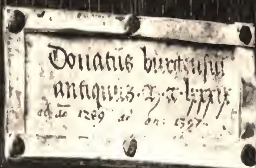


Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens

Historischer Verein für Niedersachsen





Quellen und Darstellungen
zur
Geschichte Niedersachsens.
Band VII.

Die

Geschichte

der

Reformation in Goslar

nach dem

Berichte der Akten im städtischen Archive

dargestellt von

Professor Dr. Hölscher
in Goslar.

Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1902.

1. Reformation—Germany—Goslar.

Die

Geschichte

der

Reformation in Goslar

nach dem

Berichte der Akten im städtischen Archive

dargestellt von

Professor Dr. Hölscher
in Goslar.

Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1902.

Druck von Aug. Eberlein & Co., Hannover.

Dem hochverehrten Bürgermeister der Stadt Goslar,

dem teuren Freunde

Georg von Garßen

in aufrichtiger Dankbarkeit gewidmet.

Inhalt.



Einleitung.

Die Geschichte der Reformation in der Stadt Goslar ist zum ersten und letzten Male vor etwa zweihundert Jahren von Johann Michael Heineccius, Pfarrer an der Frankenberger Kirche in Goslar, in seinem lateinisch geschriebenen Werke der Antiquitates Goslarienses wissenschaftlich bearbeitet worden; was seitdem darüber veröffentlicht ist, stellt sich alles nur als geringfügige Ergänzung oder Besserung im einzelnen dar, ohne an dem Gesamtergebnis etwas zu ändern. Aber gleich anfangs, als ich, mit der Ordnung des städtischen Archivs in Goslar betraut, die Reformationsakten zu lesen begann, wurde mir klar, daß Heineccius das Archiv wenig oder gar nicht benutzt haben konnte, weil er sonst vielerorts, wo er mit seinen Gewährsmännern irrt oder zweifelt, das Richtige leicht aus den Akten erkannt hätte. Ohne das große Verdienst unsers trefflichen Heineccius schmälern zu wollen, der das ihm zu Gebote stehende Material mit Geschick und vielem Fleiße verarbeitet hat, dünkt es mir doch ein merklicher Mangel zu sein, daß das Werk in diesem bedeutenden Abschnitte der Goslarischen Geschichte, bei aller Sorgfalt in der Hervorkehrung von Außen- und Beiwerk, der billigen Forderung eines Nachweises des inneren Zusammenhanges oder der stetigen Entwicklung der Reformationsgeschichte Goslars nicht gerecht wird und so diese wesentlich nur von außen her betrachtet. Als Grund davon ist anzusehen, daß Heineccius die Akten des Archivs nicht hat benutzen können, wegen der völligen Unordnung, in der schon damals das Archiv darniederlag. Nachdem nun endlich dieses Hindernis beseitigt ist, hoffe ich des Beifalls aller, die sich für Goslars Vergangenheit interessieren, sicher zu sein, wenn ich das Werk des Heineccius, soweit es die Geschichte der Reformation umfaßt, durch den Bericht der Akten ergänze und damit zugleich neue wertvolle Steine zum Ausbau der deutschen Reformationsgeschichte überhaupt herbeitragen helfe, um so mehr noch, als bekannt ist, daß der

Abfall der alten kaiserlichen und freien Reichsstadt von Rom seine Wirkung weit über die engen Grenzen der Stadt hinaus gehabt hat.

Einen Übelstand aber will ich gleich hier hervorgehoben haben: bei allem Reichtum an Akten dieser Zeit fehlt doch viel daran, daß das Material vollständig heißen dürfte; wie viel bemerkenswertes Neues auch sich ergeben hat, so bleibt doch leider manche Lücke übrig, weil das Archiv große Verluste erlitten hat. Gleichwohl aber hindert das nicht, die Entwicklung der Reformation überall in den deutlichsten Spuren zu erkennen und das volle Bild mit allem Licht und Schatten zu gewinnen. Der Verlockung, den engen Rahmen des Bildes weiter zu spannen und so Platz für die Ergänzung des goslarischen Aktenberichtes zu schaffen, widerstand ich, aus Furcht, dadurch den eigentümlichen Reiz einer solchen Beleuchtung abzuschwächen. So ist auch alles, was nicht recht eigentlich auf die Reformation in Goslar sich bezieht, mit der Fülle der Akten ausgeschieden und als Beitrag zur Geschichte der deutschen Reformation einer anderen Arbeit vorbehalten. Kommt nun allerdings das, was das Wesentliche in der Reformation selbst ist, der energische Durchbruch evangelischen Lebens, die Erweckung neuen Glaubens und neuen Geistes in den Gemeinden aus dem lauteren, reinen Worte Gottes, in solchem Aktenberichte auch nicht zur vollen Geltung, weil sich das innere, besonders das religiöse Leben der Frommen vor dem Ratsstuhl verbirgt: so tritt dafür die politische Seite der gewaltigen Volksbewegung in Kampf, Sturm und Sieg um so klarer und lichter hervor. Dürfte doch kaum in einer anderen Stadt des deutschen Reiches die Durchführung der Reformation so sehr von politischen Erwägungcu getragen gewesen sein, als in Goslar, der alten Kaiserstadt, die wiederholt vor dem Kaiser und den Reichsständen bekannt hat, daß Goslar, wäre es bei dem alten Glauben geblieben, von dem schlimmen Feinde, dem Herzoge Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel, wohl nichts zu fürchten gehabt hätte! Lange genug hat der Rat in solcher Erkenntnis mit dem offenen Abfall von Rom und dem Kaiser gezögert und sich dem Willen der Gemeinden widersetzt, bis die Zuversicht auf Gottes Hilfe, die der gerechten Sache nicht fehlen könnte, und das Vertrauen, daß auch des Widersachers starres Herz in Gottes Hand stände, zuletzt alle gerechten irdischen Bedenken überwand und zu dem Bekenntnis Mut gab:

„Wir wollen es wagen im Vertrauen auf Gott, den Allgewaltigen, frei und ungezwungen, was uns auch immer um des Wortes Gottes willen mag zukommen, weil wir es verpflichtet und schuldig sind, so wir anders Christen sein wollen, bei Gottes Unhulden und unserer

Seelen Seligkeit. Denn der Seelen Seligkeit ist mehr wert denn tausend Welt Ehre, Huld, Gut und alles, was die Welt hat. Deswegen wollen wir uns ganz und gar ergeben in den Willen des Herren; will er, so kann uns nichts widerfahren, weder Acht noch Verhinderung unserer Rechte, wie sehr auch der Fürst der Welt, der böse Geist, allezeit Gottes Wort zu verhindern auf dem Plan ist. Gott muß mehr gefürchtet sein als die ganze Welt. Ohne den Willen des Allmächtigen geschieht ja nichts auf dem Erdreiche, darum, wenn er will, bewahrt er uns wohl, wenn wir nur der Gnade Gottes recht glauben und vertrauen. Will er aber uns das Kreuz auflegen, so wollen wir als gehorsame Kinder des Herren es gern tragen und ihn um Gnade bitten, daß wir mögen standhaft bleiben, weil in der Anfechtung ein rechter Christ erst erkannt wird."

Mit diesem echt lutherischen Bekenntnis betrat Goslar, reich und stolz, das Kampffeld, das es, nach göttlichem Ratschluß, arm an irdischem Gut und elend, aber zu Gottes Lob und Ehre siegreich im Glauben verlassen sollte, eine rechte Märtyrerin für die evangelische Freiheit.

Bevor ich aber die Einleitung schließe, spreche ich noch den schuldigen freundlichen Dank den städtischen Kollegien in Goslar für die opferwillige Beihilfe zu dieser Veröffentlichung aus, in besonderer Dankbarkeit aber gedenke ich des Mannes, dem die Arbeit gewidmet ist. Denn mit tiefem Verständnis und klarem Urteil an allem beteiligt, was in Wissenschaft und Kunst Goslar zu fördern geeignet ist, hat der Herr Bürgermeister Georg v. Garssen mit besonderem Interesse auch diese Erforschung der Reformationsgeschichte Goslars begleitet und in freundschaftlichem Verkehr dem Verfasser gar vielfach Weg und Richtung gewiesen! So gedenke ich auch gern der regen Teilnahme und freundlichen Unterstützung, die vom Herrn Archivdirektor Dr. Doebner in Hannover auch bei dieser Arbeit mir gewährt ist. Herr Professor Dr. Tschackert, der in liebenswürdigster Weise meinem Wunsche der ersten Begutachtung des fertigen Entwurfes entgegengekommen ist und die Herausgabe dieses Aktenberichtes als Pflicht mir auferlegt hat, wolle gestatten, daß ich ihm hier nochmals innigen Dank für Rat und Hilfe ausspreche.

1. Kapitel.

Anfänge der Reformation in Goslar.

1519—1527.

Im Beginne des XVI. Jahrhunderts war Goslar eine blühende Stadt, die sich infolge des reichen Ertrages aus dem Bergwerke des nahen Rammelsberges eines gesicherten Wohlstandes zu erfreuen schien. Der Glanz, der von der Kaiserzeit her die alte Pfalzstätte noch umstrahlte, ließ die kaiserliche und freie Reichsstadt Goslar ebenbürtig sich an die Seite der verbündeten großen Hanse- und sächsischen Städte stellen und auf Reichs- und Städtetagen mit vorangehen. In der Politik war der Rat der Stadt allezeit gut kaiserlich und päpstlich, wie das der Tradition gemäß richtig und geboten schien, weil alle Privilegien Goslars kaiserliche oder päpstliche Gnadengaben waren. Gleichwohl aber wachte von alter Zeit und Gewohnheit her die Bürgervertretung eifrig darüber, daß nicht etwa der Bischof von Hildesheim, der geistliche Vater der Stadt, irgend welche Rechte auf weltlichem Gebiete zum Schaden der Gemeine geltend machte, insbesondere auch, daß nicht die „beschorene Pfaffheit“ auf Kosten der Bürger die Klöster bereicherte. Diese Abwehr war durch die Menge der geistlichen Stiftungen in und bei Goslar geboten. Da war allen voran, an Ruhm und Ehren reich, das von Kaiser Heinrich III. erbaute und reich ausgestattete Exemtstift S. S. Simonis und Judae; ferner das von der Kaiserin Agnes ausgestattete Chorherrenstift S. Petri auf dem Petersberg; das von Heinrich V. vollendete herrliche Augustinerkloster S. Georgii; im Rosenthore das Benediktiner-Frauenkloster Neuwerk, eine Stiftung des kaiserlichen Vogtes Volcmar von Wildenstein; im Vitithore das Franziskaner- oder Brüdernkloster, das auch eine kaiserliche Weihe für sich beanspruchte; im Frankenberge das Marien-Magdalenen-Kloster der büßenden Schwestern, das seinen Ursprung auf den Bischof Konrad von Hildesheim (1225) zurückführte. Etwas entfernter von der Stadt lag das blühende Augustiner-Kloster Richenberg. Neben diesen vornehmen, größeren geistlichen Stiftungen

gab es noch eine größere Anzahl kleinerer: darunter das von Corvey abhängige Kloster S. Viti, die Johanniter-Kommende „zum Heiligen Grabe“, die von alten Rittergeschlechtern begründeten Kapellen S. Caeciliae, S. Aegidii, und endlich dem Petersberg zugehörig, die Kapelle S. Catharinae. Im ganzen wurden über 50 Klöster und Kapellen gezählt. Unter den fünf Hospitälern war am bedeutendsten das bürgerliche Gasthaus „zum Großen Heiligen Kreuz“. Die Menge der Türme ließ Goslar als „das kleine Rom“ erscheinen. Aber alle diese geistlichen Stiftungen waren, soweit sie nicht in bürgerliche Verwaltung übergegangen waren, im Anfang des XVI. Jahrhunderts längst über ihre Blüte hinaus, fast alle nur noch wenig bevölkert und so wenig bemittelt, daß der Rat der Stadt in frommer Pflichterfüllung für die Erhaltung der Gebäude eintreten mußte. Indem jedoch die Bürger noch in alter Gewohnheit gern zu den mit reichem Ablaß ausgestatteten Altären pilgerten und frohbewegt mit den Nonnen und Mönchen die Feste der Heiligen feierten und an den Prozessionen teilnahmen, übten die Klöster immerhin noch sehr merklichen Einfluß auf die Wahrung frommer Zucht und Sitte und die Anregung zu allen guten Werken aus. Kam doch noch dazu, daß auch das Schulwesen ganz in der Hand der Pfaffheit lag: am meisten war die Domschule für Knaben, Neuwerk für Mädchen besucht. Kurzum, es herrschte innigstes Einvernehmen zwischen den Klöstern und der Bürgerschaft, und nichts deutete im Anfange des XVI. Jahrhunderts auf den drohenden Umsturz.

Die Stadt selbst hatte fünf Pfarrkirchen; am ältesten die Marktgemeinde mit der Kirche S. S. Cosmae und Damiani, deren Pleban zugleich bischöflicher Archidiakon war; die übrigen Kirchen hießen S. S. Petri und Pauli in Frankenberg, S. Jakobi, S. Stephani, S. Thomae. Die ältere Berggemeinde im Bargedorpe am Rammelsberge war damals schon völlig zusammengeschmolzen. Das Eigentümliche bei den meisten dieser Kirchen war, daß sie seit alters mit Klöstern vereinigt waren, und zwar war S. Jacobi in Neuwerk, S. S. Petri und Pauli dem Kloster der Magdaleniterinnen, S. Thomae dem Domstift einverleibt, ein Band, das die Gemeinden noch inniger mit den Klöstern zusammenleben ließ. Außerdem aber hatten auch noch mehrere Kapellen Parochialrecht. Ein großer Übelstand aber war, daß die überaus zahlreichen Altäre in den Kirchen von einer Unmenge von Weltpriestern und andern Klerikern bedient wurden, deren Zahl zu Arbeit und Dienst in keinem rechten Verhältnis stand. Um zwei Beispiele zu nennen, so waren um 1500 in der Marktkirche neben dem Pleban 15 Kapläne und Altaristen, in der kleinen

Rats-Kapelle bei dem Altare S. Trinitatis auf dem Ratshause fünf Kommenden. Die Folge davon war, daß bei dem unzureichenden Einkommen der meisten Altarlehen mit der Sorge um das tägliche Brod sich leicht Neid und Mißgunst unter den Priestern und Altaristen einstellten, und, was noch schlimmer, daß die äußere Not zu allerhand Schaustellungen trieb, durch welche die frommen Gemüter zu Gaben gereizt werden sollten. Man begnügte sich nicht mehr, in Prozessionen das Allerheiligste immer häufiger der schaulustigen Menge zu zeigen, sondern richtete auch mit vielem Prunke immer neue Feste ein, z. B. bei den s. g. Stationen außerhalb der Kirchen, wodurch mit dem dabei angebotenen überreichlichen Ablasse die Gewissen allmählig stumpf gemacht oder verwirrt wurden, bis zuletzt die Menge gegen das Heilige selbst gleichgiltig geworden, mit den Herzen auch die Taschen verschloß. Nichts hat wohl das Vertrauen auf das Verdienst der guten Werke so sehr erschüttert, als diese im Anfange des XVI. Jahrhunderts auch in Goslar beliebten vielen öffentlichen Schaustellungen.[1])

Versteht man aus diesen offenbaren Mißständen und Mißbräuchen auch völlig, daß das Wort Luthers von der Sünde des Ablaßhandels und seine Predigt vom rechten einfältigen Glauben an die Erlösung allein durch das Verdienst des Opfers Jesu Christi von Anfang an auch in Goslar empfängliche Gemüter nicht unberührt lassen konnte und viele fromme Seelen mit Sehnsucht nach neuem reineren Gottesdienste erfüllte, so wäre es doch ein Irrtum, zu meinen, daß die Reformation, wie anderwärts, so auch in Goslar von einer starken „Erweckung" ausgegangen wäre. Es bedurfte stärkerer Hebel, um die gut kaiserliche Stadt mit ihrer kirchlichen Bevölkerung auf den neuen Weg zu bringen.

Wir haben einleitend bemerkt, daß Goslar sich im Eigenbesitze des Bergwerkes eines glücklichen, gesicherten Wohlstandes zu erfreuen schien; wir dürfen nicht vergessen dazu hinzuzufügen, daß mit den tausend Berg- und Hüttenleuten auch die ganze Bürgerschaft von dieser einzigen Nährquelle des Bergwerkes abhängig war, und daher nur so lange ruhige, gehorsame Bürger dawaren, als es Arbeit und Verdienst im Berge gab. Deshalb wachten auch Rat und Gemeine mit äußerstem Eifer über diesen Bergbesitz, im dunklen Bewußsein, daß es bei allen Rechtstiteln doch ein Eigentum war, das leicht bestritten werden konnte. Es war so zu sagen am Leibe der wunde Fleck, der nicht angerührt werden durfte, und daher eine große Unvorsichtigkeit von dem Bischofe von Hildesheim, diese Wunde aufzureißen. Auch in Goslar hatte die Klage über unerträgliche Übergriffe des geistlichen Gerichts die Gemüter seit lange verbittert, besonders

darüber, daß der Bischof wiederholt das alte, von Kaisern und Päpsten bestätigte Jus de non evocando oft mißachtet und ärgerliche Prozesse darüber herbeigeführt hatte. Nun ereignete sich im Jahre 1506, daß der Bischof sich abermals in einen Prozeß mengte, bei dem das höchste Interesse der Stadt in Frage stand. Als nämlich der Bergherr Henricus (von) Tiling, der bedeutenden Anteil am Grubenbau hatte, als Falschmünzer entlarvt und geständig nach dem Stadtrechte hingerichtet war, erhob gegen dieses Verfahren der Bischof Einspruch unter dem Vorwande, daß der Hingerichtete als dem geweihten Stande angehörig, nicht unter dem Stadtrechte stände, und in Rom, wohin vom Bischofe der Prozeß gezogen wurde, fiel nach fast endlosen Verhandlungen über die Zuständigkeit des alten goslarischen Stadt- und Bergrechts das Urteil gegen den Rat aus, der zur Zahlung eines bedeutenden Sühngeldes verurteilt wurde. Durch dieses Beispiel bewogen, zog auch die Familie v. Cramm ihren Prozeß wider Goslar über bestrittenen Anteil an dem Bergwerk von dem zuständigen weltlichen Gerichtshof vor das geistliche Gericht in Rom. Es ist nicht zu beschreiben, in welche Aufregung die Bürgerschaft geriet, als der Proconsul Geismar von Rom her meldete, daß der Prozeß trotz allen Widerspruches von dem geistlichen Gericht nicht allein angenommen sei, sondern auch so behandelt werde, daß für Goslar nichts Gutes davon zu erwarten sei. Mit diesen und anderen von 1506—1520 in Rom verhandelten Prozessen, durch welche das Besitzrecht der Stadt an dem Bergwerke gefährdet wurde, verband sich ein anderer ärgerlicher Streit mit dem Bischofe im Jahre 1512. Von den Altarleuten in S. Jacobi war Johann Hardt rite zum Pfarrherren und Rektor der Kirche gewählt; als er aber sein Amt antreten wollte, verwehrten ihm in Gemeinschaft mit dem Archidiakon die Altaristen Johann Heinemann und Johann Hille den Eintritt in die Kirche und zwangen den von einem Volkshaufen Bedrohten zur Flucht. Obwohl der Rat, um das Pfarrecht der Gemeinde zu schützen, dagegen einschritt, wurden doch auf des Archidiakons Veranlassung Hardt und sein Kaplan Diedrich Schmedeken vom Bischof exkommuniziert, und selbst als Hardt im Wege des Prozesses in Rom seine Bestätigung und die Aufhebung der Exkommunikation erstritten hatte, enthielt sich der bischöfliche Offizial nicht, ihn vom Gottesdienste auszuschließen, bis endlich der Papst einschritt und der Gemeinde wieder zu ihrem Rechte verhalf. Solche, oft wiederholte Übergriffe der oberen Geistlichkeit mußten bei der Erregung der Gemüter, wie sie bald in Luthers Wort und der Klage der Christenheit über Rom zum Ausdruck kam, notwendig zum Ungehorsam gegen Rom und zu endlichem Abfalle führen.

Der erste, der es offen aussprach, daß es für Goslars Ruhe und Sicherheit nötig sei, sich von der geistlichen Bevormundung loszumachen, war, so viel ich sehe, der Dekan Jacobus Doliatoris in Erfurt, Goslars Rechtsbeistand in Rom. Nachdem er bitter beklagt hat, daß durch unerhörte Ränke das offenbare Recht der Stadt von dem geistlichen Gerichte in Rom verdreht werde, fährt er fort: Me rogant omnes vestri parochiales, ut cooperer, ut parochiae liberentur ab illa molestia quotidiana, qua in eas utantur (judices) multiplicatis indifferenter cessationibus et interdictis ex levissimis etiam causis. Sed deliberanti quomodo hoc sit impetrandum, nihil mihi in mentem venit, nisi forte et vobis optimum esse videatur, ut, si impetrari possit, revalidationem privilegii nostri postulem, in quo hoc est, ut plebani tales cessationes et interdicta nihil curent pro annullatione censurarum. Nec est, cur illo nobilissimo privilegio non uti malitis, quo etiam contra ipsum Episcopum vos defenderetis et resisteretis firmissime, ne sic, ut hactenus factum est, divina in civitate nostra impedirentur. In hoc privilegio habetis a domino deo collato tantum, ut resistere possitis totque in eo excusationes in jure fundatas adversus importunitatem Episcopi molestissimam, ut si recte uti velletis, facile apud eum silentium faceretis. Videte enim oculis resistentiam ecclesiae S. S. Simonis et Judae, quam nihil eis potuerit Episcopus, minusque poterit contra hoc vestrum privilegium. Quare nunc vos moneo, ut per Dom. Joannem Hardt supplicationem revalidationis privilegii fabricari faciatis, ut retineatis tandem divina officia in civitate vestra non perturbata, et dominus Deus sit pro nobis. Dat. die S. Stephani ao̅. XX: (26. Dezember 1520.)

Zum Beweise, wie sehr es in Goslar gährte, möge noch ein Prozeß kurz berührt werden, der bereits den völligen Umschlag zeigt. Im Jahre 1521 forderte der bischöfliche Kommissar Johann Fribag die Kirchenältesten in S. Jacobi Johann Remensnider und Arend Fredemann, die zugleich Mitglieder des Rates waren, wegen schweren Exzesses vor sich, weil sie wider sein Verbot die Thüren der Kirche geöffnet hätten. Die Angeklagten aber brachten durch den Erweis, daß es sich um Gemeinderecht handele, den Rat dahin, daß dieser seinerseits den Kommissar zur Rechtfertigung vorlud. Der Kommissar erschien zwar, erklärte aber, ehe er noch den Bürgermeister angehört hatte, hochmütig den Rat für völlig inkompetent in der Sache, weil die Angeklagten als rebelles in excessu contra ecclesiam vor das geistliche Gericht gehörten. Als er aber auf

den Einspruch des Bürgermeisters feierlichst mit der Formel: „Nos ergo declaramus“ anhebend Bann und Interdikt ankündigen wollte, unterbrach ihn Fredemann lachend mit den Worten: In dei nomine! worauf jener zornig den Ratssaal mit der Drohung verließ, die Sache bei seiner Behörde angängig machen zu wollen. Am folgenden Tage vom Bürgermeister aufgefordert, der Ordnung gemäß seine Sache als Prozeßklage schriftlich bei dem Rate der Stadt einzubringen, brach Fridag verwundert in den Ruf aus: „Miror de tanta stultitia virorum prudentium in consulatu, qui tantum contra ecclesiam audeant.“ Der Prozeß kam nicht zum Austrage, weil der Kommissar bald darauf in Furcht vor der erregten Bürgerschaft die Stadt verließ. Wir sehen: mit der Furcht vor Roms Strafen war der Gehorsam gegen Roms Machtsprüche verschwunden; mit dem gerechten Unwillen über die zu lange ertragenen Anmaßungen der Geistlichkeit in weltlichen Dingen war eine Leidenschaft des Volkes erwachsen, die vor den Bannstrahlen nicht mehr zurückschreckte. Die Welt forderte stürmisch ihr Recht zurück und durchbrach gewaltsam die Fesseln, die von der Kirche selbst durch Mißbrauch der Gewalt gelockert waren. Auch der gemeine Mann wandte sich von der herrschsüchtigen Kirche ab, die mit dem Evangelium von der Seligkeit des armen Lazarus keinen geistlichen Trost für die Armen und für die soziale Not der Zeit kein Verständnis mehr hatte. So war die Herrschsucht der höheren Geistlichkeit ohne Zweifel der erste Anlaß zur Reformationsbewegung auch in Goslar, wo alles zu gemeinsamem Angriffe auf Rom bereitet und bereit war, sobald als von außen her die Flut des neugeöffneten Meeres sich nach Niedersachsen hineinwälzte. Mit trotzigem Eifer wurde nach Luthers Worte und Vorgang gefordert, daß das Wort Gottes zur Seelen Seligkeit lauter und rein gepredigt würde, d. h. daß das Evangelium nicht länger einseitig von der römischen Priesterschaft zum großen Schaden der Welt ausgelegt würde: man wollte die „menschliche Zuthat“ nicht länger leiden.

Nach Heineccius, unserem Goslarischen Geschichtsschreiber, der im Beginne des XVIII. Jahrhunderts als Pastor an der Frankenberger Kirche wirkend, sich eingehend auch mit der Geschichte der Reformation in Goslar beschäftigt, aber, wie in der Einleitung ausgeführt ist, weniger sich auf die Akten des Archivs, als auf Chroniken, Mss. und Hamelmanns Geschichte der Kirche und ähnliche Werke gestützt hat, ist die erste Bewegung in Goslar, kurz gefaßt, in folgender Weise verlaufen. Ein gewisser Johann Klepp, Prediger an S. Jacobi, beschäftigt sich eingehend mit Luthers Schriften, beginnt die reine Predigt, reißt die Ge-

meinde mit sich fort, wird aber von seinem Rektor Johann Hardt aus der Kirche verwiesen, worauf er in der kleinen „Kapelle zum H. Grabe" seine Predigt zum großen Heile für das Volk fortsetzt, bis er vom Rate gezwungen wird zu schweigen. Seinem Beispiele folgend, nimmt Diedrich Schmedeken, auch Kaplan an S. Jacobi, ein Schüler der Wittenberger Theologen, begeistert die Predigt auf. Er hat dasselbe Schicksal, wird auch aus der Kirche verwiesen und predigt dem armen Volke unter der Linde auf dem Kirchhofe (den „Lindenbrüdern") das Wort Gottes so gewaltig, daß alle Kirchen und Kapellen leer stehen. Da er sich dem Rate nicht fügen will, wird er als ungehorsam an den Bischof ausgeliefert und in Steuerwald, der Bischöflichen Burg bei Hildesheim, so lange eingekerkert, bis er 1523 notgedrungen der Ketzerei entsagt. Erst vor Johann Wessel, einem aus Halberstadt vertriebenen Prädikanten, beugt sich der Rat und schafft die Messe ab.

Diesen Verlauf der Reformation von 1521—1525 haben alle, die sich nach Heineccius mit der Kirchengeschichte Goslars beschäftigt haben, unbesehens als richtig angenommen, obwohl das Unwahrscheinliche darin in die Augen springt. Hören wir also, was die Akten dazu sagen!

Wir beginnen mit Dietrich Schmedeken, dem wir schon 1512 als einem Kaplan Johann Hardts begegneten. Schon aus dieser Thatsache folgt, daß er kein Wittenberger Schüler sein kann in dem Sinne eines von den Reformatoren angeregten Studenten. Im Jahre 1517 kam er in Zwist mit seinem Pleban Johann Hardt wegen Nutznießung eines Lehens an dem Altare S. Jakobi und wurde, weil er von seinem Rechte nicht abstehen wollte, auf Anstiften seines Gegners aus der Kirche verwiesen. Diese Thatsache beweist eine Akte von 1537 (Arch. Nr. 694), in der Schmedeken mit eigener Hand berichtet: „In seiner Klagesache gegen das Kistenamt in Goslar auf Auszahlung seines Einkommens aus einer Kommende habe er s. Z. bei seinem Eide gerichtlich ausgesagt, daß der Rektor eccl. Johann Hardt ihn im J. 1517 aus dem ihm von Mette Bruns 1513 zugewiesenen Altarlehen zu verdrängen gesucht habe; im Prozesse unterlegen, habe derselbe als Rektor dann die Vorzeigung des Dokumentes verlangt und, als darüber von neuem der Streit begonnen, durch den Offizial des Bischofs bewirkt, daß die Kommende eingezogen worden sei. Gegen dieses Unrecht habe er abermals protestiert, aber nichts weiter erreicht, als daß er am 17. Juli 1518 aus der Kirche gewiesen und wegen Trotzes verhindert worden sei zu predigen und Messe zu lesen. Aber die Inhaber der Kommende und die beiden Kirchenvorsteher Hans Tacke und Johann Pansmed hätten mit der Ge-

meinde sich auf seine Seite gestellt und bei währendem Prozesse in Rom, der durch den Einfluß seines Gegners sehr lässig betrieben sei, ihm auch sein Einkommen aus der Kommende ausgezahlt, bis zum Jahre 1523, wo er, wegen Ungehorsams und Mißbrauches seines Amtes von Hardt bestrickt, dem Rate hätte Urfehde schwören müssen. Zugleich wäre er nach Steuerwald gefangen abgeführt, wo er vom Abend Laurentii (4. September) bis zum Palmsonntage in schwerlichem Gefängnis gesessen habe: jedoch durch Gottes Gnade erlöset,[2]) Gottlob! sei er von dem Dompropst Levin von Veltheim ein Jahr lang in Hornburg erhalten worden. Da ihm Goslar auf drei Jahre versperret gewesen, habe er sich in Magdeburg bürgerlich niedergelassen, dort auch (1524) sich beweibt u. s. w.

Diese eidliche Aussage des Magisters Diedrich Schmedeken giebt nun allerdings der Sache, worauf es uns hier ankommt, ein anderes Ansehen; es tritt klar ans Licht, daß derselbe nicht etwa, von Wittenberg angeregt, in Begeisterung für die reine Lehre als Prediger aufgetreten ist, sondern in Verfolgung eigenen Rechtes gestritten und gelitten hat. Es muß also als durchaus wahrscheinlich gelten, daß nur persönliche Gründe ihn veranlaßt haben, in heftigen Predigten die ihm geneigte Gemeinde gegen das Kirchenregiment aufzureizen, bis er wegen „Ungehorsams und Mißbrauches seines Amtes" oder, wie es in anderer Urkunde heißt, „wegen seiner Vorwitzigkeit", vom Rate aus der Stadt verwiesen und dem Bischofe ausgeliefert worden ist. Wie weit er sich dabei in seinen Predigten auf die bald wieder abgeschworene „Lutherische Ketzerei" eingelassen hat, die ihm doch schließlich nur Mittel zum Zweck gewesen sein mag, darauf kommt es hier nun nicht mehr an. Seinen völligen Bruch mit Rom führte er durch seine Heirat 1524 herbei.

Ähnlich wie Schmedeken stand auch Johann Klepp als Kaplan seinem Plebanen Hardt schroff gegenüber. Aber obwohl auch er mit diesem einen Prozeß um ein Altarlehen, und zwar in der S. Vitikapelle, hatte, war doch solches nicht Anlaß zum Streit; sondern der Gegensatz der beiden Männer beruhte auf persönlichem Widerwillen. Denn Klepp war von Anfang an ein Mann der neuen Zeit, der entschieden auf der Seite des unruhigen, von der socialen und religiösen Erregung im Reiche fortgerissenen gemeinen Volkes stand, während Hardt als Syndikus im Dienste des conservativen Engeren Rates der ebenso entschiedene Vertreter der Ordnung war, der mit klarem Blicke das Aufbegehren der Menge gegen die Kaiserlichen Mandate und die römische Kirche, und überhaupt gegen alle Obrigkeit, als höchst gefährlich für die Stadt Goslar erkannte,

weil deren Beschützer gegenüber der gefahrdrohenden Politik des unruhigen Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel einzig der Kaiser war. Es ist daher nur wahrscheinlich, daß Hardt, der ebenso willensstark als klug war, seine Macht als Pleban und seinen Einfluß im Rate nicht ungenutzt gelassen hat, um die gefährliche Volkspredigt seines Kaplans gewaltsam zu hindern; dafür zeugt ja auch, daß, wie Heineccius selbst bestätigt, Klepp auf Befehl des Rates endlich geschwiegen hat. Von einer Ausweisung desselben aus der Kirche wissen die Akten nichts, vielmehr beweisen die Rechnungsbücher, daß Klepp ungestört im Besitze seiner Einkünfte geblieben ist. So dürfte denn auch die Erzählung von seiner Predigt in der Kapelle zum Heiligen Grabe, wo er nichts zu suchen hatte, dahin zu berichtigen sein, daß er nicht dort, sondern in der daneben liegenden Kapelle S. Viti, wo er, wie bemerkt, ein Altarlehen hatte, gepredigt und zwar im Widerspruche mit seinem Plebanen gepredigt hat. Alles Übrige, was Heineccius (S. 17) nach seiner Gewohnheit aufbauscht, halte ich für Phrase, insbesondere daß „das Volk diesem Prediger, obwohl es ihm an Exterieur und an Ausrede gemangelt, so häufig zugelaufen sei, daß die weitläufige Kirche zu S. Jacobi nicht Raum gehabt, diese Erstlinge des Glaubens alle zu fassen und daher unter freiem Himmel auf dem Kirchhofe dem Wort zugehört hätten." *)

Nicht minder unklar ist der Bericht über Johann Wessels Thätigkeit in Goslar.[3]) Auffallend ist gleich, daß nicht einmal der Name dieses Prädikanten irgendwo in den Akten oder in den Rechnungsbüchern vorkommt, ebensowenig bestimmt gesagt wird, an welcher Kirche er Prediger gewesen sein soll. Die Voraussetzung, daß er an der Jacobikirche Schmedekens Nachfolger geworden sei, ist sicherlich unzutreffend, schon darum, weil der Pleban Hardt ihm die aufreizende Predigt gewehrt hätte. Man verkennte auch ganz den alten Rat, wenn man annähme, daß er so einem verjagten Prädikanten Neuerungen in den Ceremonien gestattet hätte! Es bleibt keine andere, als die ungewisse Annahme übrig, daß Johann Wessel, aus Halberstadt vertrieben, in Goslar Zuflucht gesucht

---

*) Hierzu mag bemerkt sein, daß alle drei noch erhaltenen Pfarrkirchen — S. Stephani brannte 1728 ab — im Laufe des XI. Jahrhunderts als romanische Basilika-Kirchen erbaut, um die Wende des XVI. Jahrhunderts, als Goslar an Bevölkerung sehr zunahm, durch Umbau mehr oder minder erweitert wurden. Diese Arbeiten waren, als die Reformation anbrach, alle vollendet: der Plan, die Marktkirche nach dem Muster des Straßburger Münsters zu erweitern, wurde in der bald hereinbrechenden Notzeit fallen gelassen.

und seinen kurzen Aufenthalt benutzt hat, die neue Lehre in der Bürgerschaft zu verbreiten. Was der Rat vor dem Kaiser in Augsburg feierlich versichert, daß er bis 1527 aller Neuerung in Religionssachen gewehrt habe, wird auch noch dadurch bestätigt, daß im Jahre 1526 geboten wurde, von den Kanzeln die „Ermahnung des gemeinen christlichen Volks“ abzulesen, „worin die Prediger den Allmächtigen demütiglich sollen anrufen und bitten, daß er den Irrtum, der jetzt allenthalben entstehe und erwachse, von aller christlichen Obrigkeit, geistlicher und weltlicher, auch anderen Christenmenschen nehme, und Gnade verleihe, damit sie in Freimütigkeit des heiligen wahren Christenglaubens und in Frieden leben, bestehen und bleiben und dadurch den Weg der ewigen Seligkeit erlangen mögen.“ So ist es auch zweifellos unrichtig und bedarf keiner Widerlegung, daß die Hansestädte schon 1525 dabei im Spiele gewesen wären, um den Alten Rat von Goslar für die Reformation umzustimmen. Das ist erst viel später geschehen. Geradezu als Erfindung boshafter Verleumder muß aber die Erzählung gekennzeichnet werden von dem unwissenden Plebanen, der durch seinen Übereifer gegen Luther und besonders durch seine falschen Citate aus der Heiligen Schrift sich bei der ganzen Bürgerschaft lächerlich und verächtlich gemacht habe. Das paßt auf keinen der damaligen Plebanen in Goslar, die, wenn sie auch nach der Art eines Johann Hardt, der fremden Predigt wehrten, doch nach dem übereinstimmenden Urteile ihrer Mitwelt ebenso tüchtige, als ehrenwerte Männer waren. Wenn nun aber dem gar hinzugefügt wird, daß derselbe Pleban, von einem Ratsmitgliede als Fälscher des Gotteswortes öffentlich gescholten, von dem Rate gehindert worden sei, seine Genugthuung zu erlangen, so ist damit nur der Beweis geliefert, daß der, der solches erzählt hat, von den Verhältnissen in Goslar in jenen Jahren auch gar nichts gewußt hat. Vermutlich aber liegt dieser Überlieferung der Skandalprozeß gegen den Kanonikus am Domstifte Jost Brendeken zu grunde. Die kaiserlichen Stiftsherren erfreuten sich nämlich keines feinen Rufes und waren beim Volke am meisten wegen ihrer Konkubinen-Wirtschaft verachtet, keiner aber so sehr als jener Jost Brendeken, der nicht nur durch sein lasterhaftes Leben, sondern auch durch seine Unwissenheit und die Frechheit, womit er alles lutherische Wesen angriff, allgemeines Ärgernis gab. In Anlaß dessen geriet er eines Tages, da er wieder völlig betrunken war, mit dem Vogte und seinen Knechten in Hader und wagte es, als der Patrizier Heinrich Achtermann sich einmengte, um die Sache gütlich beizulegen, diesen unter den herbsten Kränkungen anzufallen. In dem darüber entstehenden öffentlichen Zusammenlauf von allen verhöhnt und endlich

durchgeprügelt, verlangte er vom Rate Genugthuung, die ihm aber unter wenig schmeichelhaften Ausdrücken verweigert wurde.

Wenn wir nun gegenüber der teils unverbürgten und teils unwahren Überlieferung der Chroniken versuchen, die Anfänge der Reformation in Goslar nach den Akten klarzustellen, so leitet uns zuerst die Aussage des Rates richtig, wonach die Unruhe des gemeinen Mannes bereits 1518 begonnen hat, woraus folgt, daß Luthers Weckruf auch in Goslar gleich anfangs die Geister bewegt hat. Nun sahen wir schon oben, daß diese Erhebung ebenso des Bürgers wie des gemeinen Volkes nicht so sehr aus religiösem Bedürfnis oder aus dem Verlangen nach dem reinen, lauteren Worte Gottes an sich, als vielmehr aus der berechtigten Unzufriedenheit mit dem äußeren Regiment der Kirche und vor allem aus der sozialen Not entsprungen ist, die auch in Goslar bitter gefühlt wurde. Wenn der Kaiser wiederholt den Vorwurf erhebt, daß der gemeine Hause in Goslar mit den Wiedertäufern und den Bauernrotten gemeinschaftliche Sache gehabt habe, so ist das nicht so aus der Luft gegriffen, wie man gemeint hat. Die sehr zahlreichen „Bergknappen" waren ein äußerst unruhiges und, wie der Rat oft klagt, der Empörung des gemeinen Mannes im Reiche durchaus geneigtes und schwer zu bändigendes Volk. Von ihnen ist nach Übereinstimmung aller Akten auch gleich zuerst die Forderung der neuen Predigt gestellt und später die Bürgerschaft zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit mit fortgerissen. Wie hoch bereits 1524 diese Wogen gingen, lehrt am besten vielleicht der Aufruhr, der entstand, als der Dombechant Diedrich Norbeck es wagte, in einem Prozesse um die Besetzung des Plebanats in der Thomaskirche an den Papst in Rom zu appellieren. Da wurde von einem rasenden Volkshaufen der Dechantenhof geplündert, und in der Nacht auf S. Matthiae (25. Febr., Schaltjahr) der Dechant selbst gebunden, aus den Thoren geschleppt und im Harze ermordet. „*Wer da schuld daran ist, dem vergebe es Gott*", fügt der Schreiber der Akte hinzu. Obwohl die Thäter bekannt waren, gingen sie doch straflos aus, weil das Gericht aus Angst vor dem Volke nichts zu unternehmen wagte. Gleichwohl erwiderte der Rat in demselben Jahre 1524 noch auf die Anfrage aus Nordhausen, wie er sich gegen die schweren Mandate des Reichskammergerichts in Sachen des H. Evangeliums zu verhalten gedenke: „*Er wolle bei den kaiserlichen Mandaten verbleiben und wisse dem unruhigen Volke zu wehren, dem er in Sachen der Religion gar nichts nachgeben werde.*" (Arch. Nr. 894.) Denn noch saßen im Rate Männer wie Witzenhusen, Geismar, v. Ußler, die bei hoch und gering geachtet, es als Ehre ihres alten Geschlechtes

ansahen, den kaiserlichen Schild hochzuhalten. Sie hatten es vermocht, daß seit 1522 Goslar sich von den stürmischen Verhandlungen der Städtetage im Reiche fernhielt, sie hatten im Gehorsam gegen die kaiserlichen Mandate die Prädikanten niedergehalten, „weil aus deren Predigt nichts anderes denn merklich ergernis und ringerung Gottes liebe und furcht, erleschung guter christlicher zucht und erbaren wohnheit, auch merklicher ungehorsam, empörung wider die Obrigkeit und schwerliche Verdamnis der seelen und verderben leibes und gutes entstehen müßte" (Arch. Nr. 415). Im Vertrauen auf den Schutz des Kaisers nahm der Rat auch den Streit mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig auf, der seiner Schutzstadt Goslar zürnte, weil sie weder in der Stiftsfehde ihm die schuldige Unterstützung gewährt, noch später ein erbetenes größeres Kapital geborgt hatte. Dazu beschuldigte der Herzog offen den Rat, daß er sein Absehen darauf habe, ihm die durch die Stiftsfehde gewonnenen bischöflichen Klöster Frankenberg, Petersberg und Georgenberg in und bei Goslar zu entziehen. Zum Unglücke hatte Goslar eine wunde Stelle, die es vor dem schlauen Gegner nicht verbergen konnte. Seit alter Zeit her hatte nämlich die Stadt den Zehnten und das Gericht am Berge als Pfandlehen von dem braunschweigischen Fürstenhaus inne, ohne daß die rechtliche Tragweite dieser Begriffe klar gestellt gewesen wäre. Darum war denn auch die Überraschung nicht so groß, als 1524 der Herzog plötzlich erklärte, die Stadt nur dann in dem Besitze des Lehens lassen zu wollen, wenn sie ihm 20000 Goldgulden zahle. Der Rat war nicht abgeneigt, dieser Forderung zu genügen, mußte aber, von den Gilden gedrängt und von der Gemeine bedroht, endlich „das Ansinnen" des Herzogs rundweg ablehnen, worauf dieser erwiderte, daß er laut Kontrakt nach einem halben Jahre das Pfandobjekt einlösen würde. Obwohl der Rat dagegen Einwendungen machte, konnte er doch dem klaren Recht nicht wehren. Kaum aber war die große Summe bezahlt, als der Herzog behauptete, in dem eingelösten Zehnten sei das Gericht, der Verkauf des Metalls, die Schmelzen und alle Wälder, die den weiten Kaiserforst ausmachten, mit einbegriffen. Der für die Stadt ungleiche Prozeß mit dem mächtigen Nachbarfürsten begann; aber der Herzog wartete nicht die Entscheidung des Reichskammer-Gerichts ab, sondern setzte, unbekümmert um das scharfe Pönalmandat des Kaisers, das ihm alles Vorgreifen in der Sache und Belästigen der Stadt verbot, einen Bergrichter ein, der die Berg- und Hüttenherren vor sich forderte und, als sie ausblieben, aus dem Besitz setzte, wobei er zugleich auch die Stadt Goslar im Namen seines Herrn „verfestete". Die Erbitterung und Verzweiflung der auf

diese Weise plötzlich nahrungslos gewordenen Bürgerschaft brach zunächst in einer schrecklichen Mißhandlung der am Berge Bediensteten des Herzogs los, verfehlte anderseits aber auch nicht des heftigen Rückschlages auf die Reformationsbewegung in der Stadt. Es war dort genugsam bekannt, daß die „Neuerung“ des Kirchenwesens, die lutherische Ketzerei, keinen fanatischeren Gegner hatte als den Herzog Heinrich, der, wie man meinte. nicht grimmiger gemacht werden könnte, als wenn Goslar vom alten Glauben sich abwendend, den sächsischen Schwesterstädten ringsum das böse Beispiel des Abfalles gäbe. Der Rat von Goslar hat wiederholt beteuert, daß die Reformation in der Stadt erst seit der Bedrückung Goslars durch den Herzog Heinrich siegreich ihr Haupt erhoben habe. So wiederholt vor der Kaiserlichen Majestät in Augsburg 1530: „Die Obrigkeit könne dem gemeinen Manne nicht mehr wehren, so sehr es ihr auch zuwider und leid sei. Denn der Bürger sei durch den Herzog der Nahrung entsetzt, und der arme Mann der Arbeit beraubt, sodaß er nun müssig gehe, und Müssiggang thue nirgends gut. Zwar habe die Neuerung schon 1518 angehoben und sei während des Bauernkrieges 1525 sehr verstärkt; aber Rat und Gemeinde hätten sich trotzdem in allem den Kaiserlichen Mandaten und Reichsabschieden gehorsam gehalten und nichts Neues gestattet oder fürgenommen; erst als dem gemeinen Manne die Nahrung geraubt, habe dieser sich der Neuerung heftig angenommen und den Gehorsam verweigert, und der Rat habe es nicht wehren können; „aber Wahrheit ist, Rat und Bürgerschaft haben in der Neuerung nichts bewilligt oder geübt, und wollen auch Irrtum und Zweifel in Glaubenssachen nicht leiden; wollte nur Kaiserliche Majestät der armen Stadt helfen, so würden sich die ungeschickten Leute von Goslar von selbst verlieren, und Rat und Bürgerschaft könnten und wollten mit Ernst dazu helfen, daß die Stadt mit schuldigem Ehrerbieten, mit Leib und Gut in Unterthänigkeit bliebe.“ (Arch. Nr. 527.) Dieselbe Klage, daß allererst seit 1525 dem gemeinen Mann in Religionssachen aus Not nachgegeben sei, kehrt in einem anderen Vortrage wieder, den die goslarischen Gesandten in Augsburg persönlich dem Kaiser hielten, (Nr. 3957). „Nie“, sagen die Gesandten bei noch anderer Gelegenheit, „haben Rat und Gemeine die neue Lehre zugelassen, sondern aller Unordnung kräftiglich gesteuert, bis in der brodlosen Stadt der gemeine Mann ungehorsam geworden sei und mit der Neuerung begonnen habe, welcher der Rat dann nicht mehr Herr gewesen ist!“

Daß in der That erst seit 1525 dem Rate von dem gemeinen Haufen das Regiment gewaltsam aus den Händen gerissen wurde, und zwar aus

Besorgnis, daß die „alten Geschlechter“ dem Herzoge nachgeben, oder auch dem Kaiser zu gefallen, ihre Macht zur Unterdrückung der kirchlichen Neuerungen mißbrauchen möchten, erweisen alle Aktenberichte aufs deutlichste, und dieser Umschlag kündigte sich öffentlich in der Politik der Stadt damit an, daß Goslar 1526 auf dem Reichstage zu Speyer der evangelischen Sache sich anschloß und im Verein mit Magdeburg den Eid der Treue zu leisten sich erbot. Dadurch gewann es noch in Speyer zu seinem bösen Verhängnis, den Landgrafen Philipp von Hessen für seine Sache, der die Vermittelung mit dem Herzoge Heinrich bereitwilligst übernahm und durch seine Räte den s. g. „Hessischen Rezeß“ ausarbeiten ließ, zu großem Mißfallen des Kaisers, der inzwischen die Herzöge Erich von Braunschweig und Georg von Sachsen zu Schiedsrichtern ernannt hatte. Die Wirkung war, daß das Haus Braunschweig, nach anfänglichem Eingehen auf den von den befreundeten Städten unterstützten Rezeß, sich zurückzog, und der Herzog Heinrich mit der offenen Absicht hervortrat, die rebellische Stadt und die lutherische Ketzerei darin mit Waffengewalt zu bezwingen. In Erwartung solchen Angriffes rüstete auch Goslar, und so kam zu der großen Menge der Unzufriedenen, unter denen die tausend Bergknappen am gefährlichsten waren, noch viel zügelloses Kriegsvolk hinzu, das, vom Geiste der Empörung im Reiche angesteckt, den gemeinen Mann noch mehr gegen die Obrigkeit aufhetzte. Der Kaiser, durch den Herzog über alle Vorgänge in Goslar genau unterrichtet, ließ es an ernsten Warnungen, mit den Rotten der Bauern und Wiedertäufer sich einzulassen, durchaus nicht fehlen, konnte aber nicht hindern, daß der Rat dem Ansturm endlich weichen mußte. Leider sind die Akten über diese „Revolution“ selbst, und auch die beiden wichtigen Chroniken, die von Geismar und von Dronewulff, die noch vor hundert Jahren in der Registratur der Marktkirche sich vorfanden, verloren gegangen. Alle Nachforschung nach ihnen ist leider umsonst gewesen. Zwar weder Heineccius noch sein Zeitgenosse, der um die Erforschung der Kirchengeschichte Goslars verdiente Pastor Trumph haben diese Chroniken benutzt, aber das beeinträchtigt den Wert dieser beiden Quellenschriften nicht; denn wenn sie beide auch vom schroffsten katholischen Standpunkte aus die Vorgänge jener Jahre dargestellt haben, so sind sie doch beide, wie das aus den überlieferten Auszügen deutlich ist, schon deshalb sehr beachtenswert gewesen, weil sie als Zeugen mit großer Anschaulichkeit schildern, was sie selbst erlebt oder von Augenzeugen gehört haben. So ist es nun nicht mehr möglich, eine klare Vorstellung über die Rolle, welche bei jener Revolution die s. g. Vollmächtigen gespielt haben, zu

erlangen. Der Haß aber, womit der Herzog Heinrich im Verein mit der katholischen Partei in Goslar diese Männer verfolgt hat, läßt deutlich erkennen, daß die Vollmächtigen es gewesen sind, die, im Auftrage von Gilden und Gemeinde, die alten Geschlechter aus dem Rate verdrängten, weil sie als katholisch des heimlichen Bundes mit dem Herzoge verdächtig waren. Amtlich erscheinen die Vollmächtigen in den Jahren von 1526—1531 in der Formel: „Rat, Gilde und Gemeine, auch Vollmächtige", oder „Worthalter der Gilde samt den Vollmächtigen der ganzen Gemeine", und thätig sind sie überall, wo es sich um die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse handelte. Wie es scheint, waren sie von der ganzen Gemeine eingesetzt, um als deren Deputierte bei allen Beschlüssen der Kollegien mitzuwirken; und wie an anderen Orten sonst, bewirkten sie durch ihre Brutalität, daß viele der Reformation sich widersetzende Ratsherren aus dem Amte schieden, teils sogar aus Furcht vor dem gewaltthätigen Pöbel Goslar verließen. Aus der Zahl der Vollmächtigen treten besonders zwei hervor, die in den Umsturzjahren 1527—1529 nach der Verdrängung der alten Geschlechter ungesetzlich als Bürgermeister amtierten. Der eine davon war Johann Weidemann, ein Bürger, der sich von Bergbau und Fischfang ernährte. Heineccius hat ihm unter dem Namen Meidemann ein Denkmal gesetzt, indem er berichtet: Bei einer Prozession, 1521 (!), habe derselbe als Consul (!) der Volksmenge, die sich geweigert habe, das Übliche zu opfern, zugerufen: „Steuert den Narren in Teufels Namen!" Über die Persönlichkeit Weidemanns ist aus den Akten zu ersehen, daß er als „gemeiner Betrüger" schon 1516 vom braunschweigischen Gerichte verfolgt war. Darnach 1533 wegen Diebstahls und Unterschlagung gefänglich eingezogen, wurde er „als alter kranker Mann", „dem Goslar für viele Dienstleistungen sehr dankbar sei", auf Verwendung seiner Freunde, auch von Adeligen, und zuletzt auf Fürsprache des Landgrafen Philipp, durch Ratsbeschluß zwar seiner Haft entlassen, aber aller Ehren entkleidet. Wir werden ihm bei der frevelhaften Zerstörung der Klöster im Jahre 1527 nochmals als deren Anstifter begegnen, zusammen mit seinem würdigen Kollegen im Amte Joachim Wegener, der 1535 wegen Untreue und leichtfertigen Schuldenmachens gerichtlich verfolgt, fliehend seine Ehre in Goslar zurückließ. Solche Männer waren es, denen das Schicksal Goslars in jenen entscheidenden Jahren preisgegeben war.

Ein kleines, aber zur vollen Würdigung lange nicht ausreichendes Stück des ohne Zweifel sehr wichtigen, leider verlorenen Rezesses von 1525, der 1527 erneuert, aber 1531 vom Kaiser aufgehoben wurde,

findet sich noch bei Heineccius S. 444 abgedruckt; in wiefern dadurch, wie Heineccius meint, das neue Regiment in Goslar eingesetzt worden ist, läßt sich aus dem vorliegenden Bruchstücke nicht mehr erkennen. Aus dem Vorhandenen und dem, was sonst davon bekannt ist, ist auf eine Verfassungsänderung in Goslar durchaus nicht zu schließen, vielmehr ersieht man daraus nur, worauf die Wünsche der Gemeine gerichtet waren. Heineccius überliefert: „Extat penes me singularis compacti Formula inter amplissimum Senatum et Civitatis tribus die Martis post Dominicam Exaudi hoc ipso anno (1525) inita, ex qua paucula haec reformationem concernentia excerpere visum est:

„Im Namen der H. Dreifaltigkeit!

Auf vorgeschlagene Articul, / von einer Gemeine an E. E. Rath angetragen, / Antwort von E. E. R. wiederum gethan, / haben wir hören lesen, und zu guter maße verstanden, bedancken den wolweisen Herrn freundlichen ihrer gütlichen Antwort u. Wolmeinunge, mit erbieten solches allezeit als gehorsame Bürger zu verdienen:

1) Wollen sie (nämlich die Worthalter der Gemeinde) haben, daß das Wort Gottes recht geprediget werde, aus rechtem Grunde der H. Schrift / so aber das Wort Gottes nicht recht geprediget würde / sollen abgesetzet werden Pfarrherren oder Prediger.

2) So den angetragen worden ist von E. E. Rath / von der Pfaffheit ihren Schoß und wachte geben und nachbar recht thun / begehren wir, daß man sie annehme in solcher-gestalt, daß die Pfaffheit solle alle ihre Güter in und außerhalb der Stadt Goßlar verschossen und verwachten, nach der Bürger willkür; ist die Gemeine gantz gesinnet.

3) Von den Nunnen und Mönnichen ist die Meinung, daß E. E. R. an sich nehme die Leibgüter und einsetze einen jeglichen Bürger, der dessen begehren wird, in unserer Stadt Goßlar.

4) Auch die geistlichen Güter, so E. E. R. eingenommen hat, lassen wir in seinen Würden.**

33) Auch soll kein Pfarrherr seine Pfarrleute beschweren mit unbilligkeit der Taxen, vigilien oder Kirchgang, mit doppelten präsentiren, sondern bei den alten Lohn, wie vormals gewesen ist, wer nicht gegen wärtig ist, soll ihr entbehren.**

(38) Dieses ist zuvörderst allein unsere Bitte zu E. E. R., durch gott den Allmächtigen, und durch die mildigkeit, die da gegeben ist dieser stadt von Kays. Majestät, nicht von dem Reiche gekauft, oder durch Schwert-Schlacht dazu gebracht, sondern aus der Kammer des

H. Röm. Reiches gestifftet und fundiret, dazu privilegiret und begabet; Bitten derohalben, daß uns armen Bürgern oder Einwohners solche freyheit entdecket und gehalten werden möge mit E. E. Rates bequemlichkeit und in einer guten wolmeinunge uns unterrichten, wir wollen uns darin halten in aller Billigkeit.)

E. E. Raths Antwort Montag nach Exaudi Aõ 1525.

1) Auf den ersten Punkt antwortet der Rat, daß E. E. Rath solches mit vor gleich und billig ansehe, auch des von Kays. Maj. einen solchen Befehl haben, darumb der Rath, das mit ihrer Zuthat dasselbige Evangelium und gottes wort also geprediget und auch darnach in der That gelebet und gewirket werde, zu bestellen wol geneigt.

2) Auf den andern Artikel antwortet der Rath, daß die Pfaffheit solches zu thun ihnen allbereit hiebevor bewilliget.

3) Item will der Rath mit den monnicken und Nonnen auf das förderlichst mit ihr zuthat darinne handeln lassen.**

33) Item mit dem Pfarrherren seine Pfarrleute mit den präsentiren nicht beschweren, woll der Rath die Pfarrherren fodern und sich des mit ihnen vereinigen.**

(Und hiemit soll und will E. E. R. die Handelsleute u. ihre Nachkomen, und die hendelers und ihre mitverwandten den Rath und ihre Nachkomen wiederumb dieser jetzigen irrung halben nicht in argen gedenken, noch ein kegen den anderen in zukünftigen Zeiten solches aufziehen, sondern sollen und wollen derowegen gäntzlichen vereiniget und vertragen sein, und ein den andern nach all seinen besten vermögen ehren, fodern und vortsetzen, und seind diese wie hernach namhafftig verzeichnet.** [4])

Sequuntur nomina eorum, qui transactioni huic interfuere.

Geschehen und mit des Rathes anhangenden großen ingesigel versigelt nach Christi unsers Herrn Geburt fünfzehnhundert im fünf und zwanzigsten Jahre, am Donnerstage nach dem Sonntage Exaudi."

Versuchen wir es, die Bedeutung dieses Rezesses klar zu machen! Die Einleitung belehrt uns, daß zwischen dem Rate und der Gemeine bereits Verhandlungen gepflogen sind, und daß auf die von der Gemeinde dem Rate vorgeschlagenen Artikel von diesem eine Antwort erteilt ist, die mit Dank und dem Versprechen angenommen, als gehorsame Bürger allezeit sich zu erweisen, nunmehr die Gemeinde veranlaßt kurz und bündig ihre Forderungen zu stellen, und zwar 1) daß das Wort Gottes recht gepredigt werde, aus rechtem Grunde der heiligen Schrift, und daß alle

Prediger, die dem nicht gehorchten, sollen abgesetzt werden; 2) daß auch alles geistliche Vermögen solle an den städtischen Lasten in Wacht- und Schoßgeld teilnehmen; 3) daß den Mönchen und Nonnen in den Klöstern ihre Leibgüter sollen genommen und dieselben an Goslarische Bürger ausgethan werden; 4) daß auch alle vom Rate eingenommenen geistlichen Güter mit Bewilligung der Gemeine sollen eingenommen bleiben; 5) daß die Pfarrleute von den Pfarrherren nicht unbillig bei Amtierungen belastet werden sollen; es solle darin nicht bloß beim Alten bleiben, sondern auch der Pfarrherr nur dann Lohn erhalten, wenn er persönlich amtiere. Diese Forderungen begründet die Gemeine (38) durch die Privilegien der Stadt, die zu beschützen dem Rate als Pflicht obliege. Es ist ersichtlich, daß Heineccius irrt, indem er Punkt 38 mit 1—5 in Verbindung bringt: Das gewaltthätige Vorgehen der Gemeine gegen die Pfarrherren und die Inhaber des geistlichen Vermögens kann durch kein Privilegium der freien Stadt gerechtfertigt werden. Wie wir unten sehen werden, bezieht sich Punkt 38 auf andere Neuerungen in Handel und Verkehr.

Der Rat antwortete, daß er 1) solches auch seinerseits für billig ansähe und in Übereinstimmung mit den kaiserlichen Mandaten, weswegen er auch wohl geneigt sei, mit Zuthun der Gemeine zu bestellen, daß das Evangelium rein geprebigt und darnach in der That gelebet und gewirket werde; 2) daß die Klostergeistlichen sich schon bereit erklärt hätten, Wacht- und Schoßgeld zu bezahlen; 3) daß er mit den Mönchen und Nonnen, wie ebenso 4) mit den Pfarrherren wegen der Forderungen der Gemeine zu unterhandeln bereit sei.

Der Nachtrag, der darüber belehrt, daß dieser Rezeß insbesondere auch die Beilegung eines Zwistes zwischen dem Rate und dem Handelsstande in Goslar bezweckt, hat mit der Reformation gar nichts zu thun, wenn nicht etwa darin tief versteckt eine Beziehung auf die Thatsache gesucht wird, daß die alte Wort- und Kaufmannsgilde, in der die alten Geschlechter vorherrschten, von den andern Gilden in Sache der Reformation sich abgesondert hielt und so vielleicht allerhand Span gemacht hatte.

Richtig fügt Heineccius diesem Rezeß die Bemerkung bei, daß die Forderungen der Gemeinde im Jahre 1525 nicht alle erfüllt worden seien: „haec non omnia effectui hoc anno data constat!“ macht sich daraus aber den Schluß zurecht, daß infolge dieses Rezesses in S. Jacobi der Gottesdienst gereinigt worden sei, mit dem pathetischen Zusatze: „Dici non potest, qnam freqnentes ad Wesselium cives concurrerint, qnantumqne anctus in dies fuerit fidelinm numerus! Templum

certe S. Jacobi, in quo solo evangelium personabat, satis licet spatiosum, vix capiebat auditores, ecclesiae ceterae, Romanensium adhuc clero subjectae, vacuae relinquebantur. Tanta enim aviditate caelestem hauriebant doctrinam, tanquam diuturnam sitim explere cupientes, atque ex pristina caligine ad divinam aspirantes lucem."

Wie wenig entspricht diese Auffassung, die wir gerne für wahr und richtig anerkennen möchten, den Thatsachen! Die furchtbar erregte Leidenschaft, in der sich die vom Herzoge mit Krieg bedrohte und der Nahrung beraubte Bürgerschaft befand, hinderte jede Frucht des Evangeliums; Goslar war, um mit dem Gleichnisse zu reden, ein Boden, wo mit der Saat die Dornen aufgingen, und das Unkraut den Weizen erstickte. Der gemeine Mann hatte noch nicht gelernt, in der Not zu beten, in seiner Seele waren noch Haß und Rachsucht übermächtig und trieben ihn zu wüster Unordnung und blinder Verfolgung auch der friedfertigsten und besten Mitbürger. Einen tiefen Einblick in dieses wilde Bürgerleben gewährt das Jahr 1527, als der Herzog, von den arg bedrängten Glaubensgenossen und von den bedrohten Stiftern und Klöstern angerufen, mit einem Heere vor Goslar sich lagerte: da waren alle Bande der Ordnung zerrissen, Rotten von Landsknechten, Bergknappen, Bauern und Bürgern durchzogen wildlärmend die Straßen, warfen in Klöstern und Häusern die Fenster ein, zerstörten in den Kirchen Bilder und Altäre — und niemand wehrte dem greulichen Unfug. Vor allem richtete sich die Wut der Menge gegen die beiden mit dem Stifte Hildesheim dem Herzoge zugefallenen Klöster auf dem Peters- und auf dem Georgenberge. Schon hatte in letzterem am Tage Vigiliae Corporis (19. Juni) die Raubgier des Pöbels die Wirtschaftsräume geplündert, als das ausgesprengte Gerücht, der Propst hole Truppen des Herzogs herbei, den Führern der Rotten, Johann Weidemann und Joachim Wegener genügte, um von dem Rate, unter dem Vorgeben, daß der Herzog bereit stehe, in der nächsten Nacht die Klöster mit Mannschaften zu belegen, den Befehl zur Einäscherung der beiden Gotteshäuser zu erzwingen. Mit klingendem Spiel zogen die Landsknechte und Bergknappen, begleitet von dem rasenden Volkshaufen, am Morgen des 22. Juli 1527 (Mariae Magdalenae) nach dem Georgenberger Kloster hinauf und steckten das herrliche Gotteshaus in Brand, so daß nur ein rauchender Trümmerhaufen übrig blieb. Am Nachmittage wurde dem Petersberger Kloster dasselbe Schicksal bereitet, und mit ihm flammten zugleich die Kirche S. Johannis in Bargedorp und die Kapelle zum H. Grabe empor. Von solcher Raserei entsetzt, die die zwei schönsten

Zierden der Stadt, ruhmvolle Baudenkmäler aus der Kaiserzeit Goslars, zu zerstören nicht Bedenken trug, zog der Herzog seine Truppen zurück und überließ die unglückliche Stadt ihrem unentrinnbaren Schicksale. Denn nun hatte er die Mittel in der Hand, auch ohne Heeresmacht, die rebellische Stadt, die so frevelhaft den Landfrieden gebrochen hatte, sicher zu verderben. Was half es dem Rate, daß er vor dem Kaiser und dem Reichskammergericht die That als Notwehr hinstellte? Die Wirkung zeigte sich deutlich in einem Warnungsschreiben aus Nürnberg, in dem dringendst geraten wurde, mit dem Herzog um jeden Preis Frieden zu machen, da der Kaiser aufs äußerste über Goslar ergrimmt sei; in gleichem Sinne äußerten sich auch die befreundeten Städte. Aber wie schwer auch nach der wiedergekehrten Besinnung die Reue war, für Goslar gab es kein zurück mehr. Vielmehr richtete sich die Hoffnung der Stadt, da das Herz des Kaisers verbittert war, auf die protestantischen Stände im Reiche, und Hans Glaßmann, einer aus dem neuen Rate, wurde 1528 nach Eßlingen geschickt, um zunächst die Stimmung der Städte zu erproben. Aber dieser meldete alsbald, daß nichts zu erwarten sei; geschreckt durch scharfe Mandate des Reichsregiments hätten die Städte beschlossen, ihre Prädikanten anzuhalten, daß sie sich in ihren Predigten alles enthielten, was zu schmach, uffstand und empörung dienlich wäre oder dasselbe verursachen möchte. Auch wollten sie, „daß von Kais. Majestät ein frey christlich Concil fürgenommen würde, und was daselbst alsdann mit heiliger biblischer Schrift beschlossen würde, darin wolten sie sich als gehorsame Glieder der christlichen Kirche und des H. Reiches erweisen, inzwischen aber ein jeder mit den Seinen also leben, regieren und sich halten, wie er es vor Gott und Kais. Majestät getraute zu verantworten.“ Diesem Beschlusse trat auch Goslar bei, weil er völlig freie Hand zu lassen schien. Nachdem so der Trost, im Reiche Hilfe zu finden, getäuscht hatte, richtete das Augenmerk sich wieder auf den Landgrafen von Hessen, der in der Verachtung des von ihm angebotenen s. g. hessischen Rezesses von 1526 (s. o.) mitgekränkt schien. Aber der aus der Mitte des Rates gemachte Vorschlag, den Landgrafen an Stelle des Braunschweigers zum Schutzfürsten zu wählen, fand wenig Anklang; er schien denn doch „der Stadt zu teuer,“ und man sah sich zuvor noch nach anderer Hilfe um. Von dem befreundeten Städtebunde, der mit der gefährlichen Sache sich nicht ferner bemengen mochte, zurückgewiesen, auch nicht gewillt, die Vermittelung des bei dem Prozesse nicht uninteressierten Herzogs Erich von Braunschweig anzunehmen, folgten 1528 Rat und Gemeinde der wohlmeinenden Aufforderung der alten Stadt Magdeburg, „vor weiterer Sache

klare Stellung zur Reformation zu nehmen, weil von den evangelischen Ständen im Reiche nicht eher Hilfe zu erwarten wäre." Die günstige Gelegenheit dazu boten die damals gerade dem Rate vorliegenden s. g. Articuli Jacobitarum, in denen die Jacobigemeinde scharf und klar ihre Forderungen formuliert hatte.

2. Kapitel.

Die Einführung der Reformation in Goslar.

Von den Gemeinden in Goslar nahm von Anfang an die Jacobigemeinde am entschiedensten Partei für die Neuerung, trotzdem oder vielleicht gerade weil hier allen darauf bezüglichen Wünschen von dem Pleban Hardt der schroffste Widerstand geleistet wurde. Es kam hinzu, daß zwischen der Marktkirche, die als die Ratskirche unter der Leitung des bischöflichen Archidiakons eine herrschende Stellung einnahm, und der Jacobikirche, die recht eigentlich die Opferstätte der drei demokratischen Gilden, der Bäcker, Schneider und Schuster war, von Alters her ein Gegensatz bestand, der nun auch hier wieder in der Stellung zur Reformation zum Ausdruck kam. Die Jacobiten waren es, die, wie kaum zu bezweifeln, unter Klepps Führung, zuerst mit dem Rate wegen Abschaffung der Messe in Verhandlung traten.

Articuli Jacobitarum.

(Arch. Nr. 690).

Aō 1528 am Middeweken na Oculi (16. März) sindt disse Artikeln dorch de Parrlude der Jacobskirchen tho Goslar, den Ersamen Ludeke Flogel u. Hans Arnsberg, Radespersonen, overgeven E. E. Rade tho verantwordende, deme ok also gescheen:

1) wille wy alse christliche gehorsame Borger in den Dingen, darin wy schuldich sindt, gehorsam tho syn, na uthwisinge der H. Schrift, wat live und gudt, ehre und gelimpe antredende ist, E. E. Rade gehorsam sin und nimmermehr ungehorsam gesporet werden.

2) wat averst der zelen salicheit und dat wort goddes belangende is, dewile in dussen Falle godt mehr tho forchten is, wen de ganze werlt, wille wy bidden u. gebeden hebben, mit hogestem ernste, E. E. radt wille dat Evangelium, dat luttere reyne wort goddes, des wy tho Goslar noch nuwerlde nicht gehat hebben, predigen laten, fürdern, schütten und hanthaven in allen parren, thom ersten,

wile dat wy des plichtig ſindt, by vorluſt unſer zelen ſalicheit, thom anderen, indem idt E. E. Radt vorſeggelt hefft und vorwilliget, ok von allen ghilden u. von der ganzen gemeyne nagegeven und in unſen artikeln, alſe dat nodigſte unde groteſte vorfathet, ok mit ſchwaren unde velefoldigen eiden darup gedan, ſodans tho fodernde beveſtiget.[5])

3) dat ok in allen parren mogen gefodert unde geſattet werden na dem bevel des wordes goddes unde na uthwiſinge unſer artikel, gelarte chriſtliche menner, de dat wort goddes luter unde reyne predigen, dede alles, wat wedder den chriſtlichen geloven iſt, wedder gott und ſin hilliges wort, weten affthoſtellende.

4) In deme nu alle unſere parrherren hier tho Goslar wedder gott und goddes wort ſindt, ok alle ore levedaghe dat wort goddes nicht geprediget hebben, ſunder vorfoiret, vorleidet, unde nicht geliret wen ungeloven unde affgoderie unde idel goddesleſterunge, unde na orer lere ſind wy keine chriſten, ſunder heiden und türken, unde wuwol wy uth grunt der H. Schrift macht hebben, chriſtliche Parrherren to welende unde affthoſettende unde uns des alrede in der vorſegelinge unſer artikuln iſt nagegeven, demnach ſo willen wy ſodans E. E. Radt angeſunnen hebben unde gebeden, begeren ok, indeme dat unſer zelen ſalicheit anlangende iſt, E. E. Radt willen uns hirin nicht hinderlik ſyn.

5) Up dat eindracht moge werden mank den borghern, dat E. E. Radt datſulvige wille beharten, und dat in einer parrkerken thogae wy in der anderen, na dem male klar und helle am dage iſt, dat wy ſuslange van unſen geiſtlichen unde papen vorfoiret, unde alle ore lere unde goddesdenſt wedder goddes wort, nicht uth godt, ſundern uth dem düvele iſt, vorhope wy ok, E. E. Radt werde ſodans nicht lenger dulden noch lyden.

6) dat alles jennes, dat dat evangelium leret, moge geholden werden unde angerichtet, unde dat jennes, dat dat evangelium vorbut, moge affgedaen unde nagelaten werden.

7) In deme nu averſt noch vele ſindt, de in dem ungeloven ſticken, den papen unde geiſtlichen anhengen, oren affgoddeſchen, wedderchriſtlichen goddesdenſt unde leſterunge unde vorfoirunge dorch ingevinge des boſen geiſtes, dorch ſe opgerichtt, vor rechte holdende, iſt unſer beger unde meinunge, dat E. E. Radt de parners, papen unde monniken vor ſeck eſchen in gegenwordicheit gilde und gemeine, unde der Vollmechtigen, unde den doctor ok fodern, und wes alſedenne unſere geiſtloſen veranth-

worden unde vordedingen, unde wu gruweliken unde schrecklich ore vorfoiringe ist, wert alsodans wol kunt unde openbar werden, darut denne E. E. Radt vortmer tho vorhindernde hebbe de gruwelike, schreckliche affgoderie unde goddeslesteringe, dede wenther unvorhindert sindt bleven.[6])

8) wille wy uns fry erwegen up godt den alweldigen alle desjenne, dat uns umme des wordes goddes willen mochte thokamen, sindts ok vorplichtt unde schuldig, wille wy anderst christen sin, by goddes unhulde unde unser zelen salicheit; nu ist der zelen salicheit mehre denne dusent werlde hulde, gut, ehre unde alles, wat de werlt hefft, derhalve mote wy uns ergeven genslichen unde gar in den willen des heren, wille wy anderst christen sin. Wil he, so kan uns nicht weddervaren acht noch einige vorhinderinge unses rechtes, (wuwol) alletidt vorwendet de forst der werlde, de bose geist, tho vorhindernde goddes wort, unde in dussem falle moeth godt mehre geforchtet syn alse de gantze werlt.

9) In dissem vorgemeldeten val willen wy uns allene erwegen up godt den alweldigen, ane des willen up ertrikes nicht geschut, wil he, he kan uns vor der acht wol bewaren unde uns tho unsem rechte wol helpen, allene wen wy der gnade goddes truweden unde geloveden; wil he uns averst dat cruce upleggen, wille wy gerne alse gehorsame kinder des heren datsulvige dragen unde one bidden um gnade, dat wy mogen bliven vulherdich, wente in der anfechtinge wert ein rechter christ erkant.

10) In deme nu dat keyserlike mandat medebringet, dat wort goddes luter unde reyne tho predigende, unde de van Nurnbergh, Augsborch, Straßborch, Ulm 2c., Magdeborch, Hamborch, Brunswik, Rostock 2c., ok etlike heren unde forsten, Hartog Hans de Chorforst, Markgraf Casimir, de Homester in Prußen, de mester in Liffland, de Landgraf van Hessen, de Konig van Denemarke u. Hartog van Holsten, de hartog van Luneborg, de Hartog van Kalenberg, de hartog van Pommern, de graven van Mansfelde, unde vele andere herren unde graven, dewile dusse ok alle under dat rik horen unde nicht in de acht komen sindt, or recht unde regalia umme dat wort goddes willen nicht vorloren, ok nicht um des willen, dat se von deme duvel tho christo getreden, dorch de gnade goddes, indeme se nu alle affgoderie und alle des duvels gespenst, dat de geistlosen hadden angericht, reformert hebben, wille wy uns ok vorhopen unde gensliken tho godde dem heren vorsein, wy werden um des willen nicht in de acht komen, noch unse rechte vorluisen, noch an unserm rechte vorhindert werden.

11) In deme uns angeboden ist, van den achtbaren Heren Borgermestern van Magdeborch, so wy beangtiget worden um des wordes

goddes willen, uns tho vorhelpen, so wy des begerende weren, in dat sulvige vorbunt, dar se inne sindt, des wy den fromen Heren gront tho danken hebben, ist unser begher, E. E. Radt wille seck darumbe bearbeiden, dat wy moghen in dat sulvige vorbunt ok komen unde in keyne wise van dem worde goddes schrecken laten, sunder alle twifel, godt de herre werd wol gnade geven unde uthvoren, dat he in uns angefangen hadt.

12) In deme nu E. E. Radt van Magdeborch (den Doktor) uns nicht lenck gelenet hefft, wen drei weken, unde de tidt vaste vorschenen is, is unser begehr unde bede, E. E. Radt wille ilinge schicken an E. E. Radt van Magdeborch unde erlangen, dat wy upt wenigste den Doktor noch mochten beholden wente up ostern, dat middel der tidt alle dingk eindrechtigliken mogen gepflogen warden in allen parren, up dat eindracht mank den borgern moge bliven, wente idt were tho besorgen, so de Doktor so ilinges wech keme unde alle dingk in allen parren nicht erst gepflogen wurden, dat mangel unde unruste darut den borgern erstaen mochte.[7])

Ehe aber der Rat diesem so weitreichenden Antrage der Jacobiten Genüge leistete, beschloß er, zuvor die Stimmen der Gilden und Gemeinden zu hören und forderte daher schriftlichen Bericht ein. Die Antworten lauteten: (Arch. Nr. 690)

Schuhmacher: Wanner jemandt darentegen (gegen die Obrigkeit und ihre Anordnungen) dede, anders wen alse dat wort goddes middebrochte, densulven tho strafen, des willen se dem Radt bistendig syn mit gude und blude / Se willen ok de (Kaiserlichen) Mandate nicht bileggen, sundern se syn plichtig de tho holdende. / Welker prediger dat wort goddes tho predigende sik nicht helde, wu geborliken, densulven ane danken affthosettende unde enen anderen in de stidde tho settende, dardorch dat wort goddes in allen parren eindrechtigliken unde nicht witt unde schwart gepprediget werde / Unde wur ein ider de predige tho horende geneigt were, dar mochte he hengaen und darin sunderliken nicht gedwungen werden; und se welden des by den Radt liff und gudt setten / Den prelaten tho vorbodende, dat wort goddes luter und klar uth der grund tho predigende, densulven anthoseggende. /

Knochenhauer: Dewile E. E. Radt dat wort goddes vortsettet, willen se gudt unde liff by den Radt setten / ok de mandaten unde artikeln geholden hebben / dartho willen se E. E. Radt in aller fuller macht unde gewalt beholden hebben. /

Schmiede: Se welden E. E. Rath in aller fullen macht holden, den ok helpen, beschütten und bystendich wesen, ok liff und gudt by densulven setten / dar tho willen se ok de mandaten in fuller macht beholden hebben / Welde ok malk, wu der ome dat wort goddes tho horende gelustede, ghan, mochte dat ein iowelk na siner eschinge don, dar scholde nemandes, de wile dat wort goddes fri is, tho gedwungen werden / ok willen se dat goddes wort io so gerne als andere, helpen fodern und vortsetten und demselben bystendich syn. /

Schneider: Willen, dat dat wort goddes in allen parrkerken moge geprediget werden, unde dem worde goddes welden se bystendich sin / ok dat alle geistliken in gegenwordicheit des predigers mogen vorbodeschuppet warden, dem prediger anthoseggende, dat nein mit honliken worden uppe den andern spreke, ok tho vorbedende, idt geschehe denne uth vorlove E. E. Radts.

Kopgilde: Mit der strafe willen se E. E. Radt mit liff unde gudt bystendich syn / unde dat man sek wedderum mit deme, de so angesproken worde, na den artikeln holde / dartho segen se gerne, dat dat wort goddes in allen parkerken moge bestellet unde gepprediget werden. /

Kramergilde: Willen by dem worde gottes bliven unde darby liff und gude upsetten / unde willen ensodans E. E. Radt tho vorantwordende heimgestellt hebben / (Nr. 538).

Das Votum der Kürschner- und der Bäckergilde fehlt.

Wir sehen aus diesem, daß die Gilden einig waren: dem Rate in der Durchführung der Reformation beiständig zu sein, in dem Wunsche, daß alle Pfarren gleichmäßigen Gottesdienst bekämen, daß die Mandate des Kaisers nicht übertreten, daß die Prediger, die sich widersetzten, entfernt, daß aber sonst kein Zwang auf die Gewissen ausgeübt würde.

Die Pfarrleute in S. Jacobi antworteten: „se hebben etliche Artikel E. E. Radt overgeven unde begeren, wu darinne vortekent, unde so E. E. Radt desulve holden welden, als denne welden se wedderumme liff und gudt by E. E. Radt setten."

Die Pfarrleute im Frankenberge: Etlike borgher in dusser parre willen by E. E. Radt lebendig unde dot bliven unde densulven by vullkummener gewalt unde macht bliven laten/ok de Kaiserl. Mandate holden/ So ok einer gewaltsam in kerken, Klusen mit lechten, altären, bildern edder suswegen sik understende tho breken

edder gewalt dede, dat desulve gestraffet werde, welden se ok dem Rade bystandt doen. / Begeren ok, dat dat wort goddes reine und luter gepredigt werde / und se welden ok by den van S. Steffen unde S. Thomae bliven.

De andere part hebben etlike artikel, gelike wu de van S. Jacobi, overgeven, desulve gebeden tho lesende, dat denne de erste part nicht welde tostaden noch inrumen, also bleven se ungelesen.

Dat erste Mandat (von 1521) welden se nicht horen lesen und spreken, dat were gegeven vor VII. jaren unde rechte olt, darumbe were dat kraftlos / darup van den geschickeden des Rades geantwordet, so ok de vorige Keyser desulve Mandaten gegeven unde dorch dussen Keyser gekonfermeret, hedden de mandaten noch oren gewalt und crafft, (alse) ifft se dusse Keyser gegeven hedde. Wuwol de erste part begerende was, dat Mandat (v. 1521) tho lesende, dennoch dorch ropen und murmeln vorbleff dat, averst dat letzte und korte Mandat der prediger halben wart allene gelesen.

Die Pfarrleute vom Markte: De up den dornsen bleven, willen by den Artikeln, so de Jacobschen gemaket, bliven, also dat men den doktor bidde, dat he twuschen dith unde Ostern hir blive, und dat sin Kapellan van stunt an angenomen werde tho blivende, dat wort goddes luter und reine tho predigende sunder minschen thosate.

De anderen, de up dem Radthuse weren, begeren ok dat wort goddes luter und reyne tho predigen / und willen den Keyserl. mandaten unde dem Rade tho Goslar mit lyff unde gude bystendich syn. / Ifft we in den kerken jennige gewalt dede, effte darinne wes thobreke, den schal de Radt strafen, des wille se dem Radt bystendich syn mit lyff und gudt; / bidden ok, dat de Amstorffer ore kerke vorder welde miden, den kappellan willen se ok in orer kerken nicht weten; / sunder we one io beholden wulde, dat de one an einen andern orth vorschaffede, leten se tho lesten geschein, dat me one denne an einen andern orth schickede, se willen siner wol enberen, unde se stelleden ensodans dem Rade heim.

Die Pfarrleute von S. Stephani: willen dat keyserliche mandat in allen werden geholden hebben, / Ok willen se E. E. Radt in aller macht beholden hebben unde den ok mit lyff unde gudt beschutten unde beschermen, / dartho willen se godds wort io so gerne alse andere parrlude helpen fordern und vortsetten, / unde dat sodans sunder minschlike thosate gepredigt moge werden. / Werde ok we be-

treden in den kerken, de bilder thobreke edder ander gewalt brukede, den scholde E. E. Radt in straffe nemen, und darbi willen se lyff unde gudt by dem radt setten.

Die Pfarrleute von S. Thomae: syn up de vorigen Artikel mit den Steffenschen overeyn / uth bescheden, dat de parners scholden in des Licentiaten sermon gaen / und wur he unrecht befunden, welden se one io so balde als ein ander densulvigen prediger helpen wegjagen./ Wat averst in misbrukinge in der kerken befunden werde, dat scholde dorch E. E. Radt bygelecht werden, wenne averst ore parner dat wort goddes uth der grundt ane minschen thosaten nicht predigen wolde, dat se denne mit enen andern mochten versorget werden.

Es ergiebt sich aus diesem, daß auch die Gemeinden die reine, lautere Predigt wünschten. Auch sie verpflichten sich, dem Rate in der Durchführung der Reformation beizustehen. Im einzelnen aber gingen die Wünsche innerhalb der einzelnen Gemeinden doch noch sehr auseinander, indem die einen nicht so weit, die anderen weiter als die Jacobiten gingen. Das Besondere in allen ist das entschiedene Verlangen, daß die Kirchen vor den „Bilderstürmern", die die H. Altäre zerbrächen und die Krucifixe und Bilder, auch die H. Geräte schändeten oder wegschleppten, von der Obrigkeit geschützt würden.

Nachdem so der Rat sich überzeugt hatte, daß alle Parteien, wie weit auch im Einzelnen sie sich trennten, doch in dem einen einig waren, daß das Evangelium rein und lauter in allen Pfarrkirchen gepredigt werden sollte, berief er die Gilden und Vertreter der Gemeine, um sie eidlich zu verpflichten, um der Reformation halben treulich bei dem Rate zu bleiben. Die Akte darüber (Nr. 690) lautet:

„Nademe leider vele lange jahre her der rechte, ware verstandt unde text des H. Evangeliums und ewigen bliwenden worts gottes by uns vorvinstert gewesen unde vorborgen darnedder gelegen hefft, astr jtzund in dussen letzten tiden uth gottliken gnaden allenthalben in der werlt wedderumme recht helle unde gruntlik luchtet, gepredigt unde geleret wert, also dat etliche chorforsten, forstendome, herschafften, graweschafften, vele land unde stete, ok andere, sek dartho openlik begeven unde bekennen, ok sek darbi als der warheit vynden laten unde darumb ernstlik vermeinet unde willens syn, in deme genslichen tho verharrende, dorch neynerleye anfechtinge edder verfolginge darvan affthowikende: dewile nu got der Herr E. E. Radt sampt statliker berompter borger-

schup tho Goslar, alse de sinen, benefen anderen, tho begher, lust unde leve sines gottlichen wordes gnedichlichen erwecket hefft, und derhalfen de gemeine gemelte borgerschup by ergedachten Rade alse orer ordentlichen ovricheit offtmals christliche und flitige denstliche ansökinge, bede unde forderinge gedan und angewandt, darum dat one in gemelter stadt Goslar allenthalfen in den Kerken dat ewige heylsame, salikmakende wort, dat hillige evangelion mochte uth der grunde recht, reine unde klar gepredigt, geleret unde vorgedragen werden:

So is sodan der genanten borgerschup flitige ansoikinge und begher van E. E. Rade tho Goslar alse sunderliken forderern und leifhebberen des gotlichen wordts, vor christlichen undt gans billik angesehen und geachtet, ok der handel van stundt an unde so balde uthe gnade goddes, de degelikes vor ogen tho besehende, int werk gesettet unde in beyden reden, dem olden und dem nigen, desgliken in den erliken gilden, ok vullmechtigen und gemeinen parren dorch alle und idere personen eindrechtigliken thogesecht, bewilligt undt besloten worden: by dem ewig heylsamen, salichmakenden gotlichen wort goddes levendig und dodt tho blivende, wiff, kindt, ehr, liff undt gudt undt alles or vormogen daran tho settende, ok neynerleye wedderwerdicheit, wu de jennige wise sik erheven kondt, seck daran thorügge holden undt affschrecken laten. Undt wuwol solke bewilliginge, wu beroret, mehr denn eynmal gescheyn (1525—1527), nicht desto min syn etlike borgere unde inwonere sek hoch beflitende, de affgelechten ceremonien und olden misbruk in saken der religion und ceremonien belangende, wider unde lenger tho folgende, darut dan nicht anderst den twespalt unde uneynicheit under der gemeinen borgerschup erwassen unde forder ye lenger, ye mer grot twidracht unde verderff in der Stadt Goslar hoch tho besorgen. Denne deme bosen geiste und jenen, de dat H. Evangelion und de warheydt vorfolgen und der nicht liden kunnen, is sodan heilsam wesent gans unde gar thowedder, unde se underſtan sek, so am dage, mit allerhand geswinden praktiken dat ewige salike gotlike wordt tho vordruckende undt uththodrivende, ok de berorden christgelovigen minschen, so dat H. Evangelion angenomen, darvan wedder tho drengende und se der warheit tho berovende, ok den olden, oren vorblendeten ordnung samt den vorworpenen ceremonien tho beschuttende unde tho beholdende, unde in summa goddes wort tho verachtende unde den pawesdom wedder upthorichtende; deme alle afir tidtlichen vorthokamen, is vor gut unde notwendig ingesehen unde besloten, dat dejennigen, so dat reyne gotlike wort noch thor tidt nicht angenomen unde sek darwedder wenther ge-

settet hebben, sampt und sunderlich darhen unvortochliken mit flite scholden gewiset, gemanet unde geholden werden, dat se dat gotlike wort, so dat tho dusser tidt recht, luter, reyne unde clar an den dach gekomen is, ok geprediget unde geleret werd, gelik den anderen mit gotliker hulpe annemen, dat gerne hören, sek ok darna regeren, bewisen unde schicken, unde also de affgelechten nichtigen ceremonien ok fallen unde faren laten.

Alse nu leider vele beschwerliche vervolginge unde wedderwerdicheit den christengelovigen minschen, so dat H. Evangelion leven unde deme mit harten anhengig sin, degesliken under ogen staen unde sek grotes overfalls allestundt van saken dat wort gottes belangende, besorgen moyten, darum is vor hochnotwendig beratslaget unde bewilliget, im falle dat E. E. Radt unde gemeine borgerschup tho Goslar in dussen sorgfoldigen schwaren unde geschwinden leufften um affleggingе willen der ceremonien unde myssen, unde also von wegen des gotliken wordts van den wedderwerdigen beschwerlik angelanget unde overfallen werden, dat alle personen unde lidematen im rade, gilden unde vullmechtigen und gemeine borgerschup sek alleine alsodan tho reddende schulden weten, tho holdende, so se sampt unde jeder in sunderheit in einem upgelechten eide, des forma navolget, liffliken tho gott werden sweren, des vorhopendes, gott de allmechtige werde se alse de christgelovigen unde de sinen neynesweges vorlaten, sundern se uth aller orer noden der anfechtinge unde wedderwerdicheit orer weddersaker wol fryen unde erlosen, alse syne gotliche majestät ok offt by velen schynbarliken gedan hefft, des man darover nicht weynich, sunder vele schoner bestendiger unde warhafftiger exempel, historien und lere in der schrifft des olden unde nigen Testaments an mannichen orten openlich vindt unde lest.

„Ek N. N., gelove mit truwen unde swere dem Ersamen Rade, ok der Ersamen gemeinen borgerschup der Stadt tho Goslar getruwe, holt unde horsam tho sinde, des rades unde der gemelten stadt bestes tho wetten, vor schaden unde argeste na vormogen tho vorwarnen unde tho bewaren. Ifft ok de Radt unde gemelte stadt dorch affstellinge der myssen und anderen ceremonien, ok des H. Evangelions halven, wu dat jtztunt recht, luter unde klar geprediget unde geleret wert, in jenich not edder wedderwerdicheit wert komen, dat ek mek alsdan by E. E. Radt unde der Stadt Goslar mit vermoge lyffes unde gudes, dewile ek borgher und inwoner byn, wil gehorsam befinden laten, also mek godt helpe unde sin Evangelion."

Undt um forder sek vor unrechter gewalt billick tho schuttende, hebben gemelte Radt unde gemeine borgerschup tho Goslar, uth einhelliger unde einmodiger fulbort, ok anfenglich uth anreginge der gemelten borgerschup sik sampt unde sunderlik in de christliche vorstentnis[8]) der chorforsten, forsten, graven unde van steden flitigen begheret und angesocht intholatende unde mit anthonemende, alse ok mit der dhat werklichen darin vorlyvet unde enfangen sin worden, ok herwedder vorsegelt unde angelovet in saken des gotliken wordes unde wat demsulven anhenget, ein jeder dem anderen unde se alle intgemeine mit rechten herten und truwen, mit aller macht lyffes unde gudes thothosettende, ok hirin nicht ansehen schullen unde willen, den allein dat darmidde dat wort goddes unde folgende, dat tidtlike, alse landt, stede, gudt unde lude holden unde gerettet werden mogen, alse se vor godt schuldich tho donde sin, unde wu idt ein jeder van dem anderen gern hedde edder hebben unde nemen wolde. Desgeliken dar se umme etlike summen edder volk tho schickende angefodert werden, dat se alsodenne, so offt unde vaken dat geschehn, sodan gefodert summen, beide geldes unde volkes, so grot unde so wichtig de namhafftig gemaket weren, unweygerlichen by vermeidinge schwarer straff inholts der vorfattinge, de darover upgerichtet, alle tidt tho schickende schuldich sin schulden, und willen sik darin gehorsamlichen erwiesen.

Idoch in allewege mit der nafolgenden angehengeden protestation, da se alle intgesampt unde ider in sunderheit alse gehorsame geleder Romeske Keyserliche Majestät vor oren allergnedigsten rechten heren alle tidt holden unde erkennen wolden, ok Siner Keys. Majestät na all oren hogesten vormogen ores liffs unde gudes underdenigliken gehorsam leven unde holt sin unde alle denstbarkeit S. K: M: ertzeigen, indeme dat se in deme, dat gotlik, christlik, erbarlik unde billigk, ok tho heile orer zelen salicheit forderlik is, gehandhavet unde vor unrechter vorweldigunge unde beschedigunge uth goddes gnaden van K: Maj: vorhodet mogen werden.

Wes nu ein ider borger hir inne vor ein bedenkent hebben mochte, dat alle, wu gelesen unde gehoret, namalens tho bewilligende unde den vorgemelten eid tho doende unde tho holdende, beswerет edder ungeneiget tho wesende, des begheret E. E. Radt van einen jden insunderlich ein entlik thoverlatig antwordt, darna men sek in tidt der noidt unde sunsten eigentligen richten, ok dartho genslichen unde gewislichen vorlaten moge: angesehen, dat jmandt sek des wieder sperren unde dissen meininge nicht vulborden, noch dat geloven edder nakomen welde, so were E. E.

Radt, den ehrlichen gilden, vulmechtigen unde ganzer gemeiner borgerschup dat hochbeswarlik unde unlidelik, densulven alse des wordes gottes openbaren weddersaker lenger by sek in orer stadt tho wettende unde scholde alsedan by E. E. Radt, Gilden, Vulmechtigen unde Menheit stan, wu man mit denen dat furder holden wolde. — — —

Der Mann, dem die schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zugeteilt war, mit der kirchlichen zugleich auch die bürgerliche Zucht und Ordnung zurückzuführen und durch die Strenge des Gesetzes zur rechten evangelischen Freiheit des Christenmenschen herüberzuleiten, war der treffliche Lic. Dr. Nicolaus Amstorff, damals noch Kaplan an der S. Jacobikirche in Magdeburg. Wer dem Rat Goslars zu dieser glücklichen Wahl verholfen hat, ist nicht ersichtlich, vermutlich ist aber der Rat von Magdeburg selbst es gewesen, dem Goslars Entscheidung für die Reformation sehr am Herzen lag. Am Sonntag Invocavit 1528 (27. Februar) erging zuerst von Goslar[9]) an den Rat in Magdeburg die inständige Bitte: „ihnen, nachdem sie sich umsonst nach einem tüchtigen Prediger, der das Wort Gottes lauter und rein verkünde und auch sonst wohlgeschickt sei, überall umgesehen habe, den Dr. Nicolaus Amstorff auf vier Wochen zu leihen, damit der großen Drangsal geholfen und dem zu befürchtenden merklichen „upror" in der Stadt gesteuert werde". Am gleichen Tage erhielt auch Amsdorff ein sehr herzliches Schreiben, „um Gottes willen" die Bitte nicht abzulehnen. Nachdem der Urlaub gewährt war, griff Amsdorff ohne Zögern das Werk, das zu Gottes Ehre diente und vielfältige Frucht versprach, mit der ihm eigenen Kraft an,[10]) stieß aber unerwartet auf so viel versteckten Widerstand, daß er schon nach drei Wochen verdrossen um Abschied bat und nur durch das Drängen der Gemeinden sich bestimmen ließ, noch weitere drei Wochen auszuharren. Da war er es müde, umsonst zu predigen und forderte den Rat in Magdeburg auf, ihn heimzurufen: „weil Goslar, wenn es gewollt, Zeit und Rat genug gehabt hätte, sich mit einem tüchtigen Pfarrherren zu versehen." Den Mißmut des treuen Arbeiters, der nicht aufgehört hatte, täglich das Heilige Evangelium in der Marktkirche zu predigen und Rat und Bürgerschaft zu mahnen, doch von den alten Mißbräuchen zu lassen, zeigt der folgende, Freitag nach Judica (3. April) an den Rat gerichtete Brief (Arch. Nr. 534): „Jtzt in dieser stunde, hab ich von beiden burgermeistern zu Magdeburg einen brief empfangen, darin sie auch unserm abschide nach und nach meiner zusage fordern mich wieder einzustellen, wie sie sich zugleich zu mir versehen, ane verzug tun werde: ist derhalben mein freuntliche bitte, E. E. Rat werden mir günstig erlauben

und mich nit lenger ufhalten, und wen ich urlaub habe, so will ich eynen oder drey tagk noch versehen und die passion predigen, das ich also stillschweigende uff bin, das niemand davon weiß.[11]) Diweil ich auch seker und gewis bin, das die Pfarre in S. Stephan, die (die) größte ist und darin nit mere denn 31 ungeferlich da widder seyn und Gottes Wort nit haben wollen, und doch gleichwol gesperret und verhindert wird, kan ich wol gedenken, wie das zugeht, dürft mich so gar albern und einfeltig nit halten, ob ich gleich wol stillschweige: derhalben ich auch kein nütze merer hie bin, so will ich auch widder niemandts willen predigen oder Gottes ordnung uffrichten, denn das geziemet mir nicht.

Nicolaus Amstorff."

Wer ist es, auf den Amstorff hier versteckt als das Hindernis der Reformation in Goslar hinweist? Ohne Zweifel war ja in den Gemeinden noch eine starke Opposition, wie wir das hier von S. Stephani hören: aber der eigentliche Gegner war der Engere Rat selbst, der eine sehr zweideutige Rolle spielte. Zum Verständnis dessen möge hier kurz die Verfassung der Stadt gestreift werden. Das Regiment lag bei dem s. g. Gemeinen oder Weiteren Rate, der den städtischen Kollegien vergleichbar, aus der Gesamtheit aller Ratsherren und der Vertreter von Gilden und der Gemeine gebildet wurde, ein vielköpfiges, nahezu aus hundert Personen bestehendes Kollegium, das in ruhigen Zeiten mehr Ehre als Macht beanspruchte, in stürmischem Wetter aber das sichere Steuern des Schiffes hinderte. Von ihm ausgesondert, führte die eigentliche Verwaltung des Gemeinwesens der s. g. Engere Rat als der eigentliche Magistrat, auch Regierender Rat der Sechsmänner genannt, weil er außer von dem regierenden Bürgermeister von fünf Ratsmitgliedern gebildet wurde. Wie sich das von selbst verstand, waren dies rechtsgelehrte oder doch in der Verwaltung bewanderte Männer aus vornehmen Familien, den s. g. Geschlechtern. Der regierende Bürgermeister war 1528 Georg Witzenhusen, der als Widersacher der Reformation höchst verhaßt, 1529 sein Amt an Karsten Balder abtreten und verfestet die Stadt verlassen mußte. Ihm gleichgesinnt war der Syndikus Johann Hardt, von dessen konservativer Politik wir oben gesprochen haben.

Werfen wir nun einen Blick in die Korrespondenz des Engeren Rates! Am 30. März, also in denselben Tagen, wo mit den Gilden und der Gemeine über die Zulassung der Reformation verhandelt und und mit Amstorff paktiert wurde, berichtete Hardt an die Kanzlei in Mainz: „Wenn der Prozeß im Reichskammergericht nicht beeilt wird, so erwächst daraus nicht allein für Goslar, sondern auch für das Reich

3*

Verderben. Denn schon haben die Bergknappen und der gemeine Mann den Rat genötigt, Amsdorff von Magdeburg herzurufen und das Evangelium predigen zu lassen; noch bisher hat die Obrigkeit mit eigenem Willen keine Neuerung gestatten und alles verhindern wollen und können, allein es droht Aufruhr vom gemeinen Haufen, und davon ist allein Ursache der Müßiggang der nahrungslosen Bergleute und weil der gemeine Mann keine Arbeit hat. Schon wiederholt haben die Bergknappen und der gemeine Mann sich zusammengerottet und dem Rate angehangen, sie müßten und wollten Arbeit haben, sie könnten des Windes nicht leben; so ist täglich Verwüstung zu erwarten, und, wie leicht, so führen sie einen Aufwiegler her und richten Empörung und Blutvergießen an, zumal in diesen geschwinden Läuften, da der mutwillige Pöbel in Ungehorsam aufgestanden und viel Not und Jammers angerichtet, und das hat sonderlich Goslar zu besorgen, angesehen, wie öffentlich bewußt, daß die Bergknappen ein „frey. ungezeumt und mutwilliges volck" ist." (Arch. Nr. 2115.)

Noch tiefer läßt der Briefwechsel des Rates mit seinem Rechtskonsulenten, dem Anwalt Dr. Konrad Dellinghusen in Eimbeck, blicken. An ihn berichtet der engere Rat in derselben Osterzeit, am Sonnabend nach Reminiscere (14. März): Wir werden von den Unseren ganz heftig um einen Prediger, das Wort Gottes lauter und rein zu predigen, benötigt und sind dadurch, um Aufruhr und Zwietracht zu verhüten, bewogen, den Rat der alten Stadt Magdeburg um den Prädikanten Nicolaum Amstorff anzugehen: und sie haben uns ihn auf drei Wochen geliehen. So hat er erstlich am Sonntage Reminiscere (8. März) vormittages die erste Predigt in der Marktkirche gethan, das wir haben ihm einräumen müssen, obwohl die Unseren dadurch wenig gebessert werden: wir wollen aber alles anwenden, daß wir bei den Kaiserlichen Mandaten bleiben, und so wißt ihr denn nun, wie der Rat zu Goslar gesinnet ist und wie ihr euch vor dem Kaiser und dem Reichskammergericht zu halten habt." Einige Tage später meldet der Rat: „Wir wissen der Sache nicht mehr zu steuern, der gemeine Mann, Bürger und Einwohner wollen in den Pfarren und Kapellen Messe und Divina gänzlich nicht mehr leiden, es ist lauter Auflauf und Aufruhr, sodaß wir den Gilden samt Meinheit und Vollmächtigen haben sieben Artikel einräumen müssen."

Dellinghusen antwortete am 22. März aus Speyer: (Arch. Nr. 1813)

So mir E. E. auch schreiben, das sie von ihren Bürgern getrungen werden einen Prediger anzunemen rc. ist nit gut, hore es auch nit gern; das die untertanen ire obrigkeit unterstehen zu drengen, ist wider das evangelium christi, das ine gebuet gehorsam zu sein und nit zu drengen. Gott geb gnad, das nit das end werde wie der anfang ist, das sie nit etwan herwidder getrenget werden und nit entfliehen mugen, das begehre ich aber nit, sondern schreib es euch zu freundlicher warnung. Undt ist mir doch nit entgegen, das ein prediger uffgenommen, der das wort gottes lauter und rein predige, hab auch zu dem Amsdorff gut zuversicht, er werde mit seinem predigen die Ehre Gottes und des volckes zelen selicheit suchen; wan derselbe herr ist mir wol bekant, acht ihn vor gelert und frumm, aber dis sorge ich allzeit, das der popel sein lere, so geistlich, zu fleischlicher frechheit verstehen keren und gebrauchen werde, wie den leider fast an allen orten geschiet und wenig guts daraus folgt, als E. E. bei den iren unde sunderlich denen, so sich am meisten evangelisch zu sein bedunken lassen, leider bereits zu einigen malen befunden haben. Denn gemeiniglich befindet man, das dieselben, wuwol ungefordert von gott und menschen, gern regieren und vil gewalts haben wollen und sich andrengen, wollen lerer sein, so nit schüler gewesen, noch zu regieren gelernet, können ire eigene heuser nit regieren und unterstehen stadt und gemeine zu regieren, Paulus, des sie sich so vil rühmen, leret sie das nit, aber die eigene ere, pauch und nutz machen vil wind, also befindet man es auch leider, das gleichdieselben vermessen evangelischen leut leider so gesinnet, daß sie niemandt bezalen, sondern auch mit denen, so mit sauer arbeit und groß mühe etwas erworben, gern teilen wollen, item fressen und saufen, mutwillig sein mit wort und wercken, und das alles ist wider die lere christi und natürliche zucht und erbarkeit, und das nun E. E. von solchen leuten sollen hin und her gedrungen und genötiget werden, ist mir gantz beschwerlich und peinlich zu hören, jedoch muß ichs mit E. E. gott gewalten lassen, der geb sein gnad, das es wol gerate, wie wol ich lieber hett leiden können, das E. E. bürger mit solchen sachen etwas gemach gethan; denn eigentlich ist war, das die gewalt, so an klöstern und kirchen umb lang der Stadt her geübt wird, wie wol das gut schein und ursach gehabt, die sache alhir vast verzogen und verlengert hat; denn der gegner vil behelffs und einrede daraus geschepft und fürgewandt, wie ich hiebevor offtmals geschrieben hab, und wanne jetzt in goslar abermals neuerung in glauben oder religion werde fürgenommen,

haben E. E. zu bedenken, was hinderung unde verzug dasselbe abermals geperen konnte. Es hat der Dr. Dingstedt hir auch gleich einen poten bekommen, was unfugs daheim geschiet, und der Dr. Dingstedt ist so geschickt und gemeinet, konnte er E. E. vil unglimpes und schadens zuwenden, ließe ers nit, denn das befinde ich teglich und hab genug zu weren und abzuwenden, das billich aber von E. E. Unterthanen bedacht werden solte, das sie nit ein neues immer über das andere anrichteten; wan fürwar, es sein doch alle leut daheim noch nit eines sinnes oder gemütes, und müssen diese sachen io leider zu der unere gottes des Heren evangelisch genannt werden, so sie doch merenmalen mer eigenwissisch sein! und in stolzen wegen verlaufen, wiwol ich mit der hilfe gottes dem evangelium christi nimmermer wil entgegen sein. Aber das der popel und gemeine man dazu raten und schaffen wil, hab ich sorg, es werde nit guts erfolgen, wir haben bei andern leuten Exempel gesehen! gott wolle uns aver gnedich sein und behüten vor allem übel. Amen. Wird aber hir bei dem K. Gericht deshalben etwas wider E. E. angebracht oder an mich gelangen, so wil ich E. E. uff zugeschrieben bericht, das pest ich kan, helfen verantworten, aber eines wil ich pitten und gemanet haben, us pflicht und treue meines dienstes, das wort gottes wollet nit hindern, sondern fördern mit geschickten, bekanten, gelerten und friedsamen personen, so die ere gottes und des volkes zelen zelichheit suchen, und nit Böses untermischen und dem popel die oren streichen unde raden, was sie gern hören. Und dan ist unser heiliger glaube schwach und schlecht, hoffe, daran werdt nit gezerret werden. Aber mit den sacramenten oder ceremonien, so one hinderung des glaubens müggen gehalten und nicht gehalten werden, ermane und pitte ich, E. E. wolle darin kein neuerung gestatten oder einreumen, denn neuerung in so wichtigen sachen wird nit einem jedern zu verhandeln gebüren, die sacramente der tauf und des altares und der puße halten alle frommen christen; sollen aber die anderen nit sacramente sein und desgleichen in religione et ceremoniis nichts gelegen daran sein noch helfen, so müggen sie doch auch dem rechten glauben nit schaden, und darum pitte ich, das derhalben der recht glauben gepredigt, aber mit der handt kein neuerung angefangen werde. Denn es ist doch auch um den glauben ein frey dingk, kommt allein von gott, auch das gebet, und wird durch niemandt anderst gegeben, noch sol jemandt

dazu gedrungen werden; wanne man aber recht predigt und die handt stille hält, kann sich in kleiner zeit vil dings mit ceremonien und was dergleichen ist, endern undt schicken, welches vil unglimpfs, gefahr und nachteil bringen muchte, so man die hende vil wolt daran leggen.

Ob aber sich derwidder jemandes sperren und handeln wolt, so werden E. E. gedenken, das in der stadt von Gott und dem H. Reiche die Obrigkeit besitzet und das schwert bevolen ist, zu strafen den bosen und zu gut und schutz den Frummen und zu erhaltung des friedens und einigheit, das wollen sich E. E. lassen bevolen und keck und unverzagt darbei seyn. Denn die bosheit muß die obrigkeit furchten und mag nit darwidder. Das wollen E. E. von diesem Sonntag Letare freuntlich vor einen sermon von mir annemen und verstehen, wie mir gott gnade gegeben, das also in der eyle zu schreiben, thu es allertrostliken guten wollmeinung, hoff auch, wo dem so nachgelebt, die sache möge nicht übel geraten, wie aber anderst, so wil ich dafür gewarnet haben und alles üblen, das daraus folgt, unschuldich sein. Gott der Herr wende euch alles zum besten! amen.

Gleichzeitig mit diesem Schreiben berichtete Dellinghusen an die Kaiserl. Regierung über den Stand der Dinge in Goslar, wie der Rat, obwohl willens, „gar keinerleye neuerung zuzulassen, doch um seiner eigenen Fährlichkeit willen und dem Aufruhr und anderen Unlust des gemeinen Haufens vorzukommen, habe wilfahren müssen, daß Amstorff berufen sei". „Des alles ist ursprünglich eine ursache, daß das berg- u. hüttenwerk stille liegt und die bergknappen und gemeine mann keine arbeit haben: darum sie so mutwillig werden, und ist noch weiters zu besorgen, dadurch die stadt in gründlichen fall und verderb kommen, das aber alles mit gottes hilfe leicht mag verhütet werden, wo die arbeit des berg- und hüttenwerks wieder in gebrauch keme und der popel nit also müßig ginge." (Bittet, das Bergwerk gleich wieder freizugeben.)

Kurz darauf schickt Dellinghusen einen „Zettul" an den Rat: „Der Bischof von Hildesheim streitet für Goslar beim Kaiser und hat erlangt, daß der Herzog, so mächtig er auch ist, nichts gegen Goslar vermag. Der Kaiser will die Sache selbst in die Hand nehmen und der Stadt ihr Recht verschaffen."

Diesem an Joh. Hardt übersandten Zettel fügt er die Worte bei: „Ich schicke euch einen zetul novitatum, die mugget ir communicieren den alten Herren; das alle dingk dem haufen nit gelesen werden, daran ist nit gelegen. Valde nauseo istud confusum regimen apud vos, scio enim pluralitatem principum non

valere et non diu poterit stare regimen in se divisum, wolt darum, das darwidder getrachtet werde mit allem vleis, das der haufen nit alle dingk wüßte."

Als er dann die Nachricht erhielt, daß die „gemeinen Bürger und Inwohner doch die Neuerung mit Predigt und Messe halten und anderes fürgenommen, und der Rat es habe gestatten müssen, „um aufruhr zu verhüten," überläßt er die Verantwortung dem Rate allein, der „ohne ihn es nun auch wissen werde zu Ende zu führen." „Obs die sache alhier (in Speyer) fürdern wird, wird man mit der zeit spüren", „er will aber gern gott helfen bitten, das es wol gerate, und hart daran seinen fleiß beweisen"; bittet aber dringendst, nacht und tags ein fleißiges auffehen zu haben, das nicht aus dem schein eines guten fürnehmens etwas arges erfolge; er wolle es bei dem bewenden lassen, was er vormals geschrieben habe."

Sobald er aber erkennt, wie weit Goslar trotz allen Warnens mit der Änderung des Kirchenwesens vorgegangen ist, schreibt er in höchstem Unmute:

„E. E. wollen als die Verständigen fleißiges uffehen haben und wehren, was sie können, daß dissem popel nit zuvil gewalts eingereumt werde und etwan nit ergeres erfolge; dann ich sehe und sorge sehr, daß die meynung derjenigen, die solchen handel fürdern und anfachen, nit gut sei, drum so seid vorsichtig und gewarnet, das euch zu raten nit zu spät sei! den ich kan das wort gottes wol gefürdert liden und sehe, wie billig, nits lieber, aber eigennutt und ehre muß einen deckel haben, das der schalk unter dem scheine etwas guts das seine nit schaffen möge." — —

In dem Briefe Dellinghusens lasen wir oben, daß der Bischof von Hildesheim, der geistliche Vater der Stadt, sich mit allem Eifer für Goslar beim Kaiser verwandte: wie wir aus seiner Korrespondenz mit dem Engeren Rate ersehen, hoffte er, Goslar von dem verhängnisvollen Abfall zurückzuhalten. Er hatte kaum von der Thätigkeit Amstorffs in Goslar gehört, als er seine warnende Stimme erhob und die alten Herren auf den Schaden hinwies, der daraus für den Gang des Prozesses erwachse; als das nichts half, erschien er im Mai 1528 persönlich in Goslar, von dem Rate herzlichst bewillkommnet, der ihm aber doch zuletzt nur gute Worte geben konnte. Näheres darüber läßt ein Schriftstück erkennen, das überschrieben ist: Andragent mines gnedigen heren des biscoppes van Hildensem an de gesanten der Stadt Goslar (vom 17. Nov. 1528) upp'm slote Sturwolde. (Arch. Nr. 535.) Im Eingange ver-

sichert darin der Bischof im Auftrage, daß dem Kaiser die Sache in Goslar, daran dem christlichen Glauben und dem ganzen H. Reiche deutscher Nation groß und hoch gelegen, sehr nahe gehe, weil er der alten ehrwürdigen Reichsstadt in besonderer Gnade geneigt sei. Durch die schweren Reichskriege allein sei derselbe verhindert worden, was er „mit seinem guten Herzens Willen“ immer angestrebt, zu Ende zu führen. Auch der Stände Widerstreben sei viel daran schuld; er trage aber schwer an der großen Beschwerung des H. Reiches, an dem Mangel an Frieden und Recht, und sonderlich an der „Unseligkeit des H. christlichen Glaubens, der Ceremonien oder Kirchen-Gebräuche, und daß das „gemeine Volk“ mutwillig in Haufen sich darin hält.“ In ein freies, deutsches Konzil habe der Papst nicht eingewilligt. „Dat aver in solcke artikeln des hilligen Geloovens und der althergebrochten Ceremonien jemandes anders dan ore Majestät und ein gemeines Koncil ichteswat ändern, ordnen, setten, schaffen scholde, und sunderlik dat gemeine folck und hupen, wu eine tidt daher mothwillig vorgenomen, de des doch neinen verstand hebden, one ok gar nicht geborde, datsulvige und den ungehorsam und motwillich vornement der underdanen tegen ore overigheit, empörung und upror, so darut erfolgt, konde und mochte Kays: Maj: lenger nicht liden edder thosein, ok welde he dat nicht don. Goslar solle vergewissert sein, daß K: M: die Sache der Stadt wol kenne und derselben „gestalt und gelegenheit und beschwerunge“ wisse er besser, als der Rat von Goslar selbst glaube und glauben könne, und K: M: wolle auch darin ihr gnädiger Kaiser und Herr sein, und in dem, das sie recht hätten, sie nicht verlassen, sondern vielmehr sie schützen, handhaben und verteidigen, und solches sollten sie bald hernach befinden, und darum sollte auch Goslar bei dem Kaiser bleiben. Bisher hätte K: M: von denen in Goslar nie anders gehört oder erfahren, denn das sie eine christliche und gehorsame Stadt wäre und gar nicht angehänget oder gefolgt sei denen, die sich von K: M: und dem H. christlichen Glauben abwenden und viele Veränderung eigenen Willens vornehmen und Uneinigkeit anrichten, und darum, dieweil die alte ehrliche Stadt Goslar sich allezeit bei der Römischen Kaiserl. Majestät und Könige getreulich und gehorsamlich gehalten, dessen die K: M: sonderlich gutes Wissen habe, so habe auch K: M: dem Bischof bei seiner Abreise befohlen, die Stadt Goslar gegen jedermänniglich bei ihren Rechten und allen billigen Sachen zu schützen und zu verteidigen, das auch der Bischof also angenommen und mit allem Fleiße zu leisten geneigt und gemeint gewesen sei. —

Sobald aber der Bischof in Antwerpen angekommen, ungefähr acht Monate nach der Abreise K: M:, da habe der Kaiser ihm eine Post nachgeschickt und darbei sonderlich angezeigt, wie das die Stadt Goslar sonderlich der Stände einer sein sollte, die von K: M: und dem H. Reiche abgefallen wäre, wie das K: M: schriftlich und mündlich zugekommen; und es könnten die von Goslar selbst wohl erachten, von wem sie also angegeben seien; sie sollten bedenken, welche Freude und und Lust solches etlichen Leuten gäbe, die vielleicht nichts lieber begehrten, und sollten auch bedenken, wie viel Beschwerlichkeit und Not daraus erfolgen müßte, daß sie nun nicht mehr sicher wären in ihrer eigenen Stadt, noch im Felde, weder in den Häusern noch auf den Dächern.

Der Kaiser habe es nicht glauben wollen, da Goslar bisher immer getreu, gehorsam und anhänglich gewesen, und habe darum auch noch nichts verhängt, sondern dem Bischof aufgetragen, persönlich genauen Bericht in Goslar entgegenzunehmen. Aber je weiter der Bischof ins Reich vorgedrungen, desto lauter sei es erschallet, daß die von Goslar von Rom und der K: M: und dem H. christlichen Glauben sich abgewendet und noch sonderlich vor allen andern Ständen viel Veränderung vornehmen und gebrauchen sollten. Persönlich verhindert, nochmals nach Goslar zu kommen, schicke der Bischof seinen Gesandten, der bestimmten Bescheid fordern solle, ob die Stadt solches mutwillige Wesen gegen den Willen der K: M: forttreiben und in keinem Wege davon abwenden wolle zu ewigem Schaden und Nachteil und Verderben der Stadt. Er fordert, daß der Rat stille halte und keine Veränderung der alten Ceremonien dulde, da es dem gemeinen Haufen nicht anstände solche Veränderung zu thun, er hätte des keinen Verstand und wüßte damit nicht umzugehen, sondern der eine wolle es so, der andere anders und der dritte noch anders haben, und niemand wolle mehr gehorchen, sondern jedes Meinung sollte die beste sein, und dabei wollten die dann verharren, daraus entstände Ungehorsam der Unterthanen wider die Obrigkeit, und die Unterthanen würden uneins untereinander, daraus folge dann endlich Empörung, Aufruhr und großes Blutvergießen.

Wenn der Rat sich willig zeige, so erbiete sich der Bischof als ihr Herr nach Goslar zu kommen, alles zu besichtigen und zu bessern und so zu zeigen, daß er seine Stadt Goslar lieb habe.

Der Rat antwortete: Ihre Abgönner möchten hinter ihrem Rücken sprechen, was sie wollten, die Wahrheit sei, daß weder der Rat noch die Ehrsame Bürgerschaft von Goslar von Kaiser und Reich abgefallen

wäre, und sie hätten sich in den Artikeln des Glaubens und in den Ceremonien so gehalten, daß sie es vor K: M:, und auch vor dem Bischof wohl verantworten könnten. Aber das müßige Volk sei widerspenstig und lasse sich von den Neuerungen nicht abhalten, da sei das Kammergericht allein schuld daran.

Der Bischof fordert diese Erklärung schriftlich, damit er sie an den Kaiser gelangen lasse, und erbietet sich, wenn sie nicht vom Kaiser und vom alten Glauben sich abwendeten, auch nicht sich fremde Herren machten, als Schiedsrichter ihre Sache mit dem Herzoge so zu begleichen, daß Goslar es wohl zufrieden wäre. —

Dieser Brief läßt deutlich erkennen, mit welcher Spannung die katholische Welt nah und fern die Vorgänge in Goslar verfolgte; und der Bischof war es nicht allein, der von dem Abfall der alten Kaiserstadt einen heftigen Rückschlag auf die anderen Hanse- und sächsischen Städte erwartete und fürchtete. Schon war der Herzog Erich von Braunschweig mit den sächsischen Städten in Hildesheim zusammengewesen und hatte wegen der Einführung der lutherischen Bräuche mit ihnen beratschlagt, und an diesen Verhandlungen war auch Goslar hervorragend beteiligt. Dadurch erschreckt und aufgebracht, hatte der Kurfürst Joachim von Brandenburg sowohl an den Herzog als auch an den Rat von Goslar ein warnendes Schreiben geschickt. Nach Goslar schrieb er: Er habe vernommen, daß die Stadt den rechten Ketzerprediger Nicolaus Amsdorff von Magdeburg habe kommen lassen und sei darüber erschrocken, habe es auch nicht gerne gehöret: denn ir könt abnehmen, was Kais: Maj: des von euch gefallen tragen, auch euern sachen förderlich sein will. Wir begeren mit sunderlichem ernsten fleiß, ir wolt solch irrig und beswerlich fürnehmen mit ernst abschaffen und euch mit den euern nach alter christlicher ordnung halten und dabei bleiben, auch euch des ketzerischen Predigers Amsdorff abthun, denn er euch mer zu uffror, den zu frieden redet und beräth. Dat. Lehenin, Annunc. Mar. (25. März 1528.) (Arch. Nr. 690).

Der Rat antwortete darauf am Montage nach Palmarum (5. April): Juwer Chorforstlichen und Forstlichen Gnaden schrift jetzt an uns gedahn, meldende, wu dat E. G. berichtet, dat etlik der unsen sek in den lutherischen ordnung begeven und kortlik den rechten ketzerischen prediger Amsdorff van Magdeborch an uns halen laten, mit gnediger erinnerung, solk vornemende mit ernste affthoschaffende, hebbe we alles fernhers Inhalts vernomen und sind J. Chorf. u. Forstl. Gnaden ganz hochliken bedankende. Dewile denn aver K: Maj: Unses allergnedigsten Heren

mandat middebringet, geschickte und gelerte prediger tho holdende, dat wort goddes luder tho verkündende, und uns de gedachte Amstorff dermaten angegeven, deshalven wi an unse Fründe E. E. Rat der Olden Stadt Magdeborch, um enen Prediger, den Unsen das wort goddes luder und reine tho predigende, geschreven, hebben uns ore E. E. gedachten Amstorp darup thogeschickt, de sik denne eine korte tid her bi uns entholden und sek in korten jtzunt wedder van uns wenden werd, solches wy E. Ch. und F. Gnaden denstliken tho erkennen geven. Demna densulwigen Jw. Ch. und F. Gnaden vele willefehriger und behegeliker Denste tho ertzeigende simth wy alles unses hogesten vermogens wedderum tho vordeinende gantz geflitiget. Mandag na Palmen 28. (Nr. 690.)

Zum Schlusse fügen wir noch das Warnungsschreiben des bekannten Predigermönches Dr. Johann Mensing aus Halberstadt bei, vom 27. Juli 1528, geschrieben in Dessau an den Bgrmstr. u. Rat der Stadt Goslar (Nr. 769):

„Ich kom in erfarunge, das der veindt des menschlichen geschlechts, so er allen menschen mißgönnet ihre selicheit, auch leider E. Liebden und Gunsten mit dem falsch genannten Evangelium und ertichten Lehren anzufechten und zu versuchen sich unterstanden durch seiner diener etliche, nicht von gott gesandte, sundern vermeinte prediger, die so unter dem namen des lebendigen, unbefleckten und lauteren gotteswortes alle boßheit, ketzerey, uneinigkeit, aufruhr, ungehorsam, dieberei, räuberei, unkeuschheit einführen, alles, was gottes ere und gotlichen dienst in der H. kirchen Ceremonien, da wir der gotlichen wolthat und gotheit vermanet sollen werden, betrifft, sampt allen guten werken, ere und redelicheit niederlegen, strafen und verachten, auch unsen glauben, dadurch, wie sie selbst bekennen, wir selig werden, beflecken und in manniglicherlei teil und weise sich selbst zuteilen, denn der eine leugnet köhn einen gott zu sein, der andere leugnet das H. Sakrament des H. Altares, der dritte verachtet die H. Ölunge, Weihunge und Firmunge, der vierde verleugnet seine eigene H. Taufe, das mir als einem Einfältigen die sache nicht hat je anders wollen ansehen, denn das es des Teufels meinung ist, durch sie Christum gantz und gar aus unsern Herzen hinwegzunemen und uns in unser erste heidenschaft widderum zu setzen, das wir bald beides, gott und das zukünftige leben nicht mehr glauben werden, denn ich sehe, das kein ende ires schweren falles ist, sondern so sie angehoben haben, zu fallen, fallen sie immer tiefer in den abgrund ires irrtums und ihrer bosheit, wie auch E. E. und G. selbsten zu ermessen haben, wo ihr die augen

eurer redlichkeit wollet aufthun und die sache recht ansehen. Welcher Dinge, so ich leider erfaren, bin ich aus christlicher Liebe hertzlich in mitleiden betrübt worden, das solche schalckhafftiche lügenprediger, die von der H. Kirche verbannt und dem Teufel um irer ketzereien willen gegeben seind, E. L. und G. seelen so jemmerlichen verraten und zu ewigen verterben und verdamnis von Gott ihrem Schöpfer abwenden zu merklichem Nachteil der altherkommenen und hochberumten E. L. bestendigkeit im glauben. Allerliebste heren und brüder, ich beclage nicht allein hie, was E. L. und G. an eren und gut und noch was auch an leib und selen begegnen mochte, sondern das E. L. seelen nach dem Bilde Gottes geschaffen, vor welche Christus sein Blut vergossen und sein leben dargethan, so cleglichen solten verloren gehen, welches ich vorwar weiß, und wo das nicht ist, wird gewiß das H. Evangelium und alle schrifft unrecht sein, welches auch E. L. selbst werden befinden, so ir mit fleiß leset die Schrift, so von vielen christlichen und gelarten Männern wider die falsche lehre und das erdichte evangelium geschrieben seint, welche ich so getreulich volge, wie eine Gans die schwäne; so habe ich E. L. ein Büchlein von dem glauben und guten werken gütlicher meininge zugeschrieben, damit E. L. und G. zu ermessen haben, was falschheit euch von dem Amstorff eine zeiltlang und noch von seinen nachgelassenen gesellen gepredigt ist worden und leider noch gepredigt wird. Nichts begere ich von E. L., wan das E. L. wollen betrachten ire eigen wolfart leibes und selen und mit der wolgemeinten schrifft, so mit der ganzen H. Apostolischen Kirche und allen Heiligen übereinstimmt, den glauben geben, den ir derselben Kirchen zu geben schuldig seid. Denn wu ich oder jemandt anders E. E. anderst dan die H. Kirchenlere predigte, so verfüret ich euch, ich begere aber vor Euer seligkeit alles was ich vermag zu thun, nichts ausgeschlossen, und wil dazu alzeit geneigt gefunden werden.“ —

Über die Antwort, die Amstorff auf diesen Angriff nicht schuldig blieb, vgl. Heinecc. Antiqq. l. VI p. 450.

So von allen Seiten bedrängt und bedroht, hätte der Engere Rat gern im Interesse der Stadt die reformatorische Bewegung gehindert, aber das von seinen Vollmächtigen angeführte Volk forderte unter dem Beifall der Gilden und Gemeinen stürmisch und gewaltthätig die Ausführung der vom Rat zugebilligten Artikel, und so ließ dieser denn geschehen, was er nicht hindern konnte, indem er nach auswärts alles auf den „gemeinen Mann“ schob und amtlich die Reformation der Kirchen in der Stadt leugnete. Aber Amstorff, der dies Gaukelspiel wohl durch-

schaute, forderte, nicht zufrieden mit der äußerlichen Abschaffung der Messe und der alten Ceremonien, auch eine gesetzliche Ordnung des neuen Kirchenwesens. Auf seine Empfehlung erbat sich der Rat eine Abschrift der Nürnberger Kirchen-Ordnung, indem er dabei zugleich anfragte, wie es dort mit der Einführung der Neuerung gehalten sei. Indem der Nürnberger Rat die gewünschte Abschrift einschickte, erwiderte er kurz: „Sie hielten dafür, daß jede Obrigkeit, die Christen zu sein begehrte und Christum bekenne, bei ihrer Seligkeit verpflichtet sei, das zu halten und zu bekennen und anzunehmen, was das Wort Gottes und das H. Evangelium mit sich bringe, ungeachtet ob dies von andern, die etwa im Glauben noch schwach, oder sonst aus Gottes Urteil und Straf verstockt seien, nicht angenommen werde“ (30. März 1528).

Aus der vorliegenden Nürnberger Kirchenordnung (Arch. Nr. 446) sind folgende, zum Verständnis der Goslarischen K.-O. wichtigsten Sätze kurz hervorzuheben: 1) der Rat hat die lautere, reine Lehre in allen Kirchen eingeführt; 2) gepredigt wird an allen Wochentagen einmal, an den Sonn- und Feiertagen dreimal; 3) die Ordensleute, die das Licht des Glaubens fliehen, dürfen nicht predigen; 4) alle Prediger müssen examiniert sein; 5) die Irrlehrer werden verfolgt und bestraft; 6) die Messe ist abgeschafft, und dafür die deutsche Messe eingeführt mit folgenden Ceremonien: Introitus und Psalm, darnach Kollekte und ein Kapitel aus den Episteln, darnach unter Beibehaltung des Graduale ein Kapitel aus dem Evangelium, endlich das Credo. Nach dem Nachtmahle ein Gebet mit Ermahnung und am Schlusse Kollekte. — Der Hauptgottesdienst: Introitus, Psalm, das Credo Athanasium (gesungen), Lektion aus dem A. Testament mit kurzer Erläuterung, darnach die zehn Gebote, das Credo, Vaterunser, Englischer Gruß, Mahnung an das Volk zu Gehorsam und Gebet, Kollekte, Predigt (höchstens eine Stunde). Der Gottesdienst soll nur in deutscher Sprache stattfinden und darin auch der Kirchengesang dem Volke besonders lieb gemacht werden. Den Schluß bilden Bestimmungen über Taufe, Trauung, Begräbnis, Gotteskasten u. s. w.

Mit gleichem Gesuche wandte sich der Rat auch an die Stadt Frankfurt a. M., von wo man viel zurückhaltender schrieb: es seien zwar zwei Prediger der neuen Lehre berufen, die dem Volke dreimal in der Woche predigten, und sie hinderten niemand dahin zu gehen, aber wer bei der alten Weise der Messe u. s. w. bleiben wolle, sei darin ungestört (Arch. Nr. 791).

In Goslar hätten die Gemeinden gewünscht, daß der besonnene Amstorff das Werk, außer der Kirchenordnung auch eine dem Volke wohl-

gefällige Ordnung des Gottesdienstes aufzustellen und einzuführen, übernommen hätte; aber der Rat von Magdeburg lehnte, nachdem das Werk der Reformation in allen Kirchen Goslars glücklich zu Ende geführt war, ferneren Urlaub für ihn rundweg ab, und so mußte denn der von Stettin her, auf Amstorffs Empfehlung berufene „würdige, hochgelehrte und geschickte" Dr. Johann Amandus als erster Stadtsuperintendent, (für den nur mit Not „up dem parrhofe der marktkerken eine Dornsen und Kamern" ausfindig gemacht wurde), die schwierige Arbeit übernehmen. Bald nach dessen Ankunft um Ostern 1528 erließ der Rat folgende Bekanntmachung:

„Darmede Eindracht und Frede erholden werde, und alles sunder twyspaldungen und sekten ordentlik thogaen moge, hebbe wi mitsampt gilde und gemeine anstat des werdigen Heren Amstorff licentiaten, den Heren Dr. Amandus in aller mate und wise gesettet, nemlich in der Marketparren darsulvest tho regeren mitsampt den annern Parnern und predigern und ein upsehent tho hebben, tho welkem Dr. Amandus de werdige Her Amstorff sulven uns geraden hefft — so schal ok desulve Dr. Amandus des Sondages tho seven und wedderum tho dreen na middage in der Marktkerken predigen und alles dages darsulves des morgens tho seven geliker wis, wu dat de werdige Here Amstorf sulven gedan hefft, predigen, und wu Her Simon (der Kaplan Amstorffs) mit der messe und sacrament reken behulplik gewest is und tho der vesper gepredigt, so schal he forder helpen geliker wise, ok alle Werkeldage wu voren to der Vesper predigen.

Tho S. Steffen: am Sondage to vif slegen schal gepredigt werden, des geliken tho twelfen middages, an Middeweken und Fridages aver des morgens tho ses slegen.

Tho S. Jacob: des Sondages morgen tho seven, na middages tho eins, des Mandages und Donnersdages tho ses.

Thom Frankenberge: an Sondages morgens tho seven, namiddages tho twe, Diensdages und Sonafendes tho ses.

Mit den gesengen und ceremonien schullen de Prediger dem Dr. folgsam sin.

Am Fridage na Quasimodo (19. April) namiddages hefft de Radt den Dr. Amandus sampt den Predigern alhir upt Radthus gehat und one alle disse Punkte vorgeholden, de se denn alle sodans tho holdende bewilligt. —

Wir lassen nun das Aktenstück folgen, das vom täglichen Gottesdienste handelt; obwohl es nicht ausdrücklich darin bemerkt ist, scheint doch durch anderweitige Merkmale festzustehen, daß Amandus der Urheber war.

Vom teglichen Gottesdienste.

Am Sontage fru um fünffe ym sommer, um sesse im winter singt man zwene psalmen latinisch, zwo kurtze lectionen drauff flux auff einander, und darnach eine antiphone oder responsorium, alles aus der Bibel genommen. Darauff ein Te deum laudamus oder ein benedicite einen sontag um den andern, das soll man beschließen mit einer Kollekten oder einem benedic. domino. Darauf soll der Kaplan eine Kirchenpredigt thun für mägde und knechte von 10 geboten, vaterunser und glauben. Wenn das aus, so soll er forn wieder anfahen. —

Um VIII oder kurtz vor achte soll man leuten und die deutsche messe anfahen zu singen bis auf den glauben, wenn das aus ist, soll die predigt angefangen werden vom pfarheren, der soll das H. Evangelium von der tzeit predigen oder so er will, ein gantz Evangelium für sich nehmen. Nach der predigt soll man das Volck berichten, wy das in der deutschen Messe geordnet ist, so aber keine communicanten vorhanden wären, so soll man auf die predigt ein deutsch lied oder psalm singen, und die benedictio, so in der Messe verzeichnet, über das volck lesen.

Nachmittags um eins soll man leuten zur Vesper und zwene psalmen singen lassen, und darnach einen deutschen psalm, darnach einen hymnus, so wie es die zeit giebt, als im advent, weihnachten, pfingsten und in den fasten, darauf das magnificat, welches mit einer collecten und dem benedicamus soll beschlossen werden. Daruff soll die predigt folgen aus den episteln Pauli von der zeit, oder man nehme eine hele epistel für sich. —

An den anderen tagen der woche soll man um fünfe, sesse oder siben, wanns am bequemsten ist, anfahen, ein, zwei oder drei psalmen zu singen, darnach sie lang sein, zwo lektionen flugs darauf, darnach das „patrem“ dominicale oder das „et in terra“ dominicale, einen tagk um andern um der knaben willen; wan das aus ist, soll man die predigt anfahen, drei tage aus den episteln Pauli und drei tage von 10 geboten, glauben und vater unser, das das teglich wol getrieben werde; und wen's aus ist, so solls von vorn widder anfangen. — Wan die predigt aus und jemandt zu communicieren vorhanden, so fha man eben an, wy man am sontage nach der predigt pflegt anzufahen. So

aber kein communicant vorhanden, so singet man nach der predigt, als oben angezeigt ist.

Wo auch der personen in einer pfarre zu vil ist, so halte man's also, daß drei tage in der marktpfarre nnd die drei andern tage in der nechsten pfarr dabei gepredigt werde, also das sie mit den episteln Pauli und 10 geboten umbwechseln. Wan in der marktpfarre die 10 gebote, vaterunser und glauben gepredigt werden, so predige man in den andern pfarren die episteln Pauli und wieder umbe. Will man's aber alle tage haben in jeglicher pfarre, so schicke man leute darin und richte eine schule an.

Das die meßpfaffen singen sollen und lesen, die dem worte gottes feind seind, ist nicht christlich; wil man's darüber thun, so laß ich's geschehen, ich will für gott entschuldigt sein.

Mit der taufe soll's gehalten werden, wy das deutsche taufbuch mitbringt und ausweist; das öl und saltz, desgleichen das licht gebrauche man, bis es alt ist — denn an diesen dingen nichts gelegen ist. Will man aber öl gebrauchen, so kauf man frisch öl und thu es in die büchse; man darf das saltz nicht consecriren lassen — „quia mundis omnia munda“, inquit Paulus.

Mit dem begrefnis soll man einfeltigk und christlich umbgehen, alse, das ein jder die seinen begrabe; das ein kaplan, der küster, auch die schüler mitgehen, las ich geschehen, und man singe ein deutsch und latein media vita und psalm.

Dies alles steht bei einem frummen, gelerten und vernünftigen pfarrheren zu mindern oder zu meren, das er's ordne, wies am besten und nützten dem volcke ist.

Ein puls mit der glocken mag man leuten, so man will das die gebeten leute hören und wissen lassen, wan sie kommen sollen.

Die pfaffen aber, so im Evangelio studieren wollen und sich bessern, die nehme man an und laß sie singen in der kirche für der predigt und darnach: wollen sie ein patrem oder in terra, ein psalm singen mit einer antiphone oder kollekte, kann auch nicht schaden.

Dazu trat als Ergänzung noch folgende Gottesdienst-Ordnung, die, obwohl undatiert, nicht viel später anzusetzen sein möchte. Sie handelt hauptsächlich vom Kirchengesange.

Am Sonabend sampt den feierabenden aller feste leute man um 2 Uhr zur Vesper. Da komt der schulmeister samt seinen gesellen und dem cantori mit den schülern und singen eine lateinische Vesper, nemlich

3 oder 4 lateinische Psalmen Davids, darauf die Antiphone, alles nach gelegenheit der zeit von sontag zu sontage, item von den gepreuchlichen festen, item Responsoria, Hymnus, wie die zeit sodans erfordert.

Item in den namhafftigen und herlichsten festen thut man alle gesenge gemeinlich figuriren und auf der Orgeln zu slagende.

Item canticum Mariae, Magnificat sampt den kollekten und darauf das benedicamus, in maßen es auch vormals gesungen wurde.

Nach vollendung und gesungener vesper bleiben die predicanten bei der handt, ob jemands folgenden tages communiciren wollte, denselben hört man die beicht, vermanet und unterrichtet sie, wie sie das hochwürdige Sakrament genießen sollen und ein jeden insunderheit, alles aufs allerchristlichst und fleißigst, und spricht ihnen und einem jeden insunderheit die gewentliche Absolution.

Folgendes morgens als des sontages und aller anderen feiertage leutet man frü morgens um 5 uhr zur messe; alsdan kompt abermals der schulmeister mit seinen gesellen und Cantori und allen knaben und schülern, singen die Mette, zwei oder drei psalmen Davids, responsorium und antiphon, wie es die zeit fordert. Auch werden etliche lectiones aus dem N. oder A. Testamente gelesen, item das deum laudamus, Benedictio, Antiphone werden auch lateinisch gesungen, und ein vers um den andern auf der orgeln geschlagen. Darnach wird mit dem benedicamus geschlossen. Nach allem solchen wird ein sermon vor dienst„, alse megde und knechte, auch andere gehalten und vollenbracht. Kurz hernach wird in allen pfarrkirchen um 8 Uhr zur Hochmesse geleutet, alsdan singt erstlich der schulmeister mit seinen gesellen und cantori den Introitum entweder von den Dominiken oder den Festen, Kyrieleyson und das gloria in excelsis. Bald darauf singt der Küster, so mit dem humeral angethan, die Kollekt und Episteln, darnach wird abermals das graduale lateinisch und das halleluja gesungen samt den sequenzen, darauf ein deutscher Psalm oder „Nun bitten wir den H. Geist"; nach vollendung derselben wird das Evangelium öffentlich für dem altare durch den priester gesungen, darauf das Symbolum Nicaeanum oder der deutsche Psalm: „Wir gleuben all an einen Gott." Wan solches ausgesungen, wird alsdan die Predigt oder der sermon angefangen, inmaßen oben berührt, entweder von den Dominiken oder von den Festen. Nach dem Sermon geschieht ein notdürftig und christlich verwarnung und gemein gebet vor alle nodt und obligen der ganzen christenheit, vor alle obrigkeit, geistliche und weltliche, vor K: Majestät, Könige, Heren und Fürsten, auch vor alle stende des H. Reiches, und beschließt

sodans mit einem deutschen psalm oder anderm christlichen lobgesang. Darauf singt der priester vor dem altare die prefatio, und wen das aus, der chor das sanctus. Alhie geschieht abermals ein christlich vermanunge denjenigen, die zu kommuniciren bedacht, und wird das pater noster gesungen neben den worten der Einsetzung des hochwürdigen H. Sakraments unsers lieben Heren Jesu Christi, und wan solches geschehen, singt der chor das agnus dei, unterdes wird das H. Sakrament den leuten distribuirt und überreicht, darnach die Collekt, mit dem Benedicamus durch die Knaben uff'm Chor concludirt. — — —

Item diese nachgeschriebenen feste als Nativ. Chr., Circumcis. dni, Epiphan., purific., annunciat., visitat. Mariae, Ostern, das fest ascens. dni, Pfingsten, Joh. Bapt., Michael., werden mit großer Heiligkeit gehalten, dabei alle gesenge gemeinlich figuriert, und auff orgeln geslagen. Item die feste der Aposteln werden auch gehalten.

Nach mittage um ein uhr leutet man zur vesper, alle sontage und feiertage, und wird die vesper inmaßen des Sonabendes, auch in vigiliis der feste gehalten, gesungen und auf der orgelen gespilt. Darnach thut man in allen kirchen einen sermon 2c.

Item alle werkeltage leutet man um 7 zur mette und geschieht ein sermon und singt man lateinische psalmen und lobgesänge. Item am Montag, Mittwoch, Freitag singt man in allen kirchen letanien und andere christliche gesenge und psalmen.

Item mit taufende, krancke zu visitirende, tote grabende halten sich die prediger christlichen und nach aller gebür.

Die Gemeinden in Goslar waren anfangs mit dieser Ordnung des Gottesdienstes sehr wenig zufrieden und warfen ihrem Superintendenten vor, daß er ihnen „fremden Dienst und Wesen" aufzwingen wolle. Dieses Murren kam dem alten Rate gelegen, indem er daran Anlaß nahm, der von den Predikanten geforderten Festsetzung einer Kirchen-Ordnung sich entgegenzusetzen. Denn nach wie vor war er weit davon entfernt, die kirchliche Neuerung als abgeschlossene Thatsache zu behandeln. Dazu kam noch die große Schwierigkeit, wie angesichts des offenen Widerstandes der Stifter und Klöster die vermögensrechtliche Frage gelöst werden sollte. Nach dem Wunsche der Predikanten und des gemeinen Mannes wäre dieser Sache durch Einziehung aller geistlichen Güter in Goslar ein schnelles Ende gemacht, und dahin gehende Anträge wurden mit stürmischem Eifer von den Neuerern gestellt; aber dem begegnete der

Rat mit entschiedenem veto. So antwortete er auf die überreichten neuen „Artikel" am **Freitag nach Galli** (21. Okt.) 1528:

1) gegen das Einziehen des Vermögens der Brüderschaften zum (neu begründeten) Gotteskasten der Armen lägen noch schwere Bedenken vor;

2) gegen die Stifter und Klöster wolle er nicht weiter vorgehen, als vor Gott und Kaiserl. Majestät verantwortet werden möge. Bei dem Werke der Neuerung in Glaubenssachen seien ihm Friede und Einigkeit Hauptsache, daher solle auch niemand gezwungen werden wider sein Gewissen etwas zu glauben; das entspreche dem Speyerschen Beschluß von 1526, **auch dem Abkommen mit Amstorff**;

3) den Geistlichen in den Stiftern und Klöstern könne und dürfe man ihre Zinsen nicht einbehalten, das sei wider das Recht und alle Reichstagsbeschlüsse.

Denn mit Recht fürchtete man, dem Herzoge Heinrich dadurch Gelegenheit zu neuer Klage zu geben, in einer Zeit, wo die Lage im Reiche für die Evangelischen bedenklich geworden war und das Äußerste von dem Reichsregiment erwarten ließ. Während so der Gegensatz zwischen dem Rate und den Gemeinden immer mehr sich verschärfte und alles in banger Ungewißheit und schwerer Sorge gehalten wurde, diente das mutige Vorgehen der Stadt Straßburg nach dem Ausdrucke in den Akten ebenso „zu Troste, als zu gutem Vorbilde". Aus der Korrespondenz mit Straßburg wegen Verhaltens in Glaubenssachen kommt folgendes Schriftstück besonders in Betracht:

1) Schreiben des Reichsregimentes an die Stadt Straßburg vom 21. Dezember 1528:

„Nachdem uns statlich angelanget, daß sie in fürnemen und willen sein sollen, alle Empter der Meß gantz abzutun oder in stillstand zu bringen, welches, wo es alßo were, wir irenthalben, diweyl solches nit allein der bißher gebrachten übung christlicher Religion und ordnung der kirchen zuwider, ßunder auch den merenmalen ußgegangen Keyserlichen Edicten und Mandaten, dazu auch den gemeynen beschluß und abschieden, bißher durch K: M: und gemeyne Reichstendt gemacht, strachs zuwider, ye nit gern ßehen wolten, darum wir denn verursachet zu inen zu schicken und zu erfaren, ob sie solches vorbedachtes fürnemens weren oder nit, wy wir denne lieberes nit inen zu gut hören wolten, denn das an solchem geruch nicht were; wo aber ir will und fürnemen zu abstellung und gentzlicher auffhebung obberürter empter der meß seyn wolte, sollen dieselben unser gesanten sie obgedachter herbracht christlichen gebreuch und übung der kirchen, desgleichen auch der Keys. Edikte,

Mandate und Reichsabschide zum vleißigsten ermanen und erinnern, zu was merchlichen ungnaden es inen bey der Keys: Maj: und auch sonst bey den stenden des Reiches zu verwiß vernen weyterunge und ungeschickheit gelangen wirdt, welches alles wir verhütet ye gerne sehen wolten."

Darauf war vom Rate folgende kräftige Antwort gegeben:

2) „Die Prediger hätten die Messe als nicht in heiliger Schrift gegründet und erster einsetzung zuwider erkärt und abstellung verlangt. Daher denn Rat und gemeine für notwendig geachtet, den bischof von Straßburg zu benachrichtigen, daß die predikanten die Meß, wie bisher gehalten, als ungerecht und gott nicht gefellig abgethan wissen wolten; darum so solle er gelerte und verstendige menner schicken zur besprechung und verhütung alles widerspils. Die abgesanten des bischofs hätten aber nur verlangt, alles beim alten zu lassen, so habe denn der Rat sich entschlossen selbst zu handeln, immer aber mit gehorsam gegen Keys. Majestät und ein zukünftiges Konzil. Bis bewiesen würde, daß die Messe mit götlicher geschrifft übereinstimme, solle es nun so bestehen bleiben."[12])

Es ermangelt nun noch, daß wir, um einen Begriff von dem Geiste zu gewinnen, womit die Neuerung von dem gemeinen „Pöbel" in Goslar aufgenommen wurde, einen Blick in die Brandes'sche Chronik werfen, die für diese Zeit die oben erwähnte Geismarische Chronik aus dem XVI. Jahrhundert benutzt hat. Zwar darf Geismar, weil er der goslarischen Patrizierfamilie zugehörte, die von den Vollmächtigen aus dem Ratsstuhl verdrängt, um des Glaubens willen 1529 aus Goslar nach Halberstadt übersiedelte, als unparteiischer Zeuge nicht eigentlich gelten, aber was er hier als eigene Erlebnisse erzählt, stimmt mit dem sonst Überlieferten völlig überein und läßt recht deutlich erkennen, mit wie viel Unfug und Ärgernis die Verbreitung der neuen Lehre in Goslar anfangs verbunden war. Daß dies nur von den Rotten und dem Pöbel gilt, nicht aber die fromme Gemeinde treffen soll, brauche ich wohl nicht besonders zu bemerken. Es ist einmal so: nicht der stille Bürger, sondern der unruhige gemeine Haufen macht sich der Welt bemerklich. In jener Chronik nun wird zu 1528 angemerkt: „Der dies aufgezeichuet, ging damals in die Münsterschule, und er schreibet, was unter den Schulknaben und auf den Gassen ist passiret, wie er neben den andern Schülern hat viel Hohn, Spott und Mutwillen müssen hören von den Marktschülern, die ihm nachgerufen: „Hörst du nich, du Münsterklot, / de düvel vöret overn sôt (Ort), / up den Keyserbleeken / slagen's sick mit den queken, / up der

Königsbrüggen / slagen's sek mit den müggen, / up dem Levenfruwensbargen / slagen's sek mit den dwargen, / vor dem Breden doren / hebben's de köppe verloren, / an den grönen linden / schölen's er köppe finden, / an den grönen dannen / schölen er köppe hangen" / rc. Dazu haben sie auch manch famos Libell an den langen Reigen gesungen,[13]) als: „Vor'n Petersbarg dor liggt de Klus, / Dat Münster is'n hurenhus rc. Auch haben sie mutwillig Kayserl. Majestät auf ein Maultier und dahinter den Pawst auf eine Sau gesetzt, und dann die „Messe" vor Barthel Mechthusens Thür am Markte begraben mit vielem Schimpfe, und so viel Unfug gemacht, daß es gar nicht zu beschreiben dienet, wie das auch die Stadt wohl ist inne geworben. „Dar tog in fastnachten de grote Reigen uth Barthels hus und sungen na ore wise: „Kayser Karel hochgeboren" und so verne, man moste leyder gotterbarmen beter sungen hebben: de van Goslar hebben de sinne verloren." Also ist in der Stadt vielfältig Irrung und schrecklich Zwiespalt gewesen und genug gewaltsames Fürnehmen, und doch nichts ausgerichtet, wenn daß zuletzt der Rat den Vollmächtigen hat bewilligen müssen, daß in der Marktkirchen ist evangelisch gepredigt worden, und am Sonntage Judica die letzte lateinische Messe gesungen."[14])

Wenden wir uns nun den Geistlichen zu, die 1528 die Reformation in Goslar haben durchführen helfen, so müssen wir die auffällige Thatsache vorausschicken, daß eingehendere Nachrichten über deren Persönlichkeiten in den Akten nur spärlich vorhanden sind; nicht einmal die Berufungsurkunden der neuen Pastoren sind überliefert. Als Superintendent wirkte, wie bereits bemerkt, seit Ostern der an die Marktkirche von Amstorff berufene Dr. Johann Amandus, ein merkwürdiger Mann, über dessen Leben und Wirken Professor Dr. Tschackert eingehend in den Publikationen aus den Preußischen Staatsarchiven (Bd. 43—45) berichtet hat. Er kam nach Goslar, nachdem er sich in Preußen und Pommern durch seinen aufrührerischen Geist, der ihn nicht frei von zwinglichem Wesen erscheinen ließ, unmöglich gemacht hatte. Die Wahl war keine glückliche, da in Goslar mehr als irgendwo sonst die kirchlichen Verhältnisse einen besonnenen, klaren und zum Frieden geneigten Leiter erforderten. Auch in Goslar riß Amandus alles, was er als Prediger voll Kraft und Geist aufbaute, durch seine leidenschaftliche Herrschsucht und Unbesonnenheit nieder. Sein Amtsbruder an der Marktkirche war der in der Bürgerschaft sehr beliebte, stille Dr. Johann Ebeling aus Bokenem (Bokemensis, Heineccius, S. 453), der in der Erkenntnis der evangelischen Wahrheit, schon betagt, 1527 sein katholisches Priesteramt an derselben Kirche niedergelegt hatte.

Von dem ihm übertragenen Altardienste in der Thomaskapelle wurde er samt seinem 1528 berufenen Kaplane Henricus Block zunächst durch die Münsterherren ferngehalten, die von alters her das Recht dieser Plebanstelle innehatten, bis 1530 das Volk gewaltsam die „Pfaffen" aus der Kapelle verjagte. Von Johann Grawert, der 1528 als Kaplan dem Superintendenten beigesellt wurde, werden wir weiter unten zu berichten haben.

In S. Jacobi behielt der oft genannte Johann Hardt anfangs noch das Rektorat inne, was aber wohl nur auf das Einkommen zu beziehen ist, da Hardt, wie Trumpf in seiner Kirchengeschichte richtig bemerkt, als Syndikus und Notar seit 1528 nicht mehr Prediger gewesen ist; er trat auch bald nachher amtlich sein Pfarramt an Johann Schulten ab, der 1528 das Priorat im Kloster S. Georgenberg verlassen und den lutherischen Chorrock angezogen hatte.[15]) Ihm beigeordnet war neben dem ganz unbedeutenden Laurentius Hille, der bislang Altarist an derselben Kirche gewesen war, der oft erwähnte Kaplan Johann Klepp, der schroffe Gegner Hardts, den er auch nach der Einführung der Reformation wegen Wankelmuts und Untreue im Glauben zu befehden nicht aufhörte. Als Wortführer der Gemeinde erfreute er sich besonderer Beliebtheit, die aber einen ekeln Beigeschmack hatte in der Unbesonnenheit, womit er den gemeinen Mann zu aufrührerischem Treiben anstachelte, so sehr, daß selbst Amandus als Superintendent ihm öfter entgegentreten mußte, obwohl sonst beide in ihren Angriffen auf die Obrigkeit zusammenstanden. — In S. Stephani blieb anfangs als Pfarrherr der Pleban Henricus Degen; weil dieser aber nur sehr widerwillig sich der Neuordnung fügte und alle Anstrengung machte, Amstorff zum Trotze die Gemeinde bei der alten Weise zu erhalten, ersetzte ihn Amandus bald nach Ostern (1528) durch den trefflichen Antonius Corvinus, der die Messe und die alten Ceremonien abschaffte.[16]) Als Kaplan oder „Diakon", wie Amandus die Predikanten zu nennen beliebte, wurde Helmold Poppius an die Stephanikirche berufen, gewiß auf Corvins Vorschlag, der mit dem „feinen, gelehrten Manne" innig befreundet war.[17])

Im Frankenberge übernahm ungeachtet des Einspruches Herzog Heinrichs, der die Besetzung des Altarlehens in dieser Kirche seinem Frankenberger Kloster zu erhalten befahl, Henricus Gebhardus (Gefferdes)[18]) das Pfarramt, und ihm wurde Heinrich Fliet (Fliedt, Heineccius) beigeordnet.

Nur soviel ergiebt sich aus den Akten des Archives über die ersten lutherischen Prediger in Goslar.

Gleichzeitig mit der Neuordnung des Gottesdienstes 1528 nahm Amandus auch die Umänderung des Schulwesens in Angriff, indem er 1528 eine Bürgerschule, verbunden mit einer Lateinschule, ins Leben rief und den Rat veranlaßte, die Domschule zu schließen. Maßgebend war dabei der Grund, daß die Jugend „in allen ehrbaren Künsten und in der Schrift, auch in den rechten Hauptsprachen unterrichtet und zu einem rechten ordentlichen Wesen aufgezogen werde müsse, weil wie die Läufte der Zeit drohten, zu besorgen war, daß in kurzer Zeit die ehrbaren guten Künste und Sprachen zu meistem Teile zu Boden liegen würden, daß man alsdann weder die Kirchen noch das Regiment mit tüchtigen tapferen Männern nicht mehr versehen könnte, zu großem Schaden der Seelen, auch Land und Leute." (Nürnberger K.-O.) Der erste Rektor, dem die neue Latina einen weiteren Ruf verdankt haben soll, war der sehr gelehrte Michael Volumetius, der innige Freund Corvin's, mit dem er auch 1529 Luther in Wittenberg besucht hat.[19])

3. Kapitel.

Schwanken des Rates. Schwärmerei im Volke. Verhandlungen in Augsburg.

1529. 1530.

So endigte das ereignis- und verhängnisvolle Jahr 1528, das man als das Geburtsjahr der Reformation in Goslar ansehen muß; mit heftigen Stürmen hatte es begonnen, mit Not und Angst war es vorübergezogen, mit den schlimmsten Anzeichen für die Zukunft geendigt. Denn der Abfall der alten Kaiserstadt war bei Feind und Freund im Reiche nicht unbemerkt geblieben, und alle Versuche, vor dem Kaiser und dem Reichskammergericht die Thatsache zu leugnen oder anders darzustellen, waren fruchtlos, was am schmerzlichsten in der Wendung gespürt wurde, die immer deutlicher der vom Herzog anhängig gemachte Prozeß wegen Landfriedenbruchs nahm. Dabei zeigte sich an allen Enden, daß die Obrigkeit in der Stadt ohnmächtig war gegen den immer weiter um sich greifenden Ungehorsam der Bürger, der bereits in sehr bedrohlichen „Aufruhr" ausartete; der hungernde Arbeiter verlangte vom Rate Brod für sich und die Seinen. Dagegen half nichts, daß vom Städtetage in Eßlingen die Mahnung herkam, dem lästerlichen und schändlichen, Gott und dem Evangelium zu höchstem Ärgernis, Schmach und Nachteil

gereichenden Wandel von alt und jung, dermaßen allenthalben im Reiche überhand genommen, mit der Gewalt der Obrigkeit zu steuern; dagegen auch nichts, daß der Bürgermeister Karsten Balder, der in Speyer Goslars Sache vertrat, dringendst zum Gehorsam gegen die Kaiserlichen Mandate mahnte. Die Zwietracht in den Gemeinden, der Haß zwischen den Lutheranern und den Katholiken nahm in dem Aufruhr und in der Empörung der ganzen niederen Bevölkerung so überhand, daß sich der Rat gezwungen sah, in folgender Bekanntmachung (März 1529) ernstlich zur Eintracht zu mahnen: (Nr. 505)

„Dewile bi uns dat luter, reine, helle wort goddes, dat hillige Evangelium gepredigt werdt, de ampte der latinischen Myssen und vigilien nu affgedan, ok der doden begrefnisse mit ludende und andere ceremonien etliken maten geendert sin worden, dat sodans nu alles by uns wenten tho dem künftigen Concil forder bliven, erholden und nicht affdedan werden sall; wider ok, dat nu fortmer ein jeder boven sinen conscientien edder syn geweten des gelovens halven fry und unbedwungen sy nnd blive, und ein den andern darin nicht richten, verdammen, nicht ketter noch gottlose nennen edder schelden, edder sus einige wis mit worden edder werken smehen sall, sundern dat wy, unse borgher und medewoner schullen und willen alle ein tegen den andern nicht anderst denn broderlich und christlich uns holden und erzeigen und ok alse ein jeder van den andern gern gedan hebben und nemen wolde, bewisen und holden, (so setten wy und enbeden), dar nu jenich person geistlich edder wertlich wedder obgemelter punkte ein edder mher den andern mit gewalt drengen, besweren, edder mit lesterliken, honliken worden alse ketter edder gotlose edder dergeliken smehen edder antasten worde, so schullen und willen wy samt den frunden up andragent des, der so bedrenget, besweret edder besmehet were worden, de bedrengers, besweres edder smehers, ok ore helpers by pene van solck orem unbilligen vornemen affthostande van stundt an ernstlichen bevelen und geboden, ok den gedachten pene unvortochlichen und unnatelichen fordern und bören laten, und de ungehorsame, so sek dar tegen sperren wolde, scholde sobalde de stadt miden und darin wedder tho komende nicht gestadet werden. Und hierto manen wy obgemelte Borgermester und Rat als ein arm, gehorsam und underdenich leedt des hilligen Rikes ernstlichen u. s. w.“

Aber, wie gesagt, was half solche Drohung, wo das Volk nahrungslos vergebens Brot forderte, um seinen Hunger zu stillen? Es war nur zu natürlich, daß sich bald die Blicke der Notleidenden begierig auf die

Stifter und Klöster richteten, in denen eine geringe Anzahl „in der Welt unnützer Mönche und Nonnen“ von einem Vermögen sich herrlich ernährte, das zum Nutzen der Stadt verwandt, aller Not abgeholfen hätte. Und wir können die Predikanten, wie gern wir auch ihr Vorgehen mit der drückendsten Armut entschuldigen, in der sie sich bei ihrer völlig unzureichenden Besoldung befanden, von dem Vorwurfe nicht freisprechen, ebenso begehrlich wie die Gemeine die Hände nach dem fremden Kirchengute ausgestreckt und dadurch gefährlichen Sturm heraufbeschworen zu haben. Denn selbstverständlich setzten solchem Gelüsten die Bedrohten den äußersten Widerstand entgegen und suchten, als das gemeine Volk Anstalt machte, als „Bilderstürmer“ und „Schwärmer“ die Kirchen zu plündern und die „Götzenaltäre“ zu brechen, den angebotenen Schutz bei dem Herzog Heinrich, der ein scharfes Mandat (24. April 1529) des Kaisers erwirkte, worin bei höchster Strafe dem Rate verboten wurde, selbst oder durch andere irgend etwas von dem Klostergute gewaltsam zu nehmen oder irgend etwas wider die Mönche und Nonnen zu unternehmen, sondern alles bei dem alten Herkommen und Glauben, auch gewöhnlichem Gebrauche zu lassen. (Nr. 536.) Dadurch retteten Äbtissin und Konvent das Kloster Neuwerk, während das Kloster Frankenberg dem drohenden Schicksal nicht entging. Unter dem Vorgeben, daß von alters her dies Kloster zu Goslar gehört habe, wurde gegen den Protest der Äbtissin eine Profeßjungfrau gewaltsam daraus fortgenommen und außerdem eine neue Steuer auferlegt. Von den Herzoglichen Räten zur Verantwortung gezogen, antwortete der Bürgermeister, daß die Nonne mit ihrem Willen das Kloster verlassen habe, und daß gegen die Steuer zu Nutzen der Stadt und Hilfe der Gemeinde rechtmäßig nichts einzuwenden sei; wolle der Herzog klagen, so möge er es bei dem gebührlichen Richter thun. Als nun aber der Herzog, durch den neuen Friedensbruch und Hohn gereizt, den Rat aufforderte, nicht bloß für den Frevel am Kloster Genugthuung zu leisten, sondern auch unverzüglich die zum Kloster gehörige Frankenberger Kirche dem alten Brauche zurückzugeben, entbrannte die Wut der Gemeinde so, daß (kurz nach Ostern 1529) nicht allein alle Altäre niedergerissen und die Heiligenbilder zertrümmert, auch die schöne Wandmalerei übertüncht wurde, sondern sogar auch der den Jungfrauen des Klosters eingeräumte Chor niedergerissen wurde. Auf die bittere Klage des Herzogs erschien ein eigens vom Kaiser gesandter Bote mit einem Handschreiben, in dem bei Strafe der Reichsacht befohlen wurde, alles sofort wiederherzustellen, den eingesetzten lutherischen Prediger fortzujagen und alles beim Alten zu lassen. (Nr. 536.)

Der Rat überlegte mit den Gilden und der Gemeine, was zu thun wäre, und beide kamen überein, dem Kaiser Gehorsam zu versprechen, die „angemaßte Vogtei des Herzogs" aber entschieden abzulehnen. Dementsprechend wurde auf „hergehenden Glockenschlag bei dem Rathaus auf dem Marktkirchhof in der Versammlung der Gemeine abgekündigt und bei peene Guts und Leibs verboten wider des Keysers Mandate in keinem wege oder weise zu handeln." In bezug auf die Einreißung des Chores in der Kirche lehnen sie aber alle Verantwortung ab, „da nit sie, noch gesampt noch besundern, noch auch die gemein, sundern etzliche enteln personen mit iren helfern die handlung eigenes fürnemens beschafft und verübt haben." Vorsichtig drückt man sich weiter aus: „In dissen geschwinden leufften der welt wäre die gepürliche straff, darzu sie gantz geneigt gewesen, um verhütung des ergers, bisher nicht beschlossen, weil die gemein Stadt disser zeit mit allerley beschwerlichen sachen und gantz hefftigen und geferlichen widderteylen beladen," aber sie hätten die handlung niemals „beliebt" noch „bewilligt," im gegenteil die theter vor sich gehabt und nach verlesung des K: Mandates aufs ernstlichst ermahnt und gepoten denenselben stracks gehorsam zu leisten — und ferner „nach abscheidung der theter weiter beschlossen, das J. E. (der Bürgermeister), so vil sie jmmer ôn uffror und verterblich geferlicheit ihrer und ihrer stadt vermogen, bei den benannten thetern verschaffen und anhalten wollen, das obberürt K: Mandate gepürlichen fullenstrecket und gehorsam geleistet werde, oder ja zum wenigsten die theter als die schuldhafftigen angeben, damit das K: Kammergericht widder dieselbigen, wu sich in recht gepüret, zu verfaren und zu handeln habe, die gemeine aber als die unschuldigen deßhalben unbelestigt bleiben mogen.

Aus der Gemeine protestierte aber der Vollmächtige Brun Rudemann gegen das K: Mandat: Die Frankenberger Gemeinde hätte mit ihrem Prediger wohl das Recht gehabt, die Veränderung an dem Chor und in der Kirche vorzunehmen, da die Stadt seit undenklichen Jahren diese Kirche inne gehabt hätte. Der Prediger selbst aber lehre nichts dem Evangelium zuwider und sei ein tüchtiger und beliebter Mann; er sei bestallet und dabei müsse es bleiben, und nach dem Abschiede von Speyer habe Goslar nichts Unrechtes gethan.

An die Herzoglichen Statthalter erging daher eine ähnliche Erklärung, daß die Gemeinde in ihrer Kirche sich keine Vorschriften wolle machen lassen; übrigens ertrüge die Stadt die Last nicht mehr, durch das unbillige Verhalten des Herzogs sei der Bürger arbeits- und nahrungslos

und verbinde sich gern mit dem von auswärts sich zugesellenden Gesindel zu vielem Unfug, dem der Rat zu wehren außer stande sei, dafür auch nicht verantwortlich sein wolle.

Während so der Rat die Doppelzüngigkeit beibehielt, indem er dem Kaiser alle guten Worte gab und alle Genugthuung versprach, dagegen dem Herzog erklärte, daß es „in den geschwinden leufften zu geferlich sei ihm die theter anzuzeigen", langte von Dr. Reiffsteck, dem Goslarischen Kammergerichtsanwalt, ein Eilbote an, der aufs dringendste forderte, daß der Rat unverzüglich dem Herzoge alle gewünschte Genugthuung gebe, zugleich aber auch als Obrigkeit dem schwärmerischen Treiben des niederen Volkes, von dem das ganze Reich erfüllt sei, ein Ende mache. Auf den ersten Punkt wurde ihm erwiedert, daß dem Gegner das angemaßte Vogteirecht über die Klöster nicht eingeräumt werden könne, und in causa Verwüstung der Kirchen und Kirchhöfe, in Zerbrechen von Altären und Bildern, der Rat davon gar kein Wissen gehabt, es auch wider Willen und Fulbort des Rates geschehen sei; er habe es nicht wandeln können, und wolle darum auch billig unbeschwert damit bleiben, wie leid ihm die Schwärmerei auch sei. —

Was hier angedeutet wird, daß der Bildersturm sich nicht auf die Frankenberger Kirche beschränkt habe, wird durch andere Akten ins helle Licht gerückt: so hatte der Pöbel die Kirche S. Thomae überfallen und geplündert, die H. Kreuze zerschlagen, die Altäre zerbrochen, die Kelche und Ornamente weggenommen; hatte das Münster demolirt, und in den Pfarrkirchen alles, was angeblich zur Abgötterei diente, zerstört, darunter besonders auch die schönen Wandgemälde. Am meisten Erbitterung aber rief bei den Katholiken und auch vielen Gemeindegliedern hervor, als der P. Corvinus die hochverehrten fünf Steinbilder, die s. g. Stürzungen, von dem Kirchhofe S. Stephani entfernen ließ, „um das Volk von diesem täglichen Götzendienst zu befreien."[22a]) Von dem Vandalismus des „Bildersturms" in Goslar giebt die überlieferte „Klageschrift der S. Steffen Kirche" ein anschauliches Bild. Obwohl der Inhalt dieser wahrscheinlich auf Dronewulff, den Altaristen im Frankenberger Kloster und späteren Kanonikus im Münster zurückzuführenden Schrift im Einzelnen der Berichtigung bedarf — denn als Domherr läßt er es auch sonst an galligem Schimpfen auf die Reformation nicht fehlen —, so ist doch leider die Verwüstung der Kirche als Thatsache nicht zu leugnen und bietet nur ein grelles Seitenstück von dem, was in den anderen Kirchen geschah. Das Pamphlet lautet in neuerer Fassung:

„Es haben sich alle stende verkehrt, / darum hat sich alle Bosheit gemehrt, / Fanacia ist geboren, / Justicia hat den Streit verloren, / Veritas leidet not, / Caritas ist schlagen tot. / Pastores meinen die Wullen und nicht die Schafe, / Drum keren sie sich nicht an Strafe. / Das liebe Wort gotts nicht so teuer wär, / wenn Eigennutz nicht wär in ehr; / das mag man hier wol sehen, / wie's bei unser pfarrkirchen geschehen. / Sie haben mit dem Pastor in die Wette gelaufen, / das sie auch die Steine vom Kirchhof verkaufen. / Was die Alten gegeben zu Wein und Wassen (Wachs), / das thun die Patrone jemmerlich verprassen, / dar man die Kirche solte mit bauen, / davon haben sie gebacken, gebrauen; / Sie fragten nicht nach gottes ehr, / sondern was diene zu gutem Zehr. / Der Kirche Zierrat haben sie weggenommen, / das wird ihnen der teufel lohnen! / Tafeln und Bilder haben sie gerissen dahl, / Und die Altäre bracht zu Fall. / Eigennutz nur blieb stan, / den beten se mit S. Wuchardus (Wucher) an. / Mit den Bildern trieben sie Spott, / das Silber nahm die böse Rott / und brachte es in den großen Bann, / Bis sie es brachten darvon. / Vier Bilder von Silber klar / stunden alle Feste herlich offenbar, / Auch stund manch golden Kleinod dabei, / Das mußte allzumal fein Fantasei. / 22 Kelche groß und klein / gar bald fortgeflogen sein, / Und mit Samit, Siden, Perlen, Korallen / heutigen dages die Weiber mit prahlen. / Lehen, die die Alten haben geben, / seind alle unverzehrt nicht bleven; / zwölf mit dem alten Konvent / haben sie gefressen zu End'; / Vigilien, Memorien und Jahresdag, / und was dazu die Commun vermag, / haben's bald herdurch gebracht / und geben dem Gelde gude Nacht. / Wo das aber blieben, / wo stehet das geschrieben? / Das haben diejenen gethan, / die den Armen sollen fürstân, / die sich Gottes Wort berühmen, / aber dem Teufel hie dienen, / deren wir etzliche nennen, / die alle leute kennen. / Der erste der ist Henny Nauwen, / der stak dat Wikfatt in sine Mauen (Ärmel), / Dem wohnte einer nicht weit, / der nahm S. Catherinen die Maid. / S. Thomas mit dem gülden Rock, / den kriegt einer an'n kahlen Kopp. / S. Lorenz gemacht nach schoner Art, / den nahm der mit grauem Bart. / Der wart ihm alse schwar, das er ihm entfiel vor der Pfarr. / S. Steffen, den Heilgen Mann, / den nam de werdige Weidemann, / Unsers Herren Rock, der was rot, / Drum warfen's Los zum Spott, / Der war gestickt mit Parlen und Edelstein / und ist gefallen an Schlanstedt's ein. / Ein Chorkappe von Samit roth, / die kriegt einer, Hans Bebenroth. / Dat beste Meßgewand, / dat kriegt Naber Kikintland. / Und Borchert Boten / der hat es auch wohl genoten: / Was er nahm aus der Klaus, / dafür kauft er ein Brauerhaus. / Und aus der Armenkiste, / gaben sie

den Freunden das beste, / Einer nach dem andern nahm davon / gleich als wär' es ihr Gotteslohn. / Das verdroß auch Tile Barden, / dat se des nicht spareden / Er saß still wie 'ne Maus, / und nahm Leuchter und Kessel ins Haus. / Für 80 Mark Metallen / ließen sie sich 'ne Collation gefallen. / Da saßen zusammen Priester, Leviten / bei Saufen und Fressen und Hochgeziten, / Tile Brandes war der ein, / der lag im Wege wie ein Schwein / Und hat da sein Teil genossen, / da er blieb liegen in der Gossen. / Darnach warfen sie alzehand / alle Altäre beiseits an die Wand, / meinten sich da einen Fund / noch zu kriegen in ihren Mund. / Der Opfermann, der hieß Block, / der griff nach dem Altarstock, / und als nun nichts mehr zu verkaufen, / gaben sie hin die steinern Taufen. / Also haben sie gestohlen die Kirche arm, / des sich Gott ir nit erbarm. / Da thet man jemmerlich beginnen / den armen Mann zu schinden / mit vier lot Pfennig und mit plicht, / was doch wider die H. Schrift, / das man nicht Sakrament soll verkaufen / noch nehmen Geld für die Taufen. / Also steht's geschrieben: Umsonst hab's genommen, / umsonst soll man's bekommen: / Also ist das Christi Lehr, / aber die gilt nun nicht mehr. / Ich bin für etzlichen jaren hier gewesen / und habe ihre Artikel hören lesen, / darin stund deutlich geschrieben, / wie die Predikanten eben / sollten nach der Apostel lehre leben / und wie man's in der Kirche sollte halten / der Armen groß Frommen zu verwalten. / Nun bin ich kommen wieder ins Land / und aus allem ist worden lauter Tand. / Haben aus der Kirche gemacht eine Scheunen, / da die Orgeln jemmerlich weinen. / Die Pfarrherren zogen den Chorrock aus / und lebten die Woche in Saus und Braus. / Die Strafe Gottes steht vor der Thür, / wie willst du, Sünder, entrinnen ihr? / Wie willst du im Gericht bestehn, / wenn du vor Gottes Stuhl mußt gehn? / Da schallt die Stimme überall: / Geht ein ihr in die ew'ge Qual! / Das sei euch geschenket fürwahr / zu einem neuen Jahr![20])

Was war es nun mit diesem „Bildersturm" in Goslar? War es eine religiöse „Schwärmerei", ein Ausläufer des Luthertums in den Fanatismus, wie er vieler Orten in Deutschland aufgetreten ist? Oder etwa schon Zwinglianismus? Oder gar Wiedertäuferei? Für alle drei Auffassungen haben sich derzeit Vertreter gefunden. Nichts von alledem. Wo es nicht, wie bei den Stürzungen, sich um die Entfernung von Bildern handelte, die das Volk zu abgöttischem Dienst zu verführen und das reine Evangelium zu hindern schienen, war es die niedere Volksmasse, die in offener Empörung gegen die Obrigkeit und durch die heftigen Angriffe der Prädikanten auf den Papismus erregt, ihre Wut erst an den Klöstern

ausließ, um den verhaßten Herzog Heinrich zu kränken, und dann ihre fanatische, vielfach mit Plünderung verbundene Zerstörungssucht auch an den übrigen Gotteshäusern sättigte. Allerdings im Reiche, wo man den Dingen ferner stand, war der Ruf allgemein verbreitet und wurde vom Herzoge Heinrich möglichst verschlimmert, daß in Goslar der Herd allergefährlichster Sektirerei sei, die durch greuliche Entweihung alles Heiligen und in der Auflösung aller kirchlichen und weltlichen Ordnung jeden Christennamen schände. Solcher Ruf muß auch Luther zu Ohren gekommen sein, und es ist zu vermuten, daß er Corvinus, dessen Name durch die Entfernung der fünf Stürzungen in den Verdacht der Schwärmerei mit hineingezogen war, zum Berichte aufgefordert hat, sodaß also Corvin's „Warhafftiger Bericht, daß das wort gottes one tumult und one schwermerey zu Goslar gepredigt wird“ als eine Rechtfertigungsschrift anzusehen wäre.[21]) Nicht lange nachher begab sich Corvinus, von dem Pfarrherrn an S. Jacobi, Schulten, und dem Rektor Volumetius begleitet, im Auftrage der goslarischen Gemeinden persönlich zu Luther nach Wittenberg, um über die Lage der Kirche in Goslar und den Aufruhr alle gewünschte Aufklärung zu geben. Wie die Dinge in Goslar lagen, war die Erledigung dieses Auftrages, bei dem es sich mehr um geheime politische, als kirchliche Verhältnisse handelte, kein leichtes Werk, daß aber der kluge Corvinus sich dessen geschickt entledigt hat, ersieht man am besten aus der freundlichen Aufnahme, die er in Wittenberg gefunden, und dem innigen Verkehre, in dem er seitdem mit den Reformatoren gestanden hat. Es liegt sogar nahe zu glauben, daß auch der Landgraf Philipp bei dieser Gelegenheit auf die hervorragende politische Geschicklichkeit des goslarischen Predigers und Abgesandten aufmerksam geworden ist. Denn es ist nicht zu übersehen, daß eben in diesen Tagen zwischen Goslar und dem Landgrafen lebhafte Unterhandlungen über das Verhalten der Stadt gegen den Herzog Heinrich stattfanden, und es dürfte kaum als Zufall erscheinen, daß eben in denselben Tagen der Landgraf den Corvinus durch dessen Bestallung als Predigers in Witzenhausen in seinen Dienst zog. Sicher aber ist, daß Corvinus nach seinem Besuche bei Luther nur sehr kurze Zeit noch in Goslar gewirkt haben kann, weil sein Name seit Mai 1529 in den Akten nicht mehr erwähnt wird.[22]) Mit Freuden möchte er nach Hessen in den Freundeskreis zurückgekehrt sein, des Dienstes in einer Stadt müde, wo der Rat dem Evangelium alle möglichen Hindernisse bereitete, wo die Bürgerschaft in offener Empörung gegen die Obrigkeit war, nnd endlich, wo die eigene Gemeinde selbst, in dem Unwillen über die Wegnahme der Stürzungen, gezeigt hatte, wie wenig sie für die

neue Lehre empfänglich war. Im eugen Zusammenhange mit dem Besuche Corvin's in Wittenberg steht demnach auch der am 31. Mai 1529 von Luther an die Jacobigemeinde gerichtete Brief, der authentisch so lautet:

„Gnad und frid von Christo. Ersamen lieben Herrn und / Freunden. Ewer schrifft sampt dem herren ewen Seelsorger / ist zu mir komen und von mir so gut ichs vermag / empfangen. Und weil edder wo sichs also bey euch / hellt, wie ich von ym bericht, so bin ich von hertzen / fro und bitte gott der vater aller gnaden wolte / euch bey solcher weise erhalten und foddern. Amen. / Dann ich zuvor unlängst auch nichts sonderlichs von / euch arges erfaren, allein das einige stück bey uns ynn / die oren getragen, als solte sich ungehorsam, auffrur / und frevel widder die oberkeit bey euch eugen, welchem / ich doch bis auff kundschafft des andern teyles nicht / habe statlich glauben wollen, on das ich mich dennoch / gefürcht und gott gebeten habe, euch und uns allen / und das liebe Evangelion für solchem ergernis zu behüten. / Hinförder helff euch, der bey euch angefangen hat. / Unfriede fahr und widderwertigkeit müsset yhr leiden, weret / yhr des teuffels und seiner wellt teyl, so hetten sie euch / lieb und ließen euch fride, weil aber Christus euch zu / seinem teyl gefoddert hat und behellt, so müssen sie euch / hassen, wie Christus leret. Aber seyt getrost, Er ist / größer, der bey uns ist, denn der ynn der wellt ist, / haben sie den hausvater Belzebub geheissen, so werden sie / es seinem gesinde nicht bessern. Knechte sollen es nicht / besser haben, denn der herre. Faret also fort ynn gedult / so wird der HErr bey euch sein. Amen. Befelth / mich ynn ewer gebet. Zu Wittenberg Montags / ultimo Maji 1529.

Martinus Luther.

Den ersamen weisen lieben herrn und freunden in Christo, den pfarrkindern zu S. Jacob zu goßlar sämtlich und sonderlich.

Vermutlich hat Luther diesen Brief dem Pfarrer Schulten für seine Jacobsgemeinde behändigt, weil diese am eifrigsten für die Reformation eingetreten war. Auch rühmte sich Schulten noch in seinen alten Tagen, daß er von allen Predigern allein von der Schwärmerei sich frei gehalten und als Mittler zwischen dem Rate und dem Volke gedient habe.

Aber nach dem Weggange des Corvinus scheinen sich in Goslar die letzten Bande der kirchlichen Zucht und Ordnung gelöst zu haben; es war keiner unter den Predigern mehr, der dem ausschweifenden Amandus die Stirn geboten hätte; vielmehr, er, der als Superintendent hätte für Ordnung und Frieden in den Gemeinden sorgen sollen, trat immer mehr an die Spitze

der gegen die Obrigkeit gerichteten Bewegung im Volke und machte sich, je länger, desto mehr, dringendst verdächtig, daß er zwinglisch sei und die Zwinglianer begünstige. Mag man auch auf Schultens Aussage, daß er allein sich von dem schwärmerischen Wesen freigehalten habe, nicht allzu großes Gewicht legen, wenn auch immerhin darin ein schwerer Vorwurf gegen die gesamte Geistlichkeit in Goslar übrig bleibt, so ist doch außer allem Zweifel, daß thatsächlich mehr oder minder klar der Zwinglianismus sowohl die Prediger als die Gemeinden ergriff und auf die Entwicklung der Kirche hindernd einwirkte. Allerdings, was man unter zwinglischem Wesen in Goslar zu verstehen habe, ist nicht ganz klar; trotz Heineccius, der nachgewiesen hat, daß Amandus und einige Prediger auch in der Lehre von Luther zu Zwingli in einigen Punkten hinüberneigten, möchte ich als Hauptsache festhalten, daß der Gegensatz in Goslar weniger in dem materialen, als dem formalen Prinzip in die Erscheinung getreten ist. Hinter den Zwinglianismus versteckte sich die bereits im Volke tief wurzelnde Schwärmerei, die in der „Reinigung" des Gottesdienstes und insbesondere der Kirchen ein Hauptstück der Reformation erblickte. Das Aufbegehren des Pöbels gegen die Obrigkeit fand darin eine willkommene Waffe. Das Genauere über den Zwinglianismus in Goslar werden wir weiter unten zu zeigen haben.

Wie trostlos es infolgedessen mit dem Kirchenwesen in der Stadt aussah, besonders infolge dieses schroffen Gegensatzes zwischen dem Rate und den Gemeinden, zeigt am besten ein Brief des Superintendenten Amandus vom 10. Juli 1529, ein Brief, der in vieler Beziehung höchst lehrreich ist: er bezeugt, in welcher Weise der Rat die den anbrängenden Gemeinden bewilligten Artikel zurückzuhalten und zu brechen sucht, und wie die Geistlichen die Gemeinden gegen eine solche, von der Klugheit gebotene Politik aufreizten; allen voran der Superintendent, der vermeintlich in seiner Ehre verletzt, in maßloser Heftigkeit, die seiner Natur entsprach, schonungslos seine Obrigkeit angriff, ohne zu bedenken, daß das Zögern des Rates nicht einem Übelwollen entsprang, sondern wohlerwogen den völligen Bruch mit der römischen Kirche und dadurch mit dem Kaiser zu vermeiden bezweckte. War doch auch, um es ehrlich einzugestehen, die Frucht, die die Reformation in der Bürgerschaft gezeitigt hatte, nicht Besserung des Volkes in Zucht und Ehren, sondern Unfriede, Aufruhr, Verwüstung der Kirchen und drohendes Blutvergießen gewesen! Durfte der Rat, so fragen wir, ohne pflichtvergessen zu sein, die Stadt den bösen Schwarmgeistern überliefern, denen die Religion doch nur der Deckmantel unlauterer Begierden war? Nach meiner Meinung war es eine große

Kurzsichtigkeit der von der leidenschaftlichen Erregung in der Stadt mit fortgerissenen Predikanten, daß sie in Verkennung der Absichten des Rates diesem in Verein mit den Vollmächtigen, ohne Rücksicht auf die höchst bedenkliche Lage Goslars, alle möglichen Schwierigkeiten bereiteten und durch Erregung des Fanatismus im Volke sich Zugeständnisse erzwangen, deren Verwirklichung das ganze Gemeinwesen in sicherstes Verderben gestürzt hätte.

So ist auch der nachfolgende Brief des Superintendenten Amandus als ein Zeugnis der verzweifelten Lage zu beurteilen, in der sich das Stadtregiment damals befand. Der Brief lautet:

Gnad und Frid von gott dem vatter durch erkentnus der warheyt unsers Hern Jhesu Christi. Amen.

Ersamen und vorsichtigen hern, liben brüder zu beiden teylen des Erbarn Rats, der loblichen Gilden und christlichen gemein disser Stadt Goslar, Euch ist allen noch wol in frischer gedechtniß, wie das Ich vor eym jar von euch ein mutiglich zu einem pfarner angenummen bin dieser Stadt Goslar, darneben befolhen nit zu schweigen, was gots wort mit bringkt. Über disser sach hat sich mitler zeit die uneinigkeit so ich hie funden hab, nit allein nit verringert, sonder vielmehr vermehrt, darinn denn mir die schuldt geben wirdt, nit allein inwendich von den unsern, sonder auch von den außwerndigen, wie ich denn bynnen Brunswik in versamlung der Erhafftigen stetten, als nemlich Embeck, Hildensem, Göttingen, Hanover, von denselbigen vor unsern gesandten statthafftiglich vorclaget bin, als das ich erhitze und reitze die burger widder die obergkeit, regyr nit alleine den Predigstuell, sonder auch das radthaus, welchs denn auch von den unsern gesandten mit gantzem vleiß allhie schrifftlich und muntlich vorm gantzen radt, gilden und gemein, hinder mir her also angegeben ist, und haben dieselbigen gesandten nit nachlessig oder verseumlich hierin gehandelt, des ich ihnen denn also kundschafft und zeugnuß gebe / Ist derhalben, lieben hern und bruder, mir hochlich von noten, euch aber vil mehr, das ich gutlich von disser sache mit euch handle, auf das, der da erfunden wirt an dissen artikeln oder anklagen schuldich, die schult habe und traghe, und nit der unschuldige, und vornehmlich sulchs unser predige und lere nit zugemessen und uffgelegt werde. Ich wil auch meyner person halben mich erpoten haben, und frey dargeben, mit dem frummen Jona, so dis ungewitter meynethalben uffkomen ist, man nehme und werfe mich getrost ins meer, versehe mich auch deß zu der frummen gemeyn disser stadt, sie von sich sulchs auch

erpieten dorffe. Damit aber wir zur erkenntnus und verklerung der sachen kummen, ist bey euch allen kundt und offenbar, das vor meyner zukunfft, ehe dan ich in ewer Stadt kommen bin, E. E. Radt sampt den gilden und gemein under andern artickeln diesen vornehmlich angenummen haben, man solle hinfurt in dieser Stadt Goslar Gottes wort lauter und reyn, sonder alle menschen zusatz predigen und leren. Der andere artykel ist dem gleichformigk, das man nit allein gots wort predigen, sonder auch nach ausweysung desselbigen mit der That volgen solle, und wie uff Freytag nach Letare (27. März) Anno xxviii dasselbige E. E. Radt sampt der gemein widderumb uffs new angenummen und dabey verkleret, das E. E. Radt sulches annehme und angenummen hab um einigkeit willen der bürger und ynwohner, und dis alles vor meiner zukunft. Es hat auch E. E. R. zu merer krafft und befestung disse artickel mit dem großen Sigell versigelt.

Nu frag Ich, Ersamen Heren, und stelle das urteyl bey euch selbst, welche partey unglück und zweytracht anrichte, die jenigen, so dissen artikeln anhangen und volgen, oder die jenigen, so dissen artikeln widderstreben und nicht volgen wollen, Sintemal ir selbst (wie oben geschriben) erklert habt, das sulches zu halten angenummen sey, umb einigkeit willen; Ersamen liben heren und bruder, Ich hab offtmals uff der Cantzel bekanth, Ich sey ein mensch und kunne irren, den auch S. Peter irrete, nachdem er den heyligen geyst offentlich entpfangen hatte, vielmer kan ich auch irren, welches ich nit leugken kundt oder moget; So ich in meiner ermanung anders handelte, dan das Ich mit fughe gotlichs worths thun kunde oder solle, das man mir sulches anzeigte, durch gotlich worth, wo Ich dan hirinnen irret, wolte ich von iderman gutwilligklich und mit dangke sulche vermanung annehmen, ist aber bis uff diesen heutigen tagk niemandt kummen, sonder seind leute genug gewesen (gott kennet, wer sie sein), die hinderrugks mein lere und mich geschmehet, geschendet und gelestert haben, ich sey ein schwermer, ich predige uffrur, ich schelte die obergkeit, schweygen aber seyn still und springen überhin, was die stügk seindt und die ursach. Darum ich sie straffe, lieben heren; so es euch angenehm oder gefellich ist, will ich ußghen lassen und offentlich vor alßwem bekennen, daß ich offentlich gestraffet, ermanet und gebeten habe die oberkeyt, vil und gutlich, hart, mit bequemikeit und unbequemikeit, bewilligt Ir, daß ich die stugk und orsachen auch dabey setzen muge, warumb, und lassen als dan jderman urteylen, wer nach gotlichem worth recht hab oder unrecht / derhalben, Ersamen heren und bruder, erbieten Ich mich noch, so ich widder die oben geschrieben artickel

gehandelt hette, man zeige mir meynen feyll durchs gotlich worth noch an, will ich mich daran bessern von hertzen gerne, werden aber unter euch gefunden, die sulchen articklen zuwidder gelebt haben, bitte ich euch und ermane durch Christum, Ir wolt auch umb ewer zeitlicher wolfart willen sulche anhalten, das sie eusserlich dissen artykeln nit widderstreben (sie kunden darumb ires glaubens und gewissens wol frey sein), damit sie nit ursach zu uffrur dem gemeinen man geben und den slaffenden hunth reytzen, der doch gerne ruwe haben wolte. / Dan, liben heren, ir habt euch so tieff in die sache gestochen, dazu sitzen sie bey euch im Radt, da sulche artykel herkommen, das ir nit kunth oder muget sonder groß uffrur und verderbnuß dieser Stadt, das angenummen von euch selbst ist, nydder drücken. Ich ermane euch auß hertzlicher treu, wie ich vor meinem heren und vor dem gericht Jesu und vor aller wellt bekant seyn will, verachtet Ir aber sulche Radt und ermanung (wie den etliche pflegen) und vorharrent in eweren vornehmen, so habt euch selbst den schaden und sagt nit hernach, daß es unser Lere, sonder ewer verstockung schult sey, Godt wende eß ab und gebe seinen guten geist. /

Zum andern ist euch allen beiden im und aus dem Radt wolbewußt und bekant, daß E. E. Radt die gemein und nit die gemein den Radt verorsachet, ja dazu auch mit hohem vleiße die gemein angehalten, sie sich unter der Nürnberger Ordnung begeben wolten, den Nurnbergk were eine Reichs Stadt, so were auch Goslar eine Reichsstadt; derhalben was die Nürnberger genießen und vorantworten kunten, stunde im auch zu verantworten und zu genießen, welchs die bürger als ein gehorsam gemein eingangen. Daruff E. E. mit eignen botschaften und unkosten die hochweisen christlichen Heren der loblichen vorberumpten keyserlichen Stadt Nurnberg besucht und ir angesatzte ordnung schrifftlich begerth, welches vorgedachte gotverstendigen heren derselbigen stadt Nurnbergk aus christlicher lieb also mit vorwilliget und ire ordnung übersandt, welche dan alhir von Radt, gilden und gemein gelesen und dieweyl sie christlich war, angenummen. Diß alles, wie euch bewußt, ist nit geschehen durch meyn regyren, wie mir nu die schult geben wirt, sonder durch euch, ehe den ich ghen Goslar kummen bin, nachdem ich aber von E. E. Radt, gilden und gemein vor einen pfarner ewer stadt Goslar angenummen war, ist mir von beyden Bürgermeistern Witzenhusen und Weideman dieselbige ordnung schrifftlich überantwortet und mundlich mir befholen, ich solte mich nach der ordnung regirn und halten und dieselbige vortsetzen, das sie allenthalben gehalten werde, welches ich also annahm. / Nachdem Ich aber

ein zeitlangk mit hohem fleiß mich des bearbeite, das jdermann sich angenummener ordnung gleichformich machen wolte, befand Ich, daß niemandt so hart dawidder strebte als E. E. Radt mit seinem hausvolk. / Was solt ich thun, ich sachs mit den augen und fülte es schier mit den henden, das man mich wolte uffgeworfen haben vor einen zwerbrant, gukelman und eynen affen. / Drum nham ich die vorgedachte ordnung und überantwortete sie beiden Bürgermeistern, widder gütlich bittende, sie woltens selbst annehmen und handhaben und meyn gewissen unbeschwert lassen, den ich nirgent das vorthzusetzen vermocht; wolten vorgedachte Bürgermeister sulchs von mir nit annehmen, sondern dise antwort gegeben: sy weren mit andern gescheffften der stadt beladen, das sie daruff kein zusehens haben kunten, derhalben sie mir die ordnung zu handhaben und vortzusetzen, wo es feylte, befohlen hetten, und wolten noch, ichs solts treiben und fordern, hab ich das widder über mein gewissen annohmen, und hab mit bitten, straffen und ermanen und schelten, mit bequemigkeit und unbequemikeit anhalten und straffen müssen, das man mit frevel der ordnung widerstrebt hat, und diweyl dan die glidmaßen des Radts die vornehmsten allzeit erfunden seyn, so dieser ordnung widderstrebten, hat man angefangen mich zu smehen und zu schenden, Ich wolt den Radt regirn, und den Predigstul und das Radthaus zugleich, ich wolt uffrur machen und erhitze die Burger widder den Radt, und diß alles hinder mir. / Ich wil aber abermals das urteyl allhie bey jdermennigklich gestalt haben und auch E. E. Radt selbst urteylen lassen, wer hie in diesen sachen regire, ich, der ich ein diener der sachen bin, oder ir, die ir herschende gebiether der sachen seith, wer hie die burger erbitter und erhitze widder den Radt und orsach zu uffrur gebe, die sulches gepieten und offentlich übertreten, und mutwilliglich irem eigen gepot widderstreben, und dasselbig auch, wo sie under den leuten seyn, mit worten schenden und smehen, ja zu trotz der gantzen gemein und vornehmlich dem angenummenen hochwerdigsten worth gottes sich rotten under der heilsamen predige einen tag beym andern, treten um den kirchoff herumb die gantze predige langk, feylen der stundt nit, und werden sonst nach oder vor der predige wenigk da gesehen, und geschicht sulchs nit von den geringsten des Radts, sonder von den eltesten und vornhemsten, als nhemlich vom Burgmeister und Ridemeister / darzu rottet man sich offentlich uffm marckt, steht da, verlacht, slegt in die hende den vorübergehenden zu trotze, und das arger ist, es ist die bitterkeit ires hertzen gegen die, so sich der ordnung gleichformich halten, so groß,

das sich der groll ires hertzen nit bergen kan, den sie offentlich wie die wilden thier bey den leuten her schnauben, sonder grus und bürgerliche zucht, sehen saur und meynen die leut damit zu verjagen, verachten und verwerffen auch derhalben ir eygen angeporn freunde, rotten und versamlen sich mit leichtfertigen, ja ehrlosen leuten, widder welche sie selbst verklert haben, man solte das tischtuch vor inen zerschneiden und die kruse vor ihnen zerschlan, die setzen sie nun selbst zu hoher tafeln, essen und trinken mit in, seindt ire besten freunde, orsach, sie wollen ire rotten sterken, so mangelts an frummen, darum nhemen sie sulche leuth, uff das die zunfft voll werde, es sein etlich auß dem Radt, die ehrliche matronen und junffrauen offentlich, wo sie aus der predige ghen, schampfirn, wie lose schirianten, dazu ist aus eines Radtmans hauß einem prediger und seinem weib, so er mit ime hatte, nachgerufen: Sieh, da ghen huren und buben, welcher prediger, da er sich umgewandt und gesagt, ob er nit ghen müsse, da katzen und hunde ghen, hat man noch freyer heraus gesagt: Ihr seit huren und buben. / Item die priester, Münch und Nonnen, die E. E. Radts ordnung angenummen und sich derselbigen gleichformich halten, müssen schossen, zinsen, wachen, thorhüten (wie woll auch etliche von ihnen E. E. Radts diener seind und der gantzen gemein), welche aber E. E. Radts ordnung schmehen und schenden, dazu ungehorsam sein, die werden von E. E. Radt (auch widder inhalt und gepot angenummener ordnung) sampt iren huren von all dieser beschwerung frey als heren gehalten, dieselbigen auch erlangen ihre zinsen, da die gehorsamen wind erlangen; wer nu zweytracht machet und wer die bürger widder E. E. Radt erhitzet, geb ich als wem zu richten, freunden und feinden. Derhalben auch ich E. E. Radt als meynen heren zu ermessen und zu erkennen gebe, so sulchs nit gewandelt wirt, und ir euch selbst und ewer regiment nach inhalt der ordnung nit schicken wolt, obs auch muglich sei, eintracht hie zu warten und nit vielmehr vermerung aller zweytracht, ob nit auch zu besorgen sey, das entlich nits guts daraus enstehen wirt, dieweill E. E. Radt die gemeine, und nit die gemeine den Radt zu sulcher ordnung gebracht hatt. —

Zum dritten hat E. E. Radt als im vergangen jahr, nemlich montag nach petri und pauli (29. Juni) ohn meinen radt, geleutet ein glocken und die gemein zu haufe kommen lassen und offentlich verpoten den kirchgangk in den thum und zum Richenberge, und zu mehrer befestung ist vom E. Radt ein peen daruff gesetzt, ist aber nihe keinen tagk von der zeit an gehalten. / Nuhn frage ich, wer E. E. Raths gepott und gewalt verkleynert und mache, das ir gewalt verworfen wirt, thuns

die, so da leren, ermanen, das man der oberkeyt gehorsam sein solle, oder thuns die, so mit frevell und stoltz E. E. Raths gepot verachten und nith halten wollen? Nuhn suche man, wo und unter welchen die schuld gefunden werde, bei den glidmaßen des Radts, Irem Volck und gesinde, oder bey dem gemeinen man? Welche sind die, die irem gesinde weren, in die predige zu ghen, welche halten ir volck dazu, das sie zum Richenberge ins Münster bethaven gehen, welche halten ire kinder in die schule zum thum und zum Baalitischen gotsdienst, so doch ein lobliche christliche schule hie uffgerichtet ist, auch mit keyser: freyheit, in welcher auch sulche gelerte menner seind, die mhe christlichen wandels und lebens in einem tage furen, den die bethavensche pfaffen in X jaren thun, dazu mhe verstandes und kunst im kleynsten fyngerlin haben, den die baalitischen pfaffen all in einem hauffen geschmoltzen, in einer gantzen massen haben, geschwige des armen elenden menschen, den die kinder da zum Schulmeister haben? Wer mustert in eigener person vor seiner thur die knaben und wegert jnen die almusen darumb, das sie in die Christliche kirch, und nit ins Baalitische münster ghen? wer keufft die leute mit wochen gelde, das sie nit in die predige ghen? wer kleydet von radts wegen die münster-armen und verspottet die unsern, wenn sie um gotz willen bytten, und sagt, das seindt die christlichen bruder? Welche seindt, die am jongsten so herlich, mit großem gepreng, als wers eynes Burgmesters tochter, diweyl doch jderman weiß, das sie einer straßenkoterschen tochter ist, der angenummen ordnung zuwider und diesem verpote, in des Baals tempel mit der braut gingen und verließen ire pfarrkirchen? Seind sulche under den glidmaßen des Radts, die sulches thun, wer macht dan verechtlich E. E. Radts gepot und gewalt, als sie selbst, ja was ist ein gantz Radt, so sulch übertreten nit strafft werd, wer regirt hie, wer erhitzt die bürger widder den radt, wer verkleynet hie die gewalt E. E. Radts, wer benimpt hie dem Radte das gehor? Ich las es jderman richten, ich vermeyn ja, es sey am tage, wer zweytracht zu goslar anrichtet, obs die thun, so da gehorsam sein, oder die, so des Radts gepot verachten. /

Zum vierden / hat E. E. Radt in diesem jare über dis alle, auch ohn meyn angeben und regirn, beschlossen und angenummen, so habens auch angenummen gilde und gemein als gehorsame, E. E. Radt zum wolgefallen, eyn Reversale (s. u.), im welchen beschlossen, das E. Radt keynen vor eine Radtsperson noch bey ampten odder anderem befehll wissen wolte, der gots wort zuwidder lebt. Balde aber darnach hat man eynen, der nit ein geringer lesterer war der warheyt, wollen mit

ehren (wie mir den angepoten war) zur erden bringen, welches ich beyden burgmeistern abgeschlagen und nit thun wolt, ließ auch die orsache ansagen, warumb mirs nit zu thun were; den er unser versamlung im leben versmeht hatte, verachtet und als ketzerisch gehalten, auch die leut vor gottes wort und unser predige gewarnt bis yn sein ende. / So hatte ich in auch in seinem leben und gesuntheit durch zwen bürger begrüßen lassen, ermanen und bitten, er nur die leuth nit verführen wolte, sondern abstehen von seinem predigen in den heusern, so er aus der heilgen passionall that, feile im etwas an meiner predige, solt er mich ansprechen, und ein gütlich antwort bey mir finden; ist aber nichts bothlich gewesen, derhalben ich mich halten wolt nach der leer christi und lassen die toten ire toten begraben / auch wurde ich durch angenommen reversal verorsacht, E. E. Radt zu gehorchen / da ist man zugefaren am Sontag nach mittage und hat balde (als were es eine sache, daran land und leuthen gelegen were) mit beiden reten ratschlagt, dazu mit gilden und gemein, und des volgendes mondages, widder das reversall, denselbigen toden unter der predige, da die christen in der kirchen waren, der christlichen gemein zu trotze, vor die kirchthür getragen und begraben, das ich sage, es sey der christlichen gemein zu trotz geschehen, verorsacht (nit) dieweill dem frummen man Curt Jutten, der auch ein glidmaß des Radts war und die warheit beliebte, niemandt von den radts knechten, geschweige glidmaßen des Radts, zu grabe gefolgt edder in getragen hat; aber die natur und die warheyt des evangelii bringt's mit, das der reich epulo, das ist Freßling, mit großem gepreng begraben werden muß, welcher doch gehort ins ewige Feuer, der arm lazarus widderumb muß verechtlich vor der welt zugescharrt werden, welcher doch gehört in abrahams schos / darum meynenthalben geschah da kein new sacrament, das war es aber, wen die gemein sulchs hette wollen steuern und weren (davon sie den alzeit durch unser lere gehalten und sie sich wie frumme Christen an den heutigen tag fridlich gehalten haben und woll großen frevell geduldichlick gelitten), so were es den unser predige schult gewesen / wer macht den nu hie verächtlich E. E. Raths gepot, die es halten, oder die, so es übertreten? /

Zum fünfften / ist geschehen im Jare 1528 an Sant Peter und pauls abent (28. Juni) vor mittag zu eylfen, daß mich ein E. Radt uffs Radthaus verbotschufft hat, und daselbst gepoten, ich wolte mich als einen guten mitler zwiscken einen E. Radt und die gemein setzen, welche gemein den itz wolte, der angenummen ordnung solte geschehen ein volge (diweill E. E. Radt sulche ordnung der gemein und nit die

gemein dem rathe uffgelegt hette) es konne E. E. Radt nit so schlunig jtzt zur zeit vor anderen geschefften dazu kummen, wolten mich derhalben gepeten haben, ich wolle weyter die vollmechten und die gemein bitten, sie wolten ein kleyne zeit verziehen, es solte im noch all nachkummen werden / ist meyn antwort gewest, so E. E. Radt sulcher zusagung nachkummen wolte, und mich in der lügen nit sticken lassen, damit (nit) das bat uff mich zuletzt gegossen würde, und ich scheiders lohn empfienge, wo nit, so wolte ich bitten, E. E. Radt wolle uff eyn gut mittell selbst denken, und also bin Jch dozumall vom E. E. Radt gescheiden, darnach am abendt desselbigen tages nach fünf uren beschickt mich der Burg: Weydemann in die marckt kirchen und bath mich, ich wolte die sache über mich nehmen und die gemeyn des andern tages bereden vom Predigestull, das sie still stehen wolten bis uff zukünfftich Michaelis, als dan wolte E. E. Radt der angenummen ordnung genugsam volge thun; ich antwortet im wie voren und sprach: her Burgmester, ich bitte, E. Ersamheit wolle mich aus dieser sache lassen, so ir nit halten wolt, was ir zusagt, den ich wil die suppen in mein schu nit gegossen haben, diweill mir offt viell zugesagt und weningck gehalten ist worden, so ir aber halten wolt ewer zusagung, das ich in der lügen nit bestehen pleib, will ich das E. E. Radt zu gefallen thun. / Antwortet mir der Burgmester, es solte also geschehn, des wolte er mir sein ehr und glauben zu pande setzen, und so es nit geschehe, solt ich in nymmer glaubens oder ehre wert halten, den er wolte seinen grawen kopp daran setzen uff sulche zusagung und erpietung: hab ich gepeten erst die Volmechtigen, darnach uff dem predigestull die gantze gemein, und trewlich ermanet, man wolte still sitzen in der sache, und schweigen bis uff Michaelis und der zusagung des burgmesters mir gegeben glauben schenken, den es würde E. E. Radt ohn zweiffel sulcher zusagung genug thun. Uff diese meine bitte und ermanung haben sie sich, wie frumme christen in gedult begeben, der meynung, im werde also geschen. Es kam Michaelis (29. Sept.), darnach Galli (16. Oktober), Simon und Judä (28. Oktober), All. Heiligen (1. November), es geschah aber nichts, ich warth allenthalben angetastet und ermanet meiner zusagung, ich vermanete widerumb, beschickte den vorgemelten Borgmester bey VI erbgesessen Bürgern, lies in ermanen seiner gelübde und zusagung, wie und in was maßen er die gethan hette, so dem nit ein volge geschege, gedacht ich sulchs von mir abzuwenden uff den, der mich drin gefürt hette; hat der Bürgermeister bekant den sechs mennern, es sey sein schult nicht, sunder des Rats, ließe mich derhalben bitten, ich wolte noch 8 tage still stehen bis uff Martini

so wolte er E. E. Radt dazu halten, sie solten der sache volgen — ich nahm es geduldiglich an und harte uff die zeit, Martinitag gieng hin bis uff die weynachten, darnach uff den vastelabend und ward noch nicht daraus / es kam die faste / wart aber nicht daraus, ich beschickte widder E. E. Radt schriftlich und müntlich in mittfasten beym wortholder und der schreyberey, wart mir widder von Radts wegen eyn antwurt dorch den wortholder, ith solte gewis nach drien tagen genoch geschehen, verbeyte aber bis in die stilwoche, wie man sie pflegt zu nennen; klopft darnach wider an, bracht mir abermal der wortholder, in den Oster heylgen tagen wolten sie gewis dar zuthun, ich verbeyte die Ostern, dazu die Pfingsten, Johannis, Petri und Pauli (28. Juni), es ist aber am letzten draus worden, wie am ersten, das heißt, es ist mir biß uff den heutigen tag noch nie gehalten, was mir zugesagt ist, so ich doch uff dem Predigstull geleret und gemanet, das der Christen wurth, vornemlich der regenten, sollen ja und neyn sein; hat man gesagt, ich sey ein „schwermer", sehe nach uffrur, verbittre die bürger widder den Radt und wolle den Radt regieren, ich kan erdulden, das diese meyn Schrifft vor kammerricht gepracht werde und vor alle unparteyische Richter, uff das erkant werde, wer zweytracht und uneynicheit mache, die gemein widder E. E. Radt erhitze und wer orsach gebe, das kein forcht und gehorsam kegen die oberkeyt gespüret werde, und wo es herkomme, das ein oberkeit, wie man klagt, keyn macht hab, wie woll ich sulches bey keinem christen gespürt habe, aber leider viell zu viell bey den widderchristen, welche, so sie gehorsam leisten sollen, zur stadt hinaus lauffen, darnach, wen sie widder kummen, ists woll gethan und alles gut und quit und seind liebe kynder /

So will ich hiemit zum ringsten und zum teyll uffs glimpflichste, so viell der warheyt erleiden kunde, verantwortet haben die anklag der voreynten Erbaren Stede, und auch damit grund und orsach gegeben haben, was mich viell und dicke zu straffen verorsacht habe, und ermanet es nu unter den radshern, gilden oder gemein jemandts, der mit der warheyt bezeugen kan, das ich mit worth oder that, durch mich selbst oder mittell unterstanden habe, der oberkeyt das schwert zu nemen, so bin jtzunder hie und erpiete mich zu rechte und kan in diesem und allen fellen recht dulden und leyden, sonder alle gnad, ir aber mustet mir gestehen, das ich allzeit geleret und gemanet hab, der oberkeit gehorsam zu seyn, wo sie nit gepieten widder gotts gehorsam, wan uns gleich gewalt und unrecht geschehe, und mit dem munde ire ungerechtigkeit zu straffen, denn sie auch brüder seyn, davon Christus zu Petro sagt

Math. 18: Sündigen sie heimlich, so straff man sie heimlich, sündigen sie öffentlich, so straf man sie öffentlich und halte die keuste still; las in das schwert, nachdem Christen leyden müssen und gott dem Vater die wrach geben, und wer sich kegen die oberkeit anders erzeige, sey ein bube und uffrürscher bösewicht und kein evangelischer. / So nu noch ymant ist unter Christen oder widder Christen, unter freunden oder feinden, dem etwas an meyner lere mangelte, erpiete ich mich nu zum dritten male schriftlich, wie zweimal vorher mündlich vom predigestull, das ich zwischen dys und Michaelis desselbigen hie nach dem willen des heren erwarten will und mit gotts gnad alswem rede und antwurt geben. / Dem allmechtigen Vatter seyt durch Christum allsampt befolen, zu dem meyn hoffnung und unwirdiges gebet stehet, das vile noch von den widderspenstigen zu gehorsam des glaubens kummen mugen, dorch die vorbitte desselbigen unsers heren und vorsprechers Jesu, Sprechent amen, das geschehe. Geben uff unser zell des Pfarrhoves zu Goßlar im Jar 1529 den 10. Tags im Hewmon. Ewer aller diener

Joannes Amandus.

Das Reversal, von dem der Superintendent spricht, ist erhalten (Arch. Nr. 539): in ihm verpflichten sich 1) beide Räte, ein jeder mit den Seinigen, Hausfrau, Kindern und Gesinde, soweit sie zu ratende mächtig sind, nicht mehr die Münsterkirche, oder die Klöster Neuwerk und Richenberg zu besuchen, oder wo sonst noch in der Stadt dergl. divina gehalten werden, auch ihre Kinder in die neue Ratsschule zu schicken,[23]) 2) die Worthalter der Gilden, bei den Gildebrüdern anzubringen, daß sie für sich und die Ihrigen dasselbige beobachten wollen.

Als Ergänzung zu dem obigen Briefe des Superintendenten lassen sich die vom Rate zusammengestellten „Hovet artikel, getogen uth der heren Predikanten breifen" ansehen, insofern dieselben ebenso beweisen, in wie maßloser Weise die Obrigkeit von den Geistlichen angegriffen und gedrängt wurde zu Zusagen, die den kaiserlichen Mandaten und Reichsschlüssen zuwider, die Stadt in immer unglücklichere Lage vor dem Reichskammergericht brachten. Die „Hovetartikel" (Arch. Nr. 2704) lauten:

1) Goddes wort wart allhir mit groter krafft geprediget.

2) De Radt ist in vorige gewalt und ehr wedderum ingesettet.

3) Dem Radt wil gebören als christlicher obrigkeit alle dingk dem Evangelio gemäs tho ordenen.

4) De Radt mot van sik thom ersten anheven und ein lebendich exempel dem gemeinen volcke werden.

5) Etlike des Rats verachten goddes wort und nemen das H. sakrament nicht in beiden gestalten.

6) Etlike laten or gesinde an hilligen dagen driven und dragen.

7) Etlike beflitigen sik der wokery, swelgery und spelendes, leven ok in untucht.

8) De Radt richtet des Sondages und up andere Festdage upp'm Radhuse in straffaken, tho tiden ok under de predige.

9) De Radtsheren sitten in der kerken nicht thosamede, sonder staen verstrewet in winkelen.

10) De Radt duldet noch de gruwelike lesterung der missen und ander ungotlik wesende im Münster, in den klostern, ok dat de frugensnamen darhen ghan.

11) De Radt duldet dat schentlike, bovensche und lesterlike levent der münsterpapen mit oren huren.

12) De Radt lett sodans alles geschehn, gerad als ifft et se gar nichts anginge und maket sik dadorch fremder lüde sünde schuldich und deilhafftich.

13) Man muchte nicht mit unrecht seggen, dat de Radt goddeslestere und hoinsprekere und dartho rechte hurenwerde sin, dewile de vorangezeigeden gebreken under ore beschuttinge und hanthavinge gescheen.

14) De Rat mot uppt allerforderlikeste sulche gruwel, lesteringe und hoinsprekinge goddes und alle hoch- und winkelmissen in Münster und klostern gantz und gar abschaffen, ok alle undüchtige papenwivere uth der stadt wisen.

15) De Radt lett die Papen, de thom ehelichen stande gripen, dardorch orer lenen vorfallen sin.

16) De Radt erbarmet sek nicht der armen fangenen in den klostern, wu denen mochte geraden werden goddes wort tho horende.

17) De Radt will nicht christliche Ordnung maken von Brutlacht, Kinddope, Kerkgang, vaddern, ehebrekeren, hurery, wokery, goddeslestery, schwelgery und spelende u. s. w.

18) Werd de Radt an dussen punkten noch sumig funden, so werden de Predicanten den Radt nicht schonen, sunder den mundt noch wider uppdon, wente se kunnen sodans lenger nich dulden.

19) De Predikanten werden henforth gotteslesterer und ore schuttherren, huren und boven und de se in dusser stadt husen und hegen, vor ein und gelike goth holden.

20) De Radt weigert tho behof der prediger etlike hovetboker und grote Volumina uppe de librarie tho schickende und tho verordende.

Natürlich blieben so harte Angriffe auf den Rat und die immerhin noch sehr zahlreiche katholische Gemeinde nicht ohne gleiche Abwehr. In einer Eingabe an Kaiserl: Majestät wurden die Anklagen gegen die Prädikanten unter dem Titel: „Dr. Amandi primi praedicantis et civium Goslariensium Attentata contra Ecclesiam et Catholicos" in folgender Form zusammengefaßt:

1) haben sie ire rechten pastores aus iren pfarkirchen und heusern vertriben und verjagt und sie also spoliirt und des iren beraubt, das doch gelerede und erliche menner sein, und haben ausgelaufene münch und sunst andere in ire kirchen und heuser gesetzt, unverklagt und unüberwunden, ohn alles recht.

2) es hat einer, der sich Johann Amandus nennt, vier oder fünf bürger erwelet und die zu Diakonen, als er sie nennet, gemacht, dieselben müssen ime ire hand aufs haupt legen und haben in darnach in die kirche gefüret und iren bischoff genennet, und vor einen bischoff possession geben, und den rechten bischoff aller geistlichen obrigkeit, namens und gerechtigkeit des ortes entsetzt.

3) haben auch ein unchristlich gebot ausgehen lassen, also das keiner in die kaiserliche Stiftskirche zum Münster oder in das kloster Neuwerk gehen solle, dieweil sich beide nach der alten christlichen ceremonie halten, messe und andern gottesdienst zu hören, und wer darüber befunden, solle aller eren entsetzt sein, aus Zunft und Gilden und gesellschaft ewiglichen geworffen und zu letzten aus der stadt als ein missetäter verjagt und verwestet, das sie auch nicht schwerer pein, ausgenummen das leben, bedenken muchten.

4) nemen keinen knecht oder dienstman dem Radt eidespflichtig, er muß erst zusagen und auf seinen eidt nehmen, daß er in keine christliche kirche gehen will oder messe und andere götlich empter hören, und welche das nicht haben tun wollen, sind aus dem ampte entsetzt.

5) Rat und Gemeine wollen hinfort auch den geistlichen ire zins nicht geben oder begaben, wider alles recht.

6) Sie haben alle präbenden auffgehoben und brüderschaften, deren gottesdienst gründlich auffgehoben und nemen die und teilen die nach irem willen mit iren predigern und understehn sich selbst wider alle bäpstliche und Kaiserl: Obrigkeit eigene gesetze in kirchen und ceremonien zu machen.

7) Die prädikanten weigern auch den armen Kommerigen das Sakrament des H. Lichams auf einerley gestalt zu reichen und lassen die armen leut one Sakrament sterben, und weigern auch begrebnis, das alles cleglich und zu erbarmen.

8) Jst daher der armen verjagten geistlichen, auch der ehrlichen bürger, die noch in dem alten glauben und gebrauche sein, unterthänige bitte, Kais: Maj: wollen den von goslar ernstlichen gebieten, von stund an die entsetzten pastores widder zu restituiren und bey das irige kommen zu lassen, und dieselbigen spoliatores, frevler und fridbrecher, die sich irer rechten obrigkeit widdersetzen, ihrem rechten Bischof überantworten, das sie solche unchristliche und unerhörte gebot widder gottes ehr und Kaiserl: Maj: abthun und den geistlichen ire rente und zins geben und volgen lassen, bey verlierung aller privilegien und regalien, der sie sich doch mit der that verwürkt und unwirdig gemacht haben, daß sie auch mit irem gebet sich widder zu gott dem heren wenden und K: Maj: unterthänig zu diensten zu sein bewilligen." —

Die Urheber dieser dem Kaiser übermittelten Klagen waren die Stiftsherren am Kaiserlichen Münster, die vor den anderen von Amandus bedrückt wurden, weil sie jeden Vorschlag einer Reformation mit Entschiedenheit abwiesen. Dazu kam, daß sie vielen Anlaß zu gerechten, bitteren Vorwürfen gaben durch das unsittliche Leben, das sie in ihrer Stiftsfreiheit ungestraft führen zu dürfen vermeinten. Wir erwähnen nur folgende, aus den Akten ganz klare Fälle: P. Jost Brendeken wurde gefänglich eingezogen, weil er an einem Sonntage öffentlich den Rat und die Prediger beschimpft hatte. P. Jacob Reinecke wurde wegen Unzucht in einer gemeinen Kneipe und wegen Lästerung der evangelischen Lehre, die er Menschenlehre und Menschengedicht gescholten hatte, aus der Stadt verwiesen. P. Henricus Blauscher wurde des Umganges mit zwei Konkubinen überführt und weil er trotz Verwarnung davon nicht ablieẞ, ebenfalls aus der Stadt geschafft. P. Radecke wurde überführt, den Kleinodienschatz bestohlen zu haben, und gab dadurch dem Rate Anlaß zu der Forderung, daß der Domschatz „den bösen Buben" entrissen und in die Gewalt der Stadt gebracht werden sollte. Amandus riet, als das Kapitel gegen alle Forderungen des Rates halsstarrig blieb, zu Gewalt, da der Zwiespalt nicht bestehen könnte; die Mönche müßten alle gezwungen werden, entweder sich zu beweiben oder die Stadt zu verlassen. (Nr. 3766[13]).

So wurde in Goslar im Jahre 1529 Sturm gesäet und Sturm geerntet. Alle Verhältnisse in der Stadt, nicht bloß die kirchlichen, sondern auch die politischen, waren derart verwirrt, und die Gegensätze zwischen dem Regiment und dem Volke so geschärft, daß der Rat nicht mit Unrecht von dem durch äußerste Not und leidenschaftliche Schwärmerei verhetzten gemeinen Haufen Aufstand und Blutvergießen befürchtete. Denn da war keiner mehr, der die empörten Geister beherrschte! Goslar selbst bestätigte,

was der Herzog Heinrich von Braunschweig im ganzen Reiche verbreitete: es war der Herd wüstester Ketzerei, eine Pestbeule, vor deren Gestank auch alle befreundeten See- und sächsischen Städte zurückwichen. Aber wohl keiner wurde durch alle diese Vorgänge in Goslar heftiger erregt als der Konsulent Dr. Dellinghusen, der die Rückwirkung daraus auf den Prozeß im Reichskammergericht deutlich voraus sah. Am 1. August 1529 schrieb er an den Rat, die Zeit sei vorbei, die Gewalt und Schwärmerei böser Buben, von denen das ganze Reich erfüllt sei, noch zu verteidigen oder zu beschönigen. Der Rat solle lieber dem P. Hardt folgen, der wisse, was recht sei; aber er sehe, auch dieser warne nun vergebens, daß der Rat sich für den Frevel der Schwärmer verantwortlich mache. Bisher sei der Herzog noch im Unrecht gewesen und habe unterliegen müssen, aber nun habe sich Goslar durch die Schändung der Kirchen, besonders im Frankenberge, ins Unrecht gesetzt, und der Herzog sei voll berechtigt, die Wiederherstellung der Kirche nicht vom Volke, sondern vom Rate zu fordern. Sache der Obrigkeit sei es, den Schwärmereien des Predigers[24] ein Ende zu machen. Wenn der Rat sage, er wisse nicht anders, als daß derselbe das Wort Gottes rein predige, so wüßten die Herren gar wohl, daß sie mitschwärmten und Lust hätten zu zanken; der Prediger sei ein glaubloser Lügner und gleich allen anderen Schwärmern, sie sollten sich des gar nicht entschuldigen. Die Sache mit dem Kloster liegen zu lassen, könnten nur die bösesten Buben raten; er widerrate sehr, sie sollten die Thäter lieber strafen, damit sei der Stadt geholfen. Aber er merke gar wohl, die Krankheit sei heimlich tief eingedrungen, die bösen Ratgeber und Anstifter säßen selbst im Rate und widerstrebten dem Rechte und ihrer eigenen Strafe, hofften damit durchzukommen mit der Berufung in multitudinem delinquentium. Es sei aber mit diesem scandalum nicht wie mit der Beichte, Gott gebe dazu keinen Priester und die Absolution dazu. Gott helfe nur, daß all diese giftigen Dornsträucher ausgerottet werden, dann werde Goslar bald wieder ein gehorsames Volk haben; aber böse Häupter machten auch böse Glieder. Der Gott, den die Schwärmer im Maule führten wider den Papst, sei tot, und die Schwärmer suchten Hilfe bei dem Teufel, wie das der neueste Anschlag, dem Herzog das Recht zu weigern, beweise; aber die Antwort werde auf sich nicht warten lassen, vor dem Reichskammergericht helfe nicht multitudo et scandalum, da werde die ganze Stadt zu büßen haben. Das Regiment in Goslar müsse anders werden und nicht auf Mutwillen und Eigennutz beruhen; die Herren im Rate

sollten sich nicht mundtot machen lassen, und wenn alle Doktoren daständen und schrieen und redeten, die Vielheit müsse geschont werden, der Herzog werde sich gar wenig daran kehren. — —

Der alte, bedächtige Dellinghusen hatte wohl recht, wenn er für alle Unordnung und Empörung in Goslar die Prediger in erster Reihe verantwortlich machte, die mit ihren Schwärmereien das erregte Volk zu Unbesonnenheiten fortrissen. So war es auch gar nichts Auffallendes, daß in den Tagen, wo Luther und der von Philipp von Hessen begünstigte Zwingli in Marburg disputierten, auch in Goslar die Prediger heftig aneinander gerieten, als der an Corvins Stelle zum Pfarrherrn an S. Stephani berufene P. Henricus Knigge die Lehre vom Abendmahle in zwinglischem Sinne vortrug. Der Superintendent zeigte sich nicht entfernt der leidenschaftlichen Bewegung gewachsen; in seiner eigenen Unklarheit oder Verblendung nahm er sogar für die vom Rate wegen Irrtums in der Lehre belangten Prediger Partei. In äußerster Verlegenheit wandte sich der Rat an Amstorff mit der Bitte um Hilfe, der auch zusagte und durch unverdächtige Zeugen den Thatbestand festzustellen befahl, bevor er selbst zur Untersuchung und Beseitigung der Irrlehre nach Goslar käme. Am 25. Oktober 1529 berichtete ihm der Rat, daß alles nach seinem Wunsche geschehen sei und bat, unter Einsendung des Protokolls, nochmals, mit seiner Ankunft nicht zu zaudern, da der Rat infolge der neuen Schwärmerei in der größten Bedrängnis sei. Aber merkwürdig, als Amstorff um Geleit bat, zögerte der Rat und gab vor, vor der Hand noch mit allerhand schwierigen Geschäften beladen zu sein und der geleitenden Diener nicht entbehren zu können. In dem Konzept dieses Briefes steht statt „Geschäften" „Verhandlungen mit Dr. Dellinghusen in Eimbeck." Offenbar ist es wiederum dieser, der dringend abgeraten hat, Amstorff zuzuziehen in einer Zeit, wo die Stadt sich rüstete auf dem Reichstage in Augsburg vor dem Kaiser persönlich ihre Sache gegen den Herzog zum Austrage zu bringen. Wohl auf seinen Wunsch raffte sich der Rat endlich auf und verschaffte sich durch zahlreiche Ausweisungen und Bestrafungen so weit Ruhe in der Bürgerschaft, daß er am Ende des sturmbewegten Jahres 1529 an die sächsischen Städte Hildesheim, Göttingen, Eimbeck und Hannover berichten konnte:

„Hiebevor hefft sek, als E. E. Radt bewußt, in unse stadt etlike moitwillicheit und wedderwerdicheit ereuget unde thogedragen, wuwol uns dat van hertzen leyd unde engegen gewesen, und wy wenther darinne dermaten eyn flitich wakent undt uppsehent gehat unde vorsichtigheit gebruket, damidde de erogede beswerung und schade uth gnaden

goddes stetlick sus lange tho rügge hinder sik upp andere lidenlike wege unde bahn gekomen unde gefort ist worden, ok alle mogelike moie mit hülpe unde thodoent der gemelten unseren fründe, wortholder, gilden unde gemeinheit vorgewandt, dat, Gott si geehret, itzunt frede, leve und gude einicheit by den unsen in unser stadt merklich begint thothonemende."

So suchte Goslar nach auswärts den Schein zu verbreiten, als ob die neue „Schwärmerei" glücklich überwunden, und der Aufruhr in der Stadt gedämpft sei. Als ruhige und wohlgeordnete Stadt wollte es vor den Kaiser treten und sein Recht aus den Händen seines gnädigen Kaisers entgegennehmen.

Gleich im Anfange des Jahres 1530, das über die Reformation in Goslar die Entscheidung bringen sollte, kam ein sehr scharfes, ungnädiges Handschreiben des Kaisers, in dem der Rat aufgefordert wurde, in seiner Prozeßsache wider den Herzog in Augsburg zu erscheinen und sich zu rechtfertigen, da K: Maj: gewillt sei, nach Anhörung beider Parteien den Streit zu schlichten. Obwohl sich Goslar, das die kaiserlichen Mandate und Reichsbeschlüsse so oft ruchlos verletzt hatte, von dieser Vermittelung nichts Gutes versehen konnte und durfte, war es doch voll Vertrauens auf die Gerechtigkeit seiner Ansprüche an Braunschweig; zudem aber hoffte der alte Rat durch das Angebot völliger Unterwerfung unter den kaiserlichen Willen einen günstigen Spruch zu erreichen. Zur Führung der Verhandlungen wurde der regierende Bürgermeister Karsten Balder abgeordnet, mit der vertraulichen Instruktion: „Um mit der leidigen Sache, an der der Stadt und gemeinen Bürgerschaft viel gelegen sei, zu Ende zu kommen, solle er den Reichsabschied, wie er auch lauten möge, gemäß den kaiserlichen Vorschlägen annehmen und in allem bei dem Kaiser bleiben, in der hohen Vertröstung und Zuversicht, K: Maj: werden laut seines Ausschreibens auch in Goslar das Evangelium und die lautere Predigt gern schützen, der Wahrheit beistehen und alles Quade abthun." (Nr. 4995.) Als Anwälte wurden dem Bürgermeister beigegeben neben Dr. Johann Koch auch Dr. Dellinghusen, obwohl dieser gar keine Lust zeigte, eine Stadt noch länger zu vertreten, deren Bürgerschaft reichskundig in offener Empörung gegen Recht, Zucht und Ordnung war. Wir lernen die Stimmung dieses vortrefflichen Mannes, der nicht ahnte, daß er seinen Mut, vor dem Kaiser die Stadt Goslar zu verteidigen, als Märtyrer mit dem Leben bezahlen sollte, am besten aus folgendem gleichzeitigen Briefe kennen:

„Er höre ungern, daß es mit der Schwärmerei in Goslar je lenger, je heftiger werde, sodaß die Städte wenig lustig seien zu helfen, und

der Herzog nur noch Schimpf und Spott auf sie habe, und in allem sei kein Rat und Verstand, sondern eitel Mutwillen und Schwärmerei." „Jr soltet erst des unrates, schadens und verderbens ein ende machen, auch all groß abenteuer und ferlichkeit, als ir schuldich euch zu ehren und nutzen wol weret. Jr müßt ehrbare und verstendige menner in den Radt wählen, daß nit ewer feindt ewer heimlichkeit und rat so bald wüßte als ir selbst, dan könte euch geraten und geholfen werden, dan würde auch der Herzog sich bedenken — Gott möge Gnade geben, die sachen in Goslar auf andern fuß zu setzen. Aber das wort gottes im maule tragen, und im hertzen eitel rache, verfolgung, mutwillen, eigennutz und ehre und so in lüften dahin schwermen, wie bei euch geschieht, das alle lande davon die mäuler voll haben, was kan da gutes von kommen? Das ist nit Gottes, sonder des teufels gespinst, darum geht auch all ewer raten und thun hinder sich und werdet mit ewer Schwermerei ein verachtet botelknecht und dürft kaum sicher aus der pforten kriechen. Schreib euch das zur besserung und nit anderst." — — (Nr. 1406[a]).

Der Rat in Goslar ließ es an sich nicht fehlen, er schritt, so viel er konnte, gegen das gemeine Volk ein und mahnte die Bürgerschaft, nicht durch neue Excesse dem Feinde Anlaß zu neuen Klagen zu geben; versammelte auch die Prediger auf dem Rathaus und mahnte ernstlichst zum Frieden, verbot ihnen auch bei hoher Pön in ihren Predigten K: Majestät in Unehren zu gedenken und die Mandate verächtlich zu machen, auch sollten sie nicht mehr als das lautere Evangelium predigen und aller Sektirerei und Schwärmerei sich enthalten, weil dadurch am meisten der Ruf der Stadt geschädigt sei. Aber was half alles Bitten, Mahnen, Warnen, Drohen, Strafen? Auf den Kanzeln, in den Häusern und Straßen, selbst in der Mitte des Rates dauerte der Zank und Unfriede fort, es war niemand da, der die Geister zu bändigen gewußt hätte, und die Strafen reizten nur zu Rache. So urteilte auch der Bischof von Hildesheim, als er angegangen wurde für Goslar beim Kaiser einzutreten: an allem Unglücke sei die Stadt allein schuld, und er wolle nicht für Ungehorsame und Friedbrüchige eintreten; bei anderer Gelegenheit nannte er die Goslarer: „Lutherische Schelme und Ketzer, stinkende boven; resistite diabolo et ejus satellitibus fortiter in fide, spe et caritate."

In Augsburg wurde der Prozeß sofort von beiden Parteien mit großem Eifer aufgenommen, sodaß sich alsbald große Aktenstöße häuften; aber wie sehr auch von Fürsten und Städten die Aussöhnung gewünscht und gefördert wurde, die Sache selbst kam keinen Schritt weiter, weil

beide Parteien zu sehr verhetzt und zu keinem wichtigeren Zugeständnis zu bewegen waren. Auf die heftigen Anklagen, womit der Herzog das Ohr des Kaisers leicht gewann, daß nämlich Goslar der Herd der lutherischen Seuche sei, von wo nicht bloß sein Land, sondern auch alle sächsischen Städte verpestet würden, und daß nicht Friede sein würde, bevor nicht dieses Nest ausgenommen wäre, antworteten die Goslarischen Gesandten nach ihrer Instruktion, daß das alles eitel Verleumdung sei, Goslar sei zu allem Gehorsam bereit; wenn K. Maj. der unglücklichen, von dem Herzoge so hart bedrängten Stadt zu ihrem Rechte verhelfen wolle, so werde es auch sofort mit der Empörung des gemeinen Mannes aus sein. Denn die Brotlosigkeit treibe die verzweifelte Bürgerschaft zu Werken der Rache an dem Feinde, und wie sehr dem Rate auch alle infolgedessen vorgenommenen Neuerungen in Glaubenssachen leid und zuwider seien, so könne er es weder hindern noch wehren. Bei ihrem Eide versicherten die Gesandten, daß weder Rat noch Gemeine die neue Lehre in Goslar geduldet hätten, und wenn auch manche Unordnung vorgefallen, so wäre sie doch leicht unterdrückt, bis 1525, wo der Herzog die Stadt durch Entziehung des Bergwerks, der Hütten und Wälder brotlos gemacht hätte; da habe der gemeine Mann der lutherischen Neuerung sich angenommen, sei ungehorsam geworden, habe zum Trotze des Rates neue Prediger angenommen, und der Rat habe dem weichen müssen, um dem Aufruhr und Blutvergießen vorzukommen. Aber Rat und Bürgerschaft wären gewillt, noch alles, was K: M:, belangend Irrtum und Zwiespalt im Glauben, anordnen würden, festiglich zu halten und für Frieden zu sorgen; wäre erst die Bürgerschaft wieder in ihr Brod zurückgesetzt, so würden die ungehorsamen Leute von selbst sich verlieren. „Es ist die warheit, daß E. E. Rat und Erbare Bürgerschaft, d. h., diejenigen, so da besessen, und es gehe, wie es Gott will, auch bleiben wollen und müssen, in solch unschicklicheit nie gewilligt und vil weniger geübt haben, auch mit der hilf gottes fürder nit tun werden, und bitten darum allerunterthänigst, K: M: wollen um der frommen und gehorsamen willen der gantzen stadt Goslar gnedigster Kaiser sein und um etzlicher ungeschickten und leichtfertigen leute willen sich wider die frommen und die gantze Stadt nit zu ungnaden bewegen lassen. Denn E. E. Rat und gemein seind des erbitens, was K: M: der obberürten neuerung halben in punkten belangend irrtum und zweiffel in Glauben und Religion verordnen werden, alles anzunehmen und gehorsam zu halten, sind auch gentzlich der zuversicht, wo K: M: uff dissen Reichesdage dermaßen etwas verordnen und verkünden, die ungeschickten leute, so in Goslar sein mögen, werden

sich selbst verlieren, und alle unschicklichheit vergehen und ein end nehmen, darzu auch E. E. Radt on allen zweiffel mit ernst helfen werde, mit erbieten, sulches in schuldiger unterthänigkeit mit leib und gut zu verdienen."

Aber alle diese Zusicherungen fanden gar keinen Glauben, da der Herzog Heinrich dafür sorgte, daß immer neue Klagen über Bedrückung der Katholiken und Gewaltthätigkeiten in Goslar vor die Ohren des Kaisers kamen. Im August meldete daher der Bürgermeister Balder, daß er die unnütze Arbeit herzlich satt habe und nicht mehr der Narr sein wolle von Höflingen, die gute Worte im Munde, im Herzen Falschheit und bösen Willen hätten; er habe beim Kaiser alles versucht, aber nichts erreicht. Ähnlich lauteten die Berichte der beiden anderen Gesandten, und auch Amstorff, an den sich der verzweifelte Rat wandte, verhehlte nicht, daß der Herzog allzu mächtig sei. Es darf allerdings nicht verschwiegen werden, daß Goslar selbst an diesem Ausgange mit schuld war: denn ungeachtet aller Warnungen des Rates brach gerade in diesen Monaten die Schwärmerei von neuem in offenem Aufruhr los und richtete sich von neuem gegen die Klöster, die sich den Wünschen der Prediger trotzig verschlossen. Infolge dessen erging am 30. Oktober 1530 der folgende Erlaß des Kaisers an den Rat (Nr. 572):

„Uns ist glaubhaft berichtet, daß 1525 wärend des gemeinen päurischen Aufrurs etliche von euch den bürgern ungeachtet irer pflicht und aide wider den Radt bei euch in ungehorsam sich empöret, erstlich heimlich und darnach offentlich gerottet, verbüntnis und artickel eines neuen vermeinten regiments gemacht, und dieselbigen den Radt zu bewilligen gedrungen, darnach etliche bürger und andere verreter personen des Radts, so loblich, erlich und wol regiret, on alle redlichen ursachen aus dem radtsstuhl gestoßen, und irer ein teil, der einer das Bürgermeister-, der andere das Worthalteramt zwei jare langk nach einander wider recht ewer Stadt und gemeyne des landts gewonheit undernommen und bestanden, und neben dem Radt einen beiradt, die Vulmechtigen genant, und vil ander haufen mer mit mancherlei namen zu mitregenten selbst uffgeworfen, dieselbigen zu jeder zeit alle der Stadt Goslar händel und heimlicheit wissen wollen, und der Radt on euch nichts thun noch beschließen mögen; daß auch darnach im Jahre 1528 dieselben und ire anhenger etliche prediger und unter andern einen, Joannes Amandus genant, der doch seiner uffrührerischen predigen halben aus etlichen Fürstentümern verwiesen und entrunnen were, uffgenommen, die alle mit irem predigen alher nur ungehorsam, mutwillen

und setten anrichten, auch mer ir eigennutz, dan die ere Gottes almechtigen und lieb des nächsten suchen und stifften, die auch in punkten unsers heiligen glaubens und ceremonien ires gefallens artikeln, gebot, verbot machen, und wer disse nit annemen oder halten wil, darwidder ursach und wege suchen, damit sie dieselbigen des Radtstuls, irer eren, güter und zünfte entsetzen, etliche aus der stadt verjagen, etliche auff der stadt tornen, etliche in den heusern bestricken und inlegen sollen / dennoch unangesehen, ob disse recht leiden mochten und sich darzu erboten / ferner das auch etliche die Stifftung S. Simonis und Judae, unangesehen, daß dieselbige Stifftung von Unsern vorfaren gestifftet, in Unser und des H. Reiches sunderlichen schutz und schirm, Uns auch allein und one middel zustendig und von Unsen Vorfaren und Uns von aller andern obrigkeit eximirt und befreit, und mit demselben die Kirche S. Thomae, die derselbigen Kirche S. Simonis und Judae obgenannt incorporirt, überfallen, geplündert und spoliirt, die altäre zerbrochen und verstöret, kelche und andere ornamente weggenommen, und als Uns angezeigt, verkauft und verbracht, die steinernen kreuze zerschlagen, und auch den Scholasticum, wuwol solche Scholasterie von Uns zu lehre der schulen eingesetzt, entsetzt und in andere ort nach derselbigen prediger und anderer verfürer gefallen gelait haben sollen, und nu noch tegliches neuen die kelch, kleinot, sigel und brieff, wiwoll das Unser Vorfaren sunderlichen verboten, der genanten stifftung nemen, die personen derselbigen kirchen verletzen, würgen, verjagen, das sie auch leibs und guts stetlich in far stehen müssen, inen auch ir jerlich zins und rente, so ir inen von Radts wegen schuldich und sunst gemeine bürger verpflichtet, eine lange zeit vorenthalten und noch weigern zu geben, über das sie erbötig, vor Uns oder wem Wir das bevolen, einem jeden rechts zu pflegen, des auch unersettigt, sunder ein unchristlich gebot lassen ausgehen, bey hoher peen und straffe, das keiner in Unser und des H. Reiches Stiftung genannt Kirchen oder in andere christliche klostern oder kirchen, als in den klostern Neuwerk und Richenberg, die sich nach den alten ceremonien halten, gehen soll Meß oder andere christliche empter zu hören, auch ir radtsgesinde in aidt und pflicht gebunden, sulches zu vermeiden oder des dienstes zu geraten, die pastores oder Pfarner der Marktkirchen, S. Steffen und zum Frankenberge, die doch, als wir berichtet, frumme, erbarliche, betagte, gelerte menner, verjagt und vertriben, und andere verleumte leut und ausgelaufen münnich in ire stadt gesetzt, alles wider Recht Unser und des Reiches Abschieden und sonderlich Unser Kais: Edikten und Landfrieden / diweil Uns nun als Röm. Kaiser solch mutwillich fürnemen,

frevel, getaten, handlungen zu nit geringer beschwerde von euch gelangen und euch das also zuzusehen und ferner zu gestatten keineswegs gemeint sind, so . . . . .
forbert der Kaiser den Rat bei hoher Pön auf, alles unverzüglich wieder in den alten Stand zu setzen. Augsburg, 31. Okt. 1530.

Ebenso beschwerten sich in Augsburg beim Kaiser die anderen Klöster zum Frankenberge, Neuwerk, Brüdern und zum H. Grabe über verübte Gewaltthätigkeiten. Aus diesen Verhandlungen heben wir nur noch zwei Briefe heraus, die das Franziskaner- oder Brüdernkloster betreffen. Diesen Mönchen war aufgegeben, bis Ostern sich zu erklären, ob sie das Evangelium angenommen haben wollten; aber inzwischen waren ihnen alle noch vorhandenen Kleinodien abgenommen, und ihr Vermögen mit Beschlag belegt. Der Guardian antwortete: „Sie seien auf das Wort Gottes und das Evangelium getauft und darin wollten sie selig werden, davon auch sich niemals trennen. In der Taufe gebe es aber nur einen Glauben, einen Gott, ein Evangelium. Wer leugne, das der Orden S. Francisci auf Gottes Wort und der H. Schrift fundiert sei: (Act. c. 4.) „Und do se gebedet habben, bewog sek de stidde, dar se versamlet weren, und se worden alle des H. Geystes vul und rebeten dat Wort gobbes mit Frimodigheit?“ Das könne auch keine Beschwerung geben, daß sie eines Gemütes und eines Herzens seien, einerlei Mäntel und Röcke trügen; denn als eine besondere Gabe und Befehl Jesu Christi unsers Herrn bestehe Einigkeit, Friede und einheitliche Erkenntnis des wahren Christen und evangelischen Menschen. Sie möchten auch nicht anders finden, als daß Jesus Christus und Johannes Ev. ultimo einem Schäfer seine Schafe befohlen und nur einen Schäfer über seine Schafe gemacht habe, und diesen hielten sie billig vor den obersten Hirten und ehrten ihn nach dem Worte Jesu Christi, dessen Wort ewig bleibe, und dabei wollten auch sie bleiben, leben und sterben. Daher sei ihre demütige Bitte, der Rat wolle bedenken, was er Christen- und evangelischen Menschen schuldig, und sie nicht so jemmerlichen verjagen, des Ihrigen berauben und der Almosen entsetzen, damit sie nicht gezwungen wären, bei K: M: zu klagen.“ — —

Als dieses Gesuch unbeachtet blieb, schrieb der mit den Brüdern aus Goslar verjagte Guardian an den Rat in sehr scharfen Worten, daß er sich bei allen, die sich des erbarmten, beschweren würde; denn der Rat habe seinem Versprechen entgegen das Vermögen des Klosters eingezogen und die Mönche hinausgetrieben, auch der Almosen, die den Brüdern nicht um ihret willen, sondern um Gottes willen gegeben seien, entsetzt. (Nr. 2184[a b]).

Solche Übergriffe machten es dem Herzog Heinrich leicht, seine Sache gegen Goslar zu gewinnen; es kam so, wie Dellinghusen meldete: „Die Stadt werde alsbald zu ihrem großen merklichen Schaden gewahr werden, daß sie bei der mit Recht ergrimmten K. Majestät aller Gnaden bar sei." Der Kaiser wies den Prozeß an das Reichskammergericht zurück, von wo für die Stadt nichts Gutes zu erwarten war. Zugleich aber wurde über das gesamte Streitobjekt, Berg, Hütten und Forst, das Sequester verhängt und mit dessen Verwaltung, trotz aller Proteste Goslars, der eifrig katholische Herzog Georg von Sachsen beauftragt. Diesen harten Schlag erwiderte Goslar damit, daß es sich endgiltig von dem Kaiser und der katholischen Partei los machte und die Erklärung der evangelischen Stände zu dem Reichstags=Abschiede mit unterschrieb. Es schien nun nichts anders übrig zu bleiben, als an der Seite Philipps von Hessen, der von Anfang an mutig für die Rechte der Stadt eingetreten war, gegen den Kaiser und seinen Günstling, den verhaßten Herzog Heinrich von Braunschweig=Wolfenbüttel, Front zu machen.

Damit hörte der Widerstand des Rates gegen die Durchführung der Reformation auf, und als erste Pflicht trat heran, in die so traurigen Wirrnisse in der Stadt= und Kirchenverwaltung Ordnung hineinzubringen. Dazu konnte aber nur ein Mann verhelfen, der durch seine Persönlichkeit der gesamten Bürgerschaft Achtung einflößte, und dieser Mann war Nicolaus Amstorff, dem die Gemeinden die Neuordnung der Kirchenceremonien verdankten. Aber der Zweifel war gerecht, ob derselbe sich zu diesem Amt bereit finden lassen dürfte in einer Stadt, die seine Dienste mit so viel Undank belohnt hatte; nur die größte Selbstverleugnung und das Vertrauen, das berufene Werkzeug Gottes zu der Durchführung des schweren Werkes zu sein, konnten die gerechten Bedenken in ihm überwinden. Denn wie war er behandelt! Der Rat hatte beständig mit ihm in Briefwechsel gestanden und ihn über alle Vorgänge unterrichtet; wiederholt hatte sich Amstorff auf den Wunsch Goslars selbst bereit erklärt, in der Kirche nach dem Rechten zu sehen; aber immer wieder war er ferngehalten, weil der Rat nicht Ernst machen wollte, aus Furcht vor dem Kaiser, dem der Name jenes glaubensmutigen Streiters für evangelische Freiheit aufs höchste verhaßt war. So war fast ein ganzes Jahr vergangen seit der Einleitung des Prozesses gegen Knigge und Genossen, die inzwischen genügend Zeit gehabt hatten, ihre zwinglianischen, hauptsächlich das Sakrament des Altares betreffenden Irrtümer weit in den Gemeinden zu verbreiten. Schon triumphierten diese Sektierer, daß Amstorff nicht den Mut der Disputation mit ihnen hätte, als der Rat

frevel, getaten, handlungen zu nit geringer beschwerde von euch gelangen und euch das also zuzusehen und ferner zu gestatten keineswegs gemeint sind, so . . . . .
fordert der Kaiser den Rat bei hoher Pön auf, alles unverzüglich wieder in den alten Stand zu setzen. Augsburg, 31. Okt. 1530.

Ebenso beschwerten sich in Augsburg beim Kaiser die anderen Klöster zum Frankenberge, Neuwerk, Brüdern und zum H. Grabe über verübte Gewaltthätigkeiten. Aus diesen Verhandlungen heben wir nur noch zwei Briefe heraus, die das Franziskaner- oder Brüdernkloster betreffen. Diesen Mönchen war aufgegeben, bis Ostern sich zu erklären, ob sie das Evangelium angenommen haben wollten; aber inzwischen waren ihnen alle noch vorhandenen Kleinodien abgenommen, und ihr Vermögen mit Beschlag belegt. Der Guardian antwortete: „Sie seien auf das Wort Gottes und das Evangelium getauft und darin wollten sie selig werden, davon auch sich niemals trennen. In der Taufe gebe es aber nur einen Glauben, einen Gott, ein Evangelium. Wer leugne, das der Orden S. Francisci auf Gottes Wort und der H. Schrift fundiert sei: (Act. c. 4.) „Und do se gebedet hadden, bewog sek de stidde, dar se versamlet weren, und se worden alle des H. Geystes vul und redeten dat Wort goddes mit Frimodigheit?“ Das könne auch keine Beschwerung geben, daß sie eines Gemütes und eines Herzens seien, einerlei Mäntel und Röcke trügen; denn als eine besondere Gabe und Befehl Jesu Christi unsers Herrn bestehe Einigkeit, Friede und einheitliche Erkenntnis des wahren Christen und evangelischen Menschen. Sie möchten auch nicht anders finden, als daß Jesus Christus und Johannes Ev. ultimo einem Schäfer seine Schafe befohlen und nur einen Schäfer über seine Schafe gemacht habe, und diesen hielten sie billig vor den obersten Hirten und ehrten ihn nach dem Worte Jesu Christi, dessen Wort ewig bleibe, und dabei wollten auch sie bleiben, leben und sterben. Daher sei ihre demütige Bitte, der Rat wolle bedenken, was er Christen- und evangelischen Menschen schuldig, und sie nicht so jemmerlichen verjagen, des Ihrigen berauben und der Almosen entsetzen, damit sie nicht gezwungen wären, bei K: M: zu klagen.“ — —

Als dieses Gesuch unbeachtet blieb, schrieb der mit den Brüdern aus Goslar verjagte Guardian an den Rat in sehr scharfen Worten, daß er sich bei allen, die sich des erbarmten, beschweren würde; denn der Rat habe seinem Versprechen entgegen das Vermögen des Klosters eingezogen und die Mönche hinausgetrieben, auch der Almosen, die den Brüdern nicht um ihret willen, sondern um Gottes willen gegeben seien, entsetzt. (Nr. 2184 a b).

Solche Übergriffe machten es dem Herzog Heinrich leicht, seine Sache gegen Goslar zu gewinnen; es kam so, wie Dellinghusen meldete: „Die Stadt werde alsbald zu ihrem großen merklichen Schaden gewahr werden, daß sie bei der mit Recht ergrimmten K. Majestät aller Gnaden bar sei." Der Kaiser wies den Prozeß an das Reichskammergericht zurück, von wo für die Stadt nichts Gutes zu erwarten war. Zugleich aber wurde über das gesamte Streitobjekt, Berg, Hütten und Forst, das Sequester verhängt und mit dessen Verwaltung, trotz aller Proteste Goslars, der eifrig katholische Herzog Georg von Sachsen beauftragt. Diesen harten Schlag erwiderte Goslar damit, daß es sich endgiltig von dem Kaiser und der katholischen Partei los machte und die Erklärung der evangelischen Stände zu dem Reichstags-Abschiede mit unterschrieb. Es schien nun nichts anders übrig zu bleiben, als an der Seite Philipps von Hessen, der von Anfang an mutig für die Rechte der Stadt eingetreten war, gegen den Kaiser und seinen Günstling, den verhaßten Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Front zu machen.

Damit hörte der Widerstand des Rates gegen die Durchführung der Reformation auf, und als erste Pflicht trat heran, in die so traurigen Wirrnisse in der Stadt- und Kirchenverwaltung Ordnung hineinzubringen. Dazu konnte aber nur ein Mann verhelfen, der durch seine Persönlichkeit der gesamten Bürgerschaft Achtung einflößte, und dieser Mann war Nicolaus Amstorff, dem die Gemeinden die Neuordnung der Kirchenceremonien verdankten. Aber der Zweifel war gerecht, ob derselbe sich zu diesem Amt bereit finden lassen dürfte in einer Stadt, die seine Dienste mit so viel Undank belohnt hatte; nur die größte Selbstverleugnung und das Vertrauen, das berufene Werkzeug Gottes zu der Durchführung des schweren Werkes zu sein, konnten die gerechten Bedenken in ihm überwinden. Denn wie war er behandelt! Der Rat hatte beständig mit ihm in Briefwechsel gestanden und ihn über alle Vorgänge unterrichtet; wiederholt hatte sich Amstorff auf den Wunsch Goslars selbst bereit erklärt, in der Kirche nach dem Rechten zu sehen; aber immer wieder war er ferngehalten, weil der Rat nicht Ernst machen wollte, aus Furcht vor dem Kaiser, dem der Name jenes glaubensmutigen Streiters für evangelische Freiheit aufs höchste verhaßt war. So war fast ein ganzes Jahr vergangen seit der Einleitung des Prozesses gegen Knigge und Genossen, die inzwischen genügend Zeit gehabt hatten, ihre zwinglianischen, hauptsächlich das Sakrament des Altares betreffenden Irrtümer weit in den Gemeinden zu verbreiten. Schon triumphierten diese Sektierer, daß Amstorff nicht den Mut der Disputation mit ihnen hätte, als der Rat

am 1. November den Gemeinden anzeigte, daß er den Rat der alten Stadt Magdeburg um Urlaub für Amstorff zur Schlichtung des Streites gebeten habe. Das Anschreiben an Magdeburg lautete:

Es hat sik ärdom twischen unsen predicanten, den wi nicht wol und foiglich overfelt scriven mogen, erhoben, darut denne twischen den unsen twispeldicheide erwassen und de sulve in ärdom gefört konden werden: deme afir mit tidig rade vorthokamende, so weten wi nemande, darmidde wy tho dusser tidt unde vornemeliken in sodanen gebreken bekant unde verwaret syn unde derhalven bequemlick unde mit beschede underreden mochten, den alse den achbaren unde werdigen heren Nicolaus Amstorffer, den wi doch alrede hirbevoren to infoiringe des Evangeliums upp J. E. W. gunstige verlovinge gebruket, des wy danne do unde ok jtzunder deden unde don hochliken bedanken mit erbedinge datsulvige um J. E. W. in gelikmetigen fellen effte anders frundtliken tho vordeinende.

Dewile denne sine A. W. sek hirbevoren by uns unde gemeinen unsen inwonern dermaten erzeiget, dat wy, ok de unsen, nochmals siner A. W. gunstliken sin bedankende unde wy alse balde ok upp der ile nemande tho bekomende weten, darmidde wy, wu ertalet, versorget mochten werden unde tho vorkominge besorglikes ungefallen, so nicht allene dem flesche, sunder vele mer der salen salicheit erwassen konde — — Donnerstag omn. Sctorum 1530. (1. Nov.)

Am selben Tage, dem 1. November, schrieb der Rat an Amstorff:

„Wy geven J. A. W. fruntlik tho erkennede, wu dat under den predigern binnen unser stadt ein ärdom etlike artikel unses christlichen gelovens belangende, jtzundt upesteit, de wy denne overfelt nicht foiglik schriven mogen, sunder in J. A. W. ankunft endecken willen, daruth denne under deme gemeinen volcke en grot ernisse tho erwassende hoch besorglich: diwile denne J. A. W. in vorschenen jaren up unser flitich erfordernt binnen unser stat by uns erschenen unde dat wort goddes geprediget, unde wy J. A. W. in solkem ärdome tho gebrukende hoch benodiget, derhalven wy ok unsen frunden den E. unde W. Radtmannen und Jnnigemestern der olden Stadt Magdeborg hirbenefen geschreven, mit angehengeder bede, dat E. W. tho der behuf uns tho gefallen J. A. W. gunstlick willen vorloven, unde bidden demnach gantz frundliken, J. A. W. willen derhalven sik binnen unser stadt vorfoigen, uns in berorden wichtigen unde beswerlichen saken beradtsam to sinde, unde J. A. W. willen oren handel darna stellen, eine tidt by uns tho verharrende, unde so J. A. W. idt vor gudt ansehen mochten, einen edder twe gelarde menner, de J. A. W. in sodanen saken beradtsam sin mochten, — dat

wy doch tho J. A. W. gefallen gestellet willen hebben — de J. A. W. dar binnen Magdeborch edder sunst dar upp der naheit bekomen mochten, upp unse beloninge mit sek bringen unde darin keines flites sparen, dardorch sodan beswerlik ärdom unde besorglik upror, so darut erwassen mochte, gestillet unde vorbliven mochte, unde so J. A. W. sik van stunde unde upt forderlichste erheven unde sik by uns verfoigen konde, segen wy gans gerne, so willen wy de unsen mit perden J. A. W. tho halende afferdigen. J. A. W. willen sik hirin gudwillich unde thom forderlichsten bewisen, dat sint wy alles unses besten vermogens nefen geborliker besoldinge wedderum tho vordeinende gantz willich unde geflitiget."

Wenige Tage später antwortete Amstorff: (Nr. 534[a])

J. E. W. . . ich hab euren briff, damit ir mich fordert, entpfangen und mit seinem Inhalte genugsam verstanden, und were wol geneigt, ich bins auch schuldich / euch in der großen ferliken not zu dienen, diweil ich nit mir, sonder andern leuten zu nutz und dienst hie uff erden, solange gott wil, leben sol, dieweil aber J. E. W. weiß, wie ich von E. E. Radt geholet wart und gleichwol doch nit angenehm war, do ich kam, so muß ich itzunder das besorgen, welches mir danne eine große treffliche beschweringe were, und wollte nit nemen all ewer gudt und euch dienen mit einem wort in der gestalt / ist es aber ewer ernst und meining heute und gemüt, das ir und eure gemein gotts wort wolt horen, folgen, vortsetzen, und euch dasselbige wolt weisen lassen, so soll mich kein arbeit, kein mühe beschweren und wil komen, wan ir wolt, euch und der gemein zu dienen nach allem vermögen, so vil mir gott verliehen hat, aber in 8 tagen kan ich noch nit fertig werden, wen die aber für über seind, so wil ich ewer warten, welchen tagk ir wolt. Ich wil auch diweilen hir wagen und pferde bestellen, das die fertig alle stunden. Wu ir mir auch herberge bestelt, bin ich wol zufriden, ich halt aber, es were am besten im Pfarrhofe, doch wil ich dis alles E. E. R. heimgestellt haben. Ich wil alles tun, was ich sol, alleine last's euch ernst sein, libe Heren. Dat. Magd. Sonnabend nach aller Heiligen ao 1530.

Am Martinitage (10. Nov.) langte von Magdeburg die Antwort an, daß dem Lic. Amstorff Urlaub erteilet sei. Aber wieder zögerte der Rat in Goslar, gab vor, mit so vielen Beschickungen der Städte befaßt zu sein, daß er gar nicht dazu komme, den Licentiaten holen zu lassen.

„So balde wy afir dartho komen moghen, willen wy de unsen afferdigen unde alle de verseкerunge, lude J. E. W. schriffte, so vele uns immer mogelick, bestellen."

Aufklärung darüber gibt der undatierte Brief an Amsdorff, der aber gleich anfangs 1531 geschrieben ist und so lautet: (Arch. Nr. 5428)

„Na deme wy hiebevoren umtrent Omn. Sct. (1. Nov.) J. A. W. ene frundliche schrifft unde bede, dat sik J. A. W. nicht beschweren wolde, sunder sik by uns vorfoigen, unde in saken, de wy foiglichen nit overfeldt schriven mochten, beratsam tho wesende ersocht, darinnen sik denne J. A. W. gantz willigklichen erboden hebben und vornemen laten, des wy ok J. A. W. gantz fruntliken sin bedankende. Dewile afir ensodans, wu de bescheit twischen J. A. W. unde uns genomen, sik wenteher, dat deme kene folge geleistet, vortogen, ist neinerlei ander gestalt geschehen, wen dat K: Maj: Unser allergnedigster her in witluftigen saken, so sik twischen unserem gnedigen heren, hertzog von Brunswich und Luneborch unde uns, unser einigen naringe halven errich (sin) holdende, einen avescheit, darna wy uns van beidersit richten unde holden schulden, gesproken, demsulvigen na wy denne ok van beiden siden gans velefoldige dageleistinge geholden unde ok thom latesten, so vele mogelik gewesen, derwegen einich geworden / Nademe wy afir uth vorertaleden orsaken J. A. W. nicht beschicket unde de handel ok uns dermaten anseinde is, dat wy darinnen J. A. W. nicht wol unde mit bescheide enraden kunnen: bidden wy demna afirmals gantz fruntliken, J. A. W. willen sik nicht beswereu, sunder sik velemer frundtlik erheven unde by uns na vormeldinge unser vorigen schrifft erschinen unde darnefenher uns ok ensodans, wan wy J. A. W. mit etliken unsen reysigen deinern halen laten schullen, unde wur ok J. A. W. am levesten thor herberge wesen willen, thom forderlichsten uns vorstendigen." —

4. Kapitel.

Niederwerfung der Schwärmerei. Goslars Aufnahme in den Schmalkaldener Bund. Erste goslarische Kirchenordnung.

1531.

Bevor wir die Entwicklung der inneren Verhältnisse weiter verfolgen, müssen wir zuvor kurz die äußere Politik Goslars darlegen. Die Verhandlungen in Augsburg hatten allen die Augen geöffnet, daß der Herzog von Braunschweig auf keine Weise versöhnt werden konnte, die

schändliche Niederwerfung Dr. Dellinghusens auf offener Reichsstraße, bei seiner Heimkehr von Augsburg, und seine harte Gefangenschaft in Schöningen, der er bald erlag, dazu die Mißhandlungen aller goslarischen Bürger oder Arbeiter, die den herzoglichen Beamten in die Hände fielen, bekundeten über genüge, daß die Rache dieses Feindes nur mit dem völligen Verderben der Stadt gesättigt werden könnte. Gegen ihn, den mächtigen Fürsten, der Krieg drohend beständig die Straßen Goslars besetzt hielt, bedurfte die Stadt des Schutzes. Das Nächste war, die alte Verbindung mit dem befreundeten Städtebunde wieder anzuknüpfen, aber dazu war vor allem erst die Wiedereinsetzung des alten Rates und die Entfernung der s. g. Vollmächtigen erforderlich, weil die Städte mit diesen nichts zu thun haben wollten. Die Forderung einer Wiederherstellung der alten Stadtverfassung war auch die Bedingung, an die die Ratespersonen der vereinigten sächsischen Städte am Montage Valentini (14. Februar) 1531 die erbetene Aufnahme neuer Verhandlungen knüpften. Alsdann, erklärten sie, würden sie auch zur Hilfe der bedrängten Stadt in Mitleid bereit sein.

E. E. weten to gudem mate wol, wu offtmals wi E. E. beide mündlich nnd schrifftlich truwelichen gewarschut; nademe afir an uns warhafftigen gelanget, dat E. E. so witleuftlik werden geholden, dat ok alle heimlicheiten E. E. wedderwerdigen kunt und openbar warden, steit E. E. wol to ermeten, wan E. E. ore regiment mit geschicklicheit nich ändern und den vulmechtigen rad erholden, wat danne E. E. und uns anderen mede darut vor eine merkliche besweringe erwassen konde, und derhalven segen wi und jeder verstendige dat wol vor gantz nutte an (willen doch hirmede nemandts verklenert effte wat ungeborliches upgelecht hebben) E. E. hedden ore regeringe sulvest gebetert und de olden radespersonen, so umbe E. E. stadt grote gelegenheit weten, so nicht verlaten und nu wedder mede to rade getogen und ore regeringe somaten bestellet, so wi alse de frunde wes truweliches werden raden, dat ensodans ok stille und vorswegen mochte werden geholden / wan alsdanne E. E. to gelegener tidt, so wi wedder bi enander komen, ore geschickede mit fullenmacht werden afferdigen, so welden wi uns wol mit densulvigen na aller notdurft underreden und E. E. unsen getruwen radt und gude wolmenige nicht bergen / wan afir E. E. ore ratplege dermaten nicht werden so richten, dat se konden stille und intgeheme werden geholden, so hebben E. E. wol to ermeten, mit wat foige wi E. E. in dussen swaren leufften konden raden.

Hiermit war also die Bedingung klar gestellt, und ihr wurde als-

bald genüge gethan, weil auch die ganze Bürgerschaft längst des verderblichen Nebenregimentes der Vollmächtigen überdrüssig war. Sobald die Anzeige an Braunschweig und Magdeburg ergangen war, daß die alte Verfassung wiederhergestellt sei, luden beide die Stadt zum Eintritt in den Schmalkaldener Bund ein. Der vorsichtige Rat, vor jedem voreiligen letzten Schritte in dieser Sache durch seinen Syndikus gewarnt, erließ deshalb ein vertrauliches Rundschreiben an die andern sächsischen Städte, um deren Stellung zu dieser Frage zu erkunden, und hielt zurück, als die Antworten noch Zwiespältigkeit und Schwanken zeigten. Erst Göttingens Vorgehen gab für Goslar den Ausschlag. In der Woche Oculi hatte Göttingen noch geantwortet: „Sie möchten nicht anders finden den christlich sei bei dem ewig bleibenden und lebendigen worte unserer salicheit zu bleibende, darinne ok godde dem almechtigen, dem schepper und erloser gehorsam und geloven to holdende hogesten vermogens geneigt seien, sunderliche vorbuntnisse afir twischen den steden allenhalven derhalven antorichtende stehe noch uth beweglichen orsaken in enlegenen unbesloten rade“ . . . . Aber schon am 21. März erklärten dieselben sich bereit, alles, was Braunschweig und Magdeburg in Schmalkalden mitbeschlossen hätten, auch ihrerseits anzunehmen. Dieses Schreiben, an Braunschweig gerichtet, wurde sofort von hier an Goslar gesandt mit dem Mahnen, nicht länger zu zaudern, da ja in Schmalkalden Hilfe bereit stände. Die Antwort (Dienstag nach Lätare) verbarg nicht die große Sorge wegen der Folgen solchen Entschlusses, gab aber doch die bündige Erklärung, daß, wenn Braunschweig und Magdeburg beide sich für Hilfe gegen den Herzog verbürgten, auch Goslar dem Schmalkaldener Bunde beitreten wollte. Inzwischen hatte der Rat bereits auf Mariä Verkündigung (25. März) die Gilden und Gemeine berufen, um deren Ansicht zu hören, und da war vorsichtige Fortsetzung der Verhandlungen beschlossen, was auch nachher als klug sich erwies, als die beiden Städte die verlangte Bürgschaft abgelehnt, und nur versprochen hatten, in dem auf Exaudi berufenen sächsischen Städtetage in Braunschweig Goslars Forderung zu vertreten.

Die Verhandlungen in Braunschweig wurden mit dem Verlesen eines Briefes (Arch. Nr. 115) des Kurfürsten Johann von Sachsen an Magdeburg eröffnet, worin der herzlichen Freude Ausdruck gegeben wurde, daß es den Bemühungen der beiden Städte Braunschweig und Magdeburg sowie auch des Herzogs Erich von Braunschweig-Lüneburg gelungen sei, mit den anderen sächsischen Städten die Vereinigung zu beendigen. — Unter dem Beifall der anderen Städte trugen die goslarischen Gesandten hier folgendes vor:

„Am Mandage na Oculi is E. E. Radt van Goslar samt allen Gilden und meinheit up oren radthuse by einander gantz stanthafftigen versammelt geworden und hebben einen tapperen radtschlag darover under sek geholden, ok im latesten eyndrechtiglichen mit bewillige aller vorgemeldeten und orer gemeinen borgerschap beschloten: dat se alle samplik und sunderlik by dem evangelium und ewigen, waren worde gottes went an oren ende willen unvorruckt bliven, verharren unde (dorch) neynerleye wedderwerdicheit sick darvan afffchrecken laten. /

Dewile afir orer Ersamen saken, darover se mit dem D. D. Forsten und Heren, Herzog Heinrich dem J., orem gnedigsten forsten und heren noch in ernisse vor K: M: Kamergericht unenscheiden sweven unde hangen, so mochten se sik van stunt an hochlik besorgen, dat sodans luthmericht edder rochtich werde, dat alsodan one dorch praktiken des hochgemelten forsten edder sunsten desulve ore saken unde gerechtigkeit underdrucket edder gans tho wedder vorhindert werden / ok dat de acht unde aver-acht up se konde unde mochte geschoven unde gedrungen, dartho one or berg- unde hüttenwerk, ok also ore naringe neddergelecht, der straten tho- unde affohr gestoppet, darover ok tho grunt unde bodden verdorven werden. /

Dennoch int lateste herwedder behertiget, dat got se, alse de, so an goddes wort geloven, neineswegs wert vorlaten, wu men des veler klarer exempel in der h. schrifft vindet, unde willen darumbe vor sik, ore gilden unde gantze gemeine borgerschup sodans alles nicht achten noch bewegen, edder van goddes wort wu berort nicht wiken edder aff-schrecken laten, und sek fruntwillik in de vorbuntnisse, voreyniginge unde tohopesettinge der beiden genanden stete Magdeborch unde Brunswich sampt den anderen, de midde densulvigen in saken der religion unde unse christliche religion und der selen salicheit belangend jeniche wissenheit und verstand hebben, midde begeven unde inlaten, ok lif, ere, gut und allendt, dat se hebben, by one laten, wagen unde uppsetten, ok tho urkunde mit orer stadt sekret sodans bevesten, alles indem se wedderumb mit einem nochsamen schine und vidimus vorsorget und vorsekert mochten werden, dat de beyde bemelte stede sampt oren buntgenoten vorbemelt den Radt, Stadt, Borger unde Inwoner tho Goslar nicht allene in deme, dat se van jemande umb des gotliken wordes willen, edder ok in schin des rechten mit acht unde overacht angefochten werden, wider ok dat se in den vorberorden punkten unde stucken, alse over ore saken unde gerechtigkeit, so vor dem K: Kamergericht unentscheiden sweven unde hangen, unvordrucket unde unvorhindert, ok de acht unde overacht

up se gedrungen edder geschoven, desgliken ore berch- unde hüttenwerk unde, also alle ore naringe neddergelecht, der straten tho- unde affohr gestoppet werden 2c. /

Dat alsodan eyner den andern mit live unde gude nach aller hochsten vermogelicheit wolde helpen redden / jedoch dat men darmidde kegen K: M. unsen allergnedichsten heren unde ein jeder tegen seinen gnedichsten unde gnedigen landesforsten tho ungehorsam nicht wolde etwas vorgenomen hebben / besunder vele mer K: M: unde den landesforsten in alle dem, dat men schuldich unde de friheyt des gewettens nicht belanget, underdenigen gehorsam leisten."

Im Fortgange der Verhandlungen zeigte sich aber bald, daß die Mehrzahl der Städte es bedenklich fand, in solchen Vertrag sich einzulassen, der über die Religion hinaus sie verpflichtete, gegen den Herzog Heinrich Partei zu nehmen. Da Goslar aber gerade hierauf bestand, wurde der Beschluß ausgesetzt und die Entscheidung dem Schmalkaldener Tage überlassen. Nur ungern bewilligte der Rat von Goslar diese Bedingung, entsandte aber doch den Bürgermeister Christian Balder, den Ridemester Hans Achtermann und den Sekretär Johann Hardt, im Namen der Stadt in das Verbündnis „ganz oder zum Teile" zu willigen mit dem Zusatze, daß „in allen thofelligen noden und beschweringen, so van des evangeliums halben edder sunsten under der gestalt und schine der rechten jenigerleye wise jenicher stadt wedderfaren konde, eyn by den andern lif, gudt, hut unde har upt allertruwelicheste upsetten und eyn den andern neynenweges verlaten wolde." Unter dieser Bedingung sei die Stadt bereit, in den Schmalkaldener Bund einzutreten. (Nr. 690.)

Der Versammlungsort der Einungsstände war für 1531 Frankfurt a. M. Dorthin wurden Johann Hardt und Wilhelm v. Hagen abgeschickt, um auf Grund der am 8. Dezember in Nordhausen gepflogenen Vorverhandlungen die Aufnahme Goslars in den Bund zu erbitten. (Nr. 2172.) Am 20. Dezember leisteten sie für die Goslarische Bürgerschaft den vorgeschriebenen Eid:

„Ik N. N. schwere by dem rechten, wahren geloven und worde goddes went ynn minen doet standthafftich to blivende unde darvan neynesweges to wiken, scholde ok ik alle mine gudt, liff, wiff undt kinder darover verlesen unde upsetten, und dorch neynerleye anfechtinge mek darvan drengen edder affschrecken to latende; ifft ok eyn Erbar Radt unde gemeyne stadt Goslar derhalven jenigerwis tho beschwerliker wedderwerdicheit scholde komen und angelanget werden, welker gestalt sodanes geschehe, so wil ik doch, wu bemelt, darby ok den gedachten

minen heren unaffgesundert fulherdich vorharren, mek ok der ceremonien unde kerken gebruke, so der H. Schrifft unghemäß, nicht annemen noch wittliken darby befinden laten, dewile unde so lange ik tho Goßlar wonhafftich bin — alse mek godt helpe unde sin H. Evangelion." (Nr. 108.)

„Nach sothanem Gelöbnis sind die von Goslar und Eimbeck auf vorige Handlung und ihrer Gesandten eingebracht Gewalt, Suchen und Begehren in dieser gemeinen Versammlung der churfürstlichen, fürstlichen und gräflichen geschickten Räte und Bevollmächtigten, auch der Städte Gesandten aus einmütigem Bedacht und Gefallen in diese christliche Vereinigung und Verständnis an diesem Tage im Namen Gottes auf- und eingenommen worden und sollen ihnen Verschreibungen gegeben, auch ihr Revers dagegen empfangen werden, und ist damit allenthalben wie mit den anderen Städten desgleichen geschehen, gehalten worden. Subscr. Jo. Hardt. Wilh. v. Hagen.[25])

Damit hatte Goslar einen Schritt gethan, der vorsichtig nur heißen könnte, wenn wirklich die Einungsverwandten, wie das vom Rate erwartet wurde, sich nun auch willig zur Hilfe gegen den Herzog gezeigt hätten. Aber davon waren diese weit entfernt, nicht allein die oberländischen, sondern auch selbst die verbündeten sächsischen und Seestädte beharrten dabei, daß der Prozeß um den Besitz des Bergwerkes und der Forsten und ebenso um den damit zusammenhängenden Reichsfriedensbruch als weltliche Sache vor dem Reichskammergericht ausgefochten werden müßte. Was hatte die hart bedrängte Stadt denn nun erreicht, wenn ihr nicht einmal Schutz gegen den Feind gewährt wurde? Die bitter enttäuschte Bürgerschaft ließ es auch an deutlichen Vorwürfen bei den beiden Städten, die solchen Schutz bei den Schmalkaldenern in sichere Aussicht gestellt hätten, nicht fehlen, und es konnte nicht ausbleiben, daß, was zuletzt nur Angst vor dem mächtigen und gewaltthätigen Fürsten Heinrich war, diesseits den Städten als Neid und Schadenfreude ausgelegt wurde.

In solcher Lage erhielt daher auch die Partei derjenigen, die eine Verständigung mit dem Kaiser und den Frieden mit dem Herzog von Braunschweig, wenn auch unter harten Bedingungen, als einzige Rettung der schon in tiefstes Elend versunkenen Stadt ansahen, leicht wieder die Oberhand, und es zeigte sich, daß die große Menge der Bürgerschaft, in der Hoffnung, auf diese Weise wieder Arbeit und Verdienst zu bekommen, dem Plane gar nicht abgeneigt war, durch den Übertritt zur kaiserlichen Partei im Reiche der Aussöhnung freie Bahn zu schaffen. Von den bösen Rotten und Schwarmgeistern, die so lange den Rat gelähmt hatten, war

nichts mehr zu fürchten: sie waren durch das energische Eingreifen Amstorffs, hinter dem diesmal der Wille der Bürgerschaft stand, vernichtet.

Werfen wir einen Blick auf diese Vorgänge, die sich gleichzeitig mit den Verhandlungen über den Eintritt Goslars in den Schmalkaldischen Bund abspielten! Wir erfuhren oben zuletzt, daß nach langem Schwanken und Besinnen der Rat zu dem Entschluß gekommen war, durch Amstorffs Berufung dem „Irrtum" und dem dadurch entstandenen Haber auf den Kanzeln und in den Gemeinden ein schnelles Ende zu machen. Niemand konnte zu solchem Gerichte geeigneter sein: denn niemand wußte besser als Amstorff, daß die Wurzel des giftigen Unkrautes, worunter das Evangelium in Goslar erstickte, der Trotz gegen die Obrigkeit war, die den Prädikanten, und besonders auch dem unbesonnenen Superintendenten den Willen nicht thun wollte und dadurch den Gemeinden Anlaß zum Murren gab, das sich einige Hetzer zu Nutzen machten. Bislang war auch Amstorff mit dem Verhalten des Rates, dem alle Neuerungen abgezwungen werden mußten, wenig zufrieden gewesen; doch jetzt, wo die Stadt in Augsburg sich offen vom Kaiser losgesagt hatte und dem Schmalkaldener Bunde beigetreten war, schien ihm zu Ungehorsam gar kein Anlaß mehr zu sein. Nachdem der Rat wieder in seine Rechte eingesetzt und entsprechend dem Willen der befreundeten Städte das lästige Nebenregiment der Vollmächtigen von der Bürgerschaft selbst beseitigt war, blieb nur die letzte Aufgabe übrig, die Schwärmerei, in welcher Gestalt sie sich auch zeigte, durch Entfernung der Hetzer zu unterdrücken. So erklärt sich die Heftigkeit, mit der Amstorff gegen die Prädikanten losfährt, die mit ihrem Hochmute und zwinglischem Wesen das heilige Werk der Reformation hinderten und in der Welt in Verruf brächten.

Wie verworrene Zustände in der unglücklichen, noch dazu von schwerer Pest heimgesuchten Stadt Amstorff antraf, lehrt der Brief vom 24. Febr. 1531, in dem der Rat der alten Stadt Magdeburg gebeten wurde Amstorff nach Goslar zu entsenden:

„So J. E. W. in unsen merklichen bedrenklichen noden uns den werdigen und hochgelahrden heren Nicolaum Amstorff Licentiaten dat wort gottes tho predigende und den ardomb, so binnen unser stadt durch falsche lerer und prediger angefangen und ingefohret, uththoleschende eine tidt langk gunstiglichen gelegen und darinne behaget und uns vorlovet hebben, wy uns denne tegen J. E. W. der hafften moie, truwen rades und trostliken flites gans hochlich doen bedancken, mit erbedende, dat sulvige umbe J. E. W. unde de oren wedderumb fruntlichen tho verdeinende; dewile denne de berorde tidt der vorleninge

vorlengst verschinen und unse borghere der swarmerie halben noch faste in groter merclichen twidracht staen, und wi noch thor tidt neyne andere predigere, damidde wy verwaret mochten wesen, — wuwol des keiner arbeit is gespart worden und noch tegelikes wert — bekomen, dar dorch hoch besorglich, wan der genante here Nicolaus Amstorff sek nu in solker twispalt und ärdomb und thovorderst wy noch mit neinem anderen predigere versorget, van uns wendede, dat de leste erringe noch vele groter und hefftiger denne alse voren de io gewesen, werden mochte, deme afir alle vorthokomende und kunfftige irsul tho verhodende, so bidden wy J. E. W. alse unse besundere gunstige frunde, und dar tho wy unse thoversicht und vertruwen genegest godde sunderlichen dragen, J. E. W. willen den heren licenciaten dat wort gottes binnen unser stadt forder wente erstkomenden sondach Letare tho predigende gunstiglichen vorlowen unde vorgunnen . . . ."

Nach gewährtem Urlaube blieb Amstorff, der anfangs nur für einige Tage „geliehen" war, bis Laetare in Goslar und fegte nicht allein die Kirche rein, sondern stellte auch den Frieden zwischen dem Rate und den Gemeinden wieder her, auf diese Weise Bahn schaffend für den Fortgang der neuen Politik, von der wir oben gesprochen haben. So muß es auch als wahrscheinlich gelten, obwohl es in den Akten nicht ausdrücklich bezeugt ist, daß der endliche Entschluß Goslars, in den Schmalkaldischen Bund einzutreten, wesentlich auf Amstorffs Willen zurückzuführen ist. Aber der Unglimpf, womit er gegen alle Widersacher in Goslar verfuhr, zog ihm so viel Haß zu, daß der Rat von Magdeburg in einem Geheimschreiben (Dienstag nach Oculi) bitten mußte, durch verstärktes Geleite dafür Sorge zu tragen: „Daß ihr Prediger ungefährdet von seinen Mißgönnern in Goslar, die ihm nach dem Leben trachteten und wie gewiß gemeldet, auch draußen auflauerten, heimkehre." Erschreckt durch solche Gefahr, versprach der Rat von Goslar, voll aufrichtigsten Dankes für den der Stadt geleisteten außerordentlichen Dienst, alles zu thun, was in seinen Kräften stehe „und vertraut, daß Gott den bösen Feind hindern werde, der Kirche ein so schweres Kreuz aufzulegen."

Am Dienstag nach Laetare kehrte Amstorff, auch von vielen Bürgern und Freunden geleitet, nach Magdeburg zurück.

Mit diesem in den einzelnen Daten sicheren und klaren Aktenberichte, an dessen Inhalt nicht gerüttelt werden darf, stimmt Heineccius nicht überein. Er berichtet:

„Inzwischen hatten die Prediger Heinrich Knigge und Johann Grawert nicht nachgelassen die goslarische Kirche zu stören, indem sie als

Anwälte auftraten von Dogmen, die aus der zwinglischen Schule hervorgegangen waren. Und dieses thaten sie in diesem Jahre (1530) um so dreister, weil sie es in der Abwesenheit des Bürgermeisters ungestraft thun zu dürfen hofften. Die Mitglieder des geistlichen Ministeriums aber thaten wenig, um die Amtsbrüder zur Besonnenheit zu bringen: sie hörten taub die Geschichte mit an und setzten ihre Hoffnung auf Amandus, der jedoch, wie man glaubte, insgeheim die Geschosse lieferte, die Knigge benutzte, um so das Buch zu schreiben, das in 300 Sätzen vom Abendmahl des Herrn handelte, und das er auch seinen Zuhörern mitteilte. Die Verbote des Senates, die Warnungen der auswärtigen Theologen vermochten nichts bei den eingebildeten Menschen, die immer mehr Bürger für ihre Lehre gewannen und wunderbar begeisterten. Um diesem Unwesen zu steuern, berief der Senat, der mit Gewalt nichts ausrichten zu können meinte, von Magdeburg her den Prediger Amstorff, der nicht allein durch die Widerlegung der Irrtümer auf der Kanzel die Bürger bestimmte, bei der reinen Lehre zu bleiben, sondern auch in einer Ratssitzung öffentlich mit Knigge und Grawert disputierte. Da hätte man beide mit unglaublicher Geistesgegenwart sich unterreden sehen können, indem Knigge die ihm von Amandus gelieferten Geschosse schleuderte, Amstorff aber mit nicht weniger Mut die Geschosse auffing, zurückschleuderte, parierte, brach und alle Beweisgründe des Gegners so widerlegte, daß er endlich zum Schweigen gebracht wurde."

„Die damals in Goslar von Amstorff gehaltene Rede ist erhalten und verdient gelesen zu werden, damit man erkenne, mit welchen Beweisgründen damals die Lehren Zwinglis von den Unsrigen zurückgewiesen wurden. Zwar bisweilen fährt Amstorff heftiger los und leidenschaftlicher, als es sich für einen Theologen geschickt hätte; aber das war bekanntlich die Art dieses Mannes . . . ."

Nachdem Heineccius nun die Schrift Amstorffs eingefügt hat:

1. Ein schöner Sermon von dem Wort, Zeichen und Sakrament. Wittenberg 1535, und
2. als Anhang: Wer das Sacrament des Altares, Leib und Blut Christi nehmen und empfahen will, der soll auf die fünf Fragen wissen Antwort zu geben,

ohne den Beweis anzutreten, daß dies die Rede wider die 300 Sätze Knigges vom Abendmahl wirklich ist, (was wir aber als möglich wollen gelten lassen) fährt er fort:

„Nachdem Knigge und Grawert in solcher Weise von Amstorff überwunden waren, ermahnte sie der Rat dringendst in Zukunft bei der reinen

Lehre zu bleiben. Aber weit davon entfernt, triumphierten dieselben vielmehr Amstorff widerlegt zu haben, weshalb sie vom Rate am Anfang des Monats Januar 1531 [VI. Nonas Januarii!] nicht bloß ihres Amtes entsetzt, sondern auch aus der Stadt verwiesen wurden. Dagegen entging der Superintendent Amandus, der seine Meinung nicht offen bekannt hatte, der verdienten Strafe. Denn den Verdacht, den man hegte, bestätigte er durch folgendes auf der Kanzel offen ausgesprochene Bekenntnis: er könne es nicht über sich gewinnen, das zu glauben, was jüngst Amstorff über die Gegenwart des Fleisches und Blutes im Abendmahle gelehrt habe. Wenn er darin irrte, so möchte die Gemeinde mit ihm Gott anflehen, daß er nicht noch mehr Leute zum Irrtum verführe. Bald nachher starb Amandus, in Gegenwart der Pastoren Ebeling und Schulten, denen er im Leben am nächsten gestanden hatte. Als diese den Sterbenden fragten, was sie bei dem großen Widerstreite und der Trennung nach seiner Ansicht thun sollten, antwortete er: tenete usum! [Bleibt bei dem, was Brauch ist!], und bei diesen Worten starb er plötzlich."

Der Pastor Trumpf, von dem eine kleine, nicht viel werte Geschichte der goslarischen Kirche überliefert ist (unter dem Titel: Goslarische Kirchenhistorie 1704), meldet, in wesentlicher Übereinstimmung mit Heineccius, über Amandus und die zwinglische Partei in Goslar folgendes: Der D. Amandus sei in den Verdacht des Zwinglianismus gebracht, aber von Corvinus freigesprochen, weil er nicht öffentlich damit hervorgetreten sei, auch gegen Corvinus weder heimlich noch im Vertrauen sich nichts habe merken lassen, was er doch sonder Zweifel gegen ihn als seinen vertrautesten Freund gethan hätte. Erst Knigge und Grawert hätten die Irrlehre dem Volke offen eingebleut, ohne sich um die freundlichen Zureden ihrer confratres zu kümmern oder um den Senat, der versprochen hätte, die Sache durch gelehrte Männer entscheiden zu lassen. Da sie nun großen Anhang im Volke gewonnen, so daß es sich angesehen hätte, als ob sie mit ihrer Irrlehre obsiegen würden, wäre vom Rate Amstorff gerufen, der die beiden Prediger in einer öffentlichen Disputation überwunden hätte, wobei denn auch erst gänzlich zu Tage gekommen, was sie sub pectore clausum noch verborgen hätten gehabt. Infolgedessen seien beide den 2. Januar 1531 ihres Dienstes entsetzt. Kurz zuvor aber am Ende 1530 sei auch D. Amandus gestorben, der sich einen Monat vorher von der Kanzel habe vernehmen lassen, er könnte mit dem D. Amstorff, der eben damals in Goslar in diesem Kontrovers verhandelte, in dem Artikel von der coena domini im Glauben nicht übereinstimmen; daher möchten seine Zuhörer für ihn bitten, daß Gott

ihn heimhole, damit er das Volk nicht mehr verführe, worauf er dann nicht lange mehr gelebt. (S. 16.)

Das Richtige in diesen beiden Berichten ist einzig, daß die beiden Prediger von Amstorff aus ihrem Dienste in Goslar entlassen worden sind, nachdem sie ihres Irrtums in der Lehre (auch in einer öffentlichen Disputation?) überführt waren; das ist aber nicht im Anfange des Monats Januar geschehen, da Amstorff erst im Februar 1531 nach Goslar gekommen ist. Zudem kann auch der Superintendent Amandus nicht mehr bei solcher Disputation beteiligt gewesen sein, da er schon gegen das Ende 1530 gestorben ist. Das Datum ist zwar nicht sicher überliefert, aber die Richtigkeit der Angabe geht daraus hervor, daß Amstorff bereits im Anfange des Monats Februar 1531, also noch bevor er in Goslar anwesend war, im Auftrage des Rates mit dem Prediger Paul v. Rode in Stettin wegen Übernahme der erledigten Superintendentur in Goslar verhandelte. Ich kann den Verdacht nicht unterdrücken, daß von allem, was Heineccius hier berichtet, nichts in Wahrheit besteht, als daß die beiden Prediger auf Befehl Amstorffs, dem ja aus dem überschickten Protokoll der Thatbestand klar war, am 2. Januar 1531, noch bevor er selbst die Reise antrat, vom Rate entlassen, und der Superintendent Amandus, derselben Irrlehren überführt, dem Schicksale der Absetzung durch den Tod entgangen ist.

Nach der Entfernung der Unruhestifter war Amstorffs Hauptsorge darauf gerichtet, der Kirche in Goslar wieder Prediger zuzuführen, die in Lehre und Wandel unverdächtig waren. So lenkte er die Aufmerksamkeit des Rates in erster Linie auf den Pastor Fritzhans an der Kirche zum Heiligen Geiste in Magdeburg, der ihm persönlich als zuverlässig bekannt war. Der Rat sandte an ihn folgendes Berufungsschreiben: (Nr. 938)

„Dat arme volck disser stadt ist zum teile durch etliche prediger, der wi nu gott lob los und quitt sindt, in merklichen irtumb gefüret, dadurch denne sie in groß jammer und nodt an leib und seele, wu dat hette lenger weren sollen, gekommen weren: derhalben dürfen wir eines guten hirten, der das arme volck widder zurecht bringe und die rotten, secten und twispeldinge im volcke, die schon angefangen, nit allein verhüet, sonder auch auch ganz und gar ausrotte: dieweil wir denne nu euch als rechtschaffenen pastor und hirten der schaf Jesu Christi rümen hören, so haben wir euch in unser hochsten nodt erwelet und ernant zu unsern pastor und bischoff, mit vleißiger, emsiger bitt, wolt disse vocation, so ane zweifel vom heiligen geiste geschehen, nit ausschlagen noch widderstreben, sunder unser nodt, auch christlich lieb und schult und pflicht

bedencken, das die armen durftigen seelen durch ewer amt und dienst mochten widder zurecht gebracht werden und in Christi rechte erkentnis komen mogen."

Als Fritzhans dankend abgelehnt hatte, und auch alle Versuche andere Prediger zu gewinnen, fehlschlugen, suchte der Rat bei Magdeburg um die Genehmigung eines verlängerten Urlaubs für Amstorff nach:

„Dewile wy nu tor tidt noch mit keinem christlichen und guden herden der schape Christi von godde dem almechtigen versorget und de unsen, so tom meisten deile dorch de swermer in sware erdome geforet, noch nicht wedder in de christliche warheit gebracht sin worden, kunnen wi des licentiaten noch tor tidt gans swarliken enraden." (Nr. 933.)

Als Magdeburg, das füglich Amstorffs nicht länger entbehren mochte, zögerte, und Fritzhans entschieden ablehnte, auch nur auf kürzere Zeit nach Goslar zu kommen — „was wir Gott befehlen und in sein gewissen müssen gestellt haben" — stellte der goslarische Rat die große Not und Gefahr, in der sich die Stadt befände, eindringlich vor:

„Ir wollt unsern jammer, elend und not, darinne wir und unse borgher noch stecken, ansehen und unse not bedenken, das wir itzunder eines rechtschaffenen mannes wol bedurfen, der die unsen widder von dem großen irtumb in die christliche warheit füre und leite und dabei auch erhalten moge . . . ." (Nr. 937.)

So bewilligte denn Magdeburg, dem viel daran gelegen war, daß Goslar mit den sächsischen Städten in den Schmalkaldener Bund einträte, daß Amstorff noch bis Laetare bliebe, um den Irrtum vollends zu beseitigen und die Ordnung wiederherzustellen.

Das Übel, weshalb Goslar keine Pfarrer bekommen konnte, lag hauptsächlich in der völlig unzureichenden Besoldung der Pfarrer. Der Rat versprach zwar dem scheidenden Amstorff Abhilfe, aber er war, auch bei bestem Willen außer Stande das Versprechen zu halten, weil ohne Antastung des Klostergutes der schon ganz verarmten Stadt keine Mittel zur Verfügung waren. Was ohne grobe Verletzung der kaiserlichen Mandate von dem geistlichen Vermögen erreichbar, war in die 1529 neugebildete Kirchen- und Schulkasse, die s. g. „Armenkiste" übergeführt, aber das Gesamtvermögen war so gering, daß der Pfarrer nicht über 70 fl., der Superintendent nur 250 fl. daraus beziehen konnte. Es dauerte noch mehr als 250 Jahre, bis endlich die Erkenntnis aufging, daß dieser Not nur durch Einziehung der Hälfte der Pfarrstellen gesteuert werden könnte. Aber nicht diese Klage der Prediger war es allein, die Amstorff

bald nach seiner Heimkehr wieder beunruhigte; in der Stephanigemeinde, die nach der Absetzung ihres Pfarrers Knigge kaum wieder beruhigt war, stritten zwei Pfarrer um die erledigte Stelle, von denen der eine, Basilius Schünemann, auf Empfehlung Amstorffs vom Rate, der andere, Liborius Schreiber, von der Gemeinde angenommen war. Hierauf bezieht sich der am Freitag nach Pfingsten (1531) von Amstorff an den Rat gerichtete Brief (Arch. Nr. 534e):

„Ich hab vorlengst gehört, aber nit glauben wollen, das ir die pfarrer und predicanten bey euch mit behausung und leiblicher notdurfft nit solt versorgt haben, wy ihr mir doch habt zugesagt. Dieweil ich aber sehe, höre und merke, auch durch gewisse kuntschafft erfaren habe, das ir den pfarrer in S. Stefani noch nicht bestetigt habt, nemlich den wirdigen, hochgelarden Basilius Schüman, und das sonderlich ir in der irrung, das sich Mag. Liborius wil für einen pfarrer eindrengen, stilschweigent zusehet, so werde ich dadurch verursacht, dem vorigen gerüchte glauben zu geben, dabei ich auch weiter abtun kan, das euch die sach des evangeliums gar nicht zu herzen gehet und noch nie ernst gemeint habt, ist derhalben mein freundlich gütliche bitt, ir wollet euch kegen eure prediger dermassen stellen und erzeigen, das ich aus dem arckwon, so ich wider euch habe, komen moge, den licentiaten von stunt an für einen pfarrer in S. Steffen bestetigen, ihn und die andern alle, wi ir pflichtich und schuldich, mit notdurfft versorgen, und nicht mit inen dingen und kauffschlagen, wie man umb einen pfeffersack dingt und kauffschlägt, und wi wol Mag. Liborius gerufen und vociert ist, so haben wir es ihm doch aus folgender ursache widerumb abgeschriben, wi ich denne mündlich ihm dasselbige hab angezeigt, nemlich diweilen er auff unser vocation und rufen an die von S. Steffen und an mich schrieb, das er für ostern nit komen kunnt, aber nach den feiertagen wol er komen unde uns sein gemuet erzeigen / darauff ich in solcher ferlichen zeit nicht hab harren wollen und von stunt an einen anderen, disen licentiaten, vocirt und gerufen und zu einem pfarrer in S. Stefani verordnet unde vort von euch zu bestetigen bevolen, deme nach bei mir beschlossen, von goslar nicht zu ziehen, ich hette die pfarren alle versorget, deshalb kan Mag. Liborius nichts fürwenden und ist ihm auch solches zugeschriben und von den pfarrleuten in S. Stefani abgedankt worden, mit einem eigenen boten / wollet euch hirin alßo wi euer höchste notdurft fodert, gutwillich und freundlich erzeigen, nit allein mit worten, sonder auch mit der that und die ordonnanz vurtsetzen / werdet ir aber sulchs verachten, so wirt es niemant schaden den

euch allein, und ein solch schaden thun, das irs nimermer überwinden werdet. Darum sehet zu, libe heren und frunde, last euch disse sache nicht so geringe und schlecht dünken, es ligt mer daran, den an allem geldt und gudt, das im Rammelberge ist und ir alle habt, obs irs jtzt nicht glaubt, so solts nacher erfaren. Dies wil ich euch zum pesten als meinen liben frunden und heren geweissagt haben, denen ich noch zur zeit gern wolt helfen und dienen nach meinem vermögen. Dat. Magd. ut supr."

Infolge dieses Warnungsschreibens bewog der Rat den Mag. Liborius, auf die Anstellung zu verzichten, indem er ihn mit gutem Zeugnis an eine andere Gemeinde draußen verwies. Aber in der Frage der Dotation konnte er nichts thun, als die Prediger auf bessere Zeiten vertrösten. —

Wichtiger als die Besetzung der erledigten Pfarrstellen war es, für die durch den Tod des Amandus erledigte Superintendentur eine geeignete Persönlichkeit zu finden, und wiederum war es Amsdorff, der sich dies angelegen sein ließ. Er fragte bei dem Pastor Paul v. Rode in Stettin an, ob er geneigt sei, die erledigte Superintendentur zu übernehmen, indem er zugleich ein Vokationsformular des Rates beifschloß. Darauf lief umgehend folgende Antwort vom 24. Februar 1531 (Tag Matthiä) an den Rat ein (Arch. Nr. 935):

„Ewr und der gantzen christlichen gemeinde mit euch anliegende not, auch christlich freundliche, ehrliche und ernste Vokation und beruffung habe ich wol vernomen und behertzigt, wüßte auch solche christliche forderung nicht auszuschlan, so ich nicht bereits mit anderm gleichen ampte und bürden beladen und behafftet wäre, nemlich in dem, das ich hie in Stettin des H. Evangelii ein einiger anfenger gewest bin / wuwol aber hierzu mich E. E. Radt aus Wittemberg verschrieben und durch ihre forderung zu dissem ampte gesetzt, aber doch wenig folge und beistandt thun, sunder aber vielmer zurücke treten und was wol angefangen und uffgerichtet ist, nidderlegen und abstellen wollen, welchem verkerten fürnemen ich bis hieher aus pflicht meines ampts wenig statt zu geben gesinnt bin gewest, sunder das H. Evangelium sampt anderen christlichen brüdern und treuen verwandten vilmer mit allem fleiße gefordert und vortgesetzt und so auch in die andern kirchen gepflantzt habe, / diweil denn nu dem also ist, das die evangelische Sache vaste uff mich hir gestellet vermeint wird, welcher ursach halben mich die bürger zu Stettin gantz schwerlich verlassen, haben E. E. W. wol abzunehmen, das ich gantz schwerlich mich disses meines amptes weis zu begeben. / Doch dennoch diweil ich erstlich behertzige ewr und der euren anliggende not,

dazu auch so gantz fleißige und hertzliche forderung, zuletzt auch meine anhenginge der liebe und treue zum vaterlande, umb welches willen auch die heiden ehrlich geachtet haben zu sterben, item anderenteils, das ich nu hie acht vulle jare gepredigt und das on alle versoldung und versorgung, und also hie unverbunden und unverstricket bin / ließ ich mich solcher ewr E. W. und christlichen gemein gantz ehrliche und freundtliche berufung überziehen, aber doch gebe E. W. zu bedenken, das ich das so gantz schlunig und stücklings nicht thun kan, gebe derhalben E. W. meine endliche verleßliche meinung, das ich bald in ausgehenden osterlichen feiertagen mich von hinnen geben wil, so vil als immer mir muglich / wo dann E. W. redes nicht mit einem geschickteren versorgt sind, wil ich E. W. gütlicher begerde nach willich und wilferich sein und meinem vermögen nach gantz gern dienen. Dissen meinen abzug sollen E. W. wol erfaren, den ich meine eltern, freund und vaterland, nemlich Quedligburch gedenke zu besuchen. Befehle hiemit E. W. dem almechtigen Gott und Heren Jesu Christo, das die vullent den Sathan unter eure füße treten und sammeln alle ergernisse aus euren kirchen, auf das die sein one alle makeln und flecken und runtzeln, eine auserwälte hübsche braut, die da würdig werde des brautbettes und kammer ires breutigams. Amen."

Die Stadt berief nun förmlich den P. Rode[26]) zum Superintendenten mit 300 fl. Besoldung; die Ankunft desselben verzögerte sich aber noch bis in September. Am 11. September schrieb Amstorff an den Rat in Goslar:

„Ich höre gern, das ir euren erwälten Superintendenten mit eigenen boten von Stettin habt holen und fordern lassen, derhalben ich eine kleine Hofnung gefaßt, das ich hoffe, ir werdet nu forthin recht thun und euch des evangeliums und seiner diener besser annemen dan bisher, und bitt auch für meine person, ir wollet euch dissen mann lassen bevolen sein und ihn bei euch behalten und in kein weis von euch kommen lassen, es koste, was es wolle; sehet ja kein geldt an, denn ewer und der gemeinen stadt notdurfft erfordert es, wu wol irs nicht glaubt, sunder uffs höchst veracht, wie ich an euch wol gespüret und gemerkt habe, aber es wird die zeit und stunde komen, das irs erfaren werdet, gott gebs mit gnaden, Amen! Dat. Magd. ut supr.

An den Schluß dieses Jahres 1531 stellen wir die Abschrift der ersten Goslarischen Kirchen-Ordnung von 1531.[27])

Alte Goslarische Kirchen-Ordnung, deren erster Auffatz ums Jahr 1530 geschehen, die solenne Reception 1531 erfolget.

Titulus: Anno 1531 hat ein Erbar Radt zu Goßlar disse Kirchenordnung schreiben und stellen lassen durch den Hochgelarten, Erwürdigen heren Lic. Nicolaum von Amsdorff, dazu von Magdeburg gefordert, die auch von allen predicanten als christlich erkant und von E. E. Radt samt gilden und gemeine dafür angenomen und bestätiget.

I. Zum ersten, sol kein pfarrherr on des Superintendenten, so einer würde gesetzet, auch E. E. Radts wissen und willen angenomen werden. Desgl. kein Kapellan, on wissen und willen noch volbort seines pfarrheren. Desgl. auch kein opperman on willen seines pfarrheren. / Ein iglicher pfarrherr sol dem Superintendenten, ein jder predikante und Capellan seinem pfarrheren und Superintendenten reden und geloben, eh er angenomen wirdt, disse folgende Articul: /

Zum ersten, das er das Evangelion von Christo Jesu lauter und rein, on allen Zusatz und Schwermerey predigen wil / ein Capellan, das er seinem pfarrheren und Superintendenten wil unterthan und gehorsam seyn, / ein pfarrherr dem Superintendenten gehorchen und folgig seyn in allen dingen, was nicht wider Godt und disse gestalte ordnung ist. /

Soll er offentlich bekennen, daß er Zwinglium, Caspar Schwenkfeld, Jacobum Canticum undt alle ire anhenger in dem articul vom Sacrament und eußerlichen Wort und Zeichen für Ketzer achte und halte. /

Das er gläube und halte, daß der Zwinglischen und Wiederteufer lehr vom Sacrament, eußerlichen wort und zeichen unrecht, falsche lügen und ketzerey sey / derhalben sol er reden und loben, dieselbige lere nimmermere zu predigen, besonder nach allem vermogen dawider fechten, streben und leren. / Disse articul sollen alle predicanten bey ya und bey nein / als ein jglicher Christ, vorans ein predicant schuldig und plichtig ist / reden und geloben stete und feste zu halten. /

Den zweiten, dritten und vierdten Artikul sol der Superintendens für einem Erbaren Radt und für dem eldesten pfarrheren, in die hand reden und geloben, on alle widerrede, das er sie stet und fest halten wolle / auch soll der Superintendens disse Artikul schweren: /

„Ich rede und lobe, das ich on wissen und willen der pfarrheren nichts neues leren, predigen und anheben wil, noch mit ceremonien noch sonsten, was wider gottes wort und disse gestalte ordnung ist." / [28])

II. Wir Bürgermeister, Radt, Gilden und Gemeine bekennen offentlich für jdermann, das wir der besten form und weise, wy sich nach stadtrecht und wilküren eigent und gebüret, gesetzet, geordnet und

verwilliget haben, setzen, ordnen und verwilligen hiemit in krafft disser schrifft, das ein jglicher, er sey wer er wolle, Superintendens, Pfarrherr, Predikant oder Capellan, Bürgermeister, Ratman, Gilde, Gemeine, der da offentlich oder heimlich die zwinglische ler vom Sacrament und der Wiederteufer leret, prediget, schützet oder verdedigt, derselbige sol von stundt an verfestet seyn und der stadt verweiset werden. / Und solche Statuten und Wilkür laß ich N. N. mir wolgefallen und wil auch solche pein und straffe on alle einrede willich und gern leiden, halten bey wahren worten und gutem glauben. [29])

III. Item die Predicanten alle sollen stet und fest anhalten bey E. E. Radt, das nicht zugelassen werde offentliche hurerey, ehebrecherey, spielen und dergl. schwelgerei, lesterung etc. / und sonderlich sollen die predicanten nicht gestatten denjenigen, so evangelisch wollen seyn, sondern fleiß anwenden, das die gestraffet werden, oder sollen sie als heiden faren lassen, nicht mit inen essen noch trinken, als S. Paulus leret. / Man sol auch keinen frembden predigen lassen, er habe den von andern predicanten gute gezeugnis und geschehe mit wissen des pfarrheren. [30])

(Item: Vom Gottesdienst.)

IV. Des Sonnabends und anderer Feste abendt, so man feyret, sol man um 2 schlege in der Marktkirche eine vesper singen. /

Diese Feste wollen wir feyern umb der predigt willen, das sich das gesinde moge erhalen, in die predigt gehen und beten, nemlich Nativitatis Christi, Circumcisionis, Epiphaniae, Mariae purificationis, annunciationis, visitationis, Christi resurrectionis, Ascensionis, Pentecostae, Johannis Baptistae, Michaelis.

Der heiligen Aposteln gedechtnis sol man halten in allen kirchen und vormittages predigen. Wen der Aposteltag uff einen Sontag keme, mag man vormittages das Evangelium von den Aposteln, das Evangelium des Sontages aber nachmittages predigen. Alle Sontage wollen wir auch halten und feyern wie vor alters / an den großen Festen soll man Vormittages predigen von dem feste, und wenn eine feine sequentia und hymnus vom feste vorhanden, alse an Nativitatis Domini: „Grates nunc omnes“ und das teutsche drauf, an Victimae Paschali: „Veni sancte spiritus“ und teutsch darunter, das sol man singen. Am Sontage des morgens um fünffe des sommers, des winters um sechs schlegen sol man in der Marktkirchen eine Messe singen und darnach eine kurtze predigt für das gesinde thun. Halbweg achten sol man in den Pfarren die Messe anfahen und singen biß an den Glauben.

Darnach sol der pfarrherr das Evangelion von der zeit oder vom feste predigen aus der postille Dr. Martini Lutheri, und darnach die vermanunge Dr. Martini dem volcke vorlesen, und daruff das Vaterunser und die Worte des Abendtmales und alsdan das volck communiciren (wy itzund noch bey uns in gebrauch ist). Es sol aber kein pfarrherr einen Communicanten zulassen, er habe denn zuvor in genügsam verhöret, insonderheit, daß er könne die 10 gebot, den glauben, das vater unser, die wort von der taufe und dem abendmal Christi, und auch seinen glauben bekennen, was er da suche und hole / man sol auch ein jdern fragen, ob er auch in zorn, haß und neidt lebe, in hurerey, ehebruch, schwelgerey, sonderlichen da man sichs vermutete. / Es sol niemandt im selber das sacrament reichen oder geben. /

Des Sontages nachmittag sol man den Catechismum predigen in allen anderen Pfarrkirchen um 12, in der Marktkirchen um 2 schlege. /

In der Marktkirchen sol man des Werkeltages alle morgen um 7 schlege predigen die Evangelia und Episteln aus dem N. Testament. / In den anderen drey Pfarrkirchen sol man 2 tage des morgens um 6 schlege predigen, auch aus dem N. Testament, und davon sol nicht gewichen werden. /

Wen des Werkeltages mehre den ein Communicante vorhanden, so sol men nach der predigt die messen lesen oder singen, ist aber nur ein Communicante, so darff man nicht singen, sonder lese nur die worte./ [31])

V. Es sol auch kein predikante einem anderen in seiner pfarre Braut und Bräutigam zusammengeben oder vertrauen, auch nicht tauffen noch Sacrament reichen, / aber rat holen oder predigen hören mag ein jder, wo er wil und gnade (zu) hat. / [32])

VI. Des grünen Donnerstages sol man in allen pfarren des morgens vom H. Sacrament predigen, im stillen Freytage von der passion; / in den Fasten sol man (nachmittags) in allen pfarren den kindern den kleinen Catechismus predigen und lehren. / [33])

VII. Wen einer stirbt, der das Evangelion angenommen und bekannt hat, den sollen die predicanten, der Cüster und Schüler, so ers begeret, holen und begraben, und im für der welt seines glaubens zeugniß geben, und man sol alzeit um 8 vorm., um 2 nachm. begraben. Wen man begraben wil, sol man einen puls geben, das sich das volck samlen könne. / Stirbt aber einer, der dem Evangelio entgegen gewesen, den sollen die seinen begraben, wohin sie wollen, wir können ihm seines glaubens kein zeugniß geben, dieweil er unser lere und Sacrament für

Irrtumb und Ketzerey geachtet und gehalten hat. Ire kinder aber sol man, wo sie es begeren, taufen und sie auch, so sie unmündig sterben, begraben, und die armen kinder der eltern unglauben nicht entgelten lassen. /

VIII. Man sol auch das volk vermanen, daß ein jglicher vater seinem kinde fromme, erbare, christgleubige leute zu gevattern bitte, die dar auch von der christl. gemeine vor gehalten werden, der gebet für das arme kind gott gefellig und angenem sey und erhöret möge werden. / Man sol auch die kinder nicht leichtlich im hause tauffen, es sey den, das es not erfordere, wen die vurhanden, so mag und sol ein jder tauffen, wer da kan, und sprechen: „Ich taufe dich im Namen des vaters, Sohnes und des H. Geistes", und alsdan sol es auch getaufet seyn und bleiben, und nicht in der kirche nochmals getaufet werden. / Es soll kein kind, es sey dan geboren, getaufft werden, den die tauff ist eine wiedergeburt, eine andere geburt, solls zum andern male geboren werden, so muß es ja vorhin zum ersten male geboren sein. / Man sol auch das kindt nacket ausziehen, und der prediger sol es in seine handt nemen und ime das wasser über den leib gießen, ist es kalt, so mag ein jder warm wasser bey dem opperman bestellen und verschaffen. /

IX. Wer zu einem krancken gefordert wird, der sol darnach den kranken besuchen, tröſten und unterweisen, oder durch einen andern solches bestellen. /

X. Die armen gefangen, die man richten wil, sol man acht (oder 14) tage zuvor besuchen und in das Evangelion anbieten; wo sies begeren, sol man sie alle tage leren und trösten, auch das sacrament nicht weigern, und nicht sparen bis uff den letzten tagk oder stunde.

XI. Die Diaken sollen in iren pfarren alle hausarmen wissen, dieselbigen visitiren und aus der armen-kasten steuer und hilffe tun. Und das alles sol geschehen mit wissen und willen des pfarrheren, dieweil dem pfarrheren seines amptes halben, wie S. Paulus schreibet, gebüret für die armen zu sorgen. So sollen auch die Diaken den pfarrheren in eren halten und in allen billigen dingen gehorchen.

XII. Das auch die predicanten mit lust und liebe hier bleiben und nicht aus gedrungen Not weg trachten und anderswo sich eschen lassen, auch das sie ires studirens und amptes fleißig warten können und nicht mit händen arbeiten dürffen, / so fordert die große not, das sie ziemlich und erlich gehalten werden (1. Tim. 5.), daß sie mit iren weibern und kindern ein außkommend haben mögen, das nicht schwermer an ire statt, so sie wegzögen, wiederkommen.[34]

Diese nachfolgende artikul, die kirchen-ordnung belangend, sampt guter tugend, disciplin und erbarkeit, nach lautt und innhalt unser ordinanzien, mit bewilligung E. E. Radts sollen auch nach gottes wort und ordnung alhie in goßlar gehalten werden. /

1) Wollen die prediger kein paar volckes zur ehe zusammengeben, sie seyen den zuvor des morgens drey oder ja zum mindesten zwey Sontage offentlich in der kirche von dem Predigstuel auffgekündigt; auch keine frömbde personen, so laufen komen, zusammen geben, sie bringen dan eine gewisse kundschaft.

2) Es sol auch niemands zur ehe zusammengegeben werden, der bräutigam bringt den zum ersten beweiß, das er bürger nach E. E. Radts befel hie geworden sei. /

3) So jemand einsage hette und wolte die ehe der auffgekündigten verbieten lassen, der thue das bey zeiten und harre nicht uff den brauttag, sonder richte seine sache bey den heren aus / kriegen wir dan von jenen inwendig acht tagen nach der auffkündigung kein verbott, so wollen wir sie nach gottes bevel zusammengeben. /

4) Wen auch zwey ehleute lenger von einander gewesen, oder ir einer hette die ehe gebrochen, und die unschuldige wolte wieder zur ehe greiffen, der richte seine sache erst bei den heren aus, wie sich das zu rechte gebüret, den on solch rechtmäßige absolution wollen wir niemandt eine andere geben. /

5) Wen ehleute von einander gehen oder laufen nicht um ehbruches willen, sonder aus ander ursachen, die sollen sich nach der lere S. Pauli wieder versönen, oder sich durch die freundschafft, pastores, oder durch E. E. Radt wieder vertragen lassen, wer das mutwillich weigert, sol in dieser gemeine nicht geduldet werden. /

6) Wen auch ein frembder seinen ehegatten an anderem orte verlassen hette, und wolte hie bey uns wonen, der sol nicht geduldet werden, er habe sich den mit recht davon wirken lassen. /

7) Es sol auch niemandts zur gevatterschafft gestattet werden, der eines unzuchtigen und unerlichen lebens ist, der unser lere verachtet oder lestert, niemals zum sacrament gewesen / den die gefattern tragen das kind von wegen der gantzen christlichen kirchen, antworten und bekennen den glauben von des kindes wegen, derhalben müssen sie ja einen guten verstandt haben und rechte christen sein, die da recht beten können und auch erhöret werden von gott. /

8) Alle, die unsere lere, die christlich ist, verachten und lestern, das sacrament nach christi einsetzung von iren seelsorgern nicht empfangen,

sollen one kreuz und gesang, ohne begleitung der predicanten begraben werden / und die mit wickerey umbgehen, auch rat und weisheit dabei suchen und fragen, wollen wir für keine christen halten, zu keinem sacrament lassen, und wen sie sterben, sollen sie one schüler begraben werden, wir können ires glaubens kein zeugniß geben, die weil sie wider gott gehandelt haben.

9) Die auch ire kinder in die klöster geben und helfen solch unchristlich Kloster-Leben und die unchristlichen ceremonien bestätigen, sollen für keine christen gehalten werden, und sol nach irem tode in alle wege mit inen gehalten werden als mit denjenigen, die nicht zum sacrament gewesen sindt.

10) Wer sein gantz lebenlang unser christliche lere verachtet, sich unserer gemeinschafft enthält, und das H. Sacrament so viele jare her verschmehet und nicht empfangen hat, dem solls auch im tode nicht gereichet werden, ne sanctum detur canibus. / Es were den, das er sein große sünde solcher verachtung beichte und bekenne und das H. Sacrament zu reichen mit rechten zeichen der reue bitte und begere. /

11) Das ein jdes Christen- und Pfarrkind, die sich mit dem H. hochwürdigen Sacrament und christlichen lere dienen lassen, schuldich seien nach des Heren Jesu befehl den vierzeiten-pfennig iren predicanten, die sie mit geistlicher speise, das ist, mit dem H. Evangelio versorgen, als Christus im Evangelio spricht, und der Apostel Paulus 1. Cor. 9 und Gal. 6. / Auf das sie sich danckbar erweisen und den lohn und segen, den Christus unser Herr Matth. 10 verheißet, erwarten. Wer diesen, auch der geringsten einen mit einem kalten becher wassers trenckt in eines Jüngeren oder Propheten namen, warlich, spricht Christus, sage ich euch, er wird unbelohnet nicht bleiben, wie auch die Exempel ausweisen im A. und N. Testament von Elia, Elisaeo, Magdalena.

Und letzten, 12) so jemandts von den einwonern alhie in goslar außer der stadt an einem andern orte sich eine person zur ehe vertrauen und geben ließe, on wissen und willen der predicanten, den wollen wir zu keiner gevatterschafft noch Sakramente gestaten, und wen er stirbt, auch nicht mit gesange nach christlicher gewohnheit begraben. Tantum.

(Additio Necessaria.)

Diese Articul sind hie zu Goßlar alle Jhar vom Predigstuel abgelesen worden bey Eberhardi Widensee zeiten bis aufs jar 1547, auch bei Dr. Tilemanni Heshusii zeiten bis 1556, zum letzten auch bei Jacobi Großehans zeiten bis 1563, auf daß ein jeder Christenmensche des ein wissenschaft hätte und sich wüste darnach zu richten.

5. Kapitel.

Letzter Versuch der Kaiserlichen Partei. Widerstand der Stifter und Klöster. Schmalkaldener Händel.

1532—1539.

Mit der Bestätigung der neuen Kirchenordnung durch Rat, Gilden und Gemeine war das Werk der Reformation in Goslar vollendet, aber noch nicht gesichert; im Rate gab es noch immer, wie wir oben sahen, eine angesehene kaiserliche Partei, die, in Verbindung mit dem Herzoge Heinrich, als das einzige Rettungsmittel der hart bedrängten Stadt Rückkehr zu den alten Verhältnissen erblickte. Diese von Hardt geführte Partei konnte dem gefährlichen Spiel der doppelzüngigen Politik nicht widerstehen. Zwar öffentlich vor der Welt war Goslar, das über alles, was in weltlichen und geistlichen Sachen auf dem Nürnberger Reichstage verhandelt wurde, durch den braunschweigischen Sekretär Dietrich Prutze sich genauen Bericht erstatten ließ (Akten Nr. 169 und 542—550), mit den „Erklärungen der Hessischen und Sächsischen Geistlichen und Gelehrten" (Nr. 169) einverstanden; aber eben, während die ersten Nachrichten aus Nürnberg sehr bedrohlich lauteten, weil die katholischen Stände auch gegen den Wunsch des Kaisers „sich so verhielten, das nichts Gutes zu erwarten war" („et leth sik an, alse wen der dutschen Nation grote Beschwerunge bejegnen wolle, der Herr behüte uns vor Unheil!"), während die protestantischen Stände unter der kräftigen Führung des Churfürsten Johann von Sachsen (Arch. Nr. 111) nur durch offene Rüstungen den Frieden erzwangen, verhandelte der Engere Rat von Goslar heimlich abermals mit dem Kaiser und ließ bei den braunschweigischen Räten deutlich durchblicken, daß ihm zur Beseitigung des drückenden Sequesters auch leibliche Vorschläge willkommen wären. Ebenso zweideutig war die Haltung Goslars auf dem Städtetage, der im Februar 1532 in Braunschweig tagte; es beteiligte sich amtlich zwar an dem kräftigen Bekenntnis:

„Na deme in dussen letzten tiden uth der gnade gottes des allerhogesten dat wort goddes rein unde klar unde an alle menschliche thodat gepredigt unde vermuge desselben nicht allein vele mißbruke, sonder ok goddeslesterunge unde affgoderie ist affgestellt worden, wolden de stende

nu ok, um by der gotliken erkanten warheyt tho bliven unde uth der krafft to ewiger herlicheit to komen, dem sathan und allen goddesfienden vermiddels gotliken hulpe wedderstan".

Aber als es darnach zur Verteilung der Kriegskosten kam, und von mehreren Seiten Einwendungen über zu schwere Belastung der Städte laut wurden, erklärte der Bürgermeister Karsten Balder rundweg, daß Goslar erst dann in der Lage sei Kosten zu übernehmen, wenn es, wie versprochen, durch die Stände von seinem Widersacher befreit sei. Das Ende war, daß sich Goslar grollend von den Verhandlungen trennte. Bald nachher trafen zur Untersuchung der obschwebenden Händel unerwartet zwei kaiserliche Gerichts-Kommissäre in Goslar ein, mit einem gnädigen Handschreiben, worin nicht allein Schutz gegen den Herzog Heinrich zugesichert, sondern auch Vermittelung in dem Prozeß unter günstigen Bedingungen angeboten wurde. Umfangreiche Zeugenverhöre, von Verhandlungen begleitet mit den braunschweigischen Räten, hielten die Kommissäre längere Zeit in der Stadt fest. In welcher Richtung diese kaiserlichen Sendboten ihren Aufenthalt in Goslar ausnutzten, erkennt man aus verschiedenen Ratsbeschlüssen: Dem Münster, den Klöstern Frankenberg und Neuwerk wurde die Zusicherung gegeben, daß sie in keiner Weise belästigt werden sollten; den Stiftsherrn von S. Peter wurde gestattet, daß sie in ihrer S. Catharinen-Kapelle bei ihrem alten Glauben und Dienst verharrten; dem Johanniter-Orden wurde statt der 1527 zerstörten Kapelle „zum H. Grabe" der s. g. „Trollmönch" als Prioratshaus eingeräumt. Das Brüdernkloster mit der zugehörigen schönen Kirche wurde dem Orden zurückgegeben, der aber davon nicht Besitz ergriff, „weil das Betteln in Goslar doch nichts mehr einbrachte." Als Ersatz für das zerstörte S. Johannis-Hospital mit Kirche in Bargedorp wurde den Berggesellen die Nicolai-Kapelle im Klausthor mit dem anstoßenden Hause eingeräumt. Nur das Kloster Georgenberg lehnte alle Vorschläge ab, bis voller Schadenersatz geleistet sei. Der Dank für so weit reichendes Entgegenkommen war, daß die Kommissäre bezeugten: „In den geschwindten leufften und ungehorsam, darin leider durch das gantze Reich die unterthanen wider die obrigkeit befunden, sei auch in Goslar erfolgt und verursacht, daß vil der Bürger ir schoß und gepürliche pflicht nicht geben, etliche auch des sich noch enthalten, etliche unvermögens halben nit thun können"; ein Zeugnis, dessen sich der Rat bediente, um die Stadt von allen Reichslasten zu befreien.

Diese Verhandlungen mit den Kaiserlichen, die nicht geheim gehalten werden konnten, riefen begreiflicher Weise bei den Gemeinden nicht geringe

Unruhe und Besorgnis hervor, noch gesteigert durch das Gerücht, daß man auch mit dem Herzog Heinrich zu „leiblichem Frieden" zu kommen hoffe, nicht allein durch Verzicht auf das Bergwerk, sondern auch durch die Rückkehr zum alten Glauben. War dies letztere Gerücht auch wohl nicht begründet, so gab es doch dem über die Vorgänge im Rate belehrten Superintendenten Rode Anlaß, die Stadt zu verlassen und von Stettin aus, wohin er heimgekehrt war, zu melden: er wolle nichts mehr von Goslar wissen, weil er gefunden, daß es falsch sei und hinter dem Rücken der Freunde mit dem Kaiser wegen Rückkehr zu den alten Ceremonien paktiere. Der Rat erwiderte, daß er an solchen Abfall nicht denke; daher solle der Superintendent unbesorgt in sein Amt zurückkehren. Als dieser aber sich weigerte, „nach Goslar, wo die Luft nicht rein sei", zu kommen, beschwerte sich der Rat über die Eigenmächtigkeit und den Ungehorsam seines Superintendenten bei dem Rate in Stettin, konnte aber nichts ausrichten, weil er die heimlichen Verhandlungen mit dem Kaiser zugeben mußte.[35]) (Nr. 936.)

So war die Stadt wieder ohne Superintendenten, und die kaum beruhigten Gemeinden wieder in Sorge um die Zukunft. Schon begann es in der Bürgerschaft zu gären, als der Rat im Herbste dieses Jahres, durch die feindselige Haltung veranlaßt, die der Herzog Heinrich trotz aller kaiserlichen Mandate gegen Goslar nicht aufgab, nach kurzem Schwanken, Hoffen und Zweifeln, sich der evangelischen Sache wiederum annahm und Amstorff um einen neuen Superintendenten bat. Wahrscheinlich ist es also Amstorff gewesen, der die Aufmerksamkeit auf Dr. Eberhard Widensee lenkte und diesen bewog, die wenig verlockende Stellung eines goslarischen Superintendenten anzunehmen. Doch möchte auch die Schwester Anna, die sich als Witwe des goslarischen Bürgers Heinrich Meyger, mit dem aus Goslar gebürtigen Büchsenmacher Arend Jeger in Halberstadt verheiratet hatte, nicht ohne Einfluß auf den Entschluß des Bruders gewesen sein, da ihr bekannt war, daß dieser, obwohl als Pastor in Hadersleben in sehr gesegnetem Amte bei dem Herzog von Holstein stehend, doch in der Fremde unter lauter Fremden sich nicht wohl fühlte und in den Freundeskreis der Heimat zurücksehnte. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß Widensee, der vor noch nicht vielen Jahren wegen seiner lutherischen Ketzerei aus Halberstadt verjagt war, nicht allein mit der Mehrzahl der Prediger, besonders Henricus Geffers im Frankenberge, sondern auch mit der Lage der kirchlichen Verhältnisse in Goslar wohl vertraut war. An ihn erging folgendes Berufungsschreiben des Rates:

„Nademe Christus unser heiland durch vorsehunge siner christlichen weisheit sin hilliges und seligmakendes wort an velen orderen an den dach let bringen und openlik vorkundigen, welkes wi den ok binnen unser stadt den unsern (Gott sy ere und loff) laten predigen und denne ok, so vele an uns ligget und de herr gnade vorlenet, gerne gude forderung geleisten, und dat idt den unsern dorch rechtschaffene predicanten alleyn luter und reyn, unvermischet aller minschliken thodat vorgedragen werde, gerne horen und sehen mochten, so werden wy doch tho disse tidt vorhindert, diwile wy einen obersten predikanten, de darover ein truwelik uppsehent hebben scholde, entberen: de wile wi nu J. A. W. alse einen rechtschaffen pastor und herde der schape Christi romen horen, und wi in unsern hogsten noden darvor erkant und erwelet, so ernennen wy und erwelen J. A. W. tho unserm pastor und Superintendenten, fruntlik bittende, J. A. W. willen disse vokation, de an allen twifel vom H. Geiste gescheen, nicht utschlan und wedderropen, sunder vele mere uth christliker leve, schult und plicht ein genochsam folge geleisten und dat ampt und den denst, dartho gy van uns, alse den vorstenderen und overheren aller kerken, vorwesern und gemeinen inwonern unser stadt beropen seid, annemen." (Nr. 935).

Der Herzog scheint aber den trefflichen, gelehrten Mann, der sich um die Einführung der Reformation in seinem Lande wohlverdient gemacht hatte, nur ungern entlassen zu haben; denn noch am Donnerstag nach Laetare 1533 antwortete der Rat auf den Wunsch Widensees, die Stadt möchte dem Herzoge einen stattlichen Hengst schenken: der Vorschlag sei zwar gut und dem eigenen Wunsche entsprechend, aber unausführbar; er bäte aber nunmehr dringendst, nicht länger zu säumen, sondern zu kommen und seine Vokation zu vollziehen „als obersten Pfarrherrn und Superintendenten, der mit christlicher Lehre und gutem Beispiele allen vorangehe." Doch die Ankunft verzögerte sich noch länger hin. Die erst am Tage Nativ. Mar. Virg. (8. September 1533) ausgestellte Urkunde (Nr. 440) lautet:

Wi Borgmester und Radtmannen der stadt Goßler nie und olt bekennen, dat wi mit weten, willen und vulborde unser frunde, gilden und gemeine den achbaren und hochgelarden Eberhard Widensee Dr. vor unsen pastor unde superintendenten erwelet und gefodert, ok de tidt langk sines levendes dermaten angenomen und bestediget hebben, des sik ok sine A. W., de berorde tidt over sines levendes by uns in unser stadt to blivende, darsulvest dat wort goddes tho predigende unde vorthtosettende na sin bestem vermogen, und so vele siner A. W. got de

almechtige gnade geven und vorleihen werth, dat ok dat wort gottes van anderen unsen parnern und predicanten lutter und reine gepredigt und ok uns unde unsen borgeren unde inwonern vorgedragen werde, ein flitich upsehent tho hebbende, uns ok und gemeiner unser stadt in unsern anliggenden nodtsaken, wanneir wy on dartho unser nottorft nach besoken werden, nach aller sinem vormogen beradtsam to synde sik vorwilligt und vorplichtet heft / davor und entegen wy siner A. W. alle jerlikes, sunderlik alle quatertemper XXXV (vertich) gulden, io twintich schillinge nye unser stat weringe vor einen jeden gulden tho rekende, gutwillichen und wol tho danke enrichten, vornoigen unde handelegen unde by unsem deiner in syne behusinge schicken schullen unde willen. Dartho so willen wy siner A. W. unde desfulvigen kinderen unser stadt borgerschop gensliken fry geschenket unde gegeven hebben, alse wy de ome ok jegenwordigen unde in crafft disser schrifft fry schenken unde geven. Desgeliken schullen unde willen wy ok van stundt an thom allerforderlichsten, so wy jümmer kunden edder mogen, siner A. W. ehelichen gemahel samt sinen echten und rechten kinderen effte lives erven mit einem temeliken unde bequemen behusinge vorsehen, der se sik de tidt over, so lange se alle intsamt effter ein van on leven werth, na siner A. W. doetlikem affgange erfreuwen und orer notdurfft nach fry woninge darinne hebben mogen, iedoch so beschedeliken, waneer siner A. W. ehliche husfrowe samt allen echten und rechten kinderen effte liveserven in godt verscheeden weren, dat alsodanne sodan hus und hoff mit aller thobehoringe nicht wider an siner A. W. . . . erven, sunder an uns . . fallen schal. Ok so siner A. W. kindere ienich by uns wonen unde borgerlikes wesendes sik gebruken wolde, so scholden desulvige ok aller borgerlichen friheit gebruken unde aller borgerplichten, alse schoten und wacht, fry wesen unde van uns unde unser nakomen geholden werden. . . Kemet ok (welckes doch godt de almechtige gnedichliken vorhode), dat sine A. W. mit krankdagen befallen edder sust unschicklich worde, unde dat angenomen predigtamt dardorch tho versegende vorhindert worde, alsodenne willen unde schullen wy unde unse nakomen alle likewol eines iowelkes quatertempers de vertich gulden ane insagent effte verhindernt goitlichen siner A. W. betalen . . .

Vollzogen wurde diese Urkunde endlich am 2. Februar 1534 wie folgt:

Ik Eberhard Widensee Dr. bekenne . . na deme de Ersamen unde wisen heren Borgmester unde ganze rath der stadt goslar mik to orem parner unde superintendenten gekoren unde van verne her ut dem lande tho Holsten mit nicht geringe moie unde unkost vorschreven, vorfordert

unde gehalet, mik ok in sodan ampt gesettet unde darinne min levendtlank bestedigt hebben, mit vorschrivinge des parhoves thor marktkerken gehorich, samt einer erliken besoldinge, alles na inholde orer verschrivinge, dat ik mik by one in ore stadt to blivende, darsulvest mynem ampte na dat wort gottes tho predigen unde na minem allerbesten vermogen und so vele mik godt de almechtige gnade geve, to vordernde unde vortthosettende, ok ein flitich upsehent to hebbende, dat dat heilsame wort goddes van allen andern parnern und predicanten luter, rein, ane rotterie und swermerie gepredigt unde dermaten ok dem volcke togedragen werde, unde wat sunst minem ampte na inholde der H. Schrifft tostendich, vlitich to vordern unde vortthosettende, ok E. E. Radt unde ganz gemeine in oren anliggenden nodtsaken, waneer se mik dartho besöken edder fordern werden, na minem besten verstande unde vermogen radtslan unde bistendich to siende vorwilligt unde vorplichtet hebbe, vorwillige ik und vorplichte etc.[36])

Am daghe Mar. purif. 1534. (c. sigillo.)

In der Wahl des neuen Superintendenten war die Stadt entschieden sehr glücklich gewesen. Denn Widensee war eine Persönlichkeit, die nicht allein im Wandel und in der Lehre makellos, sondern auch in der Beständigkeit des Charakters und der äußersten Festigkeit des Willens für das schwierige Amt sich wie kein anderer geeignet erwies, wobei aber auch zuletzt und nicht am wenigsten seine hervorragende Gelehrsamkeit ihm beste Dienste leistete. Als er in Goslar eintraf, hatten sich allerdings die Verhältnisse in der Kirche unter dem Einfluß Amstorffs schon wesentlich gebessert: denn dieser treue Berater der Stadt blieb trotz aller Anfeindung und aller Hindernisse unermüdlich thätig, mit Wort und Schrift das Evangelium in den Gemeinden auf die rechte Bahn zu bringen und hatte endlich die Genugthuung, „mit herzlichem Dank gegen Gott wahrzunehmen, wie unter der Zucht des Evangeliums nicht bloß das kirchliche, sondern auch das bürgerliche Leben in Goslar sich von aller Schwärmerei reinigte, und der Einfluß der katholischen Partei auf die Stadtregierung mehr und mehr schwand". Als schönes Bekenntnis des Dankes fügen wir hier ein Schreiben des Rates an Amstorff (25. März 1533) ein (Arch. Nr. 3240):

„Wir haben Ewr herzwolmeininge schriben jüngist uns bey mester Dietrich unsen Apotheker überantwortet, gudtwillig entpfangen und alles trostliken inhalts, das heilige, teure, werte wort gottes belangend, mit freuden vernomen, diweil wir dan von gots gnaden zur liben gottlichen schrifft wol geneigt, und das wir den also durch weiter übung derselbigen mer

erhitzt werden mochten, in welchem uns godt der almechtige gnade und beystandt verleihe. / Nademe so wir bisher und noch andem nicht anders den gottes wort truwelich gemeint haben und noch teuer und wert meinen und achten, müssen wir, wird unser darüber in andere wege geacht, unserm Heilande Christo zu richten heimgestellt haben. Was auch darnesen, so es ümmer hat können moglich seyn, unsere ordinantien betreffend, so under uns und E. A. W. uffgerichtet und bewilliget ist, sein wir geneigt dieselbigen getreulichen zu halten, haben auch darnesen vielmal mit unsern predicanten eindrechtichlik underredung halten lassen und alle wege der meinung gestanden, das das theure wort gottes bey uns clar und rein mochte gepredigt werden, nnd also auch alle ander missethat, so in unser stadt offentlich vorhanden, durch uns als durch die oberkeit von godt bestetigt, gestraffet werde. Was auch E. A. W. von wegen der beiden predicanten zu S. Jacob begeret hatten, dasselbige ist nach irem willen inen widderfaren. Was nun auch E. A. W. weiter der beyden studenten halben meldung thun, so in Wittemberg in der universität solten von uns mit ziemlicher besoldung gehalten werden, das seyn wir nochmals dem H. Worte zu eren nach allem vermogen geneigt, halten auch deswegen zu disser zeit einen Johan Fliet genant in unser besoldunge zu wittemberg . . . . Derhalben unsere freundliche bitte, E. A. W. wolle uns in dissem und allem andern nicht anders vernehmen, sunder warhafftig darvor halten und achten, als die, die es in allen sachen, besonderlich in gottes handlung, treulich und wol meynen, das wollen wir um E. A. W. als unsern besonders lieben herrn und treuen freund gantz fleißig zu verdienen befunden und erkant werden."

Wir erkennen aus diesem Briefe deutlich, daß Amstorff, ohne Zweifel von Rode genauer über die Vorgänge in Goslar unterrichtet, dem Rate wiederum den nicht unbegründeten Vorwurf gemacht hatte, daß er den köstlichen Schatz evangelischer Freiheit noch immer um Kaisers Huld und weltliche Ehre feil hielte und um alle Abmachungen sich nicht kümmerte. Dem entgegen darf dem Rate das Zeugnis nicht verweigert werden, daß er das, was er oben Amstorff erwidert, ehrlich und treu meinte, und wenn er jenem, der verstimmt war, weil das Versprechen, für die Besoldung der Pfarrherren zu sorgen, nicht erfüllt wurde, sein non possumus entgegensetzt, so trieb ihn dazu nicht böser Wille, sondern bitterste Not. Vieles bezeugt den endlichen Durchbruch in Goslar: nicht allein die Beteiligung an dem „Hildesheimer Aufruhr" und in Gemeinschaft mit Braunschweig an den Reformationshändeln der Stadt Hannover (1533);

sondern vor allem auch die Beschickung des Schmalkaldener Tages. In einer im Kloster Dorstadt gepflogenen Unterhandlung mit dem Rate Braunschweigs wurde verabredet, daß anstatt Johann Hardts, der angeblich „mit Amtsgeschäften zu sehr überhäuft“ sei, in der That aber wegen seiner kaiserlichen Politik zurückgestellt wurde, der Mag. Dietrich Schmedeken die beiden Städte in Schmalkalden vertreten sollte. Es ist derselbe Schmedeken, der 1523 verfestet, nun aber „um sunderliche tonegunge, gunst und deinstes willen“ wieder als Sekretär von Goslar angenommen war, trotz der Warnung Johann Hardts, der in ihm den ungeeignetsten, weil unfähigen und eigennützigen, wankelmütigen Vertreter der städtischen Interessen erblickte und darin auch recht behielt. Denn Goslar erreichte auf dem Schmalkaldener Tage gar nichts: seine Wünsche wurden nicht einmal angehört. Dazu traf die Stadt in diesem Jahre zu ihrer tiefsten Beschämung der schmerzlich gefühlte Schlag, daß der Herzog Heinrich den früheren Bürgermeister und Vollmächtigen Johann Weidemann, einen in der Bürgerschaft hochangesehenen Mann, als Betrüger, der während seiner Amtszeit Depositengelder unterschlagen hatte, entlarvte und als solchem den Prozeß machen ließ. Es war die Rache für den an den herrlichen Klöstern 1527 verübten Gottesfrevel.

Das neue Jahr 1534 war für Goslar ein Jahr endlicher Ruhe und Erholung, wenn man so von der schwer bedrängten und immer tiefer in Elend verfallenden Stadt sagen darf. Vor allem wirkte heilsam, daß der neue Superintendent Widensee sich in wohlthuendem Gegensatze gegen seine Vorgänger als ruhig, besonnen und bescheiden, nnd dadurch als geeignet erwies, das Werk der Reformation in Goslar fortzusetzen.[37]) Von Anfang an richtete Widensee sein Augenmerk darauf, die Klöster für die evangelische Sache zu gewinnen und dadurch den noch übrigen, den Klöstern anhängenden Rest katholischer Bürger zu beseitigen. So ließ er sich vom Rate beauftragen, bei der Visitation des Gottesdienstes auch die Klöster Neuwerk und Frankenberg zu besuchen, bewirkte aber, obwohl er sehr milde verfuhr und das Vermögen unangetastet ließ, zunächst nur einen scharfen Protest des P. Gerdt im Kloster Richenberg und darnach des Herzogs, der noch besonders gereizt war durch die fortgesetzte Einmischung Goslars in die Reformationshändel der Stadt Hannover. (Nr. 3418.)

Gleichwohl blieb das versöhnliche Verfahren in den Unterhandlungen mit den Katholiken nicht ohne Erfolg. Schon 1535 durfte Widensee eine „Reformation und Ordeninge der Ceremonien und der kerken dinge“ (Reformatio antiquorum ecclesiae rituum et

caeremoniarnm) für das Münster aufstellen, d. h. vor alle jennen im Münster, so sik by E. E. Rades Reformation begeven und unserm Evangelium nicht wedderig sin, besunder mit uns andern dem anhengen willen.

„Dusse unden beschrevene Ceremonien und kerken ovinghe scholden se vry und unbedwungen holden, nicht als wolden se hiemidde godt einen sunderlichen, angeneimen deinst dhon, darmede betalinghe tho vordeinende ex opere operato, sunder schullen se als ein exercitium, alse eine geistliche ovinghe holden, dewile se sunst nicht anderst tho schaffende hebben und or lebendeslangk uth gnade und vorgunst ore prebenden und kerkenlehne beholden und also van der kerken lehen sik neren und darvon leven.

Matutinae: des Werkeldages um 5 slegen schullen se thosamede in den chor komen, so heve dan de Cantor an dat Jnvitatorium feriale absque psalmo „Venite", darna einen psalm c. gloria christi, und einer antiphone feriali uth dem psalterium. Desen psalm schallen se anheven secundum ordinem, anthohevende van beatus vir wente ‚dixit dominns' und dan wedder van vorne anheven. Darna scholden se lesen dre lectionen uth dem Olden Testamente van vorne an, darna dat jube benedicere, tum autem conclndendo instar prophet. Sol sol la . . . (?) Und up iowelke lection singen se ein Responsorium uth der bibeln secundnm exigentiam temporis, dat dritte resp. c. gloria christi, darna ein canticnm fer. c. ant., darna benedictus c. ant. ex psalmo, darup kyrie eleyson und pater noster, versiculus: „ostende nobis domine misericordiam tuam et salutem", Collecte, Benedicamus domino. (Finis)

Sondages und in den Festen, um 4 slegen, dat der parner eyn konde das ampt anheven, dar schulden se afir na dersulvigen wise singen ut supra, allene dat se na dem dridden Resp. ein te deum singen, darna den psalm Confitemur domino, c. antiph. I., ex evang. dominicali, darup Benedictus c. ant. II. dom.; in festen nemen se Ant., Resp., Collecte de festo, uth der bibeln genomen edder gelikmetig.

Prime: up de metten schullen se vort de primen singen, also einer heve an c. ant. fer., dan singen se ps. Deus in nomine tuo, darna gloria c. antiphone, darna eine lection na der wise alse in den missen, darup kyr. eleis., ex ps. ‚Ostende nobis', Collect. domin., Benedicamus. (Sundages und Festtages singen se ok allene Symb. Ath. Quicunque).

Tertie et sexte, octava hora vel septima, singhen se tertien unde sexten na der wisen der primen mit gewohnliken psalmen.

Misse: Dar singen se Introitum domic. edder kyrieleis, darna Collecte und Expl. text. dom. aut festiv., de lest de hebdomarius vor dem altare in supellicio, sive Dom. vobiscum! Daruppe grad. in festo Nativ., Epiph., pasce, ascens., pent., trin., Sequentia de festo, darna lest de Diacon dat evang. Dom. vel Festiv. vor dem altare, darna Credo. Wan afir etlike communiciren willen, schal de parner tho S. Thome lesen vor dem altare in choro Coll. Epist. Evang. und singen prefat. latinisch, darup singet men Sanctus, darna dat aventmal dudesch in aller wise, alse et hir in Gosler in den parkerken geholden wert. De wile se communiciren, edder darna, singet men Agnus Dei, darup Coll., Bened.

None: Darup volget vorth de none mit gewohnlichem psalm, ut supra.

Vesper: Psalm. ferial. c. gloria et una ant., lect. ex novo testam., inchoando a princ. Mathei, Resp. c. antiph., kyrie eleis, Pater noster, Versiculus ‚Ostende', Coll., Bened.

Completorium: Ps. Qui habitat, gloria, kyr. el., pat. noster, In manus tuas. (Finis.)

Na vorschrevene wyse scholen se ore divina holden, und E. E. Rat will, dat se nicht anderst singen edder lesen wan de bibel und wat uth der bibel genomen ist, se scholen affdhon alle papistischen ceremonien und mißbruke sampt vigilien, seel- und anderen messen und nu henfort kein ander messe mer holden, wedder homesse noch winkelmesse, alles by vorlust orer prebenden und lehen.

Se scholen ok einen erliken, christliken wandel foren, alse solke, de van der kerken goidern leven, schallen ok van stundt an van sik doen alle unerlike und vordechtige wifer und henfort sik des entholden. Konen se aver der fruwen nicht entberen, so nemen se echte fruwen mit godde und mit eren, alse andere frome christen, alse Paulus seggt: Um de hurery willen hebbe jeder sine echte fruwe.

Se schullen sik ok entholden, dat se de prediger des gotliken wordes, ok unsen wahren christl. geloven, christl. gesenge und ceremonien nicht vorachten edder beschimpfen edder verschweren, heimlich noch openbar, by vorlust orer prebenden und by lives straffe.

So schullen se ok und alle ore denstfolke E. E. Radt der stadt Goslar als orer geborliken, van godde verordneten overigheit gehorsam und underdenig sin.

Se scholen ok van der kerken gude, kleinot, ornat edder liggenden goderen nicht vorteren, vorandern, vorgeven, vorkopen, vorpenden, vorbuten edder vorscriven, et geschehe denne mit weten, willen und fulbort E. E. Rades.

Se scholen ok henfort nemands mer thom canonicus maken edder vicarien eligiren edder oren tael meren, und wen ein von den canonicis edder den vicariis dodeshalven affgheit, dessulven prebenden edder lehnen schal E. E. Radt bruken arme stutenten to orem studio darmede tho fordernde, welcke der christl. kerke konen nütte werden. Solke personen sal E. E. Radt mit rade des Superintendenten erwelen, de schal men ok examineren und orer geschicklicheit halven wol proberen; se scholen ok caution dhon, dat se hernachmales dem Rade um ein themelike besoldinge in oren fakulteten getruweliken denen wolden.

Dusser Reformation und Ordinanz E. E. Rades schullen se in allen stücken allenthalven nasetten und sick stracks darna richten, by vorluste orer prebenden edder ok livesstraffe na gelegenheit orer overtredinge." (Nr. 1529.)

Es war zwar noch weit davon, daß der Konvent der Münsterherren in solche Neuerung gewilligt hätte; aber es waren doch schon einzelne, die aus ihrer Mitte sich zur lutherischen Kirche bekannten.[38]) Das Absehen Widensees bei diesem Vorgehen war aber daneben, der Not der Pfarrer, die von ihrer Dotation nicht leben konnten, durch Heranziehung der tot liegenden Stiftsgüter zu lindern: und dies Ziel verfolgte er konsequent, wo nur immer eine Gelegenheit sich darbot. Vor der Hand vermied er dabei alle Gewaltthätigkeit, in dem Vertrauen, daß die Wahrheit des Evangeliums selbst die Bahn frei machen würde. Der Ruf seiner Geschicklichkeit verbreitete sich bald auch nach auswärts, so daß er wiederholt zur Ordnung des neuen Kirchenwesens in benachbarte Orte, z. B. Göttingen, berufen wurde. —

Die bald nachher verlautende Nachricht, daß der Papst Paul III. auf 1537 ein allgemeines Konzil nach Mantua berufen habe, und die Thätigkeit des päpstlichen Legaten Petrus Paulus Vergerius (vgl. dessen Ansprache de Concilio Mantuensi, Arch. Nr. 100) gaben Widensee Gelegenheit sich auch als Theologen zu bewähren. In seinem Gutachten (Nr. 440c) legte er dar: „Nachdem die Papisten seit Jahren her die lutherische Lehre verdammt und verurteilt, auch viele Gläubige deshalb ermordet hätten mit listigen Anschlägen, heimlicher Tücke und unordentlichen Anklagen, auch noch sich nicht anders benähmen, so wäre von dem Konzile in Mantua nichts Gutes zu erwarten, da es kein

freies, deutsches, christliches, sondern ein papistisches, parteiisches Konzil sein würde, nicht von Glaubens wegen berufen, sondern zur Ausrottung der lutherischen Lehre; es wolle nicht beleuchten, sondern nur richten und verdammen. Da säße Kaiphas obenan und um ihn her seine Pharisäer, mörderische Erzfeinde Christi: die da schrieen: expedit vobis ut unus moriatur — die Lutherischen müßten sterben, damit sie selbst nicht verderben. Sie würden doch Luthers Lehre nicht billigen können; denn sie nähmen ja das vergossene Blut auf sich — da hätten alle Lutheraner nur Schlimmes sich zu versehen — wer dahin wollte! Vor allem dürfte Luther nicht dorthin, unter die Mörder, sie ließen ihn gewiß nicht leben, und wenn sie ihn heimlich umbringen und vergiften müßten, oder Gott müßte ein Wunder thun: denn die Feinde wüßten wohl, was an dem einen Mann gelegen wäre. „Mögen sie beschließen, was sie wollen," so ruft Widensee am Schlusse aus, „uns geht das nichts an, wir wollen uns menschlicher Tradition nicht unterwerfen: wir können und wollen das heillose Ordens- und Klosterwesen mit allen ungöttlichen Ceremonien wider unser Gewissen nicht wieder aufrichten, ihnen auch zu Büberei und Hurerei das geistliche Gut nicht wieder überlassen."

Ruhiger und sachlicher sind die ebenfalls von Widensee ausgearbeiteten „Bedenken und Ratschläge", (Nr. 2087) die Goslar als Antwort auf die von den Theologen überreichten Artikel zurücksandte.

„Auf den 1. Art. ist unser Bedenken, daß der Papst mit seinem Anhange im zukünftigen Konzil nichts anders suche, den daß er die evangelische Lehre unverhörter Sachen, auch ungeachtet einiger Defension oder Einrede als irrig, verführerisch und ketzerisch zusamt allen denen, die solche angenommen oder der anhängig sind, judicieren, verdammen und gar kein Disput annehmen, sondern mit ihrer Gewalt stracks verfahren werden. Deshalb denn solch Conzil zu beschließen ohn alle Frucht erspriеßen wollte, auch wohl zu befahren, daß kein Geleite oder Versicherung von ihnen gehalten, und daß der Gewalt Rotte die Geschickten als Ketzer mit Feuer umbringen werden, wie dem frommen Huß geschehen ist, welches dann nicht allein den Geschickten, sondern auch dem evangelischen Verständnis zu Verkleinerung und Verderben, als wären die Gesandten als Ketzer überwunden und verbrannt worden, reichen könnte, ob sie wohl mit keiner Schrift, besonder allein mit Gewalt überwunden worden wären — doch diesen Artikel einem jeden besseren Bedenken hiemit unbegeben."

„Auf den 2. und 3. Art. / Ein solches gefährliches, parteiisches und ganz verdächtiges Conzil an einem verdächtigen, ganz entlegenen Orte

außerhalb deutscher Nation, da keine Einigkeit der Religion gesucht möchte werden, ist entgegen dem Reichsabschiede und dem Versprechen der K: Maj:, und derwegen zu versuchen, ob solches Conzil zu Mantua abgeschafft und an andern gelegeneren Ort deutscher Nation gegebenem Abschiede nach transferirt und gelegt werden möchte, und ist unsers Bedünkens gar nicht so lange zu verharren, bis das vermeinte Conzil angefangen würde, zum ersten aus der Ursachen, weil solche Translation schwerlich geschehen, wo so lange mit der Besuchung verzogen würde, zum andern, es wird ja von K: Maj: auf zugeschickte Schrift ein Antwort fallen müssen, daraus zu erkennen, wes man sich von K: Maj: zu getrosten und versehen habe."

„Auf den 4. Art. / ist unser Bedenken, daß eine förmliche und geschickte schriftliche Protestation wider alles, was dort werde beschlossen werden, zu schicken sei, mit angeschlossenem Erbieten, wo ein frei General-Conzil an einem unverdächtigen und gelegeneren Ort deutscher Nation beraumt würde, in welchem von gelarten, verständigen, gottesfürchtigen und unparteiischen Personen, und nicht durch parteiische geistliche Prelaten nach der Weise des Conzils zu Koßnitz arbitriret und gehandelt werden sollte, das sich alsdann der protestirende Teil aller Gebühr und Billigkeit, auch ganz unverdrießlich halten wollte; und wollte unsers Bedünkens auf den Fall, so die evangelischen Stände citirt und bei peen ermahnt würden, der evangelischen Sache nicht anzuhengen, sondern stracks davon abzustehn, alsdann ein Erbieten geschehen, wenn der protestirende Teil des zugemessenen Irrtums mit beständiger Schrift überwiesen worden, das sie alsdann und nicht eher ihrer Lehre nicht ferner anhängig sein, sondern davon abstehn wollten."

„Auf 5. und 6. Art. / folgt unser Bedenken aus vorigem."

„Auf 7. Art. / daß dem K: Mandate nachzuleben die Predikanten nicht schuldig seien."

„Auf 8. Art. / ist unser Bescheid, daß wir den angesetzten Tag in Schmalkalden zu besuchen höchst geneigt sind, es hat aber, Gott sei es geklagt, mit uns diese Gestalt, daß wir uns nicht unterstehen dürfen, solche Reise über den Harz ohne besondere Gefahr Leibes und der Güter zu thun. Sollten wir nun diesen Tag mit etlichen geringen Personen, die deshalb wohl sicher wären, und an denen unsern Widerwärtigen wenig gelegen, besuchen, so hätten wir dessen Bedenken, wäre auch wohl meidlich, sollten wir aber unsere vornehmsten Personen, die zu solchem Handel wohl geschickt sind, an welchen nächst Gott unser Trost, Gedeihen

und Verderben steht, verschicken, solches fällt uns noch in viel größeres Bedenken, bitten deshalb unsere Notdurft gnädigst zu bedenken und uns hiemit entschuldigt zu halten."

„Auf den 9. Art. / ist unser Bedenken, daß die Kirchengüter zur Unterhaltung der Prediger und Armen, oder aber zur Besserung der Wege und Stege und dergl. in einem gemeinen Gotteskasten zu verwahren und zu gebrauchen seien."

„Auf den 10. Art. / ist unser Bedenken, wo in vermeintem Conzil etwas Unchristliches und dem H. Evangelium zuwider determinirt und beschlossen würde, welches der Papst durch seinen Beistand und Anhang zur Execution und Vollstreckung führen wolte, so möchte dagegen mit Hilfe des Allmächtigen mit Ernst gethan werden."

„Über den 10. und 11. Art. / Bedenken, gehen uns nicht an."

Diese beiden Gutachten wurden 1537 als Bedenken der goslarischen Theologen wider das angekündigte Konzil zu Mantua an den Landgrafen Philipp übersandt und dabei auch Goslars Wünsche in Erinnerung gebracht. Aber wie auf dem Städtetage in Braunschweig, so wurde auch in Schmalkalden nichts erreicht; es wurde die Frage, ob der Prozeß gegen den Herzog Heinrich Sache der Religion sei, trotz der warmen Fürsprache des Herzogs Erich des Älteren verneint. Gleichwohl bekannte sich auch Goslar mit allen Einungs-Verwandten zu den „Schmalkaldener Artikeln" (Nr. 478) und zu der „Schmalkaldener Bundes-Verfassung" (Nr. 521).

Aus dem gleichzeitigen Beschlusse der Schmalkaldener betr. Verwendung der Kirchengüter (Nr. 525) leitete der Superintendent die Berechtigung des Rates zu einem schärferen Vorgehen gegen die Klöster her, gemäß der geläufigen Ansicht, daß angesichts der notleidenden Lage der Kirchen in Goslar das große Vermögen nicht in der toten geistlichen Hand gelassen werden dürfte. (Vergl. dazu die „Bedenken der Theologen von den Kirchengütern, von Dr. Pomeranus propria manu unterschrieben", Arch. Nr. 534). Zum Ausdruck kam diese Auffassung in dem Ratsbeschluß von 1537:

„Wir Bürgermeister &c. mit gunst und fulborde der wortholder von Gilden und Gemeine bekennen ... vor uns und alle nechsten Regenten, das, nachdem aus gnädiger vorsehung Gottes das H. Evangelium und heilsame wort Gottes und göttlicher wahrheit (got lob) lauter und rein one alles zuthun und vermischung menschlicher gesetze und lehre uns zu besonderem troste, heil und seligkeit gepredigt und vorgetragen wird,

woraus wir (gott lob) so vielen und reichlichen segen gespüret, auch klärlich gefunden, daß der vermeinte gottesdienst, so ein zeitlangk in mißbrauch gehalten und in großer übung gewest, kein rechter gottesdienst, sondern nur ein schatten desselbigen gewest, und mer zur lesterung, dan zur ere gottes und der göttlichen Majestät gereicht hat, derhalben den auch dieser vermeinter gottesdienst in Goslar vor etzlichen jaren mit gehaltener guter vorbetrachtung abgethan und gentzlich aufgehoben, und der rechtschaffen geförderte gottesdienst da entkegen und anstatt desselbigen von uns wider eintrechtiglichen uffgerichtet und bißher gehalten, und dadurch die zinsen und rente, auf welche solch vermeinter gottesdienst gestiftet und fundiret gewest, vorledigt und zu der ehre gottes bisher nicht gebraucht worden/ diweile den die Stiftungen solcher geistlichen lehen von unsern fordern sel. gedechtnisses zweifelsfrei nit anderst dan in guter meinung und aus einem ehrlichen löblichen bedenken und erwägen, so sie derwegen allenthalben gehabt, geschehen und ihren urspung genommen haben (wuwoll dasselbe on iren willen und zuthun in ein groß und geschwinden mißbrauch folgends geraten ist) und also dasjenige, was sie zu der ehre gottes ir fürhabends und bedenkens gewandt, gott almechtigen einmal gewidmet, und sich derhalben uns keineswegs geziemen wil, daß ein solches der ehre gottes, auch dem rechten gottesdienst entwandt und entzogen und in zeitliche gewalt soll gebracht werden, sondern vielmer, das dasselbige zur ehre gottes gebraucht werde, und dan solche vorangezeigede gulde und rente, auch stiftunge der kirchenlehen diesesfals nicht bas fruchtbarlicher und notiger und also zu keinem werke, in welchem gott allmechtiger einen pesseren und großeren, gnädigeren wolgefallen haben mochte, angelegt werden konnten, dan das dieselben zur unterhaltung der prediger, so uns die heilige speise der seele täglich mit fleiß vortragen, desgleichen derjenigen, so der schulen und der jugend, die in der schule gottlob und ganzer gemeine zunutze instituirt und underweiset werden, täglich dienen, zudem auch zu errettung der armut, nemlich der armenhausarmen, die das ihrige nicht mutwillig verthan haben, sonder sunst zufälligen in armut geraten sein, und aus dem gemeinen kasten ihre hilfe der almissen täglich erwarten sein, / so haben wir in maßen als vorangezeigt einträchtiglichen beschlossen, das alle und jegliche

geistliche lehen, briefe, auf welche zins und gulde, etwan die kirchenlehen fundiret und gestifftet sein worden, von mennig-lich hogen oder nidderen standes, so in disser Stadt Goslar wohnhafftig ist, keinen ausbeschieden, alhie bei uns, einem Rate auf erfordern on allen verzug sollen ungewiddert ge-bracht und niddergelecht und von uns alsdan widderum zu unterhaltung der personen, wu berüret, in Gemeinen kasten unparteilich gewant und gelegt werden, damit der Gottes-dienst und gemeiner nutz Gott zu lob und ere und der christ-lichen gemeine zum besten dadurch desto stattlicher moge ge-fördert werden. / Wer sich auch genant in dissem götlichen christlichen fürnehmen widder uns zu sperren und uffzuhalten gedacht, und die briefe und zinse nicht von sich geben wil, dem sol ernstliche strafe ge-wertig sein: doch mit solchem bescheide, ob jemandts von den geschlechtern, von denen solche stifftung herfließet, aus zufälligen ursachen verarmen solte, also das er selbst solcher zinse, gülte und rente zu sein selbst auffenthaltung und leibesnarunge bedürftig were 2c.

Der Schluß handelt von Stipendien, Ausstattung von Töchtern aus vornehmen Geschlechtern u. ä. (Nr. 450.)

Die Antwort des Herzogs auf dieses „Attentat gegen die Kirche" ließ nicht auf sich warten: er verbot öffentlich allen seinen Unterthanen noch irgend welche, geistliche oder weltliche Zinsen an den Rat in Goslar zu bezahlen, ein Verbot, das auch viele andere für sich nutzbar machten. In einem Schreiben an den Herzog Georg von Sachsen nannte er die Goslarer „lupi rapaces, die unter der gestalt der pietät und vermeintem scheine des Evangeliums den Kirchen, Stiftern und Klöstern, auch vielen vertrückten personen, witwen und waisen alle ire hab und gut ver-schlungen haben und noch ohne unterlaß verschlingen; die aber mit der abthuung der christlichen götlichen religion und ihrem neidischen, boshaften gemüte türken bleiben und ersterben werden." (Nr. 2445.)

Der Rat von Goslar, zur Verantwortung gezogen, erwiderte:

„Es mag zu keiner zeit mit warheit angezeigt werden, vil weniger dargethan, daß wir den geistl. Stiftern oder Klöstern, auch sunsten jemandt das geringste abgezogen, sie auch nur uffgefordert oder gedrungen haben, sunder wir haben sie on alle beschwerde und dranckſal bey uns noch frey und sicher sitzen lassen und den unsern gleich geschützt und

vordedinget, wie sy dan dermaßen noch bey uns enthalten werden, und wissen vorwahr, daß kein geistliche person anderst von uns zu sagen weiß, wo er der wahrheit nicht sparen wil, dan daß sie noch nicht 1 gulden zu hilff oder steuer gegeben, sie werden auch zur befestigung der stadt, zu türkenzug u. a. nicht angehalten. Wir wollen ja io so ungern als der fürst selben Heiden oder Türken sterben, und die christliche und götliche religion nicht abthun, sunder so vil uns got almechtiger gnade verleiht, erhalten, auch ob gott wil, samt allen protestirenden stenden so gude Christen und bessere als der kegenteil selbst befunden werden, got almechtiger wird es richten, dem wollen wir es auch in sein götlich urteil befolen sein lassen, wer ein türkisches leben führe und wer nicht." (Nr. 2445 b.)

Der goslarische Rat konnte mit Recht so von sich sagen: Denn in dem erwähnten Erlaß war vorsichtig von Einziehung geistlichen Gutes der Stifter und Klöster mit keinem Worte die Rede, obwohl Wunsch und Absehen offenbar darauf gerichtet war.

Der Schluß dieses Jahres brachte am Montage nach Luciae (6. Dezember 1537) als ein höchst wichtiges Ergebnis der Reformation eine neue Christliche Bürger-Ordnung, deren Grundsätze folgende waren:

„Nademe sik velfeldich unschickliche unde unlidelike mißbruke hen und wedder under den borgern unde inwonern eregnen, welke doch, dewile dat evangelium unde heilsame wort goddes alhir luter und rein (godt loff) gepredigет unde uns to troste unde heil vorgedragen werdt, ok ane besunderliche vormaning der overicheit billichen vorbliven unde sik ein jder na der heilsamen lere Christi upt flitigste unde sines besten vermogens holden scholde, also dat derhalven kein insehent van uns nodich sin dorfte / dewile afir van anbeginne an wente hir unde also alle tidt de fromen williglichen und uth besunderer leve der dogent don alle datjenne, wat one to donde geboret, unde desgliken ok laten, wat one vorboden is, und dorffen gar keines dwanges tho demsulvigen / de bosen afir unde gotlosen lude wedderumb van orem bosen unde unschicklichen vornemen alle tidt mit drawen der peene unde straffen affgeschreckt moten werden / daher den ok sunst kumpt, dat so mennigfoldige rechte, welke ok de straffe des lives thom deile dem overtreder uppleggen, van den hochlofflichen keysern unde andern rechtsettern hebben moten geordent werden, derhalven fordert ok de hoge unvermeidliche not, dat wy de Radt mit willen unde fulbort van gilden unde gemeine alhir tho Goslar ein flitich upsehent hebben und vermiddels eines gemeinen

openen Edicts uthgan unde vorkundigen laten, wat unser aller eindrechtiglik gemoite derhalven si, upp dat sik ein jder densulven na mag wetten to holden, ok vor strafe und schande to waren:

1) henforder schal neymandt up tide, wan dat h. evangelium unde heilsame wort goddes gepredigt unde desgliken ok, wan misse und vesper sungen wart, um de kerken edder sunsten upp dem kerkhove hen unde wedder spazeren gan by straff 1 fl., wente idt will uns nicht getemen solke honsprekinge unde lesteringe goddes lenger thotholaten.

2) gebeden wy ernstlichst, dat kein borger oder inwoner sondages vormiddages wente so lange alse dat ampt in der kerken Cosmae und Damiani (Marktkirche) uth is, beer- effte wingesten sellen schal, by straffe 3 fl., unde hirin schal ok brantwin, claret, luterdrangk unde alle ander gedrenke getogen sin. Wil afir jemandt vor kranke effte fremde geste unde wandernde wat halen laten, solkes schal to kopen unde to vorkopende unvorboden sin. Unde wy de Radt willen uns ok in unserm winkeller wu geborlich weten des tho holden.

3) Jder man unde fruwe schal sik des unchristlichen unde unfruntliken handels der wokery enholden unde keinen genet wedder grot noch klein up gelegenes geldt, ok ungefodert unde williglichen gegeven, nicht nemen, besundern wer dem andern sin geldt lihen effte vorstrecken wil, de doe dat luter umbsunst umb gottes unde christlicher leve willen; unde wer sik des nicht holde, dem schal alle rechtliche hulpe up tinse unde hovetsummen van uns unde unsem gerichte vorsecht unde vorweigert sin. Wil afir jemandt in jerlike liderlike tinse up einen vulstendigen wedderkop an husern effte andern liggenden gudern kopen, datsulve schal ome unvorboden sin.

4) gebeden wy ernstlich, dat keiner, he si man effte fruwe, knecht effte magd, olt effte jung, inwoner effte fremde, so sik gastwis by uns enholde, de christliche lere des evangeliums, so unser got almechtiger jtztunt luter, rein unde unvermischt gnediglichen lett vordragen, desgl. ok de dener unde lerer dessulvigen heilsamen wordes, unse predicanten umbe solker orer lere willen heimlichen edder openbar mit worden edder werken lestern, smehen, tadeln unde vorachten schal, unde offt jmandt deme also engegen worde handeln, unde wy des in erfaringe kemen, scholde desulve, wat wesens unde standes he ummer were, on besundere grote strafe, upp dat ein ander ein schuwent daran hedde, van uns nicht komen, und schal by uns dem Rade stan, wu om solkes mochte gekoret werden.

5) van wertschoppe, bruchtlachten, dopen unde kerkgange; die bestehenden Strafen werden verschärft,

6) von Bürgereid und Bürgerpflicht,

7) von Verfestung ungehorsamer, trotziger Bürger,

8) setten und gebeden wy, dat ein jeder inwoner der stadt goßler sine söne, so balde se dartho geschickt sin, tho der schole holden efft sunst hantwerke, dartho se geneget, leren laten schullen, darmede de jugent nicht vorsumet in lodderie, boverie unde swelgerie, dardorch gerade, dat se dat ore unmutlik unde vorgrefflik verdoen unde in schentliker armoet sek selven thom vorderve unde schaden unde oren olderen unde frunden tho hoen unde smaheit, ok gemeiner stadt Gosler tho verachtinge gedigen mugen. De verbreken schullen na wilkoere unses des rades ore straffe enthfangen,

9) vom Schoß,

10) } vom Bürgerwerden,
11) }

12) von der Ehe.

Über des Superintendenten anderweitige Bemühungen um Besserung der Bürgersitten vgl. Hein. Antt. S. 470, 471.

Das Jahr 1538 brachte für das Kirchenwesen in Goslar nichts Neues mit sich; die ganze Aufmerksamkeit war nach auswärts gerichtet, wo im Reiche die Verhältnisse sich so gestalteten, daß die so lange, vergeblich erhoffte Befreiung der Stadt aus ihrer verzweifelten Lage nahe zu sein schien; denn das feindselige Verhalten des kaiserlichen Orators Dr. Held zwang die Protestanten gegen die Ligue zum Kriege zu rüsten. Der Städtetag hatte zwar wiederum in dem Braunschweiger Abschiede Goslars Gesuch abgewiesen, aber sich bereit erklärt, wenn der Herzog den Frieden breche, Gewalt mit Gewalt abwehren zu helfen. Anders der Landgraf Philipp: er sah den Streit als gelegenen Anlaß an, mit der Ligue und ihrem verhaßten Feldherrn, dem Herzog Heinrich, abzurechnen. Er ließ daher die gesamten Prozeßakten sich schicken und durch seine Räte ein Gutachten ausarbeiten, um zu beweisen, daß der Herzog in seinen Gewaltthätigkeiten gegen die Stadt Goslar vielfach den Reichsfrieden allen Mandaten des Kaisers und allen Befehlen des Reichskammergerichts zum Trotze gebrochen habe. Dagegen erschien alsbald eine Gegenschrift des Herzogs, der alle Klagen Goslars als unbegründet zurückwies und offen drohte, wenn die protestantischen Stände sich einmischten, daß er alsdann bei dem Kaiser und den verbündeten Fürsten

sich Hilfe zu verschaffen wissen werde. So stand es Ende 1538 auf des Schwertes Schneide, als der Kaiser abermals notgedrängt den Protestanten den s. g. „Frankfurter Anstand“ bewilligte. Niemand war dies Einlenken weniger nach dem Sinn, als dem Landgrafen, der mit richtigem Blick erkannte, daß der Weg der Unterhandlungen und Ausgleiche mit der römischen Kirche zu keinem Ziele führte, und daß der Kaiser nur eine günstigere Weltlage erwartete, um die ungehorsamen Stände mit Gewalt unter sich zu bringen. Niemals kam eine so günstige Aussicht für die Protestanten, im Kriege obzusiegen, wieder als im Jahre 1539. Wie gern der Landgraf damals mit dem gerüsteten Heere losgeschlagen hätte, lehrt aufs deutlichste seine Korrespondenz mit Goslar, dem er nicht allein seine Hilfe anbot (Arch. Nr. 837), sondern geradezu riet, mit den andern sächsischen Städten gegen den verhaßten Feind loszuschlagen: der Feldoberst Bernhard von Mila, der mit großer Kriegsmacht in ihrer Nähe stände, würde alsbald zu Hilfe herbeieilen. Denn der Herzog habe den Reichsfrieden gebrochen, und Goslar habe eine günstige Gelegenheit ihm „eine gute Feder auszuziehen, weil er so ganz bloß wäre“ (Arch. Nr. 121). An Lust auf solches Abenteuer sich einzulassen fehlte es der verzweifelten Bürgerschaft weniger als an Mut: „es hälfe ja doch ihnen alles nichts“, antworteten sie, „weil der Widerpart mit dem Kaiser hinter sich ihnen viel zu mächtig sei.“ Mit gleichem Mißmute erfüllt zeigten sich auch die goslarischen Gesandten auf dem Städtetage zu Eßlingen, obwohl man ihnen dort „kräftig zu interzebieren“ versprach. War doch eben in diesen Tagen die Nachricht nach Goslar gekommen, daß der Kaiser wiederum der Bitte des Rates sein Ohr verschlossen hatte, indem an Stelle des verstorbenen Herzogs Georg von Sachsen des Katholischen nicht, wie vom Rate gewünscht, dessen Bruder Heinrich, der auf protestantischer Seite stand, sondern abermals ein Parteigänger des Herzogs Heinrich, der Erzbischof von Mainz-Magdeburg, mit der Verwaltung des Sequesters beauftragt war. Die Hand des Feindes lastete zu schwer auf Goslar. Am drückendsten für die Stadt waren aber die harten Repressalien des Herzogs Heinrich, dessen Zorn nur noch der Untergang Goslars besänftigen zu können schien. Wie viel der Rat auch beteuerte, daß das Absehen der Reformation in Goslar nur auf die äußerst notwendige Besserung des Kirchen- und Schulwesens gerichtet sei, wobei billiger Weise auch das geistliche Vermögen der Klöster herangezogen würde: der Herzog hörte auf nichts, sondern benutzte alles nur zu immer neuen Anklagen vor Kaiser und Reich und als Vorwand zu offener Feindseligkeit. Unter seinem mächtigen Schutze widersetzten sich auch die Klostergeistlichen allen

wohlgemeinten, wenn auch nur auf äußere Zucht und Ordnung gerichteten Anordnungen des Rates. Was insbesondere die kaiserlichen Kanoniker am Domstifte sich herausnahmen, möge das nachfolgende Stück aus den Akten beweisen. Der Kanonikus Cord Petz, bereits durch seine schnöden Angriffe auf die evangelischen Prediger berüchtigt, hatte, da ihm zu Ohren gekommen war, daß der Pastor Fliedt in der Predigt auf die Papisten gescholten hätte, öffentlich vor vielen Zeugen gesagt: „Er wolle doch lieber ein Papist, als so ein Priapist, wie der Prädikant und seine Brüder sein.“ Deswegen ins Verhör genommen, wiederholte er diese schnöde Rede mit dem Zusatze: „Er sei leider ja auch anfangs in der Schwärmerei mit gesessen gewesen, aber nun wolle er doch bei dem rechten Evangelium bleiben, weil er erkannt hätte, daß Messe und Vigilien viel besser seien als das neue Abendmahl, wobei die Prädikanten vor dem Altar in der Kirche ständen wie die Schäfer mit ihrem Schäferhaken auf dem Felde! Hätten die in Goslar den Kaiser geehrt, so wären sie nun noch im Besitze von Bergwerk und Forsten als große Leute geachtet, aber nun ständen sie in ihren Kirchen und sängen versteckt der eine aus dem einen, der andere aus dem anderen Winkel, und, was gälte es, so sängen sie alle doch wieder am liebsten ihr altes Kyrieleis, wenn nur der Landgraf nicht wäre! Aber der und der Kurfürst und alle anderen wären noch lange nicht die Männer es mit dem Herzog aufzunehmen, der mit dem Kaiser ihnen schon bald beikommen werde u. s. w.“ Wegen so vermessener Rede in den Turm gesetzt, wurde der Kanonikus doch bald wieder losgelassen, weil das Kapitel sich über „dieses Attentat auf seine Freiheit“ beschwerte. Dadurch nur noch dreister geworden, vermaß sich der Stiftsherr in öffentlicher Rede zu der Wette, daß er dem Bürgermeister Carsten Balder offen vor dem Rate ins Gesicht sagen wollte: er hätte sich 1530 zur Unterdrückung der Ketzerei in Goslar mit Waffengewalt heimlich dem Kaiser erboten. Darüber abermals verhört, erklärte er: „Er habe das wiederholt von seinem gnädigen Herrn, dem Herzog von Braunschweig gehört, der ihn auch wohl zu schützen wissen werde gegen alles Unrecht.“ Der Rat, der in dieser Sache kein gutes Gewissen hatte, wagte nicht, den gefährlichen Mann härter anzutasten, sondern ließ ihn Urfehde schwören, was aber den Ausgewiesenen nicht hinderte, nach kurzem heimzukehren. (Vgl. Arch. Nr. 761, 799.)

Spricht dieser Prozeß deutlicher als alles andere, wie ohnmächtig die Obrigkeit in der armen Stadt gegen den mächtigen Fürsten war, so möchte andererseits auch nicht zu bezweifeln sein, daß, wie der Kanonikus sagte, damals in der That viele in Goslar waren, die, von Not und

Elend unterdrückt, schwer unter dem Joche seufzten, das der Abfall von der alten Kirche ihnen auferlegt hatte. Wie hoch derzeit auch das Leiden der Prediger gestiegen war, bezeugt die Klage des Superintendenten: „daß um eines halben Thalers willen die Prediger dem rechten Geistlichen vor der Nase weg kopulierten und wo sie nur könnten, das Brot ihren Mitbrüdern aus dem Maule fortzögen." (Arch. Nr. 3766.) Was Wunder, daß die armen Geistlichen gern sich nach auswärts verschicken ließen? Aber der Rat lehnte das in den meisten Fällen ab: so als die Stadt Wernigerode (1535) um Zusendung des P. Nicolaus Schrader behufs Einführung der Reformation bat, unter dem Vorgeben, daß er selbst der guten Prädikanten entbehrte; und ebenso, als Corvinus (1539) um Zusendung des P. Schulten nach Northeim ersuchte, mit der Begründung, daß wegen des großen Sterbens in der Stadt kein Prediger verschickt werden könnte u. s. w.

6. Kapitel.

Goslar in der Reichsacht. Der Braunschweigische Krieg, vereitelte Hoffnungen. Niederlage des Schmalkaldischen Bundes.

1540—1547.

Das Jahr 1540 sollte endlich nach langem Hangen und Bangen die Entscheidung bringen. Allerdings äußerlich sah es nach dem Zurücktreten des Landgrafen Philipp (s. u.) im Reiche ruhiger aus als zuvor: der Schmalkaldener Tag von 1540 beschäftigte sich vorwiegend mit den von den vornehmsten Theologen, Luther, Jonas, Bugenhagen, Melanchthon, Amstorff, Bucer, Corvinus aufgestellten s. g. „Bedenken von nötigen äußerlichen Stücken und äußerlichen Nebendingen" (Arch. Nr. 458), die von Amstorff dem Rate in Goslar übermittelt, von den Predigern auf den Kanzeln dem „Volke" vorgelesen wurden. In dem ersten Hauptteile wird darin die Notwendigkeit regelmäßiger Visitationen betont und die Entfernung aller ärgerlichen Bilder aus den Kirchen gefordert. Im zweiten, daß es in der Kirche ohne Trennung nicht abgehe, und wenn auch solche Friedensstörung bei Fürsten und Volk ärgerlich sei, so müsse doch von jedem Christen bekannt werden, was vor seinem Gewissen recht sei. Darum sei auch alles Paktieren in Sachen der reinen Lehre zu verwerfen. Zu den äußerlichen nötigen Stücken werden gezählt: der rechte

Gebrauch der Sakramente, die Abthuung aller abgöttischen Ceremonien, der Messe und alles Meßwerkes, die Anbetung der Heiligen, Wallfahrten und dergl., auch die Zulassung der Priesterehe, Beseitigung des Klostergelübdes, der satisfactio und Indulgenz, des zauberischen Segens, z. B. des Wassers, des Salzes, Altares und der Glocken Weihe. Dabei aber solle in der äußeren Form des Abendmahles, der Privatabsolution, der Predigt, der Feste und dergl. möglichst alles beim Alten bleiben. Die Klostergüter sollten billiger Weise nicht zu weltlichen, sondern nur zu geistlichen Zwecken verwandt werden.

In einem besonderen Schreiben an Amstorff erklärte der Rat von Goslar im Einverständnis mit dem Superintendenten und den Prädikanten sich von diesen Artikeln wohl befriedigt. Als danach dann weiter eine Anfrage erging, wie sich die goslarischen Theologen zu einer Änderung der Confessio und Apologie stellten: ging die Meinung dahin, daß den Papisten gar nichts eingeräumt werden dürfte, als was mit gutem Gewissen zu verantworten wäre: darin würden die Schmalkaldener Gelehrten schon das Rechte zu finden wissen. (Arch. Nr. 119.) Der Wunsch des Kurfürsten Johann Friedrich, daß zu diesen Verhandlungen auch Goslar einen geschickten Theologen entsenden möchte, blieb unberücksichtigt, weil in den gefährlichen Zeiten, wo alle Straßen von dem bekannten Feinde belegt wären, keiner der Geistlichen sich zu der Reise entschließen möchte. Der Einzige, der Goslar würdig hätte vertreten können, der Superintendent Widensee, dachte eben damals daran, seine Stellung zu kündigen, weil er von seinem geringen Gehalte (250 fl.) seine Familie nicht ernähren konnte; nur die Bitten aller Gemeinden konnten ihn bewegen, als auch sein Einkommen auf 300 fl. erhöht war, seine Kündigung zu widerrufen, zum großen Glücke für die Stadt, die des tüchtigen, in weltlichen und geistlichen Dingen gleich bewährten Beraters damals eben in der äußersten Bedrängnis am wenigsten entbehren konnte.

Denn der Herzog Heinrich, von allem wohl unterrichtet, was 1539 zwischen Goslar und dem Landgrafen verhandelt war, sann auf Rache. Seine Geduld war erschöpft, in voller Rüstung stand er im Anfange des Jahres 1540 bereit, auf einen Wink des Kaisers die beiden Städte Braunschweig und Goslar, die ihm alles Herzeleid angethan hätten, zum warnenden Beispiel für die anderen verbündeten Städte zu züchtigen. „Nehmt euch in Acht“, warnte der Landgraf, „ich habe gewisse Kunde, daß der Herzog wieder reist, und er hat geschwinde Art, paßt auf!“ Wessen dieser Feind fähig war, schien das Schicksal Eimbecks zu lehren, das von Mordbrennern an allen Ecken in Brand gesteckt, bald in Asche

gelegt war: doch ist nicht nachgewiesen, was von Seiten der Gegner behauptet wurde, daß der Herzog dies angestiftet hatte. Aber von allen Seiten wurde Goslar vor gleichem Schicksal gewarnt (Arch. Nr. 3102), und empfohlen, daß es die Thore vor fremdem Gesindel wohl verschlossen hielte. Was konnte nun für die so hart bedrohte Stadt schlimmer sein, als daß eben in dieser Krisis der Landgraf, der Einzige, der bislang für Goslars Rechte so energisch eingetreten und sein einziger Schirm und Schutz gewesen war, durch den Streit über die Rechtmäßigkeit seiner Doppelehe von den protestantischen Ständen getrennt und von dem gewünschten Kriege für den Augenblick abgelenkt wurde?

Zwar das Werben der Stadt um einen anderen Beschützer war von Erfolg gekrönt: der Herzog Philipp von Braunschweig versprach, „die Sache Goslars nicht zu verlassen" und versicherte, daß er es gut meine mit der Stadt, deren Einwohner er als fromme und gute Leute erkannt hätte, während der Herzog Heinrich nur böse Absichten trüge." Aber was war dieser Fürst im Vergleiche mit dem Landgrafen Philipp? Er konnte doch weiter nichts thun, als den Rat geben, den Streit mit dem Herzog Heinrich vor die Reichsstände in Hagenau zu bringen, „weil von den Einungsverwandten gar nichts zu erhoffen wäre." Sobald der Herzog Heinrich, der noch vor kurzem vor dem Reichskammergericht die trotzige Erklärung abgegeben hatte, „daß er Goslar nicht schuldig sei zu antworten, nachdem es von der Gemeinschaft christlicher Kirche gewichen wäre", von dieser Absicht Goslars, die Stände des Reiches anzurufen, Kunde erhalten hatte, ließ er durch den Druck einen Bericht über seinen Handel mit Goslar ergehen, wogegen dann, ebenfalls in Druck, alsbald der Gegenbericht Goslars erschien. Dieser Aufsatz, von den Anwälten Levin van Embden und Ludwig Trutebühl ausgearbeitet, der auch von den Schmalkaldischen Verbündeten den Reichsständen vorgelegt wurde, ist von allen der klarste und sachlichste, weil der zum Beirate berufene Syndikus Hardt dafür gesorgt hatte, daß alles Überflüssige und insbesondere auch alles für den Gegner und die Kaiserliche Majestät Verletzende darin vermieden wurde. Wie wenig aber von dem für den Herzog Heinrich eingenommenen Kaiser auch nur Gerechtigkeit zu erwarten war, wurde dem Rate aus dem kurzen Mandat klar, das ihm befahl „stille zu sein." (Arch. Nr. 119.)

Das lange drohende Ungewitter zog sich unerwartet schnell über Goslar zusammen und kam zur Entladung. Das Reichskammergericht nämlich erklärte am 25. Oktober 1540 Goslar des Reichsfriedensbruchs für schuldig und bewirkte dadurch, daß am 29. d. M. der Kaiser die Acht

über die Stadt aussprach und mit deren Vollstreckung den Herzog Heinrich beauftragte. Dieser harte Schlag kam um so unerwarteter, als noch kurz vorher der Anwalt Reifffteck gemeldet hatte: die Sache stände für den Herzog recht ungünstig, und es wäre nichts mehr zu fürchten, wenn der Rat nun nur nicht mit den üblichen Geschenken knausere. Aber da saß eben der Haken: der goldbepackte Esel des Herzogs lud sein Gepäck im Reichsgericht ab und brachte seinem Herrn dafür den gewonnenen Prozeß zurück. „Nun paßt aber auf", so warnte der Herzog Philipp, „daß euch der Feind nicht überfällt; inzwischen wollen die Einungsverwandten beim Kaiser für euch vorstellig werden und die Ausführung der Acht verhindern." Kurz darauf traf denn auch die Aufforderung der Schmalkaldener in Goslar ein, sofort gegen die Acht zu „prozessieren" und die Hilfe der Bundestruppen zu erwarten. Am 19. Dezember solle in Naumburg das Weitere beraten werden. Die unglückliche Stadt that nach dem Befehle, konnte sich aber nicht enthalten, mit harten Worten zu klagen, daß, wenn sie den Verlockungen der Einungsverwandten nicht gefolgt wäre, sie wohl beim Kaiser Rettung und Hilfe gefunden hätte (Arch. Nr. 15). In diesen Tagen der Angst fehlte der treue Amstorff der Bürgerschaft nicht. Von Worms schrieb er am 21. November: Er sei bei den Ständen, in Worms versammelt, für Goslar eingetreten, und der Landgraf Philipp ließe ihnen sagen, sie möchten nur Geduld haben, es würde sich bald Rat und Hilfe finden. „Befehlt Gott euere sache, der wirds wol machen, und seid in eurem Herzen und Gewissen zufrieden, denn Gott ist in seinem wort bey euch und mit euch, ob er euch auch schaden, nachteil und verfolgung zuschickt: das thut er euch zum besten, daß ir euch solt erkennen, bessern und bekeren, und demütigt euch kegen got und sprecht: Herr, wir habens wol verdient, bis uns gnädig, so betet und laßt beten alle tage. Wolt gott, ich kunt euch helfen, ich wolt nit einen tagk harren. Nun, got wird den grausamen tyrannen zu seiner zeit auch strafen." (Nr. 534[d].)

Hätte der Herzog Heinrich als Executor der Reichsacht gleich sein Heer gegen Goslar geführt, so wäre die entvölkerte, wehrlose Stadt verloren gewesen: aber er getraute sich nicht, diesen Schlag zu thun, weil des Kaisers Antlitz sich plötzlich Goslar wieder zugewandt hatte, nicht etwa aus verdientem Mitleid, sondern aus Politik. Denn beleidigt durch die Eigenmächtigkeit des päpstlichen Nuntius, der die Fortsetzung des unter den günstigsten Auspicien begonnenen Religionsgespräches verhindert hatte, und gewillt, einen, wie es schien, damals von beiden Seiten gewünschten Ausgleich auf Grund der H. Schrift zwischen Katholiken und Protestanten

herbeizuführen, hatte er die von den evangelischen Ständen an Granvella übergebene, äußerst entgegenkommende „Rechtfertigung“ (Nr. 367) gnädig und wohlgefällig angenommen und seine Hilfe versprochen. Um aber zu diesem Ziele zu gelangen, mußte die goslarische Sache zuvor beigelegt werden, weil die Einungsverwandten am 15. Januar 1541 in Naumburg einhellig beschlossen hatten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, falls der Herzog Goslar angriffe. Dazu hatten sie in einer Eingabe dem Kaiser vorgestellt, daß das Urteil des Reichskammergerichts und die ausgesprochene Acht über Goslar unrechtmäßig sei. Denn bevor Goslar der evangelischen Religion verwandt geworden sei, habe es immer gnädige Richter gehabt, und zu seinem Rechte viele günstige Urteile erhalten; aber derselbe Richter sei der angenommenen und erkannten Religion willen irritirt und zu dem Achtserkenntnis nur durch die Religion beweget. So könnten sie es nicht anders ansehen und erachten, als daß der jetzige Zustand und Beschwerung mit der Acht eine Religionssache sei, dafür einzutreten und die Stadt zu defendiren sie verpflichtet wären. Um aus der Acht zu kommen, wäre Goslar bereit, die abgebrochenen Klöster und Kirchen, auch Mönche und Pfaffen in den vorigen Stand zu restituiren und einzusetzen! (Arch. Nr. 131.)

Dieses bestimmte Eintreten für seine Sache dankte Goslar neben dem Landgrafen Philipp, der alsbald wieder der bedrängten Stadt beigesprungen war, dem Kurfürsten Johann Friedrich, der trotz aller von den kleinmütigen Gliedern des Bundes erhobenen Bedenken der Vorstellung der sächsischen Städte, die für Goslar um Hülfe gebeten hatten, ein geneigtes Ohr geschenkt hatte. Vielleicht auch hatte „der kurze Bericht“, in dem der goslarische Rat bewiesen, „weshalb seine Sache als Religionssache zu erkennen sei“ (Nr. 131), und in dem auch fast wörtlich die dem Kaiser vorgetragenen Sätze sich finden, Eindruck auf das rechtschaffene Gemüt des Fürsten gemacht. In diesem Berichte findet sich der Passus: „Hätte Goslar s. Z. klug sich dem Nürnberger Bunde angeschlossen, so wäre es jetzt außer Verfolgung und frei, aber es wisse wohl, es habe zu viele Neider unter den evangelischen Ständen, die lieber ihre eigene Sache betrieben. Der Kaiser höre doch auf nichts, er warte nur, daß Goslar verlassen sei, so werde er es die Stadt entgelten lassen, daß sie der Religionsneuerung sich angenommen hätte. Die Acht komme nur vorgeblich her von der Zerstörung der Klöster, in Wirklichkeit von dem Herzoge, der das Kammergericht in seinem unrechten Fürnehmen für sich gewonnen hätte — und das müsse Gott im Himmel geklagt sein. Wir müssen den Handel tragen und uns gedulden und müssen es Gott dem

Allmächtigen befohlen sein lassen und seines Willens geduldentlich warten; der wird es zu seiner Zeit machen, wie es uns träglich sein wird, und uns nicht mehr auflegen, als wir tragen können. Auch des Königs Herz steht in seiner Hand, er kann kehren und wenden, wie er will, darum sind wir nicht kleinmütig, ob auch der Teufel sehr prasset; ihm ist nicht wohl, wenn er laut brüllet." (Nr. 437. 460.)

„Sollte aber Goslar niedergelegt und in des Herzogs Hand gebracht werden, so wäre das erbärmlich und zum höchsten zu beklagen. Denn es würde der Herzog, als der, so dem Evangelio feind und dem lautern Wort Gottes zuwider sei, die von Goslar nicht allein an Leib und Leben, sondern auch an ihrer Seelen Heil zum äußersten beschweren und verderben, also daß sie von der erkannten und angenommenen göttlichen Wahrheit lassen und fallen, auch das teuflische Pabsttum wiederum aufrichten und annehmen müßten, und es werde dabei nicht bleiben, es würden auch andere alsdann sich nicht geringen Backenstreichs zu besorgen haben, und würde es ein nicht geringer Abbruch und gemeiner Nachteil für alle evangelischen Stände sein."

Je geringer die Hoffnung in Goslar gewesen war, von den protestantischen Ständen Hilfe zu erlangen, desto größer war die Freude, als die zuerst von Magdeburg einlaufende geheime Meldung von dem Erfolge des Rates durch ein Schreiben des Kurfürsten bestätigt wurde, und bald auch ein vorläufiges „Inhibitorium" des Kaisers an den Herzog, gegen die Stadt nichts zu unternehmen, erging. „Nun wird der Nero, der Türke, der sich rühmt, alles morden zu wollen, wohl fernbleiben."

„Aber", erwiedern sie in dem Dankesschreiben dem Kurfürsten, „dem Feinde ist nicht zu trauen, er kommt wie der Dieb in der Nacht, und die arme, menschenleere Stadt ist außer stande, den Angriff abzuwehren, wenn nicht schleunigst ihr Mannschaft geschickt wird."

Am 3. Juli 1541 suspendierte der Kaiser förmlich die Acht, und in der That wagte der Herzog nicht, bei der drohenden Haltung des Kurfürsten Johann Friedrich gegen Goslar vorzugehen. Wie erbost er aber über das Fehlschlagen seiner Hoffnung war, zeigte seine Antwort an Lorenz Landesperger, den kaiserlichen Ehrenholt in Germanien, der ihm alle Gewaltthat während dauernder Suspension der Acht untersagte: „Wolle er diesen Streit abthun, so müsse er drei Jahre im Lande bleiben, und wäre er Ehrenholt, so solle er es auch bleiben." (Nr. 230.)

Im Frühjahre 1542 trat der Landgraf Philipp wieder offen auf den Plan für Goslar; allerdings war sein Schild durch die Bigamie schwer befleckt, und was auch sonst die Zeitungen über seine Reformation

im Lande berichteten, diente nicht dazu ihn zu empfehlen. Unter den von den Katholischen in der Stadt verbreiteten Flugblättern ist am bemerkenswertesten folgendes unter dem Titel: „Wie der Landgraf in seinem Lande es mit der Religion und seinen Unterthanen und Pfarrherren halten will, bei Vermeidung des Landes und aller Güter“:

1) Sollen alle Glocken ausgethan, 2) alle Altäre abgerissen, dafür Tische mit schwarzer, beim Abendmahle mit weißer Leinwand aufgestellt, 3) alle Kruzifixe und Bilder entfernt, 4) keine Hostie mehr, sondern Brod oder Semmel gereicht werden; auch sollen die Kommunicanten sich selbst Brod oder Wein nehmen. 5) Anstatt der Kelche sollen hölzerne Becher gebraucht, 6) die Einsetzungsworte nicht mehr gesungen, sondern gelesen, 7) nach der Kommunion kein Gebet gesprochen, 8) keine brennenden Lichter auf Leuchtern geduldet werden. 9) Kniebeugung vor dem Altare, Kreuzschlagen, auch Verbeugung vor dem Altare sollen abgeschafft sein, 10) keine Kollekte, kein Amen soll mehr gesungen, 11) keine persönliche Beichte mehr gefordert, 12) keine Krankenkommunion mehr gestattet werden. 13) Die Taufsteine sollen durch Messingbecken ersetzt, 14) ein neuer Katechismus eingeführt, 15) im Gottesdienste der H. Dreifaltigkeit nicht mehr gedacht, davon auch nicht gesungen oder gelesen werden. 16) Beim Sakramente des Abendmahles soll gesprochen werden: „Es ist das sichtbare Zeichen seines Leibes.“ 17) Die Orgeln sollen aus den Kirchen geschafft, 18) kein Evangelium oder Epistel mehr verlesen, sondern nur noch aus den Briefen S. Pauli oder sonsten nach Gefallen aus der Bibel gepredigt werden. —

So sehr mit Recht die Geistlichkeit und die Gemeinden in Goslar sich gegen die Hilfe des so verrufenen Landgrafen sträubten, so durfte doch die versinkende Stadt den rettenden Arm nicht zurückstoßen; daher wurde der Aufforderung gemäß, einen zuverlässigen, geschickten Unterhändler zu senden, Johann Hardt beauftragt, in Cassel die Absichten des Landgrafen zu hören. Bei seiner Rückkehr meldete Hardt in Übereinstimmung mit dem von Speyer eingelaufenen Berichte des goslarischen Gesandten Hans von Ußler, daß der Kaiser, von den Türken aufs äußerste bedrängt, ganz außer Stande sei dem Herzoge Heinrich beizuspringen; vielmehr habe er der Suspension der über Goslar verhängten Acht in der Form beigestimmt, daß alle Reichsstände einschreiten sollten, wenn der Herzog die Stadt mit Krieg überzöge. Der König Ferdinand habe ebenfalls kategorisch an den Herzog die Aufforderung gerichtet, die Suspension der Acht zu respektieren und das Reich nicht länger zu stören, das von außen bedrängt, des inneren Friedens bedürfte. So sei also, hatte der Landgraf geäußert,

die Zeit da, mit dem völlig alleinstehenden Feinde abzurechnen. Da der Rat begreiflicher Weise zögerte, sich auf so wagehalsige Unternehmung einzulassen, sandte der Landgraf seinen Geheimen Rat Johann Walter nach Goslar, um persönlich Bürgschaft zu leisten, daß Sachsen und Hessen, unbekümmert um die anderen Einungsverwandten, dem ersten Hilferufe Goslars folgen und mit der gerüsteten Macht das Land des Feindes besetzen würden. In einem chiffrierten Briefe schrieb Philipp: „Thut Ihr jetzt alles nach unserm Rate, so sollt Ihr unser geneigt Gemüt zu Eurer Wohlfahrt spüren." (Arch. Nr. 228.) Da erst erhob sich der gebrochene Mut der Bürgerschaft. Sie antworteten: „Sie wüßten, daß sie um das H. Evangelium litten; denn all ihr Elend hätte keine andere Ursache, als daß sie das heilsame und trostreiche teure Wort der einigen göttlichen Wahrheit angenommen hätten, und dabei wollten sie auch ungeachtet alles zeitlichen Schadens und Ungefallens nach bestem Vermögen halten. Ihre Sache sei nur Sache der Religion und als solche auch vom Kammergericht in der Verhängung der Reichsacht erkannt. Es wäre kein Zweifel, wenn sie dem heilsamen Worte Gottes hätten Absfall thun wollen und der Papisterei wieder anhangen, — was Gott verhüte und keine Zeit geschehen solle — so hätten sie die Gnade des Kaisers und all ihren Besitz wiedererlangt: denn alle Beschwerung komme ihnen nur aus dem Neide und Verachtung des christlichen Evangeliums, zu dem sie sich bekannt hätten. Nun wenn es denn göttlicher Wille wäre, daß sie das Äußerste erlitten, so wollten sie in Geduld stille halten, aber lieber den Türken, als den Herzog zu ihrem Herrn haben." (Nr. 334.)

So erklärte sich denn der Rat bereit weitere Vorschläge des Landgrafen anzuhören und nach seinem Willen zu handeln. Es ist auffällig, daß der Herzog Heinrich, der doch sonst über alle Vorgänge im Rate zu Goslar wohl unterrichtet war, von der drohenden Gefahr nichts merkte: vielleicht aber vermeinte er auf dem Regensburger Reichstage genugsam bemerkt zu haben, daß die Einungsverwandten für Goslar nur gute Worte hätten, und daß er daher von dieser Seite her keine Gefahr für sich erblickte. Demgemäß rückte er als Vollzieher der Acht, um deren Suspension er sich nicht kümmerte, der Stadt näher auf den Leib, in der Hoffnung, mit kurzem Schlage sein Ziel zu erreichen. Dem Versprechen gemäß kündigte der Rat dem Landgrafen den erneuerten Friedebruch an mit der Bitte um Hilfe. Umgehend erfolgte in Geheimschrift die Antwort: „Da der Feind offenkundig den Reichsfrieden gebrochen habe, indem er weder den Kaiserlichen Mandaten noch dem Reichstagsschlusse gehorche, solle der Rat kurz seine Forderungen aufschreiben und diese sowohl dem

Herzoge als dem Kaiserlichen Kommissar einreichen; wenn das nichts nütze, dem Feinde die Absage zuschicken." Am 11. Juli (Dat. Eisenach) kam die weitere Mitteilung von Sachsen und Hessen: da der Herzog sich um nichts kümmere, so sollte die Stadt in nächstem die Ankunft des Bundesheeres erwarten. „Laßt euch nicht schrecken, wir sind fertig und werden ihm bald begegnen; aber paßt nur auf, daß der ungetreue Mann die Stadt nicht heimlich in Feuer setzt." Darauf sandte Goslar am Jacobitage (25. Juli) dem Herzoge den Absagebrief, und der Krieg begann, durch den der überraschte Herzog in kurzem seines Landes beraubt wurde. Am 15. August wurde Wolfenbüttel eingenommen, wobei Goslars Geschütze mitwirkten. Infolgedessen erhielt nun endlich auch das braunschweigische Land die langersehnte freie Predigt des Evangeliums, und Bugenhagen selbst erschien, um die evangelische Verfassung und Kirchenordnung festzustellen. Daß Goslars Prediger dabei mitgewirkt hätten, ist nicht ersichtlich.

Indem nun aber Goslar mit Bestimmtheit darauf rechnete, durch die verbündeten Fürsten wieder in all seinen alten Besitz eingesetzt zu werden, täuschte es sich sehr: alle Vorstellungen und Darlegungen waren umsonst; die Räte verwiesen diese Sache auf den ordentlichen Weg des Prozeßganges im Reichskammergericht, das über diese weltliche Rechtsfrage zu entscheiden hätte. Noch größer aber war die Enttäuschung, als die Kommissare erklärten, daß der Herzog auch an keinem seiner Rechte, daher auch in den Einkünften aus den geistlichen Stiftern u. s. w. nicht gekränkt werden sollte. Was half da der Stadt die geleistete Hilfe, wenn sie leer ausging? Was hatte die Kirche gewonnen? Vergebens legte der Superintendent den Kommissaren ans Herz, wie doch nach dem Gutachten der Theologen (s. o.) das geistliche Vermögen nicht, wie in Goslar, brach liegen sollte, und daß es, zur Unterstützung von Kirchen und Schulen herangezogen, nirgends mehr als in Goslar unendlichen Segen bringen könnte. Er weist darauf hin, „wie die Nonnen in Neuwerk sich also stellten, als wollten sie ihr ganzes Gut verzehren, daß ja nichts mehr übrig bliebe; und könnten sie das nicht allein, so nähmen sie fremde Mönche und Nonnen zu Hilfe, hielten viel unnützes Gesinde, und zehrten flux, dieweil noch das Gotteshaus einen Pfennig habe." „Ich acht's unverborgen, welchen Haufen fremder Nonnen sie seit dem Fastelabend hier bei sich gehabt haben, welche alle sie in ihrem gottlosen Werke stärken und Vertröstung thun; es sollte doch bald damit anderst werden." „Bereits sei eine große Schuldenmenge von ihnen gemacht, und wenn man sie so zehren und walten ließe, so sei bald alles draufgegangen. Es sei Sünd

und Schande, daß man diese verbaseden und verstockten Weibsbilder, an denen keine Hoffnung mehr sei, also beginnen lasse, man möge die Teufelshuren zum Teufel fahren lassen, aber mit zeitlichem Rate und Zuthun vorkommen, daß man die herrlichen und stattlichen Güter, welche dem Herrn Christo zugehörten, und ihr väterliches Erbe nicht sei, zu dieser Stadt Nutz und Frommen und Gottes Ehre damit zu fördern bei einander behalte und unbeschwert behalten möge." (Nr. 3768.)

Es war alles umsonst, wie viel auch seinerseits der Rat daran erinnerte, daß doch der Besitz der Klöster Riechenberg, Neuwerk und Frankenberg der Stadt in Aussicht gestellt sei. Die kurze Antwort darauf war immer dieselbe: Goslar habe auf die geistlichen Güter keinen Anspruch, und sie ihm zu geben sei wider die Kaiserlichen Mandate. Selbst die Bitte, das nahe Kloster Riechenberg, von wo aus die Stadt beständig feindlich bedroht würde, abbrechen zu dürfen, wurde aus Rücksicht auf den Herzog abgeschlagen. Nicht unwahrscheinlich hat die Stadt zu so schroffer Zurückweisung aller ihrer Wünsche selbst mit den Anlaß gegeben durch den erneuerten, an das Jahr 1527 erinnernden Exzeß der Bürger, die mit Genehmigung des Rates den Vorteil des Krieges dazu benutzt hatten, das Kloster Grauhof, das der Augustiner-Orden als Ersatz für das zerstörte Georgenberger Kloster gegründet hatte, in ruchlosester Weise zu schänden. Ohne besondern Anlaß waren die Mönche mißhandelt, die Wirtschaftsräume geplündert, die heiligen Bilder in der Kirche besudelt oder zerschlagen, die Monstranz mit Hohn zur Erde geworfen u. s. w. Desgleichen hatten auch Bürgerbanden in den benachbarten herzoglichen Bergstädten in Ausübung ihrer Rache übel gehaust. Das war eine Unvernunft und Roheit, die auch der Krieg nicht entschuldigte, ein Frevel, der unausbleiblich schwere Buße nach sich ziehen mußte, vor der Hand aber die Kommissare in Wolfenbüttel sehr verstimmte und gegen die Wünsche der Bürgerschaft taub machte.

Um die Not klar zu machen, in der sich die Geistlichen in Goslar noch immer befanden, gebe ich einen Brief wieder, den im Juni dieses Jahres der Pastor am Großen Heiligen Kreuze Henricus Gebhardus (s. S. 55) an den Superintendenten richtete; ich wähle ihn vor anderen, nicht sowohl weil er in Form und Inhalt besonderen Wert hat, als um zu beweisen, wie gerechtfertigt Widensees Verlangen war, daß die Kommissare das Klostervermögen an die Stadt überlieferten. Vor 2½ Jahren vom Schulamte zum Prediger und Seelsorger am Großen H. Kreuze befördert, um den „armen Gottesminschen" das Evangelium zu predigen, und sie mit dem H. Sacramente und den evangelischen Ceremonien zu

besorgen, habe er seines befohlenen Amtes, so viel Gottes Geist durch sein Wort ihm geoffenbaret und auszusprechen gegeben, sich als Diener Christi fleißig erzeiget, aber zu seines Hauses Erhaltung bislang nichts empfangen, obwohl er sich derselben Sorge wie seine predecessores bemühe. Das geistliche Recht sage: Beneficium datur propter officium, er trage aber das Amt umsonst, so er doch seines Lohnes wert sei. Constantin der Große, ein rechtschaffener, gläubiger Kaiser, habe nicht allein befohlen, das Evangelium zu predigen, sondern auch den Dienern am Worte Gottes eine gewisse Besoldung zu geben, und dem entsprechend bei der christlichen Obrigkeit dahin gewirkt, daß jeder pastor einen gewissen Sold empfange und dabei doch am wenigsten den pastor bei den armen Gottesmenschen in Vergessenheit gestellt. Das seien nicht Christi Diener, auch dem weltlichen Rechte nicht gehorsam, die lang herkommende Zinsen und Renten veränderten und den Prediger in seiner Hausnahrung verkürzten, die dem einen entzögen, dem andern gäben, gleich als ob der eine nicht Kost und Kleidung für sein Haus nötig hätte wie der andere. „Derhalben seggt ok Christus tho sinen Jüngern Luc. 22: ifft se ok gebreke gehatt in orer sendunge, antworden se: wu werlde nenen", mik aber gebrikt an allem, so tho der husholdunge nodig, und in sodanen kummer unde noidt goddes leed to singen is mik so moglich, alse idt mag den kindern Israhel, so alse se tho Babylon in swarem moite gefangen seten unde gefodert wurden, des heren leed tho singen. Derhalben seggt ok dat werltlike recht: nemo plus juris in alterum transferre potest quam sibi competere dinoscatur, dat is: neman kan, noch mag mer rechtes effte gewalt over einen andern gebruken, den so vele em dat recht toerkende: Sodan recht is by my gans vergeten unde des nicht allene, sunder widder alles recht underlaten, soden ik velemals miner geborliken ovrigkeit angedragen unde wemodigen geclaget, afir wenig frucht minem huse darmidde erlanget, idoch in goder thoversicht mit gedaner thosage im anfange mines standes verharret, godde tho love unde eren, minem vaderlande tho deinste, umbe mines bevolen amptes erholdung, miner fruwen und kinder oren vaderliken anfall ok to unde na geseven, wumol doch nemandts thus up sin eigen solt in den krieg geit, seggt Paulus, noch weidet de herden unde ete nicht der melk van der herden, wu ik 2½ jare gedan. Sint nu afir de anderen dener goddes orer forderung vam Evangelium delhafftich, warumb ik danne nicht vele mer, de ik dusser guden stadt glück unde unglücke wente in min older gedragen? Derhalven schrige und claghe ik like wy ein kindt, dat von sinen liffliken vader riklich begavet, afir wenneir dem kinde de gave entogen und

enfrommet wert, so schreyt unde claghet dat kindt so lange to sinem vader, dat ome sine gave wedder behandet werde, also danne wert dat kindt stille unde wel tho freden; dem gelike schrye und klage, flenne und bidde ik J. E. W. alse goddes, mines vaders statholder, dat de ansehe mine noit unde tho harten neme, dat ik ut dem kistenamt min toschreven solt erlange; wente de 8 fl. to paschen sint vele to ringe vor 8 personen wente to michaelis .....

Er legt am Schluß dar, wie er in den letzten Jahren von dem Erbteile seiner Frau gelebt habe, aber nachdem das nun zu Ende, müsse er seinen Sold haben; er wolle gern dreimal in der Woche predigen, „darin schal mi de brantwinkannen nicht hindern, wente wer de schrifft leren schal, kan nener andern arbeit gewarden, segget Jes. Sirach c. 39.....

Es ist ersichtlich, daß die durch die Einnahme des braunschweigischen Landes entstandenen Verhältnisse für Goslar unleidlich waren und geradezu unerträglich, als sich klar herausstellte, daß die arme Stadt nur wie ein lästiger kleiner Kläffer behandelt werden sollte. So versuchte denn der Rat durch eigene Gesandte auf dem Reichstage in Nürnberg seine Ansprüche an die Klöster Neuwerk und Frankenberg geltend zu machen, vermochte aber „wegen zu schwieriger Rechtslage" nichts zu erreichen. [Vgl. Reichstags-Akten Nr. 287. 288. 2456. 2469. 2456.] Erst der im Februar 1544 eröffnete neue Reichstag zu Speyer, der das merkwürdige Schauspiel zeigte, wie ein über eine Welt gebietender Herrscher seinem Herzen widerwilligst die weitesten Zugeständnisse in Glaubenssachen an verhaßte Vasallen abringen mußte, brachte in dem bewilligten Abschiede drei für Goslar nicht unwichtige Bestimmungen: 1) Daß das Sequester über das eroberte Braunschweiger Land bis zur Erledigung des Streites in kaiserliche Verwaltung übergehen, 2) daß den protestantischen Ständen gestattet sein sollte, die eingezogenen geistlichen Güter zu kirchlichen Zwecken zu verwenden, 3) daß am Reichskammergericht auch Lutheraner als Richter dienen sollten. Obwohl eigentlich nach dem Wortlaute bei diesen Bestimmungen für Goslar gar kein Gewinn abfiel, weil ad 1) alles in statu quo bleiben sollte, ad 2) ein Anrecht Goslars an den geistlichen Gütern verneint war, so ließ sich der Rat doch nun nicht in weitere Verhandlungen ein, sondern holte schleunig das Versäumte nach und nahm die „Revision" sowohl der großen Stifter als der Klöster zu gunsten der Stadt vor.

Die zu diesem Zwecke von dem Superintendenten und den Predikanten entworfenen Artikel vom 18. Juli 1544 (Nr. 2347) lauteten:

„Dusse hir unden geschrevenen artikel und puncte geven wi superintendent unde predicanten alle samplik over, ane verfang, in rechter

christlicher wolmeninge, biddende, dat se openlik beiden reden verlesen, van beiden wol beratslagt, und darover, wat tho goddes ere, förderunge seines hilligen wordes, der seelen salicheit, erholdung tucht und eren und dusser ganzen stadt to gude gedienen magk, besloten werde.

Van den Frankenberger Nunnen.

Idt is ane twifil by E. E. Radt und insunderheit by den olden heren noch in frischem gedechtnis, wu schentlik moitwillige, vertwifelde vorechterinne und lesterinne des H. Wordes goddes und unser christlichen religion de nunnen thom Frankenberghe in der jetzigen visitation sindt befunden, und wuwol datmal de domina des regimentes is entsettet, se ok samt oren vorbaseden nunnen scholden verschloten sin, so regeret doch, alse wy berichtet, de domina wedder, so gan de nunnen ok nicht allene uth, sunder benachten ok wol buten, se laten ok de domina van Nienwerk sampt den nienwerkschen und frembden nunnen over de wacht tho sik inkomen, banketeren thosamede im garden, hebben ok noch andere nunnen, de dar tho stede nene profession gedan hebben, ok kinder dar benefen, de up thokunftige nunnenschap ertogen werden schollen, by sik, alles der Reformation E. E. Rades, ordnung und gebot engegen.

Und boven dat alles laten se noch in dussen hutigen dar nicht aff, dat H. Wort goddes tho lestern und tho spotten, sitten unverschamet under der predige, spinnen, knutten unde lachen, dat idt frome lude, de darunder sitten, seen und horen; so hefft ok de vermeinte domina noch nielichen geseggt, se hebbe erlevet, dat her Hinrik si van dar komen, se wulle ok noch erleven, idt werde wol drade anderst komen, so wil se in ere hende klappen zc.

Nu mogen wi nicht vor gut anseen, dat ein hant vull nunnen, sunderlik de so vorbaset und unserm leven heren Christo und sinem H. Evangelium so vient sin, solke stadlike guder, welke den armen christen und nicht den lestersäcken thohoren, inne hebben, allene darvan leven und de verschwenden schullen, is derhalfen unse bede und radt, dat E. E. Radt dat kloster samt allen buweliken und unbuweliken gudern inneme und make dat tho einem christlichen hospital edder armenhus, dar men inneme arme, frome borger und borgersche, so vele men van den thogehorigen gudern holden kan, dat se darsulvest herberge, frien disch und lifes notdurfft hebben, dar hefft me alrede tho darsulvest allerley vorrete, husgeret, beddewand, kannen, schotelen, gropen, bruetuch, kokengerede zc., und is uns radt, dat alles solkes itzunt im anfang infenteret und beschreven werde, unde henfort thom gebruke der armen deine.

Item dat me de nunnen und leyesustern, de dar nene profession gedan, sampt den kinderen alle uthwise unde wegschaffe, ane allen wideren vertoch, und de andern tho den Nienwerker nunnen innendoe, dat se ore levenlangk darsulvest mit jennen ore underholdung hebben; gelevet idt one tho blivende und den armen tho deinende, so mogen se samt den armen darsulvest ore underholdung hebben.

Item, dat alletidt twe radespersonen, wu jtzt, vam Rade tho vorstenderen verordent, dat kloster und de armen regeren und einen schriver edder provest under suk hebben, welker uth orem bevele alle inkunfft, tinse und renthe inneme unde de sampt allen uthgaven tho register bringe und van dem alle jare einmal eine uprichtige bestendige rekenscop doe den olden heren unde dem superintendenten.

Item, dat me darsulvest eine frome, unberochte, bedagede fruwe, de neyn kindere edder afftoch hefft, tho einer husmesterin sette und holde der twe edder dre megede, de alle arbeit doen, den kranken bedden unde der warden ꝛc. der schal me ok guden lohn geven, mer wen se sust by einem borgher verdenede, welde aver Margarethe Lechelfeldt sik dar tho bruken laten, dat se de husmestersche were, so dorfte me neiner anderen; wolden ok de twe leyensustern, de nicht hebben gehorsam gedan, vor megede deinen, so mochte me de beholden und eine maget dartho nemen, willen se dat nicht don, dat me se denne uthwise.

Item dat de vorstendere beyde sampt dem parner und dem capellan thom Frankenberge alle tidt macht hebben, samptlik armen darinnen tho nemende, und dat me dar nicht ansehe wedder gare noch gunst, sunder fromheit und armot; dat ok, de darin genomen werden, all or gudt (ifft se wes hebben) darin bringen, und dat dat ok na orem dode darin bliven mote.

Item alles, wat im kloster vorhanden is, dat thom behuff der armen nicht bruklik ist, dat me dat sampt den ornaten, cleinodien und sulverwerk alle tho gelde make und den armen tho gude belegge.

De nunnen thom Nigenwerke.

De nunnen thom Nienwerke theren und hawen up den quast, mit macht, hebben vele affschlepperschen und stellen sik nicht anders, alse wen se alles vertheren, umbringen und tho nichte maken willen, dat io nicht overblive. De domina nimpt ok merkliche summen up und verschwendet se; dat kloster hadde tho Erfurt XX fl. tins, den hovetstoel hefft se upgenomen, so hefft se ok veerhundert Flor. genomen van Hans Koke

in der kornstrate wanhafftich, und darvor versettet den tegeden tho Knistidde, de wol XXX fl. renten konde, se tuget ok wol einen rock over den andern, ein lifstück na dem andern, lett de fodern mit marder und anderen kostliken foder unde holt sik vor Christus oren brodegam gude prechtig genoch.

Item, se varet vaken tho orem provesten tho Bokelem, dar lopen de nunnen ok vaken hen, spotten und seggen: ia, wi moten nicht tho Richenberghe gan, nu wille wy tho Bokelem gan und nemandt darumbe anseen.

Item, de domina varet ok vaken uth und thut umbher im lande, darmede se geldes verspildet.

Item beide, domina und nunnen, varen und gan vaken thom Molhove, orer sesse, achte, teinde tosamede, dar finden sik ok andere nunnen tho one und panketeren thosamede.

Item, komen ok vaken frömbde nunnen int kloster und bliven dar vele dage, wu denne nuweliken Herzog Hinrichs suster, de domina van Stederborch, by one gelegen ist.

Item, se lopen ok hen und wedder, buten und binnen der stadt, wur ith one gelustet, aver in neine predige komen se.

Item, se laten ok kerleß tho sik int kohus komen, dar kamen nunnen und megede (welker se nicht man vise hebben), schleppen beer tho und hebben ein fyn nunnisch wesent.

Item, se spotten ok unse christliche lere, ceremonien und gesenge; wen se horen de scholer singen vor einer like, so gan se und jolen und verkeren de wordt und hebben eine maget, de sunderliken darup geschickt ist, de mot one den spotsang singen, so seggen se: och, leves susterken, singe uns dat noch eins, so wille wi dek wat geven, und doen alles in vorachtinge goddes und E. E. Rades reformation.

Item, se holden ok ackerwerk und vehetucht, beide up dem klosterhove und molhove, mit grotem merklichem unrade, spildinge und schaden und thom ewigen verderven des klosters; ist ok unmogelik, dat se nicht scholden immer mer und mer schulden maken, idt geit alles hunover, vorover, dat ackerwerk frett beyde, or korn, gelt und tynse up.

Nu ist dat vor Godt und den luden nicht tho verantwordende, dat me de heillosen verbasenden nunnen so sik benemen lett, ist derhalven unse radt und bedenken, dat E. E. Radt dat ganze butenwendige regiment des klosters anneme und bevele der domina dat inwendige over de nunnen.

Item, dat me alle frömde nunnen und leyesustern und dartho de dar nicht hebben gehorsam gedan, van stunt an uthwise unde weg do, und dat kloster all umbher wol vorschlute, ok de wacht unde garden, dat de nunnen sampt der domina darinnen bliven und me de nicht buten late.

Item, dat alle nunnen sampt der domina alle fierdage tho S. Jacob in de predige gaen, tuchtigen thosamede dar sitten und flitich thohoren gelik andern fromen fruwen unde junckfruwen und denne, wen dat ampt ut is, samptlik tuchtigen wedder int kloster gaen, darinnen scholen se ore levenslang van des klosters inkomen mit aller notdorfft versorgt werden.

Item, dat de namiddagespredige, so tho S. Jacob plecht tho geschehen, int kloster verlecht werde, und dat de domina sampt allen nunnen darin gegenwerdich erschinen, und dat se ok mit all orem gesinde den parner tho S. Jacob mit sinem capellan vor ore seelsorger holden und van denen dat H. Sacrament entfangen.

Item, dat se alletidt twe Radespersonen, wu jtzunt, tho vorstenderen verordent hebben u. s. w. wie oben, vgl. Frankenberg S. 145.

Item, dat me dat ackerwerk mit vehetucht up dem klosterhofe ganz und gar affdho, verkope alle farende have . . . .

Item, dat dar nicht vorkopet edder vorborget werde ane weten der beiden Radespersonen.

Item, dat alle acker, wisken, garden und alle liggenden grunde hir umb de stadt gelegen, den borgeren tho orer narunge ingedan unde umb themliken tins vormedet, ok wol umb gelde verkofft werde mit beholdinge eines erventinses, und solk gelt tho betaling der schult edder tho tinskope gewant werde . . . .

Item, wen idt E. E. Rade foiglich were, konde de den mollhof mit aller thobehoringe . . . annemen und darvan jerlikes einen themliken tins geven . . . und de beiderlei tinse van dem hofe und dem farenden have scholde gewant werden tho stipendien vor goslarsche kinder . . . .

Item, wu E. E. Radt den mollhoff nicht also innemen wolde, mochte men one einem erliken, wolhebbenden borgher indon . . .

Item, alles wat sust van liggenden grunden edder kleinodien vorhanden, schall verkofft, uthgedan edder vormedet werden . . .

Item, dat de domina noch jennige nunne uth dem kloster in de stadt edder anderst wurhen gan schal ane verlof des parners tho S.

Jacob; vordere dat afir de noit, dar orer welk moste overfelt reisen, dat se dat ok nicht dhoe ane verlof des parners und der beiden vorstendere.

Van den Munsterpapen und den Petersbergischen.

De Munsterpapen, ungeachtet und unangesehen gotliker gebode, tucht, ere, billicheit, dartho ok or eigen recht und darenboven E. E. Rades Reformation und veler ermanung und bedrawing, fören ein unchristlik, schentlik, ergerlik und wüstes levent, wu openlik an dem dage, hebben und beholden ere schantsäcke by sek, desulvigen gan by one uth und in, stan openlik und ane alle schuwent vor der dor und laten sik seen van jderman, spotten noch tho und seggen, se sin deinstbar oren heren van der delen wente in de kamer. Wat ok de schalkdöre (?) mit der kho und kalve nieliken hefft angericht, und wu sin hoff ein openlik hurenhus ist, wu ok sin schanthop nielichen in der santkulen ist funden worden, achten wi E. E. W. unvorborgen.

Item, de papen komen number in de predige, so in dem munster geschuit, edder orer gar wenige. So seggt men ok, dat se under sik wunderlichen parteeren, hebben ok noch kelche und kleinodien under sik, item ok de Petersberger noch dat hovet S. Sixti, dartho kelche, breve und privilegien, und de dekanie sampt den provenden, de nielichen gefallen, gaen in de rabbuge.

Nu bidden und vormanen wy E. E. Radt up dat allerflitigste, frundtlik, ok mit ernste, dat men doch solkem schentliken, moitwilligen, ergerliken und gantz unchristlichen wesende nicht lenger thosehe, sunder ane lenger vertoch alle papenhuren, wu vele und welke dat sin, neine uthgenomen, sampt allen anderen mit der warheit beruchteden und unduchtigen wivern uth der stadt verwise und se verfeste, nummermer darin wedder tho komende, und dat idt ok ein ernst sie, und dat se nicht, wu dat eher wol gescheen, tho einem dhore uth, thom anderen ingaen, edder sik hemelichen verstecken.

Item, wi sehen dat ok vor gut an, dat in dem Munster neben dem Proveste und Scholastico (welke kaiserliche lehen sin und villichte bliven moten) ein dekan sampt vier edder vif canonicis si und blive, und se also ein kapitel im Munster umb der guder willen und der cleinodien bilden, dat derhalben, wen da nein kapitel were, E. E. Radt nicht anfechtinge krige.

Und dewile me nu hir henfort tho erholdinge des H. Evangeliums und reinen lere einen Superintendenten hebben mot, und ok ein solk

wol ein dür man sin scholde, ein Doktor edder Licentiat, edder thom mindesten jo ein magister artium, so konde men dat also maken, dat de Superintendent alletidt ok dekan im Munster were, welker boven der gewonliken dudeschen predige ok eine edder twe latinische lectionen thor weken in der theologia lese, jedoch mit dudeschem anhange, wat de jetzige Superintendent wol liden mochte, dat he vor sin person mit der dekanie nicht beladen wurde, und solkes mit sinem successore na sinem affgange allererst mochte anfangen werden, wen idt sik so lange wolde verteen laten.

Item, dat de andern canonici alle na der jtzigen affgange goslarische kinder und magistri artium weren, einer van denen were im Munster parner, de anderen lesen lectiones latinisch, grekisch edder hebreisch na ordnung des Superintendenten, idt konde der einer ok wol scholmester sin. Also mochte man denn ok uth dem eselstalle und der bovenschole wedder ein ehrlich christliches Colleg und schole maken und anrichten, so hebbe me hir einen ehrlichen christlichen prelaten, de were Dekan und Superintendent, dat is upseher der leere und aller hendel, de dat christliche wesent andrapen. Man hedde ok neven ome sine dappere menner, de in weltliken und geistliken hendeln gebruklich weren, wen idt an parnern, predigern, secretarien mangelde, so hedde me de io thor hant.

Solker ordnung afir und reformation konde K: Majestät nicht entkegen sin, den ifft dat Munster wol ein Kayserlich Stift, so hefft doch K: M: hir inne gar nicht tho schaffen, allene dat he de proveftie und de scholasterie verlenet, sus hefft de pawest hir regeret. So hefft ok alle canonicate de pawest verlenet, dewile nu afir de pawest nicht mehr gilt, ist idt io billich, dat E. E. Radt nu pawist sy, und sik de papen na dissem pawefte richten, ok sik van deme regeren laten.

Item, mit der Decanie und den Canonicaten up dem Petersbarge konde E. E. Radt sine Secretarien und Scriver vorseen, dat also ok ein Capitel bliven mochte, um der goider willen, dat de nicht angefochten werden.

Item, dat na aller Vicarien up dem Barge und im Munster afffterven van deren renten und upkomen goslarische kinder thom studio gefordert und geholden werden, dat uns also immer gelarde lude, welker man nicht geraden kan, mogen thowassen.

Item, dat E. E. Radt, ists anders noch nicht gescheen, S. Sixti hovet samt allen cleinodien, breven, privilegien des Petersberges in de clausuren do, darinnen de breve und kleinodien des Munsters versloten

sind, desgl. wat noch im Munster van kleinodien und kelchen uthwendig der clausuren vorhanden si, dat solkes alles si und blive thom schatte unde vorrat disser stadt.

Item, dat E. E. Radt den Munsterpapen ein Statut make und gebede, dat se alle, Canonici und Vicarii, alletide wen im Munster gepredigt edder gelesen werde, gegenwerdig sin scholden by peene 1 Ortsgulden, in de armenkisten to geven, wenn nicht liflike krankheit vorhindert.

Item, idt sind, wi by uns berichtet, vele breve over de lehen in de clausuren hen und wedder, ok by etliken borgern, den kistenheren nicht behandet, und ist tho besorgen, dat der ok vele verkomen und der tinse nicht upkomen. Derhalven bidden wy, E. E. Radt welle den kistenheren befehlen, dat se alle solke breve, so noch in den clausuren der kerken verholden sin, darut nemen und by den anderen leggen, darbeneven ok, de by den borgeren sin, van denselven fordern.

— — — van lehen und renten.

Item, es wert ok E. E. Rades ordination van den kosten und van kledinge . . . gar nicht geachtet . . . derhalven de lude in grote schult komen — gebeten, daß die übertretung auf „10 gulden tho bode gesettet" werde . . . .

Auch die Gilden sollen ihre Feste einschränken . . . .

Dem Wucher muß gesteuert werden . . . .

Dat barvoten kloster, welkes schentliken vorfellt und nement to nutte kumpt, scholde in der gemeinen edder der armen nutte gebrocht werden.

Disse artikel und punkte hebbe wi dermaten gestellt, dat se nicht strakes so sin schulden, sunder wi hebben se in goder wolmeinung E. E. Radt tho bedenken gestellet, doch mit der bedingung, dat wy willen vor gott, iff disse hendel noch lenger verschoven werden, entschuldigt sin.

18. Juli 1544.

Der Rat erklärte sich grundsätzlich mit den Wünschen der Prediger einverstanden, wagte aber doch nicht so radikal vorzugehen; vielmehr trug er dem Superintendenten auf, bei der Visitation des Münsters und S. Petersberges das Kapitel in seinen wohlverbriesten Rechten nicht zu kränken, damit Weiterungen mit dem Kaiser vermieden würden, und auch in den Klöstern Neuwerk und Frankenberg nur auf Zucht und Ordnung zu bringen, überhaupt aber sich so zu verhalten, daß das H. Evangelium selbst durch seine Wahrheit die Gemüter gewinne; denn die Erfahrung

lehre, daß der Zwang das Herz trotzig mache. Es sei genug, wenn die divina officia auch in den Klöstern der vom Rate eingeführten Reformation gemäß nicht mehr papistisch wären. Denn dem Rate lag alles daran, ohne Aufsehen zu erregen, die Verwaltung des gesamten geistlichen Vermögens unter sich zu bekommen, um so daraus für die Stadt Nutzen zu ziehen, und das suchte er durch die in diesem Jahre 1544 eingesetzten Prokuratoren zu erreichen, die, aus der Mitte des Rates ernannt, den Klöstern zur Vermögensverwaltung beigegeben wurden. Dem Kaiser versicherte der Rat ausdrücklich, daß damit keine Neuerung, und noch weniger ein Eingriff in die Rechte des Herzogs beabsichtigt sei, mit dem Goslar zu jedem Frieden bereit wäre, wenn es nur eine Bürgschaft hätte, daß es auch von dem Widerpart ehrlich und treu gemeint sei: aber was über dessen Verhalten bisher verlaute, gäbe Ursache genug, schreckliche Rache zu fürchten. Diese Versicherungen fanden weder beim Kaiser, noch bei dem Herzog Gehör und Glauben; beide waren vielmehr erbitterter wider Goslar als je zuvor. Auch der Sekretär Johann Koch, der nach Worms auf den Reichstag (1545) gesandt war, berichtete, daß für Goslar gar nichts zu hoffen wäre; die Bürger möchten auf der Hut sein, daß der Herzog, der, wie das gewisse Gerücht gehe, im Einverständnis mit dem Kaiser sich zur Wiedereroberung seines Landes rüste, nicht plötzlich durch einen Handstreich die Stadt einnähme. Diese Meldung wurde durch ein im Kloster Neuwerk eingelaufenes Handschreiben des Domherrn in Hildesheim, Bruno von Teteleben, völlig bestätigt. (Nr. 618.)

Als nämlich die Klöster Richenberg und Neuwerk sich beim Bischofe über schwere Bedrückung durch den Superintendenten beklagt hatten, tröstete der Domherr sie in einem Schreiben:

„Die Besserung sei nahe, Majestät verlange, wie bestimmt aus Worms berichtet sei, generalem restitutionem omnium ecclesiarum, er werde demnächst den Ketzern über den Hals kommen und mit großer Ungnade ihnen den Reichstag in ihr Land legen. Vor allem liege ihm am Herzen, mit dem Papste und den Fürsten im Bunde sowohl Braunschweig als Hildesheim wiederherzustellen.“ „Drum so bleibt nur standhaft in eurer alten Religion und bittet Gott fleißig um Gnade, der alle Dinge zu seiner Ehre und Glorien und unser Seelen Seligkeit wohl schicken wird. Amen.“

Datum Halberstadt, Sonntag nach Divis. Apost. (20. Juli 1545).

Je klarer sich herausstellte, daß das Zerwürfnis zwischen dem Kaiser und den protestantischen Ständen, wegen der Beschickung des Konzils in Trient, wogegen auch die Geistlichkeit Goslars wieder Protest einzulegen

nicht versäumt hatte, vollständig war (Luther: „von Bündnissen“, Nr. 451), desto erwünschter erschien es dem Rate in Goslar, das Verhältnis der Stadt zu den Stiftern und Klöstern rechtlich zu ordnen, und so eine vollendete Thatsache zu schaffen. So setzte er denn den Superintendenten als Dekan im Münster ein, mit dem Rechte, den Gottesdienst der Kanoniker zu überwachen, wenns ihm beliebe, zu predigen, und auf Wunsch des Kapitels auch neue Ordnung im Sinne der Reformation zu treffen; dafür daß er ihnen lateinische lectiones (z. Psalter) hielte, sollten sie ihm 100 Mark zahlen, weiter aber sollten sie nicht belastet werden, und alle ihre Gerechtigkeiten, auch die Administration ihrer Güter mit dem Beirate der Prokuratoren behalten. (Nr. 3810.)

In Bezug auf die Klöster verordnete der vom weiteren Rat eingesetzte Ausschuß:

1) im Kloster Frankenberg sollen die Nonnen gelassen und alle aus einem Topfe gespeiset werden; bleibt ein Überschuß, so sollen etliche alte Bürgerinnen, auch gebrechliche Jungfrauen mit Ratesbewilligung eingenommen werden, damit nichts abwendig und in fremde Hände gebracht werde. Der Propst soll dem Superintendenten jährlich Rechnung ablegen,

2) im Kloster Neuwerk soll das Aus- und Einlaufen der Nonnen aufhören, auch fremde Nonnen nicht Aufnahme finden. Nach den bestehenden Ordinanzen sollen nur Bürgerkinder darin aufgenommen werden. Alle Nonnen sollen aus einem Topfe essen und sich an die aufgerichtete Reformation halten. Auf ihre Besoldung soll ihnen ein Predikant gegeben werden. Die Nonnen sollen sonst unbelästigt im Kloster bleiben. Über die Verwaltung des Vermögens hat der Propst außer den Prokuratoren auch dem Superintendenten jährlich Rechnung abzulegen.

3) Wegen der Stifter befand es der Ausschuß für gut, daß der Rat die Ernennung des Dekans im Münster durch ein Statut sich zuschreibe; daß von den 18 Kanonikern nicht mehr als 10 blieben und von den so gewonnenen Präbenden Stipendien für Studierende gemacht würden. Ebenso sollte auch die Zahl der Vikarien von 20 auf 8 herabgebracht, und das gewonnene Geld der Kirche dienstbar gemacht werden. In gleicher Weise ließe sich auch die Zahl der Kanoniker am Petersberge beschränken.

4) In Rücksicht auf die Predigerbesoldung wäre es billig, daß darin keine Ungleichheit bestände.

5) Um den Wucher zu beseitigen, wäre erforderlich, daß alle Juden aus Goslar verwiesen würden. (Nr. 3778°.)

Bemerkenswert ist in allen diesen Anordnungen des Rates die große Vorsicht, die sich für alle Fälle den Rücken zu decken sucht, im Gegensatze gegen den Superintendenten und die Prediger, welche schonungslos, ohne Rücksicht auf bestehende Rechte und Ordnungen, den Greuel des trotzigen Papismus aus Goslar austreiben wollten. Es war das besondere Verdienst des alten Plebanen und Sekretärs Johann Hardt, daß er im Rate als Syndikus solchen Übergriffen energisch wehrte und als weiseste Politik dem Rate empfahl, den Kaiser durch keine Rechtswidrigkeit zu kränken. Wie oft warnte er: „Bedenket, die Acht ist nur suspendiert, nicht aufgehoben!“

So war es für Goslar ohne Zweifel ein großes Unglück, daß dieser kluge Berater gerade in dieser kritischen Zeit starb, wo der verhängnisvolle Krieg begann, indem der Herzog unerwartet wieder in sein Land einrückte. Der Erfolg blieb ihm aus: er wurde von den Verbündeten in der Schlacht besiegt und gefangen genommen; aber Goslar hätte das Te deum laudamus, das in allen Kirchen angestimmt wurde, unterlassen können. Denn diesem Siege der protestantischen Waffen sollte nach göttlichem Ratschluß bald eine völlige Niederlage folgen, die auch Goslars Geschick besiegelte.

Nachdem die Kunde von der Gefangennahme des Herzogs bestätigt war, hielt den Rat in Goslar kein Warner mehr zurück, dem Superintendenten zur endlichen Durchführung der Reformation in den Stiftern und Klöstern zuzustimmen. Auf deren bittere Klagen über ungerechte Bedrückung und Güterhinterziehung antwortete Widensee kurz, daß sie zu schweigen hätten, da die Verwendung der geistlichen Güter zu Unterstützung von Kirchen und Schulen den kaiserlichen Mandaten nicht widerspräche, und den Mönchen und Nonnen gezieme es, von dem Papismus zurückzutreten und dem Willen des Rates sich zu fügen. Dagegen protestierte die Äbtissin von Neuwerk in den heftigsten Ausfällen auf die hungrigen Predikanten und erklärte, als der über solches Betragen erbitterte Rat dem Kloster zur Durchführung der Reformation einen Probst setzte, dies für offenen Rechtsbruch und Gewaltakt; mit rechtem Nonnentrotz verschloß der Konvent das Kloster und verweigerte die Aufnahme des Probstes, der „unredlich sei und die Güter des Klosters verpraſſe, auch die Nonnen schlecht mache.“ (Arch. Nr. 3768.)

In gleicher Weise protestierte das Kloster Frankenberg gegen die neue Revision des Superintendenten, sodaß hier wie dort nur mit Gewalt durchgedrungen werden konnte. Dem kaiserlichen Münsterstifte, gegen das der Rat nicht so rücksichtslos vorzugehen wagte, kam man in der Weise

bei, daß „aus redlichen, bewegenden Ursachen“ der Gottesdienst aus der Thomaskirche in den Dom verlegt, und dem Mag. Mauritius Münther (Wittenberger) befohlen wurde alle Kanoniker mit dem Worte Gottes und dem Sakrament zu versorgen.

Als ob die stolzen Domherren, denen in vielen unanfechtbaren Urkunden von Kaisern und Päpsten ihre Unabhängigkeit besiegelt war, sich willig in solchen Befehl des ihnen aufgezwungenen Dekans gefügt hätten! Es war alles nur Material zu neuen schweren Anklagen gegen die Stadt, denen schreckliche Vergeltung folgen mußte, sobald der Feind, den man für machtlos und unschädlich hielt, der Bande entledigt, in den Besitz seines Landes zurückkehrte! Und das sollte nicht lange dauern! Denn der Reichstag zu Regensburg 1546 endigte mit der Kriegserklärung des Kaisers und der Ächtung der protestantischen Stände. Es ist bekannt, wie die Schmalkaldener in dem eröffneten Kriege durch Mangel an Einheit und Entschlossenheit bald den sichern Sieg aus den Händen gaben; in dem Ulmer Tage der Einungsverwandten (23. Nov. 1546) zeigte sich das traurigste Bild von Mißmut, Unlust und Unruhe, und schon klangen auch nach Goslar schreckliche Drohungen des Kaisers gegen die „friedbrüchige, geächtete Stadt, deren Abfall vom Glauben am meisten Unruhe über das Reich gebracht hätte.“

7. Kapitel.

Die Aussöhnung mit dem Kaiser und Streit über das Interim. Krieg und Überfall Goslars. Der Richenberger Vertrag. Beendigung der Reformation.

1547—1552.

Der 24. April 1547 beendigte den Krieg, indem bei Mühlberg der Kurfürst von Sachsen Schlacht, Freiheit und Land verlor. Im Mai erwartete der niedersächsische Kreis das Einrücken des Kaisers, und angesichts dieser Gefahr entzweiten sich alsbald die Städte; während die anderen alle einlenkten (Nr. 5), blieb nur Magdeburg „entschlossen, von den Papisten keinerlei Bedingungen anzunehmen.“ Auch die Stadt Braunschweig, durch die Nachricht erschreckt, daß der Herzog Heinrich wieder frei sei, wollte unter der Bedingung Frieden machen und sich dem Kaiser unterwerfen, daß an der eingeführten Reformation nichts geändert

würde. Woher hätte Goslar, das sich aller Hilfe beraubt sah, den Mut des Widerstandes haben sollen? An der Gnade des Kaisers verzweifelnd, rief es den Bischof von Hildesheim flehentlich an, die arme Bürgerschaft vor dem äußersten Grimm des Feindes zu schützen. Der Bischof antwortete freundlich, er könnte nur raten, sofort vor dem Kaiser den Kniefall zu thun und sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben; zugleich erbot er sich, unter Einsendung der gewünschten Geleitsbriefe für die goslarischen Gesandten ein gutes Wort einzulegen. Sobald man aber in Goslar erfuhr, daß der Kaiser nicht weiter vorrückte, und bemerkte, daß Magdeburg und Braunschweig dem Kaiser sich zu unterwerfen zögerten, verfiel der Rat abermals in die unselige Politik des Schwankens und unnützen Unterhandelns, statt, wie Zeit und Umstände forderten, zu handeln und die Stadt zu retten. Ohne sich noch um den Bischof zu kümmern, der dringendst warnte, den Kaiser nicht noch durch längeres Zögern zu reizen, schickte der Rat zwei Gesandte, Joh. Koch und Joh. Rosian, nach Augsburg, um dem Kaiser vorzustellen, „daß die Stadt Goslar in den schmalkaldischen Bund sich nur deshalb begeben hätte, weil das Reichskammergericht und der Herzog sie vergewaltigt und in Drangsal ihr keine andere Rettung oder Zuflucht gelassen hätten, zugleich aber auch aus Furcht, daß nach dem allgemeinen Geschrei man sie ihres christlichen Glaubens mit dem Schwerte habe abtreiben wollen. Daß K: Majestät in den Bund nicht eingeschlossen, hätten sie nicht gewußt, ließen es auch nicht gelten; wenn etliche Stände sich in Privatbündnis eingelassen, ohne ihr Wissen, so wäre Goslar desselbigen unschuldig, wollt es auch nicht entgelten. Goslar sei immer dem Kaiser zugethan und lieb gewesen, daß sie nicht verdienten, in solche Ungnade zu fallen." (Oktober 1547). (Nr. 2279.)

Die vom Kaiser zugebilligten Aussöhnungsbedingungen lauteten:

1) Goslar sollte sich auf Gnade und Ungnade ergeben, 2) in kein Bündnis einlassen, worin nicht der Kaiser eingeschlossen, 3) eine Besatzung, wenn gefordert, einnehmen, 4) in allem Rechte und Justiz dem Kaiser gehorsam sein, 5) außer dem Kaiser keinen als Schiedsrichter anrufen, 6) keiner feindlichen Partei Vorschub leisten, 7) keinen Durchzug gestatten, 8) den Fußfall thun, 9) Entschädigung für die Kriegskosten leisten, 10) binnen vier Monaten sich nach dem kaiserlichen Schiedsspruch mit Braunschweig aussöhnen, 11) allem demjenigen, das K: M: dem H. Reiche und der Deutschen Nation zu Nutze, Ruhe, Wohlfahrt und Gedeihen anordnen werde, gehorsam sein.

Die Bedingungen waren hart, aber was half das Zaudern? Es erweckte bei dem Kaiser nur den Verdacht, daß Goslar dem Befehle im Einverständnis mit Magdeburg trotze, wie das auch aus einem Schreiben des Bischofs deutlich wurde, der erklärte, mit der Fürsprache einer so ungehorsamen und säumigen Stadt nichts mehr zu schaffen haben zu wollen. So ging das Jahr 1547 zu Ende, ohne daß sich der Rat entschlossen hätte, der Vernunft und der bitteren Not zu gehorchen. Er begriff nicht, daß es sich bei dem Kaiser nicht zuerst um religiöse Fragen, sondern um die Züchtigung der rebellischen protestantischen Stände handelte und um Genugthuung für den Herzog Heinrich. Der Rat „meinte genug gethan zu haben mit der Erbietung unterthänigsten Dankes dafür, daß S. Kais: Maj: gnädigst verhelfen wolle, durch eine christliche, nützliche Reformation alle unrechte Lehre und Mißbräuche abzustellen, in der Hoffnung, der allmächtige Gott werde seinen heilgen Geist und Gnade verleihen, damit endlich aller verderbliche Zwiespalt nach seinem göttlichen Wort christlich verglichen, und so die Kirche in Lehre und Ceremonien allenthalben gottselig und notdürftiglich reformiert werde." Der Rat meinte genug zu leisten mit dem Gelöbnis: „auch sonst in allem, was zeitlichen Gehorsam betrifft, der Kaiserl: Majestät nicht weniger, als allzeit auch die Vorfahren gethan, gehorsam zu sein." Er sollte bald zu bitterer Erkenntnis gebracht werden, daß ohne schwerste Buße die beleidigte Majestät nicht ausgesöhnt werden konnte, und nebenher auch das evangelische Bekenntnis äußerst bedroht war. —

Der Superintendent Widensee erlebte diesen traurigen Ausgang des Schmalkaldischen Krieges nicht mehr. An den Iden des Monats April, wenige Tage vor der Mühlberger Schlacht, starb der treffliche Gottesmann, nachdem er in den letzten Tagen seines Lebens noch den bitteren Undank der Stadt erfahren hatte, der seine ganze Arbeitskraft gewidmet gewesen war. In treuem Dienste krank, alt und schwach geworden, wurde er vom Rate, weil er nicht viel Arbeit mehr leisten konnte, für unwürdig des ihm versprochenen ganzen Gehalts befunden. „O Goslar, Goslar," schrieb er mit zitternder Hand, „soltu so danckbar sein? soltu so mit deinem Heylande handeln? Sonderlich in diesem meinem Jammer und Krankheit, da du sonderlich soltest tröstlich und hilflich seyn! O Goslar, Goslar, wie woltest du jetzt stehen, wenn ich nicht zu dir wäre gekommen? Wenn ich von dir werde genommen sein, wie willst du mein gedenken?" (Nr. 532.)

Auf seinem, in der Marktkirche aufgestellten, jetzt nicht mehr vorhandenen, Leichensteine standen nach Heineccius die Worte:

Hastu mich gebissen, du leidiger Dot,
Und also gerissen aus all meiner Not,
Das soll mir gedeihen zu der Seligkeit,
Aus mußt du mich speien, wer es dir auch leid;
Mein Erlöser lebet, das weiß ich fürwahr,
Wenn der Himmel bebet, mit der Sel'gen Schar
Werd ich wol uffstehen aus dem Rachen dein
Und will frölich da sehn Christ den Herren mein.
Bin ich dann gestorben, ist verzert mein Haut,
Ist mein Fleisch verdorben, werd ich wie ein Braut
Mit Schmucke umgeben, außermaßen fein,
Also ewig leben und bei Christo sein.

An meine Leser.

Gottes Wort rein und klar, dadurch Gott geehret,
Vor der Welt offenbar, habe ich frei geleret,
Kerestu dich nicht daran, und willst das vernichten,
Ich habe das mein gethan, was gilts? Gott wird's richten.

Was ich habe geleret, laß dirs gesaget sein!
Hat dich das bekehret und gespeiset fein,
Ewig wirst du leben, des hast du Gewinn,
Dort wird's Gott uns geben, ade, ich bin dahin.

Ego vivo et vos vivetis. Joh. 14.

Bange der Zukunft entgegenschauend, war der edle Gottesstreiter von hinnen gerufen, und ob auch die Mitwelt murrend um das Grab stand, mit dem harten Urteil, daß der Verstorbene durch seinen Eifer die Bürger in viel Ungelegenheit gebracht hätte: die Nachwelt kann ihm das Zeugnis nicht verwehren, daß dank seiner Thätigkeit das kirchliche Leben in Goslar aus Schwärmerei und Aufruhr in feste, geregelte Ordnung gebracht worden ist. Und wenn er gelegentlich sich zu Gewaltthätigkeiten gegen die Stifter und Klöster fortreißen ließ, warum geschah es? Nur weil er die unglücklichen Prediger in Goslar aus ihrer verzweifelten Notlage befreien wollte, weil er es nicht ruhig ansehen konnte, daß so reiches geistliches Gut „in toter Hand" liege und von Mönchen und Nonnen „verprasset" würde, die sich eigensinnig dem Lichte des Evangeliums verschlossen. Als das Grab über ihm geschlossen war, schaute die Gemeinde

in der bängsten Sorge in die Zukunft, und die Prediger erwarteten nichts anderes, als von den siegreichen Papisten entweder verjagt oder, „was doch niemals geschehen sollte", zur Rückkehr zu den alten Ceremonien gezwungen zu werden. Von dem unbeständigen Rate, der nicht fern davon war, die Prediger als Urheber des über die Stadt hereingebrochenen Unglücks anzuklagen, war keine Hilfe zu erwarten: nur Gott allein konnte seine Kirche aus der tiefen Not erretten, erretten durch ein sichtbares Wunder!

Am 21. Januar 1548 thaten endlich die beiden goslarischen Gesandten in Augsburg vor dem Kaiser den Fußfall. Aber das lange Zaudern kam der Stadt teuer zu stehen, denn die von Goslar verlangte Kriegsentschädigung betrug nicht minder als 50000 fl. (Nr. 522.) Entsetzt und betäubt vor Schrecken stellte der Rat dem Kaiser vor, daß die ganz verarmte und aller Nahrung beraubte Stadt solche Summe nicht aufbringen könnte; aber die schnöde Antwort lautete:

„Man wüßte wohl, daß Goslar arm wäre und hoffärtig genug daneben, und daß sie nur durch ihr böses Haushalten zu solcher Armut selbst Ursach gegeben hätte, aber man werde alle ihre Güter anderen verkaufen und das schuldige Geld daraus wohl erlangen. Man wüßte auch wohl, wer so übel die Stadt regiere, man wolle bald schicken und etlichen die Köpfe lassen abschlagen und das Regiment mit anderen Leuten besetzen."

Erst nach langem, kläglichen Bitten erreichte die Stadt die Herabsetzung der Entschädigung auf 30000 fl. und 12 große Geschütze mit Munition. Welche Not es hatte, dieses Sühnegeld aufzubringen, schätzt nur richtig, wer die Schuldbücher Goslars und die meist vergeblichen Bittgesuche des Rates an Fürsten, Städte und Bankiers gelesen hat; wären nicht endlich Juden beigesprungen, so wäre das Geld gar nicht aufgebracht.*)

Nachdem die Aussöhnung mit dem Kaiser stattgefunden hatte, erwartete die Bürgerschaft täglich auch die Aufhebung oder doch die erneuerte Suspension der Acht, deren Execution, wie bekannt war, der Herzog Heinrich sich erbeten hatte. Aber bevor noch hierüber Klarheit geschafft war, traf am 30. Mai die neue, bestimmte Forderung des Kaisers ein, daß die sächsischen Städte sich dem am 15. Mai in Augsburg ver-

*) Aus Dankbarkeit wurden daher auch die Juden, mit denen die Prediger hart verfahren waren, wieder in der Stadt zu freiem Handel zugelassen, woraus aber bald trotz aller scharfen Edikte eine neue, große Plage entstand.

kündigten Interim unterwürfen. Johann Koch, Goslars Gesandter in Augsburg, unterstützt von dem Bürgermeister von Nordhausen Michael Meyenberg, riet dringendst, diese Gelegenheit, den noch immer auf Goslar schwer erzürnten Kaiser durch augenblicklichen Gehorsam zu versöhnen, nicht vorübergehen zu lassen: so möchte auch leicht ein Teil der (noch nicht gezahlten) Kriegsentschädigung in Gnaden erlassen werden. Insgeheim erbot sich auch der Rat dazu, wenn der Kaiser die Zusicherung gäbe, daß die Stadt in ihrer Religion und in ihren Regalien geschützt bleiben sollte; aber als die Antwort auf bedingungslose Unterwerfung der zu lange widerspenstigen Stadt lautete, rafften sich Rat und Gemeine auf zu dem Beschluß, „im Glauben fest zu stehen und alles, was Gott auch verhänge, über sich ergehen zu lassen". Zugleich auch reizten die Prediger von den Kanzeln die Bürgerschaft wider die „verfluchten papistischen Kniffe" auf. Es wurde in der Stadt verbreitet, wie die Kaiserlichen bereits etliche Widerspenstige hart und geschwinde gestraft hätten, wie sie die Ohrenbeichte wieder einführten, das neue Sakrament aufhöben, das Evangelium und die Episteln wieder lateinisch läsen, Messen sängen, sodaß nach dem Beispiele Osianders die Prediger nicht mehr ihres Amtes wallten wollten. Darum könne man von dem Interim sich nur versehen, daß der Kaiser dadurch die alten Ceremonien zurückführen und die frommen Prediger hinweg aus der Kirche schaffen wollte, und es gäbe dagegen keinen anderen Widerstand, denn der Armen fleißiges Gebet — Gott der Herr müsse helfen!

Dem Rate überreichten die Prädikanten außer anderen den folgenden Protest gegen das Interim:

Gegen das Interim.

Eingabe der Predicanten an E. E. Rat, dat. Sonnabend nach Margarethe ao 1548.

Erbare, hochgelarde, wyse gunstige heren. J. E. W. hefft uns predicanten gistern eine schrifft verlesen laten, van den gesanten tho Ausborg J. E. W. thogeschicket, darut wy vernomen dat ernstliche vornement Keys: Maj: up dat genant Interim, welcker uns ok hir bevor van J. E. W. tho verlesende overgeven ist worden, hebben ok darneben vernomen des E. E. Rades und aller inwoner dusser olden fryen kaif: Rikesstadt Goslar ferlicheit, schade und ungenade, de darut enstaen mochten, so men dat Interim nicht worde annemen und darinne willigen, welck albereitt etliche Rikesstede, so mitt uns dat reine Evangelium gehat, schollen gedan hebben ane alle condition und exception. Und hefft J.

E. W. van uns begeret, dat wi unser bedenckent hir up E. Rade willen schriftlichen thostellen: Darup segge wy eyndrechtigliken, so vel dat Interim belangt, dat wy van unsem vorigen bericht, so wy mundtliken E. E. Rade gedan hebben, nicht konden oder willen und ok nicht moten wiken, sunder darby beharren went in unsen ende, by vorlust unser selen selicheit, indeme dat dusse sake nicht tidtlik gut oder schaden, sunder dat ewige gudt und vordarff, alse unse selicheit und ewige vordamnisse belanget, went in dem Interim sindt vele artickel gesettet, de dar unchristlik syn, dem hilligen gottlicken worde und unser rechten christliken lere und geloven entjegen, alse dar is de hovetartikel van der minschen gerechtigheit, vam hilligen Sacramente des lives und blodes christi mit dem Canon und oppermissen, item mit anropinge der hilligen 2c. welcke dar stracks sin wedder goddes opentlick wort. Item dat Interim gebutt ok etlike Sakramente und Ceremonien, so wedder dat Evangelium und unser christliche fryheit: derhalven moten wy mit den apostelн godde mehr gehorsam syn als minschen Act. 5. alse ock der prophete Daniel mit synen gesellen gedan, schullen ok na dem bevele christi unsers heylandes godde vel mehr fruchten, de lif und seele verderven kan in de helle, den de minschen, de de seele nicht konden doden, sonder allene den liff Matth. 10., wo woll dat dennoch nicht, eher godt idt one ersten verlovet, alse Christus secht, dat nicht ein haar van unsem hovede wert vallen ane den willen des himmelschen vaders, und seggen derhalven mit paulo: So iemant, ok ein engel vam himel queme und wolde uns ein ander Evangelium predigen, de sy vorflokеt. Bedenken derhalven alle eindrechtiglicken by dem H. Evangelio christi und by der rechten christlicken lere tho beharren mit der hulpe goddes und by der christlicken Confession tho Außborg avergeantwortet, wente up ein gemein fryhe und christlik concilium, wente dusse unse rechte lere und confession ist noch nicht went nu her mit keyner gotlicker schrifft vorlecht, alse idt den ock unmoglick yst. Derhalven moten wy und alle Christen dusse warheit des Evangelii offentlick bekennen vor aller werlt by gotts ewiger ungnad und strafe, alse ok Christus luce am 15. secht und Matth. am 10. Darumb moten wy unsen geloven bekennen, so wy anders dencken salich tho werden, alse Paulus secht tho Rom. am 15: So me van herten gelovet, so wert me rechtverdich, und so me mit dem munde bekent, so wert me salich, und moten hir nicht anseen den tidtliken schaden an gelde, gudt oder ere, vorlust lives und levendes, sondern den ewigen schaden, nemenlike ewige vordamnis lives und der seele. Derhalven willen wy van der rechten christliken lere nicht wiken, went Joannes de apostel secht: we in der

lere christi nicht blifft, de hefft nenen godt. So syn wi io van E. E. Radt und der gemeyne dartho gefordert und geeschet worden, dat wy goddes wort luter und reyn ane alle thosate und swermerye predigen schollen, hebbe dat ok mit einem hantgeloffte E. E. Radt und unsem Superattendenten reden und loven moten na lude unser ordinantien van dem werdigen heren Nicolao Amstorff uth bevele des Rades gemaket, nach welker ok E. E. Radt sampt allen borgeren geloffet hebben, by dusser unser christliken lere tho blivende ꝛc. alse wy und ein jeder christ ok ane dat schuldig sien der erkanden warheitt des Evangelii nicht tho vorsakende. Wat afir in dussem Interim recht, gut und christlick ist, alse dar findt etlike artikel van scepping und falle des mynschen, van erfsunde und erlosunge, van dem sacrament der dope und van beyder-gestalt des sacrament des altars, van der ehe ꝛc., de wille wy gerne, alse billich unde recht ist, in allen ehren und werden holden, wo ok kunstlanger gescheen ist. Wat averst unrecht und unchristlik ist und dem gotlick wort entiegen, alse den de meisten sien, konne wy nicht annemen, ok nemande raden anthonemede, he wolde den christum und de warheit vorsaken, und willen also umb des Evangelii und christliker lere willen liff und levent und wat uns ok darumb bejegen mochte, Godde dem himmelschen vader und christo sinem einigenborenen sone unsem heren und heylande bevolen hebben, und willen mit der Susanna lever un-schuldigliken in der mynschen hende vallen, den wedder godt den heren sundigen, wente idt ist scrécklick in de hende des levendigen gots fallen. Wat averst sunst in tydtlicken saken van werltlicker overicheit geboden und vorordnet wert, uth erlicke policeye und regimentt, tucht, frede und er-barheit tho erholden, will wy gerne Kays: Maj: und E. E. Rade alse unser rechten overicheit gehorsam syn mit aller underdanicheit, ok unse parlude dartho na gotlickem bevel leren und vormanen, alse wy ok susher stedes gedaen und ok vort hen gerne dhon willen. Wat averst gots wort und ehre und unser und aller mynschen salicheit belanget, wo vor gesecht, moten wy godde mehr gehorken und gehorsam syn alse den mynschen, und willen also na christus unses heren gots und unses heylandes bevele geven dem Keysere, wat des Keysers ist und godde, wat goddes ist. Und wy bidden ok demodiglicken mit aller under-danicheit, dat E. E. Radt ok or gemothe, wes he hyr ynne tho donde bedacht ist, entdecken, und yff se uns ok willen by dusser rechten christ-licken lere na orem vormoge beschutten und hanthaven willen. — —

Der Rat gab keine bestimmte Erklärung ab, zögerte aber nicht, als die verbündeten Städte alle außer Magdeburg, das „die papistische Abgötterei

bey sich nicht leiden wollte", nach dem Beispiele Hamburgs vor den Drohungen des Kaisers zu weichen begannen, die Gesandten wissen zu lassen, daß Goslar dem Willen des Kaisers sich füge, und „wenn es denn Gottes Wille wäre, sollten die Gesandten in Gottes Namen bedingungslos in das Interim willigen." (Nr. 573.)

Inzwischen aber hatten dieselben Städte, durch Braunschweig und Magdeburg aufgemuntert, sich anders besonnen, nachdem sie von Augsburg genauer unterrichtet waren, daß die Annahme des Interims bei beiden, katholischen und protestantischen Ständen, auf Widerstand stieße, und der Kaiser gar nicht mehr die Macht hätte sie mit Gewalt zu zwingen. Daher bekam Goslar auf dem Städtetage bitterste Vorwürfe zu hören, daß es, während noch die anderen Städte sich über die Form beraten hätten, wie sie dem Kaiser genugthun wollten, separatim sich unterworfen hätte; Magdeburg drohte offen, solche Trennung nicht dulden zu wollen, und Braunschweig warf Goslar Undank vor, da nur um Goslars willen sich die Städte der großen Gefahr des letzten Krieges ausgesetzt hätten. Was sollte der hartbedrängte Rat beginnen? Zunächst sah er sich außer stande, bei der drohenden Haltung der eigenen Bürgerschaft das dem Kaiser gegebene Versprechen einzulösen. Ratlos hörte er von der einen Seite her die Berichte der Gesandten: der Kaiser habe das Interim in der wohlmeinendsten Absicht gegeben, und es sei geraten, mit der Einführung desselben nicht länger zu zögern; am 24. Juli meldeten sie, die „Geduld des Kaisers sei völlig erschöpft", „bei seiner Krone habe er geschworen, die rebellische Stadt zum Gehorsam zu bringen"; „die Zeit sei um, die Verhängung der Acht stehe unmittelbar bevor". Von der andern Seite mahnten die Städte, forderte die Bürgerschaft, daß der Rat sich nicht durch Drohungen von Gottes Wort und dem H. Evangelium drängen lasse und den Papisten wieder zu eigen gebe, möchte es auch großer Beschwerung nicht verschont bleiben. Schon nach kurzem kam drohend die Anfrage vom Kaiser her, ob das Interim, wie versprochen, durchgeführt sei. Der Rat antwortete ausweichend, ihm müßte Zeit gelassen werden, alles dem Interim gemäß ins Werk zu setzen, da es auf einmal nicht anginge (Nr. 581). Am 27. Juli meldeten die Gesandten,[40] daß der Kaiser abermals ungeduldig Bericht über Goslar eingefordert hätte, sie wüßten nun nicht mehr, was sie erwiedern sollten. Da die Gesandten hinzufügten, daß der Kaiser höchst ergrimmt nächster Tage dem Herzoge Heinrich die Exekution der Acht zu übertragen gedroht hätte, um die trotzige Stadt zu beugen, schickte der Rat aus seiner Mitte den alten Hans von Uslar nach Augsburg mit der offenen Vollmacht, im Namen

des Rates zu handeln, wie ihm recht und förderlich dünke. Dieser meldete alsbald zurück, die Sache mit dem Interim hätte keine Eile, da nur der Landgraf sich hündisch zu allem erboten hätte; wenn Goslar nur bei der Zusage des Gehorsams bliebe und in kleinen Nebendingen guten Willen zeigte, im übrigen aber bei den Städten bliebe, so hätte es weder vom Kaiser noch vom Herzog etwas zu fürchten (Nr. 1567). In demselben Briefe berichtet v. Uslar von dem Übermut der „Spanischen" in Augsburg. Ein Kardinal habe in einer Predigt die lutherische Gemeinde ermahnt, entweder das Interim in Gang zu bringen, oder, und besser noch, die alten Ceremonien wieder anzunehmen. In der lutherischen Kirche S. Ulrici sei die Feier des H. Abendmahles von den Spaniern unterbrochen: in dem darüber entstandenen Aufruhr hätten schon die sächsischen Truppen kampfbereit den Spaniern gegenüber gestanden, und noch herrsche die größte Erbitterung. „Glaubt nur, Gott wird seine Kirche wohl erhalten, wollt nur Gott, daß wir uns der heiligen Sache mit etwas mehr Ernst annähmen und uns besserten: es ist hohe Zeit und Not vorhanden."

So war es für Goslars Kirche ein Glück, daß ein unerschrockener Mann, der entschieden seinen evangelischen Standpunkt wahrte, in Augsburg die beiden, durch Drohungen eingeschüchterten Gesandten bei Seite schob und durch sein Beispiel auch die anderen Ratsherren bestimmte, das Interim als leichte Last, ohne Beschwerde für sich und andere noch eine Weile fortzuschleppen, sodaß die Kirche und ihre Prediger nicht wesentlich davon berührt wurden [41]) [42]).

Die Aussöhnung mit dem Kaiser kostete der Stadt nicht nur unerschwingliches Geld, sondern auch alles weltliche und geistliche Gut, auf das sie seit 1542 die Hände gelegt hatte. Sie mußte das Kloster Frankenberg an den Herzog zurückgeben und konnte nicht hindern, daß darin mit der Messe der ganze römische Gottesdienst erneuert wurde. Ebenso mußte sie auch das Kloster Neuwerk wieder dem Papismus freigeben. Selbstverständlich wurde auch das kaiserliche Domstift in all seinen alten, verbrieften Rechten wiederhergestellt. Aber, was noch viel drückender war, der Herzog bedrängte, vom Kaiser nicht gehindert, die notleidende Stadt schlimmer als je zuvor und betrug sich, wie der Rat im Reichskammergericht klagte, als ob er vom Kaiser beauftragter Exekutor der Reichsacht wäre. Wiederholt mahnte der Herzog Philipp von Braunschweig den Rat, ja auf der Hut zu sein, da der Widersacher auf der Lauer liege und nur auf Gelegenheit zum Sprunge passe. Ebendies gab allerdings auch dem Rate erwünschten Grund zur Ablehnung, gegen das geächtete Magdeburg Exekutionstruppen zu senden: die Stadt sei so arm und so

menschenleer, daß sie zu eigener Abwehr kaum Mannschaft habe. Die Niedergeschlagenheit der goslarischen Bürgerschaft war so groß, daß weit entfernt, durch das Beispiel Magdeburgs sich erheben zu lassen, man vielmehr „bedauerte, daß es dem Kaiser trotzte, wenn darin auch Gottes Willen zu sehen wäre". (Nr. 523.)

Jede Hoffnung auf Rettung aus dem Elende schien dahin, jeden Tag erwartete man das Anrücken des gefürchteten Feindes und damit das Ende der Stadt. Da geschah das Unerwartete: der niederschmetternden Nachricht von dem Fall Magdeburgs am 4. November 1550 folgte die Freudenbotschaft, daß der Kaiser, überrascht vom Kurfürsten Moritz, geflohen, daß das verhaßte Konzil gesprengt, und damit auch der Protestantismus gerettet sei. In dem Entwurfe des Passauer Vertrages wurde ausdrücklich bestimmt, daß der Streit des Herzogs Heinrich mit Goslar durch kaiserliche Kommissare geschlichtet werden sollte, und die Partei, die mit Waffengewalt vorginge, mit der Acht bedroht. Diesem Beschlusse zuvorkommend, überfiel der Herzog im Mai 1552 plötzlich die Stadt und zwang sie nach kurzer Belagerung, in allem seinen Willen zu erfüllen. Im Richenberger Kloster verzichtete Goslar auf alles Territorium und allen Besitz am Bergwerke samt der großen Kaiserforst und erkannte den Herzog als erblichen Schutzherrn an. Daß es nicht das Äußerste von der Rache des tieferbitterten Fürsten erlitt, verdankte es dem jungen Herzoge Philipp, der auch den Vater bestimmt zu haben scheint, die Kirchen und ihre Diener nicht anzutasten.

So war das köstliche Gut, der Schatz evangelischer Freiheit, um den so lange bis in die verzweifeltste Not hinein gerungen war, für Goslar gerettet und nunmehr gesichert, nachdem durch den Augsburger Religionsfrieden die Furcht vor der vom Kaiser her drohenden Gegenreformation im Reiche beseitigt war. Rom war unterlegen: was in Goslar noch römisch war, gab seinen Widerstand bald auf, indem 1566 das kaiserliche Domstift freiwillig von den alten Bräuchen zurücktrat, und 1571 das Petersstift dem Beispiele folgte. Dem Drucke des Herzogs Julius, der 1568 zur Herrschaft gelangte und überall im braunschweigischen Lande die Reformation einführte, gaben auch die Klöster Frankenberg und Neuwerk nach, letzteres nicht ohne trotzigen Widerstand, den zu erzählen nicht mehr dieser Arbeit angehört.[43])

Anmerkungen und Zusätze.

1) Vgl. meinen Aufsatz über Geschichte und Geschick des Reliquienschatzes im Goslarischen Münster in der Ztschr. f. Harzgesch. 1902.

2) Heineccius überliefert die Formel, in der Dietrich Schmedecken die lutherische Ketzerei abgeschworen hat, aus Hamelmann mit folgenden Worten: „Ich verleugne nnd verschwöre die lutherische Ketzerei, mit welcher man mich beargwöhnet und verdenket, und will alle irrige Lehre Zeit meines Lebens verfolgen und auch alle und jede, so dieser Sekte anhangen. Ich schwöre auch, daß ich ihre Gesellschaft allezeit meiden und niemals mich darunter will finden lassen." (Zustand der Kirche 2c. S. 16).

3) Nach Heineccius kam Johann Wessel, 1524 aus Halberstadt vertrieben, nach Goslar „und fing am ersten an, das Heilige Sakrament in beider Gestalt auszuteilen, was denn nunmehr leichter wurde, weil der Rat sich dagegen geneigter zeigte und der neuen evangelischen Gemeinde das öffentliche exercitium religionis in S. Jacobi verstattete. Weil aber der Raum hier zu eng wurde, ließ der Rat sich bewegen, auch in den anderen Pfarren die Reformation nach und nach zuzulassen."

4) Was die Sterne bedeuten sollen, weiß ich nicht.

5) Hier wird ohne Zweifel der behandelte Rezeß von 1525 angezogen, dessen Ausführung also bis 1528 unterblieben ist, soweit die Reformation der Kirchen in Betracht kommt.

6) Mit dem Doctor ist Amstorff gemeint.

7) Diese Artikel sind nicht ohne Beihilfe von Theologen aufgestellt: nach dem Stile ist der Entwurf von Amstorff selbst angefertigt.

8) Man ist versucht, diesen letzten Teil der sonst unbatierten Urkunde in das Jahr 1531 zu verlegen. Aber die Akte trägt von erster Hand die Aufschrift: „Verbundtnis twischen dem Rade, Gilden und gemeiner Borgerschup, der Reformation halben 2c. aô 1528." Daher mag die Urkunde hier stehen bleiben und auf Goslars Beitritt zum Torgauer Bund (s. o. Artic. Jacobitt. Nr. 10. 11) bezogen werden.

9) Die Führer der reformatorischen Bewegung in Goslar waren: im Rate, Lubeke Flogel, Hans Bornhusen; in den Gilden, Johann Weidemann, Hinrich Grenemayer, Hans Heynebole, Claus Raven; aus der Gemeinde, Lubeke Bartelt, Henning Corbes, Wilhelm Schrader und Lienhard Wolgemut.

10) Nach Heineccius a. a. O. S. 17 predigte Amstorff am Sonntage Reminiscere 1528 von der Beständigkeit des Glaubens und den Werken des Gesetzes, auch über Esaiae LXXI von allerlei Mißbräuchen: dabei bemühte er sich um die Abschaffung der lateinischen Sprache im Gottesdienst und richtete den Gottesdienst nach dem Vorbilde der Wittenberger und Magdeburger neu ein.

11) Der Satzbau ist an dieser Stelle unklar: daher das Verständnis unsicher.

12) Außer den beiden erwähnten Schriftstücken liegen im goslarischen Archive noch mehrere andere, die von den Verhandlungen zwischen Straßburg und den niedersächsischen Städten betreffs der Reformation zeugen: so Akten über Anschreiben des Reichsregiments (Nr. 92), Statuten betr. Verleihung von Pfründen, Examen der Kleriker, Kirchengut u. a. (Nr. 447), Artikel von Kirchengütern (Nr. 448) u. a.

13) Von diesem s. g. „langen Tanz" ist viel gefabelt. Heineccius erzählt davon S. 471 der Antiquitatum: „Schon seit mehreren Jahrhunderten hatten sich in Goslar gewisse öffentliche Reigen eingebürgert, die alljährlich als Umzüge durch die Stadt von dem niederen Volke aufgeführt wurden, von den Vorfahren eingerichtet zur Erinnerung an die Versöhnung der sächsischen und fränkischen Bevölkerung in Goslar. Diese öffentlichen Reigen waren aufs greulichste entartet, indem gerade das frechste und ausgelassenste Gesindel aus der Hefe des Volkes gemeinschaftlich mit Frauenzimmern gleichsam in bacchantischem Zuge die unordentlichsten Lieder sang und nach beendigtem Reigen sich der Lust an Fressen, Saufen und Huren hingab. Diesen, der evangelischen Zucht hohnsprechenden Bacchanalien machte der Superintendent Widensee 1536 ein Ende." — Es ist ersichtlich, daß der „lange Reigen" nichts anderes als ein Fastnachtszug gewesen ist. Die daran geknüpfte Überlieferung von der Versöhnung der Sachsen mit den Franken ist ein hübsches Märchen.

14) Zu besserem Verständnis sei hier noch ein kleines Stück aus der Nürnberger Kirchen-Ordnung ausgezogen, das auch für die goslarische Kirche Geltung hat: „Aus christenlichen, guten Ursachen ist abgestellt, das die letanie, auch alles kirchfarten nit mer sol gehalten werden; man weiget auch das wasser, salz, taufe, wurze, wachs und palmen nit mer. Das gaukelspil mit dem herrgott und ezel am palmtag, alle passionsspile werden nit mehr gelitten, das grab in der kirchen, das gespott mit der urstent christi wird nit mer fürgenommen, desgl. auch die Osterfeuer nit mer gesegnet. Man trägt auch das sacrament des leibs und pluets christi zu dem feste corporis christi nit mer also ume mit vil gepreugens, hoffart und fentenspil, dadurch man christum zum spilman gemacht. Dan christus hat nit bevolen, seinen lichnam in einer buchsen, gleich einem tyryaken umzutragen und in ein geheus zu sperren und also unter dem schein großer ehren der bocken zu seyn, sonder zu seinem gedechtnis zu entfahen" u. s. w.

15) Nach Heineccius (S. 453) soll Johann Schulten 1528 an Johann Wessels Stelle Pfarrer an S. Jacobi geworden sein. Er selbst giebt in einem Briefe von 1547 an: „Er habe von Jugend auf in einem Kloster zugebracht, bis er Prior des Klosters Georgenberg geworden sei. Diese Stelle habe er 1527 nach der Zerstörung des Klosters aufgegeben und habe sich mit Wissen und Willen des Rates zum Pfarrherrn in S. Jacobi bestellen lassen. Dieses Amtes walte er nunmehr mit Gottes Gnade im 18. Jahre mit allem Fleiß." In einem anderen Briefe sagt er: „Ick hebbe eine lange tidt, alse in dat XVIII. jar, dat evangelium christi flitigen und truwelicken nach vermöge mit goddes hulpe geprediget und sur und söte mit eu gedragen und im anvange des evangelii, in deme alse dat noch nye und velen unbekannt was, ok darna, to der tidt der Zwinglianer, moige und arbeit genoch gehatt . . . ."

16) Über das Leben und Wirken des Antonius Corvinus sind neuerdings sowohl von Uhlhorn als auch ganz besonders von Tschackert (Hahn'sche Buchhandlung, Hannover 1900) eingehende Untersuchungen angestellt. Danach war Corvin (1501—1553) geborener Westfale, aus Warburg gebürtig. Nachdem er das Mönchskleid 1523 abgeworfen hatte, schloß er sich eng an Luther an. Praktisch bereits bewährt, wurde er 1528 von Goslar her nach Hessen berufen, vielleicht auf Vorschlag des Landgrafen Philipp selbst, der in jenem Jahre in innigeren Verkehr mit Goslar trat. (Vgl. Tschackert S. 9. 10.)

17) Über Helmold Poppius vgl. Tschackert a. a. O.

18) Nach Heineccius (S. 453) soll Gebhardus oder Geffers, aus Helmstedt gebürtig, zusammen mit Johann Wessel Pfarrer an S. Martini in Halberstadt gewesen und von dort mit eben demselben vertrieben worden sein. Nach Helmstedt zurückgekehrt, folgte er 1528 dem Rufe nach Goslar, wo er bis 1542 thätig blieb. Vom Herzog Heinrich verfolgt, sah er sich genötigt, die armselig dotierte Pfarrstelle am Hospitale zum Großen Heiligen Kreuz in Goslar anzunehmen.

19) Über Volumetius finden sich bei Tschackert a. a. O. viele Notizen. Der goslarischen Jugend widmete der mit Volumetius eng befreundete Corvin seine Apophthegmata 1534, der verstorbenen Gattin des Volumetius ein Epitaphium 1540; außerdem vgl. bei Tschackert a. a. O. besonders S. 50, 198, Nr. 1, 76, 77, 78.

20) Das Original dieses sonderbaren Schriftstückes, dessen Glaubwürdigkeit durch die darin erwähnten Namen bekannter goslarischer Bürger jener Zeit außer Frage steht, habe ich nicht wiedergefunden, obwohl ich deutlich mich erinnere, dasselbe oder mindestens eine viel ältere Abschrift als die hier gebotene flüchtige Umarbeitung aus dem XVIII. Jahrhundert in Händen gehabt zu haben.

21) Corvins „Warhafftiger Bericht" ist datiert: „Goslar am 24. Mai 1529", und demnach, da Luthers Brief an die Jacobigemeinde am 31. Mai 1531 geschrieben ist, unmittelbar vor der Abreise Corvins nach Wittenberg vollendet und als Rechtfertigungsschrift nach Wittenberg mitgenommen. Das Schönste in dieser Arbeit ist das klare Glaubensbekenntnis, das Corvin für sich und seine Amtsbrüder in Goslar ablegt. Wie er aber hat behaupten können, daß in Goslar das Wort Gottes ohne Tumult und ohne Schwärmerei gepredigt würde, ist angesichts des so sicher verbürgten Gegenteils mir nicht recht verständlich. Vom Superintendenten Amandus ganz zu schweigen, der von Trumpf in sonderbarer Weise damit herausgeholt wird, daß er sich vor Corvin wohl mit seiner wahren Meinung zu verstecken gewußt habe, so sind auch von den übrigen Predigern alle Akten voll von Klagen, daß sie mit dem Volke geschwärmt haben. Vielleicht meint aber Corvinus nur, daß die Kirche selbst mit der Gemeinde der Frommen sich von den Irrlehren der Schwärmer fern und frei gehalten habe, und die Predigt rein und lauter nach dem Evangelium geblieben sei: indem er die rohen Ausbrüche der Volksleidenschaft und den Trotz gegen die Obrigkeit nur auf politische Beweggründe zurückgeführt hat, wie denn auch das Zwinglische Wesen erst nach Corvins Fortgang von Goslar zum Durchbruch gekommen ist. Übrigens vgl. Tschackert a. a. O. S. 13. 14.

22) Daß Corvinus noch im Jahre 1529 Goslar verlassen hat, folgt sicher aus dem von ihm verfaßten Epitaphium auf Tile Dethmer, einen goslarischen Ratsherrn, mit dem er in freundschaftlichem Verkehr auch nach seinem Weggange von Goslar

geblieben ist: „Quis amavit Corvinum impensius"? In diesem Epitaphium von 1539 sagt er, daß er ante decenninm aus Goslar geschieden sei. (Vgl. Tschackert a. a. O. im Briefwechsel Nr. 76.)

22a) Über diese s. g. „Stürzungen" meldet Heineccius S. 454: „Große Aufregung veranlaßten auch einige alte Bilder („imagines") auf dem S. Stephani-Kirchhofe, die man die fünf Stürzungen des Herrn zu nennen pflegte", die offenbar also als Stationen bei den großen Prozessionen dienten. „Diese mit sehr reichlichem Ablaß von Päpsten ausgestatteten (?) Bilder hatten einen so großen Ruf der Heiligkeit, daß auch nach der Einführung der Reformation dort noch ein unglaublicher (!) Hinlauf von Menschen blieb." Daher gab Corvinus den Kirchenpflegern den Auftrag, die Bilder wegzunehmen und so dem Volke keine Gelegenheit zu abergläubischem Dienste mehr zu geben. Dasselbe geschah auch in anderen Kirchen, und darüber gerieten die Gegner in die größte Erregung. In Pamphleten schalt man die Lutherischen Bilderstürmer, die Bilder und Statuen wegnähmen, um durch deren Verkauf sich zu bereichern, auch sich nicht scheuten, die heiligen Kirchengeräte und anderen Kleinodien unter sich zu verteilen. Dagegen rechtfertigte sich Corvinus in seinem „Wahrhaftigen Bericht", mit dem Hinweis, daß die steinernen Bilder vom Kirchhofe ohne Aufsehen („absque tumultu") durch die Kirchenpfleger entfernt seien, weil täglich noch Leute aus dem Volke vor ihnen gebetet hätten, und daß die übrigen silbernen Bilder fortgenommen und zum Nutzen der Kirche verkauft seien, das würde gewiß kein Verständiger mißbilligen (??).

23) Die 1528 vom Rate gegründete und von Volumetius geleitete Lateinschule litt anfangs unter der Konkurrenz der von dem Scholaster Velnhusen geleiteten Domschule, die zum großen Ärger des Superintendenten Amandus heimlich von den Ratsherren begünstigt wurde. Erst im Herbste 1529 wurde die Domschule, trotz des Einwandes, daß sie eine kaiserliche Schule sei, aufgehoben und dem Scholasticus, obwohl er vom Kaiser ernannt war, jeglicher Unterricht verboten.

24) Wer ist hier gemeint? Nach dem Zusammenhang kann es nur der Prediger an der Frankenberger Kirche sein, also Gebhardus, obwohl sonst von diesem besondere Neigung zu Schwärmerei nicht bezeugt ist. Man möchte sonst auf Amandus schließen.

25) Interessant ist der Aktenbericht der beiden goslarischen Gesandten über ihre Einführung bei den Einungsverwandten. Sie erzählen: Anno 1531 am Middeweken Vigiliae Thomae apli (20. Dezember) syn wy beyden tho Franckfort vor middage innekomen und hebben uns sofort by des Chorforsten van Sachsen und des Landgrafen van Hessen und der Hertoge van Lüneborg Reden laten angeven, dede uns an de gesanten van der stede wegen gewiset und bevolen, unse ankunfft den geschickten van Magdeborch anthozeigende, deme wi denn ungesumet van stunt an nachgekomen, dede uns thor antwurt wedderumb gesecht, dat wi na etendes tho einem slage in dem kloster der Carmeliter erschinen scholden; deme nach syn wy tho einem slage in dem gedachten kloster erschenen, dar wy unser gnedigsten und gnedigen Heren verordente rete sampt der grafen gemechtigten, ok der erbaren oberlendischen und nedderlendischen stede gesanten gefunden, de alle samptlich und jeder inbesonderheit uns gunstigen entfangen, willekomen geheten und de hende gegeven und hebben gesunnen und begeret, dat wy ein gans weinig van one entwiken wolden, deme wy ok gutwillich nachgekommen.

Dar nach hebben se uns balde tho one laten inforbern, und alse wy gekomen, syn se alle ein jeder nach siner ordnunge geseten, nomelich des Chorforsten und Forsten, ok der Forsten Rede in middel by einem dische und de gesanten der overlendischen stedte up der rechten und der nedderlendischen stedte up der linken hant, und ein lebdig banck hefft gans nahe vor dem sulvigen dische her gestanden, darup hebben se begeret und bevolen uns nedderthosettende.

Do hefft Hans van der Plawitz, Ritter, angevangen und ein vortellinge gedan, welcker gestalt de gesanten der nedderlendischen stedte jungst by dem daghe tho Northusen mit hoghem flite hebben angezeigt, dat de ehrbar stadt Goßler hochbegerig were, sick midde in dusse loffelike Christlike eynunge und vorstendtnus tho begeven, derhalven Chorforstl. und Forstliche Gnaden bewogen, de erbare Stadt Goßler gen Franckfort tho forbern, und dat se nu nicht anders vormerkeden, denn dat wy deswegen van E. E. Radt und gemeiner stadt Goßler alldar thor stidde affgeferdiget und erschenen weren, und also denne begeret, dat wy unser entfangen bevele und werffunge one gutwillich wolden vormelden und updecken, ok unse vullmacht darleggen und overgeven. Darup wy ungeferlichen disse meynunge angetzeiget, dat wy alse E. E. Rades, unser heren van Goßler geschickten mit dem bevelich affgeferdiget weren, E. E. Rades gans willige und flitige deinste anthozeigende u. s. w.

26) Über Paul von Rode (Rodius oder Rhodius) meldet Heineccius, er sei in Quedlinburg geboren und als Prediger in Jüterbock zu Luthers Lehre übergetreten. Seine hervorragende Befähigung habe er als Humanist in den klassischen Wissenschaften gehabt. Von Luther persönlich an die Gemeinde in Stettin empfohlen, habe er nur mit schwerem Kampfe dort das Evangelium aufrecht erhalten. Zu ihm habe sich während dieser Zeit der aus Preußen vertriebene Johann Amandus gesellt, dessen Nachfolger als Superintendent in Goslar er werden sollte. Die beiden hätten sich aber nicht vertragen, weil Amandus das Volk voll unruhigen Geistes gegen die Obrigkeit aufgewiegelt hätte. Nach seinem Weggange aus Goslar sei v. Rode als Superintendent in Lüneburg thätig gewesen. Das Weitere, über die litterarische Thätigkeit Rode's, von der nichts in die goslarische Zeit fällt, vgl. bei Heineccius a. a. O. S. 462 ff. und in Zedler's Universal-Lexikon.

27) Das Original der ersten Goslarischen Kirchenordnung ist verloren. Diese Abschrift entstammt dem im goslarischen Archiv aufbewahrten Corpus doctrinae goslariense, von der der Pastor an der Jacobikirche (1730) Johann Conrad Trumphius bezeugt, daß sie genau übereinstimme mit einem fast 100 Jahre älteren Exemplare, dessen sich sein Großvater, der Pastor Jo. Trumphius in Stephani († 1673) bedient hätte. In einer anderen Handschrift ist bemerkt, daß das Original, nachdem es vielfach gebraucht und verändert worden, allmählich außer Gebrauch gekommen sei.

28) Dieser von mir mit I. bezeichnete Teil ist völlig im Wortlaut des Originals erhalten. Er zerfällt in fünf Artikel: von der Annahme und Verpflichtung der Prediger, vom Gehorsam und der reinen Lehre, von den Irrlehren der Schwärmer, von der Pflicht der Prediger, aller Ketzerei sich zu enthalten, von der Annahme und Verpflichtung des Superintendenten auf die vorstehenden Artikel.

29) Auch dieser mit II. bezeichnete Teil, in dem der Rat in zwei Artikeln sich auf die reine Lehre verpflichtet und ihr seinen Schutz zusagt, ist unverändert dem Original entnommen.

30) Auch in diesem III. Teile, der von der äußeren Kirchenzucht und von der Befähigung zum Lehramte handelt, finde ich nichts, was nicht dem Original entnommen sein könnte.

31) In diesem mit IV. bezeichneten Stücke, das vom Gottesdienste und seiner äußeren Ordnung handelt, ist einiges verändert, anderes neu hinzugefügt, und so das Ganze aus dem Gelenke gebracht.

32) Dieses mit V. bezeichnete Stück, das vom Pfarrzwange handelt, gehört dem Originale an.

33) Dieses VI. Hauptstück gehört nicht an diese Stelle und dürfte späteren Ursprunges sein.

34) In den letzten Artikeln von VII—XII ist manches, was sich als späterer Zusatz erweist.

Nach meiner Ansicht handelte die älteste Kirchen-Ordnung Goslars: I. Von der Annahme der Pfarrer und ihrer Verpflichtung auf die reine Lehre. II. Von der Verpflichtung des Rates. III. Von der christlichen Zucht. IV. Vom Gottesdienste. V. Vom Pfarrzwang. VI. Von dem Unterrichte der Kinder. VII. Vom Begräbnis. VIII. Von der Taufe. IX. Von der Krankenpflege. X. Vom Besuche der Gefangenen. XI. Von der Armenpflege. XII. Vom Unterhalte der Pfarrer. Die angehängten zwölf Artikel gehören offenbar einer späteren Zeit an.

35) Nach Heineccius verließ Rode Goslar, weil der Rat die ihm zugesicherte Verbesserung der Prediger-Besoldung nicht ausführte. (S. 22.)

36) Über Widensee's Leben berichtet Heineccius, daß er in Halberstadt Kleriker im Kloster S. Johannis gewesen sei. Ebendort mit Johann Wessel und Henricus Gebhardus bekannt und befreundet geworden, teilte er mit ihnen das gleiche Schicksal, wegen lutherischer Ketzerei verfolgt zu werden. Den Händen der Feinde glücklich entkommen, ließ er sich in Magdeburg nieder, von wo aus er auf einer Reise nach Wittenberg mit Luther bekannt wurde. Von diesem empfohlen, wurde er Amtsbruder des Pastors Fritzhans an S. Jacobi in Magdeburg, trat aber nach kurzer Wirksamkeit in den Dienst des Herzogs von Holstein, der ihm die Pfarre zu Habersleben anwies, von wo aus er, kräftig in Wort und Schrift, viel zur Reformation des Landes beitrug. Das Nähere über die litterarische Thätigkeit Widensee's findet sich außer bei Heineccius S. 446 in Zedlers Universal-Lexikon.

37) Ein zuverlässiges Zeugnis für den untadelhaften Charakter Widensee's steht auch in Corvins Dedikation zu den Apophthegmata von 1534. „Er sei sehr erfreut", schreibt er, „daß mit großer Sorgfalt und Umsicht in Dr. Eberhardus Widensee der Kirche in Goslar ein Mann vorgesetzt sei, der, bei Gott tauglich sei und mit eben so großem Eifer alle Ruhestörer in der Kirche verfolge, als alle Sektirerei bekämpfe. So könne er in Wahrheit nur bezeugen, daß auch die anderen Prediger mit Eifer ihrer Pflicht genügten und Gottes Ehre höher als Ruhm bei Menschen achteten. Desgleichen bemühe sich nun auch der Senat um die christliche reine Lehre mit vollem Herzen und richte sein Augenmerk darauf, daß auch das bürgerliche Leben gebessert werde. Infolge davon sei auch der Gehorsam gegen die Gesetze zurückgekehrt, und die Tugend werde belohnt, das Laster bestraft. Das alles

sei ihm zum Beweise, daß die Stadt niemals zu Grunde gehen, vielmehr in großer Blüte bestehen werde: gebe nur Gott, daß viele, nicht allein aus Furcht vor Strafe rechtschaffen wären in allem, was sie aus freien Stücken gern und willig leisten sollten. (Vgl. Tschackert a. a. O. im Briefwechsel S. 14.)

38) Das erste Beispiel des Abfalles im Domstifte hatte schon 1527 ein Vikar gegeben, der eine Schenkung, die er 1521 an den Altar der Gottesmutter, aller Heiligen und der zehntausend Ritter im Münster gemacht hatte, im Jahre 1527 förmlichst widerrief, weil er durch Gottes Gnade mit dem heiligen Öle im neuen Glauben gesalbt, seinen erschrecklichen Irrtum und die Abgötterei erkannt hätte. Bemerkenswert ist, was Ebeling und Schulten, die als Zeugen zu der neuen Beurkundung, wonach das Legat der Frankenberger Kirche überwiesen wurde, hinzugezogen waren, zur Charakteristik des Mannes beifügen, nämlich „der Vikar habe nach seinem Übertritte das lautere, reine Wort gepredigt, auch, obwohl schon hochbetagt, sich um des Beispieles willen noch beweidt."

39) Über die Verhandlungen auf dem Regensburger Reichstage betr. der Klagen Goslars gegen den Herzog Heinrich liegt reiches Aktenmaterial im Archive unter Nr. 183 vor. Von den ebendort noch vorhandenen Akten, die sich auf die höchst merkwürdigen Religions-Verhandlungen auf demselben Reichstage beziehen — Verhandlungen, die von der ganzen deutschen Nation mit den gespanntesten Erwartungen begleitet und von beiden Parteien vielleicht in guter Absicht eingeleitet, doch zuletzt an dem schroffen Gegensatze in Lehre und Kult scheitern mußten — mögen folgende hier mit aufgeführt sein:

Artikel, zum äußeren Frieden dienlich Nr. 3466.

Bedenken von der Reformation der Kirche, von Melanchthon Nr. 3475.

De abusibus ecclesiae, von demselben Nr. 3476.

De abusibus ecclesiae, von Bucerus Nr. 3477.

Von Abstellung der Mißbräuche Nr. 3478.

Artikel, darinnen man nicht ganz einig Nr. 3479 a.

Antwort der Theologen auf die vom Churfürsten von Brandenburg vorgeschlagenen Artikel Nr. 3479 b.

Antwort auf des Pfalzgrafen Friedrich Anhalten Nr. 3479 c.

Kay: May: fürgeschlagener Abschied Nr. 3482.

Antwort auf Kay: May: übergebenes Buch Nr. 3483.

Antwort auf den fürgeschlagenen Abschied, samt angehefteter lateinischer Antwort Dr. Philippi Melanchthon und der protestantischen Predikanten auf die Schriften des päpstlichen Legaten Nr. 3481.

Kay: May: Antrag nebst Antwort der protestantischen Stände samt zwei Schriften des päpstlichen Legaten Nr. 3481 b.

Duplik dazu Nr. 3481 c.

Antwort der protestantischen Stände Nr. 3481 d.

Replik Kay: May: auf die Antwort der Stände Nr. 3480.

Ferner liegt noch ein von Corvin geschriebenes Protokoll über die Disputation zwischen Melanchthon und Eck vor.

Die goslarische Geistlichkeit scheint sich zu diesen Ausgleichsverhandlungen nicht geäußert zu haben. Von dem politisch wenig klugen, auf Luthers entschiedenem, klarem, allem Paktieren mit den Papisten abholden Superintendenten wäre auch nur ein energischer Protest zu erwarten gewesen, und daran hatte der Rat bei der damals so schlimmen Lage der Stadt gar kein Interesse.

Erwähnenswert dürfte noch sein, daß 1541 Widensee bei der Reformation in Backenem mitwirkte, wobei er hart mit dem Herzog Heinrich als dem Vormunde des noch minderjährigen Sohnes des Herzogs Erich zusammenstieß, und daß auf Ansuchen der Herzogin Elisabeth Pastor Caspar Caltermann zum Osterfeste nach Münden abgeschickt wurde, damit „die armen leute nit lenger des göttlichen wortes beraubt blieben." Daß Widensee auch in Göttingen zur Ordnung der neuen Kirchenverhältnisse herangezogen worden ist, ist bekannt.

40) Zur Beleuchtung möge noch ein kurzer Auszug aus einem Briefe des goslarischen Gesandten Johann Koch beitragen: „Als wir", schreibt er, „ihnen (d. h. den kaiserlichen Räten) euern Brief, soviel euer Antwort auf das Interim belangt, gezeigt, sind sie damit nicht zufrieden gewesen, sondern haben vermeldet, daß die anderen Städte Kay: May: ihre Antwort unter ihrem Stadtsecrete selbst geschrieben, deswegen wir euch verständigen sollten, daß ihr gleichfalls das thun solltet; denn so ihr das nicht wolltet, hättet ihr Nachbaren, die euch wohl darauf sehen würden . . . Wie viel wir auch um Dilation gebettelt, geflehet und gesucht und angerufen, so ist doch nichts zu erhalten, Gott allmächtiger mag es ändern . . . ."

Der bedrängte Rat gab darauf die gewünschte schriftliche Erklärung ab, die aber nicht mehr an die Adresse gelangte. Der folgende Brief giebt Auskunft. „Nachdem wir", schreibt der Rat an Dr. Heinrich Hase, Kays: May: Rat, „von unsern gesandten verstendigt, das, wiewol sie aus unserm geheis und bevehll in das Interim der Röm: Kays: May: unserm gnädigsten herrn unterthenigk mündlich vorwilligung gethan und einpracht hetten, daß daran Kays: May: nit beruhig, sondern dessen mit einer schrifftlichen Ratification von uns alsbald versichert sein wollen: So haben wir demnach, und damit es an dem nicht mangeln solte, ermeldete Ratification alsofurdt darauff vorfertigen und gen Augsburgk in guter zuversicht, die K: M: damit anzutreffende, bei eigener botschaft gelangen lassen, weil aber K: M: verrückt, auch unsere gesanten im abzuge gewesen, hat unser bote ungeschafter sachen uns berührte Ratification widder heimgebracht, dessen wir nit wintzig erschracken, haben aber sulches nach der gelegenheit nicht endern noch bessern mugen, damit wir aber deßhalb zu weiter verdacht und ungnaden nit kamen mugen, so thun Ew. Herlichkeit wir dieselbe Ratification bei gegenwärtigen boten zustellen, fleißigk bittende, Ew. Herlichkeit wollen dieselbe Ratification uns und gemeiner Stadt Goslar zu guten mit notdürftiger entschuldigung solches vorzuges an die orte, dahin die gehoret, günstiglich und fürderlich gelangen lassen u. s. w. (15. Sept. 1548).

41) Trumpf S. 21 berichtet, daß auf Melanchthons Rat die Geistlichen in Goslar nur in den äußerlichen Ceremonien, vornehmlich in der Annahme des Chorrockes (?) sich accomodiret, dem Kaiserlichen Befehl gehorsamend. „Doch ist man nicht ohne Furcht gewesen, daß das Verfolgungswetter sich über Goslar zusammenziehen möchte, welche Furcht erst 1555 bei Errichtung des Religionsfriedens ist völlig verschwunden."

42) Zur Geschichte des Interims liegen im Archiv zu Goslar noch mehrere Aktenstücke vor unter Nr. 4169 und Nr. 2177. Außerdem kommen hier noch besonders in betracht drei sehr scharfe Gutachten unter dem Titel: „Bedenken der Theologen in Goslar betreffs des Interims" Nr. 573. Da dieselben zu umfangreich sind, als daß ihr Inhalt auch nur skizziert werden könnte, auch insbesondere mit der goslarischen Kirche sich nicht eingehender befassen, so muß deren Veröffentlichung anderer Gelegenheit vorbehalten bleiben.

43) Als zugehörig zu dieser Arbeit muß wohl auch die am 25. Septbr. 1548 veröffentlichte „Polizei-Ordnung der Stadt Goslar" angesehen werden, die in vielen Stücken, so in § 1 von der Furcht und Ehre Gottes, in § 2 von der Gotteslästerung, in § 3 von der Heiligung der Feiertage, und insgesamt in ihrem Geiste als eine gute Frucht der Reformation in Anspruch genommen werden darf.



Anhang.

Goslarische Konsistorial-Ordnung publicieret 1555.*)

[S. 27] Wir Burgermeister und Radt der Kayſ: Freyen Reichsstadt Goslar thun kund und bekennen hieran offentlich kegen allermenniglich, nachdem wir mit beschwertem gemüete eine zeither erfaren und vernommen haben, welcher gestalt sich vielfältige beschwerliche Klagen, Irrungen, Gebrechen von wegen Ehesachen, Ehegelöbnis, derselben Scheidungen und andere der Ehe anhangende Sachen in unser Stadt zugetragen: welche wir obliegender und fürstehender gescheffte halber, je zu zeiten, nach notdurfft nicht haben auswarten noch entscheiden mügen, und aber dennoch die höchst nodt erfordert, wir auch von wegen unsers tragenden Amtes uns schuldigk erkennen, daß darinn gepürliche Versehung gethan werde, damit menniglich auf sein rechtmäßig begeren und ansuchen das recht und die billigkeit [S. 28] widderfaren, auch die gewissen in irem anliegen gepürlich unterricht und getröstet werden mügen: So haben Wir demnach uns nachfolgender Ordnung und Form eines Consistorii verglichen, und darin ordnung und versehung gethan,

*) Obwohl diese Konsistorial-Ordnung nicht mehr ganz im Rahmen der Arbeit liegt, möchte ihr doch hier im Anhange eine Stelle zu gönnen sein, nicht sowohl, weil sie bisher meines Wissens noch nicht gedruckt vorliegt, als insbesondere, weil die äußere Form des durch die Reformation geschaffenen Kirchenregiments in Goslar darin erst ihren Abschluß erhalten hat. Auch ist noch bemerkenswert daran, daß sie unter der Mitarbeit des 1554 nach Goslar berufenen jugendlichen Superintendenten Tilemann Heshusius, des bekannten Kirchenlehrers, entstanden ist.

Leider ist auch von ihr, wie von der ersten goslarischen Kirchenordnung von 1531, das Original verloren gegangen, was um so bedauerlicher ist, als nach Inhalt und Sprache der vorliegende Text sich als eine völlige Umarbeitung zeigt. Der Pastor Johann Conrad Trumphius, der 1703 Pfarrer in S. Jacobi wurde, bemerkt zu der von ihm in das Corpus Doctrinae Goslarienso eingetragenen, uns vorliegenden Abschrift: „daß sie demjenigen Exemplar entnommen sei, das sein Großvater, der Pastor an S. Stephani Johannes Trumphius (1633) gebraucht habe.“ Ein älteres Exemplar ist nicht vorhanden.

wie und welcher gestalt ein sonder gericht und Consistorium in unser Stadt soll aufgerichtet, bestellt und mit sondern personen so von Kirchen, als von unsert wegen besetzt werden, die da befelich und macht haben sollen, solche irrungen und gebrechen, die sich in Ehesachen und Fällen zutragen mügen, nach vermüge und ordnung der H. Schrifft, auch gemeiner beschriebenen Recht, soweit die der H. Schrift nicht zuwidder, und irem besten verstandt nach, zu verhandeln, zu entscheiden und zu verrichten, und im falle, das sich so zweifeliche irrunge und fälle begeben, deren sich die Verordneten des Consistorii nicht entschließen möchten, sollen sie solche fälle an das Consistorium zu Wittenbergk mit notdürfftigen bericht der sachen, gelegenheit und umstende ferner gelangen lassen [S. 29] und sich daselbst rahts und bescheidts erholen; was auch also von den Verordneten des Consistorii in sachen erkannt und decernirt wird, darob wollen, so wir der sachen und des entschiedes oder erkentnis und urteils berichtet, und kein erheblich bedenkent haben, wir festiglich halten und dasselbe exequiren und vollstrecken, als were es von Uns dem Radt selbst gesprochen und erkant, und thun dem allen nach menniglich, so in unser stadt wonhafftig und gesessen, oder sonsten unser Jurisdiction und Obrigkeit unterworfen, hiemit ernstlichen befelen und gebieten, do jemandts sachen halber, das matrimonium, die Ehe, derselben gelöbnis und scheidung, verbotene sippe oder gradus oder was an solchem mehr anhengig sein magk, belangend zu thun hette und gewünne, daß derselbige solches vor Unsern Verordneten des Consistorii klagen, suchen und fürbringen sol, und sol vor gepürlicher fürgehender Verhör und erkentnus niemandts durch sein selbst fürnemen ichts unterstehen, innoviren, noch attentiren, sonder sie bei Unser Stadt-Kirchen Superintendenten anzeigen und der Verordneten des Consistorii weisung, bescheidt und erkentnus [S. 30] erwarten, sich derselben und dieser unser Ordnung gehorsamlich halten, nachkommen und geleben, bei vermeidung gepürlicher strafe, so widder den ungehorsamen nach gestalt und gelegenheit der überfarung fürgenommen werden soll, darnach sich menniglich zu achten und zu richten haben magk. Zu urkundt ꝛc.

I.
Wie und mit was personen das Consistorium bestellt und gehalten werden soll.

Erstlich, so ordnen und wollen wir, daß das Consistorium mit nachbenanten personen sol besetzt werden, als nemlich von der kirchen wegen mit dem Erwürdigen, unserm Stadtkirchen-Superintendenten und den vier Pfarrherren zu S. Steffen, Franckenbergk, S. Jacobi und

S. Thomae, und dan von Radts wegen mit N. N. und einem dazu deputirten notario, und soll gemelter Superintendent presidént des Consistorii sein, und sol die andern Verordneten zum Consistorio, wen es die notdurfft erfordern thut, auf bestimte tage, stunde und zeit, wan solches am gelegensten und bequemsten in der wochen beschehen magk, und sie sich dessen unter einander vergleichen sollen, in die Sakristei [S. 31] der marktkirchen zu convociren und zu erfordern haben, auch was von klagen, irrungen und beschwerigen sachen halber, so vor das Consistorium gehören, und hernach zum teile vermeldet seindt, fürfallen und fürbracht werden, den mit verordneten zum Consistorio proponiren und fürtragen, und eines jeden raht, sein bedenkend und meinung abhören, colligiren und sich darauff einhelliglichen und so viel müglich, eines bescheides entschließen und vergleichen.

2.

Was sachen und fälle vor das Consistorium gehören und daselbst gesucht und geklaget werden sollen.

Es sollen vor obgemeltem unserm Consistorio nachgesetzte sachen gesucht, geklaget, gehört und darüber erkant werden, als nemlich belangend ehe und ehegelöbnis; item so begert würde eine ehe zu scheiden, oder auch daß die personen, so zusammen sich ehelichen verlobt oder zu bestatten fürhaben, einander mit sippschafft und blutverwandnus, im verbotenen Grade, zu nahe verwandt und angehörig; item so jemandes eines ehebruchs halber beschuldigt und überwunden, und darauff bei dem unschuldigen teil versönung konte fürgenommen und erhalten werden, solche und dergl. [S. 32] fälle und sachen, so ihrer art und eigenschafft, auch nach vermüge beschriebener rechte, nicht stracks weltliche sachen und hendel, sonder zu teil die conscientien mit belangend seindt, die sollen, als vorberüret, vor dem Consistorio gesucht, geklaget, verhandelt und entschieden werden, und sollen die Verordneten darinn erkennen und bescheid geben nach den beschriebenen Rechten, wo die dem götlichen worte nicht entkegen befunden werden, wo aber die beschriebenen rechte alse dem götlichen worte ungemäs und zuwidder, da sollen sie sich des götlichen wortes halten, und ihr urtel und recht darnach geben, wie dan in etlichen fällen hernach angezeigt, und in dem Consistorio zu Wittenberg und Leipzigk gehalten wird, und erstlich

Wie in Ehesachen vor dem Consistorio procedirt und verfaren werden sol.

Dieweil auch causae matrimoniales, nach laut und besage der beschriebenen rechte, summarie, de simplici et de plano, sine strepitu

et figura judicii traktirt und gehandelt werden sollen, so setzen, ordnen und wollen wir, daß in ehesachen, vor unserm Consistorio schleunig und one alle weitleufftigkeit sol procedirt und verfaren werden, [S. 53] wie sich das in summarischen und privilegirten sachen eigent und gebüret, was aber dannoch zu notwendiger Ausfürung der sachen gehörig und sonsten zu einem summarischen prozeß von nöten, als citatio legitima, defensio, probatio, darin sollen sich die Verordneten zum Consistorio dem rechten gemäs und bescheidenlichen verhalten, und derwegen, wen ein part klage fürbringt, sol sein gegenteil uff einen bestimmten tagk citirt, fürbescheiden und erfordert werden, und im fall, das dasselbe ungehorsam, ohne rechtmäßiges, ehehaftes impediment und verhinderung außenbliebe und peremtorie citirt worden, sol es nochmals und zum überfluss, zu ausfürung und darthuung seiner ehehafften und rechtmäßigen entschuldigung seines ausbleibens citirt werden; pliebe es dan nochmals außen oder mochte keine rechtmäßige noch erhebliche Ehehafft allegiren und darthun, und also contumaciam purgiren, sol es zu straff und in poenam contumaciae der sachen als derselben convincirt und überwunden, verlustig erkant und condemnirt werden; im fall auch, das das klagende teil selbst nicht erschiene, sol citatio circumducirt und cassirt, und das beklagte teil ab instantia judicii absolvirt werden, und darauff ferner befaren, was sich nach gestalt und gelegenheit des handels, auch begeren und fürbringen des beklagten zu recht eigen [S. 34] und gebüren wil; kommen aber beyde teile gehorsamlichen für, sol es damit ungefär nach folgender gestalt gehalten werden: als da sich ein teil beklagt, das ihm das andere die ehe gelobet habe, dasselbige sol befragt werden, ob ihm das ander teil des gelöbnis gestendig? Spricht das: nein, es sey nicht gestendig, so frage man weiter, ob auch leut und mehr den ein gezeuge dabey gewest: spricht es, es sey gar kein oder nur eyn mensch dabey gewest, so sol man ihn stracks abweisen und mit seiner klage nicht hören, ihm auch dessen keinen processus gestatten; giebt er aber zur antwort, das ander teil unterstehe sich's zu verneinen, er wolle aber mit leuten ihn überweisen, vor denen das gelöbnis geschehen, sol man das widerteil rechtlich vorbescheiden, erstlich den kläger ohne beyseyn seines beystandes und des gegenteils, auch ohne eid hören, und seine aussage anstatt einer klage artikelsweise aufffschreiben, und darnach die beklagte partei, so balde auch allein, ohne beysein seines beystandes und des klägers, und ohne eid, auch des klägers klage, von einem artikel zum andern hören und seine antwort auch auffschreiben, und alsodan [S. 35] dasselbige in beider parteien gegenwerdigkeit vorlesen, und da es dan

das verlöbnis verneinen würde, sol man den kläger die namen seiner gezeugen angeben lassen, dieselbigen namen samt abschrifft des klägers klageartikel, die man aus seinem munde auffgeschrieben, dem beklagten zustellen und ihm einen tagk ernennen, wan die zeugen sollen vom kleger vorgestellt, vom richter angenomen, vereydet und verhört werden, auch ihm mündlich zu peremptorie citiren, daß er erscheine, solches sehe und höre, auch seine fragstücke, ob er wolle, alsdan schrifftlich einzubringen; also sol dem kläger derselben termin auch endlich und peremptorie angesetzt werden, seine gezeugen vorzustellen, und sollen die zeugen in form der rechte, wie der Consistorial-Notarius weiß, zeuchnus der warheit zu geben vorgeheischet, auch sollen die gezeugen, wan sie von dem kläger vorgestellet seyn, angenommen und die lautere warheit der sachen zu sagen, so viel ihnen wißlich ist, vereydet und als dan auf des klägers artikel und des beklagten interrogatoria mit fleiß verhöret, und ihre aussage, auff vorgehende beider parteyen vorladung, in ihrer kegenwerdigkeit oder in contumaciam des einen eröffnet und jedem teil, der es begert, zum forderlichsten darvon, und um seine gebür abschrifft gegeben und do sie darauff ihre einrede oder disputationes [S. 36] einbringen wolten, viertzehn tage darzu benannt werden, also das jedes teil nicht mehr denn zwei sätze auf das gezeugnis von viertzehn tagen zu viertzehn tagen einbringe, bey verlust des satzes, und im letzten satze keine neuerung fürwende, und das also damit zum urteill beschließe, daruff dann also was recht ist, erkant werden sol; es mag aber das gericht auch die zeit der viertzehn tage nach gelegenheit der parteyen und sachen kürzen oder lengern, doch, das so viel immer müglich, langer verzug und weitleufftigkeit vermieden werde.

Von Ehegelübden, so ohne bewilligung der eltern gescheen.

Nachdeme sichs offt zuträgt, wan die eltern ihre kinder vleißig aufferzogen, und die vor sich selbst zu verehelichen zu gelegener zeit willens seint, daß sich darzwischen ein junges dem anderen, aus unverstandt, dumkünheit, kuplerey oder anderwege, wie sich dar begeben mag, zum ehestand ohne vorbewußt und bewilligung ihrer eltern verpflichtet, und aber Gott geboten hat: du solt vater und mutter ehren und horsam sein, welcher gehorsam in der H. Schrift von den keys: rechten unter anderen auch auf das ehliche verpflichten bezogen und gedeutet wird, so sol solche verpflichtung, die also [S. 37] ohne ersuchung, vorwissen und bewilligung der eltern vorgenommen, in unserm Consistorio nach göttlicher und keyserl: ordnung und satzung unkräfftig und unbündig

erkennet werden; und solches sol ohne unterschied gehalten werden, ob auch gleich die eltern kein ursach irer nicht bewilligung fürzuwenden hetten, in dem fall, so der sohn unter zwanzig, und die tochter unter achtzehn Jaren ires alters in zeit ires eheverpflichtens seindt; da aber die kinder, die sich ohne wissen und bewilligung der eltern verlobet, das angezeigte alter in der zeit des verlöbnus erreicht hetten, so sol ein unterscheid gehalten werden, damit die ehrerbietung und kindlich gehorsam durch die eltern zu keiner tyrannie und ungottseeligkeit gebraucht werde: nemlich, wo ein sohn, der da 20 jar, oder eine tochter, die da 18 jare ihres alters erreichet, ihre eltern mermals kindlichen ersuchet und gebeten hette, das sie ihnen gestatten und verhelfen wolten, sich mit dieser oder jener persohn, die sie mit ehren und fug zur ehe wol nemen oder haben mag, zu verehelichen, und es die eltern abschlügen, und die kinder hetten sie durch die pfarrherren und freunde abermals bitten und ersuchen lassen, und die eltern theten das aber abschlagen und suchten auch sonst nicht gelegenheit, die kinder mit irem willen ehelich zu verheiraten; theten also ihre kinder verseumen, ihren eigennutz allein suchen und des kindes schwacheit nicht bedenken, und die kinder der vorgemelten eltern würden sich darüber mit ehrlichen, redlichen personen zur ehe geloben und verpflichten, [S. 38] so sol die ehe krefftig erkennet werden, in ansehung, das die kinder dem vater die schuldige ehre angeboten, und sol auch in dem fall das kind der ehe folge zu thun schuldig sein, es möchten denn die eltern oder die kinder redliche ursachen vorwenden, warum solche verheyratung nicht ehrlich oder ratsam, als wan einer der jungfrauen vater nach seinem leben oder ehren gestanden hette, oder verthunlich oder prodigus were, oder mit ketzerey beflecket were, oder ein offentlicher beschediger oder landbeschediger were, und dergl., und ob dan die ursache genug oder nicht, das sol durch das Consistorium stadtlich bewogen und desfalls ohne stadtliche große und wichtige ursach solche ehegelöbnis weder uff der eltern noch uff der kinder ansuchen nicht hinterzogen werden; hinwieder aber, wenn sich ein sohn oder tochter, wie alt die auch weren, zur ehe verpflichtet, ehe und zuvor dan sie ihre eltern mehr denn eins darum gebeten oder wie oben gemeldet, haben bitten lassen, und eher dan sie von ihren eltern antwort bekommen, oder damit in die lenge als ungefehrlich ein vierteljahr verzogen, und die eltern, nachdeme sie solches erfaren, das verlöbnus nit vorjaworten, so sol das verlöbnus unkrefftig erkennet werden, ob auch gleich die eltern darwider keine erhebliche und genugsame ursache anzuzeigen wüßten, [S. 39] und sol unter dem namen eltern verstanden werden der vater,

wo der nicht vorhanden, der großvater und mutter, und wo der keines vorhanden, die großmutter; dieser unterscheid, beide mit den eltern und anderen soll auch gehalten werden in Ehegelübden, die condicionaliter, sofern die eltern darein (nicht) verwilligen werden, bescheen, nämlich daß die eltern, wo sie zuvorn durch die kinder, wie vorgemeldt, darum nicht ersucht oder die kinder berürete alter nicht erreicht, wider solch verlöbnus einige ursache vorzuwenden nicht schuldig, sondern mögen ihre bewilligung stracks abschlagen, darum dan auch dasselbe verlöbnus unkrefftig zu erkennen, wo aber die kinder obberüert alter erreicht, und die eltern vor dem Condicional-Verlöbnus, wie oben gemeldt, ersuchet und der antwort erwartet hetten, aber damit in die lenge, wie oben berürt, ungefehrlich ein vierteljahres verzogen würden; so solte das verlöbnus krefftig erkand werden, die eltern wendeten denn dasselbige, durch bestendige ursachen, wie oben stehet, die durch das Consistorium vor genugsam erkant; so aber den jungen leuten ihre eltern tödtlich abgegangen, und ein junger gesell, unter 20 jaren oder eine jungfrawe unter 18 jaren ihres alters und noch also unter der gewalt ihrer curatores oder freunde weren, und wolten sich verheyraten, darinnen sollen sie ihre curatores zu rathe nemen, da sie aber das unterließen, und sich hinter vorwissen und [S. 40] bewilligung derselben in ehestandt verpflichteten, und weren darin hinterlistig gefüret und betrogen, oder kuplerisch aus unverstand darin beredet worden, und begerten dessen erledigung, so sollen darin die Consistoriales nach gestalt des handels billichen bescheid geben, und wo sie obberürte ungötliche, unrechtmäßige, unerbarliche mittel fänden, und dadurch die ehe zu wege gebracht, sie davon erledigen.

Von heimlichen Verlöbnissen.

Die heimlichen eheverlöbnisse, auch zwischen personen, die keine eltern und vormunde haben, sollen nichts sein, und wan gleich die parteien des gestendich, daß sie sich heimlich und im winkel ohne beysein anderer leute verlobt haben, so sol doch solches nicht binden, und eins das andere zur vollziehung des ehelichen gelöbnis nicht zu dringen haben, sondern frei stehen, es sei dan sache, das sie beide von guten freien willen sich von neuem vor redlichen, ehrlichen leuten öffentlich verloben und in ehestand begeben wollen: das sol geduldet werden, gleich als hetten sie sich heimlich nicht verlobt, sofern daß dadurch nur einem öffentlichen verlöbnus, ob sich eher eines mit einem anderen hernachmals öffentlich [S. 41] vielleicht zur ehe verpflichtet oder verlobet hette, nicht präjudicirt werde; dan ein solch offenbarlich ehegelöbnus sol durch das

heimliche nicht verdrückt noch verhindert werden, wan sich gleich beide teile (wie offtmals zum vorfang des öffentlichen geschehen ist) dazu bekennen, auch einen gezeugen und das gemeine gerüchte vor sich hetten, und darum sol auch das juramentum in supplementum probationis zu erhaltung eines heimlichen verlöbnis, da niemandts denn nur ein mensch bey gewesen, nicht statthaben, der beklagte auch mit dem eide nicht beschwert werden sich zu purgiren, auch nicht zugelassen werden, daß ein part dem andern in sein gewissen stelle, daß er ihme eine ehe gelobet habe; sondern die eheverpflichtung sol offentlich und ehrlich geschehen, auffs wenigst vor zweyen oder dreyen redlichen leuten, und also plene beweiset werden; aber in andern fällen, da (nicht) mehr denn ein gezeuge bey dem eheverlöbnus gewesen seyn, sol es bey dem richterlichen ampte stehen zu erwegen, ob nach gelegenheit und umstenden der sachen und der befreundten oder sonst verdächtigen gezeugen von nöten, dem einen teil einen eyd auffzulegen oder nicht; mit den sponsalibus de futuro cum copula subsecuta sol es vermöge beschriebener rechte gehalten werden.

Von ehescheiden.

Und nachdem Unser Herr Jesus Christus selbst gesagt, daß der ehebruch eine [S. 42] ursache sey, die ehe zu scheiden, so sol das Consistorium die partei hören, die da klaget über ihren ehegenossen und begeret sich von dem ehebrüchigen zu scheiden und ihm zu vergönnen, ein ander ehegemal zu nehmen, so sol demselben erstlich im besten untersagt werden, daß er wolte mit seinem ehegenossen ein wenig gedult tragen, den brüchigen teil ernstlichen vermanen, von dem laster abzustehen und das nicht mehr zu thun, und also zu versuchen, ob die parteien wiederum versöhnet werden möchten oder könten. Da aber dieses bei ihnen nicht zu erhalten, sol ihnen gesagt werden, daß sie erstlich ihre weltliche obrigkeit wolten anreden und von derselben einen schein an das Consistorium bringen, daraus zu verstehen, ob ihnen gebüren wolte, sich auf die bitte einzulassen; und da die klagende partei also die weltliche obrigkeit ersucht hette, und die obrigkeit were mit strafung des ehebruches hinlessig, so mochte das Consistorium nach gelegenheit der personen und ihrer lenger oder weniger zeit gehabten gedult, eine zeitlangk auch stille stehen und sehen, ob die weltliche obrigkeit das ihre nachmale dabey thun wolte, do aber die obrigkeit were seumig, oder der verbrechende teil were flüchtig, daß er zur strafe nicht muchte gebracht werden, so solte [S. 43] das Consistorium procediren, den beschuldigten durch eine rechtliche vorladung, und den abwesenden per edictum citiren,

zwene, aufs lengste drey monate frist geben, und das klagende teyl das vorgewandte adulterium, so viel als sich gebüret, an tag bringen und liquidiren, und den beschuldigten die defensiones vorbringen lassen, sich auf das Consistorium, so viel muglich, ex officio erkundigen um die ursache des ehebruches, und do der ehebruch ausfündig gemacht, oder aber der beklagte teil ungehorsamlichen außen pliebe und kein erhebliche einrede thete, und des klagenden teils unschuld vermerkt wird, so sol das Consistorium zu verhütung weiterer sünde und schande ein scheideurteil geben, und den unschuldigen sich mit einem anderen zu verehlichen erleuben, nur das gleichwoll die Verordenten zum Consistorio hierin allwege der maße und vorsichtigkeit gebrauchen, die umbstende und gelegenheit der personen und verursachung des ehebruchs woll und mit fleiß erwegen, und also darmit handeln, das kein ärgernus oder ursach gegeben werde, der gütigkeit unsers erlösers und seeligmachers zu ungebürlichen und unchristlichen ehescheiden und zu leiblicher wollust zu mißbrauchen. Und daß in allewege fleiß vorgewendt werde, die eheleute in dergleichen sachen wiederum in Christo mit einander zu versünen, zuvörderst da sich das [S. 44] verbrechende teill durch die gnade gottes erkente, um gnade bäte und sich bessern wolte. Ehe aber und zuvorn durch das Consistorium in solchen fällen sententia divortii gesprochen und dem unschuldigen die ander ehe erleubet, sol keinem gestattet werden, einen andern ehegenossen zu nemen, und obs unterstanden würde, sol sie der pfarrherr nicht trauen, sondern vielmer solch eigen fürnemen von weltlicher obrigkeit gestraffet werden.

Der sich mit zweyen verlobet.

Dem ehescheiden von wegen des ehebruches wird gleich geachtet, wenn einer recht und redlich mit einer offenlichen verlobt ist, und ehe er dan beygelegen, sich mit einer anderen vertrauen lest und die beschläft, oder vermeintlich mit der ehelich beyleget, der meinung von der andern dadurch ledig zu werden, ein solcher sol als ein ehebrecher gehalten und durch das Consistorium zur poenitentz gedrungen, oder im mangel des, durch die weltliche obrigkeit, wie sich zu rechte gebüret, gestraffet werden, und [S. 45] do die erste sich mit ihm nicht wolte versünen, sol ihr erlaubt werden sich mit einem andern zu verehlichen, desgleichen sol auch erleubet werden der anderen und stuprirten, sofern sie unwissentlich und ohne arg und falsch hiezu kommen ist; hette sie aber des ersten verlöbnus wissenschaft gehabt, und sich darüber in verlöbnus und beyschlaf eingelassen, so sol sie durch die obrigkeit gebürlich gestraffet werden.

Von weglaufen und nicht beywohnen der eheleute.

Gott der Herr sprach: Laßt uns dem Menschen ein Gehülff machen, durch welche worte die eheleute nicht allein die leibliche ehepflicht zu leisten, sondern auch in allem andern einander treulich beyzustehen, zu raten und zu helfen schuldig sein, also das glück und unglück gemeine seyn und eines dem anderen alle last tragen helfen sol; darum thun widder gott und entziehen dem ehegemal die schuldige hilfe alle diejenen, die ohne alle redliche ursache, wenn die ochsen zu berge stehen oder sonst, weglaufen, weib und kind, oder den mann mit kindern in elend und jammer sitzen lassen; und das ist der einsetzung gottes und ehelicher pflicht und verwandnus gestracks und eben so woll zuwidder, als der leibliche ehebruch, und solche wird auch [S. 46] gemeinet von denen, die einander ehrlich und offentlichen verlobet, und ihr eines vor dem ehelichen beylager ohne redliche ursache hinwegleuft, lange zeit außen bleibt, sein vertrauet ehegemal in die ehepflicht nicht nimpt, und niemandes nicht weiß, wo er ist, und wird durch die trefflichsten gelerten dieser zeit in der Heil. Schrift davor gehalten, daß die obrigkeit nach erwegung der gelegenheit und ursachen des abwesens und weglaufens, des alters und der schicklichkeit der verlassenen personen und anderer umstende, nicht ohne fug und grund dem hinterlassenen erleuben möge ein ander ehegemal zu nemen; doch auf vorgehende citation und erforderung, auch fleißige nachforschung, ob der abtrünnige irgendts anzutreffen und zum ehelichen beywonen oder aber zu gebürlicher straff gebracht möcht werden; dan do das verlaßne in dem seinen fleiß nicht gethan, sol es mit seiner bitte nicht gehört werden. Und nachdem die Kays: Rechte hirin die ursache des abwesens, wie denn auch in allewege zu thun recht und gut ist, unterscheiden, wiewol sie auch nach gelegenheit solcher ursachen dem heimverlaßnen frist und zeit benennen, so sind doch dieselbe beide (in) mannes und weibespersonen, das anliegen, angst und not der heimverlaßnen ungleich, (?) das es schwer ist, die dinge also gestracks ohne gewisse zeit zu binden, und sol derwegen zeit zur ermessung [S. 47] des richterlichen amptes gesetzt werden, in dem fall, do das eine mutwillig weggelaufen, nach gelegenheit der fälle, länger oder kurtzer zeit zu halten, und hierin, so viel immer müglich, und ohne verletzung der gewissen geschehen kan, das heimverlaßene zu trösten und aufzuhalten, und do die not wiederum zu verheiraten erfindtlich, daß solch mit genugsamer erwegung und rat des Consistorii, auch obs nach der gelerten zu Wittenberg geschehe, und in allen fällen, do die andere ehe erleubet, sol die wirtschafft ohne all öffentlich geprenge

gehalten werden, aber do einer aus ehehafften und ehrlichen ursachen abwesend, als in gefengnus des reiches oder widder den türken kriegssachen und dergl., do sol das ehegemal also bleiben, und keinem gestattet werden, sich anderweit zu verehelichen, es sey denn sache, das gewisse kundschafft gegeben, das der abwesende todt sei, und sollen die pfarrherrn darauf erinnert sein, das verlaßne ehegemal mit allem ernstlichen fleiße zu trösten und zu stärken, mit dem Worte S. Pauli, do er spricht: Ich sage mehr den witwen und witfrauen, es sey ihnen gut, daß sie auch bleiben als ich. Item: bist du an ein weib gebunden, so suche nicht loszuwerden, bist du aber los vom weibe, so suche kein weib, und hernaches vom creutz, das ein jedes sein creutz trage und ihm nachfolgen sol, und dergl. trostsprüche.

Nachdeme sich aber ie zu zeiten zuträgt, [S. 48] daß eheleute aus unwillen, zorn und dergl. einander nicht beiwohnen wollen, und doch beide in diesen landen, auch woll zu zeiten in einer stadt wonhaftig bleiben, dieselben sollen durch das Consistorium versünet, und in weigerung mit dem bann, und in verachtung des durch die weltliche obrigkeit zur beywohnung gedrungen werden.

Von Graden, darinnen die Ehe verboten.

Nachdeme auch die Rechte nicht ohne sondere bewegliche Ursachen vernünftiglichen geordnet und also löblich und ehrlich bey der christlichen gemein bißher gehalten, das die so einander mit blutverwandnis und freundschafft oder schwägerschafft angehören oder zugethan seyn, sich des gelöbnus und ehestandes mit einander bis in den vierten grad inclusive eußern und enthalten sollen; als wollen wir, das solches auch fürder in unser stadt gehorsamlich und unweigerlich gehalten werden sol. Do aber jemandts, was für personen auch diejenen weren, in einigem wege solches überschreiten und darinnen sich leichtfertig erzeigen solte, den wollen wir nach gestalt der sachen und übertretung mit gefänglicher einziehung, verweisung aus unser stadt, oder anderer gebürlicher straffe ernstlichst verfolgen und strafen. —

Das durch diese Verordnung neu eingesetzte Konsistorium ist diejenige Kirchenbehörde, die nach Unterdrückung der Superintendentur-Gewalt in Goslar (1600) das Kirchenregiment allmählich ganz an sich gerissen hat. —

Wort-Register.

(Die Zahlen sind die Seitenzahlen.)

geistlosen, Spottname für die römischen Priester 25.
gelegen geliehen 96.
gelegenheit, umb de g. weten, die Verhältnisse kennen 91.
geleven belieben 145.
gelikmetik dem entsprechend 119.
gelimpe Ehre 24.
genet Gewinn (Zinsen) 128.
geraden wozu kommen 129.
geschicklicheit, mit, verständig 91.
gestalt, in der g., unter solchen Umständen 89.
under der g. unde schine 94. neinerlei ander g. aus keinem andern Grunde 90.
geswinde heftig, schlimm 31.
gewinnen Rechtsbelehrung suchen 174.
gleichformig, sich g. machen, sich anschließen, gehorchen 69.
gottesminschen, arme, 142.
groven Kanne 144.
grunt, uther, gründlich 31.
guckelman, Gaukler 69.
gulde Kapital 125.

hantgeloffte Gelöbnis (in die Hand) 16.
hanthaven beschirmen 24.
handelegen behändigen 115.
hergehent gewöhnlich 59.
hönsprekinge Verhöhnung 128.
hovetstol Kapital 145.
hunt, de slapende 68.

ichteswat irgend etwas 41.
ilinges eilig 27.
iowelk jeder 28.
irsul Irrung 97.

keren zuteilen 128.
kerke unde kluse 28.
ketter Ketzer 57.
klaret Gewürzwein 128.
klot in Munsterklot, Hode? (Schimpfwort) 53.
knütten stricken 144.
kommerig krank 77.
krus Krug 70.
kuntschaft Zeugnis 109.

lecht, Licht, heilige Lampe 28.
ledemate Glied 32.
leiden, recht, sich zum Prozeß erbieten 85.
lesen verlesen 29.
to lesten im äußersten Falle 29.
libenlik leiblich 81.
linde, de grone l., „Lindenplan" vor Goslar 54.
lotpennige lötige (vollwertige) Pfennige 62.
luden läuten 57.
luterdrank Honigwein 128.

lutmericht unde rochtich kund und ruchbar 93.

malk jeder, der 28.
maten, etliken, ziemlich 57.
meinen streben nach 117.
merenmalen meist 38.
messe, de m. begraven 54.
mildicheit Gnade 19.
mittel, self oder middel, selbst oder durch andere.
mittel, one, ohne Zwischenträger 85.
moie, moige Mühe 81. 166.
mügge Mücke 54.

nachbar recht don (m. plicht) Abgaben 20.
nademale zumal 25.
namalens nachher 33.
nochsam ausreichend 93.
nuwerlde (nicht) niemals (in der Welt) 24.

ochsen — die o. stehn zu berge — in Not sein 183.
ordonnanz Goslarische Kirchen-Ordnung 108.
oren, die O. streichen, schmeicheln 38.
oren, in die O. tragen, heimlich benachrichtigen 64.
orsach deswegen, weil 70.
ortsgulden 1/4 Gulden.
overval Gewaltthat, Rechtsbruch 32.
overvaren Rechtsbruch begehen 32.
overvaringe 174.
overvelt nach draußen 88.
ovinghe exercitium 118.

parteren Parteien bilden, zanken 148.
plicht Abgabe 62.
povel Pöbel 37.
professien don Gelübde ablegen 144.
puls Schlag mit der Glocke 107.

quatertemper alle Vierteljahre 115.
quast — up den q. hawen, quasen, schwelgen 145. (quast ist sonst die Rute, womit beim Bade die Haut gereizt wird.)
quek Unkraut 53.

rabbuge, rabuse Plünderung 148.
reken in die Richte bringen 47.
richten hinrichten 108.

schalkbor Schalksnarr 148.
schanthop, gemeines Weib (schantlappen) 148.
scheiders lon Schiedsmams Lohn, Undank 73.
schinbarlik offenbar 32.
schiriant (?) Taugenichts 70.
schote unde wachte Steuer und Wachtgeld 115.

schuwent Scheu 148.
sodân so beschaffen.
sinnen trachten nach 168.
so ba de = also balde ohne Verzug 177.
steppinge Schöpfung 161.
statelik, stetlik glaubhaft (fest) 30. 52. 64.
stathaftiglik heftig 66.
steken (sek) sich einlassen 68.
stende Zustände 61.
strakes stracks 150.
suppe in die schuhe gießen 73.
stücklinges eilig 104.
sunstlanger bisher 161 (susher 161).
swach unde slecht einfach und schlicht 38.

tidliken zu rechter Zeit 31.
tobelen (sek) nach eigenem Belieben handeln 44.
toseen zusehen, dulden 41.
tostaden gestatten 29.
tuchtig züchtig 147.
tûm Dom 70.
tût = tovet, tobt 146.
tyriak = terial (briakel) Mittel gegen den Biß wilder Tiere 166.

umbtrent um-herum 90.
undernemen (Amt) auch sich nehmen 84.
unbuchtik unzüchtig 76.
ungevallen Unglück 88.
ungeschickt leichtfertig 83. ungeschicklicheit Unannehmlichkeit 84.
unglimp Unehre, Schaden 37.
unlust Unfug 39.
unnatelichen unnachläßlich.
untersagen (undersegen) ansagen 181.
upleggen auferlegen, zumuten 91.
utbescheiden ausgenommen 30.

vaddern Gevatter sein 76.
vaken oft 33.
vast sehr 37.
veylen versäumen 69.
virzeiten = quatember 110. 115.
voder Futter 146.
vorbaset von Sinnen sein 7.
vorbeiten warten 74.
vorboden melden 27. vorbodeschoppen 28.
vorbunt Bündnis 27.
vorbuten vertauschen 121.
vordedingen verteidigen 26.
vordenken im Verdacht haben 165.
vorertalet vorerwähnt 90.
vorfang (ane) ohne vorzugreifen (unverfänglich) 143 (zum vorfange um unkräftig zu machen 181).
vorgreplik voreilig 129.
vorhoden beschützen 33.
vorjaworden seine Zustimmung geben 179.
vorlaten verabschieden 103.
vorleiden irre leiten 25.
vorliven einverleiben 33.
vorloven beurlauben 96. vorlovinge 88.
vorluisen verlieren 26.
vornemende Absicht (Vornehmen) 159.
vormeintlichen = vormetenlichen vermessen 182.
vornoigen genugthun, bezahlen 115.
vorrucken abziehen 172.
vorsaken verleugnen 161.
vorschenen verschienen, verflossen 88. 97.
vorseen versehen 26.
vorspilden — spildinge — verthun 146.
vorstant unde wissenheit geheime Abmachung 93.33. vorstentnis „Einung"33.
vortellen erzählen 169.
vortmêr weiter 26.
vortsetten befördern 27.
vortunlich (prodigus) verschwenderisch 179.
vorvoiren verführen 25.
vorwant zugehörig 31.
vorwaren versorgen 88 (schützen 97).
vorwenden anwenden 81. sek v. sich kehren zu 26.
vorwiß ver — gewiß — 53.
vrugensname Weibsbild 76.
vûl faul 48.
vulbort Erlaubnis, Zustimmung 33. vulborden vollziehen 33.
vulherdik gehorsam 26. 95.

wacht s. Schoß (147).
Wacht der Aufgang auf die Mauer, Mauerwacht 144.
warschauen warnen 91.
wedderkop (vulstendige) gerichtlich als Hypothek belegtes Kapital 128.
weigen weihen 166.
wenteher seither 90.
wertscop Gasterei, Hochzeitsmahl 129. (Wirtschaft 183).
wesent Wesen, Art 31.
wetten wetten, bestrebt sein 32.
wickerie Zauberei 110.
widerspil Gegenrede, feindliche Partei 53.
widerteil Prozeß 59.
wikvat Weihgefäß 61.
willekor Bürgerstatut 20.
wingeste Weingäste, Wirtshausbesuch 128.
wise (jenige) auf irgend eine Weise (in einigem Wege) 184.
witt unde swart predigen Verschiedenes lehren 27.
witluftig weitläufig, schwierig 90. w. holden Schwierigkeiten machen 91.
wokerie Wucher 96.

zwerbrant = zuwer-brant? Zauberer? 69.

Sachen-Register.

Namen-Register.



Druck von Aug. Eberlein & Co., Hannover.

Quellen und Darstellungen
zur
Geschichte Niedersachsens.
Band VIII.

LÜNEBURGS ÄLTESTES STADTBUCH

UND VERFESTUNGSREGISTER.

HERAUSGEGEBEN
VON
WILHELM REINECKE.

MIT 3 TAFELN.

HANNOVER UND LEIPZIG.
HAHN'SCHE BUCHHANDLUNG.
1903.

1. Lüneburg, Germany—Hist.—Sources.
2. " " —Geneal.

PC 1, 2
G 2

QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

ZUR

GESCHICHTE NIEDERSACHSENS.

HERAUSGEGEBEN

VOM

HISTORISCHEN VEREIN FÜR NIEDERSACHSEN.

BAND VIII.

LÜNEBURGS ÄLTESTES STADTBUCH UND VERFESTUNGSREGISTER.

VON

WILHELM REINECKE.

HANNOVER UND LEIPZIG.
HAHN'SCHE BUCHHANDLUNG.
1903.

Tafel 1.



Lüneburgs Ältestes Stadtbuch

und Verfestungsregister.

Herausgegeben

von

Wilhelm Reinecke.

Mit 3 Tafeln.

Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1903.

Druck von Th. Schäfer, Hannover.

Herrn Oberbürgermeister a. D.

GEORG KEFERSTEIN

in Verehrung und herzlicher Dankbarkeit.

Vorwort.

Nach siebenjähriger Ordnungsthätigkeit wandert die erste grössere Veröffentlichung aus dem Lüneburger Stadtarchiv hinaus. Es ist nicht der Eröffnungsband eines neuen Urkundenwerkes, sondern die Erstlingsausgabe unseres ältesten Stadtbuches, und für den Kundigen bedarf es keiner Rechtfertigung, dass dieses Buch als geschlossenes Ganzes dargeboten, nicht in zerstückelter Form einer Urkundensammlung einverleibt wird.

Ein glücklicher Fund des Sommers 1901 gewährte die Möglichkeit, dem Stadtbuche als Anhang ein noch älteres Verfestungsbüchlein zum Geleit zu geben.

Es war keine durchaus erfreuliche Aufgabe, die Edition zu unternehmen. Noch stellen die notwendigen und drängenden Ordnungsarbeiten in Archiv und Museum zu grosse Anforderungen, als dass genügende Musse für Publikationen übrig bliebe, und es ist wohl möglich, dass meiner Einleitung in einer gewissen Ungleichmässigkeit eine Spur davon anhaftet. Die beiden Hauptteile des Buches, Text und Register, sind, wie ich vertrauen darf, davon unberührt.

Ueber die Behandlung des Textes ist wenig zu sagen. Er ist mit Sorgfalt wiedergegeben, so dass Ausrufungszeichen hinter sprachlichen Unebenheiten der alten Schreiber vermieden werden konnten. Die bekannten Editionsgrundsätze haben kaum eine Wiederholung nötig, nur sei bemerkt, dass das vokalische u vom konsonantischen v unterschieden ist. Seitenzahlen der Handschrift sind im Druck eingeklammert und an den äusseren Rand gesetzt, durchstrichene Absätze mit einem Kreuz, radierte mit einer Null bezeichnet. Die vier Register bringen neben der Seiten- auch die Zeilenzahl bezw. für das Verfestungsbuch die vom Verfasser eingetragene Nummer des citierten Abschnitts.

Zu danken habe ich an erster Stelle der hochlöblichen Stadtverwaltung, deren Verdienste um die Neuordnung und würdige Aufbewahrung ihrer archivalischen Schätze auf dem dritten deutschen Archivtage in Düsseldorf rühmend hervorgehoben worden sind; auch die gegenwärtige Arbeit ist durch einen namhaften Zuschuss von Seiten der Stadt gefördert.

Zu danken habe ich ferner Herrn Professor Dr. Hänselmann, Stadtarchivar in Braunschweig, der bei einem Besuche des Lüneburger Archivs zu dem nun abgeschlossenen Werke die erste Anregung gegeben hat.

Lüneburg, am 16. Dezember 1902.

Wilhelm Reinecke.

Inhalt.

Berichtigungen.

26 (19) Dux [Scherzname?].
29 (3) lies: Arnoldo.
39 (36) Lusco.
44 (7) Everingho (statt Grevinghe).
61 (11) adultus.
71 (20) salsmer.
82 (20) Tritdelduve.
112 (12) Hoghetop.
113 (13) Plumekenlesere.
120 (25) dimisit.
122 (3) quando.
189 (7) Abbet (statt Albert).
282 Spalte 2 ergänze zu Holzele: Holzen, Ldkr. Lüneburg.
354 erg. zu Cuna: Wegheman.
371 Nigenburch 8 lies: Johan, . . 187 (9). 8a. Hans, *Bg. u. . .
419 ergänze zu Windelborgis: 1303:7 (20.
425 Nr. 18 ergänze: Altun, Thid, de, Vogt in L. 272 Nr. 29.
Marmelstorp, Alb. von 118 (27).
Zwerin, Werner von [55 (6)].
427 accipere ergänze: zur Vergleichung 28 (3) 41 (26).
assignare lies: 103 (27 . 34).
429 componere „ : 43 (22) 53 (23) 58 (23).
concedere ergänze: 28 (26) 32 (7).
430 dare „ : 26 (16 . 36) 27 (10).
431 dimittere „ : 41 (7) 69 (7) 74 (26) 77 (11) 78 (10) 87 (24) 96 (18) 99 (18) 108 (30) 128 (24).
emero „ : 28 (5).
432 exponere „ : 28 (32 . 36).
439 obligare „ : 46 (14).
443 stare „ : 60 (27) 86 (5).

Einleitung.

A. Das Stadtbuch.

a) Einführung der Handschrift.

Kapitel 1.

Bedeutung der mittelalterlichen Stadtbücher. Litteraturübersicht.

Die Bedeutung der mittelalterlichen Stadtbücher ist seit nahezu einem halben Jahrhundert von berufenen Forschern so oft und eindringlich gewürdigt, dass es kaum angebracht wäre, noch viel Worte hinzuzufügen.

> ‚Die Stadtbücher bieten eine reiche Fundgrube für die Geschichte und Altertümer des fraglichen Orts . . . Noch höher steigt ihre Bedeutung für die Rechtsgeschichte‘ . . .

zu diesem Ergebnisse kommt Homeyer in seinem grundlegenden Werke über die Stadtbücher des Mittelalters[1]).

> ‚Es giebt keine zuverlässigere und reinere Geschichtsquelle, als die öffentlichen Stadtbücher‘

so versichert C. W. Pauli in seinen Vorlesungen über Lübeckische Zustände[2]), und Hubert Ermisch leitet eine zusammenfassende Arbeit über die sächsischen Stadtbücher[3]) mit den Worten ein:

> ‚Die hohe Wichtigkeit, welche die sogenannten Stadtbücher nicht blos für die städtische Geschichte im engeren Sinne, sondern auch für allgemeinere Fragen der Rechtsgeschichte besitzen, ist längst anerkannt.‘

Der Ruf, recht viele solcher Stadtbücher durch Herausgabe der allgemeinen Forschung dienstbar zu machen, ist denn nicht unbeachtet geblieben. Konnte Karl Koppmann im Jahre 1872 gelegentlich einer Rundschau über die Litteratur der Hansischen Geschichte[4]) neben

---

[1]) *Die Stadtbücher des Mittelalters, insbesondere das Stadtbuch von Quedlinburg, Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1860 (Seite 49).* [2]) *1867, Band II. 71.* [3]) *Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde (1889) X. 83.* [4]) *Hansische Geschichtsblätter des genannten Jahres S. 194.*

unzulänglichen Veröffentlichungen des ältesten Hamburger [1]) und Kieler Stadtbuches [2]) nur auf die vortreffliche Edition des ältesten Stralsundischen Stadtbuchs [3]) sowie des Schuldbuches von Riga [4]) hinweisen, so sind inzwischen die Hansestädte Hannover [5]), Stade [6]), Krakau [7]), Halle [8]), Berlin [9]), Köln [10]), Reval [11]), Lübeck mit einschlägigen Publikationen auf den Plan getreten, und viele nicht hansische Städte schliessen sich den genannten an. [12]) Eine Uebersicht der wichtigeren Litteratur vom Erscheinen des Homeyerschen Werkes bis zum Jahre 1889 giebt Ermisch berührten Orts [13]); seiner Zusammenstellung seien hier folgende Beiträge jüngeren Ursprungs angereiht:

Das älteste Kieler Rentebuch, hrsg. von Chr. Reuter, 1893;
Rehme, Das Lübecker Ober-Stadtbuch, 1895;
Das zweite Stralsundische Stadtbuch, Teil I. (1310—42), hrsg. von Reuter, Lietz und Wehner, 1897;
Reuter, Das Kieler Erbebuch (1411 – 1604), 1896.
Grundbücher der Stadt Wien. Bd. 1. Die ältesten Kaufbücher (1368—88), bearb. von Staub, 1899; Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, Abteilung 3.

Lüneburg hat bisher abseits gestanden. Homeyer in seiner Besprechung der ihm bekannt gewordenen mittelalterlichen Stadtbücher thut der Lüneburger Handschriften mit keinem Worte Erwähnung, und nur wenige Forscher haben um Existenz und Eigenart unsres unter einer unscheinbaren Hülle recht ergiebigen ältesten Stadtbuches gewusst, ist doch das im Anhang beigegebene Verfestungsregister bis vor einem Jahre ganz und gar unbekannt gewesen. So mag endlich auch diese reiche Fundgrube zu ihrem Rechte kommen!

[1]) *Herausgegeben von Reimarus, Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte (1841) Bd. I. 329—464.* [2]) *Hrsg. von Lucht (1842), eine neue Ausgabe verdanken wir P. Hasse (1875).* [3]) *Hrsg. von F. Fabricius 1872.* [4]) *Hrsg. von Herm. Hildebrand, Petersburg 1872.* [5]) *Hrsg. von Fiedeler, Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen, Jahrg. 1876, Seite 1—46.* [6]) *Hrsg. namens des Vereins für Geschichte und Altertümer zu Stade von M. Bahrfeldt; Heft 1 (1882), Heft 2 (1890). Leider steht das angekündigte Registerheft immer noch aus.* [7]) *Monumenta historica Poloniae, Bd. 4.* [8]) *Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XIV, hrsg. von Hertel (1882/7).* [9]) *Hrsg. von Clauswitz 1883.* [10]) *Kölner Schreinsurkunden des 12. Jhts. hrsg. von Hoeniger 1884 ff. (Publ. der Ges. f. Rheinische Geschichtsk.).* [11]) *Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Curlands 3. Folge I—III.* [12]) *Ueber die ältesten Wismarer und Rostocker Stadtbücher, die im Mecklenburgischen Urkundenbuche zerrissen und leider nur auszugsweise mitgeteilt werden, vgl. daselbst I, XLV ff., V. V ff.* [13]) *Vgl. auch Neues Archiv f. d. Sächs. Gesch. Bd. 20 (1899) S. 33 ff.*

Kapitel 2.

Die Lüneburger Stadtbücher.

Gelegentlich eines Aufsatzes über das Lüneburger Stadtarchiv in den Jahresberichten des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg[1]) sind die bis 1899 aufgefundenen Stadtbücher beschrieben und in eine vorläufige Ordnung gebracht. Es würde aus dem Rahmen unserer Edition herausfallen, wenn wir alle dort bezeichneten Handschriften noch einmal anzuführen dächten — gehört doch nur ein kleiner Teil jener Codices in den engeren Kreis von Stadtbüchern, der uns hier zu beschäftigen hat. Wollten wir zwar, wie der Herausgeber des Kieler Rentebuches[2]), lediglich die ‚Protokolle über Verlassungen von Erben, Uebertragungen von Renten, Verpfändungen, Schulden, letztwillige Verfügungen' berücksichtigen, so wären wir vor Beginn unsrer Aufzählung schon am Ende, denn derartige Bände sind mit alleiniger Ausnahme des vorliegenden ältesten Stadtbuches in Lüneburg nicht erhalten. Alle jüngeren Handschriften des Archivs, die sich mit solchen Materien befassen, sind Kopialbücher; sie geben eine durch die blosse Thatsache der Eintragung beglaubigte Abschrift von Haus-, Garten-, Grund- und Sülzrentebriefen und mögen im Falle des Verlustes einer Originalurkunde zur Berufung herangezogen sein; sie machen aber die Ausfertigung eines besiegelten Originals nicht entbehrlich und laufen daher der eigentlichen Absicht der hier gemeinten Stadtbücher zuwider.

Das älteste solcher Kopialbücher, bestimmt ein Duplikat sämtlicher durch das Stadtsiegel beglaubigten Urkunden aufzunehmen, beginnt, um nur das zu sagen, mit dem Jahre 1346; fünf fernere Bände reihen sich daran an, der letzte schliesst 1682. Des Näheren verweisen wir auf die eingangs erwähnte Zusammenstellung im Museumsbericht, wo auch die übrigen Kopiarien des Archivs ihre Einordnung gefunden haben.

Unser Stadtbuch trägt die Aufschrift ‚Donatus burgensium antiquus'. Diese Bezeichnung konnte nur zu einer Zeit entstehen, als ein jüngerer ‚Donatus burgensium' die Unterscheidung nötig machte. Auch diese jüngere Handschrift, eine unmittelbare Fortsetzung der älteren, ist der Gegenwart überliefert. Sie enthält von 1398—1605 die Listen der Ratsherren, der Neubürger samt deren Bürgen, die Namen neuer Innungsmitglieder, und sollte nach dem ursprünglichen Plane zugleich Zeugnis geben von Verhandlungen, die vor dem Rate geschehen würden, sowie von sonstigen Dingen, deren Eintragung dem Rate nützlich und diensam

[1]) *1896/8, Seite 27—92.* [2]) *Reuter, l. c. VI. § 2.*

erscheinen möchte.[1]) Noch gründlicher aber als wie wir zeigen werden im letzten Dezennium des alten Stadtbuches, hat man im neuen auf die Gelegenheit verzichtet, Geschehnisse aus den Ratsversammlungen zu bekunden; die Schreiber begnügen sich durchweg mit Randnotizen über Sterbefälle. Der jüngere Donatus burgensium ist auf das Niveau einer blossen Bürgermatrikel herabgesunken.

Einen sehr abweichenden Charakter hat das dritte Stadtbuch, welches den Namen ‚Donatus' führt. Gleichzeitig mit dem vorerwähnten, im Jahre 1401, entstanden, enthält es die Abschrift wichtiger Privilegien, die älteste Redaktion des Lüneburger Stadtrechts, ein Statut über die Kosten des Eintritts in eine Innung, über das Bürgergeld, Eidesformeln für die städtischen Beamten, eine Zusammenstellung der den Lüneburger Kirchen und Kapellen zustehenden Einnahmen und, vornehmlich im zweiten Teil aus dem sechszehnten Jahrhundert, zahlreiche Beiträge zum Innungswesen der Stadt.

Der Anciennetät nach hat sich an das älteste Stadtbuch eine Papierhandschrift anzuschliessen, die wir im Museumsbericht[2]) als ‚Ratsbuch' gekennzeichnet haben. Auch hier sind Ratslisten eingetragen, und zwar mit Angabe der Aemter, welche den einzelnen Ratmannen zugeteilt wurden, sodann Urkunden, Briefe, Klag- und Verteidigungsschriften, Innungssachen. Verschiedene Stadtschreiber, von 1386—1414, sind an dem Buche thätig gewesen.

Luxusgesetze mannigfachster Art und entsprechende Ratsverordnungen von 1400—1488 füllen das sog. ‚Buch mit der Kette', das nun wohl an erster Stelle eine systematische Bearbeitung lohnen möchte.

Eine kurze Erwähnung fordern auch die beiden Libri memoriales, ‚Denckelbücher' des Rates. Das ältere, 1408 begonnen, ist im Original verloren gegangen, liegt jedoch in einer Abschrift von 1490 vor, die weiterhin zu Ureintragungen benutzt worden ist. Der Inhalt setzt sich zusammen aus Verordnungen des Rates, Urkunden, Briefen, Eidesformeln und vielem anderen bis 1614. Ein neues Memorialbuch ist von 1579—1716 geführt und bringt Instruktionen, Erklärungen, Proteste, Entscheidungen von Rechtsfragen, Vergleiche, landesfürstliche Erlasse und anderes mehr.

Von sonstigen Handschriften, die in eine Kategorie mit den genannten gebracht werden könnten, imgleichen von den Privilegienbüchern, deren

---

[1]) ‚Ichteswelke tuchnisse der handelingen de vor dem rade schen und gehandelt werdet, und wat anders dem rade dunket nutte und behoff wesen.' *So der Stadtschreiber Hinricus Kule in der Einführung des Buches.* [2]) *Seite 44.*

einige vielleicht zur Ergänzung heranzuziehen wären, sehen wir ganz ab, um uns unserem eigentlichen Thema um so schneller zuzuwenden. Nur eine Frage drängt sich noch auf: sind uns denn alle alten Stadtbücher des Lüneburger Archivs erhalten? Gewiss nicht. Wohl mag das eine oder andere Manuscript unter den noch immer sehr umfangreichen ungeordneten Beständen des Stadtarchivs aus seiner Vergessenheit demnächst wieder auftauchen. Das älteste Verfestungsregister ist ja gerade rechtzeitig ans Tageslicht gekommen, um als Anhang im nachfolgenden Druck mit verwertet zu werden. Aber ein grosser Optimismus wäre keineswegs am Platze. Ein dem Lüneburger Archiv entstammendes sog. ‚Registrum principum‘ mit 140 Urkundenabschriften von der Mitte des dreizehnten Säculums bis zum Jahre 1403, in Sudendorfs Urkundenbuch ausgiebig benutzt, ist seit langem Eigentum der Königlichen Bibliothek zu Hannover. Wie Sudendorf erzählt [1]), wurde es am 13. Juni 1777 durch L. A. Gebhardi in Lüneburg von einem Auktionator erworben, ‚da es zum Orgelbauer wandern sollte‘. Die beschämende Notiz lässt tief blicken und kann wohl die Zuversicht rauben, dass alle verlorenen Handschriften des Archivs sich noch wieder ausammenfinden sollen.

Vermisst wird ein kleines Stadtbuch, das zu den ältesten zählen dürfte. Um 1300 richteten die Lüneburger Franziskanerbrüder ein Schreiben an den Hamburger Rat, worin sie über die von den Lüneburger Kaufleuten in Hamburg zu entrichtenden Zollsätze Auskunft erteilen [2]). Sie verdanken ihre Kenntnis ‚libello civitatis nostre in quo acta continentur‘ — die einzige Kunde, welche sich über dieses Stadtbüchlein bisher hat finden lassen.

Vermisst wird ferner ein Grundrentebuch, dessen im Jahre 1503 Erwähnung geschieht. Laut Angabe des Liber Memorialis [3]) liess der Rat nach einem Beschlusse vom Michaelis-Eddage dieses Jahres an den vier Orten der Stadt eine Ordinantie anschlagen folgenden Inhalts: Jeder, der von Weihnachten ab Geld oder Gold in Häusern, Buden, Sülzgütern oder anderen liegenden Gründen Lüneburgs auf jährliche Rente belegen wolle, müsse solches durch den geschworenen und dazu verordneten Stadtschreiber ‚in der stadt boeck‘ schreiben und verwahren lassen; die bisher üblichen Siegel und Briefe würden vom genannten Termin ab ohne Eintragung im Stadtbuch macht-, wertlos und unbeständig sein. Wir haben keinen Grund, die Durchführung des Beschlusses zu bezweifeln, aber das Rentebuch ist verschwunden.

---

[1]) *I. VIII Nr. XIV.* [2]) *Original des Archivs, gedruckt UStL. I. 136 Nr. 241.* [3]) *Blatt 122 v.*

Auf das Verfestungsregister gar hatte keinerlei Spur gedeutet, und es will manchmal bedünken, als wenn trotz des vielgerühmten glücklichen Geschicks, das über den Schätzen des Lüneburger Stadtarchivs gewacht haben soll, doch auch hier gar manches wertvolle Zeugnis reichen mittelalterlichen Lebens nicht einmal dem Namen nach auf uns gekommen ist.

Kapitel 3.

Name und Inhalt des ältesten Stadtbuches.

‚Liber civitatis', ‚Stadtbuch', so lautete die amtliche Bezeichnung unserer Handschrift. Das beweisen die Einführungsworte vom Jahre 1290, wo der Rat selber es ankündigt: wir haben ein Buch einrichten lassen ‚qui vulgariter nominandus est Liber civitatis'[1], und damit korrespondierend die Einführung von 1334: ‚hic est Liber civitatis Luneborch'. Andere Belege gesellen sich hinzu, um es ausser Frage zu stellen, dass die nunmehr zu edierende Urschrift als das Stadtbuch kat' exochen galt.[3])

Und doch war der Name ‚Stadtbuch' zu allgemein, um sich dauernd in der gewollten ausschliessenden Bedeutung zu erhalten. Schon im vorigen Kapitel musste eines ‚libellus civitatis' gedacht werden, und ‚libellus' oder ‚liber civitatis' heisst, zwar vor Eröffnung unseres Stadtbuches, auch das Verfestungsregister.[4]) Kein Wunder, wenn neben und an Stelle der alten eine neue Benennung aufkam, die sich in der Aufschrift des Vorderdeckels als ‚Donatus burgensium antiquus' zu erkennen giebt.

Es ist gleichfalls im vorigen Kapitel bemerkt, dass noch zwei andere Handschriften des Archivs den Titel Donatus führen: ein Donatus burgensium in Quartformat mit den Listen der Neubürger, und ein Donat in Folio mit sehr vielseitigem Inhalt, namentlich einem vollständigen Stadtrecht und allerlei Eintragungen, die für die städtische Verwaltung unentbehrlich waren. Auch diese beiden Handschriften, angelegt im Jahre 1401, tragen ihre Bezeichnung als Aufschrift auf dem vorderen Einbanddeckel, und zwar wie das älteste Stadtbuch in Schriftzügen des fünfzehnten Jahrhunderts.[5]) Was bedeutet nun das Wort ‚Donatus'?

---

[1]) *21 (8).* [2]) *105 (1).* [3]) *49 (27.29)* liber noster, *105 (1) 177 (1) 180 (23)* der stad bûk, *187 (29) 210 (1) 264 (16)* unser stad bok, *265 (10).* [4]) *274 Nr. 45, 275 Nr. 52.* [5]) *Die Aufschrift des Donatus burgensium stammt zweifellos aus dem Anfange, die beiden anderen scheinen eher der zweiten Hälfte des Jahrhunderts anzugehören.*

Der gelehrte Römer Aelius Donatus lebte im 4. Jahrhundert nach Christus. Sein grammatisches Lehrbuch, die ‚Ars Donati', war im Mittelalter bekanntlich so sehr das ständige Hilfsbuch im Lateinischen, dem Hauptfach des höheren Unterrichts, dass man statt des Ausdrucks ‚lateinische Grammatik' schlechthin die Bezeichnung ‚Donat' anwandte. Je mehr die Kenntnis der lateinischen Sprache Gemeingut der Gebildeten wurde, um so mehr musste sich der Gebrauch des Wortes verbreiten, und Wendungen wie ‚der Donat lehrt', ‚so steht's im Donat', ‚wie heisst's im Donat' mochten leicht geflügelte Bedeutung erlangen. Von da bis zur Uebertragung des Namens auf Bücher, die im städtischen Rechts- und Geschäftsleben beständig zur Hand sein mussten — die Bürgerbücher, so oft ein Neubürger eingetragen wurde, das Stadtbuch in Folio bei allen Rechtsfragen, bei Eidesleistungen, in Innungsangelegenheiten — war es nur Ein Schritt: auch für diese beiden Handschriften wurde die Benennung ‚Donat', ‚Bürgerdonat' üblich. Unser ältestes Stadtbuch wurde dann zum alten Bürgerdonat, weil ja auch in ihm die Neubürgerlisten einen breiten Raum einnehmen.[1])

Homeyer nennt in seiner Einleitung[2]) den Stoff der deutschen Stadtbücher des Mittelalters einen dreifachen, indem bald die Zusammenstellung des Stadtrechts, bald die Aufzeichnung von allerlei städtischen Angelegenheiten, bald die Niederschrift von Privatsachen der einzelnen Bürger ihren eigentlichen Inhalt bilde.

Das vorliegende Stadtbuch gehört zu denjenigen, welche ihren Stoff allen drei Gebieten entnommen haben. Zwar eine vollständige Redaktion des Stadtrechts dürfen wir nicht darin erwarten, da eine solche, wie schon gesagt, einem der anderen Lüneburger Codices vorbehalten ist; dennoch finden sich auch in unserem Stadtbuche Ratserlasse, die als Zeugnisse für die lebendige Entwickelung des Rechtes aus aktuellen Bedürfnissen heraus wertvoll sind, Verordnungen, die das formulierte Statut vorbereiten oder ergänzen, Rechtsentscheidungen des Rates für gewisse Einzelfälle.[3]) Von zwei Luxusgesetzen des Jahres 1364 sucht das eine der Prachtentfaltung Einhalt zu thun, welche bei Ueberführung eines Kindes in ein auswärtiges Kloster in Brauch gekommen war, das andere richtet sich gegen den Uebereifer des Geselligkeits- und Lustbarkeitstriebes, der sich beim Besuch von Wöchnerinnen lästig gemacht hatte.[4]) Den Stadt-

[1]) *Dass meine Deutung des urkundlichen Beweises entbehrt, verhehle ich mir nicht, als Erklärungsversuch mag sie immerhin den Anstoss geben, die vielerwogene Frage besser und endgültig zu entscheiden.* [2]) *A. O. S. 13 ff.* [3]) *Vgl. S. 213 u. 217.* [4]) *S. 185 f.*

schreibern Bromes und Floreke danken wir die ältesten uns überlieferten sog. ‚Gnaden‘, mit denen die Innungen bedacht wurden.[1]) Eine Marktverordnung giebt erwünschten Aufschluss über den einst sehr bedeutenden Lüneburger Jahrmarkt, der von Alters bis auf die Gegenwart mit dem Kalendertage des Erzengels Michael verknüpft ist.[2]) Gegen Ausgang des Buches haben die ‚Rechte des Ratsweinkellers‘ ihren Platz erhalten[3]), und dass Lüneburg den eigentümlichen Charakter der Sülzstadt nur nicht verleugne, macht den Beschluss des Ganzen eine Vereinbarung des Rates mit den Sülzprälaten über die Bezahlung der sog. Flutgelder.[4])

Die zweite Gruppe, allerlei städtische Angelegenheiten, verspricht schon kraft dieser Zusammenfassung die Aussicht auf bunte Mannigfaltigkeit.

Da bieten vorerst die Listen der Neubürger, sorgsam verzeichnet von 1289—1397, eine schier unerschöpfliche, lautere Quelle für die Erforschung der Tauf-, Familien- und Ortsnamen, für die Beantwortung der Frage, aus welchen Elementen die Bürgerschaft des mittelalterlichen Lüneburg zusammenwuchs, für gewisse Zweige der Bevölkerungsstatistik, für manche Seite des städtischen Rechtslebens, Gewinn und Verlust des Bürgerrechts, Zahlung des Bürgergeldes, Eintritt in eine Innung, das Beibringen eines Bürgen, endlich für genealogische Untersuchungen.

Für die Zusammensetzung, Rangordnung, Erneuerung des vornehmsten Organs der Stadtverfassung, des Stadtrates, enthalten ein wichtiges Material die Verzeichnisse der regierenden Ratmannen, deren Namen aus hundert Jahren des soeben umgrenzten Zeitraumes (1290—1387, 1389 und 90) ebenfalls dem Stadtbuche einverleibt sind; die Verzeichnisse werden durch etliche Ratsprotokolle beleuchtet.

Andere Abschnitte, dem Rate für seine eigenen Verwaltungszwecke notwendig oder dienlich, begegnen in nicht geringer Anzahl. Sie betreffen, um einige herauszugreifen, die Verleihung von Fleischerbuden in den Schrangen, eine Belehnung mit dem Malzmesseramte, eine Auseinandersetzung mit der Schröderinnung, allerlei amtliche Briefe, eine Differenz mit Ritter Hermann von Meding, eine baupolizeiliche Genehmigung.[5]) Der als Einschiebsel zu betrachtende sechszehnte Bogen[6]) registriert ausser schon Erwähntem die Aufkünfte, insbesondere die Grundzinseinnahmen der Stadt, den schosspflichtigen Güterbestand der ‚Gäste‘, und eine Gewichtstabelle.

Die grösste Anziehung für einen weiteren Leserkreis wird der anspruchslose und doch schwerwiegende Bericht des Ratsnotars Klaus

[1]) *S. 234 ff.* [2]) *S. 241.* [3]) *S. 263.* [4]) *S. 264 f.* [5]) *S. 184.* [6]) *S. 233 ff.*

Floreke über die rauhen Erlebnisse der Stadt nach dem Tode des ‚gar gnädigen' Herzogs Wilhelm ausüben. Er steht mitten zwischen den Inscriptionen der Jahre 1369—74, ein strikter Beweis, dass er unmittelbar unter den dramatischen Ereignissen entstanden ist, die in so ruhigsachlicher Weise geschildert werden, und gerade in dieser zersplitterten Ueberlieferung kann die schlichte Erzählung einen nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen.

Wir wenden uns zur dritten Gruppe, die sich ausschliesslich aus den Privatgeschäften der Bürger aufbaut. Die Eröffnung eben dieser Abteilung war das Bedürfnis, welches unser Stadtbuch wie so manches andere recht eigentlich ins Leben gerufen hat Lassen wir nur die Einleitung selher sprechen.

> ‚Im Jahre des Herrn 1290 haben wir, die Ratmannen von Lüneburg, mit unseren Vorgängern sowie Berufenen unserer Stadt Rats gepflogen, und um das allgemeine Beste nach Möglichkeit zu fördern, hahen wir beschlossen, ein Stadtbuch derart einzurichten, dass wer immer einem Andern für irgend eine Schuld pflichtig wird, in dieses Buch eingetragen und durch das Zeugnis der Ratmannen des betreffenden Jahres gebunden werden soll.'[1]

Während die erste Lage sich lediglich ans den Neuhürgerlisten bis 1333 zusammensetzt, sind Lage 2—8 des Stadtbuches in der That der vorstehenden Ankündigung gemäss angelegt. In langer Reihe folgt eine privatrechtliche Verschreibung der anderen, unterbrochen nur durch die Liste des neuen Rates zu Beginn eines bürgerlichen Geschäftsjahres. Keineswegs aher sind es nur Schuldzeugnisse, die uns hier vorgeführt werden, vielmehr wechseln Lieferungs-, Gesellschafts-, Miet- und Lehrverträge, Ahteilungen, Verkäufe, Erbverzichte, Verpfändungen, Vormundswahlen, Bürgschaften, Mitgiften, Verpachtungen, Rentenverschreihungen, Vergleiche, Schenkungen mit nüchternen Schuld- oder Zahlungsvermerken im ständigen Durcheinander — die Wendung ‚wer immer einem Andern pflichtig wird für irgend eine Schuld', ist demnach im allerweitesten Sinne aufzufassen. Parallel mit den Bürgerlisten der ersten Lage läuft auch dieser Abschnitt des Stadthuches his zum Jahre 1333, um ein kurzes Anhängsel aus dem Jahre 1345 zu übergehen.

---

[1]) *Die Uebersetzung ist sinngemäss gekürzt; wörtlich muss der Schlusspassus wohl lauten: . . . ‚in dieses Buch eingetragen und [der Gläubiger] durch das Zeugnis der Rm. des Jahres, in welchem der Schuldner einzuschreiben ist, gesichert wird,* confirmetur' *(vgl. S. 21).*

Mit der neunten Lage nun, im Jahre 1334, wird das Stadtbuch einer Reform unterzogen, und wir lassen abermals den Eingangssatz für sich selber sprechen:

> ‚Dies ist das Buch der Stadt Lüneburg. Es enthält zunächst die Reihe der Ratmannen, sodann Anordnungen, Privatverträge und Privatakte, endlich die Bürger, welche in dem betreffenden Jahre aufgenommen worden sind.‘

Man erkennt: die Einrichtung ist geschlossener geworden. Nicht mehr wie bisher sollen die Neubürger in ihrem eigenen Zusammenhange aufgeführt werden, sondern sie gehören hinfort an das Ende des laufenden Verwaltungsjahres; zugleich wird auf die Mannigfaltigkeit des einzutragenden Stoffes durch das Rubrum ‚ordinationes, contractus particulares, acta particularia‘ von vornherein Bedacht genommen. Der Charakter der Inscriptionen verändert sich nicht wesentlich, wohl aber werden die schon genannten Kategorieen durch Stiftungen, Vermächtnisse, Eheverträge, Tauschhandlungen, Schiedssprüche, bauliche Vereinbarungen und Testamente mehr und mehr zurückgedrängt.

Im hohen Grade auffallend ist die Verteilung des Stoffes über die einzelnen Jahre. Die Erwartung, einen Niederschlag des à priori vorauszusetzenden Aufblühens von Handel und Wandel während des vierzehnten Jahrhunderts im Stadtbuche durch eine stetig anschwellende Fülle auch der dritten Gruppe sich äussern zu sehen, wird völlig getäuscht. Enthält das Jahr 1290 nur sechs Eintragungen, so ist es begreiflich, dass die neue Einrichtung sich Bahn brechen musste, auch mag sie erst eingesetzt haben, als ein gut Teil des Jahres bereits verstrichen war. Wenn andrerseits das Jahr 1291 mit der stattlichen Summe von 77 Nummern hervortritt, so ist wohl in Rechnung zu ziehen, dass manche Verpflichtungen einer zurückliegenden Periode nachgetragen sein mögen. Die nächstfolgenden Jahre sind mit 64, 56, 45 Inscriptionen vertreten, und schon flaut die Zahl merklich ab; das Jahr 1299 weist noch einmal 52, das Jahr 1301 46 Nummern auf, dann aber werden kaum die 30, seit 1309 nicht einmal die 20 wieder überschritten, bis die Jahre 1327 und 32 keine einzige Eintragung mehr erhalten. Im reformierten Stadtbuche tritt nur um die Mitte des Jahrhunderts, 1346—60, eine nennenswerte Vermehrung der privatrechtlichen Inscriptionen ein, viele Jahre sind hier durch ein ‚vacat‘ zu bezeichnen, das von 1370 an immer häufiger sich einstellt; 1391 hört diese Abteilung ganz auf — gleichzeitig mit der fortan fehlenden Liste der Ratmannen.

Was die einzelnen Eintragungen betrifft, so ist nicht zu leugnen, dass dieselben, je weiter das Stadtbuch vorrückt, um so voller und für

den Forscher ergiebiger werden; für ihre geringere Menge wird also ein gewisser Ersatz geboten. Und im Charakter der Einträge tritt doch insofern ein Wandel ein, als einfache Schuld- und Zahlungsvermerke ganz zurücktreten, während familienrechtliche Abmachungen beständig an Boden gewinnen, beispielsweise sind hier mehrere umfangreiche Testamente in ihrem vollen Wortlaut dem Stadtbuche anvertraut.

Offenbar hatte der Bürgerdonat in seinem jüngeren Stadium nicht mehr dieselbe Absicht zu erfüllen wie in dem älteren. Das Bedürfnis, welches dieses Stadtbuch zunächst ins Leben rief, war entweder, was wir nicht glauben können, ganz in Wegfall gekommen, oder es hatte andere Wege zu seiner Befriedigung gesucht und gefunden. Möglich, dass die Ausfertigung einer Schuldverschreibung zu Händen des Gläubigers an Stelle des offiziellen Stadtbuchvermerks üblicher wurde, wahrscheinlich, dass ein inzwischen verloren gegangenes öffentliches Schuldbuch neben dem Liber civitatis eingerichtet worden ist.

Es soll nicht der Zweck einer Einleitung sein, das vorstehend skizzierte vielgestaltige Material erschöpfend zu verarbeiten. Wir müssen uns bescheiden, hier den einen oder anderen der fruchtbergenden Keime zu einigem Leben zu entwickeln, dort den weit verstreuten Stoff leidlich zusammenzufassen und für die Spezialforschung bereit zu stellen. Zuvor jedoch nimmt das Aeussere der Handschrift unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Kapitel 4.

Beschreibung der Handschrift.

Ein Blick auf die äussere Gestalt des Bürgerdonats oder etwa ein flüchtiges Durchblättern der Handschrift giebt zu erkennen, dass das Stadtbuch nicht als fest gebundener Band in Gebrauch genommen wurde, dass vielmehr von vornherein die Rücksicht auf Zuwachs obwaltete.

Zwei unbekleidete, schmucklose Eichenholzdeckel in Stärke von 8—10 mm, 25 cm hoch und 18½ cm breit, sind am Rücken mit je zwei bis zur Innenfläche durchgeführten Nuten versehen (vgl. Tafel I); zwei zur Verbindung der Deckel hindurchgezogene Pergamentstreifen, an denen mittels übergreifender Hanffäden auch die einzelnen Lagen befestigt sind, liegen an den Aussenseiten der Deckel frei auf und werden hier durch Keilstückchen von Holz oder Leder festgehalten. Das Lockern eines solchen Keilstückes genügte, um die Pergamentstreifen hin und her zu schieben und dadurch die Rückenfläche des Bandes beliebig zu verstärken — ein sinniges Verfahren, das mit den einfachsten Mitteln die Möglichkeit gewährte, eine Lage der anderen anzuhängen. Der Verschluss

des Buches ist weniger sinnig als primitiv. Auf dem Hinterdeckel in mittlerer Höhe hält ein breitköpfiger Nagel einen Pergamentstreifen, und dieser greift mit einem Loch in einen zweiten an der Schmalseite des Vorderdeckels angebrachten Nagel hinein. Die Aufschrift ‚Donatus burgensium antiquus M.CC.LXXXIX‘ mit dem jüngeren Zusatze ‚ab anno 1289 ad annum 1397‘ steht auf einem durch sechs Eisenstifte, ursprünglich vielleicht nur durch rotes Wachs festgehaltenen rechteckigen Pergamentblatte im oberen Drittel der Schauseite des Bandes.

Bis zu achtzehn Lagen ist das Stadtbuch nach und nach angewachsen. Die Höhe der Pergamentblätter schwankt zwischen 23,5 und 25, die Breite zwischen 16,2 und 18,4 cm, Bogen 16 hat ein erheblich abweichendes Format: c. 22,3 × 15,4 cm. Die einzelnen Blätter sind eingeheftet wie sie sich gerade boten, viele, darunter schon das erste, durchlöchert, während andere zusammengenähte Risse und sonstige Fehlstellen zeigen. Blätter der ersten acht Lagen sind in einer eigentümlichen Manier, wie das Blatt einer Säge, beschnitten.

Die Stärke der Lagen ist verschieden. Lage 1—5, 7, 9, 12—14 und 16—18 fassen je acht Blätter, Lage 11 und 15 je zehn Blätter, Lage 10 zwölf, Lage 6 sechs und Lage 8 nur zwei Blätter. Es ergiebt sich demnach eine Gesamtstärke des Bandes von 144 Blättern, oder, um an einer alten Zählung festzuhalten, von VIII Blättern und 274 Seiten, so jedoch, dass ein der vierzehnten Lage eingefügtes Halbblatt als Seite 195 und 196 eingerechnet ist. Aehnliche Einschiebsel in Gestalt zumeist kleiner Pergamentzettel oder auch eines schmalen Papierstreifens sind zwischen Seite 38 und 39, 40 und 41, 212 und 213, 222 und 223, 234 und 235 beigelegt oder wie im letztaufgeführten Falle eingenäht.

Die Betrachtung der einzelnen Seiten ergiebt ein wechselndes Bild. Die Listen der ersten acht Blätter sind z. Tl. in drei Spalten beschrieben (Blatt I, II, IV v., V v, VI, VII), z. Tl. in zwei Spalten (Bl. III, IV, V, VII v und VIII), die Jahrgänge sind durch kleine Zwischenräume, auch wohl durch flüchtige Umrandung und Merkzeichen von einander getrennt. Die zweite Lage, Seite 1, setzt mit einem roten Initialen ein; die Teilung in Spalten hört auf, am äusseren Rande, und zwar bis Seite 48, befinden sich winzige Einschnitte, die auf Benutzung eines Linienbretts deuten, wenn sie auch in der Zeilenführung wenig respektiert sind. In Lage 5—8 laufen die Zeilen ebenfalls über die volle Breite des Blattes, die erwähnten Einschnitte kommen in Wegfall, Seite 95 ist im letzten Drittel, Seite 96 ganz unbeschrieben.

Die neunte Lage, Seite 97, beginnt wiederum mit einem roten Initial, und von hier bis zur fünfzehnten Lage einschliesslich ist eine

saubere Teilung der Seiten in zwei Spalten durchgeführt[1]); mit einem feinen Gefühl für Raumverteilung sind diese Spalten durch einen unbeschriebenen Streifen gesondert und ringsherum ist ein mehr oder weniger breiter freier Rand gelassen. Auf Seite 97—103, ferner Seite 108—112 begegnen wir einer sorgfältig gemachten Liniierung zu 37—39 Zeilen; die entsprechenden 39 Zirkelpunkte am äusseren Rande haben die ganze neunte Lage durchlöchert, die zehnte Lage zeigt keine Spur mehr davon. Auf Seite 113—226 bleiben nur die Linien für die Umrandung der Spalten.

Die wie bemerkt in Länge und Breite zu kurz gekommene sechszehnte Lage ist bis auf Seite 235 einspaltig beschrieben; Zeilenlinien sind auf Seite 227—231, sowie Seite 242 gezogen, sonst nur Linien für die Umrahmung des Textes.[2]) Die an der Hand eines Linienbrettes gegebenen Einschnitte beschränken sich auch hier auf die eine Lage.

Auch die beiden letzten Lagen des Stadtbuches sehen von einer Teilung in zwei Spalten ab, obgleich sie vorwiegend Namenverzeichnisse enthalten; Rahmenlinien fehlen nur auf dem Schlussblatte.

Es sei noch angemerkt, dass das Eingangsblatt der dreizehnten Lage (S. 173/4) durch ein vom äusseren Rande abgelöstes, aus einer Schlinge heraussstehendes Lesebändchen sich auszeichnet.

Die Schrift des Stadtbuches ist, obschon in manchen Abschnitten einigermassen verblasst, im Ganzen wohl erhalten und gut leserlich. Dennoch machte die Herstellung der Abschrift Mühe genug. Viele Eintragungen der zweiten bis zwölften Lage, auf den ersten 92 Seiten der Handschrift weit mehr als die Hälfte, sind durch wagerechte und Schräglinien oder, was schlimmer ist, durch Rasur getilgt, und es war trotz wiederholter Versuche bei Mittagslicht und Anwendung von Reagentien nicht möglich, die erloschenen Schriftzüge überall wieder ins Leben zu rufen.

Wollte man aus der voraufgegangenen Darlegung, unabhängig vom Inhalt des Donatus, ein Urteil über seine Entstehung gewinnen, so fällt es auf, dass der achte Bogen aus nur 2 Blättern besteht — das deutet mehr auf den Beschluss eines selbständigen Teiles als auf eine ununterbrochene Folge; die schmückenden Initialen auf den Seiten 1 und 97 bezeichnen ersichtlich wesentliche Einschnitte, und es ist weiterhin zu vermuten, dass das beträchtlich kleinere Format der sechszehnten Lage

[1]) *Eine Ausnahme macht nur die letzte Seite, S. 226.* [2]) *Eine Teilung in zwei Spalten auf S. 232 ist vom Schreiber nicht beachtet.*

eine Sonderstellung dieses Bogens bedingt — Annahmen, welche durch den Text des Stadtbuches ihre Rechtfertigung und Erläuterung finden.

Die Sprache ist vorwiegend die lateinische. Eine niederdeutsche Aufzeichnung treffen wir zuerst im Jahre 1356, wo ein testamentarischer Willensakt vom Ende des Jahres 1354 im Wortlaute wiedergegeben wird[1]); ein ähnlicher Vorgang wiederholt sich 1363[2]), in beiden Fällen bleibt die Einkleidung des betreffenden Abschnittes fremdsprachlich. Auch einige in der lateinischen Sprache erlassene Ratsverfügungen des folgenden Jahres werden durch ein ‚protestantur consules' oder doch durch eine lateinische Ueberschrift eingeführt[3]), erst im Jahre 1371 finden wir neben einer rein lateinischen eine urkundliche Aufzeichnung im reinen Niederdeutsch.[4]) Ein friedliches Nebeneinander beider Sprachen herrscht im folgenden Dezennium, bis 1382, und von da an wird das Lateinische mehr und mehr zurückgedrängt. Sämtliche chronikalische Mitteilungen (1369—74)[5]) sind erfreulicher Weise niederdeutsch abgefasst.

Kapitel 5.

Die Schreiber.

Es gilt nunmehr, eine Auslese unter den Schreibern des Stadtbuches zu halten. Absichtlich wird die Einschränkung gemacht ‚eine Auslese', denn wir wollen den Anspruch, jede Zeile auf ihren Schreiber zurückzuleiten, von vornherein aufgeben. Leuchtet es doch ohne Beweis ein, dass in einer Handschrift, die in einem Zeitraume von 110 Jahren entstanden, den mannigfachsten Bedürfnissen der städtischen Verwaltung diente, die unter anderem die Neubürger zu verzeichnen hatte, eine ganze Anzahl von Eintragungen sich finden muss, deren Schriftcharakter isoliert dasteht. Ebenso gewiss ist es freilich, dass die eigentliche Führung des Stadtbuches dem Stadtschreiber oblag, und wenn wir vereinzelte Aufzeichnungen, die auf einen Unterschreiber oder etwa einen Ratsherrn zurückgehen mögen, hier auf sich beruhen lassen. so haben wir um so mehr die Pflicht, uns über die Hauptschreiber des Donats Klarheit zu verschaffen.

Da eine namentliche Liste der Lüneburger Stadtschreiber sich leider nur mit Lücken aufstellen lässt, so mögon sämtliche Buchstaben des Alphabets für unseren Zweck aufmarschieren; und gern würden wir einem jeden von ihnen eine Tafel mit seiner Probeschrift aufhängen. Allein die höchst dankenswerte Geldspende, die von Gönnern unserer Publikation

[1]) *S. 155.* [2]) *S. 179.* [3]) *S. 184 ff.* [4]) *S. 203.* [5]) *S. 198 f., 200 ff., 204 f., 207 f., 209.*

gewährt wurde, reichte nur für drei Tafeln, und es schien wertvoller, auf diesen anschauliche Ganzblätter, als zusammengesuchte Pausen einzelner Buchstaben oder Wörter beizubringen.

Von einer wenig fruchtbaren theoretischen Zergliederung der verschiedenen Schreibweisen wird gleichfalls Abstand genommen.

Die Hauptschreiber des Stadtbuches in chronologischer Reihe sind folgende:

(A.) Stadtschreiber Nicolaus 1290–1301: Blatt I—III v Spalte 1 (letzte Eintragung ‚Heyneke de Borsten'), sodann Seite 1—53 (letzte Eintragung ‚Gherardus Abbenborg . . . moneatur ante diem'). Vgl. Tafel 2.

B. Stadtschreiber Ludolf 1301—24: Bl. III v — VII Sp. 1, S. 52 unten (‚Nicolaus Dives . . . S. Pauli'), S. 53 von der vierten Eintragung ab (‚Johannes Stenhus' . . .) — S. 92 (letzte Eintragung ‚Thitmarus Hober . . . impedimento'), ferner S. 227.

C. 1302: S. 228—31.

(D.) Heynricus von Bucken 1325–30: Bl. VII—VII v. Sp. 2, ferner S. 92 und 93 (als letzte Eintragung hat die Ratmännerliste von 1330 zu gelten).

(E.) Stadtschreiber Johannes von Remstede 1330—43: Bl. VII Sp. 2 und Bl. VIII, sodann S. 93—109 Sp. 1 (letzte Worte ‚nec amplius hec mutabit').

(F.) Stadtschreiber Dirick Bromes 1343–55: S. 95 (Eintragung vom Jahre 1345), S. 109 Sp. 1 (Bürgerliste) — 140 (letzte Worte ‚quando placet eisdem'), endlich S. 232—233, einschliesslich des Vermerks über die Pelzer.

(G.) Stadtschreiber Nicolaus Floreke 1355–1377: S. 140 Sp. 2 (‚Item protestantur quod Godfridus Frederici' . . .) — 216 (letzte Worte ‚alse voreschreven is'), 233 (‚de schrodere unde cremere' . . .), 234 mitsamt dem eingelegten Blatte, 235—40. Vgl. Tafel 3.

H. Um 1360: S. 241 und 242.

J. 1377—80: 216—19, S. 226 die Kopie des Briefes an das Lübecker Capitel.

K. 1380–82: 219 (‚Hintzen Alerunen' . . .) — 223 Sp. 2, eingelegtes Blatt, S. 224 (‚Protestantur consules' . . .).

L. 1382: S. 223 Sp. 2, 224 Sp. 1 die Bürgerliste des Jahres.

M. 1382: S. 224 Sp. 2 (‚Aldus hebbe we radmanne' . . .) und 225.

N. Um 1382: S. 226 (‚Ik Bôde vom Brokelde' . . .).

(O.) Stadtschreiber Willerus Crowel 1383—99: S. 243, 244 erste Hälfte, 246, 247, 271, 272.
P. 1384: S. 244 untere Hälfte, S. 245.
Q. 1386: S. 248—51.
R. 1386 und 90: S. 252—54 erste Hälfte.
S. 1387: S. 254 zweite Hälfte, S. 255—57 obere Hälfte.
T. 1388: S. 259.
U. 1388 und 89: S. 259—62 (‚in vigilia b. Thome apostoli').
V. 1389: S. 257 ‚Na godis bord' . . ., S. 258.
W. 1390—95: S. 262—66 (letzte Worte ‚weme se willen').
X. 1391—95: S. 266—70 (letzte Eintragung ‚Bernt Varendorp' . . .).
Y. (1397): S. 273.
(Z.) Stadtschreiber Hinricus Kule 1399: S. 274.[1])

Auffallend ist die grosse Zahl der Schreiber in der kurzen Zeit von 1377—99, und es besteht die Möglichkeit, dass hinter einigen der Nennbuchstaben von J—Z nur ein einziger Schreiber sich verbirgt. Eine zweifellose Feststellung darüber hat nicht gelingen wollen; wiederholt sind die Aufzeichnungen zu kurz, um zum festen Schluss zu gelangen, auch stellen die Schriftformen sich anders dar, je nachdem der Text lateinisch oder deutsch lautet, und hier oder da mag die Ursache veränderter Schriftzeichen lediglich der Entwickelung ihres Urhebers zuzuschreiben sein. Uebrigens ist diese Frage von minderem Belang, da die Datierung der betreffenden Blätter keinen Schwierigkeiten Raum giebt.

Diejenigen Schreiber, über welche sich etwas mehr sagen lässt, als ihre durch die zeitliche Umgrenzung gegebene Einreihung in das vorstehende Alphabet, sind durch Beifügung ihres Namens bereits gekennzeichnet.

Zunächst der Stadtschreiber Nicolaus. Er ist der erste seines Zeichens in Lüneburg, von dem wir Kunde erhalten[2]), und hat auf unser Interesse um so grösseren Anspruch, als das vorliegende Stadtbuch von ihm eröffnet wird und möglicherweise seiner Anregung zu danken ist. Der Eingangspassus auf Seite 1, wo es heisst, dass im Jahre 1290 die

---

[1]) *Die citierten Blatt- und Seitenzahlen der vorstehenden Liste sind dem Manuscript entnommen und im gedruckten Text am Rande eingeklammert beigefügt.*

[2]) *Schwerlich dürfen wir einen gewissen Henricus Eyko als Stadtschreiber ansprechen. In einer Urkunde des Archivs von 1244, ausgestellt durch Abt Thomas von St. Michaelis (gedruckt U. St. L. I. 35 Nr. 66) wird von ihm ausgesagt* qui scripsit hanc litteram, *es ist aber wahrscheinlicher, dass er dem Kloster, als dass er der Stadtverwaltung angehörte.*

Anlage eines Stadtbuches beschlossen worden sei, bringt zugleich die Mitteilung, dass der Rat die neue Aufgabe der Hand seines ‚Notularius' Nicolaus anvertraut habe. War es späterhin Branch, dem Stadtnotar die Rektoratsstelle an der mit dem Rathause verbundenen Heiligen Geistkapelle zu übertragen, so hat Nicolaus, wie wir sogleich sehen werden, dieses kirchliche Amt noch nicht bekleidet. Seine unverkennbare klare Handschrift (vgl. Tafel 2) lässt sich im ersten wie im zweiten Abschnitte des Buches bis in das Jahr 1301 hinein genau verfolgen, nach rückwärts begegnen wir ihr zuerst in zwei Urkunden des Archivs vom Februar 1290. Ueber seine Wirksamkeit nach dem Jahre 1301 erfahren wir nichts völlig Zuverlässiges. Wenn wir jedoch eine Memorienstiftung von 1334[1]) ‚für den Schreiber und Presbiter Herrn Nicolaus' auf unseren Notularius beziehen dürfen, so kommen wir auf eine Spur, die zu verfolgen einen gewissen Reiz bietet. Die Stifterin jener Gedächtnisfeier, die in der Rathauskapelle begangen werden sollte, ist Frau Berta, Wittwe des Ratmannes Johannes Bertoldi. Ein Sohn des Letztgenannten war geistlichen Standes und begegnet im Jahre 1322 gelegentlich des Erwerbs einer Sülzrente[2]) als Domherr zu Bardewik und Besitzer eines an die dortige Propstei grenzenden Hauses. Als Verkäufer der Sülzrente tritt Herr Ludolf auf, Kaplan und Rektor der Heiligen Geistkapelle und Nachfolger des Nicolaus im Amte eines Stadtschreibers. Nach allem liegt die Vermutung nahe, dass der Domherr Nicolaus und der Notularius oder Scriptor Nicolaus ein und dieselbe Person gewesen sind. Ist das der Fall, so rückt damit der erste Schreiber des ältesten Stadtbuches zum nahen Verwandten eines Lüneburger Ratsherrn auf[3]), eine immerhin bemerkenswerte Beziehung, während wir in der Vertauschung des Stadtschreiberpostens mit einer angesehenen geistlichen Stellung nichts Ungewöhnliches sehen dürfen.[4])

---

[1]) *Juli 21, Or. des Archivs.* [2]) *Juni 21, Or. des Archivs.* [3]) *Der Vater, Johannes Bertoldi, wird als Ratmann von 1271–98 aufgeführt, er war der Sohn des Bertoldus institoris, der noch 1261 im Rate sass.* [4]) *Auffallend, wenn auch nicht eben etwas Seltenes ist es, dass der Domherr Nicolaus Bertoldi zur Zeit der Memorienstiftung noch unter den Lebenden war. Allerdings hatte er eine der ertragreichsten Pfründen des Capitels inne, muss also ziemlich betagt gewesen sein; wir finden ihn zuletzt erwähnt zum Jahre 1338, Schlöpken in seiner unzulänglichen Liste (Chronicon oder Beschreibung der Stadt und des Stifts Bardewik, S. 427 bezw. 431) erwähnt einen Bardewiker Dekan Nicolaus Bartoldi († 1303) und einen Capitular des Namens mit den Worten ‚hat 1343 gelebet'. Im Stadtbuche wird ein dominus Nicolaus Bertoldi i. J. 1310 als Testamentsvollstrecker der Frau Meynburgis Bodonis genannt (S. 83 Z. 29).*

Der unter dem Buchstaben B eingeordnete Schreiber hat annähernd ebensoviel Seiten des Stadtbuches gefüllt wie sein Vorgänger, und seine Thätigkeit erstreckt sich über den langen Zeitraum von 1301—24.[1]) Wieder werden wir aus dem Stadtbuche selber[2]) über den Namen des Schreibers unterrichtet: es ist der schon erwähnte Sacerdos Ludolf, erster Rektor der Heiligen Geistkapelle. Nach Büttner[3]) hatte er diese Stellung schon 1299 inne, in der That ist eine Urkunde seiner Hand vom 16. Oktober dieses Jahres[4]), und da er ausdrücklich erster Rektor heisst, so dürfen wir seine Ernennung wohl mit der Konstituierung der Kapelle im Jahre 1297[5]) in Zusammenhang bringen. Als dominus Ludolfus de Sancto Spiritu kommt er im Stadtbuche wiederholt vor, in der Eigenschaft eines Gläubigers, Testamentsvollstreckers oder sonst Bevollmächtigten, und zwar in den Jahren 1303—18. Da er an den Ratssitzungen teilnahm, so erklärt sich der Zusatz ‚in nostro consistorio', welcher dem Namen gelegentlich beigefügt wird. Ein Bruder Ludolfs, 1316 zweimal erwähnt, hiess Albert. In der urkundlichen Ueberlieferung finden wir Ludolf unter dem Titel ‚Ratskaplan'. Er giebt als solcher seine Zustimmung zur Auszahlung einer Leibrente aus den Sülzeinkünften seiner Kapelle[6]), natürlich gegen eine angemessene Gegenleistung, wie er denn für das Emporblühen des Kirchleins eine wirksame Thätigkeit entfaltet zu haben scheint.[7]) In einem von ihm selbst geschriebenen Salingüterverzeichnis der Hospites von 1322[8]) steht er als dominus Ludolfus de Sancto Spiritu mit 1½ Wispel obenan.

Die ausdrückliche Bezeichnung ‚Stadtschreiber' wird Ludolf erst im Jahre 1394 zu teil. Da erfahren wir, dass der längst Verstorbene, ‚vormals Protonotar der Stadt' zum Heil seiner Seele dem Rektor der Heiligen Geistkapelle eine Grundrente vermacht habe. Müssen wir auch annehmen, dass Titel und Amt eines Protonotars von Ludolf niemals geführt worden, vielmehr aus der Anschauung einer jüngeren Zeit heraus ihm beigelegt sind, so giebt die Stelle im Verein mit der Angabe des Stadtbuches doch genügenden Beleg dafür, dass der Ratskaplan Ludolf thatsächlich auch die Geschäfte des Stadtschreibers führte. Die Handschriftenvergleichung gewährt insofern keinen unerschütterlichen Anhalt, als der Passus mit Ludolfs Namen auf S. (227) nur aus 9 Zeilen besteht, in Buchschrift geschrieben und mit den korrespondierenden Schrift-

---

[1]) *Die letzte von ihm ausgefertigte Urkunde des Archivs trägt das Datum 1324 Dez. 13.* [2]) *S. 233.* [3]) *Vgl. dessen Fasti consulares rei publicae Luneburgensis, Hs. des Archivs.* [4]) *Or. des Archivs.* [5]) *U. St. L. I. 125 Nr. 225.* [6]) *1310 März 8, Or. des Archivs.* [7]) *Vgl. Or. des Archivs von 1304 Jan. 21.* [8]) *Von Volger als ‚Güterverzeichnis des H. Geisthospitals' abgedruckt: U. St. L. I. 179 Nr. 310.*

zügen der 5., 6. und 7. Lage nicht ohne Weiteres in Einklang zu hringen ist.[1])

Der Nachfolger Ludolfs als Rektor der Heiligen Geistkapelle und Stadtschreiher, Heinrich von Bücken, war ein Sohn des Verdener Bürgers Alhernus von Bücken und seiner Frau Gerhurg — Beide in Verden hegraben. Von seinen Brüdern war Gottfried von B., 1329 als ‚crucesignatus‘ erwähnt, ebenfalls Bürger in Verden, ein anderer, Johannes, Presbiter der Verdener Diöcese, später wohl Notar des Bremer Erzstifts und im Jahre 1342 Pfarrer in Nienkope; vier Schwestern hiessen Gerhurg, Hildehurg, Margarete und Walburg von Bücken. Heinrichs Name taucht zuerst auf in einer Urkunde des Verdener Rates für Vogt und Ratmannen von Lüneburg[2]), worin beglauhigt wird, dass sein Bruder Gottfried eine vom Lünehurger Rat erworhene Sülzrente zur Gründung einer Vikarie an der Nikolaikapelle (in Verden) dem Preshiter Herrn Heinrich von Bücken aufgelassen habe. Heinrich für seine Person kauft in der Zeit von 1325—30 wiederholt Sülzrenten[3]), er fungiert als Zeuge, als das Michaeliskloster eine Sülzeinnahme abgieht[4]), und in all diesen von ihm selhst ausgefertigten Urkunden nennt er sich schlechthin Preshiter. Bei wichtigen Anlässen wählt er die Bezeichnung ‚ständiger Kaplan der Heiligen Geistkapelle am Neumarkt‘, so bei einem durch Herzog Otto genehmigten Vergleich zwischen dem Pfarrer von St. Johannis nnd einem Kaplan an der Lamhertikapelle, wo er ebenfalls als Schreiher thätig ist[5]); und ferner im Juli 1328[6]), als er in Verden zwei Jahresgedächtnisse stiftet, das eine für Magister Engelbert, Vikar am Verdener Dom, das andere für seine Eltern. Büttner führt unsern Heinrich als Rektor der Ratskapelle zum Jahre 1327 auf. Im Stadthuche wird er kein einziges Mal genannt, seine Persönlichkeit ergieht sich jedoch mit Sicherheit aus einer Handschriftenvergleichung, deren Erörterung hier zu weit führen würde. Seine letzte Eintragung ist die Ratsliste von 1330.

Vier Jahre später ist Heinrich von Bücken Prior des alshald nach Lünehnrg verlegten Prämonstratenserklosters Heiligenthal in der Parochie Gellersen.[7]) Er lässt sich in dieser Eigenschaft verfolgen bis 1343.

[1]) *Merkwürdiger Weise gleicht eine Urkunde von 1299 Okt. 16 im Schriftcharakter der Seite (227) des Stadtbuches, während die mit dem Stadtsiegel beglaubigten und zahlreiche andere Urkunden des Archivs von 1301 Juni 29 — Ausgang 1324 von der Hand des Schreibers B. herrühren. Dennoch kann es kaum einem Zweifel herrühren, dass wir im Schreiber B. den Ratskaplan Ludolf sehen müssen, eher wäre es denkbar, dass S. (227) von einer anderen Hand stammt.* [2]) *1312 Okt. 8, U. St. L. I. 160 Nr. 273.* [3]) *1325 Okt. 6 von einem Lüneburger Ratsherrn, 1327 Aug. 14, 1330 März 12.* [4]) *1327 April 1.* [5]) *1327 April 17, U. St. L. I. 190 Nr. 335.* [6]) *Juli 2, Or. des Archivs.* [7]) *1334 Aug. 10, Or. des Archivs.*

Unter einem Diplom von 1342[1]) hängt sein kreisrundes Siegel mit der Legende ‚S. Heynrici de Bucken presbiteri' und den bekannten Traubenmännern als Siegelbild; es handelt sich um einen Vergleich, der seitens der Pröpste von Medingen und Uelzen sechs Geschwistern von Bücken auf der einen, dem Prior Heinrich und seinem Klosterkonvent auf der andern Seite auferlegt wird; Prior und Konvent müssen sich mit der westlichen Hälfte eines Wohnwesens in Lüneburg vorerst zufrieden geben, haben jedoch Anspruch auch auf die östliche Hälfte nach dem Tode der beiden Brüder Heinrichs und seiner vier Schwestern. Es ist hier nicht der Ort, auf diese interessante Urkunde, welche die Familie Bücken in nähere Beziehung zur Stadt Lüneburg setzt, einzugehen. Im Jahre 1344 zum Propst erhoben, steht Heinrich dem Heiligenthaler Kloster weiterhin vor bis um 1354[2]); als Propst führt er ein kleines spitzovales Siegel mit dem Brustbilde des Hl. Andreas über einer knieenden Mönchsfigur und der Umschrift ‚S. prepositi in Hilgendal'.

Herr Johann von Remstede, auch mit Weglassung des ‚von' Johannes Remstede genannt, laut Seite 105 des Stadtbuches im Jahre 1334 als ‚civitatis notarius' thätig, war vier Jahre früher Nachfolger Heinrichs von Bücken geworden. Schon ein Jahrzehnt vorher weilte er in Lüneburg, zuerst als Vikar an der neu erbauten Allerheiligenkapelle zu St. Johannis[3]), dann als Kaplan bezw. Rektor der Lambertikapelle bei der Sülze.[4]) 1329 lässt er sich eine durch Kauf erworbene Sülzrente vom Rate bestätigen; ein Lüneburger Ehepaar vermacht ihm während seiner Amtszeit als Ratsnotar ein ganzes Vermögen, um es nach eigenem Ermessen ‚ad cultum divinum' zu verwenden; im Jahre 1337 belastet er seine Sülzrente mit einem Zahreszins von 1 M.[5]); 1343 wird er von dem Bürger Johannes Edebor in Gemeinschaft mit drei Ratmannen zum Testamentsvollstrecker erwählt.[6]) Vermutlich ist er noch im selben Jahre gestorben, jedenfalls ging das Stadtschreiberamt derzeit in andere Hände über. Johanns Gedächtnis wurde gemäss einer von ihm begründeten Stiftung vom Jahre 1348 ab im Kloster Reinbeck bei Hamburg begangen[7]), indes geraume Zeit später ein Verdener Vikar mit Namen Hermann von Remstede zwei Memorien errichtete, die eine im Kloster Diestorf für Johannes von Remstede und seine Frau Hempe, die andere zu St. Johannis in Lüneburg für ‚dominus Johannes de Remstede, quondam

[1]) *Febr. 3.* [2]) *Die letzte Erwähnung finde ich 1353 Nov. 30, sein Nachfolger, Propst Johannes, wird genannt 1355 Okt. 10.* [3]) *1320 Febr. 14, Or. des Archivs.* [4]) *1327 April 17, vgl. U. St. L. I. 190, ferner 1327 Mai 25 und 1329 Februar 14, Or. des Archivs.* [5]) *Febr. 14, Or. des Archivs.* [6]) *Juli 28, dsgl.* [7]) *April 28, Johann heisst hier ‚pie memorie'.*

notarius consulum civitatis Luneburg'; letztere sollte am 26. November stattfinden.[1] Ein Hamburger Bürger Johann von R. erwirbt im Jahre 1323 eine Leibrente aus der Lüneburger Sülze[2], und es ist zu vermuten, dass er und seine Frau Hempe die Eltern sowohl des Notars wie des Verdener Vikars gewesen sind.

Dirick Bromes, Lüneburger Stadtschreiber von 1334—55, ist der erste geschichtliche Vertreter der im 16. Jahrhundert in den Adelsstand erhobenen bekannten Familie von Brömsen.[3] Sein Vater, ein Bruder Alards und Reyners, hiess gleichfalls Thidericus Bromes (auch Brômes), war Bürger in Lüneburg und kommt im Stadtbuche wiederholt als Gläubiger oder Bürge vor; er war vermählt mit Gertrud. Büttner setzt ihn auf Grund eben des Stadtbuches in die Zeit von 1290—1322, Thidericus senior lebte aber noch lange Jahre darüber hinaus. Von Mitgliedern der Adelsfamilien Grote und Wittorf bekam er ein zum Burglehn gehöriges Sülzgut in Pfandschaft[4], und im Juli 1335 trat er für seinen abwesenden Sohn als Sachwalter auf.

Damals bewarb sich der Kleriker Dirick mit grosser Zähigkeit um die Präbende eines Canonikus an der Petrikirche in Bardewik, d. h. eines Domherrn daselbst. Er hatte bei einem Aufenthalte in Avignon verstanden, sich vom Papst Benedikt XII. die Anwartschaft auf eine der kleineren Pfründen des Kapitels zu erwirken, stiess aber auf den geheimen und schliesslich offenen Widerstand der auf ihr Selbstverfügungsrecht eifersüchtig bedachten Kapitelherren. Man stritt jahrelang hin und her; so oft eine Vakanz eintrat, machte Dirick seinen Anspruch geltend oder liess seine Bevollmächtigten handeln, auch nannte er sich Canonicus und begab sich im Jahre 1338 abermals nach Frankreich an den päpstlichen Hof, um seiner Gegner Herr zu werden; dennoch gelang es ihm erst in späteren Jahren, wie es scheint 1354, sich den heiss begehrten Stiftsplatz zu sichern.[5]

Dirick hatte den Grad eines Magister in artibus erklommen und wird daher zumeist magister Thidericus Bromes genannt. Auch er versah das Rektorat der Hl. Geistkapelle. In den archivalischen Urkunden zeigen sich viele Spuren seines fleissigen Wirkens.[6] Er ist es, der am

[1]) *1364 Nov. 20, Kopialbuch I. 100.* [2]) *Juni 23, Or. des Archivs.* [3]) *Zu Anfang des 15. Jhts. siedelte ein Zweig der Familie von Lüneburg nach Lübeck über, die zurückbleibende Lüneburger Linie ist um die Mitte des 16. Jhts. ausgestorben (Büttner, Patriziengeschlechter).* [4]) *Sudendorf I. 219 Nr. 389, Urk. von 1324 März 17.* [5]) *Wir verdanken diese Kunde einem Kopialbuch des Archivs, das von Dietrich selbst, vermutlich zunächst für seinen eigenen Bedarf niedergeschrieben ist.* [6]) *Man erlasse es mir, die Urkunden im einzelnen zu citieren, erwünschten Falls sind genaue Regesten an der Hand des Personenverzeichnisses leicht ausgeschrieben.*

8. November 1346 das älteste Kopialbuch der Stadt, in welches alle mit dem Stadtsiegel beglaubigten Urkunden eingetragen werden sollten, angelegt hat, und mehr als 400 Diplome des dickleibigen Bandes zeigen seine ausdrucksvolle schöne Handschrift. Er sass mit seiner Schwester Walburg in ungeteiltem Gute. Beide schenkten der Ratskapelle einen Sülzzins zur Begehung ihres eignen, ihrer Eltern und ihres Oheims Alardus Bromes Gedächtnis, Beide errichteten zu gleichem Zweck für das Domkapitel in Lübeck ein Vermächtnis, das weiterhin durch eine reiche Schenkung von Seiten Diricks ergänzt wurde. Auch eine Vikarie zu Ehren aller Apostel an der Johanniskirche, ferner die Domherren in Bardewik, die Grabkapelle eines Dekans hinter dem Turm des Bardewiker Doms, sodann das Kloster Medingen wurden mit frommen Schenkungen bedacht. Besondere Gunst erwies Bromes dem Presbiter Johannes Willeri, seinem Clerikus oder Scholaren Johann von Hiddestorpe, der auf Lebenszeit mit dem grossen und kleinen Zehnten in Bunendorpe (wohl Buendorf) bei Dahlenburg, mit einem Hofe daselbst und einem zweiten Hofe im benachbarten Sommerbeck beliehen wurde, endlich auch seinem Famulus und Vetter Luder gen. Bromes, sowie seinem Neffen Dietrich Bromes, einem Sohne seiner Schwester Margarethe.[1])

Wie aus zahlreichen Rentenkäufen und sonstigen Erwerbungen nicht weniger als aus diesen freigebigen Stiftungen und Geschenken hervorgeht, war Magister Dirick ein wohlhabender Mann, und es konnte nicht fehlen, dass er alsbald zu hohem Ansehen gelangte. Er wurde mehrfach Vormund, bekam die Verwaltung von Stiftsmitteln und das Patronat für eine in Bardewik begründete Vikarie, auch soll ihm nach Angabe Büttners neben seiner Bardewiker eine Domherrnpfründe in Lübeck zu teil geworden sein. Im September 1355 ward er zum Propst des Frauenklosters Medingen erwählt. Dirick stimmte der Wahl zu und gab seine Stelle als Ratsnotar auf, behielt sich jedoch das Rektorat der Heiligen Geistkapelle bis an seinen Tod ausdrücklich vor. Der trat freilich sehr bald ein. Die Würde eines Propstes war etwas über ein Jahr getragen, da schied Dirick Bromes, am 5. November 1356, aus dem Leben. Ein, vermutlich von ihm selber, neu erbautes Haus Auf dem Meere nebst dem zugehörigen Grundstück hatte er seinem schon erwähnten Vetter Luder vermacht.[2])

---

[1]) *Büttner führt auch die beiden Nonnen des Klosters Ebstorf, Gertrud und Mechtild Bromes, erwähnt 1347, als Schwestern des Magisters auf.* [2]) *1349 März 21 (Kopialbuch I. 12) erwarb Dirick zusammen mit dem Ratmanne Johann von Netze vom Ritter Hermann von Meding und dessen Sohn Werner einen halben Hof Auf dem Meere, dazu eine an jener Strasse gelegene Caminata und zwei Katen.*

Den Vorrang unter allen Schreibern des Stadtbuches haben wir gebührendermassen Diricks Nachfolger, Klaus Floreke, zuzuerkennen. Er ist den Forschern wohl bekannt als Lüneburger Geschichtsschreiber, sind doch die bewegten Geschicke, welche die Bürgerschaft in den blutigen Jahren des Lüneburger Erbfolgekrieges durchzukämpfen hatte, aus dem Mittelpunkte der Ereignisse heraus von ihm mit trefflicher Sachkunde in unserem Stadtbuche erzählt worden, und es wird an anderer Stelle darzulegen sein, wie gewissenhaft und ansprechend der Chronist seine Aufgabe erfasste.

Ueber 22 Jahre lang hat Floreke als Ratsschreiber der Stadt gedient, seit er am 11. September 1355 von den Ratmannen zu ihrem Notarius erhoben war[1]) und am 22. desselben Monats die erste Ratsurkunde mit dem grossen Siegel ausfertigte.[2]) Ueber seine Abkunft sind nur Mutmassungen zu gehen. Im Jahre 1302 wurde ein gewisser Floreke de Emisse, d. h. aus Embsen, dem Kirchdorfe eine Meile südlich von Lüneburg[3]), hierselbst Bürger. Er führt als Einziger im Stadtbuche den Vornamen Floreke und wird 1310 neben Johannes Emessen als Gläubiger erwähnt. Die Wittwe eines Johannes Emessen wiederum vermacht testamentarisch einem Ludolf Floreken unter Voraussetzung der erfolgten Promotion eine Rente[4]), stand also wahrscheinlich in verwandtschaftlicher Beziehung zu ihm. Ludolf Floreke nun, später im geistlichen Stande und 1381 an der Lambertikirche in Lüneburg wohnhaft, war ein jüngerer Bruder unseres Stadtschreibers[5]), und da Beide noch der Entstehungsperiode der Familiennamen angehören, so haben wir ein gewisses Recht, sie als Söhne des aus Embsen eingewanderten Bürgers Floreke anzusprechen.

Herr Nicolaus, nach Diricks schnellem Tode Rektor der Heiligen Geistkapelle und Ratskaplan, versah ausserdem den kirchlichen Dienst eines Vikars am Maria-Magdalenen-Altar zu St. Lamberti und war ständiger Vikar auch am Altar des Evangelisten Johannes in der Fabianskapelle zu Bardewik. Zum letztgenannten Benefizium gehörten Ländereien im Dorfe Barum, die durch Verwüstungen und lästige Abgaben bedrückt wurden; Nicolaus machte sich ein Verdienst daraus, den wenig einträglichen Besitz gegen eine sichere Sülzrente einzutauschen.[6]) In seiner Funktion als Rektor der Ratskapelle wird er urkundlich des Oefteren

[1]) Assumptus fui per dominos consules in eorum notarium *schreibt Floreke selber im Kopialbuche I. 42.* [2]) *Ib. 43 v.* [3]) *Andere Dörfer des Namens liegen im Kreise Harburg und Verden.* [4]) *1348 Okt. 18, Or. des Archivs.* [5]) *Sudendorf III. 200 Nr. 298 nach einer Originalurkunde im Königl. Staatsarchiv zu Hannover.* [6]) *Vgl. ebenda, ferner V. 29 Nr. 23 und Note 2.*

erwähnt; er hatte die Verteilung von Memoriengeldern zu besorgen, vermehrte die Einkünfte seiner Kapelle durch Annahme neuer Anniversarien und hielt wohl darauf, dass kein Anspruch des ihm befohlenen Gotteshauses verloren ging.[1]) Von dem Presbiter Johannes Kind sowie dem Bürger Johannes Hoyeman wurde er zum Testamentsvollstrecker erwählt, und zusammen mit seinem Bruder und dem Bürger Johannes Hutzing führte er die Vormundschaft über die Söhne des Ratsherrn Nicolaus von Oedeme.[2])

Als Stadtschreiber dominiert Klaus Floreke in unserem Stadtbuche auch äusserlich, insofern er mit seiner festen gleichmässigen Schrift (vgl. Tafel 3) mehr Blätter beschrieben hat als einer der voraufgegangenen oder ihm folgenden Schreiber. Dasselbe gilt vom oben berührten ältesten Kopialbuche, in welchem er die Arbeit seines Amtsvorgängers gewissenhaft fortsetzte.[3]) Dort bricht seine Hand mit dem Jahre 1377 ab, denn schon die Bürgerliste dieses Jahres ist von einem Anderen nachgetragen; hier hat er noch die Ratsliste von 1378 selber geschrieben und als letzte Kopie einen Sülzrentebrief vom 26. April des Jahres; auch die zugehörige Originalausfertigung ist erhalten und bildet in dieser Abteilung des Archivs ebenfalls das jüngste Schriftstück von Florekes Hand.

Wir haben Gelegenheit, den Ratsnotarius auch in auswärtigen Angelegenheiten seiner Stadt thätig zu sehen. Als die Sendboten zahlreicher Hansestädte des Lübischen, Gothländisch-Livländischen und des Preussischen Drittels sich am 24. Juni 1363 in Lübeck zusammenfanden, um das Verbot der Flandrenfahrt zu tilgen, über das Verhältnis der Westfälischen zu den Preussischen Städten und über andere wichtige Dinge zu entscheiden, nahm mit dem Ratmann Johann von Pentze Herr Nicolaus Floreke als Vertreter Lüneburgs an den Verhandlungen teil.[4])

Klaus wohnte gleich Dirick Bromes in einem aus eigenen Mitteln erworbenen Besitztum Auf dem Meere. Er belastete sein Haus im Jahre 1359[5]) mit einer Flutrente von drei Rump Salz, machte es aber später, wie aus der Durchstreichung des betreffenden Rentebriefes im Kopialbuche hervorgeht, mit einer Hauptsumme von 100 M. Lüneburger Denaren wieder frei. Es war ein anderes Grundstück, das er im Jahre 1369 an einen Wandschneider wieder losschlug.[6]) Im Frühling 1378 mag Floreke

---

[1]) *1376 Juni 28, Kopialbuch I. 176.* [2]) *1359 Sept. 7, 1367 Aug. 9, 1375 Mai 25.* [3]) *Auch die Urkunden von 1355—77 auf den ersten 45 Blättern des im Hannoverschen Staatsarchiv verwahrten, aus Lüneburg stammenden Registrum principum sind von Floreke geschrieben (Sudendorf, III. 294, Note).* [4]) *Hanserecesse I. 232 ff.* [5]) *Febr. 22, Or.* [6]) *Mai 9, Kopialbuch I. 128.*

gestorben sein, jedenfalls heisst er zwei Jahre später ‚quondam caplanus et notarius‘.

Wer der unmittelbare Nachfolger Florekes wurde, ist mit Gewissheit nicht zu sagen. Büttner nennt in einer handschriftlichen Ueberlieferung zum Jahre 1380 einen gewissen Albertus Holdenstede[1]) als Ratsnotar, Kaplan und Rektor der Hl. Geistkapelle und stützt sich dabei vermutlich auf eine Urkunde des Ratsbuches[2]), wonach die Testamentsvollstrecker eines Ratmannes ‚domino Alberto de Holdenstede, notario et capellano nostro rectori capelle S. Spiritus prope Novum forum‘ sowie dessen Nachfolgern 1/3 Sülzpfanne auflassen. Eine bestimmte Handschrift des Stadtbuches lässt sich auf den Genannten nicht zurückführen — nach dem bisherigen Quellenbestande bleibt die Wahl zwischen den Nennbuchstaben J und K.

Johannis 1383 setzte der Lüneburger Rat zum Stadtnotar einen Geistlichen ein Namens Willerus Crowel. Er hat seine Ernennung auf Seite (243) des Stadtbuches eigenhändig überliefert. Der Name Crowel, auch Krowel oder Crouwel, taucht in Lüneburg zuerst im Jahre 1359 auf, als ein ‚Willeken van me Crowle‘ Bürger wurde; von 1381—96 wird ein Johann Krowel viel genannt, Mitglied der Krämerinnung, an der Bäckerstrasse wohnhaft und offenbar sehr wohlhabend; zwei Töchter von ihm, Gertrud und Walburg, waren Nonnen im Kloster Ebstorf.[3]) Dass Willer Crowel ein Verwandter, vielleicht ein älterer Bruder Johanns war, lässt sich nur erraten.

Wir können Willer auf Grund des urkundlichen Materials während seiner ganzen Amtszeit leidlich verfolgen. 1385 sehen wir den ‚notarius universitatis Luneburch‘ im Hause eines Bürgermeisters als Zeugen thätig.[4]) Im Oktober des folgenden Jahres nennt er sich Magister und Protonotar der Stadt, als er im Verein mit dem Lüner Propste einen Vergleich zwischen dem Johannispfarrer und den Lüneburger Franziskanern zu Stande bringt.[5]) Die Originalurkunde ist mit seinem verstümmelten Siegel behängt; das Siegelbild zeigt im Dreipass einen Wappenschild mit einem ausgerissenen aufrechten Lindenbaum, die Umschrift ist bis auf einige Buchstaben des Geschlechtsnamens abgebrochen. Im Dezember 1386 beruft sich Bürgermeister Diderick Springintgud in einem aus Hannover an den Lüneburger Rat gesandten Schreiben auf Vorstellungen, die, wie er hoffe, Herr Willer ausgerichtet haben werde.[6]) Wiederum fungierte

[1]) *Ein Albert von Holdenstede war i. J. 1321 Ratmann in Hamburg.* [2]) *Bl. XIIII.* [3]) *Zahlreiche Urkunden des Archivs können an der Hand des Personeninventars als Beleg dienen.* [4]) *Mai 16, Or.* [5]) *U. St. L. III. 406 Nr. 1038.* [6]) *Ib. 410 Nr 1042.*

Krowel als Zeuge bei einem Vertrage des Rates mit dem Lübecker Domkapitel über Lüneburger Salingüter (1390)[1]; er heisst nun ‚Canonik zu Bardewik‘, hatte also inzwischen eine dieser begehrten Pfründen erworben. Als Inhaber einer Vikarie an der Allerheiligenkapelle zu St. Johannis tritt er 1390 vor dem im Wintersitzungssaale[2]) versammelten Rate auf. Eine interessante Urkunde vom 10. Dezember 1390, im zweiten Kopialbande des Archivs überliefert[3]), hat folgenden Inhalt: der Ratmann Johann Semmelbecker verkauft unter gerichtlicher Auflassung dem Ratsschreiber Herrn Willer Krowel ein Haus mit dem Hof und der Wurt, jedoch nur auf Lebenszeit, genauer, bis ein volles halbes Jahr nach dem Tode des Käufers verstrichen ist; der Kaufpreis beträgt 60 M. Lün. Pf.; falls Krowel innerhalb dreier Jahre stirbt oder etwa aus des Rates Dienste scheidet, so nimmt der Rat das Besitztum für sich bezw. für den Nachfolger im Schreiberamte in Anspruch, um es nach Ablauf der drei Jahre im ersteren Falle an Johann Semmelbecker zurückzugeben, während im zweiten Falle das Wohnwesen an Willer zurückgelangen soll; der Rat befreit den Käufer für seine Erwerbung von allen Stadtpflichten, so dass so lange er lebt, weder er noch jemand an seiner Statt davon Schoss zu zahlen, zu wachen, zu graben oder sonst etwelche andere benannte oder unbenannte Pflicht zu leisten braucht. Bedeutsam ist der Zusatz, dass diese Vergünstigung um mancherlei treuen Dienstes willen gewährt wird, ‚dat uns und unser stad desulve her Willer dycke, willichliken und truweliken ghedan heft‘. Leider werden die also gerühmten Verdienste Willers um das Gemeinwohl nicht im einzelnen angeführt, die auszeichnende Anerkennung, die ihm als Lohn zu teil wurde, muss hier genügen. Seines neuen Besitzes erfreute der Stadtschreiber sich nicht allzulange; schon 1395[4]) wurde das Haus vom Archidiakon zu Modestorpe, von dem es heisst, dass er es gemeinsam mit Willer Crowel erworben habe, und dass es jüngstens von Herrn Nicolaus Rust bewohnt gewesen sei[5]), an den Rat veräussert; die Kaufsumme betrug, wie fünf Jahre zuvor, 60 M., welche zur Zahlung auf die Einnahme der Stadt aus dem Martinischoss angewiesen wurden.

Einen Anhalt, warum Krowel sein Wohnwesen in Lüneburg so bald wieder fahren liess, giebt uns vielleicht die dem Ratsnotar nunmehr zugefügte Bezeichnung ‚Domherr in Hamburg‘. Wir wissen, dass Krowel sich eine Grabstelle im Hamburger Dom vorbehielt, und die

[1]) *Febr. 19, Sudendorf VII. 5 Nr. 6.* [2]) In estuario consulari, *Okt. 27.* [3]) *Seite 50.* [4]) *Mai 29, Kopialbuch II. 74.* [5]) *Vor 1390 war es von Herrn Johannes Willeri bewohnt; war etwa auch der seines Zeichens Lüneburger Stadtschreiber und Nicolaus Rust, von Büttner schon zum Jahre 1391 erwähnt, Unterschreiber?*

Nachricht, die uns über seinen Tod überliefert ist, betont, gewiss nicht zufällig, dass er in Lüneburg gestorben sei. Möglich, dass er erst nach Abgabe der Notariatsgeschäfte nach Hamburg übersiedelte, möglich auch, dass er schon vorher längere Zeit dort weilte, ohne darum den Dienst eines Protonotars, als welcher er dem Rate auch in der befreundeten grossen Nachbarstadt wohl von Nutzen sein konnte, sogleich aufzugeben; die ihm ständig zuerkannte Amtsbezeichnung ‚Protonotar' beweist ja zur Genüge, dass damals ein oder mehrere Schreiber unter einem Oberschreiber thätig waren.

Herr Willer legte sein Stadtschreiberamt nieder am 7. März 1399; er starb im April 1401.[1]

Hinricus Kule, an Krowels Stelle zum Lüneburger Ratsnotar erhoben[2], gehört als Schreiber des letzten Blattes eben noch in unsere Uebersicht hinein. Er war Vikar an der Allerheiligenkapelle zu St. Johannis in Lüneburg, ein Kirchenlehn, das, wie es scheint, gewohnheitsmässig dem Ratsnotar zustand, und hatte eine Vikarie auch am Dom zu Lübeck inne. Er versah sein Amt nicht über den März des Jahres 1411 hinaus.[3]

Kapitel 6.

Bisherige Benutzung des Stadtbuches.

Was von dem hervorragenden Material des Lüneburger Stadtarchivs im Ganzen zu sagen ist, gilt auch von unsrem Stadtbuche: es ist von der wissenschaftlichen Forschung bisher wenig benutzt. Musste bei Urkunden und Akten der Mangel an zulänglichen Katalogen und Inventaren, mehr noch die Ungunst der Aufbewahrung eine Verwertung höchlichst erschweren, so mag beim ältesten Stadtbuche der mit der Herstellung einer zuverlässigen Abschrift verbundene grosse Zeitverlust von einer systematischen Behandlung zumal der ersten Hälfte abgeschreckt haben. Selbst die handschriftlich überlieferten Auszüge und Zusammenstellungen Büttners, des arbeitsfreudigen Lüneburger Historikers aus dem 18. Jahrhundert, enthalten wenig Spuren, die auf den alten Bürgerdonat zurückweisen — nur seine Consularfasten fussen ihrer Zeit auf diesem sicheren Boden.

Bekannt sind die chronikalischen Teile des Donats. Sudendorf hat sie im dritten Bande seines Urkundenbuchs zur Geschichte der Herzöge

---

[1]) *Einleitung des Bürgerdonats im roten Leder.* [2]) den de . . borgermestere und ratmanne . . to erem scrivere entfengen *(Ib.). Im Kopialbuche II. 105 v. lautet die entsprechende Stelle:* fui per consulatum . . in eorum notarium receptus et acceptatus. [3]) *Vgl. Kopialbuch II. 1 v.*

von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande (Hannover 1862) zusammengeschoben herausgegeben[1]), indes der zweite Herausgeber, W. F. Folger, in seinem Urkundenbuch der Stadt Lüneburg die Trennung in fünf Abschnitte herstellte.[2]) Die Wiederholung auch der Chronik in der vorliegenden vollständigen Ausgabe des Stadtbuches bedarf einer Rechtfertigung um so weniger, als die Lektüre des sonst so verdienstvollen, unentbehrlichen Sudendorf'schen Werkes durch die breiten, absatzarmen Druckzeilen geradezu unleidlich wird, und der Text des städtischen Urkundenbuches von Ungenauigkeiten nicht frei ist.

Volger hat genannten Orts auch andere Abschnitte des Donates bereits veröffentlicht. In den Noten zum Text ist darüber Rechenschaft gegeben, jedoch sind vier Hinweise an dieser Stelle nachzufügen:

Seite 149 Zeile 19—24, von Volger herausgegeben I. 305 Nr. 495,
S. 168 Z. 22—25 gedruckt ebenda S. 336 Nr. 536,
S. 203 Z. 26—36 „ „ II. 87 Nr. 708,
S. 226 Z. 9—21 „ „ S. 326 Nr. 958.

Die ältesten uns erhaltenen Innungsgesetze der Stadt, die Volger ebenfalls aus dem Stadtbuche zuerst weiteren Kreisen vorgelegt, und nach ihm Bodemann in seinem Werke ‚Die älteren Zunfturkunden der Stadt Lüneburg' (Hannover 1883)[3]) ediert hat, sind von Beiden irrtümlich in den Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gesetzt und damit um ein halbes Säculum zu alt gemacht.[4])

Endlich hat Volger unser Stadtbuch auch als Ganzes berücksichtigt. Im ersten Bande seines urkundlichen Werkes giebt er unter dem Titel die ‚erste Anlage des liber civitatis' eine kurze Beschreibung des Manuscripts, das er in drei Hefte gliedert; es ist ihm aber irgend ein Versehen untergelaufen, so dass sich ein zutreffendes Bild der Handschrift nicht ergiebt.[5])

---

b) Einige Forschungsergebnisse.

Kapitel 1.

Vom Bürgerwerden.

Den Hauptbestandteil des Stadtbuches, welches die urkundliche Grundlage für den etwaigen Nachweis des Bürgerrechts bildete[6]), machen

---

[1]) *S. 294 ff. In einer Note, S. 294 f. fügt er eine nicht eben zutreffende Beschreibung des Stadtbuches bei.* [2]) *I (1872). 422: II (1875). 39 ff. 97 ff. 164 f. 190.* [3]) *Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Band I.* [4]) *Vgl. unten Kapitel 5.* [5]) *Man vergleiche S. 102 Nr. 171 Note 2 und S. 106 Nr. 180.* [6]) *Vgl. Bücher (Citat unten S. 35) Seite 577.*

die alljährlich aufgenommenen Listen der Neubürger aus. Die erste Lage der Handschrift wird lediglich durch derartige Verzeichnisse von 1289—1333 angefüllt, während von der neunten Lage, d. h. vom Jahre 1334 ab die Namenlisten mit gleichzeitigen Eintragungen sonstiger Art vereinigt sind. Gegen den Ausgang des Buches hören andere Einträge fast ganz auf, nur die Bürgerlisten bleiben übrig.

Die Einführung der einzelnen Verzeichnisse geschieht durch wenige formelhaft gebrauchte Worte: ‚Isti facti sunt burgenses', ‚isti qui sequuntur facti (effecti) sunt burgenses (cives)'[1], zeitweilig wird nichts als die Jahreszahl vorangesetzt. Ein wenig mehr besagt nur die Ueberschrift der ältesten Liste: ‚Anno domini 1289 Luneborg burgenses et concives sunt effecti secundum nostre cita civilia civitatis' — ‚im Jahre des Herrn 1289 sind in Lüneburg zu Bürgern und Mitbürgern gemacht gemäss den bürgerlichen Satzungen unsrer Stadt' . . . Was der letztere Zusatz bedeutet, welche Satzungen für die Aufnahme neuer Bürger in Lüneburg massgebend waren, wird im Stadtbuche nirgends angegeben. Wir dürfen jedoch überzeugt sein, dass wie in anderen Städten so auch hier Bürgereid und Bürgergeld die beiden Leistungen waren, welche sich mit der Gewinnung des Bürgerrechts von alters verknüpften, und dass ihre Erfüllung die Unabhängigkeit von jeder hofrechtlichen Gewalt und den Besitz von Weichbildgut zur Vorbedingung hatte.[2]) Auch lassen sich einige jüngere Belegstellen des Archivs zu Rate ziehen.

Zunächst ein bald nach 1400 niedergeschriebener Artikel des Donats:[3])

> ‚Item we borgher wert, de ghift dem rade to Luneborg 24 schillinge, dem scrivere 4 penninge, den ver knechten vor dem radhuse 20 penn., dem bodele 2 penn., und mot borghen setten darvore, dat he nicht eghen en sy und wohl gescheden sy van der jeghene dar he wesen hebbe.'

Die Kosten des Eintritts in die Bürgerschaft, wie sie derart im einzelnen festgesetzt werden, betrugen also insgesamt 1 Mark 10 Schilling 2 Pfennig. Als das eigentliche Bürgergeld galten nur die dem Rate zu zahlenden 24 Schillinge; nur diese wurden nach Ausweis der Kämmereirechnungen bei Entziehung des Bürgerrechts zurückbezahlt, begreiflicherweise nicht auch die kleineren Gaben an den Schreiber, die Knechte und den Büttel.

---

[1]) *Die Ausdrücke* civis, concivis, burgensis *werden gleichbedeutend nebeneinander gebraucht.* [2]) *Schröder, Deutsche Rechtsgeschichte, 2. Aufl. Seite 610,* [3]) *Blatt XI c.*

Bürgen sollten dafür einstehen, dass der Bewerber nicht eigen und von der Gegond, wo er sich bislang aufgehalten, im Guten, ‚wohl', geschieden sei.

Der Bürgereid, der im vorstehenden Passus übergangen wird, findet sich an einer späteren Stelle des Donatus [1]), allerdings auch aus späterer Zeit. Wir hören da in einer Notiz vom Jahre 1489, bisher habe die Gewohnheit bestanden, dem die Bürgerschaft Gewinnenden zuerst den gemeinen Bürgereid vorzusprechen; alsdann habe der Betroffene zu Gott und den Heiligen den Eid der Sate schwören müssen: fortan solle Jedermann, der in Lüneburg Bürger werden wolle, in seinen ersten Eid den Eid der Sate mitaufnehmen und dann zu Gott und den Heiligen den gemeinen Bürgereid schwören. Die hier erwähnte ‚Sate', Satzung, ragt noch eben in die Zeit unsres Stadtbuches hinein, es sei deshalb kurz daran erinnert, dass sie im Jahre 1392 von den Herzögen Bernd und Hinrik mit den Ständen des Fürstentums vereinbart wurde und bestimmt war, nach den schweren Schäden des Erbfolgestreites den Landfrieden zu sichern. Ihre Eidesformel lautete: ‚dass Ich die Sate treu halten will in allen Stücken die mich anrühren nach der Satebriefe Fassung — dass mir Gott so helfe und die Heiligen!' [2]) Der gemeine Bürgereid wird auf dem nämlichen Blatte des Donatus folgendermassen formuliert:

> ‚Dat ick dem landesfursten und dem rade desser stadt truwe und holt wesen wille, ere beste weten [3]), ere argeste affkeren, und dat ick jegen den radt neyne partye und uplop maken effte fulborden wille, und efft ick des wes erfore, dat ick dat dem rade wille witlick don und vormelden — dat my Godt so helpe und syne hilgen!'

Es hat für das Verständnis unsrer Quelle Interesse, auch den Titel ‚von Gewinnung der Bürgerschaft' aus der reformierten Lüneburger Gerichtsordnung, d. h. dem von Husanus um 1580 redigierten Stadtrecht [4]) im Auszuge hier mitzuteilen:

> ‚Wer aber die Bürgerschaft gewinnen will, der muss uns mit einem besessenen Bürger ein Vorstand bestellen, dass er ein teutsch geboren frey Mann und wol geschieden sei von der Gegend da er her ist, und schweren uns darauf einen billigen Eyd, dass er uns treu und hold seyn, unser Bestes wissen, unser

[1]) *Blatt 45 v.* [2]) *Satebuch, Handschrift des Archivs, Bl. 19. Die jüngere Formel des Donats (l. c.) verändert nur den Wortlaut um ein weniges:* dass ich die gemeine Sate die in der Herrschaft Lüneburg besteht treu halten will'. [3]) Weten = *wissen,* ênes beste weten *auf Jemandes Bestes bedacht sein.* [4]) *Neunter Teil Tit. XVIII.*

Aergstes abkehren, und dass er gegen uns dem Rath keine Parthey noch Auflauf machen oder vollworten will, und ob er des etwas erführe, dass er das wolle wissentlich thun und vermelden' . . .

Die Beschränkung, dass der Aufzunehmende deutsch geboren sein musste, richtet sich vornehmlich und wohl ausschliesslich gegen Leute wendischer Abkunft, denn diesen wurde nicht nur in Lüneburg, sondern sogar in den Städtchen des Lüneburger Wendlandes selber das Bürgerrecht vorenthalten. Zwar ward die sperrende Massregel, soviel wir sehen, erst durch einen Ratsbeschluss des Denkelbuches von 1409 fixiert[1]: ‚Eodem anno, feria quinta proxima ante dominicam Letare [März 22], do worden de borgermestere unde radmanne in deme sittenden rade dorch der stad Luneborgh beste willen eyndrechtliken eyns, dat se nhumehr neynen wendeschen man to borgere nemen willen, wente dat anders der stadt to ewygeme vorderve komen mochte dorch des dedes[2]) untruwe willen' — es wäre jedoch schwer erklärlich, wenn man eine solche Schranke damals erst errichtet hätte. Das Wörtchen ‚nunmehr' wird hier offenbar richtig verstanden, wenn wir in dem Erlass die Erneuerung und Bekräftigung eines traditionellen Rechtsbrauches erkennen, nicht die ursprüngliche Aufstellung einer neuen Forderung.

Was besagen nun die Bürgerlisten unseres Stadtbuches über das Bürgerwerden?

Zu Anfang werden nur die Namen der Neubürger der Reihe nach aufgezählt, jeglicher Zusatz fehlt, auch der Hinweis auf einen Bürgen, sei es nun, dass man in der ältern Zeit von einer Bürgschaft ganz abgesehen hat, sei es, was wenig wahrscheinlich ist, dass man es nicht für nötig hielt, den Gewährsmann mit aufzuführen. Erst im Jahre 1327 wird mittels der Verbindung ‚fidejussor', ‚fidejussit'[3]) wiederholt auch der Name

---

[1]) *Es ist die erste Verordnung des Buches, Blatt 1. Auch in Hamburg bildete die wendische Abkunft ein Hindernis für die Erwerbung des Bürgerrechts (Laurent, Z. f. Hamb. Gesch. Bd. I. 161); nicht so strenge hielt man es in Lübeck (Mantels, l. c. 67, Pauli l. c. 57 f.).* [2]) dêt, diet = *Volk.* [3]) *Die Verbindung* sumsit *259 (7) giebt keinen Sinn und beruht wohl auf einem Schreibfehler;* promisit *statt* fidejussit *116 (34),* promisit pro eo consulibus *186 (33),* pro quo supplicavit advocatus *163 (12) 166 (24) 169 (12),* fidejussit more consueto *149 (31) 152 (32); die niederdeutsche Formel wird nur ein einziges Mal gebraucht:* N. N. heft vor ene lôvet *209 (8). Wohl als Beschränkung der Bürgschaft haben wir einen im Jahre 1344 begegnenden Zusatz aufzufassen:* fidejussit, quod sit liber homo, *118 (15). Nicht auf den Bürgen, sondern auf den Neubürger ist der Zusatz 19 (12) zu beziehen:* qui si fuerit inpetitus, nichil reddetur sibi ut arbitratus est — *falls der*

eines Bürgen dem des jungen Bürgers hinzugefügt, ebenso 1329 und immer häufiger in den folgenden Jahren, bis die Weglassung des Bürgen zur Ausnahme und durch die Worte ,non habet fidejussorem', zuerst 1346, hervorgehoben wird.[1]) Immerhin sind bis in die letzte Periode des Stadtbuches hinein Beispiele zu erbringen, nach welchen die Einreihung des Bürgers in seine Liste ohne Nennung eines Bürgen vor sich ging.[2])

Angaben über Zahlung des Bürgergeldes sind selten gegeben, planmässig nur in den Jahren 1295 und 98.[3]) Die angemerkten Summen weichen nicht unerheblich unter einander ab; zweimal sind es nur 12, je einmal 14 und 18 Schillinge; der Satz von 1 M. hat damals wohl die Regel gebildet, denn er kommt siebenmal vor, aber auch höhere Beträge werden angeschrieben: je zweimal 1 Talent bezw. 24 Schillinge und einmal gar 28 Schillinge. Namentlich die letzte Summe ist nicht zu übersehen, man könnte sonst geneigt sein, den später gebräuchlichen Satz von 24 Schillingen schon für diese ältere Zeit als Norm und die geringeren Beträge als Abschlagszahlungen aufzufassen. Jüngere Belegstellen finden sich in spärlichen Fällen[4]); da wird einmal im Jahre 1387 notiert ,dedit 1 M.', gleich darauf ein geschuldeter Betrag, ,tenetur 8 s.', ein andermal 1390 ,dedit 24 s.' und wiederum in demselben Jahre ,dedit 18 s.'. Eine Befreiung vom Bürgergeld, oder aber die Schuldung des vollen Betrages, bezeugt der Vermerk ,nihil dedit'.[5]) Die Dehnbarkeit der Taxe erklärt sich am natürlichsten aus einer Rücksichtnahme auf die Vermögensverhältnisse des jeweiligen Neubürgers.

Mit dem Jahre 1357 beginnt insofern eine neue Epoche unserer Bürgerlisten, als fortan geschehenenfalls ein kurzer Hinweis auf die Erlangung einer Innung, welche oftmals gleichzeitig mit der Erwerbung des Bürgerrechts erfolgte, hinzugefügt ist. Zumeist wird die einzelne Innung gekennzeichnet, vielfach heisst es schlechthin: ,N. N. est burgensis et habet inninghe'[6]), eine Notiz, die den Zwecken der Verwaltung gewiss genügt hat, dem Forscher weniger dienlich ist. Die bezügliche Mitteilung bildet

---

Eingetragene belangt wird, soll ihm, wie er selber zugesteht, von seinem Bürgergewinnungsgelde nichts zurückgezahlt werden, eine Sicherung, die auffallen muss, da sie neben der Bürgschaft erfolgt. Hier sei auch auf eine Clausel vom Jahre 1362 hingewiesen, wo es heisst: bona istius Thiderici *[des Neubürgers]* non debent portari extra civitatem, nisi isti fidejussores satisfecerint consulibus, *179 (11).*

[1]) *121 (26 ff.) 135 (38 f.) 136 (1) 137 (7 . 15).* [2]) *Nur einige Belegstellen aus den letzten Jahren: 244 (9 . 31 . 34) 245 (26) 248 (29) 249 (5) 250 (5) 258 (17).* [3]) *3 (35 ff. 34) 4 (5 f.) 5 (22 ff.).* [4]) *250 (18 . 21) 256 (18 . 25).* [5]) *19 (21) 249 (29 . 36) 250 (2).* [6]) Accepit inninghe *257 (31); vgl. im übrigen das Sach- und Wortverzeichnis unter dem Stichwort (Innung).*

wohl auch eine besondere Zeile, losgelöst vom Vermerk über den Eintritt in die Bürgerschaft, wenn eben die Aufnahme in eine Innung erst später stattfand; die nochmalige Nennung eines Bürgen geschieht in kaum dem sechsten Teil all dieser Fälle[1]), man mochte zweckmässig auf den früher gestellten Gewährsmann zurückgreifen.[2]) Wo sich Eintragungen finden wie ‚Radeke Burowe habet ynninge penesticum', ohne dass der Genannte als Neubürger sonst aufgeführt wird, sind hinter dem Namen die Worte ‚est burgensis et' hinzuzudenken.[3])

Der Hinweis ‚juravit', der nur im Jahre 1392, dem Geburtsjahre des Lüneburger Landfriedens, hegegnet, ist nach den obigen Ausführungen ohue Weiteres als Sateeid aufzufassen, auch wenn nicht zweimal dastände ‚et juravit de sate'.[4])

Eins ist bei Benutzung der Neubürgerlisten von vornherein festzuhalten: Söhne von Bürgern wurden **nicht** in das Stadtbuch eingetragen!

Durchmustern wir die Fidejussores der Jahre von etwa 1320 ab, so treffen wir auf zahlreiche Personen, die unter den Neubürgern zuvor, bis 1290 hinauf, nicht genannt sind. Das mag sich im einzelnen Falle durch eine Namenänderung erklären, im allgemeinen liegt die Sache so, dass hier **geborene** Bürger die Bürgschaft leisten, d. h. Söhne von Lüneburger Bürgern. Schauen wir nur näher zu. Gewiss, da treten Geistliche als Bürgen auf — der Ratsnotar, der Plehan, der Abt vom Michaeliskloster, der Lüner Propst[5]) — Ritter gesellen sich ihnen hinzu, Herr Segheband vom Berge und der Vogt[6]); doch das sind verschwindende Ausnahmen, die sich durch persönliche Rücksichtnahme erklären — sie werden durch die Flut der Bürgen mit gewohnten hürgerlichen Namen und Berufen völlig zurückgedrängt. Das Personenregister weist eine grosse Menge von Beispielen dafür nach. Was sollte nun all diesen Leuten die Fähigkeit gegehen haben, als Bürgen sich zu verpflichten, wenn nicht die Thatsache, dass sie selber des Bürgerrechts teilhaftig waren? Erinnern wir uns doch jenes schon citierten Titels aus dem reformierten Stadtrechte: ‚wer aber die Bürgerschaft gewinnen will, der muss uns **mit einem besessenen Bürger** ein Vorstand bestellen!'

---

[1]) *178 (22) 250 (38) 253 (9) 257 (10) 259 (4 . 29 . 32) 260 (12) 262 (18).* [2]) *Vgl. jedoch 257 (30) 258 (26 f.), wo allerdings der alte* fidejussor *ausdrücklich noch einmal genannt wird.* [3]) *Im Text ist an solchen Stellen ein Komma eingefügt. Der Zusatz* est burgensis *führt sich ebenfalls seit 1357 ein, zunächst zur Unterscheidung vom Innungsvermerk; nur zweimal ist die Formel gebraucht* habet burscop et inninge, *166 (16) 179 (5).* [4]) *258 (14 . 32 . 35) 259 (1).* [5]) *151 (8) 173 (11) 178 (34) 187 (12).* [6]) *166 (21) 187 (16) 163 (12) 166 (24) 169 (12) 260 (13).*

Und hellere Beleuchtung gewährt die unmittelbare Fortsetzung dieses Artikels:

> ‚Es darf aber keines Bürgers Sohn die Bürgerschaft gewinnen noch den Bürgereyd leisten, es wäre denn, dass er aus der Stadt zöge und ohne Vorwissen des Rahts sich anderswo niederliesse, auch daselbst eigen Feur und Rauch hielte Jahr und Tag lang und verschossete uns all sein Gut nicht mehr, alsdenn hätte er die Bürgerschaft verloren; und wollte er hernach wieder hereinkommen und allhie wohnen, so soll er die Bürgerschaft auf ein neues gewinnen. Jedoch soll hiemit eines jeden Bürgers Sohn erinnert und verwarnet seyn: ob er gleich keinen leiblichen Eyd mit aufgereckten Fingern geschworen, dass er doch nichts weniger weil er ein gebohren Bürgerskind ist in seiner Voreltern Eydes Pflicht tritt und ebensowohl einen Meineyd begehet da er wider seinen angebohrnen Eyd handelt als so er selbst geschworen hätte.‘

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass beide Bestimmungen des Stadtrechts nur eine längst gewohnte Entwickelung zum Ausdruck bringen, eine Entwickelung, die in der Periode unseres Stadtbuches bereits zum Abschluss gelangt war. Bedürfte es zwingenderer Beweise, so fehlt es nicht an Personen, die, als Neubürger nicht aufgeführt, wiederholt mit ihrer Bürgschaft zur Hand sind und bei anderer Bethätigung ausdrücklich die Bezeichnung erhalten ‚burgensis noster‘ oder ähnl., ja gerade Ratsmitglieder in grosser Menge vermerkt das alphabetische Register, die in keiner Jahresliste der Neubürger angetroffen werden.[1])

Wollten wir demnach die ältesten Lüneburger Familien aus dem Stadtbuche herausschälen, so fordern in erster Linie diejenigen Namen unsere Beachtung, welche nicht unter den Neubürgern vertreten oder doch nicht am frühesten in diesen Listen zu finden sind.[2]) —

---

[1]) *Auch in entsprechenden Matrikeln anderer Städte, z. B. in Nürnberg, Danzig, Frankfurt a. M., fehlen die Bürgersöhne. (Bücher 562.)* [2]) *Auf der schon von Bücher (Seite 561) als falsch angenommenen Voraussetzung Laurents, dass in den Hamburger Bürgerlisten sämtliche Neubürger, auch die herangewachsenen Bürgersöhne, aufgeführt seien, beruht das wunderliche Verhältnis, welches Mantels (Seite 61) zwischen der Einwohnerzahl Hamburgs und der von Lübeck herausgerechnet hat; in Hamburg sind die Bürgersöhne ebensowenig wie in Lüneburg in den Neubürgerrollen mit verzeichnet. Von den vier Fällen, welche Laurent als Beweis für seine Behauptung beibringt (S. 144), können nur der zweite und dritte überhaupt in Betracht kommen. Hier wird es sich um Bürgersöhne handeln, die aus der Fremde in ihre Heimatstadt zurückkehrten. Aber auch wenn es nicht so wäre, wenn man hier wirklich geborene Bürger inscribiert hätte, so würde man irgend eine zufällige Ursache dafür vermuten, nicht aber diese beiden isolierten Stellen als ausschlaggebend anerkennen können.*

Bei der Eintragung des Neubürgers Ludeke Vicken im Jahre 1390 ist die Bemerkung gemacht: ‚und de nympt de burschup up‘[1] — und der nimmt das Bürgerrecht wieder auf. Offenbar war Ludeke in seinem früheren Leben bereits Bürger in Lüneburg gewesen, und zwar als Bürgerssohn, da er im Stadtbuche sonst nicht erwähnt wird. Auch er muss einen Bürgen beibringen.

Wie sich aus nachfolgenden Belegen ergiebt, waren auch Frauen im stande, das Bürgerrecht zu erwerben:

1296 Thidericus Hasenvoth et mater,
„ Hermannus et sobrinus et mater Berta,
1297 Margareta de Draghe,
1300 Alheydis, filia Alewardi Villici,
„ Aleke de Bernebroke,
1303 Nanne de Langhele,
1304 Mechtildis de Winhusen,
1306 Ymme de Bardewich,
1317 Alheydis Tittersche,
1321 Elisabeth, soror Alheydis Draconis,
„ Gesa de Repenstede,
1322 Hillede de Querendorpe,
1325 Hanna de Brunswich, vidua,
1328 Alheydis, soror Betzendorpes,
1333 Alheydis Dedeken,
1327 Relicta Werneri de Berkwinkele,
1355 Domina Heseke Schilstenes et sui pueri.

Nur im letzten Falle, wo auch zwei Söhne in Betracht kommen, wird ein Bürge gestellt. Aus der Periode nach 1355 lässt sich aus unsrem Stadtbuche und meines Erinnerns auch aus dem folgenden Donatus burgensium kein weiteres Beispiel erbringen, so dass die Aufnahme von Neubürgerinnen fortan aufgehört zu haben scheint.

Frauen als Bürginnen begegnen zweimal: 1338 ‚vidua Wulversrode‘, 1392 ‚uxor Stoteroghen‘.

Dass statt des einen zwei Bürgen gestellt werden, ist nichts Seltenes[2], sogar drei Personen thun sich zur Fidejussio zusammen.[3] Andrerseits begegnen Fälle, wo ein einziger Bürge mit seiner Gewähr für zwei oder

---

[1]) *256 (20).* [2]) *Vgl. 18 (12.14.27.38) 107 (37) 110 (6.10.13) 111 (11) 112 (4.7.8.27) 113 (4.11) 114 (13.16) 115 (9.15.23) 117 (22.28.33) 118 (2.23.26.27.30.33) 119 (27) 121 (15.16) 123 u. s. w.* [3]) *118 (20) 124 (1) 194 (16).*

auch drei Neubürger eintritt.[1] Wenn die Bürgschaft häufig von Verwandten geleistet wird, so ist das nur natürlich; der Bruder, der in der Stadt vorwärts kam, zog seinen Bruder nach sich[2], und es konnte wohl vorkommen, dass der Vater selber seinem von auswärts ihm folgenden Sohne zum Bürgerrecht verhalf.[3])

Wie lange die Bürgschaft in Lüneburg währte, erfahren wir nicht. In Rostock galt sie Jahr und Tag, in Lübeck fünf Jahre.[4] Ebensowenig belehren uns irgendwelche Verfügungen oder Notizen unseres Stadtbuches, wer von den Einwohnern der Stadt verpflichtet war, in die Bürgerschaft einzutreten[5] und unter welchen Umständen das Bürgerrecht verloren ging. Die Geistlichkeit und Ritterschaft gehörte bekanntlich, wie auch unsere Verzeichnisse ausweisen, nicht zu den Bürgern, und schwerlich wurden Leute aufgenommen, welche sich in dienender Stellung befanden. Zwar wird die Bezeichnung famulus, servus, Knecht, wiederholt mit dem Namen von Neubürgern in Verbindung gebracht[6], doch wohl nur zur Kennzeichnung des Betreffenden mit Hülfe seines ehemaligen Standes.[7] Endlich blieben auch die Hospites, die Fremden oder Gäste, ausserhalb der Bürgerschaft.

In den Neubürgerlisten von 1301, 1303—05, 1307 und 1327 sind einzelne Namen durch einen Punkt hervorgehoben; er mag sich auf die geschehene oder noch ausstehende Zahlung des Bürgergeldes, vielleicht auch auf eine andere Leistung beziehen, und ist von 1336 ab, wo fast alle Namen mit dem Punkte oder einem Kreuzchen versehen sind, möglicherweise lediglich als Zählzeichen aufzufassen. Da sich Genaues darüber nicht feststellen liess, so wird die Bezeichnung auch im nachfolgenden Druck wiedergegeben.

Kapitel 2.

Die Zahl der Neubürger.

Es liegt nahe, an der Hand der vorliegenden Bürgerlisten statistische Untersuchungen anzustellen. Dass dabei grosse Vorsicht obwalten muss, hat K. Bücher in seiner Abhandlung ‚Zur mittelalterlichen Bevölkerungsstatistik mit besonderer Rücksicht auf Frankfurt a. M.[8]) überzeugend

---

[1]) *154 (4) 193 (13) 209 (13) 257 (13 . 25), 154 (14 ff.).* [2]) *114 (10) 115 (26) 118 (18) 119 (13 . 31) 127 (14) 164 (9 . 15) 167 (1 . 4) 173 (5) 216 (27) 256 (9).* [3]) *126 (30) 255 (15).* [4]) *Mantels, l. c. 72.* [5]) *Nach dem Lübecker Stadtrecht von 1294 mussten diejenigen Einwohner Bürger werden, welche sich über drei Monate in der Stadt aufhielten, über 12 Jahre alt waren und daselbst ihre Nahrung suchen wollten (Mantels 65).* [6]) *Vgl. das Sach- und Wortregister.* [7]) *Vgl. Mantels 66 f.* [8]) *Zeitschrift für Staatswissenschaft 1881 und 1882, Band 37 S. 535—580, Bd. 38 S. 28—117.*

nachgewiesen. Mit Bücher sind wir der Ansicht, dass Neubürgerverzeichnisse wie die unsrigen für die Feststellung der Einwohnerzahl keine Grundlage bieten. Nur wenn uns Matrikeln sämtlicher Neubürger vorlägen, würden wir daher den Berechnungen einige Aufmerksamkeit schenken müssen, welche Laurent zur Ermittelung der Bevölkerungsziffer Hamburgs mit Hülfe der dortigen Bürgerlisten vorgenommen hat.[1]) Inzwischen ist nachgewiesen, dass Bürgersöhne in das Stadtbuch nicht eingetragen wurden, und so können wir von seiner übrigens interessanten statistischen Methode hier absehen.

Keineswegs aber ist die Frage, wieviel Neubürger in jedem einzelnen Jahre oder in gewissen Perioden aufgenommen worden sind, ohne alle Bedeutung, und wir erleichtern ihre Erörterung durch die nachfolgende Uebersicht.

Jahr	Zahl der Neubürger	Jahr	Zahl der Neubürger	Jahr	Zahl der Neubürger
1289:	34	1306:	21	1323:	18
1290:	31	1307:	53	1324:	21
1291:	42	1308:	41	1325:	30
1292:	33	1309:	38	1326:	32
1293:	32	1310:	46	1327:	40
1294:	25	1311:	33	1328:	32
1295:	26	1312:	28	1329:	27
1296:	42	1313:	27	1330:	32
1297:	34	1314:	27	1331:	40
1298:	37	1315:	21	1332:	37
1299:	38	1316:	23	1333:	29
1300:	31	1317:	21	1334:	26
1301:	24	1318:	26	1335:	28
1302:	22	1319:	19	1336:	25
1303:	42	1320:	27	1337:	30
1304:	23	1321:	27	1338:	28
1305:	46	1322:	26	1339:	28

[1]) *„Ueber das älteste Bürgerbuch", Zeitschrift des Vereines für hamburgische Geschichte, Bd. 1 S. 145 ff. Vgl. dazu Koppmann (Korrespondenzbl. des Gesamtvereins Bd. 29 S. 17 ff.) und Bücher, l. c. S. 557 ff. — Laurents Berechnung auf die Listen unseres Stadtbuches angewandt führt zu folgendem Ergebnis:*

1289—1323: 1084 Neubürger, × 4 = 4336, + 2168 = 6504 Einwohner i. J. 1323,
1324—1358: 1354 „ , × 4 = 5416, + 2708 = 8124 „ „ 1358,
1359—1393: 1174 „ , × 4 = 4696, + 2348 = 7044 „ „ 1393.

Diese Zahlen haben insofern einigen Wert, als sie ein Minimum der Bevölkerungsziffer angeben, das weit übertroffen sein muss.

Jahr	Zahl der Neubürger	Jahr	Zahl der Neubürger	Jahr	Zahl der Neubürger
1340:	27	1360:	39	1380:	32
1341:	34	1361:	24	1381:	21
1342:	31	1362:	42	1382:	28
1343:	27	1363:	45	1383:	35
1344:	17	1364:	39	1384:	30
1345:	31	1365:	56	1385:	47
1346:	34	1366;	52	1386:	41
1347:	42	1367:	37	1387:	41
1348:	33	1368:	11	1388:	24
1349:	29	1369:	47	1389:	18
1350:	36	1370:	33	1390:	39
1351:	95	1371:	25	1391:	24
1352:	86	1372:	16	1392:	24
1353:	82	1373:	18	1393:	41
1354:	52	1374:	30	1394:	fehlt. [1])
1355:	73	1375:	23	1395:	24
1356:	42	1376:	42	1396:	13
1357:	55	1377:	35	1397:	27.
1358:	43	1378:	28		
1359:	66	1379:	21		

Die vorstehende Tabelle hält sich in ihren Jahresangaben genau an das Stadtbuch, nimmt also keine Rücksicht darauf, welchen Tag die einzelnen Schreiber zum Ausgangspunkt einer neuen Jahresliste genommen haben. Im Jahre 1295 machen die Worte ‚cum Raven efficeretur advocatus‘ innerhalb der betreffenden Bürgerreihe einen Abschnitt, wir können aber mit diesem zufälligen Hinweis um so weniger anfangen, als wir den Zeitpunkt, an welchem der Genannte Stadtvogt wurde, nicht kennen. Deutlicher spricht das Verzeichnis von 1298. Dort lautet eine erste Ueberschrift: ‚A circumscisione‘ (das Jahr beginnt hier entgegen dem sonst in Lüneburg üblichen Brauch nicht mit dem Weihnachtsfeste,

[1]) *Es ist nicht ausgeschlossen, dass in der Zahl 41 des vorhergehenden Jahres die Neubürger von 1394 mit einbegriffen sind. Für etwaige Nachprüfungen der obigen Tabelle sei bemerkt, dass die Eintragungen 163 (26) 178 (22) 179 (2.13.17) 182 (9.11) 183 (10.12.22) 192 (9) 194 (21) 195 (6.7) 196 (32.35) 197 (2.29) 198 (21.23) 199 (31) 200 (2) 203 (5) 209 (19) 213 (30) 216 (22.39) 218 (26.27) 228 (4.12) 244 (35) 245 (24) 248 (9.10.14.16.20.28.30) 249 (7.30.33.35) 250 (4.9.11.26.33.34.38) 253 (9) 255 (2.11.12.13.22.23) 257 (10) 258 (26.27) 259 (4.29.32) 260 (12) 261 (27.31) 262 (18) nicht mitgezählt sind, weil die betreffenden Innungsmitglieder schon vorher als Neubürger begegnen.*

sondern mit der Beschneidung des Herrn) und einige Zeilen weiter steht eine neue Ueberschrift: ‚postquam novi consules‘ — nun also setzt das Amtsjahr der regierenden Ratsherren ein, ein zwiefacher Beweis, dass der damalige Schreiber in der That die Neubürger des Kalenderjahres 1298 in einem zusammenhängenden Verzeichnisse vereinigte. Indes später brachte das vorgeschriebene Schema der Stadtbucheintragungen offenbar eine Aenderung mit sich. Seit 1334 sollten voran die Ratmannen des Jahres und sonstige Eintragungen, dann erst die Neubürger inscribiert werden; dadurch musste eine Verdrängung des genau umgrenzten Kalenderjahres durch das bürgerliche Geschäftsjahr stattfinden. Dieses war in Lüneburg an keinen festen Kalendertag gebunden, denn die Neubesetzung der Ratsämter variierte um Wochen und Monate [1]), insofern sind die Zahlen für das vorangesetzte Jahr streng genommen nicht zutreffend. Leider fehlt es an jedem Anhalt, die wünschenswerte Umordnung der Bürgerlisten nach einem unbeweglichen Datum zu bewerkstelligen.

Zur Erlangung gewisser Durchschnittszahlen teilen wir nunmehr den ganzen Zeitraum von 1289—1397 unbekümmert um das ausfallende Jahr 1394 in drei Perioden von je 36 Jahren. Alsdann finden sich für die Zeit von

1289—1324: 1105,
1325—1360: 1438,
1361—1397: 1133 Neubürger.

Die Mittelperiode, die unter den beiden andern so beträchtlich hervorragt, wird schärfer herausgehoben, wenn wir die Summen für je ein Jahrzehnt zusammenziehen. Wir gewinnen dadurch folgende Tabelle:

Jahrzehnt:	Summe der Neubürger:	Durchschnittszahl:
1290—99:	340	34
1300—09:	341	34,1
1310—19:	271	27,1
1320—29:	280	28
1330—39:	303	30,3
1340—49:	305	30,5
1350—59:	630	63
1360—69:	392	39
1370—79:	271	27,1
1380—89:	317	31,7
(1390—97:	192	27,4).

[1]) *Auch die Lübecker Bürgermatrikeln richten sich nach dem Geschäftsjahr des regierenden Rates, der dort aber alljährlich auf Petri Stuhlfeier (Febr. 22) sich neu konstituierte, so dass jede Liste genau 1 Jahr umfasst.*

Es ist das Dezennium 1350—59, das mit einem Rekord von 630 Neubürgern alle anderen Jahrzehnte weit überholt; ihm folgen, in langem Abstande, die Abschnitte 1360—69, 1290—1309 (genauer 1310 oder 11), 1380—89, 1330—49, 1320—29, 1390—97, 1310—19, 1370—79. So willkürlich die Einteilung in je zehn Jahre erscheinen mag, giebt sie doch ein anschaulicheres Bild von dem bald stärkeren bald schwächeren Hinzuströmen der Fremden nach Lüneburg, als wenn wir die Haupttabelle Jahr für Jahr durchgehen.

Der Gesamtdurchschnitt der Neubürger in dem vom Stadtbuch überlieferten Zeitraum beträgt 33,85 Personen. Die Zahl wird um ein weniges überschritten von 1289—1310; sie fällt ersichtlich von 1312—49, nur die Jahre 1327, 31 und 32, 1341 und 46 erheben sich bis zu 6,15 Personen über den Durchschnitt. Von 1350—59 wird die Durchschnittszahl fast verdoppelt, und sie hält sich auf einer ungewöhnlichen Höhe bis 1369, obschon mit elf Neubürgern im Jahre 1368 der niedrigste Satz des ganzen Zeitabschnittes erreicht wird; nach 1369 wird der Durchschnitt, wenig erheblich, nur in einzelnen Jahren übertroffen: 1376, 77, 83, 85—87, 1390 und 93.

Wir sind in der Lage, an der Hand des jüngeren Bürgerdonats [1]) die Liste der Neubürger bis zum Jahre 1605 einschliesslich fortsetzen zu können; hier genügt es, die Durchschnittszahlen für je 10 Jahre anzufügen. Vorausgeschickt sei, dass 1398 41 Bürger aufgenommen wurden und dass die Listen von 1399 [2]) und 1453 fehlen.

Jahrzehnt:	Durchschnittszahl der Neubürger:
1400—09:	30
1410—19:	30,2 [3])
1420—29:	32,8
1430—39:	26,8
1440—49:	18,3
1450—59:	14
1460—69:	16,2
1470—79:	18,4
1480—89:	18
1490—99:	16,2
1500—09:	18,2
1510—19:	15,5

[1]) *Vgl. oben Seite III.* [2]) *Zum Jahre 1399 ist zwar auch ein Bürgerverzeichnis eingetragen, aber es enthält die 25 Bürger von 1401 und ist dort in toto wiederholt.* [3]) *Diese Zahl würde erheblich geringer sein, wenn nicht im Jahre 1417 die ungewöhnlich hohe Ziffer von 77 Neubürgern einwirkte.*

Jahrzehnt:	Durchschnittszahl der Neubürger:
1520—29:	21
1530—39:	19,2
1540 - 49:	18,3
1550—59:	17,9
1560—69:	15,8
1570—79:	15,3
1580—89:	16,9
1590—99:	20
(1600—05:	12,2).

Die hier zusammengestellten Zahlen führen zu einem Resultat, das von dem obigen stark abweicht. Sie ergeben für die Zeit von 1400—1605 einen Gesamtdurchschnitt von nur 19,95, also knapp 20 Neubürgern — ein bedeutendes Minus im Hinblick auf die Durchschnittsziffer von fast 34 Neubürgern in der Periode unseres Stadtbuchs, und die Differenz erweist sich noch grösser, wenn wir mit Abschluss des Jahres 1442 eine Cäsur eintreten lassen.

Wie erklärt sich dieses also durch Zahlen belegte Auf und Nieder? Sind etwa Krieg, Fehden und Aufstände fördernd oder hemmend von Einfluss gewesen? Gewiss haben solche Begebenheiten ihre Wirkung ausgeübt. Die beiden epochemachenden Ereignisse in der Geschichte des mittelalterlichen Lüneburg, der Erbfolgestreit und der Prälatenkrieg, zeigen unverkennbare Spuren auch in unseren Neubürgerlisten: ist doch sowohl das Triennium 1371/73, wie das sechste Jahrzehnt des folgenden Jahrhunderts in Bezug auf den Fremdenzufluss merkbar rückständig. Immerhin konnte eine derartige Beeinträchtigung nur vorübergehend in Frage kommen, für den stetigen Aufschwung oder Niedergang der Neubürgerzahl wird in erster Linie die vermehrte oder verminderte Anziehungskraft der Stadt massgebend gewesen sein. Wenn ein gleichmässiger Zuzug von Einwanderern bis zum Jahre 1311 stattgefunden hatte, der sich bis 1324 verringerte[1]) und bis 1350 langsam stieg, jedoch ohne die alte Höhe wieder zu erreichen, so sind geschichtliche Ereignisse von grosser Tragweite nicht verantwortlich zu machen. Anders im Jahre 1351. Da erfolgt ein ganz unvermittelter Aufschwung, und mit 95, 86 und 82 Personen in drei Jahren hintereinander werden die höchsten Zahlen von Neubürgern erreicht während einer Dauer von mehr als drei Jahrhunderten. Dieser überraschende Sprung lässt sich mit Bestimmtheit auf seine Ursache zurückführen; er ist zweifellos mit der jähen Verheerung in Zusammen-

[1]) *Besonders schwach sind die Jahre 1319 und 23.*

hang zu bringen, welche die Pest oder der schwarze Tod im Jahre 1350 auch in Lüneburg angerichtet hatte. ‚Quinquagesimus annus mortalitatis, pestilencie et magne inhumanitatis!' so die wenigen Worte, mit denen der Stadtschreiber Dirick Bromes im ältesten Kopialbuche die Schrecknisse jenes Jahres berührt — sie sprechen beredt genug. Und wie in Lüneburg, so lässt sich in andern Städten die ‚Thatsache einer grossen Einwanderung nach starker Entvölkerung' beobachten. In Lübeck wurde 1351 die bei weitem höchste Ziffer von Neubürgern in einem Zeitraum von 39 Jahren erreicht, in Hamburg finden sich 1351 und 52 Zahlen, wie sie in der entsprechenden Periode in zwei einander folgenden Jahren weder vorher noch nachher je wieder erreicht worden sind.[1])

Man ist geneigt, auch den bis 1370 anhaltenden starken Zuzug als Folge des ‚Jahres der Sterblichkeit, Pest und grossen Unmenschlichkeit' aufzufassen, doch darf nicht übersehen werden, dass die Stadt sich unter der fürsorglichen Regierung Herzog Wilhelms besonders verbeissungsvoll entwickelte. Nach dem Ausfall während des Erbfolgekrieges wurde die normale Durchschnittszahl seit 1376 während mehrerer Jahrzehnte annähernd eingehalten, eine beträchtliche Verminderung setzte erst mit dem Jahre 1443 ein, um sich von da bis zum Schlussjahre unserer Tabelle wesentlich nicht wieder zu heben. Konnten wir die Anfänge dieses Rückschreitens auf Rechnung der inneren Unruhen setzen, welche sich in den vierziger Jahren vorbereiteten und im November 1454 zur Absetzung des Rates führten, so wäre doch zu erwarten, dass die Festigung des Friedens nach Herstellung des alten Regimentes die Niederlassung neuer Elemente um so mehr begünstigt hätte. Das ist nicht der Fall. Und da nach allem, was wir über die Entwickelung Lüneburgs im 15. und 16. Jahrhundert wissen, die Blüte der Stadt keineswegs so früh dahingewelkt ist, so bleibt nur die Vermutung übrig, dass die städtische Obrigkeit jener Zeit, möglicherweise infolge der Erfahrungen des Prälatenkrieges, selber weniger Wert auf die Ansiedelung von Fremden legte und zum mindesten die Erlangung des Bürgerrechts erschwerte. Es entspricht das der Beobachtung, wonach die Bedingungen für den Eintritt in die Bürgerschaft im fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert ganz allgemein schärfer wurden.[2])

Ein vergleichender Blick auf die Zahlen der Neubürger im benachbarten Hamburg lehrt, dass dort der Höhepunkt im Jahre 1419 erreicht wurde, dann ging es bergab, auch hier seit 1443 besonders merklich, um erst seit 1530 langsam wieder zu steigen. Von 1320—50 werden

[1]) *Vgl. Mantels, l. c. Seite 62 f.* [2]) *Vgl. Bücher, l. c. Seite 555.*

in Hamburg ungefähr doppelt so Viele immatrikuliert wie in Lüneburg, von 1350—59 ist die Elbstadt alljährlich nur um 12,2 Personen voraus; seit 1370 beträgt der Unterschied im Durchschnitt der Jahrzehnte 40—80, die Neubürgerzahl Lüneburgs wurde fortan um das Dreifache bis Sechsfache überflügelt.[1])

Kapitel 3.

Die Herkunft der Neubürger.

Es ist ein Verdienst der ältesten Stadtbücher und zumal der Bürgerbücher, dass sie zur Bildung und festen Bewurzelung der Familiennamen wesentlich beigetragen haben. Bekanntermassen hat sich das Bedürfnis, den Personennamen durch einen zum Familiennamen erwachsenden differenzierenden Zusatz zu ergänzen, erst mit dem Aufblühen der Städte recht eigentlich fühlbar gemacht. Unter einfacheren Lebensverhältnissen hatte der blosse Rufname genügt, und wer im 13. oder 14. Jahrhundert vom Lande in die Stadt zog, brachte nur in den selteneren Fällen einen Familiennamen schon mit. Welch heillose Verwirrung aber wäre eingetreten, wenn man auch in den städtischen Niederlassungen, als den Knotenpunkten des Verkehrs, mit den Taufnamen allein sich hätte behelfen wollen! Und gerade für die Stadtbücher, in denen, wie wir sahen, die bindenden Zeugnisse über das Mein und Dein ihren zuständigen Platz fanden — Kauf- und Renteverschreibungen, Schuldverträge, Erbteilungen, Lehr- und Ehekontrakte, Testamente, alles Eintragungen mit rechtlicher Beweiskraft — war es von höchster Wichtigkeit, dass durch unzweideutige Kennzeichnung der Kontrahenten Verwechselungen nach Möglichkeit vorgebeugt wurde. Auch fällt ins Gewicht, dass die verschwenderische Fülle altgermanischer Personennamen aus sprachlichen Ursachen wie unter christlichem Einfluss und unter dem Zwang der Mode stark zusammengeschrumpft war, dass einzelne Vornamen eine unbestrittene Vorherrschaft erlangt hatten. Von 33 Männern, welche im Eröffnungsjahre unseres Stadtbuches das Bürgerrecht gewannen, hiessen elf, genau ein Drittel, Johannes.

Es widerspräche deutscher Art zu denken, wenn nicht eine reiche Ausdrucksfülle auch bei der Schaffung der Familiennamen ihren Niederschlag gefunden hätte. Gar mannigfaltige Gesichtspunkte sind hier massgebend gewesen. Wir unterscheiden drei grosse Gruppen: die erste weist

---

[1]) *Man vergleiche für genauere Berechnungen die Tabellen: Z. f. Hamb. Gesch. I. 153 ff. u. 167 f. Mantels, l. c. Seite 61. — Ein Vergleich mit Lübeck ist insofern nutzlos, als dort die geborenen Bürger mitgerechnet sind.*

auf eine örtliche Beziehung des zu Benennenden, die andere geht aus vom Namen seines Vaters, seiner Mutter oder eines sonstigen Angehörigen, die dritte äussert sich über sein eigenes Ich.[1])

Am häufigsten sind die Geschlechtsnamen, die von einem Orte abgeleitet sind. Was war natürlicher, als den familiennamenlosen Neubürger in der Bürgerliste durch Angabe des Ortes, woher er kam, näher zu bezeichnen. So eröffnet Johannes ‚von Barnstedt' im Jahre 1289 die lange Kette der in Lüneburg mit dem Bürgerrechte Beliehenen. Und es war ein nicht minder natürlicher Entwicklungsgang, dass der Ortsname — zunächst zweifellos nur als solcher aufgefasst — an der betreffenden Person haften blieb und von ihr auf jüngere Generationen sich vererbte. Das ‚von' kam rasch in Wegfall. Zahlreiche Namen unseres Stadtbuches führen das Verbindungswörtchen nur bei der ersten Eintragung, um es dann sogleich abzuwerfen.

Je zuverlässiger nun wir daran festhalten dürfen, dass jene Ortsnamen ursprünglich die Herkunft des Einwanderers angeben, um so wertvoller sind die alten Bürgerverzeichnisse, gewinnen wir doch, durch sie geleitet, eine klare Vorstellung davon, aus welchen Bestandteilen die Stammbevölkerung einer mittelalterlichen Stadt sich zusammenschloss.

Der Herausgeber des Kieler Rentebuches hat das Ergebnis einer derartigen Untersuchung in einer anschaulichen Karte festgelegt.[2]) Wie in Kiel überwiegen auch in Lüneburg die örtlichen Zunamen bei weitem, und hier wie dort lässt sich leicht nachweisen, dass die Stadt in erster Linie grosse Anziehungskraft ausübte auf die stammeszugehörige Bevölkerung der näheren und weiteren Umgebung. Der stärkste Zufluss geschah aus dem Landkreise Lüneburg; es folgen die Kreise Uelzen, Fallingbostel, Harburg; erheblich zurück treten die Kreise Celle und Gifhorn, vermutlich weil ihre Einwohner mehr den jenseits der Haide gelegenen, den ‚overheidesche' Städten zustrebten; bescheiden nur ist der Kreis Dannenberg beteiligt, offenbar weil die Landbevölkerung dort grösstenteils wendisch und somit von dem Erwerb des Bürgerrechts ausgeschlossen war.

---

[1]) *Wir sind nicht willens, eine Abhandlung über die Entstehung der Familiennamen unserer Einleitung einzufügen, obgleich das Material vollauf genügen würde. Die folgenden Darlegungen, welche sich mit Hülfe des Personenregisters leicht erweitern lassen, sollen nur die Hauptgesichtspunkte klar stellen, von denen aus die Nutzbarmachung eben des Personenregisters zu erfolgen hat. Vgl. dazu Förstemann, Altdeutsches Namenbuch; Pott, Die Personennamen; Heintze, Die Deutschen Familiennamen u. A.* [2]) *Am Schlusse seiner Einleitung.*

In den erstgenannten vier Kreisen giebt es kaum eine Ortschaft, die nicht ihre Abordnung für die Bürgerschaft der städtischen Centrale geliefert hätte, insbesondere alle bekannteren Ortsnamen des alten Bardengaues finden sich unter den Stadt-Lüneburgischen Geschlechtsnamen wieder. Wir nennen aus dem Goh Modestorpe oder Oldenbrügge[1]: Scharnebeck, Neetze, Oedeme, Hagen[2], Melbeck; Rullstorf, Süttorf, Evern; Ochtmissen, Garstedt, Adendorf, Erbstorf, Boltersen, Brockwinkel, Dachtmissen, Lüne, Holzen, Barendorf, Embsen, Kolkhagen; Breetze, Reinstorf, Thomasburg, Horndorf, Heinsen, Bohndorf, Niendorf, Beetzendorf, Barnstedt;

Goh Bevensen: Medingen, Römstedt; Bienenbüttel, Edendorf; Bevensen; Grünewald, Hesebeck, Eppensen, Jastorf, Bruchtorf, Himbergen, Brockhimbergen, Barum, Niendorf, Bünstorf;

Goh Ebstorf: Oldendorf, Haarstorf, Eitzen, Hanstedt, Ebstorf, Brockhöfe; Lopau, Bornsen;

Gericht Amelinghausen: Bispingen; Steinbeck; Amelinghausen, Diersbüttel; Ehrhorn;

Goh Salzhausen: Salzhausen, Gellersen, Garstedt, Undeloh, Raven, Wetzen; Nenndorf, Brackel, Hanstedt; Marxen, Quarrendorf, Toppenstedt, Oehlstorf; Eyendorf, Ellringen, Schmalenfelde, Döhle, Rolfsen, Putensen, Oerzen;

Acht Ramelsloh: Holtorf; Ramelsloh;

Gericht Pattensen: Stelle, Winsen, Pattensen; Ashausen, Luhdorf; Borstel, Scharmbeck, Radbruch;

Gericht Bardewik: Wittorf, Vögelsen; Bardewik, Sangenstedt, Wesel, Mechtersen; Handorf, Barum, Brietlingen;

Gerichte Artlenburg und Bleckede, nebst Neuland und Masch: Tespe; Bleckede; Fliegenberg; Drennhausen;

Gohe Barscamp und Dahlenburg: Barscamp; Dahlenburg; Seedorf;

Länder Bodenteich und Uelzen: Grabau, Abbendorf; Uelzen; Lehmke, Masendorf, Molzen, Bollensen;

---

[1]) *Wir zerlegen den Bardengau hier in seine Distrikte.* [2]) *Bei manchem Namen ist man im Zweifel, welcher Ort gemeint ist; Hagen z. B. kann auch ein anderes Dorf des Namens oder etwa die Stadt in Westfalen bedeuten, ebenso das im folgenden genannte Varendorf; bei Winsen lässt sich im einzelnen nicht feststellen, ob Winsen an der Luhe oder an der Aller gemeint ist, bei Holdenstede kann Holdenstedt an der Hardau und Hollenstedt an der Este gemeint sein, bei Evern West- oder Ost-, Deutsch- oder Wendisch Evern u. s. w.; oftmals lässt auch die alte Schreibweise verschiedene Deutungen zu.*

Gericht Suderburg: Holdenstedt; Bohlssen, Hansen; Dreylingen, Suderburg, Gerdau;

Goh Mnnster: Töpingen; Munster.[1])

Von den benachbarten Gauen ist der Loingo an erster Stelle zu nennen, vertreten durch die Ortschaften Neuenkirchen, Soltau, Bergen; Dorfmark; Ellingen, Breloh, Moido, Wietzendorf, Fallinghostel, Walsrode, Düshorn, Kronsnost, Hermannsburg, Harlingen, Hop, Düshop, Rethem u. a. Der Gau Grete stellt Wittingen, Celle, Hassel, Habichhorst und Hankensbüttel, der Gau Sturmi: Schneverdingen; Visselhövode; Tostedt, Scheessel; der Gau Moside: Varendorf; Harburg, Keotzendorf, Over, Meckelfeld, Jesteburg; der Gau Drawehn nur die drei Städtchen Dannenberg, Lüchow und Hitzacker.[2])

Ebenfalls auf die heimatliche Landschaft, wenn auch nicht auf bestimmte Orte ist der im alten Lüneburg sehr verbreitete Familienname von der Heyde, de Merica zurückzuführen.[3])

Bildet nach dem Vorstehenden die Langobardisch-Sächsische Bevölkerung des Herzogtums Lüneburg den innersten Kern auch der Lüneburger Bürgerschaft, so hiesse es doch die Anziehungskraft der Stadt stark unterschätzen, wenn man daneben nicht den unablässigen Zuwachs berücksichtigen wollte, den Lüneburg auch aus minder verwandten Elementen erhielt. Es versteht sich ohnehin, dass zahlreiche Ankömmlinge aus den bedeutenderen Gemeinwesen der angrenzenden Landschaften in die wohlhabende Salzstadt übersiedelten. So weist das Personenregister 33 Neubürger aus Bremen nach, 23 aus Braunschweig, 19 aus Verden, 17 aus Stade, 16 aus Hildesheim, 15 aus Lübeck, 14 aus Nienburg, 12 aus Minden und Rotenburg, je 11 aus Buxtehude und Göttingen, je 10 aus Hannover und Osnabrück; es folgen die Städte und Flecken Goslar, Rinteln, Boitzenburg, Hameln, Alfeld, Peine, Hamburg (7 Neubürger des Namens), Einbeck, sodann Artlenburg, Schnakenbeck, Helmstedt, Gardelegen, Ristedt in der Grafschaft Hoya, Gronau, Hardegsen, Herford, Lauenburg, Parchum, endlich Soest, Hamm, Erfurt, Paderborn, Seehausen, Cosvelt, Linden, Mölln, Münder, Neustadt, Wernigerode, Wunstorf. Von entfernteren Städten erscheinen Köln, Campen, Ripen, Stettin, Stralsund,

[1]) *Durch das Semikolon sind innerhalb der einzelnen Namenfolgen je nach Häufigkeit des Vorkommens Gruppen gebildet. — Ein Teil dieser örtlichen Familiennamen ist noch jetzt hier in Blüte, das Adressbuch von 1902 zählt 3 Bardowiks auf, 6 Hagen, 5 Melbeck etc.* [2]) *Bei allen vorangegangenen Aufzählungen sind die nur einmal vorkommenden Ortsnamen nicht berücksichtigt.* [3]) *Analog ist der Name ‚de Wesera', ‚von der Weser' entstanden, neben dem auch Wesermann sich findet (vgl. Nortman, Osterman, de Oust), ferner ‚van der Lippe, de Lippia'.*

Frankfurt, und, nur je einmal, Berlin, Görlitz, Halle, Marburg, Meissen, Basel [1]), Norden.

Entlegene kleine Ortschaften wurden für die Namengebung ungern benutzt, weil sie zu wenig bekannt waren. Statt ihrer zog man es vor, die Stammes- oder Landeszugehörigkeit festzustellen, und schrieb ‚Dörinc' (Thüringer), Holsatus, Holst, Holste (Holsteiner), Sasse, Vriso oder Frese, Hesse, Flamingh, Danus, Slavus [2]), Kedinc, Stedhing, Westfal. In Anknüpfung an den letzten Namen sei daran erinnert, dass gerade aus Westfalen ein mächtiger Strom deutscher Besiedler sich nach dem Nordosten ergoss. Die Spuren zeigen sich auch in Lüneburg sehr deutlich — man prüfe nur die vorangehende Städteliste vom geographischen Standpunkt — und die Neubürgerverzeichnisse enthalten 25 Personen des Namens Westval, 6 des Namens Westermann (ein Mann, der aus dem Westen kommt). Die im heutigen Adressbuch zu findenden Stammbezeichnungen Schwab, Böhm oder Böhme, Unger kommen in den älteren Lüneburger Bürgerlisten noch nicht vor.

Bei Benutzung des wesentlich ergiebigeren Personenregisters (II.) ist darauf zu merken, dass die aufgeführten Ortsnamen in ihrer jeweiligen niederdeutschen Form, allenfalls in einer lateinischen Lesart dem Personennamen beigefügt wurden: es hiess nicht Salzhausen, sondern Soltenshusen, Solcenshusen oder ähnl., nicht Bispingen, sondern Bischopinghe, nicht Scharnebeck sondern Scerenbeke, Scrembeke. Die erstauftretende Form musste als Stichwort um so notwendiger beibehalten werden, weil ja viele Familiennamen auch der lokalen Abteilung ihr niederdeutsches Gewand bewahrt haben, ganz abgesehen davon, dass die alten Lesarten für die Entstehung der Ortsnamen bedeutungsvoll sind.

Ein Anhängsel unserer ‚Ortsgruppe' setzt sich aus solchen Familiennamen zusammen, welche nicht die Bezeichnung eines Gemeinwesens oder einer Landschaft enthalten, sondern irgend eine Wohn- oder Besitzstätte des zu Benennenden anzeigen. Auch diese Kategorie ist für uns wichtig, soweit sie von Lüneburger Lokalitäten ausgeht, wichtig für die Topographie der ältesten Stadt. Hier muss auf eine Zergliederung dieses Gegenstandes, welcher einer Sonderdarstellung vorbehalten ist [3]), verzichtet werden, und wir beschränken uns darauf, das Material, welches wir im Ortsregister (I.) unter dem Kennwort Lüneburg zusammengestellt haben, durch eine Aufzählung der topographischen Familiennamen zu ergänzen. Es sind

[1]) *Wenn nicht etwa Bassel in der Nähe von Soltau zu verstehen ist.*
[2]) *D. h. aus dem Slaven- oder Wendlande, der betreffende Neubürger war nicht etwa selber ein Wende.* [3]) *Nämlich dem Bande ‚Lüneburg' in den Kunstdenkmälern der Provinz Hannover.*

folgende: Antiqua civitas, de Antiqua civitate, Oldestad, de Aqua, apud Aquam, de Arena, van deme Sande, super Arenam, Bachterkarche (hinter der Kirche), van dem Berge, de Monte, Bomgarden, de Pomerio, Borchdor, by dem Brôderen, Capella, apud Fratres, prope Minores, de Cellario, apud Cymiterium, by deme Kerchôve, de Foro, Hilgegest, de Hude, apud Judeos, van den Kôten, uppe der Culen, Kulemann, Langhehof, de Lapidea domo, apud Macella, de Macellis, supra Mare, de Mari, de Molendino, van der Môlen, in der Monneke hôve, (van der Nyen molen), de Nova civitate, Oldenbrucghe, de Palude, de Puteo, bi dem (van dem) Sode, apud (prope) Salinam, de Salina, van der Sülten, (de Sancto Spiritu), apud S. Johannem, apud S. Spiritum, (apud S. Vitum), de Schilsten, van der Slightendelen, de Stenweghe, apud Stupam, Sulttewisch, van der Teghthe, Viscule (Ratsfamilie), Vorneholte, van Walstove, van der Word, de Wort.[1])

Kapitel 4.

Die Vornamen und eine Auswahl von Familiennamen.

Indem wir uns anschicken, die Vornamen unserer Quelle einer kurzen Betrachtung zu unterziehen, müssen wir auf die Musterung einer vielgliedrigen Kolonne gefasst sein. Als ihren unbestrittenen Führer erkennen wir den Namen Johannes. Es ist der Name des Lieblingsjüngers Christi und zugleich des Predigers im härenen Gewande, der als der Täufer des Herrn mit Vorliebe den ältesten Taufkirchen als Schutzpatron bestellt wurde. Beide Momente haben wohl zusammengewirkt, dem Taufnamen Johannes vor allen anderen den Vorzug zu gehen, und wie im ganzen nördlichen Deutschland des späteren Mittelalters ist er in seinen verschiedenen Bildungen Johannes, Johan, Hannes, Hans, Anseke, Janeke, Hennek, Henning, Henselin und andern, nach unserem Stadtbuche auch in Lüneburg bei weitem am häufigsten.[2])

Kein anderer Vorname hat auch nur annähernd der gleichen Beliebtheit sich erfreut, am wenigsten ein fremdsprachiger; immerhin schliesst sich eine Reihe von ausländischen Personennamen um den hebräischen Abkömmling zu einem recht stattlichen Gefolge zusammen: es sind die Griechen Nicolaus, Peter, Georg, Andreas, Stephanus, Alexander, Philippus, Statius; hebräischen Ursprungs: Jacobus (Kopeke), Simon, Mathias, Aberram, Bertholomeus, Thomas, Danel[3]); römischer Abkunft: Christianus

---

[1]) *Hierher gehören wohl auch: Berebom, van der Bomen, Burhof, Butendyk, de Dowe-Rore, van me Hemmelrike, van deme Hove, (Lusthus), de Mola, de Mure, de Sacko, de Seveneeken, Slaveneke, van der Strate.* [2]) *Vgl. Seite 343—46 des Registers.* [3]) *Auch Pripazt?*

(Kersten), Martin, Laurencius, Florentius, Liborius, Amilius, Benedictus, Magnus, Marsilius, Mauricius, Paridamus, Paulus, Thonius und Vitus. Nur von den Namen Nicolaus, Christian, Jacob, Peter und allenfalls Martin und Georg kann man sagen, dass sie verbreitet gewesen sind, die übrigen kommen selten vor, die meisten nur ein einziges Mal.

In den deutschen Vornamen des Stadtbuches[1]) erkennen wir, wenn auch keineswegs den Reichtum des frühen Mittelalters, so doch immer noch eine grosse Mannigfaltigkeit. Am gebräuchlichsten war der Rufname Heinrich oder Hinrik mit seinen zahlreichen Schmeichelformen[2]), ihm zunächst folgen, obschon in weitem Abstande, Ludolf und Diderik; und wieder in merklicher Entfernung Hermann, Albert, Konrad, Gerhard, Werner, Meynhard, Bernhard, Gottfried, Vrederik; Helmold, Arnold, Ditmar, Bertold, Marquard, Gerbert, Reyneke, Otto, Sifrid, Wilhelm, Alerd (Alardus), Olrik, Hartwich, Evehard, Hoyer; Brand, Volceke, Borchard, Luder, Hildemar, Bodo, Eler, Ekhard, Ghevehard, Walther, Reder, Rolf, Volcmer, Degenhard, Elver, Lodewich, Wulf, Bruno, Eylard, Hildebrand, Willer. Die nun folgenden sind ungewöhnlich[3]): Adolf, Aldach, Eylemann, Ekbert, Engelbert, Ernst, Gerlach, Gerward, Ghise, Godeke, Godescalc, Herbort, Herder, Holt, Jordanus, Lambert, Leonard, Radolf, Reymbern, Reyner, Richard, Robeke, Rotcher, Sander, Segheband, Seghehard, Siverd, Todo, Wasmod, Wichmann, Wicbern; und noch seltener, grossenteils Unica im Stadtbuche sind: Adelold, Aleward, Almar, Alverik, Amelung, Aschwyn, Bene, Beneke, Berner, Bertram, Boydekin, Boldewin, Bolto, Boltolt, Bord, Brendeke, Bussin, Butsel, Butseman, Dangmar, Dancquard, Dedeke, Deneco, Deningh, Dehthard, Ditbert, Dithmer, Egelingh, Eylbert, Elewart, Ericus, Ertmer, Evereke, Ghebort, Gekel, Germar, Gherwin, Gobele, Godin, Goz, Gozeke, Gosman, Gotbert, Gothmar, Gotschalk, Ghôtze, Gotzwinus, (Grube), Gunter, Harned, Hartman, (Hasseke), Heydeke, Heyso, Heytman, Helwicus, Hellinch, Hellingbernus, Hellinus, Hellmich, Helmunt, Helwicus, Herding, Herolt, Herrewart, Herwicus, Hildebode, Hobern, (Hoseco), (Hotsel), Huner, Hupert, Karolus, (Clipeke), (Kloteke), (Koningodde), (Krulleke), Lampe, Lenderic, Lentseke, Lohelm, Loseke, Loseman, Lubbert, Ludeco, Ludinger, Lutbard, Mako, Manegold, Manewold, Meynbern, Meyne, Meynward, Meynwech, Metteko, (Moreke), Muteke, Mutel, Mutzel, Olferus, Osbern, Otbern, Otbert, Randowegh, Redingher, Redmar, Regner, Reyger, Reymer, Reinbert, Reyngild, Reinold,

[1]) *Das Verfestungsregister ist in diesem und dem nächsten Kapitel einbegriffen.* [2]) *Für diese wird auf das Register verwiesen.* [3]) *Eine feste Grenze lässt sich hier natürlich nicht ziehen.*

Reywart, Richbode, Richern, Rippe, Ritmar, Ritolf, Ritzeke, Rotbert, Ruscher, Scacke, Zeghebode, Sidert, Sinov, Sinteke, Sist, Siveke, (Slichting), Tammeke, Tede, Thethard, Thetselo, (Tyleys), Tobeke, Ude, Verdeward, Fereke, Volquard, Volquin, Vritzo, (Vroko), Vromold, Wasselin, Wedekind, (Weland), (Welangh), Wentzlaw, Wermer, Wessel, (Wissel), Widdich, Widser, Wicbert, Wicbold, Wynadus, Winant, Wineke, Wiseko, Woldeke, Woldemar.

Frauennamen treffen wir spärlicher, nicht nur in den Bürgerlisten, sondern naturgemäss auch in den übrigen Teilen des Stadtbuches. Auch unter ihnen hat ein hebräischer Name, ‚Elisabeth‘ (Schmeichelform Beke), die Führung, aber einige andere, die deutschen Albeyd und Gertrud, sowie der lateinische ‚Margarete‘, machen ihm den Vorrang streitig. Von ausländischen Mädchennamen sind dann nur noch die seltenen Hanne, Sophie, Ana, Barbara, Katharine, Lucie (Lusseke) und Zacharia zu nennen, während die gebräuchlichen deutschen sich folgendermassen ordnen: Mechtild; Hilla, Tibburg, Gebeke, Ermegardis, Abele, Aleke, Walburg, Alburg, Gberburg, Wibe; Berta, Bertradis, Danxidis, Gheseke, Godelina, Yde, Ymme, Jutte, Konegund, Meynburg, Wolburg, Wunneke; Ameluncha, Ditburgis, Drude, Edelke, Eyleke, Ewe, Ghele, Ghisla, (Gurburg), Heseke, Hildeburg, Hildegund, Hillede, Kine, Meymberich, Myeke, (Nanne), Oda, Reyme, Ricsidis, Vredegund, Windelborg, Wobbeke, Womele.

Die vorstehende Namenschau lässt sich aus den Geschlechtsnamen des Stadtbuches leicht vervollständigen. Uralt ist der Brauch, dass man Jemanden mit dem Namen seines angesehenen Vaters nannte. ‚Hadubrand, des Hildebrand Sohn‘, heisst es schon in dem kleinen Bruchstück unseres ältesten Heldengesanges, und die Lieblingsgestalt des Nibelungenliedes ist Siegfried, ‚der Sohn Sigmunds‘. Auch derartige Zusätze wurden mit der Entfaltung des Städtewesens als Familienname erblich. Das älteste unverkennbare Beispiel aus Lüneburg wird in einer Urkunde von 1243 überliefert [1]), wo unter den Zeugen ein Johannes filius Thodonis auftritt — der Name Todo ist fest geworden, die Thoden sind eins der ältesten Lüneburger Patriziergeschlechter. Auch der Eingang des Verfestungsregisters, 1272, bringt sogleich einen Beleg: ‚Conradus filius Johannis‘, und analoge Verbindungen folgen in ungezählter Menge, lagen sie doch überall da besonders nahe, wo man den Angehörigen einer bekannten Persönlichkeit kennzeichnen musste; die Namen einer grossen Zahl der älteren Ratmannen zieren diese Gruppe: die Hogeri, Bertoldi, Volcmari, Herwici, Helmoldi, Wolberti u. a., wennschon nicht alle erblich geworden sind. Es über-

[1]) *USt L. I. 35 Nr. 65.*

wiegen die vom Personennamen des Vaters abgeleiteten Bildungen, aber auch Metronymika zählt man eine ganze Reihe, und häufig genug ist der Name eines Bruders oder eines anderen Verwandten entscheidend geworden.

Wieder war es das bewusste oder unbewusste Streben nach Vereinfachung, welches wie bei den Lokalnamen das ‚von', so hier das Bindewörtchen ‚Sohn, Bruder' bald in Vergessenheit geraten liess; man sagte und schrieb nicht mehr ‚Hinricus filius Wasmodi', sondern Hinricus Wasmodi, nicht mehr Betemannus filius Johannis Bertoldi, sondern Betemannus (Betekinus) Bertoldi, eine Gewöhnung, die in Lüneburg schon am Ende des dreizehnten Jahrhunderts zur Regel geworden ist. Da die urkundliche Schriftsprache bis nach 1360 ausschliesslich die lateinische war, so führt mehr als die Hälfte der hier einzureihenden Familiennamen die lateinische Genitivendung: Alboldi, Appoldi, Germanni, Swickeri, Werinberti, Wigardi, Wolborti — um nur diejenigen zu erwähnen, welche oben nicht schon als Taufname begegnet sind. Mit der gleichen Einschränkung seien von den deutschen Genitivformen genannt: Ebelinghes, Gheylinc, (Gherdes), (Heynen), Hergers, Hoyemannes, (Ludeken), Meyneken, Meweghes, Meweken, (Noreken?), Roderes, Rodewolt, (Wogghersines). Die metronymischen Familiennamen verdienen wegen ihres selteneren Vorkommens vollzählig aufgeführt zu werden: Danxidis, Druden, Eyleken, vern Hillen, (Hollen), Kineken, Wibeken, Wiben und (Widen).

Endlich erbringt unser Stadtbuch zahlreiche Beispiele, wo der Name des Angehörigen unvermittelt durch das Verbindungswörtchen ‚filius' etc. dem Taufnamen nicht mehr im Genitiv, sondern im Nominativ angehängt wird, ein Fall, wie er zuerst bei dem Neubürger Helmoldus Rambeke im Jahre 1291 vorzuliegen scheint. Andere Belege aus der älteren Zeit sind: Johannes Gode (1302), Johannes Olmer (1310), Make Symon (1315), Conradus Scach (1316). Bei der Ausscheidung dieser Namen ist zu beachten, dass statt der zu Grunde liegenden zumeist eine abgeleitete Form vorliegt.

Es ist aus der modernen Namenwelt bekannt, dass oftmals irgend eine Aeusserlichkeit oder eine Eigenschaft des namengebenden Stammvaters seinen Nachkommen zu einem Geschlechtsnamen verholfen hat. Auch im Stadtbuch giebt es solcher Bezeichnungen viele. Neben den Albus, Bleke, Witte, Palewitte, Brevis, Longus, Lange (Ratsfamilie), Grote, Grosse, Hoge, (Grove), Dicke (Ratsfamilie), Pinguis, Vette(n), Juvenis, Junge, Junre [junior], Puer, Kind (Ratsfamilie), Kindescheman, Kale, Cruse (Ratsfamilie), Niger, Svarte, Swarteman, Parvus, Stuve [Stumpf],

Rufus, Rode[1]), Rodeman, Rodevos, gehören hierher Blanke, Ceca, Cecus, Luscus [der Einäugige], Schele, Duncker, Dove, Gris, Crancke, Silidus [der plattnäsige?], (Vinneghe); ferner die einem auffälligen Körperteil entnommenen: Hovet, Lammeshovet, Mildehovet, Withovet, Antlat, Sconehar, Langehar, Crul [Haarschopf], Hoghetop, Wulfosoghe, Kannenese, Langeor, Mund, Rotermund, Bart, Calveswange, Kernehake, Vetbeke, Schapesnacke, Langeside, cum dulci manu (Dulcis manus), cum pugno [der mit dem Daumen], Schefboen, Stelter, Pes, Kovoth, Crumvot, Grote cum curvo pede, Platvoth, Hanenvot, Stoltevoeth, Lichtevot. Auf Kleidungsstücke deuten: Hoth (Ratsfamilie), Ciphut, Dickehuth, Ketelhot, Hoyke oder Vestis (Ratsfamilie), Longa vestis, Blawerocke, Hose, Halverdehose[2]), Hosole.

Eigenschaftsnamen, adjektivisch und suhstantivisch: Brummer, Gernegrote, Gotghemakede, Hardenacke, Hasenvot, Hogheherte, Jopifex, Lutsaleghe, Malus, Quade, Minnenvront, (Noweraad), Pipendegode, Renlige, Dives, Rike, Rikeman, Armesele, Sapiens, Sinneghe, Sinnich, Smelige, Snuffeler, Stolteheyne, Tamme, Velehaver, Wakker, Wylde, Wiltvangh. Hier seien auch angereiht Bove, Bovenhlot, Duvel, Mordere und Weggedef [Weckendieb].

Besonderes Interesse nicht nur für den Namenforscher hahen die imperativischen oder Satznamen. Anch sio drücken eine Eigenschaft, zumeist eine Schwäche aus, knüpfen auch wohl spottend an eine zufällige Begebenheit an und wirken durch Form und Inhalt oft hesonders drastisch. Im Reineke de Vos ist die Krähe treffend charakterisiort durch den Namen ‚Merkenouwe' (Merk genau), ihr Sohn heisst Slindepier (Schling den Wurm), der Rabe Pluckehudol (pflück den Beutel), und analoge Bildungon, wie sie in der volkstümlichen Litteratur des 15. und 16. Jahrhunderts zahlreich nachzuweisen sind[3]), bringt schon unser Stadthuch in grosser Monge.

---

[1]) *Wenn nicht der altdeutsche Stamm Hrodo; die Namen im einzelnen nachzuprüfen, muss den Sprachforschern überlassen bleiben, hier kommt es nur im allgemeinen auf den Hinweis an, ein wie reichhaltiges Material für die Entstehung der Familiennamen unsere Quelle birgt; für Einzeluntersuchungen reicht der Platz nicht.* [2]) *Halbierte Hose, sie erinnert an die von oben nach unten zweifarbig geteilte Beinbekleidung des 13. und 14. Jahrhunderts.* [3]) *Vgl. Heintze, Die deutschen Familiennamen S. 50. Es sei des Weiteren eine Anzahl von Bezeichnungen herausgehoben, welche in unserm Zusammenhange bemerkenswert erscheinen. Zunächst doch wohl ein* Nachtrag *zu den altdeutschen Personnamen:* Badegow, Bantekon (?), Basseke, Boltolt, Boyart, Boycel, (Brunscene?), Bullop, Butsel, Dans, Deygere (?), Egherman, Ekerman, Emelerde, Eygel, Ethge, (Moreke), Gruntling (?), Gummer, Harttige, Herodeken, Hoberman, Huxer, (Ybinge), (Caseke?), Kysen, Kisteke, Cloderman, Crim, Leutes, Liderman, Marroke, Meynberge, Motzeke, Naghalt, Petz, Pulseke,

Uns sind die nachstehenden aufgefallen: Bittenossen, (Bolzendal), Bustrate, Gnaghespic, Holewort, Karrewedder, Kerehose, Kistenclap, Knakerukke, Cnipewegghe, Kortumme, Laghchemunt, Lickespic, Lickevette, Oltmakenye, Paghenschoke, Paghenstoke, Rapesulver, Redewel, Rowedder, Ruckehut, Rumelif, Ruvekamp, Rusole, Scellepeper (Ratsfamilie), Sengestake (desgl.), (Senhebude), Senkepil, Slepegrelle (schüttle Speere), Sluckeber, Snidewint, (Sovort), Spolekisten, Springintgud (Ratsfamilie), Stoterocke (desgl.), Strykworst, Trorenicht, Tuckegart (zuck die Gerte), Tuttut, (Valesege), (Vlakedech), Vleckeschilt (zerspalt' den Schild), Weckedeveh, Wilewale.

Kapitel 5.

Berufs- und Gewerbenamen.

Wir haben in den beiden voraufgeschickten Kapiteln eine umfassende Namengruppe unberücksichtigt gelassen, nicht um sie zu übergehen, sondern um sie einer gesonderten Behandlung vorzubehalten. Sie schliesst sich an diejenigen Familiennamen an, welche weder einem Orts- noch einem Vornamen entstammen, indem sie sich vielmehr mit der eigenen Person des zu Benennenden beschäftigen. Sie beantwortet nicht die Frage ‚woher' oder ‚wer', sondern ‚was bist du?', und gerade diese Frage liegt

---

Remeke, Retze, Ribe, Rigeman, Roghe, Rubere, Rûde, Rulinch, Runge, (Scherye), Sikker, Snellart, Steen, Stele, Sturewold, Suteke, Tilse, Tittersche, Vincke, Wickeman, Widingh.

Nachtrag zu den Lüneb. Lokalnamen (?): Berkmör, Blok, Bucheman, Hilleghengode, Hoghewarde, Holbôm, Kot, Kote, Krumwater, Pipenbrink, Rokol (= Rôk-hol, *Schornstein?*), Rosentwich, Rôvekamp, Schuddingh, Stenboghe *(Steinrahmen)*, Tynappel *(Turmknopf)*, Witwater.

Eigenschaftsnamen (?) im weitesten Sinne des Wortes: Baars (= *barsch, stark?*), Blidelevent *(fröhlich?)*, Bokol *(Buckel?)*, Brûdmaker *(Bräutigam)*, Gemeleke (= gemelik, *lustig?*), Gloge *(glänzend)*, Grove, Grube *(stark?)*, Gûldinevot, Yserne, Kalibe (= kalewe, *Glatze*), Cluke, Knobbe, Knowel, Cronesben *(Kranichbein)*, Crackeman, Crullehase *(Kräuselhose)*, Kume *(matt)*, Crummerey *(krumm im Tanz?)*, Crummum *(krumm herum?)*, Lestman, Mowe *(weiter Aermel)*, Nacke, Peersik *(Pfirsich)*, Rese *(Riese)*, Rubart, Ruucher *(Schnarcher?)*, Sachtelevent, Seker *(zuverlässig)*, Selesnacke *(Seehundsnacken)*, Selle *(Genosse)*, Slaap *(schlaff)*, Slore, Slure *(Schlendrian)*, Spruthe *(Spross)*, Stadewech *(beständig?)*, Stoltebrok *(stolzes Beinkleid)*, Sulfwolt *(Eigenmacht)*, Tache *(zähe)*, Feyle *(Kopftuch)*, Feyte *(geschmückt)*, Vent *(Knabe)*, Vinneghe, Vir, Vlûteman *(beweglich?)*, Vôghe, Vuge *(geschickt)*, Vreter, Frambalch *(brav)*, Zabel *(Zobel)*.

Spott- und Scherznamen (?): Bolderjan, Brasche, Brotvos, Jeje, Clenedenest, Levesonesche, Luttedrauc, Poche, Prekel, Prôve, Prutelen *(schwatzen?)*, Puff, Redewel *(rede wer?)*, Rovere, Rowedder *(rauhes Wetter)*, Rûmeyger, Scimmelpenningh,

dem Erforscher der Städtegeschichte besonders am Herzen. Die Nennung amtlicher Würden giebt, soweit sie nicht auf ländliche oder Privatverhältnisse zurückgeht, manchen Fingerzeig für die Gliederung des städtischen Verwaltungskörpers, das Auftreten der Berufsgeschäfte und Gewerbe lässt wertvolle Rückschlüsse zu auf wirtschaftliche Lebensäusserungen, insonderheit gewährt die Verzweigung der Handwerke, wie sie sich mittels der Handwerksnamen verfolgen lässt, einen lehrreichen Einblick in die örtliche Entwickelung dieses schwerwiegenden Faktors der mittelalterlichen Stadt.

Amtsbezeichnungen und ohne Weiteres verständlich sind die Namen:

Preco (Büttel 1265)[1]; Kamerarius (1274); Burmester (1290); Monetarius, Munter, Muntmester (1291); Thelonearius, Tolnere (1291), Thelonarius saline (1358); Magister putei, Sodmester (1292); Voghed (1293), Advocatus (1326), Stadtvoghed (1351), Zoltvoghed (1366), Tegthevoghed (1369); campanarius ad S. Johannem; Undermester [Unterlehrer?] (1295); Moltmetere (1299); Syrurgus, Cyrurgicus, Medicus (1306); Mensurator salis, Soltmetere (1307); Soltman (1309); Hoveman (1321); Wintapper (1348); Argenti examinator (1350); Slutere (1352); Torneman (1352); Schulte (1357); Apothecarius (1358); Prelocutor (1359); Offerman

---

Schumeman *(Landstreicher?)*, Slijkvoghel, Sluckervisch, (Sovort), Teypenninghe, Todranc, de Velaus, Vnndengot.

Satznamen (?): Bokesak, Bodhewance, Garlop *(Ratsfamilie)*, Gropeshorn, Howenkerle, Clepesole, Kokebone, Peckestoc, Rakescherf, Ropenacke, Rumelif, (Slavel), Sloreber, Tredeboge, Tuszehorn.

Tiernamen: Bere, Berchano, Bulle, Bût, Drake, Edeber, Odebere, Stork, Ghôs, Gravingh (= grevink, *Dachs?*), Hane, Hase, Havek, Heket, Hnnt, Kalf, Cat, Cran, Kron, Leo, Lewe, Lonwe, Mus, Otter, Ram *(Widder, oder Vorname vom Stamme Hraban Rabe?)*, Reycher *(Reiher)*, Relam, Roche, Rochswale *(Rauchschwalbe, Ratsfamilie)*, Specht, Luningh, Sperlinc, Stenbok, Stind, Swon, Tritdeldnve *(Turteltaube)*, Ursns, Vogel, Volharing, Vos, Vnltur, Waterhon, Worm.

Zeitnamen: Bntendach, Gudeavent, Mandach, Paschedach, Somer, Vridagh, Winter.

Auffallende, in ihrer Bedeutung dem Herausgeber unklare Namen: Alrune, Anderhalfholt, Bathennest, Benehonnich, Bimwolt, Blarcke, Bonich, Burammer, Dnckel, Hacekli, Hardekey, Hesselon, Hoyseboyse, Hnckersin, Ymperian, Kipperdey, Clnvehcket, Koberholle, Cobico. Crele, Manumissns, Menkerke, Mitterselden, Nore, Paperam, Papesnberup, Paron *(Ratsfamilie)*, Partzevale, Pillis, Plab, Plnckernus, Prighel (= priêl?), Pruse, Prutelen, Reppolle, Scorlete, Scorolt, Schrunseel, Zelans, Senge, Senhebnde, Servel, de Scarabus, Scobbe, Soworden, Spredeclea, Taneman, Tellengrutte, Tresche, Tribeses, Ukermannns, Uppelinc, Valesege, Velecorn, Vifportinge, Visportinge, Vrolomise, Vroules, Weighergang, Tzulevinke.

[1]) *Hier wird nur die Datierung der jeweiligen ältesten Quellenstelle mitgeteilt, nähere Auskunft geben die Register unter den betreffenden Stichwörtern.*

(1360); Kőster (1374); Brumester (1383); Kokemester (1385); Hovemester (1387).[1]

Auf Berufsbeschäftigungen weisen hin:

Jedere (Jäter?), Stotere (der Waaren verladet, 1274); Mulnere (1277), Molnere, Molendinarius; Wegheman, cum Cunis (Ratsfamilie, 1277), Weghere; Batstovere (1278), Stovere, Stuparius, Stupanator; Schutte (1278), Bokelere (der einen Schild führt, 1280), Sagittarius; Cocus 1282), Kok, Spisere; Penesticus (1288), Hoke; Lowantsnidere (1290), Lewansnidere, Linicida; Institor (1291), Cremer; Miles (Ratsfamilie, 1291); Mercator (1292); Ysermenghere (der mit Eisenwaaren handelt, 1293); Rodere (Rotmaler, 1293), Lator (1294), (Sufferator), Fertor, Dregher; Zoltdreger (1368); (Santreiger); Pastor (1295), Pastor porcorum; Piscator (1295), Vischere; Brasiator (1296); Kumper (Küfer, 1296), minutor ducis (1297); Auriga (1297): fullo (1297); Campsor (1297); Scriptor (1297), Schriver; nauta (1298), Scippere; (Werder 1301, Wardeman); Rasor (1302), Scheerer; Perdekikere (1302); Ortulanus (1305); Caupo (1307), Croghere; Meyger (1308), Villicus; Soltegrove (1308); Ebbetkister (1309); Moltman (1318); Watervorere (1319), Vector, Vechtor aque; Multere (1319); Kalcvorere (1335); Platendregere (1336); Ruter (1336); Velcopere (1339), emptor pellium; Plumekenlesere (1339); Speyckhowere (Weghauer, 1343); Mekeler (1349); tortor civitatis (1350); Krůdenere (der mit Kräutern handelt, 1353), Tympanator (1353); Sagher (1355); Dusers (des Schleuderers Sohn?, c. 1360), Rostekervar (Rostockfahrer, 1362); Aderlater (1364); Weydener (1366); Kőler (1367); Viddeler (1370); Kalcbreker (1371); Angheler (1372); (Ossenschogere, 1385); Bomhover (1386), Bůr (1386), Keller (Kellermeister, 1397).

Gewerke:

Sartor (1272), Snider, Scrader; Textor (1272), Wevere, Wullenwevere (1291), Textor lane, Lanifex, Lanitextor; Candelarius (1278), Kandelator; Faber (1279), Smed, Mestersmet, Cuprifaber (1296), Cupripercussor (1303), Kopperslegher (1362), Klenesmit (1297), Cutillefex (1327) Undersmet (1355); Pistor, Becker (1280)[2]. Semelbeckere (1293, Ratsfamilie), Kokenbeckere (1328), Kőkerbeke; Pellifex, Pilser (1280); Carnifex (1282), Slachterknecht (1295), knokonhouwer; Renovator (1289); Cremator (1290); Remensnidere (1290), Corrigiarius, Corrigiator, (Corretarius), Remenslegher (1335); Pultifex (1290); Lapiscida (1291); Carpentarius (1291),

---

[1]) *Nicht als Amtsbezeichnungen, zumeist wohl als Scherzbezeichnungen haben zu gelten:* Abbet, Greve, Prepositus, Prior; *in eine Kategorie mit ihnen gehört:* Bagghine, Judens, Molenpape, Monachus, Monich, Pape. [2]) *Siehe die folgende Note.*

Tymmerman; Rasor panni (1291), pannicida, Rasor pannorum; Clocghetere (1291), Fusor campanarum; Perkamentarius (1291), Pergamentator, Permentere; Aurifaber, Goltsmed (1292), Sulverbernere (1292); Gladiator (1292), Swertwegere; Trender (1293); Sutor (1293), Scomeker, Schomaker (Ratsfamilie), Oltmakenye (1332), Oltbuter (1357), Lapper (1369); Fusor ollarum (1297), Ollifusor, Gropenghetere; Latterator (1297), Tegulator (1303), Teygbeler (1359); Serdo (1297), Cerdo, Gerwer; Scepelere (1298); wullensleghere (1298); Clipeator (1299), Schildere; Pilleator (1300), Viltere, Hôdwelker; Vitrifex (1302), Vitrearius, Glasewertere; Gropere (1306); Tunifex (1307), Selemeker, Reepslegher (1365); Sevemekere (1309); Tector (1310); Sellifex (1313); Sarwerte (1316); Doleator (1320), Bodeker, Tunneman, Tunnenhower, Bentsnider (1376), Kuvenbynder (1386); Craterarius, Craterator (1320), Bekerwerte (1332)[1]; Jopifex (1332), Trogenstickere (1353); Pustere (1321); Torreator (1330); Pictor (1332); Helmslegher (1335); Taschemekere (1339); Sulgbrever (1340); Gordelslegher (1347); Ketelbuter (1347), Nateller (1347); Kistenmeker (1351); Sadelere (1351); Sedoler; Schedemeker (1352); Kannonghetere (1353); Rademeker (1354); Leemdecker (1355); Platenslegher (1356); Pintheler (? 1357); Gruttemaker (1358); Vulre (Walker, 1359); Makescheere (1360); Luchtenmaker (1366); Sydenweversche (1366); Kruzeler (1387); Seyghemakere (Uhrmacher, 1392).

Einen bestimmten Beruf oder Beschäftigungen mannigfachster Art geben, wenn wir recht verstehen, auch die folgenden, zu Familiennamen gewordenen Handwerksgeräte bezw. Gebrauchs- und Verkaufsgegenstände an:

Besewedo (Binsenrute), Blome (vielleicht Hausname), Bock, Buk (Buch), Boiylstaf (Bügelstab), Bolte (Bolzen), Bottertunne, Botze (grobes Schuhwerk), Brickenstock, Buchkinch, Cipolle, Dobelsten (Würfel), Dhunnepeper, Hacke (gehacktes), Hake (Hakenpflug), Hasenbalch, (Helsewegge), Herso (Hirse), Hoppensac (Ratsfamilie), Ysernedume (Handwinde). (Klepelhorn), Knif (Messer), Knoke, Kol, Kopenschop (Kaufmannswaare), Crek (Zugwinde), Crop (kleiner Topf), Croose (Kanne?), Cusel (Kreisel), Môs (Kohl), Lestinc (letzter Eimer einer Soleflut), Molthanc, Muscate (Muskatnuss), Nagel (oder Vorname?), Palle (Altardecke?), Pechtlinc (Leinen- oder Tuchart), Pepercorn, Pil, cum pileo, Plate, Plochhoft, Poyche (= poche, Blatter?), Popelaken (Pfaffenlaken), Rintflisch, Robraden, Rodewecke, Rust (Rost), Saak (Sack), Schûto (Spaten), Slegel (Schlägel), Smalt, Stempel (Mörserkeule), Stolle, Stop (Becher), Striyk, Struve (krauses

[1] Joh. Pistor *alias* Becker *1348: 126 (2).*

Backwerk), Stute (Gebäck), Tanghe, Varwe, Vlade (flacher Kuchen), Vurhake, Wurhake, Wage, Wecholz (Weichholz), Wichempte, Wittekrut, Wolcharink (?), Worpel, Wülle.

Von den aufgeführten Gewerken hatten sich mindestens vierzehn, nämlich die Krämer, Bäcker, Hoken, Schlachter, Schuster, Wollweber, Schneider, Pelzer, Gerber, Schmiede, Goldschmiede, Leinweber, Becherer und Scheidenmacher, zu einer Innung oder einem Amt zusammengeschlossen. Nach der Häufigkeit ihres Vorkommens erhalten wir statt der Altersordnung eine andere Reihenfolge: Krämer, Schröder, Hoken, Schuster, Schmiede, Bäcker, Wollweber, Gerber, Pelzer, Goldschmiede, Schlachter, Leinweber, Becherer, Scheidenmacher.[1])

Die gegen Mitte des 14. Jahrhunderts niedergeschriebenen und offenbar auch entstandenen Innungsgnaden des Stadtbuches[2]) belehren über die Vorrechte der Krämer, die Begrenzung ihrer Befugnisse gegenüber den Schrödern und Pelzern, über eine Auseinandersetzung des Gerber- und Schusteramts, die Gerechtsame der Schmiede und deren Absonderung von den Scheidenmachern, endlich über den Handel der Hoken; angehängt ist ein Passus über die Gerechtigkeit der Altflicker in Hamburg.

Sämtliche Berufs- und Handwerksbezeichnungen des Stadtbuches wie des Verfestungsbuches sind, wo sie ohne einen Geschlechtsnamen den Vornamen begleiten, ohne Unterschied als Familiennamen behandelt und demnach in den Personenregistern (II und III) mit grossen Anfangsbuchstaben als Kennwort herausgehoben. Die Rücksicht auf eine rasche Benutzung machte ein einheitliches Verfahren notwendig. Wenn wir im vorangegangenen Abschnitt dennoch alle jene Namen in ihres Wortes Bedeutung genommen und zusammengestellt haben, so ist auch diese Auffassung sehr wohl zu rechtfertigen. In der Entstehungszeit unserer Quelle, vom letzten Viertel des 13. bis gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts, war die Bildung der Familiennamen noch in voller Entwickelung und von einem festen Abschluss sehr entfernt. Als der wesentliche Bestandteil des Namens galt in dieser ganzen Periode und weit darüber hinaus der

---

[1]) *Die aus Dreyers Nebenstunden von Sudendorf (Urkb. I. 56 Nr. 86) wiedergegebene Innungsliste, angeblich schon ‚ums Jahr 1278' entstanden, führt 11 Innungen auf, die Weber sind noch nicht geschieden, es fehlen die Goldschmiede und Scheidenmacher.* [2]) *S. 234 ff, wiederholt im Foliodonat Bl. 33 ff. Die vier ersten Absätze der Gnaden — die Bestimmungen für die Krämer, die Gerber und Schuster, die Schneider und Krämer, die Pelzer und Krämer — sind von Dirick Bromes, also vor 1355 geschrieben (vgl. oben S. XV), die folgenden Absätze — behandelnd die Schneider, die Schmiede, die Schmiede und Scheidenmacher, die Hoken und die Hamburger Oltbüter — von Klaus Floreke 1355—77.*

Taufname, Personenverzeichnisse werden in Handschriften des Archivs aus dem 15. und gar aus dem 16. Jahrhundert nach den Vornamen geordnet, und der nachfolgonde Quellentext begnügt sich in vielen Fällen noch mit Anführung des blossen Rufnamens, vornehmlich bei angesehenen Personen, hei Geistlichen, aber auch bei dienstbaren Leuten oder bei Anwendung eines seltenen Namens. Wenn in den rechtlichen Einträgen eine Person mehrfach erwähnt wird, so geschieht es in der Regel durch Wiederholung nicht des Familien-, sondern dos Taufnamens.

Doch es giebt zwingendere Beweise, dass die Erblichkeit der Zusatznamen noch nicht durchgedrungen war. Es ist durchaus nichts Seltenes, dass der Sohn einen andern Zunamen führte als sein Erzenger. Von einer Diebesfamilie, welche im Jahre 1272 vor dem Lüneburger Wellenthore wohnte, hiess der Vater Hekbert Boiylstaf, seine beiden Söhne Johannes Bodhewance und Gerhard Butsel; 1292 begegnen zwei Brüder mit Namen Friedrich von Everinghe und Gottfried von Haghen; der Sohn eines Nicolaus von Everinghe heisst Nicolaus Parvus (1295 ff.); ein Bruder des Ludwig Carnifex heisst Gottfried von Smalenvelde (1307); Nicolaus von Soltenshusen ist ein Sohn Knakerukkes (1329); Bertold von Ripe ein Sohn des Nicolaus Parvus (1346/50), Johannes Rodekerke Sohn des Johann Craterarius (1348), Thideman Gruntlingh ein Bruder des Bürgers Luder Brômes (1372), und manche Beispiele mehr liessen sich heranziehen. Der Zusatz, den man dem Taufnamen mitgab, wurde noch durchweg nach seines Wortes Inhalt aufgefasst. So erklärt sich auch das schwerfällige ‚cognominatus‘ oder ‚dictus‘, welches Vor- und Zunamen so oft verbindet und freilich bereits den Uebergang zum Erblichwerden des letzteren bezeichnet.

Allerdings finden sich auch Beispiele erblicher Zunamen, zumal aus der zweiten Hälfte unserer Periode, genug, und es würden ungleich mehr sein, wenn nicht die grosse Majorität aller Namen Neubürgern angehörte, die ausser in ihrer Matrikel nicht weiter hervortreten. Was insbesondere die Berufs- und Gewerbenamen betrifft, so lässt sich bei ihnen der Nachweis der Erblichkeit am sichersten führen — man überblicke nur folgende Reihe: Albert Piscator, Schlachter (1338), Priester Joh. von Parchum gen. Schuster (1356), Martin Kokenbeckere gen. Krämer (1357), Joh. Aurifaber, Wechsler (1358), Hermann Kannengheter, Mitglied der Hokeninnung (1358), Arneke Bodeker, Mitglied der Wollweberinnung (1369), Mako Remensnidere aus der Krämerinnung (1372), Hermann Kôster, Wollweber (1374), Thideko Voghet, Krämer (1376), Konrad Mestersmet, Krämer (1381), Gekel Byndysorn, Mitglied der Schröderinnung (1385). Wohl gemerkt jedoch ist nur das erste dieser Beispiele

aus der Zeit vor 1356, während in den obigen Listen die weitaus meisten Belege einer älteren Periode angehören.

Nach allem glauben wir für das erstmalige Auftreten eines Berufs- oder Gewerbenamens in unserer Quelle eben den Beruf oder das Gewerbe mit bestem Fug einsetzen zu können. Kommt doch eins hinzu. Wo einem Vornamen die Amts- oder Geschäftsbezeichnung in niederdeutscher Form angefügt wird, geschieht es vielfach mittels des Artikels ‚de' (dhe), eine Fassung, die jeden Zweifel ausschliesst, dass der Betreffende den gemeinten Beruf auch wirklich ausübte. Es begegnet im Jahre 1309: Henricus de Ebbetkister, 1344 Brun de Wevere, 1369 mester Hermen dhe Lapper, 1390 de Burmester, 1393 Brun de Timmerman, und auch diese Beispiele würden sehr viel zahreicher sein als sie sind, wenn nicht die stark dominierende lateinische Sprache des Artikels entbehrte.

Kapitel 6.

Vögte und Ratmannen bis 1400.

Die Ratslisten, genauer die Verzeichnisse der regierenden Ratmannen aus den Jahren 1290—1390, wie sie in unserer Quelle überliefert werden, bilden für gedachten Zeitraum das Kernmaterial einer Lüneburger Ratslinie. Eine solche im Folgenden aufzustellen, verhietet die Rücksicht auf gedruckte und ungedruckte Urkundenbestände aus unserem Stadtarchiv, aus den Archiven der Lüneburgischen Klöster, aus dem Königlichen Staatsarchiv zu Hannover und den Archiven vieler anderen Städte, Urkundenbestände, welche noch der Verarbeitung harren und deren Bewältigung für den vorliegenden Zweck die Herausgabe unseres Buches über Gebühr verzögern würde. Manche klärende Notiz wird sich daraus gewinnen lassen, um den einzelnen Mitgliedern des Ratskollegiums die Stelle zuzuweisen, die sie in sozialer, beruflicher und wirtschaftlicher Beziehung im Leben eingenommen haben — vorerst muss, wo Fleisch und Blut noch fehlen, das Namengerippe ausreichen.

Die älteste Spur eines Lüneburger Gemeinderates zeigt sich in einem Diplom Herzog Wilhelms, des Sohnes Heinrich des Löwen, vom August des Jubeljahres 1200. Das Eigentum zweier Sülzpfannen wird gegen eine nambafte Entschädigung an den zunächst Berechtigten dem Kloster Lüne zugesprochen. Die Zeugenreihe eröffnet der Vogt Hartmann, und nach ihm werden als ‚cives nostri' (des Herzogs) sieben Bürger aufgezählt. Wir haben um so mehr Grund, in diesen Sieben befugte und organische Vertreter der Stadtgemeinde zu sehen, als drei von ihnen auch in jüngeren

Urkunden wiederholt mit ihrem Zeugnisse eintreten. [1]) Von einem Schöffeninstitut ist wie in Bremen und Hamburg so auch in Lüneburg nirgends die Rede.

Wohl aber wirkt der Bürgerausschuss in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts soviel wir verfolgen können nur in Gemeinschaft mit dem herzoglichen Beamten, dem Vogt.

Ein Lüneburger Vogt, ‚Henricus advocatus de Liunenburg', gewiss nicht der erste seines Zeichens [2]), taucht im Gefolge Heinrich des Löwen auf (1162—70), ohne dass wir ihn einem bestimmten Geschlechte einreihen können; von seinen Vorgängern oder den nächsten Nachfolgern fehlt jede Nachricht. Ein Advocatus Hartmann, vielleicht der schon Genannte, waltet seines Amtes noch 1219, 25, 26 und 34, ferner begegnen mit der Bezeichnung advocatus oder advocatus Luneburgensis:

Diderik Bor 1228 [3])
Frederik van Hoseringh 1239 u. 43
Segeband van Wittorpe 1244.47.48.50.51
Otto van Boiceneborch (Boitzenburg) 1250
Werner van Todendorpe (Thondorf) 1253.54
Albert 1260
  Bertold 1260
Segeband 1261
Ghevehard 1262.64.68
  Thankmar 1262
Henrik Munpaler 1267
  Godefrid Soc (Godeke Zok, Godeco) 1267.71.72.73.74.76
Diderik van Altun (Alten) 1271.73
Ghevehard van Bortvelde, Burtvelde (Bortfeld) 1272.73
  Bodo 1273.77
Willeke van Gustede 1274.76.77.78
Johan van Ganderssen 1277
  Paridamus 1278.79
  Udo 1278

---

[1]) *Die Belege im einzelnen anzuführen, würde zu weit führen, man vergleiche das Urkundenbuch der Stadt Lüneburg, sowie die Urkundenbücher der Klöster St. Michaelis, Walsrode und Isenhagen; sonst sind vornehmlich Büttners handschriftliche Konsularfasten zu Rate gezogen.* [2]) *Möglicherweise gehören hierher auch die i. J. 1158 genannten advocati Hugold und Wasmod.* [3]) *Der von Volger (vgl. Urkb. I. 425, II. 453, III. 499) zum Jahre 1205 aufgeführte Wigrad kommt schwerlich in Betracht, da sein Name in der Reihe der Bürger erscheint.* [4]) *v. Hodenberg, Verdener Geschichtsquellen, II. 153.*

Bertold van Stortelenbutle (Störtenbüttel) 1280
    Nicolaus 1280
    Manegold van Estorpe, auch Maneg. Struve (Strube) 1281. 82. 86
    Thomas 1281. 82. 83. 84. 85
Diderik vame Berge 1282. 83. 84. 85. 86. 91. 92
    Frederik vame Berge 1285
Hilmar van Oberghe 1286. 87
Bocmaste 1287
Johan van Lobeke 1287. 88. 89
Johan Prekel 1289. 90, gen. Johannes Bardewich und ‚Bardewich, quondam advocatus' 1298, Bard. adv. 1301 [1])
Hinrik Heghere 1293. 94
Werner van Medinghe 1293. 94. 96
Ludolf van Selsinge, Zeltsinge, Selcynghe (Selzingen) 1300. 29. 31. 32
Johan van Bischopinge 1310
Willeke van Stade (Willekinus de Stadis) 1312
Ludolf van Honstede 1322. 24. 27. 28
Barthold (oder Burkhard?) Sneuwe 1333. 35
Enghelbert 1336
Vreseke 1341
Woldeke 1352. 66. 67
Diderik Slette 1360. 61
Diderik Hogheherte 1372
Segeband Voss 1381
Nicolaus Rodenborch 1391
Johan van Pattensen 1393. 98
Johan van Rostock 1397
Johan Nyenborg 1399.

Die recht ergänzungsbedürftige Liste lässt zweierlei erkennen; einmal den auffallend lebhaften Wechsel der Vögte im dreizehnten Jahrhundert, sodann das wiederholte Nebeneinander je zweier Personen als Verweser der Vogtei. Der letztere Umstand erklärt sich in der That so, dass es in der Stadt zwei Vögte gab, den Gross- oder Ober-Vogt und einen Untervogt, advocatus minor oder subadvocatus, in der vorstehenden Namenfolge durch eingerückten Satz gekennzeichnet. Beide Beamte werden im Verfestungsregister und in einer Reihe von Urkunden oftmals zusammen

[1]) *Die Identifizierung Beider beruht auf einer Angabe Büttners.*

erwähnt und waren zweifellos auch gemeinsam thätig. Ein Originaldiplom des Lüner Klosterarchivs von 1267 sagt z. B. ganz unzweideutig: ‚Heirico Munpaler cum Godefrido Soc judicio praesidente'. Das schliesst natürlich nicht aus, dass der Hauptzweck einer Doppelbesetzung des einfluss- und gewinnreichen Amtes die Vertretung des einen Vogtes durch den andern gewesen ist; für eine an sich plausible Scheidung nach der Kompetenz liegt ausser dem Titel ‚subadvocatus', advocatus minor' kein rechter Anhalt vor.

Die Befugnisse des herzoglichen Beamten lagen, da Justiz und Verwaltung nicht getrennt waren, auf beiden Gebieten; der Advocatus hatte den Vorsitz im Gericht und war zugleich der oberste Administrativbeamte, wie er denn zumal in finanzieller Hinsicht die Gerechtsame seines Herrn, des Stadtherrn, wahrzunehmen hatte. Ob ihm, der offenbar zugleich Burgmann war [1], besondere militärische Aufgaben zustanden, wissen wir ebensowenig wie wir Auskunft darüber erhalten, ob der Vogt sein Amt zu Lehen oder in Pfandschaft erhielt und ob etwa seine Ernennung durch den Herzog der Wahl oder Zustimmung der Gemeinde bedurfte. Gewiss ist, dass im ersten halben Jahrhundert der urkundlich beglaubigten Geschichte der Stadt keine öffentlich bedeutsame Angelegenheit ohne Mitwirkung des Vogtes entschieden wurde.

Es geschieht zuerst im Jahre 1254, dass zwölf Ratmannen ohne den Namen des Vogtes an ihrer Spitze und ohne für den behandelten Gegenstand seine Anerkennung einzuholen, aus eigener Machtvollkommenheit eine wichtige Urkunde ausstellen [2], und der gleiche Fall wiederholt sich in den nächsten Jahrzehnten so oft, dass die zielbewusste Beiseiteschiebung des Vogtes zu Gunsten der korporativen Selbstverwaltung unverkennbar ist.

Verfestungsregister und Stadtbuch stützen diese Beobachtung. Dort, auf strafrechtlichem Gebiete steht die Amtsthätigkeit des Vogtes und Untervogtes noch so sehr im Mittelpunkte, dass eine Zeitbestimmung wie ‚temporibus domini advocati A. et minoris advocati B.' etwas Gewöhnliches ist; hier, auf dem civilrechtlichen und Verwaltungsgebiete tritt der Vogt mehr und mehr zurück. [3] In den Bürgerlisten macht seine Amtszeit nur im Jahre 1295, allenfalls auch 1289 [4] einen Einschnitt. Die Kund-

[1]) *Vgl. in der Urk. Herzog Wilhelms von 1200:* ‚Hartmannus advocatus et alii quam plures castellani nostri'. [2]) *Orig. des Kloster Lüne (U St L. I. 47, irrtümlich zum Jahre 1257).* [3]) *Erwähnt wird er 53 (26) 68 (37) und 69 (28).* [4]) *Hier finden wir an 6. Stelle der mit dem Bürgerrechte Beliehenen ‚Prekel advocatus' eingereiht oder richtiger ausgereiht, denn wie Seite 1, Note 1, schon bemerkt, ist die betreffende Zeile in kleinerer Schrift der vorhergehenden angehängt. Nachträglich neige ich der Ansicht zu, dass Prekel nicht Bürger geworden ist, sondern entweder für den Nebenstehenden Bürgschaft leistet oder aber die Einfügung seines Namens den Beginn seiner Thätigkeit als Vogt bezeichnet.*

gabe der Eröffnung des Liber civitatis geschieht noch mit dem Hinweis: ‚Anno domini 1290 presidente Luneburch advocato Johanne Prekel Nos' etc.[1]), bei Einführung des zweiten Teiles (1334) wird der Vogt nicht mehr erwähnt. Vor dem Ratskollegium — dieses wird voran genannt — und Vogt, ‚coram Nobis et advocato nostro' findet die Streitsache eines Ratsmitgliedes ihre Beilegung (1347)[2]); das überschuldete Wohnwesen eines anderen Ratmannes wird ‚in judicio Luneborgensi coram advocato et consulibus' verkauft (1369);[3]) ein wegen eines Vergehens verlassenes Grundstück wird auf Lebenszeit des Uebelthäters veräussert, und zwar vom Vogt, von der Stadt und einer Privatperson (vermutlich dem Erben, 1347)[4]); in der Darlegung der Weinschankgerechtsame des Rates endlich wird in zwei Abschnitten einer Naturalabgabe an den Vogt gedacht (c. 1397).[5]) Im ganzen übrigen Teile des Stadtbuches bleibt der Advocatus ausser Betracht, nur dass er einige Male für einen Neubürger sich verwendet (1357, 58, 59 und 94).

Es ist von vornherein und durch das ganze Stadtbuch hindurch das Zeugnis der Ratmannen, welches den Eintragungen ihre rechtliche Beweiskraft verleiht, besagt doch der Einführungspassus ausdrücklich: ‚hujus anni . . consulum testimonio confirmetur!'

Die Ratmannen des Jahres treten mit ihrem Zeugnisse ein — was heisst das?

Die als ‚cives' oder ‚burgenses' in den ältesten Urkunden genannten Zeugen der Stadt wechseln in ihrer Zahl beständig und erheblich. Zuerst sind es 7, dann 5, 11, 8, 6, 18, 12 (zuerst 1239), dann wieder 7, 14, 4, 3 u. s. w. Die höchste Zahl, welche überhaupt erreicht wird, 24, findet sich unter dem sog. Stadtrecht von 1247. Auch als die Bezeichnung ‚Consules' sich fest eingebürgert hatte[6]), um die Mitte des Jahrhunderts, blieb ihre in den Urkunden nambaft gemachte Anzahl zunächst schwankend: wir finden in einem Pergament von 1250 sechs, in einem andern vom selben Jahre sechszehn Ratmannen aufgeführt; aber schon 1254 schliessen sich zwölf Personen zu einer ‚universitas consulum' zusammen, und ein

---

[1]) *Damals scheint dem Vogt eine Art Ehrenvorsitz im Rate zugestanden zu sein. In Lübeck übte der Advocatus lediglich alle Gerichtsbarkeit aus, während in der Verwaltung und ‚in allen andern Teilen der Regierung' der Rat völlig freie Hand hatte (Mantels, l. c. 92).* [2]) *123 (11 ff.).* [3]) *176 (12 ff.).* [4]) *125 (3 ff.* [5]) *S. 263.*
[6]) *Für die Uebergangszeit ist es charakteristisch, dass die Bezeichnung* ‚Consules' *bei ihrer erstmaligen Anwendung nur in der Einleitung der betreffenden Urkunden gebraucht wird (1239 u. 43 UStL. I. Nr. 62 u. 65), am Schluss des Textes heisst es nach wie vor:* ‚de burgensibus affuerunt' . . . *Vgl. zu dem Obigen Jürgens, Geschichte der Stadt Lüneburg S. 9 ff.*

entsprechender Zwölfmännerausschuss wird für die Ausstellung der Stadtbriefe zur festen Regel — nur bei besonders wichtigen Anlässen treten andere Ratsherren zu dem engeren Verbande hinzu. Jene Zwölf sind die Ratmannen des Jahres, oder wie sie von 1349 ab im Stadtbuch genannt werden: die ‚consules actu regentes', die zur Zeit regierenden Ratmannen. Die nicht regierenden, die ‚consules non regentes', werden auch wohl antiqui genannt, und die regierenden ihnen als ‚consules novi' gegenübergestellt.[1])

Die Aussonderung eines Teiles der Ratmannen als der regierenden entspricht einem allgemeinen Brauch. Das unbesoldete Ratsherrenamt, welches grosse Anforderungen an die Arbeitskraft und Opferwilligkeit seiner Inhaber stellte, wurde auf Lebenszeit verliehen.[2]) Um den Einzelnen seinen Berufsgeschäften nicht völlig zu entziehen, gab man ihm Gelegenheit, sich periodisch von seinen Dienstobliegenheiten frei zu machen, indem der Betreffende nach Jahresfrist, jedenfalls aber nach mehrjähriger Inanspruchnahme durch sein Ehrenamt aus dem Corpus der regierenden Ratmannen ausscheiden durfte. Das hatte eine jährliche Umsetzung des Rates zur Vorbedingung. Dieselbe fand in Lübeck und anderwärts am Tage ‚Kathedra Petri' (Febr. 22.) statt, in Wismar Himmelfahrt, in Lüneburg sah man lange Zeit von einem festen Kalendertag ab: 1386 ging die Translatio consulatus am Dienstag nach Invocavit (März 13) vor sich, 1387 am Sonntag Invocavit (Febr. 24), 1388 am Samstag der Osterwoche (März 4), 1389 Petri Stuhlfeier, 1390 Freitag vor Oculi (März 4), 1391 Dienstag nach Quasi modo geniti (Apr. 4), 1392 Dienstag nach Invocavit (März 5), 1393 Freitag nach Reminiscere (März 7), 1394 Mittwoch nach Misericordia domini (Mai 6), 1396 Donnerstag vor Reminiscere (Febr. 24), und so fort; bis etwa 1440 lässt sich nur sagen, dass die Fastenzeit bevorzugt wurde, von da an gewöhnte man sich an den Sonntag Letare.

Wie wir sahen, betrug die Zahl der regierenden Ratsherren zwölf.[3]) Die Gesamtheit des Rates war an eine bestimmte Zahl nicht gebunden, durfte aber allem Anscheine nach die 24 nicht überschreiten.[4]) Auch

---

[1]) *Vgl. das Sach- und Wortregister unter* ‚Consules' *(S. 430).* [2]) *Dass ein Verzicht auf das Ratsherrenamt stattfinden konnte, lehrt das Beispiel des wortkaltenden Bürgermeisters Hartwich van der Sulten im Jahre 1377 (S. 220 ff.).* [3]) *Nur am Eingang des Stadtbuches werden 14 Personen aufgeführt; wenn vereinzelt elf Personen genannt werden (1299, 1339, 40 und 44) oder dreizehn (1387), so wird die feste Regel durch solche zufälligen oder einem blossen Versehen zuzuschreibenden Abweichungen nicht berührt.* [4]) *Zum Jahre 1389 will das Stadtbuch sämtliche Ratmannen aufzählen (251 f.), es sind 12 + 10; der Schreiber hat jedoch das Ratsmitglied Hasseke vergessen, so dass insgesamt 23 Personen herauskommen.*

in Rostock gab es 24 Ratmannen, in Anklam, Stralsund, Greifswald, Demmin nicht über 24.[1])

Zu bemerkenswerten Rückschlüssen giebt die Reihenfolge Veranlassung, in welcher die Mitglieder des regierenden Kollegiums im Stadtbuche (wie in den Urkunden) auftreten. Eine strenge Rangordnung ist offenkundig. Die jüngst Erwählten werden an das Ende gesetzt und rücken von da Schritt vor Schritt auf, nur in Einer Beziehung wird die Anciennetätsfolge ständig durchbrochen. Die beiden vordersten Plätze werden nicht allmählich erreicht, sondern durch einen Sprung. Hinrik Viscule steht im Jahre 1352 an neunter, schon im folgenden Jahre an zweiter Stelle, Diderik Springintgud nimmt von 1362—66 den zwölften Platz ein, um 1367 unvermittelt den zweiten Platz zu erringen, und mehr Beispiele lassen sich leicht zusammenbringen. Sodann fällt es auf, dass wer einmal der erste oder zweite der Zwölf gewesen ist, auf einen dieser Vorderplätze Anspruch behält. Beide Erscheinungen stehen im engen Zusammenhang; sie finden ihre einfache Erklärung darin, dass die beiden ersten Plätze Bürgermeistern vorbehalten blieben. Die Bezeichnung ‚proconsul', ‚borgermestere' wird im Stadtbuch nur selten, zuerst 1364, angewandt.[2]) Ihre Gesamtzahl war wie die des Gesamtrates Schwankungen unterworfen. Zwei Bürgermeister fielen in der Ursulanacht 1371, der eine, Heyne Viscule, hatte dem regierenden Rate als Vorsitzender angehört. Eine Notiz des Stadtbuches sagt dazu Folgendes: ‚Da Herr Hoyne Viscule tot geschlagen wurde am Elftausend Mägde-Tage, so wurde danach sein Bruder Herr Johann Viscule an seiner Statt zum Bürgermeister gewählt und fortan in den Stadtbriefen hinter Herrn Albert Hoyke eingetragen, der nun weiter nach vorn stand, die andern Namen blieben in den Briefen nach wie vor'. Auch diese interessante Bemerkung hat nur einen Sinn, wenn eine bestimmte Rangordnung strikt beobachtet wurde: Albert Hoyke trat vom zweiten Platze auf den ersten, der Ratmann Johan Viscule vom vierten auf den zweiten, indem er zum Bürgermeister avancierte. Ob Jemand und Wer als Zwölfter bis zum Schluss des Amtsjahres hinzugezogen wurde, wird nicht mitgeteilt.

Unter die regierenden Ratmannen in erster Linie wurden die ‚officia consulatus' verteilt, die einzelnen Aemter, in welche der mittelalterliche Verwaltungsapparat der Stadt sich gliederte. Im Stadtbuch treten sie

[1]) *Vgl. Lappenberg, Von der Ratswahl und Ratsverfassung zu Hamburg (Z. des Vereins f. Hamb. Geschichte 281—347).* [2]) *Vgl. das Sach- und Wortverzeichnis. Was die* Magistri civium *(vgl Personenverzeichnis II) waren, bedarf näherer Untersuchung, vgl. Seite LXVII Note 1.*

kaum hervor[1]); nach dem wiederholt citierten Ratsbuch unterschied man im Jahre 1386 je zwei Kämmerer, Richter, Wein-, Bierherren, ferner Vorsteher für den Gästeschoss, für den Marstall, für das Bauwesen mit dem Ziegelhof, für den Pram und die Holzhude, für das Hospital zum Hl. Geist, für Nicolaihof, für die Kirchen von St. Johannis und St. Cyriak, für die Weiden, endlich Abgeordnete als Beisitzer der einzelnen Innungen. Es lässt sich wiederholt beobachten, dass neben den Mitgliedern des regierenden Rates die alten Ratmannen für diese Ausschüsse in Anspruch genommen wurden, wie denn dieselben den Amtsgeschäften keineswegs ganz entzogen waren. Wir hören aus dem Jahre 1347, dass die Consules ‚actu regentes et non regentes' einem Ratsdiener zur Ausstattung seiner Tochter eine Bude in den Fleischerschrangen überweisen[2]); der Ratmann Hinricus Miles trifft eine wichtige vermögensrechtliche Anordnung ‚in presentia consulnm tam novorum quam antiquorum' (1359)[3]) und im nämlichen Jahre wird von den Ratmannen ‚communiter', also von dem vereinigten Corpus, geradezu beschlossen, dass wenn in den Stadtbriefen auch nur die Namen von zwölf Mitgliedern genannt werden sollen, doch sämtliche Ratmannen, ‚tam veteres quam novi', gemeinschaftlich an den Ratssitzungen teilzunehmen haben.[4]) Der Beschluss wurde drei Jahrzehnte später erneuert. Vom Tage der Umsetzung des Rates ab sollten alle Mitglieder des Rates zu Lüneburg ‚alle jar', also dauernd, den Rat ungeteilt zusammen besitzen, nur für die Nennung in den Urkunden wurde auch weiterhin ein Zwölferausschuss gebildet.[5])

Leider liegen uns über das Verfahren, welches bei der Umsetzung des Lüneburger Rates bezw. bei der Neuwahl von Ratsmitgliedern bis 1400 angewandt wurde, keine Nachrichten vor. Aus den Listen der Consules regentes lässt sich ersehen, dass die durch den Tod eines Ratsherrn entstandene Lücke nicht unverzüglich, sondern gelegentlich ausgefüllt wurde, zumeist erst wenn mehrere Plätze frei geworden waren. Uebrigens bedarf es kaum eines Beweises, dass auch der Lüneburger Rat zu seinen Vorrechten die Selbstergänzung zählte, ‚wie sie dem Geiste des Mittelalters völlig entsprach'[6]); man vergleiche dazu die Bemerkung des Stadtbuches vom Jahre 1377[7]), wonach, als ein Bürgermeister auf sein Amt verzichtete und nicht länger dem Rate angehören wollte, die Ratmannen für die frei gewordene Stelle Diderik Springintgud ‚hinzunahmen' (‚fuit assumptns').

---

[1]) *Die Stellen, wo Ratsausschüsse thätig sind, werden im Personenregister (III) (S. 426 Spalte 2) angeführt.* [2]) *123 (23).* [3]) *167 (32).* [4]) *168 (22).* [5]) *251 (29).* [6]) *Lappenberg, l. c. 285. Siehe daselbst Seite 300 ff. über die Umsetzung des Rates in Hamburg.* [7]) *220 (6).*

Ueber die Vorbedingungen für die Aufnahme in den Rat sind aus Lübeck feste Anordnungen Heinrich des Löwen überliefert. Die Ratsfähigkeit hatte dort zur Voraussetzung, dass Jemand schöffenbar freien Standes, echt und recht und frei geboren, keines Herren eigen, noch Amtmann eines solchen war; er musste echtes unbelastetes Grundeigentum besitzen und durfte nicht von offenbarem Handwerk sein Gut gewonnen haben, auch sollte er keines falschen Zeugnisses überwiesen und unbescholten sein; dass zwei Brüder dem Rate angehörten, war nicht statthaft. Keinerlei ähnliche Vorschriften sind aus Lüneburg bekannt. Wenn wir, von einer Ratswahlordnung ganz zu schweigen, einige Anhaltspunkte suchen wollen, wer hier in den Rat gewählt werden konnte, so sind wir lediglich auf eine Untersuchung der Ratslisten angewiesen, in erster Linie also sind es wiederum Namen, welche uns Rede stehen müssen.

Bis 1250 und darüber hinaus führen die meisten Ratmannen nur einen Rufnamen, um so mehr Anlass für uns, den Zunamen, wo ein solcher sich findet, zu beachten. In unserem Zusammenhange kommen nur die Berufs- und Handwerksnamen in Betracht, voran folgende: Sotmester (magister fontis, magister putei), Voghed (advocatus), Münter (monetarius), Tolner (thelonearius), Magister civium, Magister civium in Arena, Burmester. Es ist nicht völlig ausgeschlossen, dass diese Zusätze schon damals ererbt, zu festen Familiennamen geworden waren, namentlich fällt es auf, dass in einer Urkunde von 1205 zwei Personen der Zeugenreihe die Bezeichnung Sotmester führen; sehr viel wahrscheinlicher ist es, dass der Sodmester als höchster Beamter des Salzwerkes, und neben ihm der Zöllner und Münzmeister im Anfangsstadium der Stadtverfassung eine bevorzugte Stellung erhielten. Was wir hier unter dem Vogt, was unter den beiden Magistris civium zu verstehen haben, ob letztere gar als Vertreter zweier dereinst selbständiger Gemeinden gelten dürfen, muss bis auf eine Sonderuntersuchung des urkundlichen Materials dahingestellt bleiben.[1]) An Handwerksnamen findet sich der Goldschmied (Aurifaber), zuerst 1239, der Schröder (Sartor), 1247, und der Riemenschneider (Remensnidere), 1290. Auch diese Namen bezeichnen, wie wir annehmen müssen, bei ihrem ersten Auftreten das Gewerbe des einzelnen Namenträgers, nicht so die jüngeren, bereits erblich gewordenen Bezeichnungen Schomakers[2]) (1371) und Semmelhecker (1389). Von vornherein waren Handwerker von einem Sitz im Lüneburger Ratsstuhl nicht ausgeschlossen.

---

[1]) *Volger identifiziert den Magister civium mit dem Burmester (Lüneburger Blätter I. 21 N. 49).* [2]) *Man beachte das s am Ende, welches erst später schwindet.*

Die Betrachtung der Ratslisten führt zu einem anderen wichtigen Ergebnis. Die Familiennamen einer ganzen Reihe von Ratsmitgliedern kommen wieder und wieder vor: die Nipere, vom Sande, Kind, Toden, vam Bomgarde, Zabel, Elers, van Melbeke, Witte, van Lubeke, Lange, Holle, Rofsac, Bertoldi, Garlop, Schilsten und viele Andere. Das kann sich nur so erklären, dass gewisse Geschlechter bei der Ergänzung des Ratskollegiums bevorzugt wurden, eine Folgerung, welche durch den Umstand erhärtet wird, dass nicht im Einklange mit dem Sinne und Wortlaut der Lübecker Verordnung vielfach die Söhne von Ratmannen mit ihren Vätern und auch Brüdern gleichzeitig dem Rate angehörten.[1]) Nicht aus den Ratslisten allein, wohl aber aus der ganzen Entwickelung Lüneburgs und aus vielen urkundlichen Nachrichten lässt sich ersehen, dass die Voraussetzung, welche die Ratsfähigkeit von Anfang an wenn nicht bedingte, so doch in hohem Maſse begünstigte, der Besitz von Sülzgut oder die Besiedung von Sülzpfannen gewesen ist.

Wir geben nunmehr ein fortlaufendes Verzeichnis aller Mitglieder des Lüneburger Ratskollegiums von der ältesten Periode der Stadtverfassung bis zum Jahre 1400 einschliesslich. Für die Zeit von 1290—1390 dient unser Stadtbuch als einzige Quelle, das daran anschliessende Jahrzehnt ist dem Ratsbuche entnommen; nach rückwärts sind auch diejenigen Namen berücksichtigt, welche, obschon nicht unter der ausdrücklichen Bezeichnung ‚consules', in der Reihe bürgerlicher Zeugen genannt werden.[2]) Ein Sternchen vor dem Namen, erst seit 1239 angewandt, bedeutet, dass der Betreffende an erster oder zweiter Stelle aufgeführt, also als Bürgermeister anzusprechen ist, die Jahreszahlen geben an, wann Jemand in den Urkunden als Zeuge vorkommt bezw., von 1290 ab, wann er dem regierenden Rate angehört hat.

Ratmannen bis 1400.

1. Achilles 1200
2. Adam 1200.19.25.26.28
3. Wasmod van Barscamp 1200.19[3])
4. *Lambert Nipere 1200.25.26.28.39
5. Godefrid 1200.19
6. Helmwich Sotmester 1200.05

[1]) *Das beweisen manche der patronymischen Familiennamen*, Ricberni, Bertoldi *u. a., ferner die ausdrücklichen Zusätze ‚Bruder' des (Ratmanns) N. N.* [2]) *Auch Crull, Ratslinie der Stadt Wismar, hat alle* burgenses *der urkundlichen Zeugenreihen aufgenommen.* [3]) *Die verschiedenen Lesarten eines Namens sind in der nachstehenden Aufzählung nicht durchweg berücksichtigt; es ist zumeist die niederdeutsche Form gewählt.*

7. *Albert Sotmester 1200.05.44
8. Hinrik Snebart 1205
9. Wigrad Voghed 1205[1])
10. Eilward (de) Rike, Eilwardus Dives 1205
11. Diderik Hannenvot 1219
12. Nicolaus (vam) Bomgarde, N. de Pomerio 1219
13. Nicolaus Biel, N. Bie 1219.25.26
14. Abbo 1219.25.28
15. *Leonhard (de) Münter, Leonardus Monetarius, Leonardus 1219.25.26.28.47.50.53
16. Henricus Crispus 1219
17. Jordanis 1219
18. Johan vam Berge 1219
19. (de) Sodmester, identisch mit 6 oder 7? 1219
20. Thidericus ante Portam 1225.26.28 (vgl. Nr. 32)
21. *Oltbernus 1225.28.39.47.69
22. Thetmar (de) Tolner, Thetmarus Thelonearius 1225.28
23. Diderik Holle 1226.28
24.[2]) Heremannus Magister civium 1228
25. Magister Reinerus 1228
26. Jacob vame Sande, Jacobus de Harena 1228.39
27. Widekind 1228.39
28. Johan Cornkeste 1228
29. Johan van Dhude 1228.39
30. Arnoldus Magister civium in Arena 1228
31. Nicolaus Kind, Nic. Puer 1239.44
32. Theodericus de Valva, vielleicht identisch mit Th. ante Portam (20), 1239
33. *Alard von St. Marien, de Sancta Maria, Sancte Marie, Alardus, Bruder des Folgenden, 1239.43.44.49
34. *Ricbern, Bruder des Vorigen 1239.43.47.50.54.57.58.61–63
35. Frederik (de) Goldsmet, Fredericus Aurifaber 1239.47.48.49.53.60
36. *Bertram (de) Münter, Bertramus Monetarius 1239.43.47.48.51.82.83

[1]) *Vgl. Seite LX Nr. 3.* [2]) *Das Privileg vom Nov. 1228 lässt nicht genau erkennen, mit welchem Namen der langen Zeugenreihe die Ratmannen einsetzen; vielleicht gehören* Hartmannus, Wasmodus, Wernerus de Merewede, *welche oben nicht berücksichtigt sind, doch zu ihnen.*

37. Ludenger, L. vame Sande, L Widekindi filius 1239. 47. 50. 54. 58. 63. 71. 76. 77. 86
38. *Johan Toden, Johannes filius Todonis, Joh. Todonis 1243. 44. 47. 48. 50. 53. 54. 60. 62–64. 67. 68. 69. 70. 72. 73. 78. 80. 81. 82–84
39. *Nicolaus van Lubeke 1243. 47. 50
40. Jordanus Parvus 1243
41. *Jordanus, Jordanis 1243. 47. 48. 57. 58. 61. 64. 67. 68. 70
42. Hermannus Simodis 1244
43. Jordanus filius Ade, identisch mit 40 oder 41? 1244. 49
44. *Gerhard Nipere, Nypre, Gerhardus filius Lamberti, G. f. domini L., G. f. L. Nipere, Nibbern, Gerhardus 1244. 47. 49. 50. 53. 57. 61. 62. 63. 69. 71
45. Nicolaus prope Aquam 1244
46. *Lambert (de) Kramer, Lambertus Institor 1244. 47. 48. 50. 51. 53
47. Johan Niemarket, Joh. de Novo foro 1244. 54. 57
48. Lutward Elers, Luduward filius domini Eleri 1244. 53
49. Hoyer Jacobi 1244. 50
50. Thidericus filius Willebrandi 1244
51. *Hoyer (vam) Bomgarde, de Pomerio 1247. 48. 49. 53. 60. 61. 63. 64 69. 70
52. *Hartmannus juxta Cimiterium, Hartmannus 1247. 57. 58
53. Wasmod, Wasmodus juxta Salinam, apud Sultam 1247. 49. 54. 81 (vgl. 94)
54. *Gerbert 1247. 53. 60. 61. 62. 64. 67–69
55. Bernhard Zabel 1247. 50. 61. 63. 64. 67. 68. 70
56. Volquard 1247. 57
57. Johannes Sartor 1247. 48. 49
58. Johannes Nipere, Joh. Lamberti, Joh. Lamberti Niperonis filius 1247. 50. 54
59. Nicolaus, dessen Bruder, 1247
60. Jacobus filius Jacobi 1247
61. Johannes filius Jacobi, dessen Bruder, 1247. 54
62. Florentius 1247
63. Godehard 1248. 50. 62—64
64. Henrik Metsinge, Messin, van Metzingen, Metxigus, Metzings 1250. 53. 64
65. *Bertold (de) Kramer, Bertoldus Institor, Bertoldus 1250. 60—62. 64

66. Johan Elers 1250.57.60.62
67. Ludolf Elers, identich mit 48? 1250.69 (Ludolf)
68. Konrad vam Nien Markt 1250
69. Jordanus, frater Bertrammi Monetarii, frater dni. Bertrammi, identisch mit 41? und 95? 1251.53.54
70. *Herman Witte, Hermannus Albus 1253.61.64.68.69.72.73
71. Volkmar van Erteneborch, Volcmarus (vgl. 93 u. 103) 1253.61.64.86
72. *Nicolaus Paron 1253.57.61.63.64.68.70 (Nic. Paridami) 72.73.77.80—83.85—87.89
73. Vulveke van Melbeke, Wulfoldus (vgl. 111) 1253.62.64
74. *Johan van Honnovere 1254
75. *Hinrik Kind, Heinricus Puer 1254.60.62.64.67—69.70 (ohne Zunamen) 77.80.81
76. Wolbertus juxta Aquam 1254
77. Johannes de Sancto Spiritu 1254
78. *Johan Witte 1257.58.62.64.68.69.71
79. Nicolaus vam Bomgarde 1260.70
80. *Johan van Lubeke 1260—62.64.69.71.73.75.77.78
81. Alard Ricberni, vgl. 33 u. 34, 1260
82. Heinricus Fortis 1260
83. Hoger, identisch mit 49? nicht mit 51, 1260.62
84. Bevo, Beve 1261.67.68
85. Wicbern, W. ante Valvam, W. am Dore 1261.64.68.69
86. Eler Lange, Elerus (Ethelerus, Helerus) Longus 1261.64.68.70.72.73.77
87. *Hoyer Stuve, Stubo, Stûfen 1261.63.69.71.77.81—83
88. *Bertold Lange 1261.64.69.71.76—78.82—84.86
89. Wicbertus, identisch mit 85? 1261.63.64
90. Diderik van Dûden, van Thûdo 1261.64
91. *Johannes ante Valvam, de Valva, ante Portam 1262.64.68
92. *Johan Om, Joh. Avunculus 62.67.69.71.76—78.82—84.86.88—90
93. Volcmar de (in) Novo foro, identisch mit 71? 1262.63.67
94. *Wasmod (de) Sotmester, W. Magister Fontis, W. Mag. Putei, wohl identisch mit 53, 1262.77.79
95. Jordanus Monetarius, mit 69 identisch? 1262.64
96. Hoger Witte 1263.67.70.77
97. *Johannes Magistri Putei 1264

98. Johannes frater Hoygeri de Pomerio 1264
99. *Elver (Albert?) van Wittinge 1264.68.72.73.78.80—84.86.88.93
100. *Johan van Melbeke 1267.69.77.78.80-83.85—87.89.90.93.94.96
101. *Albert Holle 1267.68.71.73.76—78.80—84.86.88—91.94.95.98.1300
102. *Wilbold, Wulbold 1269.72.73.76.77
103. *Volcmar up deme (vam) Sande, Volcmarus, identisch mit 71? 1269.75.78.81—83.88.91.93.95.99
104. Willekin van Melbeke (vgl. 111) 1270
105. *Diderik Rofsac 1270.72.73.77.78.81—83.85.86
106. Thidericus Ricberni 1270.72.73 [1])
107. *Johannes Bertoldi, Joh. filius Institoris, fil. Bartoldi Institoris 1271.75—77.80-83.85—88.91.93.95.97.98
108. Herder, H. van Toppenstede 1271.76.77.80—84.86.88—90.92.94
109. Frederik up deme (vam) Sande 1271.77.80.81.83.87.89
110. Thiderikus Simundis (Simodi), Tidemannus Symodis 1271.76
111. *Wulbert, Wolbert, Vulveko van Melbeke, identisch mit 73 und gar mit 104? 1272.73.78.81.82
112. Gerke Garlop 1272.73.77.78.80—82.85—87.89.90.93.94.98
113. Titmarus Gerberti 1272.73.75—78.80.81 (vgl. 132)
114. *Verdeward (de) Goldsmet, Werdewardus Aurifaber, Verdewardus 1272.76—78.80—84.86.88.89.92.93.96.98.1300.02.03.05
115. Bernold (de) Goldsmet, B. Aurifaber 1273
116. *Johan van Berge 1273.78
117. *Wasmod Kind, W. Puer 1275
118. *Eggehard Münter 1276
119. Johan van Ullessen 1276.77.82—84.89.94
120. Mathias Zabel 1276.77.81—83.85.86
121. *Alard (vam) Schilsten 1276.77.81—83.85.86.88—90.93.95.97.98
122. *Martin Loso 1276

[1]) Rubin *(Volgers Urkb. I Nr. 113) ist offenbar verlesen aus* Ricberni.

123. *Tideman Zabel, Tidericus Sabel, Th. Zoboli (nach Volger, Urkb. I Nr. 124 = Symodis? oben 110) 1277.80—83. 85—87.89.91.92.96.98.99.1301.04.06.08.10.12
124. Adolhold van Toppenstede 1278.82.91.93.96.98.1301
125. Henrik vam Bomgarde 1278.80.81.84.86
126. Johan Rofsack 1278.82—84.89.92
127. *Nicolaus Adhelholt, N. Adeloldi 1280—82.84—87.89
128. Hinrik Remensnidere 1280.87.89.90
129. Tydericus Volcmari 1280.87.92.96.1304.06.08.12.14. 16 (vgl. 142)
130. Johannes filius Benedicte 1280.87
131. *Andreas filius Ludingeri, A. frater Ludgeri, A., A. de Arena 1281.82.85.86.88—90.92.93.96.97.1300—02. 04.05
132. *Thitmarus Magister fontis, wohl identisch mit 113, 1281. 1299.1301
133. Albert van Ullessen 1281
134. Diderik Schiltsten 1281
135. Johan (van) Appenborch 1282—84
136. Johannes gener Wilboldi 1283
137. Sifrid Hoyke 1285.86.95.1302.05.07.09.11
138. Nicolaus Kind 1285—89.91.95
139. Johan Hoyer, Hoyers, Hogeri 1286.89.90
140. Johan van Blekede 1286.89.91
141. Johan Zabel 1286
142. Diderik van Erteneborch, identisch mit Tidericus Volcmari (129)? 1286
143. Hinrik Hot 1288
144. Ludolf (Ludico) Hoppensac 1288.89—91.94
145. Diderik (van) Hertesberge 1288.91.93.95.97
146. Nicolaus van der Molen, N. (dictus) de Molandino 1288. 89.92.94.96.97.1300.01.03.05.06.08.09.11.12. 14.15
147. Johan Dicke 1290.92.94.97.99.1300.02.04.06
148. Diderik Burmester 1290.93
149. Sifrid van Ullessen 1290
150. Ludolf Viscule 1290 [1])

[1]) *Nr. 149 und 150 werden in Originalurkunden des Jahres am Schluss der Ratmänner genannt.*

151. Johan Beve 1290.93.96.99.1301.10
152. Ludolf Stenbeke 1290
153. *Christianus Miles 1291.92
154. Segbard 1291
155. Johan Witte 1291.94.96.98.1300
156. Otto Herwici 1292.94.95.97.99.1300.02
157. Johannes Helmoldi 1292
158. Hartwicus Volcmari, H. de Salina 1292.95.96.1300.02.04.06.08.10.12.14
159. Herman Witte 1293.95.97.99.1301.02.04.06.09.10.12
160. Heyno van Lubeke 1294.97.99.1301.03.05.07.09.11.13
161. Sifrid van Eylbeke 1295
162. Johan Hudzenvlet 1295.1301.03
163. Thidericus de Cunis 1296
164. Albert Holle, — 1311 ‚junior', 1296.99.1301.03—05.07 09.11.13.15.16
165. *Albert van der Molen, Albertus de Molendino, Albertus Wolberti 1297.1300.03.06.07.09.10.12.13.15.16.18.19.21—23.25.26.28.29.31.32.34.35.37.38.43.45.46.48
166. Herman vam Sande 1297.1300.02.03.05.06.08.09.12.14.16.18—20.22.23.25.26.28
167. Volkmar Sack, Volcmarus de Antiqua civitate, V. de Sacco 1297.99.1302.04.05.07.08.10.11.13.15.17.19—21
168. Frederik Paron 1298
169. Bertold Lange 1298.99.1301.03.05.07.08.10.11.13.14.16.17.19.20.22.24.25.27
170. Conradus Segbehardi 1298
171. *Gerbert Sotbmesters, Gerbertus Putei, G. Magistri Putei 1298.1300.02.04.06.07.09.11.12.14.15.17.18.20—22.24.25.27.28.30.31
172. Johan Elers 1300.02.04
173. Gerhardus Willeri 1303.04.06.08.10.12.14.16
174. Johan Weddissen 1303.05.07.09.11.13.15.17
175. Hinrik van Parchem 1303.05.07.09.11.13.15.17.19.21
176. Georgius Swicker 1303.05.07.09
177. Johan Kindescheman 1306
178. Nicolaus Scilsten 1306.08.10.12.13.15.16.19.23.24

179. *Johan Abbenborch 1307.09.11.12.14.15.17.18.20.21.23.24.26.27
180. Bertoldus Johannis Bertoldi 1307
181. Jacob Nycbur 1308.10.12.14.16.18
182. Hinrik Viscule, bis 1313 ‚junior', 1308.11.13.15.18
183. Frederik van Netze 1308.10.12.14.16
184. Herman Wegheman, Hermannus cum Cuna 1311.13.15.19.21.23.25.27.29
185. *Herman Hoth, H. Hut 1313.15.17.19.21.23.25.27.29.30.32.33.35.36.38—42.44.45.47.49.51.52
186. Johan Om 1314.16.18.20.22.24.26.27.29.30
187. Marquart Weddissen 1314.16.18.20.22.23.25
188. *Diderik Tode, Thidericus Todo 1316.18.20.21.33.34.36.37.39.40.42
189. Diderik Burmester 1317
190. Eyleman van Selden 1317.19
191. Nicolaus Garlop 1317.19.21.23.25.27.28.30.32.34.36.38.41.43.45.46.48.49
192. Nicolaus van der Molen 1318
193. Johan Lange 1318.21.23.26.28.30.32.34.36
194. Borchard van Luchowe (Luchou) 1318.20.22.23.25.27.29.31.33.35.37.39—42.44.46.48—52.54.56.58.60
195. *Hartwich van der Sulten, Hartwicus de Salina 1319.21.23.25.27.29.31.33.35.37.39—41.43.45.47.53.55.57.59
196. Albert Holle (Hollo) 1320.22.23.25.27.28.30.31.33.34.36.37.39.40
197. Eyleman Beve 1320.22.24.26.27.29.31.33.35.37
198. Johan Viscule 1320.22.24.26.27
199. Johan (van) Melbeke 1322.24.26.28.30.32.34.36.38.42.44.46.48.50
200. Diderik Abbenborch 1322.25.28.30.32.35.36
201. Hinricus de Cellario 1324.30
202. Borchard Hoyers, Borchardus Hoygeri (Hoyeri, Hogeri) 1324.26.28.32.34.36.38.42.43.45.47.48.50.52.53
203. *Nicolaus Hoyke 1324.26.28.30.32.33.35.37.39–41.43.44.46
204. *Johan Dicke 1324.26.28.30.31.33.35.36.38–42.44.45.47.48.51

205. (Thidericus bezw.) Thitmarus Zabel 1326.28.29.31.32.34.35.37.38
206. Hinrik van der Molen 1329.31.33.35.37.39—42.44.46.48.50
207. Johan Garlop 1329.31.41.43.45.47.49.51.52.54.56.58.60—62.64
208. *Diderik Schilsten (Sclitsten) 1329.31.33.35.37.39—41.43.45.47.48.50.51.53.54.56.58.59.66
209. Johan Bischoping 1331.33.37
210. Johan van der Molen 1330.33.35.39—41.43
211. Heyne Miles 1332.34.36.38—41.43.45.47.49.51.53.55.57.59.61.63—65
212. Conradus Seghehardi 1332.34.36.38.41.43.45.47.49.51.57
213. Ludolf Hartwici 1332.34.36.38.42.44.46.48.50.51.53.54.56.58.59.61.63.65.67.69
214. Gerbert Lubberstede 1335.37
215. Jacob van der Brugge, Jacobus de Ponte 1338.42.44.46.48.50.51
216. Lenerd Lange (Lenardus Longus) 1338.42.43.45.46.48.49.52.53.55.57.59.60
217. Johan van Netesse (Netze) 1342.44—47.49.50.52.53
218. Hasseke, Hasseko 1342.43.47.48.50
*219. Johan Beve 1344.46.47.49.50.52.53.55.57.58.61.62.64.66
220. *Gerbert Om 1344.46.47.49.50
221. Johan Lange 1349.50.52.54.56.58
222. *Hinrik Viscule 1349.51.53.54.56.60.61.63.65.67.69.71
223. Gerhard Garlop 1351.52
224. Herman Hout junior 1351
225. Ditmar van der Molen 1352.53.55.57.59.60.62.63.65.66
226. Hinrik vame Sande 1352.53.55.57.59.60.62.63.65—70
227. *Johan Viscule, Bruder Hinriks (222) 1352.54.55.57.58.60—62.64.68.70—72.74
228. *Albert Hoyke, bis 1358 junior, 1353.54.56.58.69—72.74.76.78.79.81.82.84.86.88.91
229. Nicolaus van Toppenstede 1354.56.58.60.61
230. Ludolf Vintlo 1354.56.58.59.61.62.64.66.67.69.73.75.77

231. Albert van der Molen 1354.56
232. *Hartwich van der Sulten, bis 1362 junior, 1354.55.57.59.60.62.64.66.67.69.71—73.75.77
233. *Albert Hoyke senior 1355.57.59.60.62.64.66.68
234. Johan van Pentze 1355.57.59.61.63—65
235. Johan Borchdorp 1355
236. Hartwich Abbenborch 1355.57.59.61.63—67.69.71.72.74.76.78.80.81.83.84.86.88.90.92
237. Hartwich Holste 1356.58.60.61.63—66.68
238. Nicolaus Garlop 1356.58.60.61.63—67.69.70
239. Nicolaus van Odeme 1362.63
240. Johan Semmelbecker 1362.63.65—69.71.72.74.76.78
241. *Jacob Houth 1362.63.65
242. *Diderik Springintgůd 1362.64—68.70.73.75.76.79.80.82—84.86.88.89.91—93
243. Johan van der Brugge 1367.69.70.73—75.77.79.80.82—85
244. Ludolf (Ludeman, Ludelef) Ruscher 1367—70.73.75.77.79.81.83.85.87.89.91—93
245. Nicolaus van der Molen 1367.71—74.76.78.79.81
246. Johan Rôcswale 1368.70.73.75.77.79.80.82.84.86
247. Heyno Sotmesters, Sodmester 1368.70.73—75.77.79—83
248. Jacob van der Brugge 1368.70.73.75.77.79.81.83.85.87.89
249. Ghevehard van der Molen 1368.70
250. *Hinrik van der Molen 1368—70
251. Hinrik Munther (Můnter, Mûnter) 1371.72.74.76.78.79.81
252. Brand van Tzerstede 1371—73.75.77.79.80.82.84.85.87.89.91
253. Sander Schellepeper 1371.72.74.75.77—79.81—83.85—88.90
254. Nicolaus Schomaker (Schomakeres) 1371.72.74.76.78.80.82.83.85.87.89.95.97
255. Hasseke 1371—74.76.78.80.81.83.87.93.96.98.1400
256. Diderik Brômes 1371—75.77.79.81—83.85.87.90.93.96.98
257. *Johan Langhe 1375.77.78.80.81.83.85.87.88.92.95.97.99
258. Engelbert Kappenbergh 1376.78.80.82
259. Johan Grabov (Grabowe) 1376.78.80.82.84.86.88.90.92.96.98.1400

260. Johan Dicke 1376.78.80.82.84.85.87.89.91.93.97
261. *Eyleman Bove 1376.77.81.83–85.87.89
262. Johan van der Molen, 1396 senior genannt, 1384.86.88.90.91.93.96
263. Curd (van) Boltzen 1384–88.90.92.95.97–1400
264. *Hinrik Viscule 1384–88.90.92.95.96.98.1400
265. Johan Apenborg 1386.88
266. *Otto Garlop 1386.88–90.92.95.98.1400
267. *Albert van der Molen 1386–88.90.93.96.97.99
268. *Godeke van Hagene 1389–91
269. Meyne van dem Loo 1389
270. Ditmer Duckel 1389.90.92.95.97.99.1400
271. Johan Semmelbecker 1389.91.92.96
272. Hinrik Schomakers 1391–93.96.98
273. Johan Hoyeman 1391–93.96.98.1400
274. Hartwich Beve 1391.93.96
275. Clawes Gronehaghen 1391.93.96.98–1400
276. Johan van Empsen 1391.93.96.98.99
277. Bernhard Basedow 1395.97.99.1400
278. Nicolaus Garlop 1395.97.99
279. Nicolaus van Sanckenstede 1395.97.99
280. Hinrik Bere 1395.97–1400
281. Johan van der Molen, junior, 1395.97.99.1400
282. Ludolf Tobing 1395.97–1400.

Kapitel 7.

Schuldversprechen.

Der Absicht gemäss, welche zur Eröffnung unseres Stadtbuches führte, bilden den überwiegenden Bestandteil der rechtlichen Einträge bis um 1330 die Schuld-, und zwar die Geldschuldversprechen. Beispiele ihrer einfachsten Form sind etwa: ‚Johann, Elisabeths Sohn, schuldet seiner Schwestertochter Elisabeth 20 M. Hamburger Denare‘, oder: ‚Heinrich Bodenstede schuldet Vromold 8 M. und 4 Schilling Lüneburger Denare‘[1], wobei dem durchweg gebrauchten ‚tenetur‘[2] gelegentlich ein ‚persolvere‘ hinzugefügt ist. Die blosse Thatsache der Schuldverpflichtung wird festgelegt, alle näheren Angaben fehlen.

[1]) *44 (10) bezw. 57 (3).* [2]) *Wo mehrere Schuldner auftreten, steht vereinzelt* promiserunt: *30 (18) 32 (26) 34 (1) 61 (28) 106 (24), vgl. auch 26 (1) 31 (28).*

Viel häufiger ist wenigstens der Termin mitgeteilt, an welchem die Schuld bezahlt werden sollte.

Es ist vorwiegend das Michaelisfest, am 29. September, wegen des damit verbundenen grossen Jahrmarktes der Hauptzahltag im mittelalterlichen Lüneburg. Die Verabredung ‚Michaelis zahlbar' gewährte vermutlich einen gleichen Spielraum, als wenn gesagt wird ‚Michaelis in annuali foro', und auch die Fassung ‚in festo beati Michaelis' ist kaum auf den einen Kalendertag zu beschränken, wenn es zwar wiederholt heisst ‚infra octavam Michaelis', ‚octo dies post Michaelem'.[1] Bezeichnend für den engen Zusammenhang des genannten Kalendertages mit dem Lüneburger Jahrmarkte ist eine Vereinbarung, wonach die Hälfte der Schuldsumme ‚ante Mychaelis', die andere ‚post ipsum forum' zu entrichten ist.[2]

Kein anderer Zahltag des ganzen Jahres kommt dem Michaelisfeste an Bedeutung nahe, jedoch hatten auch das Osterfest, der Martinitag (Nov. 10) und die Weihnacht als Zahltermine grosse Wichtigkeit. Dann erst ist das Pfingstfest zu nennen, neben ihm der Jacobitag (Juli 25)[3] und der Geburtstag Johannes des Täufers (Juni 24); einigermassen beliebt waren auch Fastnacht (in Carnisprivio) und das Fest Mariä Geburt (Sept. 8); seltener kommen vor die Tage Mariä Himmelfahrt (Aug. 15), die Sonntage Letare und Invocavit, der Walburgis oder Philipp und Jakobstag (Mai 1), Mariä Lichtmess (Febr. 2), der Tag der Heiligen Fabian und Sebastian (Jan. 20). Nur vereinzelt werden erwähnt Epiphania domini (Jan. 6), Nicolai (Dez. 6), Viti (Juni 15), Thome (Dez. 21), Dionysii (Okt. 9), Palmsonntag, Andree (Nov. 30), Lamberti (Sept. 17), Christi Himmelfahrt, Jubilate, Mittfasten, Bartholomaei (Aug. 24), Esto mihi, Johannis et Pauli (Juni 26), Beschneidung des Herrn (Jan. 1), Gaudete.

Die Zahlungsfristen sind durchweg knapp bemessen, nur in wenigen Fällen erstrecken sie sich über ein Jahr oder gar über mehrere Jahre, und auch unbestimmtere Beredungen, ‚wann der Schuldner heimkehrt', ‚sobald ein Haus veräussert wird'[4]), machen wohl keine Ausnahme davon. Ein ungewöhnliches Zugeständnis an das Vermögen des Schuldners ist die Anordnung, dass er seine Schuld begleichen solle ‚successive cum poterit'[5]), während wir in dem Abkommen, dass die Rückzahlung vierzehn

---

[1]) *Bis zu drei Wochen nach dem 29. September dient der Michaelistag als Ausgangspunkt für die Angabe des Zahltermins.* [2]) *29 (28), vgl. 102 (9).* [3]) *Auch ‚drei Wochen vor Jacobi': 36 (26).* [4]) *64 (6. 10. 14) bezw. 68 (3).* [5]) *58 (9). In einem andern Falle soll der Schuldner einen Teil der Summe Michaelis zurückgeben, den Rest* secundum amiciciam et favorem *des Gläubigers, 67 (30).*

Tage (‚per quindenam‘) nach erfolgter Kündigung zu geschehen habe [1]), eher eine Beschränkung zu Gunsten des Gläubigers erblicken müssen. Eigentümlich ist die Bestimmung, dass der Schuldner eine Teilbezahlung leisten solle, so oft der Gläubiger nach Lüneburg komme, oder dass er zu bezahlen habe, wenn der Gläubiger acht Tage vor dem Zahltermin irgend etwas in Lüneburg kaufen werde. [2]) Beiderseitige Kündigung in einer Eintragung von 1319 [3]) deutet an, dass wir es trotz gleichartiger Fassung mit etwas Anderem als einem einfachen Schuldversprechen zu thun haben.

Als Zahlungsort kommt bei den Geldschuldversprechen durchgängig Lüneburg in Frage; ausnahmsweise heist es ‚zahlbar in Lübeck‘, ‚in Flandern‘, ‚in Boitzenburg‘, ‚in Lüneburg oder in Hamburg‘. [4])

Zumeist begnügten sich die Gläubiger bei Veranlassung des Stadtbuchvermerks mit Aufstellung der Schuldsumme und des Zahltermins, es fehlt jedoch nicht an allerlei Klauseln, die Heimzahlung im erhöhten Maſse zu sichern. Der Schuldbetrag soll zur angesetzten Zeit unverzüglich, ohne einen Vorwand, ohne Schaden und Ausflüchte erfolgen — ‚expedite‘, ‚impedimento non obstante‘, sine aliquo negotio‘, ‚quolibet dubio praetermisso‘, ‚omni dilatione procul mota‘, ‚nulla protractione penitus mediante‘, ‚sine aliqua prorogatione‘, ‚in promptis denariis‘ [5]), ‚absque damno‘ [6]), ‚absque pignore et absque impedimento quolibet‘ [7]) u. s. w. Auch wird wohl hervorgehoben, der Schuldner solle Genugthuung leisten und völlig dafür aufkommen, wenn der Gläubiger sein Geld nicht pünktlich erhalte oder irgend einen Verlust erleide [8]), aller Schaden sei zu ersetzen; werde ein Zahlungstermin nicht eingehalten, so dürfe ohne Verzug die ganze Schuldsumme zurückgefordert werden. [9]) Die persönliche Freiheit des Schuldners berührt der Zusatz, dass der Schuldner am vereinbarten Zahltage nur mit Gunst (‚in amore‘) des Gläubigers die Stadt verlassen darf [10]), dass er im Nichtzahlungsfalle nach Ordnung des Rechts festgehalten werden soll sobald er nach Lüneburg kommt [11]), dass er sich in das Haus seines Gläubigers zu begeben hat, offenbar um darin Einlager zu halten; ja einmal muss er sich verpflichten, seines Gläubigers Knecht (‚servus‘) zu werden. [12])

---

[1]) *44 (32). Dahin gehören auch die Abmachungen* dum monitus, dum requisitus: *73 (27 u. 29) u. a. a. O.* [2]) *93 (1).* [3]) *97 (20).* [4]) *30 (18) 49 (21) 55 (15. 35).* [5]) *1292: Seite 29 (8), 1301: 69 (35) 70 (4).* [6]) *52 (18), vgl. 22 (14); das Wort* damnum *mag gelegentlich als ‚Zinsverlust‘ oder ‚Münzverschlechterung‘ zu deuten sein (91 Z. 3).* [7]) *23 (12. 20) 57 (25) 59 (18) 86 (32) 98 (30).* [8]) *26 (31) 30 (18) 41 (19) 68 (20).* [9]) *65 (7) 128 (5).* [10]) *39 (25).* [11]) *79 (11).* [12]) *55 (1) 69 (15).*

Hier und da wird betont, dass vor Eintritt des Zahltages den Schuldner keine Mahnung treffen solle.[1] Tilgung der Schuld aus einer bestimmten Einnahme, dem ersten Zufluss einer Erbschaft, einer Haus-, Sülz-, Badestubenrente wird wiederholt ausgemacht.[2]

Zinsen werden für die Periode bis zur Rückerstattung des Schuldbetrages ziemlich häufig ausbedungen.[3] Der Zinsfuss beträgt in einem Einzelfalle 30 vom Hundert[4], sonst in der älteren Zeit 10, von etwa 1340 ab $6^{2}/_{3}$ Prozent, welch letztere Norm — für je fünfzehn Mark ein Zins von 1 M. — sich bis weit in das fünfzehnte Jahrhundert hinein behauptet hat. Die für Teil- oder Zinszahlungen beliebten Jahrestermine Weihnachten, Ostern, Johannis und Michaelis bringt das Stadtbuch zuerst 1292[5], und schon eine Eintragung von 1296 besagt: Teilsummen einer Schuld seien abzutragen ‚an jedem Termin', ‚per quemlibet terminum', ein Modus, der anderenorts durch die Wendung ‚in quatuor anni terminis' erläutert wird.[6]

Ein Pfand, wie es eine der oben citierten Klauseln ausdrücklich abweist, wurde bisweilen von vornherein zur Verfügung gestellt und in der Inscription des Stadtbuches mit vermerkt. Als Pfandobjekt dienten das Erbe oder Haus, Hof und Wurd des Schuldners[7], sein Haus[8], ein Pferd[9], Wagen und Pferde[10], alle Saat auf seinem Felde[11], neun Parzellen (frusta) eines Roggenackers[12], Sülzrenten[13], ein Speicher (promtuarium)[14], ein Schiff[15], ein Kahn[16], ein halber Pram[17], eine Bude.[18]

1) *67 (13) 100 (9), auch 37 (5); eine Mahnung am Zahltage wird ausbedungen 76 (12).* 2) *123 (16) 52 (14) 83 (23) 86 (25) 53 (9); vgl. auch 91 (25).* 3) *58 (31) 60 (13) 63 (18) 64 (30) 68 (8) 69 (3) 101 (32) 108 (39) 120 (10) 125 (13) 223 (9); vgl. auch 83 (32) 87 (9) 88 (36) 91 (8). Als ein Zins aufzufassen ist auch 53 (5).* 4) *58 (31).* 5) *35 (21), vgl. 48 (2).* 6) *51 (36) bezw. 53 (9), vgl. 60 (13). Die Unbeholfenheit im damaligen Rechnungswesen wird gekennzeichnet durch eine Inscription vom Jahre 1296, wo verlangt wird, an 5 Terminen solle je* $^{1}/_{4}$ *der Schuldsumme entrichtet werden, 51 (19).* 7) *69 (26) 70 (12); in beiden Fällen ist ein Zahltermin nicht genannt: 73 (10) 99 (7 . 23).* 8) *36 (26) 112 (31).* 9) *22 (1).* 10) *Sechs Pferde und ein Wagen 22 (4), fünf Pferde und ein Wagen sollen bis zur Bezahlung der Schuld, wo sie sich auch befinden mögen, keinem Andern als dem Gläubiger gehören 37 (20); vgl. auch 68 (36).* 11) *Dieselbe soll nicht eher eingefahren werden, bis der Gläubiger befriedigt ist 59 (12) 58 (23).* 12) *53 (34), ein andermal* 20 frusta siliginis *58 (23).* 13) *66 (35) 92 (21) 97 (3).* 14) *81 (3 . 11).* 15) *97 (1).* 16) *Der Gläubiger darf ihn erst nutzen, falls die Schuld nicht pünktlich bezahlt wird, 89 (21).* 17) *Wenn die Schuld bis zum Michaelisfeste nicht getilgt wird, sollen die Gläubiger bis Martini die Erträge des Prams beziehen, wird auch dann die Schuld nicht bezahlt, sollen sie das Fahrzeug verkaufen dürfen unter der Voraussetzung, dass ein Mehrgewinn dem Schuldner auszuhändigen, ein Fehlbetrag von ihm zu ergänzen ist, 90 (9).* 18) *Bedingung, dass der Schuldner dieselbe für die Schuldsumme* (per suum censum debitum memoratum) *zurückkaufen könne, 24 (9).*

In anderen Einträgen wird das Pfand ausgesetzt für den Fall der Nichteinlösung des Schuldversprechens: Pferde, ein Wohnwesen, das Erbe, sämtliche Güter des Schuldners, Salinbesitz, ein Schiff, Mobilien.[1])

Hier seien auch sonstige Verabredungen angereiht, welche zur Sicherheit der Forderung getroffen wurden. Der unbezahlte Schuldbetrag soll in eine Grundrente, event. mit Vorkaufsrecht und zu erblichem oder Zinsrecht, in eine Garten-, Schiff- oder eine Sülzrente umgewandelt werden[2]); der Gläubiger soll sich bei den Juden schadlos halten[3]); das Erbe eines Schuldners ist vor Abtragung seiner Schuld weder verkäuflich noch verpfändbar[4]), ein darin wohnender Gläubiger darf es ohne des Schuldners Zustimmung veräussern.[5]) Konventionalstrafen finden sich nicht eben häufig: zehn Mark, die Hälfte der Schuldsumme, Verdoppelung derselben[6]), Bezahlung in Hamburger statt in Lüneburger Denaren.[7])

Die Höhe der Schuldpöste übersteigt in diesen einfachen Verschreibungen die Summe von 220 Mark nirgends, in fünf Fällen beträgt sie über 200, in achtzehn Fällen mehr als 100, in 59 Fällen über 50 Mark oder Talent; in 526 von 608 Einträgen hält sie sich unter fünfzig, und in 258 Fällen überschreitet sie die Summe von 10 M. oder Talenten nicht; der geringste Betrag lautet auf 80 Hamburger Denare.

Aus dem Rahmen der anderen Schuldverschreibungen heraus fallen zwei ausführliche Schuldverträge von 1352 und 63.[8]) Im ersteren sind zwei Lüneburger Ratmannen, Oheim und Neffe, die Schuldner, Gläubiger das Hospital zum Heiligen Geist bei der Sülze bezw. dessen Vorsteher, das Schuldobjekt beträgt 600 M. Lüneburger Pfennige, die nach dem Ertrage einer Sülzrente zu verzinsen sind; als Pfand dienen fünf steinerne Buden an der Bäckerstrasse samt Grund und Boden, vier Häuser mit Wurd und eine Sooleleitung auf der Saline; nach zwölf Jahren darf das Hospital ‚notgedrungen' die Hauptsumme wieder einholen (‚querere') und zwar durch den Verkauf einer entsprechenden Rente aus den verpfändeten Gütern, nur muss der Rentenkäufer den beiden Ratmannen das Rückkaufsrecht zugestehen. Im andern Falle ist das Schuldobjekt eine Leibzucht im Betrage von 200 Mark, die mit 16 Mark zu verzinsen und nach einer Michaelis geschehenen Kündigung zu Weihnachten zurückzuzahlen sind; das Schuldversprechen wird sechs Männern zur treuen Hand gegeben.

---

[1]) *29 (8) 134 (23) 63 (11) 68 (8) 71 (25) 76 (33) 83 (19) 97 (3) 89 (34).* [2]) *34 (7) 35 (24) 49 (14 . 32) 55 (25) 64 (37) 68 (33) 69 (31) 72 (3) 76 (24) 88 (29) 90 (36) 92 (16) 97 (29), 63 (28), 47 (28) 56 (13) 65 (30) 83 (32).* [3]) *41 (24); den Juden ist ein Pfand gegeben 91 (3).* [4]) *99 (1).* [5]) *223 (15).* [6]) *59 (29), 48 (31) 91 (34), 58 (1) vgl. auch 69 (8).* [7]) *1309: 81 (35), vgl. 23 (12).* [8]) *140 (4) bezw. 179 (28).*

Wenn wir annehmen, dass mindestens Eine der kontrahierenden Parteien der Lüneburger Bürgerschaft angehörte, so treffen wir zweifellos das Richtige, obschon der Nachweis nur in sehr vielen, nicht in allen Fällen zu erbringen ist. Auf einzelne Persönlichkeiten näher einzugehen, würde hier zu weit führen, es sei nur darauf hingewiesen, dass sich aus dem alphabetischen Personenregister unschwer eine Reihe von Männern zusammenstellen lässt, die bald allein, bald mit Andern, bald als Schuldner, bald als Gläubiger, bald auch als Käufer oder Verkäufer wieder und wieder genannt werden und im Mittelpunkte des geschäftlichen Verkehrs gestanden haben müssen. Im Zusammenhange betrachtet geben sie manchen Fingerzeig für Handelsverbindungen, die Vermögens- und andere wirtschaftliche Verhältnisse ihrer Zeit. Fast von noch grösserem Interesse sind ja für die nämlichen Fragen die nicht der Lüneburger Bürgerschaft Angehörigen, vornehmlich Bürger anderer Städte, sodann Ritterbürtige, die Geistlichkeit und Vertreter der dienenden Klasse. Es begegnen vor allem Bürger aus Lübeck und Hamburg, zweimal als Schuldner, häufiger als Gläubiger, ferner Bürger aus Salzwedel, Uelzen, Boitzenburg, Braunschweig, Stade und Winsen.[1]) Von Adelsfamilien sind vertreten die von Tune, von Schwerin, von Metzekendorpe, Vos, ebenfalls stets als Gläubiger, ferner die Meltzing und von Knesebeck; aus der Geistlichkeit der Abt des Michaelisklosters, der Bischof von Verden, ein Bardewiker Domberr, ein Scharnebecker Mönch, ein Schweriner Vikar und mehrere Sacerdotes, auch findet sich unter den Gläubigern die Johanniskirche zu Lüneburg und das Hl. Geistbospital in Lübeck. Servi oder famuli werden häufig genannt, zumeist als die Kapitalkräftigen, und selbst eine Magd als Gläubigerin fehlt nicht.[2]) Frauen sind überhaupt vielfach beteiligt, sei es dass sie allein und selbständig, sei es dass sie an der Seite des Mannes oder sonstiger Verwandter aufgeführt werden. Wo beide Parteien weiblichen Geschlechts sind, werden drei Zeugen genannt.[3])

Mehrere Schuldner in Einer Sache verpflichten sich zumeist mit gesamter Hand und auf Treue; dem ‚teneutur' wird dann ein ‚pariter', ‚in solidum sive pari manu', ‚pariter ac manualiter data fide', ‚unanimiter' oder ein ähnlicher Hinweis zugefügt. So begegnen zwei, drei, vier und fünf Schuldner, des öfteren Vater oder Mutter und Sohn, Mann und Frau, Brüder, Schwestern, ganze Familien, Obeim und Neffe.[4]) Neben dem

[1]) *Vgl. das Ortsregister.* [2]) *42 (20).* [3]) *94 (14).* [4]) *Die Klausel, dass der eine Schuldner den andern schadlos halten soll, findet sich 32 (26) 40 (4) 50 (18) 57 (22) 80 (6) 93 (26). Eine Verteilung der Schuldsumme auf die einzelnen Schuldner wird 93 (21) vermerkt.*

Gläubiger oder mehreren Gläubigern werden wiederholt auch die Erben mit einbezogen, und gerade für die Möglichkeit, dass Schuldner oder Gläubiger vorzeitig sterben könnten, wird gern ausdrückliche Verfügung getroffen. Falls der Erstere vor Einlösung seiner Schuld aus dem Leben scheidet, soll seine Frau, sollen seine Erben bezahlen, sein Haus, sein Besitz in den Mauern der Stadt, sein Erbe, seine sämtlichen Güter sollen haften [1]); für den gegenteiligen Fall werden Personen namhaft gemacht, die an des Gläubigers Statt das Geld in Empfang nehmen sollen, oder es geschieht wohl der Vorbehalt einer letztwilligen Verfügung; endlich kommen Einige in Kürze überein, dass wenn Schuldner oder Gläubiger sterben, Schuld und Geld auf die Erben übergehen sollen. [2]) Auch andere Eventualitäten werden vorgesehen: dass den Schuldner irgend ein Unfall treffen, oder etwa, dass der auswärtige Gläubiger am Zahltermin nicht nach Lüneburg kommen könne, in welchem Falle ein Lüneburger befugt wird, das Geld in Empfang zu nehmen. [3]) Dass die Zahlung ohnehin auch an einen andern als den eigentlichen Gläubiger geschehen darf oder muss, ist nichts Ungewöhnliches; wir haben hier die ersten Anfänge eines Verkehrs mit Forderungen zu suchen. Wo mehrere Gläubiger erscheinen, wird wohl vermerkt, dass jeder von ihnen zur Annahme der Schuldsumme berechtigt sei. [5]) Cession einer Schuld begegnet im Jahre 1347. [6])

Dürfen wir als Brauch voraussetzen, dass die Beteiligten die Eintragung in das Stadtbuch persönlich beantragten, so nehmen in einem Einzelfalle der Stadtschreiber und ein Ratmann in Vertretung des Gläubigers das Schuldversprechen entgegen. [7])

Die Sicherung der Forderung durch einen oder mehrere Bürgen kommt häufig vor, sei es dass sich dieselben verpflichten, für die ganze Schuld, sei es für einen etwaigen Verlust des Gläubigers aufzukommen (compromittere, promittere pro defectu, unanimiter, pariter promittere, stare, fidejubere) [8]); einmal übernehmen sie es, den säumigen Schuldner herbeizuschaffen. [9]) Die Bürgen sichern sich ihrerseits wohl durch ein Pfand oder durch Hinterbürgen; einmal bildet ihre Schadloshaltung den Gegenstand eines besonderen Schuldversprechens. [10]) Als eine Art Bürg-

---

[1]) *52 (18) 46 (33) 52 (27) 112 (31) 51 (28) 21 (21) 28 (1) 33 (1) 63 (25).* [2]) *53 (13).* [3]) *52 (27), 40 (29), vgl. 47 (10.31) 47 (5) 56 (34) 96 (22). Auf ein Kaufgeschäft weisen auch die vielen anderen Fälle, wo die Schuldsumme nicht rund ist.* [4]) *23 (4) 48 (35) 76 (9) 68 (3) 69 (21).* [5]) *37 (26) 42 (26) 57 (31) 61 (36). zwei Gläubiger zu ungleichen Teilen: 23 (20).* [6]) *123 (16).* [7]) *92 (34).* [8]) *23 (12; 20) 25 (17) 27 (31) 31 (11) 35 (1) 36 (23.35 ‚ipso termino finito‘) 44 (16) 45 (29) 52 (32) 54 (8.27) 60 (25) 64 (33) 72 (10) 73 (10) 75 (11) 83 (23) 92 (6) 94 (14).* [9]) *39 (15).* [10]) *44 (19) 59 (21), 39 (1), 66 (6).*

schaft ist es aufzufassen, wenn der Zustimmung der Ehefrau besonders gedacht wird.[1])

Nur in wenigen Fällen bedauerlicherweise ist die Causa der Schuldverpflichtung mitgeteilt. Wo ausgesprochenermassen ein Kaufgeschäft zu Grunde liegt, sind Gegenstand des Kaufes vornehmlich Salz[2]) und Pferde, dann Malz (braseum, braseum triticeum), Fleisch, Roggen (siligo), Häringe, Weizen (triticum), graues Tuch (pannus griseus), Gerste, Wolle, Holz, Robbenthran (salsmer), ein Haus[3]) und eine Sänfte oder ein Stuhl (sella).[4]) In andern Eintragungen entspringt die Schuld einem Darlehn[5]), einer unbezahlten Hausrente[6]), der Zahlungspflicht eines Mannes zweiter Ehe gegenüber seinem Stiefsohn[7]), der Bürgschaft für einen Andern.[8]) Auf eine der Obligation voraufgegangene gerichtliche Verhandlung scheint die Notiz zu deuten ‚quod est omni justitia prosecutum'.[9])

Auch Lieferungsversprechen werden fast ausnahmslos durch ein blosses ‚tenentur' eingeführt[10]), ob nun lediglich die zu liefernde Waare — Salz[11]), Talg[12]), Roggen[13]), Weizen[14]), Holz[15]), Korn[16]), Gerste[17]) — ob daneben die gezahlte Kaufsumme angegeben ist; der Lieferungstermin fehlt selten. In der ältesten Eintragung leistet der Schuldner sein Versprechen im Namen (‚ex parte') des Abtes von Lüneburg, d. h. des Abtes von St. Michaelis daselbst, der im anderen Falle seine Schuld auf die Weizenlieferung eines Dritten anweisen lässt.[18]) Sicherung durch Pfand geschieht des öfteren; da bedingt sich der Gläubiger ein Haus aus zu erblichem Besitz, falls der verabredete Termin für eine Lieferung nicht inne gehalten werde[19]); Haus, Hof und Wurd sollen ihn schadlos stellen; fünf Pferde und ein Wagen bleiben, wo sie sich auch befinden, ausschliesslich des Gläubigers Anspruch vorbehalten; die Saatfrucht eines Pfandackers auf dem Zeltberge wird seiner Verfügung unterworfen.[20]) Als Conventionalstrafe wird eine Verdoppelung der Lieferung vereinbart[21]), der

---

[1]) *21 (21) 47 (10). Bürgschaften in selbständiger Eintragung: 26 (3) 32 (16) 33 (8) 34 (22) 35 (19) 56 (7 . 24) 59 (35) 69 (8 . 29) 78 (34) 161 (19).* [2]) *21 (21) 23 (12 . 20) 31 (5) 42 (8) 45 (13) 67 (6) 76 (33) 77 (3) 80 (3) 92 (6) 94 (2), vgl. übrigens das Sach- und Wortverzeichnis.* [3]) *60 (29), vgl. auch 88 (25).* [4]) *86 (25).* [5]) *88 (25 . 27) 89 (19).* [6]) *74 (6).* [7]) *78 (5).* [8]) *Der als* reus *bezeichnet wird: 85 (7).* [9]) *23 (7).* [10]) *Es lässt sich nicht erkennen, ob der Ausdruck vereinzelt der Bezahlung der Waare gilt;* vendidit *bezw.* presentabit *heisst es 47 (23),* ‚promisit' *58 (27), vgl. 41 (13) 46 (1).* [11]) *25 (34) 26 (35) 28 (19) 39 (8) 40 (12) 77 (7) 92 (4) 94 (20) zwei Schuldner* pari manu', *95 (10 . 16).* [12]) *41 (11) 45 (1) 49 (30) 50 (34) 51 (3) 63 (9) 74 (32) 77 (19) 78 (23).* [13]) *45 (15) 46 (1) 47 (23) 65 (18 . 20) 88 (22).* [14]) *36 (1) 57 (6) 58 (27).* [15]) *41 (13) 95 (6).* [16]) *52 (35).* [17]) *54 (1).* [18]) *25 (34) bezw. 65 (20), vgl. 58 (27).* [19]) *39 (8).* [20]) *77 (19), 36 (1) 54 (1).* [21]) *77 (19).*

Schuldner muss sich verpflichten, im Verzugsfalle die Waare auf eigene Kosten dahin zu liefern, wo sie vertrieben werden soll, statt der Waare soll Geld gezahlt werden.[1] Bürgen treten wiederholt auf.[2]

Salz wird in Chor (Wispeln) berechnet, soweit nicht die Abmachung lautet ‚soviel Salz wie es für eine bestimmte Summe giebt' — dann natürlich unter Hinweis auf den Zeitpunkt des Marktpreises.[3] Die Höchstlieferung beträgt 112 Wispel. Talg (cepum, unguentum sc. talch) wird in Centnern, von einer halben bis zu acht Einheiten, zugesprochen, auch wohl der Anspruch auf reelle Waare (‚semper bonum cepum') beigefügt. Der Roggen soll aus der Mark, der Weizen aus dem Magdeburg'schen stammen — so wird in je einem Falle hervorgehoben[4]; das Getreide wird zumeist nach Chor, auch wohl nach Wichempten oder Quadranten bemessen, das Holz nach Faden; eine Lieferung Brennholz im Jahre 1317 hat auf der Lüneburger Holzhude ihren Erfüllungsort.

Die Tilgung einer erledigten Stadtbucheintragung geschah durch besonderen Vermerk, durch ausdrückliche Zahlungsnotiz[5], zumeist aber durch Streichung oder Rasur, sei es der ganzen Inscription, sei es eines Teiles derselben.

Kapitel 8.
Sonstige Rechtsgeschäfte.

Unsere Einleitung würde übermässig anschwellen, wenn wir alle Rechtsgeschäfte des Stadtbuches mit gleicher Ausführlichkeit behandeln wollten, wie das vorige Kapitel, und wir dürfen uns um so eher auf eine schematische Zusammenstellung der einzelnen Materien beschränken, als daneben das Sach- und Wortregister berufen ist, den Forscher auf die gesuchte Spur zu leiten. Eine lehrreiche Uebersicht der vor den Ratmannen abgeschlossenen Rechtsgeschäfte giebt Fabricius in seiner Ausgabe des ältesten Stralsundischen Stadtbuches.[6]

Auflassung: eines Erbes 125 (30), eines Vermögensanteils (hereditas paterna) 132 (18), eines ganzen überschuldeten Vermögens (omnia bona, mobilia et immobilia) 139 (18), zweier Häuser unter Vereinbarung einer Brunnenmitbenutzung 175 (3), einer später anfallenden Erbschaft 218 (18), einer Caminata mit Hof unter Vorbehalt des Rückkaufs, Kaufpreis 20 M., etwaige Reparaturkosten vom Käufer zu tragen 123 (3),

[1]) *94 (20) 54 (1) 57 (6).* [2]) *39 (8) 40 (12) 45 (1).* [3]) *25 (36) 26 (36).* [4]) *47 (23) 57 (6).* [5]) *Vgl. z. B. Seite 129 (18)* quita sunt placita, *ferner 55 (30) 87 (30 ff.) 149 (25) 251 (20), besondere Inscriptionen über geschehene Zahlungen 32 (9) 46 (29) 58 (17) 62 (27) 69 (6) 77 (11).* [6]) *Seite 264 ff. Die dortige Einteilung ist auch der nachfolgenden zu Grunde gelegt.*

einer Schrangenbude 221 (26), einer Grundrente 31 (35), 127 (1) und 221 (11), von vier Pferden 56 (28).[1] Die bindenden Ausdrücke sind: resignare, dimittere, dimittere et in judicio resignare, resignare et tradere, vendere et resignare, uplaten.

Kauf: eines überlasteten und vom Schuldner preisgegebenen Wohnwesens ‚salvo consulibus jure civitatis' 176 (12), eines Hauses und steinerner casae 158 (24), eines Hauses für 9 Mark 50 (36), einer Bude zu zwei Hälften 29 (30), eines halben Gartens 162 (3), zweier Prame 101 (1), eines Wagens mit vier Pferden 85 (31), mehrerer Schafherden 70 (36), von zwölf Sooleftuten zu je 2½ Wispel 58 (19), einer Grundrente 29 (13), desgl. mit Rückkauf auf 2 Jahre 33 (31), mit anderen Bedingungen 28 (5) 152 (22), mit Vorbehalt des Rückkaufs für ein Jahr 22 (25) 24 (37), ‚non ad alienas manus' 25 (22), mit Rückkaufsrecht für vier Jahre 27 (14), für unbestimmte Zeit, ein Bevollmächtigter zum Empfange der Rente 27 (21), 120 (14) 121 (36) 145 (10) 152 (8.15.22), unter Vorbehalt des Schosses 203 (13), unter Consens des Rates 165 (32), einer Rente in der Hamburger Vogtei 196 (5), einer Sülzrente 129 (20), desgl. mit vorbehaltenem Rückkauf 27 (36) 133 (30) 143 (5), unter Bedingungen 30 (35) 107 (16). Kauf auf Zeit: einer Wiese auf sieben Jahre 61 (32), einer andern auf vier Jahre 55 (20), eines halben Erbes 125 (3)[2], einer Wechselbank (campsura, 1310) 82 (31); Ausdrücke: vendere bezw. emere, dimittere et vendere, comparare, accomodare.

Schenkung: einer Hildesheimer Stadtrente 120 (31), der Verfügung über einen Grundbesitz 130 (23), mit Zustimmung der Beteiligten 132 (11.15), einer Sülzrente 65 (10), donacio irrevocabilis (einer Pfannenherrschaft und Sülzrente) 174 (23), donatio (pura) inter vivos (eines Wohnhauses unter Sicherung einer Art Altenteils 206 (25), eines ganzen Vermögens 223 (27); Erläuterung einer Schenkung 162 (12), vgl. die Kennwörter dare et assignare donacione, donare, cedere et donare. Stiftung: einer vakanten Sülzrente für die Nicolaisiechen zu Bardewik 181 (31), für das Kloster Isenhagen 143 (15), in cultum divinum unter gewissem Vorbehalt 106 (30), einer Vikarie 130 (9), desgl. unter Mitteilung der Stiftungsurkunde 212 (35), Aufbesserung einer Vikarie 133 (13), — assignare, donare, conferre.

Vergabung: einer Grundrente, ‚et est prima pecunia' 102 (33), V. von Todeswegen: einer Hansrente, einer Wiese, einer Kate nebst Aeckern und Gärten vor dem Roten Thor, Mobiliars und einer Summe von 11 M. in baar 103 (34) — assignare.

---

[1] *Zu vgl. auch 123 (20).* [2] *Vgl. 23 (32).*

Ueberweisung: einer Casa in den Fleischschrangen 157 (36), einer Geldsumme 101 (13), einer Grundrente 104 (10) und 107 (28), einer Sülzrente 21 (21), von acht Sülzpfannen 38 (21) — conferre bezw. dimittere, concedere, assignare.

Erwerb durch Zeugnis: von Sülzgütern 162 (22).

Grundschulden: 27 (6) 45 (6) 70 (15) 103 (5), nur innerhalb einer Frist ablösbar 110 (23), durch die Erben zu übernehmen 109 (4), Mündelausgaben als Grund der Belastung 138 (5), ‚primus census‘ 157 (10), keine Vermehrung darf statthaben 135 (20), Beschwerung von Salinbesitz 101 (20); Befreiung von einer Grundrente (reemere) 89 (29) 184 (35) 120 (19) 156 (29) 172 (3) 189 (9) 230 (21), eines Teiles derselben 168 (17), unter Eingehung neuer Verpflichtungen 158 (4), Miteigentum an einer Braunschweiger Stadtrente bezw. einer Sülzrente 216 (1).

Verpfändung: eines Hauses für 25 Hamb. Mark unter Zustimmung der Ehefrau 24 (33) und 29 (1), für 11 M. weniger 2 s. 28 (32), für 11 M. bezw. für 16 M., welche jure censuali zu verzinsen sind, 30 (30) bezw. 34 (25), für 90 M., die nach einem Jahre heimzuzahlen sind, wenn nicht das Wesen dem Gläubiger jure proprietario zufallen soll 167 (17), für 19 Talente Hamburger Denare (im Falle der Nichteinlösung ‚procedendum est secundum jus civitatis‘) 31 (23), für 6 M. und zwar seitens des Vaters an seine Tochter, welche unter Umständen ‚procedet secundum quod habet necesse‘ 32 (32), für 31 M. Hamb. Den. unter Consens der Eltern 34 (4), Verpfändung zweier Häuser 29 (16), eines Wohnwesens an das Leprosenhaus vor Bardewik 85 (35), von Getreide auf dem Halme 88 (15), von Saatland und einem Camp 89 (25), zweier Schiffe 89 (27), von zwölf Bleipfannen und einem Wohnwesen 61 (5), eines Gartens unter näherer Vereinbarung 76 (5), von fünf Pferden und zwei Wagen für 29 Hamb. M. 47 (3), ähnl. 38 (36) 39 (32) 61 (17), von Sülzrenten 26 (5) 31 (15) 35 (33) 38 (31) 46 (14) 70 (28) 73 (21) 74 (35); Verfügungsbeschränkung: an einem Schiff 94 (12), an einem Garten 86 (5), an Pferden und Wagen 74 (8). Vgl. die Ausdrücke ponere in vero weddescath, ponere, exponere, impignorare, obligare, committere, stare sub manu.[1])

[1]) *Häufig wird die Pfandsumme dem Werte des Pfandobjekts entsprechen, und auch an anderen Stellen des Stadtbuches finden sich Angaben über* ***Preise*** *in ziemlicher Menge, 1 Wispel Salz z. B. kostet i. J. 1291 1 Hamb. Talent 23 (12. 21), 1292 1 1/8 M. (31 Z. 5), 1304 1 1/2 Hamb. Mark (77 Z. 3), 1 Last Salz 1295 8 Hamb. Den. (45 Z. 13), vgl. ferner 21 (21) 95 (10. 16), Preise von Pferden 29 (8) 45 (29) 52 (22) 71 (23) 75 (6) 82 (20) 84 (31) 85 (10) 97 (32), von Holz 38 (10) 65 (7) 95 (6), von Weizen 44 (37) 45 (19), von Häringen 53 (31) 75 (32) 81 (1) 85 (3) etc.*

Leibrente: für eine Nonne in Lüne 217 (35), für Nonnen in Isenhagen 134 (5), Sülzrente durch Erbvergleich 130 (18), Grundrente 189 (15) und 194 (3), — dare, dimittere.

Realservituten und nachbarliche Verhältnisse: Anlage eines vergitterten Glasfensters (1354) 149 (19), Unterhaltung einer Dachrinne 218 (7), eines Gartenzauns 162 (10), Baukostenersatz 165 (4), Benutzung, Reinigung und bauliche Erhaltung eines Aborts 158 (31), (Vertrag zweier Bewohner eines Wohnwesens auf der Altstadt 108 Z. 23).

Geldleihe: 101 (22) concedere mutuo, 72 (25), seitens des Rates 133 (26), seitens der Prokuratoren des Hl. Geisthospitals 134 (16), mutuare.

Pacht und Miete (exponere, locare, conducere, dimittere et locare): eines Hauses für kurze Zeit 21 (15), desgl. auf Anraten der Ehefrau 28 (35), unter besonderen Abmachungen 84 (34), einer Wohnung mit Verbürgung der Miete 104 (7), einer fruchttragenden Wurd zwischen dem Sülzwall und dem Roten Wall unter Vorbehalt eines Wortzinses und unter sonstigen Vereinbarungen 128 (20), eines kleinen Hauses 162 (33), einer Casa auf sechs Jahre 177 (27), desgl, auf drei Jahre 58 (6), einer Stupa am Lindenberger Thor, über welche die Kirchgeschwornen von St. Cyriak verfügen 185 (4), von Grundstücken (areae) des Rates 62 (8), des städtischen ‚Waghenmor' vor dem Roten Wall auf sechs Jahre 62 (13), von Häusern des Hl. Geisthospitals vor dem Sülzwall 155 (18).

Präbendenkauf: im Hl. Geisthospital 144 (3), vgl. 41 (7).

Unterhaltungsverträge: 35 (7) 108 (30), es werden ausbedungen Wohnung. Kost und Kleidung 125 (24), necessaria 125 (30), Wohnung, Kost, Kleider und Notdurft 221 (33), vestitus, victus et schot 29 (18), expensa et omnia necessaria bis zur Volljährigkeit 37 (37), expensa für etwa ³/₄ Jahr 79 (22).

Lehrvertrag: zur Erlernung des Schusterhandwerks 33 (14).

Vollmacht: 195 (30).

Societas: 32 (6) 75 (28) 98 (24), für die Flandrenfahrt 51 (12), Teilung von Gewinn und Verlust ausbedungen 43 (22) 45 (36), soc. mercimonie einer Magd und eines Ehepaares 50 (7), Trennung einer Societas 90 (24).

Rücksicherung des Rates: 122 (5) 138 (31) 139 (22. 29. 37) 140 (22) 192 (2) 253 (33), dass aus einem Erbe ‚omne jus opidale' entrichtet wird 151 (35).

Familien- und erbrechtliche Einträge: Ehepakten 72 (14. 24) 152 (1. 22) 154 (34) 167 (32) 171 (30) 180 (27) 187 (33), vgl. 120 (25); 109 (27) 145 (30) 148 (23) 152 (5) 164 (23); Vormundschaft

(und Vertretung) 35 (3) 36 (18) 57 (18) 252 (6) 253 (11), Erledigung einer Vormundschaft 61 (8) 213 (22); Bekundungen über Erbgut 98 (18) 51 (10) 145 (25) 156 (37) 223 (23), Rechtsprüche des Rates 213 (9.15) 215 (21) 217 (26); Aussprüche 75 (18) 78 (18) 81 (15.26) 82 (12) 102 (15) 117 (5) 138 (15) 145 (16) 151 (15) 157 (29) 165 (13) 174 (30) 181 (22); Absonderung 26 (16) 27 (10) 32 (3) 65 (29) 121 (33) 123 (11) in justicia finali, 143 (28) 145 (4) 148 (27) 161 (3); Antritt einer Erbschaft mit all ihren Verpflichtungen 206 (32); Erbteilung 65 (33) 75 (15) 96 (8) 105 (10) 139 (3) 148 (35) 161 (31); Erbverträge 103 (1.26) 109 (7) 117 (8) 130 (1) 132 (31) 148 (10) 214 (37); Erbverzicht: 79 (27) 102 (32) 103 (29.33) 107 (25), des Sohnes zu Gunsten seiner Mutter 108 (36), auf das jus successorium patrimonii 109 (3) 112 (28) 118 (9), dreier Brüder zwecks Vermählung der beiden Schwestern 122 (35), ähnlich 226 (3); Testamente, Vermächtnisse, letztwillige Verfügungen: 113 (33) 144 (7.32) 155 (29) 176 (34) 209 (30) 211 (23) 217 (1) 231 (32) 246 f., 62 (23) 110 (29) 183 (28) 191 (20.32), 125 (18) 165 (27) 254 (14); Legitimation des Erben 217 (29).

Vergleiche (z. Tl. durch Schiedsspruch): 48 (6) 53 (23) 56 (1) 58 (12) 59 (35) 62 (19) 74 (24) 76 (28) 78 (4) 83 (14) 84 (1) 102 (21) 122 (12) 158 (15) über eine Casa in den Fleischerschrangen, 171 (15) 183 (31) 225 (23) 228 (21) 230 (26) 264 (1).

Noch ein Wort über die Form der rechtlichen Eintragungen. Während in der ersten Hälfte des Stadtbuches die regierenden Ratmannen kaum anders hervortreten als dadurch, dass sie am Eingange jedes Jahres offiziell aufgeführt werden, so wird es im zweiten Teile der Handschrift, von etwa 1344 ab, üblich, die einzelne Inscription durch ein ‚Protestantur consules', ‚item protestamur' oder ähnlich einzuleiten. Die bekundeten Rechtsgeschäfte sind zu allermeist vor dem versammelten Rate abgeschlossen, das wird in der älteren Zeit nicht weiter hervorgehoben, in der jüngeren Periode wird gern ‚coram nobis in consistorio', ‚uppe dem radhus', ‚coram nobis corporaliter (personaliter) constitutus', ‚stans in consistorio coram consulibus' oder eine gleichbedeutende Wendung hinzugefügt.[1] Verordnete des Rates, die als Zeugen eines Rechtsaktes fungiert haben, im Franziskanerkloster, in der Sakristei von St. Johannis oder an einem andern Ort, geben ihre Erklärung zum Stadtbuch ebenfalls vor dem Ratsconsistorium ab. Vereinzelt geschieht die Eintragung in direkter Rede der Contrahenten.[2]

---

[1] *Ungewöhnlich ist die Betonung 165 (31):* ad hoc nos omnes consules testes sumus. [2] *Z. B. 28 (32) 33 (16).*

B. Das Verfestungsregister.

Kapitel 1.

Beschreibung der Handschrift.

Das dem Stadtbuche als Anhang beigegebene Verfestungsregister besteht aus 7 Pergamentblättern. Die vier ersten sind mit Pergamentfäden zusammengebunden, ebenso ist das sechste Blatt, wie die Einschnitte zeigen, mit Blatt 5 und 7 verbunden gewesen; man kann also, wennschon jeder Umschlag oder Einbanddeckel fehlt, von zwei Lagen sprechen. Im Format stimmen beide ziemlich überein, die Höhe beträgt ungefähr 32, die Breite 23 cm. Seite 1—6, 8—11 und Seite 14 sind liniiert, die erste Lage enger, mit 30 Linien, die zweite mit 27 und 28 Linien; eine Teilung in Spalten ist verblieben, wohl aber umgiebt den Text rahmenartig ein freier Rand. Seite 12 enthält nur wenige Nummern, Seite 8, 13 und 14 sind unbeschrieben, Seite 8 ist zudem stark abgenutzt und hat anscheinend lange das Schlussblatt des Ganzen gebildet.

Die Schrift, allermeist Buchschrift, ist glatt zu lesen bis auf einzelne Rasuren, über die in den Noten zum Text genaue Auskunft erteilt wird.

Nahezu die Hälfte der 101 Inscriptionen des Registers ist datiert, und man erkennt aus dem Durcheinander der Jahreszahlen sogleich, dass die Nummern 1—67 nicht wie die Aufzeichnungen im Stadtbuche in zusammenhängender zeitlicher Folge gemacht sind, sondern mit ziemlicher Willkür einzeln oder zu mehreren da ihren Platz gefunden haben, wo sich gerade eine freie Stelle fand. Im Druck hat diese Unordnung einer chronologischen Umordnung weichen müssen. Die nachstehende Tabelle giebt Rechenschaft über die dazu erforderlichen Verschiebungen und zugleich Aufklärung über die Schreiber der Handschrift, die mit den Schreibern des Stadtbuches keine Gemeinschaft haben.

Nr. des Druckes und Jahr der Eintragung.	Nr. und Seite der Handschrift. *)	Schreiber.
1. Ohne Jahr	9. Seite 2	I.
2. 1272	10. „	„
3. o. J.	11. „	„
4. „	12. „	„

*) *Beides vom Herausgeber hinzugefügt.*

Nr. des Druckes und Jahr der Eintragung.	Nr. und Seite der Handschrift.	Schreiber.
5. Ohne Jahr	13. Seite 2	I.
6. „	14. „	„
7. „	15. „	„
8. „	16. Seite 3	„
9. „	17. „	„
10. 1272	18. „	„
11. 1271	19. „	„
12. 1270	20. „	„
13. 1265	21. „	„
14. 1279	22. „	„
15. „	23. „	„
16. 1270	24. „	„
17. 1272	25. Seite 4	„
18. „	26. „	„
19. 1273	27. „	„
20. 1270	28. „	„
21. o. J.	29. „	„
22. 1274	30. „	„
23. „	31. „	„
24. „	32. „	„
25. „	33. Seite 5	„
26. „	34. „	„
27. „	35. „	II.
28. 1277	36. „	III
29. 1273	37. „	IV.
30. 1277	38. Seite 6	III.
31. „	39. „	„
32. „	40. „	„
33. „	41. „	„
34. 1278	42. „	„
35. „	43. „	„
36. „	44. „	„
37. „	45. „	V.
38. „	1. Seite 1	III.
39. 1279	46. Seite 6	V.
40. 1280	2. Seite 1	III.
41. „	3. „	„
42. „	4. „	„

Nr. des Druckes und Jahr der Eintragung.	Nr. und Seite der Handschrift.	Schreiber.
43. 1281	5. Seite 1	III.
44. „	6. „	„
45. o. J.	7. „	VI.
46. 1281	8. „	„
47 1282	47 Seite 3	V.
48 „	48. Seite 7	VII.
49. o J.	49 „	VI.
50 „	50 „	„
51. 1282	51. „	VIII.
52. 1283	60. Seite 9	„
53. o. J	61. „	„
54. „	62. „	„
55. „	63. „	„
56. „	64. „	„
57. „	65 „	„
58. „	66. „	„
59. „	67 Seite 10	„
60. 1283 bezw. 1288	52. Seite 7	VI.
61. 1287	53. „	„
62. o J	54. „	„
63. „	55. „	„
64. 1288	56. „	„
65. „	57. „	„
66. o. J.	58. „	„
67. „	59. „	„
68. „	68. Seite 10	„
69/79 o. J.	69/79. „	IX.
80. „	80. „	X.
81/89. „	81/89. Seite 11	XI.
90/94. 1336	90/94. „	XII.
95. 1338	95 „	„
96/97. o. J.	96/97. „	„
98/100. „	98/100. Seite 12	„
101. 1346	101. „	XIII.

Die zeitliche Einordnung der nicht mit einer Jahreszahl versehenen Inscriptionen ergiebt sich aus der ersten Rubrik von selber, und auch die Entstehung der Handschrift wird durch unsere Tabelle klar. Schreiber I hat das Register angefangen Seite 2, fortgeführt Seite 3, 4 und 5, und

insgesamt 26 Eintragungen gemacht. Die einzelnen Nummern sind durch gleichmässige Zwischenräume von einander getrennt, die Nr. 1—18 anscheinend in Einem Zuge niedergeschrieben, von Nr. 19 (bezw. 27) ab ist die Schrift blasser. Die jüngsten Verfestungen von der Hand dieses Schreibers stammen aus dem Jahre 1279[1]), und damit dürfte das Geburtsjahr des ganzen Registers bestimmt sein; soweit die Verfestungen ältere Daten tragen, sind sie als unerledigt in die jüngere Handschrift übernommen. Der zweite Hauptschreiber, oben als III bezeichnet, fährt auf Seite 5 fort, füllt die sechste Seite und alsdann die bis dahin unbeschriebene Eingangsseite der Handschrift; seine jüngsten Inscriptionen sind von 1281, Nachträge liefert er bis 1277 zurück. Schreiber VI ist 1288 thätig und giebt Nachträge von 1281 ab, Schreiber VIII fungiert unter den Vögten Thomas (1282) und Dietrich vom Berge (hier wohl 1283/5). Von Nr. 69 ab, wo sich Druck und Handschrift vereinigen, ist das Register in drei Hauptperioden bis 1346 zu Ende gebracht.

Die Sprache des Verfestungsbuches ist vom Anfang bis zum Schlusse ein nicht eben klassisches Latein.

Kapitel 2.
Inhalt der Handschrift.

Da unser Stadtbuch im Gegensatz zu ähnlichen Quellenwerken, etwa zum ältesten Stralsundischen Stadtbuch, keinerlei Eintragungen aus dem strafrechtlichen Gebiete enthält, so wird es in höchst erwünschter Weise ergänzt durch das nachfolgende Verfestungsregister. Dieses geht in seinen Anfängen um rund zwei Jahrzehnte noch hinter den Beginn des Bürgerdonats zurück, und nur das letzte Viertel der Handschrift fällt zeitlich mit einem Teile des Stadtbuches zusammen. Um so wertvoller sind diese Aufzeichnungen, entstammen sie doch einer Periode der Stadtgeschichte, die nur durch wenige Urkunden und kärgliche chronikalische Nachrichten erhellt ist, ja man darf sagen, dass nicht nur die berichteten Thatsachen mit ihrer Beleuchtung der rechtlichen und sittlichen Zustände, sondern dass daneben jede Personen- und Ortsbezeichnung, von welcher die Handschrift Kunde giebt, unser Interesse hervorzurufen geeignet ist.

Wir haben die Blätter Verfestungsregister genannt, und bezeichnen damit ihren Inhalt, ohne uns an einen der lateinischen Namen zu halten. Deren gab es mehrere: ‚presentes litterae‘, ‚pagina. libellus, liber‘, zumeist ‚carta civitatis‘, aber alle diese Ausdrücke sind zu allgemein, um eine bestimmte Vorstellung auszulösen, sie gewinnen ihre Bedeutung erst durch

[1]) *Nr. 14 und 15.*

den Zusammenhang und ihre Einkleidung. So heisst es ‚positus est in cartam istam cum proscriptis, (cum maleficis) civitatis‘, ‚pro illa causa in presentem paginam sunt scripti‘, ‚propter hoc positus est in kartam civitatis‘ oder ähnlich, während in der Regel nur die kurzen Worte dastehen: ‚ideo scriptus est‘, ‚inde est proscriptus‘, ‚icirco sunt proscripti‘.

Die Bezeichnung ‚proscribere‘ wird in den Gebieten Lübischen Rechts mit ‚friedlos legen‘ übersetzt, auf dem Gebiete des sächsischen Rechtes ist der Ausdruck ‚verfesten‘ von alters heimisch. Jemanden verfesten hiess wörtlich ‚ihn festnehmen‘, dem Sinne nach ‚ihn der Festnahme preisgeben‘. Leistete ein Verbrecher einer nach älterem deutschen Recht auch im Strafverfahren erforderlichen gerichtlichen Ladung nicht Folge, so wurde er verfestet. Er verlor dadurch die Fähigkeit zu wichtigen rechtlichen Handlungen [1]), Niemand durfte ihn hausen oder hegen, Niemand ihn sonst unterstützen. Die Verfestung galt auf sächsisch-rechtlichem Boden zunächst nicht als Strafe, sie war ein prozessuales Zwangsmittel, ‚ein Contumazialurteil gegen den abwesenden Angeklagten‘ [2]); zur Strafe wurde sie erst durch den Umstand, dass ein Verfesteter, der sich mit Gewalt vor Gericht bringen liess, sein Leben verwirkt hatte. Die friedliche Rückkehr des Verfesteten war nicht ausgeschlossen, natürlich hatte sie die Anknüpfung von Unterhandlungen, sei es mit dem Rate, sei es mit den verordneten Richtern, zur Voraussetzung. Dass von diesem Ausweg auch in Lüneburg oftmals Gebrauch gemacht wurde, beweisen die zahlreichen Durchstreichungen und Rasuren von Namen Verfesteter.

Das Territorium, für welches die Proscriptio in Kraft trat, war an sich nur der betreffende Gerichtsbezirk [3]), jedoch kamen verbündete oder befreundete Städte wohl dahin überein, die ausgesprochenen Verfestungen wechselseitig für ihr Gebiet gelten zu lassen, und im besonderen Falle liessen sich Wege finden, die räumliche Wirkung des Urteils auszudehnen. Beispielsweise wurden die Uebelthäter, welche im Jahre 1287 zwei Lüneburger Ratmannen, Johan von Melbeck und Gerhard Garlop, verrieten,

[1]) *Insbesondere konnte er sich nicht mehr durch einen Eid von der Anklage befreien. Vgl. zu den obigen Ausführungen die Vorrede zum 5. Bande des Mecklenburgischen Urkundenbuches (S. XV—XXIV) von Wigger, ferner* F r e n s d o r f f s *Einleitung zum Verfestungsbuch der Stadt Stralsund (hrsg. von Francke, Hans. Geschichtsqu. I); daselbst S. XIII f. auch über andere Verfestungsbücher. Dass die Rechtsfähigkeit des Verfesteten beschränkt war, besagt ausdrücklich auch Nr. 22 des Registers (S. 271):* cum maleficis qui non habent jus perfectum in civitate Luneburc.

[2]) *Frensdorff, l. c. XXIV, vgl. Schröders Deutsche Rechtsgeschichte 704 und 714.*

[3]) *Im Rostocker Verfestungsbuch, angelegt 1319, lautet die Ueberschrift der entsprechenden Abteilung:* Isti qui secuntur sunt proscripti i n o m n i j u r e L u b i c e n s i, *denn das gesamte Lübische Rechtsgebiet galt hier als einheitlicher Bezirk.*

gefangen nahmen und ausplünderten, ‚per totam terram domini nostri', also für das ganze Fürstentum verfestet.[1])

Schon aus der Beschreibung der Handschrift ging hervor, dass die 101 Nummern des Verfestungsregisters zu statistischen Feststellungen über Delikte oder Delinquenten keine Handhabe bieten. Die sieben Blätter, die schwerlich jemals vervollständigt werden, sind lückenhaft und tragen ersichtlich fragmentarischen Charakter; immerhin lässt sich vermuten, dass in den Jahren 1274, sowie 1277—88 je vier Verfestungen den ungefähren Durchschnitt bildeten.

Die feierliche Einführung der Carta durch eine Begrüssung nach Art der in aussergewöhnlichen Urkunden angewandten Salutatio war dazu bestimmt, die Bedeutung des Schriftstückes zu heben, und beweist zugleich, dass in diesem Passus der Anfang des Registers erhalten ist. Im übrigen ist die Form der Eintragungen schematisch. Voran steht der Name des Verfesteten — er durfte niemals fehlen, denn die Rechtsgültigkeit des Verfestungsaktes war durch die Nennung des Verurteilten bedingt; es folgt eine Angabe über das Delikt, leider zumeist in gedrängter Kürze, oft mit einem einzigen Wort; daran schliesst sich die Anführung der als Klägerin aufzufassenden geschädigten Partei, und den Beschluss macht die Verfestungsformel, vielfach in Verbindung mit einem Hinweis auf die Amtszeit des Lüneburger Vogtes und Untervogtes oder mit der blossen Jahreszahl.[2])

Beisitzende Richter und Zeugen, die in Rostock ‚fast nie fehlen'[3]), werden in unserem Verfestungsbuche nicht namhaft gemacht. Gleichwohl kann kein Zweifel darüber bestehen, von wem die Verfestung verkündet wurde: es war der Rat, der zu jener Zeit noch gemeinsam mit dem herzoglichen Beamten, dem Vogte, die Gerichtsbarkeit ausübte. In der Einführungsformel heisst es ‚universis . . . presens scriptum audituris vel visuris c o n s u l e s c i v i t a t i s . . . salutem'! und alle Wendungen wie ‚burgensem nostrum', ‚in nostra civitate', ‚domino nostro', ‚servo nostro', ‚nostrum concivem'[4]) weisen ebenso wie die Bezeichnung ‚Liber civitatis'[5]) auf den Eingang, auf die Autorität der Ratmannen zurück. Man muss annehmen, dass damals noch nicht besondere Richteherren ausgeschieden waren, sondern dass mit dem Vogte sämtliche Mitglieder des regierenden Ratskollegiums die richterliche Funktion versehen haben. Zeugen, testes circumstantes oder dgl. bleiben ausser Betracht.

---

[1]) *Unten 276 Nr. 61.* [2]) *Die Abweichungen im einzelnen sind ohne Belang.* [3]) *Wiggers, l. c. XVI.* [4]) *Nr. 27 . 74 . 76 . 83 . 98.* [5]) *Nr. 52.*

Die (dreimalige) Ladung vor Gericht, welche der Verfestung des Beklagten voranging, findet, weil sie sich von selber verstand, in den Proscriptionsvermerken nur ausnahmsweise Erwähnung; so wird von dem Einen ausgesagt: er wurde vor Gericht citiert, kam aber nicht; von zwei Anderen: sie ergriffen die Flucht; von einem Vierten: er lief heimlich davon.[1]) Sonst wird wohl festgestellt, dass Jemand sein Verbrechen begangen habe ‚sine emenda civitatis'[2]) — es ist dem Sinne nach dasselbe: der Schuldige hatte sich seiner Strafe entzogen.

Der Sachsenspiegel beschränkte das Verfestungsurteil auf solche Verbrechen, die an Hals und Hand gingen, und wenn der erste Artikel unseres Registers verkündet, ‚quod hic inscripti sunt qui malignati sunt contra jus civitatis', so ist der Ausdruck ‚malignari' im gleichen Sinne zu verstehen. Das ergiebt sich aus einer Sichtung der in den einzelnen Eintragungen bezeichneten Delikte.

Am häufigsten begegnet das ‚homicidium', ohne dass sich in jedem Falle erkennen lässt, ob Mord oder Totschlag vorlag; die technischen Zeitwörter sind ‚interficere' und ‚occidere'. Es ist hier hinzuweisen auf die Nummern 2, (3); 4: ein Mann aus Westfalen büsst sein Leben ein; 8; 9: ein gewisser Wilewale wird von Zweien, deren Einer schon früher verfestet gewesen ist, zu Tode gebissen und geprügelt; 13: ein Büttel selber erscheint als der Frevler, der einen Diakon tötet; 14: ein Weber beseitigt seine Ehefrau; 15: ein gewisser Johan Pape ‚in Brietlingen' zieht sich die Verfestung zu; 16; 23: ein Johan Westfal bringt auf offener Strasse seinen Bruder um; (32); 37 (homicidium und tötliche Verwundung); 40; 41: drei Schuster schaffen einen Konkurrenten aus der Welt; 44; 51: Johan Papesuberup beseitigt einen Knecht vom Lande, und zwar im Lüner Propsteihofe; 58 (tötliche Verwundung); 65 (drei Schuldige); 67: Vater, Sohn und ein Schlachter fallen auf der Judenstrasse über einen Knecht vom Lande her; 81 (wieder drei Schuldige); 83: ein Knecht des Vogtes tötet Nicolaus gen. Pickert ‚pro muliere' und schlägt einem Ratsdiener im Stadtkeller den Schenkel entzwei; 84: ein Knecht Dietrichs vom Berge bringt um seines eigenen Weibes willen den Heinrich von Basel um; 89 (Brudermord); 96 (Tötung des Büttels Gözeke); endlich 98: ein Lüneburger Bürger verliert in Hitzacker sein Leben. Wo die Zahlen eingeklammert sind, handelt es sich um Beihülfe am Verbrechen, denn auch diese konnte zur Proscriptio führen.

Einen etwas ausführlicheren Thatbestand erbringt nur das 38. Urteil. Da hatten sich im Jahre 1278 Bürger aus Salzwedel zum Michaelis-

[1]) *Nr. 25.10.76.78. Die Nr. 5.30.43 und 46 handeln von Stadtverweisung und werden am Schluss dieses Kapitels erörtert.* [2]) *Nr. 50.63.67.*

markte in Lüneburg eingefunden, Johan gen. von Lunehurc und seine Gefährten, ihres Zeichens Pelzer. Als die Stunde kam, wo sie vom Markt in ihre Stadt hätten zurückkehren sollen, vermutlich dahin unterwegs, wurden sie von fünf Verschwornen überfallen, ausgeplündert, verwundet und einer von ihnen, eben jener Johan von Lunehurc, getötet. Allem Anscheine nach erging in diesem Falle die Verfestung nicht gegen Bürger oder Einwohner, die entflohen waren, sondern gegen Fremde, die sich nicht stellten, wie denn analoge Beispiele noch mehrere sich finden.[1]) Eine Häufung der Delikte, wie in der letztbesprochenen Eintragung, ist etwas Gewöhnliches, im Artikel 60 macht ein Einzelner sich der Tötung, der Verwundung eines Büttels[2]) und der Hehlerei schuldig; nach dem 73. Urteil brechen sechs Spiessgesellen bei Nachtzeit in einen Keller ein und ermorden den Renovator Hermann, und auch in der Eintragung 75 handelt es sich um Tötung, Verwundung ‚et alia multa mala'.

Verwundung liegt zu Grunde den Verfestungen 12, 17, 24 (Abhauen des linken Fusses), 28 (Verwundung eines Mannes und einer Dirne mit einem Messer), 34, 35, 36, wo auch die Frau des Misshandelnden mit proscribiert wird, 50 mit tötlichem Ausgang; 53: einer Frau wird von einem Schlachter die Hand abgehauen, und sie stirbt daran; 59; 82: Wächter der Stadt, vigilatores civitatis, sind die Verletzten; 86; 87; 95 (Armverstümmelung); 99; 101. Wiederholt wird das Delikt der Verwundung durch Hausfriedensbruch erschwert. Ein Kerzenmacher aus Hamburg bricht in das Haus Peter des Einäugigen ein und bringt ihn durch Verwundungen zum Tode (48): sechs Genossen erbrechen mitten in der Nacht ein Haus und versetzen dem Eigentümer samt seiner Frau tötliche Wunden (52); ein Johan Henrici bricht bei Elver ein, schlägt ihn an die Ohren und richtet ihn übel zu, tags darauf verwundet er einen Andern, ebenfalls im eigenen Hause (63, vgl. auch 64 und 88). Der Umstand, dass eine Frevelthat im Hause des Geschädigten, oder im Dunkel der Nacht verübt wurde, galt als belastend; unsere Quelle versäumt es nicht, geschehenen Falls, ‚in popria domo', ‚in domo', ‚in nocte', hinzuzufügen[3]); belastend sind auch die Zusätze gemeint: ‚in servicio civitatis', ‚coram civibus', ‚coram omni populo', ‚hoc fecit coram consulibus', ‚in cellario civitatis' (schon erwähnt), ‚in domo Campinge', einem Sülzhause, ‚im Hause des Burmesters', ‚in platea' und auch wohl ‚in domo Panis apud Sultam'.[4])

---

[1]) *Z. B. die Nummern 91 und 93.* [2]) *Die Büttel kommen auch in Rostock und Stralsund oftmals schlecht weg.* [3]) *Nr. 35 . 43 . 63 . 64 . 5 . 7 . 31 . 47 . 71 . 73 . 77.*
[4]) *Nr. 49 . 80 . 60 . 68 . 83 . 24 . 71 . 62.*

Hausfriedensbruch in anderer Absicht zeigt sich im Urteil 39. Da dringt Jemand gewaltsam in ein Haus auf dem Neumarkt ein, schleppt ohne einleuchtenden Grund einen Sohn des Eigentümers heraus, und versucht ebenso gewaltsam aus dem Hause eines Ratmannes seinen (oder dessen?) Diener hervorzuholen. Im Jahre 1282 bricht eine Rotte von fünf Kerlen in das Haus eines Leinwebers ein, einer begeht an der Hausfrau einen Notzuchtsversuch, alle miteinander stehlen dem Hausherrn seine Kleider, sein Leinen (fila sua), seine Fleischvorräte und plündern die Wohnung aus (47). Von ähnlichen und schlimmeren Gewaltthaten berichten die Absätze 19, 42, 54, 66, 69, 70 (Frevel des Sohnes gegen die eigene Mutter), ferner, etwas eingehender, 7 und 29 (mit Verführung eines liederlichen Weibes zu falscher Anklage.[1]) Nach der Verfestung 7 kamen die drei Genossen Bodo, Rolf und Kalibe zur Nachtzeit in das Haus der Margarete, die Kerzen anzufertigen pflegte; sie nahmen ihr 24 Schillinge, ein gefüttertes Kleid, eine Tunica und einen Mantel, zerrten sie mit Gewalt zum Hause des Büttels und fesselten sie dort an den Füssen; in derselben Nacht fielen die Drei über Stadtwächter her, beraubten dieselben ihrer Gewänder, verhauten sie und schleppten sie ebenfalls zum Hause des Büttels, um sie dort in Ketten zu schlagen. Die Frage, wo denn der Büttel sich befand, um solchen Missbrauch seiner Amtsräume zu verhindern, findet mutmasslich dadurch ihre Erklärung, dass er selber mit den Dreien durchsteckte.

Die ‚vigilantes et custodientes‘ der Stadt, d. h. die den Wachdienst versehenden Bürger, fallen mehrfach Verbrechen zum Opfer; auch nach Absatz 5 werden sie zerschlagen und beraubt, ebenso Absatz 31 (vgl. 45). Als Kläger werden wir hier den Rat selber einzusetzen haben, der wiederholt die öffentliche Sicherheit der Stadt gefährdet sah. Ein Werner Weggedef erbrach die Schlösser und Befestigung am Abtswall (56), ein andermal wurde an einem Stadtthor nachts das Schloss zerbrochen (77, vgl. 45) und ein besonders schlimmer Fall ereignete sich im Jahre 1274, als ein Johan Alvelde über die Planken stieg, in das Haus des Johan Stotere[2]) drang, ihm die Schlüssel zum Bardewiker Thor wegnahm, das Thor öffnete und den sich widersetzenden Schlüsselbewahrer im eigenen Hause verwundete; derselbe Alfeld verwundete einen Burmester, als dieser für den Stadtgrafen Geld von ihm einholen wollte (85).

---

[1]) *Hier scheint sich der Rat im Gegensatz zum Vogte zu befinden; das Weib erhebt ihr* theodhute coram advocato, *und dieser lässt sich von dem Verleumdeten 5 M. zahlen.* [2]) *Es steht nicht da* Slotere, *wie man vermuten möchte.*

Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, wie vielseitigen Aufschluss eine Eintragung wie die soeben skizzierte dem Lokalforscher darbietet.

Als Verletzung des Rates musste es empfunden werden, als ein Vogt in der Nachbarstadt Uelzen sich coram civibus dahin äusserte: wenn er Vogt in Lüneburg wäre, so möchte er einen einflussreichen Ratmann der Stadt (potentiorem consulem), unbekümmert um das Recht, gewaltsam auf die Burg schleppen (80, vgl. dazu 27).

Raub wird, ausser in den schon erwähnten Verfestungen, angeführt in den Absätzen 55 (Kleiderraub auf dem Wall im Grimm), 57 (Überfall auf dem Lünerweg)[1]), 71, 74 (Ausplünderung eines Schusters innerhalb der Stadt), 85, 92, 93 (Thatort Eyendorf), 94 (Silberraub in der Nähe von Melbeck). Gefangennahme eines Mannes im Alten Lande ereignete sich im Jahre 1336 (90.91).

Erbrechung einer Kiste geschah im Hause eines Privatmannes (79), und in der Marienkirche (78); wo es sich sonst um Diebstahl handelt, wird Salz gestohlen (11), ein Gewand und ein Schwert (20), Kleidung (22), ein Pferd (auf dem Sande vor dem Reten Thore, 68, vgl. auch 6), und einmal sind es Felle (77). Honigdiebe im Jahre 1272 werden aufgehängt, während der Hehler davonläuft und verfestet wird (10).

Vereinzelt stehen da Absatz 18, nach welchem am Osterfest ein Weber auf einen Karren gesetzt wird, Absatz 33, wo eine Beihülfe zum Verbrennen vorliegt, Absatz 77 (Münzvergehen) und Absatz 62 mit Notzucht.

Die Absätze 5.43.46, ferner 30.66 und 100 passen streng genommen nicht in den Rahmen eines Verfestungsregisters.[2]) Es sind Fälle, in denen der Verbrecher, sei es freiwillig, sei es mit Gewalt, in Person vor Gericht erscheint. Der Eine hätte von Rechtswegen enthauptet werden müssen, er gab aber vor Vogt und Ratmannen das Versprechen: wenn er jemals wieder etwas Böses gegen das Stadtrecht verüben werde, so wolle er der Todesstrafe schuldig sein (5). Das gleiche Versprechen wird in den beiden nächsten Fällen (43 und 46) abgegeben, hier vor Vogt, Rittern und Ratmannen, ohne dass eine bündige Auskunft darüber erteilt wird, ob die Schuldigen nunmehr die Stadt verlassen mussten, wie zu vermuten ist, oder nicht. Anders in den Verfestungen 30, 60 und 100,

---

[1]) *Mit Kompetenzkonflikt zwischen Rat und Vogt?* [2]) *Noch weniger Absatz 56 mit der Erwähnung, dass Jemand zur Strafe auf den Schandpfahl, den Kac, gesetzt wurde.*

da wurde die Strafe der Stadtverweisung ausdrücklich verhängt. Der eine Uebelthäter, der sich der Körperverletzung schuldig gemacht hatte und keine Genugthuung leisten konnte, musste die Stadt verschwören (‚abjurare civitatem') und wollte die Todesstrafe erleiden im Falle einer unerlaubten Rückkehr; der andere war wegen Hausfriedensbruchs verfestet und wurde nun zur Stadtverweisung begnadigt; auch er verpflichtete sich fortan der Stadt fern zu bleiben — ‚quod ammodo non esset in civitate'; bei dem Dritten, einem Diebe, heisst es schlechthin ‚perjuravit civitatem'.

Das Stadtbuch.

Text.

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXIX⁰ Luneborg burgenses et concives sunt effecti secundum nostre cita civilia civitatis:

Johannes de Bernestede
Meynwardus de Brakele
Bertoldus, servus Nicolai de Molendino
Heyne apud Sanctum Spiritum
Nicolaus de Tribus domibus
Prekel advocatus[1])
Helmoldus, servus Bertoldi Longi
Johannes Meynrekes
Helmoldus de Arendorpe
Albertus de Elbeke
Johannes Hese de Hanover
Wicbernus, frater Elveri
Reyneke, frater Brunonis de Repenstede
Johannes de Eyshusen
Johannes qui moratur in fabrica Thiderici Rofsac
Vulveke de Bardewich
Meynwardus de Odeme
Meynwardus Sartor de Verda
Johannes et Sifridus fratres
Johannes, servus Hogeri Carnificis
Gotfridus Halverdehose
Johannes Heket, sartor
Wicbernus Tuschere
Johannes, frater Olrici de Boycenborg
Johannes Sulberg
Hermannus, servus Johannis Theloniarii
Fredericus Pistor
Johannes Pape, cognatus Ludingeri de Arena
Heyne Rufus
Hermannus de Tellingmer
Bernardus de Netze
Hermannus Renovator de Colonia
Conradus, cognatus Willeri

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXX⁰ burgenses sunt effecti:

Bernardus Pistor, servus Hermanni de Embeke
Ludolf de Duderelingbutle
Conradus Faber, socer Suderborg
Johannes de Unnelo
Johannes Viscule
Hogerus, filius Hogeri Carnificis
Helmoldus et Wernerus[2]) fratres de Edestorpe
Johannes de Wenden
Godeke Lowantsnidere
Otto de Staden
Reynerus, frater Bromeses
Johannes de Wizendorpe
Johannes Gnaghespic
Hinricus de Verda
Gherbertus Claudus, pistor
Johannes, filius Luberti de Adendorpe
Meynbernus de Bremen
Hinricus Holzatus
Nicolaus de Unnelo
Johannes Pultifex
Hildebrandus de Tribus domibus
Lud.[3]) de Gherstede
Johannes de Rolvessen
Conradus de Alvelde
Johannes Kerehose
Marquardus et Albertus, filii Meynwech
Lud. de Staden
Helmoldus de Luberstede
Hinricus Felix

[1]) *Diese Zeile ist in kleinerer Schrift der vorhergehenden angehängt.* [2]) *Hs.* Wernes
[3]) Ludolf, Ludolfus, Ludeke, Luderus *oder* Ludingerus.

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXI⁰ burgenses:

Olricus de Werningherode, sartor
Hinricus Waterhon, rasor panni
Thidericus de Sundis
Hinricus de Odeme
Johannes de Nortdorpe
Volcquardus de Doremarke
Lud. de Boltersen et frater Hermannus de Boltersen
Johannes de Stelle
Helmoit Rambeke
Johannes de Veiezen .... [1])
[1v] Hinricus de Merica
Johannes de Briio
Reyneke de Norendorp, pistor
Ludeke de Putensen
Ludeke de Oyde
Johannes Lideren
Nicolaus et Hinricus Jnstitores
Reyneke de Bomense
Albertus de Everinghe
Godeke de Mechtersen
Hermannus Clocghetere
Conradus, frater Hinrici Westfal
Gherardus de Britlinghe
Ludolfus de Evendorpe
Johannes de Varsvelde
Johannes, frater Frederici de Netzen
Conradus de Ramslo
Conradus de Hetvelde, servus Johannis Helmoldi
Johannes Hutzenvlete
Herbordus de Berchdorpe
Henning de Grone
Thidericus de Eisen
Hinricus de Werdebome
Johannes Kandelator de Quedelingborg
Hinricus de Borlovestorpe
Ludeke de Brakele
Dithmarus de Lubeke
Johannes Pipenbrinc
Johannes Nigenburch
Nicolaus de Parchum

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXII⁰:

(Bertrammus Judeus) [2])
Thidericus de Ghelderdessen
Copeke Mercator de Wismer
Albertus de Medinghe
Johannes Ukermannus
Johannes, filius Borchardi Muscate
Heyneke de Dachtmissen
Johannes de Staden
Mathyas de Holdenstede et Dangmarus fratres
Johannes de Dacia
Hinricus Bole
Johannes, filius domine Eyleken de Hamborch
Godeke de Endorpe
Ludolfus de Wrilde
Olricus Tuszehorn
Hinricus Sartor de Gamme
Johannes de Medinghe, carpentarius
Gherardus, swagerus Hoth
Rederus de Berchdorpe
Bernardus Felix
Bernardus Brockehaved
Reyneke de Wrilde
Johannes de Luneburch
Alardus de Ludorpe
Christianus de Ludorpe, frater suus
Lud. de Ripe
Helmoldus Aurifaber
Fredericus de Everinghe, frater Godfridi de Haghen
Meynwardus, frater Werneri Penestici
Johannes Gladiator
Fredericus de Gherstede
Johannes Sprozele
Heyne Stele de Hildzaker

---

[1]) *Eine unlesbare Rasur von vier durchlaufenden Zeilen schliesst die erste Seite ab.* [2]) *Vor- und Nachname sind ausradiert, ersterer ist nicht völlig deutlich.*

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXIII:

Johannes Ysermenghere
Johannes de Marxen, servus Hollonis
Johannes de Binebotle
Ludolfus de Eymbeke
Wernerus Sapiens
Wernerus de Bucowe
Wulfhardus Voghet
Bertoldus de Grafle
Conradus de Hildensem
Albertus de Helmstede
Johannes Polene
Johannes Crummerey
Willeke de Lubeke, sutor
Hinricus de Odem, trender
Bode de Ollensen
Heyne, cognatus Rodolfi Petz
Johannes de Tangheudorpe
Johannes Soltwedel
Johannes de Hertberghe
Fredericus Monachus
Thidericus de Beverbeke
Johannes, filius sororis Alewardi, cum Thiderico Hasenbalch
Meywardus de Repenstede
Hermannus de Nurden
Hinricus de Weddessen
Hinricus Molendinarius de Binebotle [11]
Heyne Ferto de Brunswic
Bernardus de Melbeke
Wasmodus de Rostocke
Johannes de Melbeke
Gherbertus de Melbeke

Annno domini M⁰.CC⁰.LXXXX⁰IIII⁰:

Hinricus de Kercwerdere
Conradus de Embeke
Hinricus Bolderian
Johannes Candelator[1]) Hollesten
Johannes de Elstorpe
Wernerus Pistor de Sosendorpe
Lambertus Cnipewegghe
Johannes, filius Meyweghe
Johannes de Asselveshusen
Hinricus de Osterhorstelde
Hinricus de Remstede
Johannes de Evendorpe
Johannes de Dude
Fredericus de Grimmone
Almarus de Ellinghe
Johannes de Dorcmarken
Vicke qui fuit cum Hoth
Hinricus Hoyseboyse
Johannes de Valzinghe
Johannes de Mudhen
Arnoldus de Rintelen
Reynerus de Nendorpe
Hinricus Rufus de Staden
Albertus de Peyne
Thidericus de Peyne

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXX⁰V⁰:

Johannes de Sosendorpe 28 sol.
Volcmarus et Wernerus fratres de Verden 2 M.
Ffredericus de Boltersen 1 M.
Hermannus Pechtlinc 12 sol.
Lodewicus de Smalenvelde 24 sol.
Marquardus de Roddorpe 24 sol.
Ludeke, filius Luderi Rufi 12 sol.
Coneke, filius Johannis Ysermenghere de Saltwedele 18 sol.
Hermannus de Marcsum
Hartwicus Piscator
Hermannus de Tzellis
Stephanus Corrigiarius
Thidericus de Vintlo
Wernerus de Diderstorpe

---

[1]) *Hier ist wohl* de *zu ergänzen.*

Hinricus Wasmodi
Johannes de Haghene, frater Godfridi de Haghen
Cum Raven efficeretur advocatus: [1])
Hinricus Crek 1 tal.
Ludeke de Ludorpe 14 sol.
Thidericus, swagerus Johannis de Bardewich
Johannes de Gardelaghe [2])
Elverus de Rodenborg
Ludeke de Swenoldebeke, cognatus Weddessen
Johannes de Ripen
Ludolfus, sororius Thiderici Volcmari
Johannes de Unnelo

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXX⁰VI:

Rederus de Eysen
Gherbertus de Luberstede
Thidericus de Redmer, frater Woldekini de Arena
Ludolf de Bevensen [3])
Johannes de Holtzele
Everardus de Redmer, frater Woldekini
Thidericus Hasenvoth et mater
Johannes de Voghelsen
Ludolfus de Didreckesbotle
Johannes Voghet
Meyneke de Binebotle
Ridrus Rapesulver
Wermer de Gherstede
Conradus de Parchum, cognatus Bernardi Brevis
Ekhardus de Merica, faber
Hinricus Bulseke
Albertus, servus Seghehardi
Ralf, cognatus Rodolfi Potz
Hinricus Kovolt
Fredericus Cuprifaber
Fredericus de Ochtmissen
Johannes Brokehovet
Johannes de Remstede (et de Bevensen) [4])
Hermannus Stapel
Johannes Luneborg
Tammeke de Groninghe
Elardus de Asendorpe
Hermannus et sobrinus et mater Berta
Bernardus de Repenstede
Heyneke Willeri
Johannes de Hoge
Heyneke de Borlofstorpe, corrigiarius
Ghevehardus de Ztemenstede, textor
Johannes de Handorpo, filius Johannis Albi
Hinricus de Wesentstede
Hinricus de Brůwele
Otto, servus Adheloldi
Elerus de Ludorpe
Thidemannus Leo.

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXVII:

Heyne Worpel
Johannes Westfal, sutor
Fredericus de Melbeke, auriga
Hinricus Crumrey, klenesmit
Lud. de Brakele
Ludeke Brokehovede, brasiator
Conradus de Botele
Robeke, swagerus Bodendorpes, faber
Bertoldus, cognatus Reynoldi Pistoris
Johannes de Weddessen, cognatus Adheloldi
Ludolf de Witinghe
Otto de Winsen
Johannes Mordere
Fredericus de Luchowe
Godscalcus de Smalenvelde
Ernestus, [5]) servus domini Ghevehardi de Monte

---

[1]) *Diese Worte bilden eine Zeile für sich und bedeuten offenbar einen Zeitabschnitt innerhalb des Jahres 1295, bewirkt durch den Amtsantritt des neuen Vogtes.* [2]) *Oder* Garderelaghe? [3]) *Diese ersten vier Bürger des Jahres 1296 sind schon am Schlusse der Liste von 1295 mit aufgeführt, dort aber durchgestrichen.* [4]) *Die eingeklammerten Worte sind ausradiert.* [5]) *Hs.* Enestus.

Lud. de Gersedeborg
Johannes Holzatus, swagerus Hartwici de Salina
Gherbertus Mutzel
Johannes, maritus Marxidis
Godescalcus de Colne
Conradus de Everinghe
Ludeke de Verda, corrigiarius
Hinricus de Bokern, fullo
Ludolfus de Honstede, mercator
Thidericus de Merica, brasiator
Hinricus Dorinc, servus domini W[erneri] de Meddighe
Margareta de Draghe
Ludeke Palle
Johannes, filius Thiderici de Odem serdonis
Gherbertus, cognatus Magistri Putei
Meyne de Bernestede, brasiator
Johannes de Robele
Johannes Barat[1])

Anno domini M°.CC°.LXXXX°VIII°:

A Circumcisione[2])
Olricus de Voghelsen
Johannes Westfal, swagerus Johannis Dicken
Hinricus Frambalch
Johannes de Brunswic, rasor panni
Hermannus de Hamborg, aurifaber
Hartwicus de Berakele.
Postquam novi consules:
Tidemannus Weselo 1 M.
Albertus, filius Ane[3]) de Mersche 1 M.
Godeke de Lopowe 1 M.
Johannes de Sankenstede 1 M.
Nicolaus Man 1 tal.
Johannes Yserndume
Nicolaus Redmari
Johannes Meinerdinghe
Johannes Relam
Thidericus Trost, sutor
Johannes de Hildensem, pistor
Johannes Stedenberg
Conradus Lutsaleghe, wullensleghere
Rolf de Gardeleghe, faber
Bernardus Scepelere
Johannes de Minden, institor
Ekhardus de Ristede
Johannes de Hamele, corrigiarius
Johannes de Grevenalveshagene
Johannes de Draghe, nauta
Hermannus Lammeshovet
Johannes, filius Hildebrandi
Johannes de Reystorpe
Nicolaus, frater Hildensem
Thidericus de Adendorpe
Woldericus de Odem
Johannes de Hude in Bardewic
Ekbertus de Bremen[4])
Fredericus de Lovenborg
Hinricus, servus Davidi Cronesben
Hinricus Esetorf

Anno domini M°.CC°.XC°IX: *[111]*

Johannes de Oldendorpe
Conradus de Quedelingborg
Johannes de Verden, corrigiarius
Ludeke de Huzzele[5])
Bertoldus de Todendorpe
Hinricus de Rintelen, sutor
Hinricus Hose
Johannes de Grevenalveshagene
Ditbertus de Wede
Hinricus de Gronowe
Heyne Tolnere
Hermannus de Pattensen
Olricus de Lovenstede
Tede de Hetfelde
Meynwardus de Sankenstede
Wernerus de Schermbeke
Bernardus de Kiresce
Ludolf de Loninghe

---

[1]) Barac? [2]) *Diese Worte bilden eine Zeile für sich.* [3]) Ave? [4]) *Dieser Name ist durchstrichen.* [5]) *Oder* Hudezele?

Johannes de Volquardinge
Ernestus Ysenbergh
Lubertus de Hamme, sutor
Nicolaus de Wrestede
Marquardus Meweghes
Olricus de Colonia
Johannes de Ovenborstelde
Hildemarus, cognatus Johannis apud Macella
Ludeke Hollen
Bertoldus Magnus
Ludeke de Welsezingborstelde
Johannes de Siverdinghe
Johannes Longus, corrigiarius, cognatus Visculen
Hildemarus Viscule
Lud. de Edendorpe
Ludeke de Eysen, filiaster Ludolfi de Oninghe
Johannes de Brocdorpe
Hermannus Scomekere
Johannes de Lopowe
Johannes de Brokelde

Anno domini M⁰.CCC⁰:

Thidemannus de Hemptzinghe
Johannes Lonborg de Bardewich
Gherardus Molthane
Randowegh de Witinghe
Johannes de Quorendorpe
Meynwardus de Ludorpe
Johannes dictus Vlome
Alheydis, filia Alewardi Villici
Fredericus de Voghelsen
Johannes de Selledhe
Heyneke de Buxstehude, carnifex
Albertus de Lubeke, fusor ollarum
Hinricus Stalcop de Luderdeshusen
Fredericus de Saukenstede, brasiator
Hannes[1]) de Helmstede
Hermannus de Helmstede
Aleke de Bernebroke
Hermannus Paschedach
Johannes de Knesboke
Marquardus de Ullessen, pilleator
Albertus de Ullessen, pilleator
Ludeke, filius Gerwardi de Britlinghe
Johannes Kisteke
Albertus de Haren
Hinricus Sarowe
Albertus Aurifaber
Ludolfus de Othsen
Marquardus de Ekholte
Gherardus de Hokelinghe
Johannes de Honstorpe
Godeke de Godenstorpe

[III v]

Anno domini M⁰.CCC⁰.I⁰:

Thidericus de Pattensen
Hermannus de Twedorpe
Hinricus de Goslaria, institor
Conradus de Ybeke
. Johannes de Hetfelde
Johannes de Rentelen, pistor
. Johannes de Luneborg, pistor
Heyneke de Borsten, carnifex
. Kersten de Berge
. Reyneke de Ebbekestorp
. Heyneke de Hidsakere
. Johannes Vos, pellifex
. Bernardus de Dalenborch
. Reynoldus cum Reinoldo, pistores[2])
. Ludolfus de Ludorpe
. Thidericus Broder
. Gotfridus Raven
. Henricus de Damme, faber
. Heyne de Sosat
. Hoygerus de Medinghe
. Siffridus de Bekem
. Johannes Silidus
. Henricus Lichtevoth

[1]) Hannus?. [2]) *Oder* cum Reinoldo Pistore?.

Anno domini M⁰.CCC⁰.II⁰:

Eilardus de Lopowe
Ludolfus de Merica
Johannes de Honstorp
Gobele Institor
Ghevehardus Vitrifex
Martinus de Barunstorp
Johannes Gode
Floroke de Emmisse
Beteke Clipeator
Johannes Hartmann
Henricus de Sedorp
Lud. Dickehuth
Herrewart de Markelse
Lu.[1]) de Melheke, frater Gerberti
Johannes de Rodenborch
Johannes Varrendorp
Johannes de Didersbutle, frater Lud.
Kristianus de Putense
Johannes Mutel[2])
Thidericus, cognatus Brokohoft
Meynwardus de Rovelsem
Holt de Tobinghe

Anno domini M⁰.CCC⁰.III⁰:

Reynerus de Remstedhe
. Wernerus de Odem
Thidericus de Bilne
Lodewicus de Nutle
Conradus de Wormeringho
Johannes de Rottorpe
Fredericus de Eddissen
Johannes Palewitte
Johannes Smalowe, pistor
Johannes de Edendorp
Malus Wilhelmus de Mercsem
Thidericus de Brema
Wernerus de Bevenhusen
[1v] Johannes Goltstedhe
Lutardus de Brochle
Johannes Gladiator de Ulsen
Johannes de Ylstere
Johannes Faber de Edendorpe
Lu. Bachterkarche
Thidericus Pes
Nicolaus de Wittinghe
Johannes de Lovenborch
Meynardus de Osenghe
Eylardus de Medinghe
Johannes de Medinghe
Gerbertus de Gerstedhe
Johannes Repenstedhe
Lu., svagerus Windelborgis
Johannes Melbeke
Johannes Sasse, faber
Nicolaus de Saltwedele
Ludolfus de Netze
Johannes Tevele de Verda
Gherardus Cupripercussor
Nanne de Langhele
Sifridus de Blekedhe
Meyne de Bonstorp
Johannes de Nordorpe
Nicolaus de Pomerio
Hermannus de Munstere
Ludeke de Emissen
Henricus de Wetstedhe

Anno domini M⁰.CCC⁰.IIII⁰:

Hermannus de Bardewich
Johannes Bonich
. Johannes de Reynstorpe
. Hermannus[3]) Zobes[4])
Johannes Olricl
Johannes de Hesbeke
Johannes de Luhberstede
Rolf de Eshusen
Vicko de Stade[5])
Johannes Praghe
Wichmann
Fridericus Scorolt

---

[1]) *Der Schreiber der Jahre von 1301 an fasst die Abkürzungen der Vornamen immer knapper.* [2]) Mucel? [3]) *Oder* Hinricus? [4]) *Das Wort steht zweimal da, das erste Mal durchstrichen.* [5]) *Oder* Slade?

. Hermannus de Nottorpe
Mechtildis de Winhusen
Johannes de Wetstede
Jacobus de Domenlz
Johannes Westfalus
Johannes Viltere
Johannes Poppendike
Thidericus Snskenbeke
Thidericus de Nyendorpe
Lubbertus de Munstere
Meyneko de Mechtrisseu

Anno domini M°.CCC°.V°:

Johannes de Odem
Thidericus de Abbendorpe
Herbordus de Witsendorpe
Nicolaus[1]) de Horeborch
Gotfridus de Buxstehude
Thidericus de Mundere, sartor
Eebertus de Brema, pistor
Helmolt de Soltenshusen
Henricus de Haychede
Helmolt de Nyenkerken
Jacobus de Ulsen
Henricus Pistor
Wernerus de Winsen, pistor
Borchardus de Winsen
Martinus Ortulanus
Johannes de Netze
Johannes de Wetendorpe
Wermer de Netze
Henricus Aurifaber de Susat
Lud. de Melbeke
Johannes de Wetendorpe
Hinricus de Bischopinge
Conradus de Hersevelde
Lud. de Wort
Johannes de Hamborch
Johannes, gener Sconehar
B.[2]) de Erpelsene
Herolt de Barme
Johannes de Honstorpe
Lud. de Berscampe
Rolf de Barme
Johannes Volcquardinge 11v
Gotfridus Volcquardinge
Meynwart de Merica
Hillebrandus, famulus Westfali
Henricus de Hetvelde
Elverus de Honstede
Thidericus Crummum
Lud. Friso
Hoygerus de Edestorpe
Lud. de Ordissen
Conradus Faber de Brunswich
. Hinricus de Lubeke, corrigiarius
Lud. de Lutowe
Johannes de Rameslo
Hinricus de Hildensem

Anno domini M°.CCC°.VI°:

Henricus de Seveneken
Johannes de Dalenborch
Lud. de Brema, pistor
Kristianus Nyenbur de Ulsen
Seghebandus Institor
Arnoldus de Hamme, tunnifex
Johannes de Scirhorn
Johannes Blarcke
Ber. de Overe
Antiquus Hinricus de Borstede
Johannes Todranc
Ymme de Bardewich
Johannes de Bracle
Johannes de Rosenkampe[3])
Bertoldus de Gorliz
Henricus de Horborch, sartor
Hoygerus de Suderoyde
Hermannus, cognatus Henrici de Cellario
Hinricus Widenvelde
Helmoldus Syrurgus
Johannes Smalenvelde

---

[1]) *Hs.* Nocolaus [2]) Bernardus *oder* Bertoldus? [3]) *Zuerst stand da:* Joh. de Nova Salina; *die beiden letzten Worte sind durchstrichen und an ihrer Stelle ist* Rosenkampe *übergeschrieben.*

Anno domini M°.CCC.VII°:

Janeko Caupo
Lud. Lenewansnidere
Johannes de Unnelo
Thidericus Weddissen, frater Johannis
Meyne de Medinge
Smalenowe
Ludeke Vorneholte
Hinricus de Renthelen
Fredericus de Hinthherghe
Thidemannus, cognatus Reynoldi Pistoris
Arnoldus de Lucowe
Bertoldus de Gronowe
Johannes de Grabowe
. Gherlacus, swagerus Kulen
. Ludolfus de Suderborstelde
Albertus de Buxstehudhe
Hinricus Partzevale
Gherbertus Sulfwolt
Reyneko Funifex
Bernardus de Remstede
Reyneko de Wort
Henricus Wusterhusen
Fridericus de Wigershope
Kristianus de Verda
Johannes Kolz
Henricus de Bilne
Johannes de Bischopinge
Thidericus de Melheke
Marquardus de Gulso
. Meynwart Weddissen
. Lud. de Verda
Arnoldus de Haychede
Radeko Spisero
Hinricus Rasor Pannorum
Johannes de Heynsen
Hinricus de Bucstehude
Johannes de Eppensen
Henricus de Ovendorp
Albertus de Oylstorp
Henricus de Suakenheke
Hildemarus de Gelderssen
Bruno de Wilsede
Thitmarus Mensurator Salis
Hince de Marborch
Johannes de Dolde
Jacobus de Parchem
Arnoldus Bere
Bősse de Danueberge
Volcquinus de Scerf
Thidericus de Dreylinge
Johannes de Wichle
Beneko de Odem
Thidericus de Asselshusen

Anno domini M°.CCC°.VIII°:

Thidericus Stumpel, monetarius
Johannes de Ovendorp, sutor
Wernerus de Masendorpe
Johannes Sifridi
Henricus Nyendorpe
Thidericus de Pattenhusen
Henricus de Alen
Johannes Eyleken
Henricus de Gilten
Johannes de Colonia, corrigiarius
Godescalcus Vraz
Sifridus de Eyshusen
Herderus de Kolchagene
Meinhern
Johannes de Cwerin
Hinricus de Retmere
Gh.,[1]) avunculus Johannis de Macellis
Nicolaus de Sanckenstede
Johannes de Mechtricssen
Engelbertus de Hagene [V]
Reyneko Rodewecke
Johannes Balke
Thidericus Velitze
Lud. de Ylstere
Johannes Seghehardi
Bertoldus de Holdenstede
Hinricus de Quedelinhorch
Johannes Aurifaber
Wolderus de Haychede
Sifridus de Sosat

[1]) Gherardus, Gherbertus, Gherlacus?

Sifridus de Enbeke
Johannes Antiqua civitas
Kristianus de Nendorpe
Johannes Kol
Lud. de Eden
Seghehardus, nepos Seghehardi
Alardus Meus
Sanderus de Orle
Lud. de Mekelenvelde
Lud. de Bucken
Gerbertus de Mola

Anno domini M⁰.CCC⁰.nono:

Henricus de Ebbetkister
Gher. Longus
Albertus de Bornsem
Nycolaus, nepos prepositi de Ebbekestorpe
Bertoldus de Hamele
Volcmarus Pistor
Thidericus de Weyuede
Johannes de Snewerdinge
Hinricus de Wulfesrode
Beneke de Dalenborch
Gotfridus de Hervorde
Gyso de Nova civitate
Johannes de Ketzendorpe
Henricus de Houovere
Conradus Clipeator
Hermannus de Odem apud Iudees
Thidericus de Repenstede
Gher. Pastor
Henricus de Brecwinklo [1])
Sifridus Pape de Elverstorp
Vulveke de Lovenborch
Johannes de Wittorpe
B. de Wittinge
Johannes Sevemekere
Johannes de Brunswich
Germarus de Stockede
Henricus de Merschen
Gerewart de Oldendorpe
Wernerus de Mechtricssen
Conradus de Holcele
Conradus de Netze
Gerbertus Weddissen [2])
Johannes de Sanckenstede
Ottho de Wortbomene
Fridericus de Wetenborstle
Henricus de Bredenlo
Johannes de Holdenstede
Henricus de Wulffersen, molendinarius

Anno domini M⁰.CCC⁰.decimo:

Meynwardus de Scetcenderpe
Dethardus Ysenberch
Georgius de Helmstede
Johannes Olmer de Rolvessen
Henricus de Alen
Henricus de Stade, tector
Meynwardus de Ochmissen
Lud. de Oldendorpe
Thidericus de Ketzendorpe
Sifridus de Heyslinge
Bertoldus, famulus Everardi de Odeme
Lud. de Timmerlo
Bernardus de Rentele
Kopeke de Stade
Henricus Bere
Johannes de Boltersen
Kristianus de Lune
Meynwart de Hagene
Johannes Brecwinckle
Helmoldus de Hansen
Henricus de Scirhorn
Thidericus de Erhorn
Johannes Cruse
Holt Sufferrator
Hartwicus de Odem
Johannes de Ochmissen
Johannes Prioris
Johannes Cruse
Willeko de Hagene
Dancqnardus de Moyde

---

[1]) Brecwinkle? [2]) *Der Name steht auf einer Rasur.*

Thithmarus de Timmerlo
Johannes Scesle
Johannes Winsen
Lud. de Czarnholte
Herwicus de Moyde
Meynwart de Erhorn
Bertoldus Caseke
Othernus de Wittinge
Wernerus de Gerlevestorp
Hince de Mundere
Johannes de Hetfelde juvenis[1]
Johannes, swagerus Brendekini
Ericus, famulus civitatis
Thidericus de Vintlo
Johannes Bunstorpe
Willeko de Brunswich

Anno domini M⁰.CCC⁰.XI⁰:

Gher. Kernebake
Hermannus de Minden
Hoygerus, filius Jordani Monetarii
Otbertus de Halremunt
Conradus de Gronowe, pistor
Borchardus Rasor
Johannes de Kercwerdere
Gode de Berscampe
Helewicus de Rempstede
Gotfridus de Pattenhusen
Johannes de Scotenhusen
Johannes Glöge
Johannes do Binenbutle
Hoygerus de Potzede
Helewicus
Meynwart de Vogelsen
Thidericus de Lunenborch
Elewart de Nyendorpe
Lud. de Gerdowe
Johannes Rosenkamp
Johannes de Emessen
Meyno de Netze
Johannes de Odem
Johannes Nyestad
Johannes de Soltowe
Henricus Cokenhone
Hildemarus Scirhorn
Thidericus Snakenbeke
Johannes Gerberti
Johannes de Odem
Johannes Oldelant
Johannes Poyche
Gherekinus de Tohinge

Anno M⁰.CCC⁰.XII⁰:

Hermannus de Hoya
Thidericus de Buxstehude
Johannes Hattorpe
Gher. Corrigiarius
Thitmarus de Marneholte
Lud. de Nortorpe
Beneko de Nyendorpe
Bertoldus de Rovelsem
Johannes de Borstede
Johannes de Luchowe
Johannes Worm
Eylerus de Dolede
Johannes de Koldenhove
Olricus de Swarmstede
Hermannus Deygere
Nicolaus, frater Vlomen
Thidericus de Wildengehusen
Thidericus de Nyendorpe
Godeko de Medinge
Johannes de Oselestorpe
Johannes Smerebeke
Gher. de Marmelstorpe
Kristianus Smalt
Hinricus de Sanckenstede
Hinricus Dorinch
Johannes Poterov
Conradus de Sprotse
Bernardus Witwater

---

[1]) *Hs.* juvens.

Anno domini M⁰.CCC.XIII⁰:

Conradus Perchamentarius
Thidericus de Brunswich
Francko Wulf
Nicolaus de Luderdeshusen
Johannes Sellifex
Hermannus Hartwici
Conradus Somerselde
Lud. de Winsen
Hermannus de Ovendorpe
Vitus de Helmstede
Albertus de Ripe
Thidericus de Niendorpe
Conradus de Amelinchusen
Arnoldus Godescalci
Hinricus de Duderstorpe
Meyne, gener Westfali
Henricus Went
H. Smalenwelt
Mey(nwardus) de Elbeke
Lud. Glasewertere
Johannes de Adendorpe
Thidericus de Holdenstede
Widdich de Merica
Gerwart de Amelinchusen
Lud. de Marckelvissen
Henricus de Dushorn
Hinricus Rottorpe

Anno domini M⁰.CCC⁰.XIIII⁰:

Johannes de Nyenkerken
Echardus de Tomone
Thidericus de Blekede
Richardus de Nyenkerken
Johannes de Hamborg
Thitmarus de Hamborg
Johannes de Hintberge
Johannes dictus Juvenis
Hinricus Thiderici
Hinricus Junge
Johannes de Niend(orp)
Alardus de Ebbekestorp
Wernerus de Rosche
Albertus de Adendorp
Hinricus de Winhusen
Johannes Monachus
Johannes de Hamborg
Todo de Hachede
Gher. de Netze
Reyneko Schirhorn
Hinricus Kernebake
Hermannus Westfalus
Johannes Ole
Hinricus de Odem[1])
Nicolaus de Netze
Hinricus de Bischopinge
Richardus de Ellinge

Anno domini M⁰.CCC⁰.XV⁰:

Wernerus de Buxstehude
Nicolaus de Nutlo[2])
Meyneko de Ristede
Hartman de Sekerdorp
Lud. Gropse
Hermannus de Stade
Johannes Ecberti de Antiqua Gamma
Wescel Lator
Johannes de Wolde
Georgius Georgii
Johannes Lesman
Helewicus de Bructorp
Johannes Gustrowe
B. de Weyude
Lud. de Repenstede
Make Symon
Johannes de Elstorpe
Johannes Dovel
Johannes Hünstorp
Johannes de Honselo
Gerbertus Kuleman

---

[1]) *Zuerst stand da* Colonia; *das Wort ist durchgestrichen und* Odem *darübergesetzt.* [2]) Nuclo?

Anno M⁰.CCC⁰.XVI⁰:

Thidericus de Erfordia
Conradus de Hamele
Johannes de Ripe
Lud. de Sudersborg
Conradus de Wittenborg
Alardns Willeri
Gerbertus Pistor
Beneko Caupo
Wernerus de Stelle
Nicolans Pape
Hildemarus Sarwerte
Bernardus de Redope
Conradus Scach
Johannes de Elden
Ecbardus de Melbeke
Hinricus de Dannenberge
Thidericus de Hansen
Hinricns de Sacco
Johannes de Hermensborg
Thidericns de Geldenssen
Johannes de Mechtricssen
Johannes Betsendorpe
Albertus de Gylten

Anno M⁰.CCC⁰.XVII⁰:

Fredericus Grone
Hermannus de Hildensem
Albertns de Stapele
Petrus de Boycen(eborg)
Hinricns de Winsen
Johannes de Minden
Alheydis Tittersche
Johannes de Scerenbeke
Simon de Gelderssen
Reyneko Rodewecghe
Bertoldus Pistor
Johannes de Eyssen
Nicolaus Grube
Bole de Evendorpe
Lud. de Nonnendorpe
Lnd. de Eylbeke
Johannes Stoterocke
Johannee de Godinge
Hermannus Westfal
Hoygerns de Weddissen
Wernerus de Garstorpe

Anno domini M⁰.CCC⁰.XVIII⁰:

Johannes Wetenborstle
Johannes Didersbutle
Johannes de Ullessen
Hermannns de Ulsen
Johannes de Lobeke
Hinricus Luderi
Willeko Wittenborg
Lud. Betsendorpe
Gher. Brunswich
Bodo de Nendorpe
Albertus Scriptor
Johannes Sone
Albertus Thelon(arius)
Reyneko de Nyenkerken
Slnckervisch
Wernerus de Gamme
Albertns de Masendorpe
Ghevehardus de Bischopinge
Deninghus de Brucle
Thidericus de Edendorpe
Johannes Erteneborgh
Walterus de Saltwedele
Johannes de Luchowe
Lu. de Butsowe [1])
Alardus de Meynem
Johannes de Hobere

---

[1]) *Der Vorname ist dem Nachnamen angefügt, das voraufgehende* H. *ist getilgt.*

[VI v]

Anno M⁰.CCC⁰.XIX⁰:

Johannes de Beyghenvlete
Thidericus Besewede
Gher., famulus Fratrum Minorum
Meynardus de Bunstorpe
Aiardus de Helmstede
Johannes Mekelenveit
Thidericus de Boyceneborg
Thidericus Backerman
Hinricus Mechtricssem
Thidericus de Molendino
Johannes de Thune
Arnoldus Ursus
Johannes de Heyde
Johannes Watervorere
Willer de Wedenstede [1])
Johannes de Donoppe
Lud. de Repenstede
Lud. de Bernowe
Johannes de Heyde

Anno M⁰.CCC⁰.XX⁰:

Thidericus de Querrendorpe
Thitmarus de Hobere
Hermannus de Emmendorpe
Johannes de Ulsen, craterarius
Bodo de Lippia
Hinricus Brant
Lud. de Scerenbeke
Thidericus Vundengòt
Johannes Mechowe
Vos de Winhusen
Hermannus de Peyne
Jancke Soltmetere
Bertoldus Doleator
Thidericus Buhoyft
Nicolaus Aurifaber
Hinricus, famulus Abbenborg
Hermannus Rodevos
Nicolaus de Odem
Reyneko Went de Antiqua civitate
Nicolaus de Heynsen
Thitmarus de Sosato
Gerwart de Nohbenborg
Gher. de Brunswich
Johannes de Wittinge
Nicolaus Lapicida
Johannes de Ulsen
Gher. Bustrate

Anno M⁰.CCC⁰.XXI⁰:

Thitmarus de Lucowe
Hinricus Parchem
Alardus de Wittinge
Bertoldus de Bevenhusen
Hinricus Beyger
Hinricus Prekel de Bardewich
Hinricus cum Pugno
Johannes Hoveman
Gher. de Winsen
Johannes Boycel
Elizabeth, soror Alheydis Draconis
Lud. de Bornsen
H. Camp
Wernerus de Brez
Wernerus de Goslaria
Hoygerus de Marcsem
Gesa de Repenstede
Reywart de Wesende
Hinricus Bremere
Johannes de Buxtehude
Hermannus Pustere
Bodo, filius Peyne
Johannes de [2]) Sundis
Echardus de Snewerdinge
Everardus de Honstorp
Gotfridus Bunckenborg
Johannes Hermanni

---

[1]) Wendestede *ist durch Punkte getilgt.* [2]) *Hs. do.*

Anno M°.CCC°.XXII°:

Hinricus Hitsekere[1]
Johannes Crogere
Gotefridus de Winsen
Arnoldus de Vlote
Lud. de Remstede
Hermannus de Lindenberge
Lud. de Saltwedele
Willeko de Nyenkerken
Hinricus Piris
Hillede de Querendorpe
Bodo de Brucle
Hannes Widenvelt
Johannes Horneman
Magnus Everardus
Borchardus de Bructorpe
Johannes Emelerde
Lud., filius Nycolai Boyart
Thidericus de Molendino
Johannes de Rintele
H. de Stelle
Alardus de Wangelo
Johannes de Hardestorpe
Nicolaus de Gerstede
Hinricus Verdevad
Johannes de Erteneborg
Everardus Aurifaber

Anno M°.CCC°.XXIII°:

Johannes de Renlige
Petrus de Winsen
Hinricus Hodes
Johannes de Rovelssen
Hinricus Fusor Campanarum
Johannes de Bevenhusen
Willeko de Hetfelde
Vicko de Holdenstede
Beneko de Gerdinge
Richert de Stade
Johannes Scacke
Alardus de Brema
H. de Soderstorpe
Hermannus Herodeken
Johannes de Palborne
Johannes de Munstere
Wernerus de Goslaria
Reder

Anno[2] M°.CCC°.XXIIII°:

Helmolt de Ebbekestorpe
Arnoldus Scale
Lud. de Reyle
Nicolaus de Solcenshusen, textor
Nicolaus de Ketsendorpe
Hinricus de Brunswich
Gher. Coldehoyf
Ber. de Nendorpe
Johannes de Scerenbeke
Nicolaus de Soltowe
Johannes de Erpestorpe
Heyno de Scerenbeke
Johannes de Honovere
Hinricus dictus Mil(es)[3]
Thitmarus Craterarius de Ulsen
Eylart de Bimvolt
H. de Hamme
Johannes de Rode
Wernerus de Gerstede
Johannes de Hanstede
Johannes Wecholt

Anno M°.CCC°.XXV°:

Jordan Schildere
Wernerus de Bernstede
Evert Faber
Hermannus de Nienkerken
Godeke Witte
Tydeke Tresche de Lovenborg

---

[1]) *Das zuerst dastehende* Hites *ist durchgestrichen.* [2]) *Hs.:* M°.CCC°.XXIIII°. anno. [3]) *Diese Auflösung ist zweifelhaft.*

Henneke de Hesbeke
Johannes Stedhin
Seghebant de Ebhestorp
Hanna de Brunswich, vidna
Dhangmarus de Hollenstede
Johannes de Eldinge, carpentarius
Conradus de Lnne
Albertus de Masendorpe
Johannes Worpel
Johannes Brokehovet
Reymbern Horneman
Johannes Schirhorn

Ludeke de Sekerdorpe
Gerhardus dc Ebbekestorp
Nicolaus de Rese, sartor
Johannes de Statyn
Meynardns de Nendorpe
Wernerus de Stelle
Meyneke de Bardewich
Woltherus de Rentelen
Johannes de Minda
Helmolt de Ahhendorpe
Lndolphus de Swendelbeke
Johannes Capella

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXVI cives:[1])

Johannes de Ludorpe civis
Johannes snper Mare, institor
Nicolaus de Abhendorpe
Hartwicus de Schirhorn
Tidericus de Borlevessen
Heynricus de Eylbeke civis
Arnoldus de Soltwedele
Johannes Longus de Bernstede
Johann Hoyeman[2])
Johannes de Velthusen
Heynricus de Hameleu
Johannes Alevelt
Johannes Sikker
Parvus Hinricus Carnifex
Nicolaus Ghise
Nicolans, Kindes knecht
Seghert Aurifaber

Volcheke, filius Johannis Volcmari de Ulsen
Bertoldus de Stadhe, pellifex
Westfal,[3]) penesticus
Johannes Grote de Holzele
Cristianus de Hansen
Tideke de Pattenhusen
Hennink de Warsholte
Alhertns de Winhnsen
Reder Meltzing
Cristianus de Berghen
Johannes de Hansolen, filins Bordes
Heynricns Bittenossen
Vikke Advocatus
Meyneke de Melbeke
Conradus Lesse

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXVII:[4])

Gotfridus de Molne
Lndolphns de Bernstede
Hinricus de Ochtmissen
Ludolphus de Arendorpe
Wernerus de Goslere
Cristianus de Hann
Ludeke dictns Albns
Heynricus de Wartbergen
Heynricus[5]) Weselo
Lndolphus de Asleveshnsen

Hinricns Dhorinc
Jordanns de Brema
Wernerus de Goslere
Nicolaus de Thnne
Johannes de Elstorpe
Lndeke de Schermbeke; fidejussor Gotfridus apud Pontem
Lambertus de Tobinge; fidejussor Lnd. Elsterslo[6])
Hinricns de Guzstron; fid. Johannes Rasor

---

[1]) *Hs.* cives *[durchgestrichen]* cives. [2]) *Ein hinzugefügtes* civis *ist gelöscht.* [3]) *Vor* Westfal *ist zur Nachtragung des Vornamens eine Lücke gelassen.* [4]) *Hs.* M⁰. CCC⁰. VII. [5]) *Hs.* „ [6]) *Hs. wiederholt* fid. Lu. Elst.

Hinricus Ovenburstelde; fid. Hartwicus Longus
Johannes Prigbel de Goslaria
Wernerus de Sankenstede; fid. Martinus Burmester
Luderus de Nienkope
Johannes Grosse
Tideke de Wittenborg
Vikke de Stadhe [1]
Petrus de Gellerdessen; Alardus Textor Lane fidejussit
Volzeke, frater Gotfridi Albi; Lodewicus Carnifex fidejussit
Vicke de Stadhe [2]
Conradus de Winhusen, cultellifex; . Hinricus de Molendino fidejussit
. Johannes de Putensen
. Arnoldus Tolnere
Almer Carnifex
Tidericus de Renneberghen
Johannes de Stelle; fid. Johannes Faber
Everhart de Honekesbutle
Johannes Martini, fid. Johannes Volcmari
Johannes de Bantekou
Johannès de Lubeke
Andreas Campsor
Johannes Rigeman [3])

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXVIII burgenses: [VIIv]

Johannes Longus de Ebbekestorp
Helmolt de Eysen
Everhardus de Kronesneste
Volquardus de Solbeke
Hinricus Rosemannes
Aldach de Honstorpe
Siffridus Wise
Beneke, famulus domini plebani
Conradus de Ulsen
. de Edendorpe [4]
Hinricus Lowe
Elizabet Lenewantsnidersche
Albertus Silverbernere
Johannes Jarstorpe
Alheydis, soror Betzendorpes
Tidericus de Sprotzele
Tidericus de Vintlo
Johannes de Jarstorpe
Helmeke de Ulsen
Wernerus de Berchdorpe
Johannes de Wolfhagene
Arnoldus de Nienkope
Ludeke Stenbeke
Tidericus de Klenz
Hinricus de Schermbeke
Johannes de Rystede
Hinzeke Gruel
Herwich Kokenbeckere
Johannes de Erforde
Bernardus de Goltstede
Johannes Longus de Palude
Johannes Lindenberch

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXIX burgenses:

Tideman de Bucken
Hinricus Moltesen
Johannes de Bischopinge
Godeke de Snewerdinge
Paulus Paoli; fidejussor Johannes Lutselge
Johannes de Moyde; fidejussor Johannes Hudes
Johannes Nienkope; fidejussor Luneborch
Ritzeke Went; fidejussor Tidericus de Honwarde
Nicolaus de Soltzenshusen, filius Knakerukke
Eiver de Tzanholte; fidejussor Thidericus super Arenam

---

[1]) *Ein angefügtes Wort* (borg?) *ist getilgt.* [2]) *Auch hier ist ein angefügtes Wort getilgt* (bur?) [3]) *Mit den Worten* Anno domini *die auf der folgenden Seite wiederholt werden, schliesst Blatt VII ab.* [4]) *Die Lücke für den Vornamen ist nicht ausgefüllt.*

Gotfridus de Vrankenvort
Ludolfus de Britlinge
Wernerus de Verda; Johannes de Bischopinge fidejussit
Conradus de Wunnenberge; Conradus Textor fidejussit
Johannes de Bardewik
Eyiert, filius Tammen
Johannes de Bevenhusen
Willekinus de Buxtehudhe[1])
Johannes de Grimme
Engelbert de Lente
Ludolphus de Borstolde
Heyneke de Wittinge
Johannes Kedinc
Johannes Sagittarius et Lodewicus, filius ejus
Borchardus de Dannenbergen
Albertus de Soltou

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXX⁰ burgenses:

Fikke Judeus; Heyno de Moldessen, Godeke Sartor fid.
Wernerus de Soltow; Philippus Sutor et Johannes de Koine fidejusserunt
Herder de Meibeke
Deghenhart de Seiden; Johannes de Aievelt fidejussit
Lud. de Lichtenberch; Lemmeke Sartor fid.
[VIII] Lud. de Schermbeke; Thidericus Hacekil fidejussit
Johannes de Luterio; Johannes Hoymau fidejussit
Hermannus de Gherden; Hinricus de Rintelen fidejussit
Johannes de Erpensoi; B. et Hinricus de Erpensoi fid.
Hermannus Weddessen; Brokehovet fid.
Johannes Ropenacke; Wernerus Bardvik fidejussit
Thitmarus de Otesveide; Longus Degheneke fidejussit
Sanderus de Roievestorpe; Gherbertus de Lubberstede fidejussit
Helmoit de Linden; Johannes Goltsmet fidejussit
Meyneko de Dachmissen
Wernerus Bardvik
Eylbert de Markeborstelde
Bodo de Brukeide
Hermannus de Bukstehude
Heyne Miles
Hinricus de Mersberch[2]); Jacobus Rasor fidejussit
Thidericus Mul; Johannes Om fidejussit
Henneke Eymbek; Henneke Hardestorpe fidejussit
Gherbertus Hardestorpe; Wernerus Hunt fid.
Fredericus Yserendume; Hemesing fid.
Henneke Schotensen; Losek Scutte fid.
Johannes Keyser. Hinricus Abbenborg fid.
Eylbertus Brokehovet; Thidericus frater suus fid.
Gropere
Bernardus Brasche
Ludeke de Bischopinge; Lud. Steinbeke fidejussit
Hartwicus von dem Brede

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXI⁰ burgenses:

Hermannus Grabou
Henneke Wustorpe[3]); Conradus Honovere fidejussit et Ficko Sartor
Albertus Gris; Cyfridus Olen fid.
Hermanus Piscator
Heyne de Stelle; Dangmarus fidejussit
Bertoldus Corrigiator
Johannes Rode; Stoveman fid.
Johannes de Betsendorpe, faber; Klot fid.
Henneke Abbet; Johannes Rosenkamp fid.
Marquardus Villicus; Johannes Biscoping fid.

---

[1]) *Die letzten drei Eintragungen sind in der Handschrift wiederholt.* [2]) *Mersborch?* [3]) *Wunstorpe?*

Robeke
Bernardus Soltou; Wernerus Varendorp fid.
Luder Borstede
Gherardus Stenbeke
Beneke Tune
Johannes Telliugmer; Johannes Melheke fid.
Volzeke Symonis; Mako Symonis fidejussit
Mako Horneman; Reynbern Horneman fid.
Johannes Vurbake; Godeke Sartor fid.
Kopeke de Brema; Johannes Rode, sutor, fid.; qui si fuerit inpetitus, nichil reddetur sibi, ut arbitratus est
Johannes de Wensen; Nycolaus Pellifex fid.
Nycolaus Monetarius
Hermannus Sunnenberch
Hermannus Elring; H. Ahbenborch fid.
H. de Stelle; Hartvicus de Salina fid.
Hermannus Boltersen; Copeke juxta Pontem fid.
Thidericus Notendorp; Helmolt Ebbekestorp fid.
Siveke Uelo; Conradus Kortekone fid.
H. Ysenberch
Rotbertus Mannmissus
Lemmeke Erpense; frater fid.
Johannes Luchon; Volzeke Faber fid.
Johannes Hogeri; Henneke Hogeri [fid.]
Johannes Rolevestorp; Gher. Lubberstede fid.
Brant
Sidert de Eysen; Christianus Rosenkamp fid.
Thidericus Kapelle
Hinricus Gudeavent
Kron de Lubbeke
Ludeke de Relen; Lud. de Relen fid.

Anno domini M°.CCC°.XXXII° burgenses: [VIII v]

Hinricus Melheke; nichil dedit
Ludeke Sprozel; Hinricus Vocke fidejussit
Arnoldus de Brema; Johannes de Kolne fid.
Hinricus de Vornholte; Lud. Zarnholt fid.
Ludeke Stapel; Nycolaus Campsor fid.
Ghevehardus de Hoya; Conradus de Ulsen fid.
Johannes de Eylheke; Elsterlo fidejussit
Hinricus Senkepil; Johannes Eylbeke fid.
Johannes de Bucstehude; Küneke Lune fid.
Johannes de Ulsen; Johannes Cocus fid.
Ghevehardus de Werle; Johannes Rasor fid.
Conradus Bardvik
Gherhertus de Hildensem; Klaus Hoyke fid.
Werneke Boyceneborch; Johannes Timmo fid.
Wichman Thode; Johannes Westfal fid.
Johannes de Peuze; H. de Molendino fid.
Thidericus Bekerwerte; Nycolaus Bekerwerte fid.
H. Pictor; Albertus Holle fid.
Hermannus Pastor
Thidericus de Etzendorpe s.;[1] Meyn(eke) Benstorp fid.
Nycolaus Zelle; Ricbernus Oltmakenye fid.
Petrus Rasor; Petrus Cyrurgicus fid.
Baseldou; Albertus Wangelou fid.
Keding; Vetbeke fid.
Klaus Koluer; Lambertus Sartor fid.
Ludeke Went; Thidericus Went fid.
H. Jopifex; Abraham fid.
Johannes de Goltstede; Nycolaus Garlop fid.
Thidericus Longus de Reynstorp; Thidericus Bilue fid.
Klaus de Draghe; Grubo fid.
Thimmo Nauta; Johannes Vocke fid.
Mako[2]; Rammekendorp fid.
Sachteleveut; Johannes Oldelant fid.
Thidericus Weselo; Johannes Thiderici fid.
Bertolt de Brema; Thitmarus Pistor fid.
H. Wittorp; Johannes Roleves fid.
Johannes Abhenhorch; Klaus Hoyke fid.

---

[1]) senior? [2]) *Eine Lücke, wie es scheint für den Vornamen des Bürgen, ist nicht ausgefüllt.*

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXIII⁰ burgenses:

Volzeke de Blekede; H. de Wittorp fid.
Johannes de Honovere; Johannes Sutor fid.
Hinricus Westfal; Petrus Cyrurgicus fid.
Albertus de Odem; Johannes Melbeke fid.
Wernerus de Pattensen
Hildebrant Pistor; Vicco Cellarii fid.
Johannes Hardenacke; Parvus Heyno fid.
Arnoldus Trost; Arnoldus Pistor fid.
Johannes Radbruk; Reyneke Pistor fid.
H. Pouche; Stetin fid.
Beke Otberti
Hosole; Petrus Medicus fid.
Johannes de Ludorpe; Johannes de Melbeke fid.
Johannes Nyenkerke; Yserendume fid.
Volzeke de Sacco
Nycolaus Rosenkamp
Johannes de Blekede; Volzeke Vocke fid.
Alheydis Dedeken
Johannes Westfal; Johannes Hoberte fid.
Albertus Smalou; Nicolaus Kind fid.
Burmester Stupa; Johannes de Mol(endino) fid.
Johannes de Vorde; Godfridus juxta Pontem fid.
Meyneke Norendorp; Thidericus Hacekli [fid.]
Gherbertus Ochmissen; Johannes Gherberti fid.
Scherf; Godfridus Sartor fid.
Johannes Kineken; Hosole fid.
Johannes Worpel; H. de Mol(endino) fid.
Mauricius Bremer[1]); Cyfridus Aurifaber fid.
H. Klot

---

[1]) Brema?

Anno[1]) domini M°.CC°.LXXXX° presidente Luneburch advocato *(1)* Johanne Prekel, nos Albertus Hollo, Johannes de Melbeke, Johannes Om, Herderus, Alardus de Schilsten, Andreas, Johannes Hogeri, Gherardus Garlop, Hinricus Remensnidere, Johannes Dicke, Ludolfus Hoppensac, Johannes Beve, Thidericus Burmester, Ludolfus Stenbeke, consules civitatis Luneborg, habito consilio cum nostris antecessoribus ac discretioribus civitatis nostre, communi utilitati ejusdem civitatis prout potuimus providentes: librum, qui vulgariter nominandus est Liber civitatis, per manum Nicolay notularii nostri in hunc modum decrevimus componendum: ut, quicunque alteri obligatur pro quocunque debito, intituletur huic libro atque hujus anni, quo debitor fuerit inscribendus, consulum testimonio confirmetur; et singulis annis suo loco, prout supra signavimus, annus *(2)* incarnationis domini prenotetur, hujusmodi inscriptionis serie tempore perpetuo duratura.

† Radolfus Swon exposuit Arnoldo Rufo domum suam usque ad festum Mychahelis pro 2 M.[2]) Luneborgensium denariorum.

† Dominus Otto Rofsac concessit fratribus suis Thiderico et Alardo, dictis similiter Rofsac, 1 plaustrum salis tali conditione: ut, cum dictus dominus Otto voluerit rehabere suum plaustrum, dicti fratres sui reemant sibi plaustrum situ sibi optime complacenti.

† Borghere, civis in Lubeke, concessit Johanni de Boltersen 12 last salis, ita quod persolvat 6 last in festo Mychahelis, quamlibet last pro 12½ fertone Lubicensi, et 6 last in Nativitate domini post, semper last ad 13 fertones in Lubicensi; si vero quod absit dictum Johannem de Boltersen premori contigerit ante debiti persolutionem, dictus Borghere respectum habeat de suis in hereditate Johannis de Boltersen; ad hoc uxor Johannis de Boltersen consensum dedit.

Johannes Ghise de Soltwedele [tenetur] Wernero Crematori 10½ M. et 3 sol. Luneborgensium denariorum, in Nativitate domini 5 M. persolvendas et 5½ M. et 3 sol. den. in Pascha persolvendas.

[1]) *Schöner roter Initial.* [2]) *1½ M.?*

(3) o Prutenen tenetur Johanni Helmoldi 4½ M. Lun. den., dimidietatem persolvendam Martini et aliam dimidietatem in Nativitate domini; pro quo exposuit ei equum.

Johannes de Bardewic, sororius Ludolfi Hoppensac, tenetur Heynen de Meghedeborg et suis heredibus 37 M. Lun. den., pro quibus dictus Johannes de Bardewich exposuit Heynoni 6 equos et 1 currum.

Christianus Miles, Albertus Hollo, Volcmarus de Arena, Thidericus Zabel, Johannes Bertoldi, Adeloldus, Nicolaus Puer, Ludolfus Hoppensac, Thidericus Hertesberg, Johannes de Blekede, Seghardus, Johannes Albus [1].

Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXI⁰.

† Johannes Rofsac et Johannes, filius Elizabet, tenentur Boldewino de Lubeke 50 M. Hamburgensium den., in festo Pasche proximo venturo persolvendos [2]), pariter ac manualiter data fide.

Jacobus, filius Karoli de Bruneswic, tenetur persolvere Alberto Holloni et Nicolao Puero in festo s. Mychahelis proximo venturo 8 M. Hamb. den., quos denarios si tunc non dederit, predicti burgenses nostri Albertus Hollo et Nicolaus Puer acquirent eosdem denarios supra dampnum, et quotquunque dampnum ex hoc consecuntur, ex eo excipiet ipsos absque quolibet dampno.

† Nicolaus Pes et Fredericus Paron et mater sua domina Bertradis tenentur Heynen de Graft et fratri suo Volcekino 90 tal. Hamb. den. 2 tal. minus, in festo s. Mychahelis proximo venturo persolv. [3]); quod pariter promiserunt dominus Nicolaus Pes et Fredericus Paron et mater sua Bertradis, manualiter data fide.

Wernerus Bolzendal vendidit Ottoni Herwici 8 sol. Lun. den. in redditu annuatim in domo et curia sua in qua moratur, tali conditione: si dictus Wernerus non redimerit prefatos 8 sol. a festo Pasche usque ad annum, tunc Otto jure hereditario obtinebit ipsos 8 sol. in redditibus annuatim.

† Conradus Danxidis tenetur domino Johanni militi de Tune et domino Nycholao in 10 M. Hamb. den., in festo Pentecostes persolvendum [4]).

Thidericus de Reynstorpe tenetur Ottoni, servo Elveri, 5½ M. 5 den. minus pro lana, persolv. [5]) in die Palmarum.

---

[1]) *Die Namen der 12 Ratsmitglieder sind stark abgekürzt und in eine einzige, später eingeschobene Zeile zusammengedrängt.* [2]) *Sic.* [3]) *Dieses häufig wiederkehrende Wort wird nur dann ausgeschrieben werden, wenn die Vorlage es mit unzweideutiger Endungssilbe wiedergiebt.* [4]) *Sic.* [5]) *Die zunächst folgenden Worte* ‚in passione domini scilicet dominica Judica' *sind durchgestrichen.*

o Seghehardus tenetur Thiderico Zabel 38 M. Hamb. den. ex parte (4) abbatis de Luneborg, per quindenam post Mychahelem proxime venturum persolv.

† Johannes de Boltersen tenetur Johanni de Hermeldinghe, civi in Hamborg, 26 M. Hamb. den., dimidietatem illorum denariorum persolv. infra octavam Pasche nunc venturam, alteram dimidietatem in sequenti festo Pentecostes; quod est omni justicia prosecutum; et cum Helmoldo de Hope dicti denarii presentantur, tam ratum est, ac si dicto Johanni de Hermeldinghen presententur.

† Gotzwinus tenetur juveni Holloni 40 M. 8 sol. minus Hamb. den., in festo Martini persolvendum.

† Hartwicus, filius Volcmari de Arena, vendidit Johanni dicto Borghere, civi in Lubeke, 100 choros salis pro 100 tal. Hamb. den.; de illis denariis dictus Johannes Borghere persolvet dicto Hartwico in festo Jacobi 12 M. Hamb. den., et 82 M. Hamb. den. persolvet in festo Martini et 35 M. Hamb. den. in Nativitate domini. Pro hiis denariis persolvendis in prefatis terminis expedite, non obligando dicto Hartwico bona aliqua, Hamborgenses prompte dando denarios, Arnoldus Rufus, Bode et Thidericus Rofsac promiserunt manualiter data fide[1].

† Hermannus Albus et Leonardus Hanenvot vendiderunt Johanni dicto Travenemunde 47 choros salis pro 47 talentis Hamb. den.; de illis denariis Leonardus habebit in festo Mychahelis 16 tal. Hamb. den., Hermannus vero Albus habebit in festo Martini 31 tal. Hamb. den.; pro hiis denariis persolvendis in prefatis terminis promiserunt Alardus Schilsten, Ludeke Stenbeke et Thidericus Volcmari, non obligando aliqua bona, Hamborgenses denarios prompte dando.

Lodewicus et filius ejus Johannes tenentur Meynekino de Wenhusen 7½ M. Lun. den., in Nativitate domine nostre utique persolvendis[2].

Winant et Johannes de Brotzen tenentur Hinrico Carnifici 3 M. 4 sol. minus Lun. den., dimidietatem persolvendam Walburgis, alteram dimidietatem in festo Pentecostes.

o Nicolaus Puer vendidit Nicolao de Lubeke . . persolvendum Mychahelis expedite absque quolibet dampno, nulla bona obligando; Thidericus Volcmari et Heyne, frater dicti Nicolai, pariter promiserunt manualiter data fide. (5)

† Fredericus Paron et Nicolaus Pes tenentur juveni Hollen 50 M. Hamb. den. persolv. Martini; pro quibus dictus Fredericus Paron et Nicolaus Pes promiserunt manualiter data fide.

---

[1]) *Es folgt noch ein unverständliches Zeichen.* [2]) *Sic.*

† Thidericus Lewantsnidere et Johannes de Staden tenentur juveni Hollen 15 M. Lun. den., in festo Mychahelis persolv.; pro quibus dicti Thidericus et Johannes pariter et manualiter promiserunt.

† Johannes Handorp tenetur Brunoni et Reynekino de Repenstede 41 M. Hamb. den., dimidietatem persolvendam infra octavam Mychahelis, aliam dimidietatem per tres ebdomadas post ipsum festum.

† Johannes Rofsac tenetur Conrado, servo Henninghi Helye, et Luthardo fratri suo 11 M. Hamb. den., in festo Mychahelis persolvendum.

Christianus Pistor de Antiqua civitate tenetur Meynekino de Odeme 5 M. den. et 2 sol., pro quibus ponit ei casam apud domum Serdonum, tali conditione, quod ipsam casam redimat per suum censum debitum memoratum.

† Johannes Beve, Ludolf de Sacko et Johannes Thelonearius tenentur juveni Holloni 46 M. Hamb. den., in festo Martini persolv. impedimento quolibet non obstante; pro quibus promiserunt manualiter data fide.

Arnoldus Rodewolt tenetur Christiano de Witing et Hinrico de Witinghe 9½ M. Hamb. den., dimidietatem persolv. Mychahelis, alteram dimidietatem Martini.

† Heyno de Megedeburch et Alf de Erteneburch tenentur Christiano de Witing 12½ M. Lun. den., dimidietatem persolv. Mychahelis, alteram dimidietatem Martini.

Heyne de Meghdeburg et Alf de Erteneburg tenentur Heynen de Witingh 10½ M. Lun. den., dimidietatem persolv. in octava Mychahelis, alteram dimidietatem Martini.

† Johannes de Macellis tenetur Thiderico Zabel 8 M. Hamb. den., Jacobi persolv.

† Hermannus de Muden et [1]) de Ullessen et Hermannus Clenedenest tenentur Heynen Visculen 12 M. den. Lun. pro carnibus, persolvendis octo dies post Mychahelem; pro quibus promiserunt pariter ac manualiter data fide.

(6) o Johannes de (Bucken) (tenetur) . . M. Lun. den. annuatim in festo Mychahelis singulis annis tollendum . . . et ab uxore . . . et filio ejusdem domine Nicolao.

† Johannes de Boltersen exposuit Borghere, civi in Lubeke, domum suam pro 25 M. Hamb. den., persolv. in proximo festo Mychahelis expedite; quod est omni justicia prosecutum; ad hoc uxor dicti Johannis de Boltersen consensum dedit.

† Conradus Danxidis et sui veri heredes vendiderunt Thiderico Zabel et suis heredibus 2 M. Hamb. den. in redditu annuatim in domo sua

---

[1]) *Hier fehlt wohl ein Vorname.*

et curia, tali conditione: si dictus Conradus non redimerit dictas 2 M. Hamb. den. a festo Johannis baptiste nunc venturo usque ad annum, extunc dictus Thidericus Zabel illas 2 M. jure hereditario obtinebit.

†Johannes de Blekede tenetur Willero apud Salinam 25 M. Hamb. den., persolvendas in festo Nativitatis s. Johannis baptiste proximo venturo.

†Nicolaus de Melbeke tenetur Johanni Mordere et Binghen et Johanni, coquo domini Thiderici de Monte, 9 tal. 18 den. minus Hamb. den., in crastinum s. Martini persolv.

Lodewicus apud Cymiterium et filius suus Johannes tenentur Johanni de Macellis 22 M. Lun. den., in festo Martini persolvendas.

oBode Textor et magister Albertus Carpentarius tenentur Ludolfo de Evendorpe 26 M. Hamb. den., in festo Pentecostes proximo venturo persolv.

†Johannes Beve et Sifridus Hoyke tenentur juveni Holloni 53 M. Hamb. den., in Nativitate s. Marie persolv.; pro quibus promiserunt pariter data fide.

†Lodewicus Wullenwevere et filius suus Johannes tenentur Hartwico apud Salinam 27 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxime ventura; pro quibus compromiserunt Johannes de Macellis et Hildemarus tali modo, ut quemcunque defectum habuerit Hartwicus, pro hoc isti duo respondebunt.

oIn Nativitate Johannis baptiste[1]. Johannes Bertoldi ... Lun. den in quatuor anni temporibus tollendum ..., videlicet Mychahelis, in Nativitate domini, in festo Pasche, in Nativitate s. Johannis baptiste, tali conditione: si dictus Thitmarus reemat predictas duas marcas infra *(3)* annos post... ad manus proprias et ad manus heredum suorum et non ad alienas manus, liberam habeat optionem, alioquin dictus Johannes Bertoldi (ipsas marcas de) jure hereditario perpetuo possidebit.

In vigilia Jacobi[2]. Thitmarus de Palude ostendit domino Ek- *(7)* hardo, plebano in Modestorpe, 4 M. den. in domo sua jure censuali accipiendas, de quibus dictus Thitmarus dabit 2 M. in Nativitate domini et 2 M. in Pasca; alioquin dominus Ekhardus secundum jus et consuetudinem civitatis domum resignabit, faciens quod decretum fuerit cum eadem.

Eodem die. †Seghehardus tenetur Ottoni Hartwici tantum de sale quantum debetur pro 32 M. Hamb. den., persolv. ex parte abbatis de Luneborg infra Nativitatem domini et festum Pasche, et quomodocumque persolvitur primum flumen ad sequentem annum, in tanto dabit minus uno solido.

---

[1]) *Juni 24.* [2]) *Juli 24.*

Eodem die[1]. † Conradus Danxidis et privignus suus Johannes tenentur pariter Willero 29 M. Lun. den., pro quibus manualiter promiserunt.

Eodem die. † Item Conradus et Johannes privignus suus promiserunt Willero pro 10½ M. Lun. den. ex parte Gherardi de Molne.

o... Georgius Niger, servus domini Georgii Longi de Hidzackere posuit Olrico de Müle et Johanni Beren 1 plaustrum in vero weddescath pro 20 M. Hamb. den., (et ad) hoc consules miserunt duos consules ex ipsis, scilicet Thidericum de Hertesberghe et Ludolfum Hoppensac, ad judicium predictum plaustrum resignandum.

In inventione Stephani[2]. † Conradus Danxidis et filius suus Johannes tenentur Elvero de Wittinghe et filio suo Heynoni et eorum veris heredibus 16 M. Lun. den., persolv. in festo Nicolai proximo venturo, pro griseo panno.

† Nicolaus de Melbeke tenetur juveni Holloni 14½ M. Hamb. den., Mychahelis persolv.

In inventione Stephani[2]. † Johannes Lestinc dedit filio suo Hildeboden 30 M. Lun. den., de quibus dedit eidem filio jam 10 M.[3], et 10 M. dabit ei post forum aunuale Mychaelis et 10 M. post octavam Pasche, tali conditione: ut dictus filius sit ab eo totaliter separatus, ut nichil ab ipso postmodum valeat extorquere, nisi fiat in bona voluntate sua.

Johannes Piritze, Johannes de Hildensem et Elerus Spredecla tenentur Thiderico Zabel 8 tal. Lun. den., Martini persolv.; pro quibus pariter promiserunt manualiter data fide.

† Andreas et Johannes Beve et Johannes Thelonearius tenentur Thiderico Zabel 46 tal. Hamb. den., in festo Martini persolv.; pro quibus dicti tres pariter promiserunt manualiter data fide.

(8) † Thidericus Lowantsnidere et Hermannus de Reynstorpe tenentur Conrado de Trintlo 18 M. Hamb. den. 2 sol. minus, infra octavam Pasche solv., et si fuerit defectus, tunc predicti[4] duo satisfacient pro eodem.

† Johannes de Macellis et Johannes Bredenlo tenentur Bertoldo de Ripen 32½ M. Hamb. den.[5], 16 M. persolvendas in Carnisprivio et 16½ M. in festo Pasche; pro quibus pariter promiserunt manualiter data fide.

Eylemannus et Johannes Beve tenentur Thiderico Zabel 34 M. et 6 sol. Hamb. den.; pro hiis denariis dabunt sal ad primum flumen post Nativitatem quantum spectat pro hiis denariis, sicuti tunc solvit.

[1]) *Juli 24.* [2]) *Aug. 3.* [3]) *Hs.: 20 M.* [4]) *Hs.* predictos. [5]) *Die Worte des Manuscripts haben hier andere Reihenfolge, obige Umstellung ist durch Zeichen angedeutet.*

Johannes, swagerus Wegheman, tenetur Ludolfo de Evendorpe 6 M. Hamb. den., Jacobi persolv.

† Andreas tenetur Thiderico Zabel, persolvere in festo Purificationis, 40 M. Hamb. den. et totidem[1]) M. 24 sol. minus, quatuor septimanas post Pasche persolv.

Leonardus et Bertoldus Longus habent 1 M. Hamb. den. in redditu annuatim in domo Johannis de Erteneborg sita inter Macellas, et cum Johannes de Erteneborg restituerit dictis fratribus Leonardo et Bertoldo 9 M. Hamb. den., sit ab eis liber penitus et solutus.

† Luce ewangeliste[2]). Johannes Lestinc dedit filio suo Hildeboden 20 M. Lun. den., sed 10 M. dabit ei post festum Pasche, tali condicione: ut dictus Hildebode a patre sit totaliter separatus; ita nichil ab eo amplius extorqueat, nisi fiat in bona voluntate patris.

Mychahelis. † Gherardus Pistor, filius Nicolai, vendidit Heyne Visculen 4 M. Hamb. den. in domo et curia sua annuatim, tali condicione admissa: ut si dictus Gherardus infra 4 annos potest redimere redditus[3]) predictarum 4 M. Hamb. den., liberam habeat optionem.

Ludolfus de Wulversrode et Fredericus de Bernstede tenentur 6½ M. et 1 sol. Hamb. den. Nicolao, filio Johannes Alboldi, persolv. in Carnisprivio; pro quo promiserunt manuali fide data.

Dominus Jacobus, plebanus in Oldenborg emit pro 11 M. et 4 sol. Hamb. den. 1 M. Lun. den. annuatim in domo et curia Ludolfi Monetarii, que[4]) marca dabitur divisim per quatuor terminos anni, videlicet in Nativitate domini, in festo Pasche, in Nativitate Johannis baptiste et in festo s. Mychahelis, et si dictus Ludolfus poterit redimere istam marcam, sic liberam habeat optionem; istam marcam requiret Johannes Bertoldi loco domini Jacobi.

Thitmarus de Palude tenetur Wernero de Metzendorpe et Thi- (9) derico de Bonstorpe 5 M. Hamb. den., dimidietatem persolvendam in Nativitate domini et dimidietatem in Purificacione.

† Cusel et Johannes Lammeshovet tenentur Nicolao de Ullessen 35 tal. Hamb. den., persolv. in festo Pasche; Luderus Tolnere post promisit pro defectu.

Nicolaus Paternoster tenetur Arnoldo Rufo in 4 M. Hamb. den., in festo Pasche persolv.

† Johannes Bertoldi emit a fratre suo domino Thiderico 1 plaustrum salis, a festo Nativitatis domini proxime venturo ad duos annos redimendum.

---

[1]) ?. [2]) *Okt. 18.* [3]) *Ueber redditus ist wiederholt* reemere. [4]) *Ein vorhergehendes undeutliches Wortzeichen ist wohl auf ein Versehen zurückzuführen.*

† Johannes de Putensen tenetur Ludolfo de Schesle 20 M. Lun. den., in festo Jacobi persolv., et si Johannes Putensen premoreretur, extunc Ludolfus de Schesle accipiet eosdem denarios in bonis Johannis ubicumque haberet.

Johannes Handorpe emit in domo et curia Thiderici, fratris Gothmari Lapiscide, 2 M. Lun. den. in redditu annuatim pro 16 M. Lun. den., tali conditione: ut quam cito dictus Thidericus redimerit hereditatem suam, sit ab omnibus liber penitus et solutus; et hoc factum est in presentia Johannis Bertoldi.

† Nicolaus de Melbeke tenetur Binghen 22 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate s. Marie proxime ventura; et si Binghen premori contigerit infra terminum prenotatum, tunc Nicolaus Melbeke dabit prefatos denarios Thiderico Binghen antiquo et Heinoni Perkamentario.

Bertoldus de Molendino et Hermannus de Reynstorpe tenentur similiter 18 M. Hamb. den. Ludolfo de Schesle et Hinrico de Britlinghe, persolv. in Assumptione s. Marie.

† Thidericus Lewantsnidere in Antiqua civitate tenetur Hinrico de Britlinghe 6 M. Hamb. den. persolv. in Assumptione Marie.

† Heyne de Pomerio tenetur Gherardo de Slure 16 M. Hamb., pro quibus dabit ei Letare sal quantum debetur pro ipsis denariis et septem choros 6 den. minus, quam solvit in primo flumine; pro quo exposuit eidem Gherardo domum suam; quod si in prefato termino non redimerit et dederit ipsum sal [1], extunc Gherardus ipsam domum jure hereditario possidebit; hoc contigit in vigilia Nativitatis domini.

(10) ○ In circumscisione domini [2]. Nicolaus, servus Olrici, et Johannes frater suus, pari manu concesserunt Johanni de Wrilde 20 M. Lun. den. supra domum et curiam suam in qua moratur, tali conditione: ut quamdiu dictus Johannes de Wrilde non restituerit dictis duobus fratribus denarios memoratos, tam diu dabit eis annuatim pro censu domus 2 M. Lun. den. divisim, videlicet Mychahelis 1 M., aliam in Nativitate domini; viginti vero marcis solutis sint invicem modis omnibus separati.

Rambeke et Rolf, swagerus suus, et Ludolfus de Sacko exposuimus Thiderico de Sundis domum et curiam Thiderici dicti Smalenowe pro 11 M. 2 sol. minus Lun. den.

Hildebrandus, qui moratur apud Arnoldum Rufum et Gherardum Garlop, exposuit Gherardo Garlop domum et curiam suam pro 3 M. et 6 sol. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis, et hoc de consilio uxoris dicti Hildebrandi.

---

1) *Die vorhergehenden Worte* ipsos denarios *sind durchgestrichen.* 2) *Jan. 1.*

† Johannes Boltersen exposuit Arnoldo Rufo et Bodoni domum suam pro 25 M. Hamb. den., ex parte Borgheres de Lubeke, tali conditione: si dictus Johannes Boltersen dederit dictis Arnoldi et Bodoni in Carnisprivio proximo ipsos denarios, tunc nichil requirent ab ipso sed qualiter Arnoldus et Bodo voluerint cum ipso amicabiliter ordinare; alioquin in festo Mychahelis quamdiu non redimerit ipsam domum, semper dabit 5 M. Hamb. den.; ad [hoc] uxor Johannis Boltersen consensum dedit.

Hinricus Prutelen tenetur Johanni Sloreber 7½ M. Hamb. den., in festo Pasche solvendis in promptis denariis, et si non in promptis denariis, tunc fiat in amore utrorumque; si vero dictus Hinricus Prutelen non solveret ipsos denarios in festo memorato, tunc presentabit Johanni duos equos tam bonos sicut nunc dedit sibi.

[1]) Bertoldus Institor vendidit Johanni dicto Buze 8 sol. Lun. den. in domo sua pro 5 M. Lun. den., in quatuor anni temporibus semper dandos divisim.

Conradus de Withem exposuit domum suam in qua moratur et aliam domum suam in qua Hinricus Oldenburch moratur filio filie sue Conrado pro 48 M. Lun. den.; ad hoc dictus Conradus de Withem dabit dicto puero vestitum et victum et schot, et hoc non de denariis memoratis sed de suo proprio.

[2]) . . . *(11)*

† Ludolfus de Sacko et Johannes Theloncarius tenentur simul Johanni Bertoldi et Bertoldo Hoppensac 66 M. Hamb. den., in festo Pentecostes proximo persolv.; pro quibus pariter promiserunt manualiter data fide.

† Johannes dictus Pape et uxor sua Margareta simul tenentur juveni Holloni 20 M. Hamb. den., in Nativitate domini proxime ventura persolv.; pro quo pariter promiserunt manualiter data fide.

† Rolf apud Aquam tenetur Christiano de Witinghe 26 M. Lun. den., 10 M. persolv. ante Mychahelem et 16 M. post ipsum forum.

Dominus Seghebandus de Witdorpe ex parte pueri sui Seghebandi et Otto de Twedorpe et Johannes et Hermannus Albus unanimiter vendiderunt Nicolao de Netze dimidietatem case in Macellis, et Johannes Blanke vendidit dicto Nicolao[3]) alteram dimidietatem dicte case, ita ut idem Nicolaus emit ipsam casam totaliter; hoc contigit in vigilia Purificationis[4]).

---

[1]) *Die Worte einer vorhergehenden Zeile* Conradus de W, *Anfangsworte der nächsten Eintragung, sind wieder gelöscht.* [2]) *Eine Eintragung von 2 Zeilen ist nicht zu entziffern.* [3]) *Hs.:* Nicola. [4]) *Februar 1.*

Christianus Miles, Verdewardus, Thidericus Zabel, Herderus, Johannes Rofsac, Andreas, Nicolaus de Molendino, Thidericus Volcmari, Johannes Dicke, Otto Herwici, Johannes Helmoldi, Hartwicus Volcmari.

Anno domini M⁰. CC⁰. LXXXX secundo.

o Bertrammus Judeus tenetur Johanni Papen 32½ M. Hamb. den., persolv. octo dies ante Letare.

† Rolf apud Aquam tenetur Nicolao Pedi 20 tal. et 5 sol. Lun. den., in Nativitate s. Marie persolv.

Gherbertus et Olferus fratres tenentur pariter Alardo Wolberti 20 M. Hamb. den., 10 M. persolv. Mychahelis et 10 M. persolv. Martini; de denariis dicti duo fratres excipient dictum Alardum absque quolibet impedimento.

† Thidericus Lewantsnidere apud Aquam tenetur Ludolfo Schesle 8 M. Hamb. den., in Nativitate s. Marie persolv.

† Nicolaus Melbeke, Hoger et Fereke tenentur Alardo Wolberti 15 tal. Hamb. den., dimidietatem in Nativitate, aliam dimidietatem in festo Martini ante persolv.

(12) † Johannes Beve, Ludolfus de Sacko, Gherardus Willeri et Hinricus Hot et Johannes Tolnere promiserunt Borchardo Paron et suis heredibus unanimiter 20 M. et 100 M. Hamb. den., in festo Jacobi persolv. in civitate Lubeke, et si aliquod dampnum provenerit Borchardo de istis denariis, de hoc sibi facient restaurationem.

† Bertoldus Hoppensac et Fredericus Paron tenentur pariter Johanni Meweken et suis heredibus 50 tal. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis.

o (Thidericus, filius Ditburgis, et Ludolfus. pariter tenentur) Alberto Hollen 40 tal. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis; pro quo pariter promiserunt data fide.

† Conradus Seghehardi tenetur juveni Holloni 18 tal. Hamb. den. persolv. infra hinc et Martini.

Margareta, uxor Almari Fabri, exposuit domum suam cum curia, in qua moratur, Bertoldo de Ripen pro 11 M. Lun. den.; pro qua dabit annuatim jure censuali 1 tal. Lun. den., in Nativitate domini 10 sol. et Johannis baptiste 10 sol., et cumque persolverit dimidietatem predictorum denariorum, sit libera a censu 10 solidorum et sic de alio.

† Johannes Rofsac et Wernerus Sulverbernere pari manu accommodarunt a Hinrico Hot quartam partem unius chori salis, tali conditione: ut cum dictum Hinricum Hot contigerit, emere dimidium chorum salis, tunc Johannes Rofsac et Wernerus Sulverbernere quartam partem unius chori sibi faciant absolutam, et si Hinricus Hot aliquem defectum habet in isto, tunc illum defectum extorquebit in domibus Johannis Rofsac et

Werneri Sulverbernere; et pro ipso defectu post promiserunt Nicolaus Gherdowe et Alardus Rofsac.

† Johannes dictus Swagherus tenetur Bertoldo de Ripen 10½ M. et 2 sol. Hamb. den., persolv. in Nativitate Marie.

† Hinricus Hot et filius suus simul tenentur Nicolao Puero 45 M. Hamb. den. pro 40 choris salis, dimidietatem istorum denariorum persolv. ante Nativitatem Johannis baptiste et aliam dimidietatem Mychahelis, impedimento quolibet pretermisso.

Johannes frater Elveri, [tenetur] 2 tal. et 1 sol. Hamb. den. persolv. Mychahelis Lamberto Rufo et 14 sol. Lun. den. eodem termino persolv.

† Fredericus Paron tenetur Hartwico Volcmari 56 M. Hamb. den., persolv. Martini, et si dictus Hartwicus aliquem defectum habuerit in hiis denariis, pro eo domina Bertradis mater sua et Bertoldus Hoppensac unanimiter promiserunt.

Christianus, clericus de Boltersen, et soror sua Ermegardis po- (13) suerunt Georgio Swickeri et domine Alburgi, relicte Sifridi de Edestorpe, ½ plaustrum in domo Ebbetsinghe ad dextram manum in wechpanne; predictus Georgius et Alburgis intrabunt octavum flumen, tollendo tamdiu fructus ejusdem dimidii plaustri, quousque receperint 6 M. Lun. den., quas dicto Christiano et sorori prefate duxerint comodandas, et quam cito dederint sex M. den., predictum ½ plaustrum sit liberum et solutum.

† Hey(no) de Pomerio posuit Gherardo de Sture domum suam pro 19 tal. Hamb. den., persolv. Martini; que si non dederit ipso termino, tunc procedendum est secundum jus civitatis; si vero prefatum Gherardum Sture infra terminum mori vel absentari contigerit, tunc Nicolaus recipiet ipos denarios; hoc Pentecostes[1]).

o Johannes, filius Elizabeth de Ullesse, et Bertrammus super Arenam, maritus Elizabeth, tenentur et pariter promiserunt Thiderico, filio Thiderici super Arenam, 15 M. Hamb. den., quos dabunt prefato puero et suis veris heredibus; quod promiserunt pariter una manu Hinrico Ekberti manualiter data fide.

Jacobus Penesticus tenetur Lamberto 3½ M. Hamb. den., persolv. Mychahelis.

Thidericus dictus Gummer habuit actenus in area Johannis de Hasen 18 denariorum[2]) annuatim pro censu, et hoc penitus resignavit, ita quod Johannes de Hasen non amplius tenetur dicto Thiderico Gummer.

---

1) *Mai 25.* 2) *Sic.*

o Wernerus de Bardewik et uxor tenentur Conrado de . et Heynoni . . M. Hamb. den., persolv. in festo s. Martini.

In festo corporis Christi [1]) Johannes Lestinc dedit filio suo Hildebodoni 30 M. Lun. den., et ita idem Hildebodo a patre est totaliter separatus, nec ab ipso nihil amplius requirat, nisi fiat causa amicitie et favore patris.

Godeke Clepesole tenetur Ottoni Herwici burgensi nostro 32 M. Hamb. den., quos idem Otto concessit Godfrido in societate, et cumque Otto voluerit rehabere sua bona, reddet ei dubio pretermisso.

Johannes Rofsac persolvit uxori domini Thiderici de Campe, que quondam fuit uxor Betemanni Monetarii, 11 M. 4 sol. minus Hamb. den., ita ut ab omnibus heredibus prefate domine et heredibus Betemanni postmodum liber penitus [sit] solutus; super eo promisit Johannes Bertoldi ex jussu domini Thiderici de Monte, ne dictus Johannes Rofsac de istis denariis monitiones aut impeditiones aliquas postmodum patiatur.

(14) o Nicolaus Pes tenetur Thiderico dicto . . den. Hamb.

o Luderus Tolnere promisit Ottoni Herwici pro 60 M. Hamb. den. in Nativitate proxime ventura persolv. pro Johanne Kusel et Hermanno Lammeshovet.

† Godfridus Niger tenetur Sandero Crul 18 tal. Lun. den., persolv. Johannis baptiste ad annum; item tenetur eidem 9 M. Hamb. den. eodem die persolv.; si vero Sanderus interim moreretur, tunc ille 9 M. Hamb. den. debent dari puellis duabus privignis ejusdem Sandri.

Johannes Kusel de Hamburg tenetur Johanni Dicke 54 M. Hamb. den., dimidietatem persolv. in festo Martini proxime venturo, alteram dimidietatem in Nativitate domini.

† Thitmarus Magister Putei et Andreas pariter promiserunt Marquardo Slepegrellen pro 200 M. Hamb. den. et 11 M. Hamb. den. 4 sol. minus, dimidietatem persolv. in festo Martini proxime venturo, aliam dimidietatem in dominica Letare; de hoc federe Andreas excipiet Thitmarum Putei quolibet absque dampno; si vero Andreas medio tempore quod absit moreretur, extunc heredes Andree satisfacient pro eodem.

† Thidericus de Sundis posuit filie sue Mechtildi domum suam in qua moratur pro 6 M. Lun. den. ante Mychabelem persolv.; quas si tunc non persolveret, extunc filia procedet secundum quod habet necesse in denariis requirendis super domum.

† Domina Gertrudis, relicta Werneri de Olderdeshusen, tenetur domine Alheydi de Lasrenne et filio suo Arnoldo 3 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proxime ventura, tali conditione, ut datis denariis sit ab eis libera penitus et soluta.

[1]) *Juni 5.*

† Johannes de Holzele tenetur Holt 13 M. Lun. den., persolv. per quindenam post Martini proxime venturum; si Holt interim moritur, tunc heredes sui tollent denarios memoratos, si vero Johannes Holzele interim moritur, tunc Holt aut sui heredes requirent ipsos denarios in bonis ejusdem Johannis Holze ubicumque poterint inveniri.

† Andreas tenetur Volzekino de Sacko et suis veris heredibus (100) et 20 M. Hamb. den., persolv. in Pascha.

† Ludolf de Sacko promisit Hartwico Volcmari pro 24 M. et 6 sol. den. ex parte Johannis Thelonearii, persolv. in Carnisprivio proximo venturo.

Johannes, filius Jacobi, tenetur Christiano de Witinghe et Johanni Mordere 12 M. et 3 sol. Hamb. den., persolv. in Carnisprivio proximo venturo.

Vigilia Marie Magdalene.[1] Heyne Corrigiarius[2] commisit Nicolao dicto Paternoster Johannem, puerum Ludolfi Penestici, ad docendum opus sutorum; cum quo puero dedi eidem Nicolao 12 M. Hamb. den., ut procuret ipsum puerum a festo Mychahelis nunc futuro ultra ad duos annos in universis necessariis, finitis vero annis Nicolaus restituat puero sive suis heredibus denarios antedictos; si vero puer infra illud tempus moritur, tunc post diem mortis sue infra 12 septimanas Nicolaus dabit denarios heredibus. Pro hiis denariis certificandis puero Nicolaus et *(15)* magister Arnoldus Lapiscida ponunt hereditatem suam, que adhuc in nullis est penitus occupata; et qualitercumque cedat Nicolao semper primum erit quod Arnoldus a tali fidejussorio liberetur.

† Johannes Rofsac et Bertrammus Judeus simul tenentur Bertoldo Hoppensac et Heynoni de Lubeke 40 M. et 6½ M. Hamb. den., Martini persolv.

Johannes Handorp tenetur Hermanno Albo 43 M. Hamb. den., persolv. in festo Pasche proxime venturo, et 4 M. Hamb. den. persolv. Mychahelis proximo venturo expedite sine aliquo negotio.

Thitmarus Magister Putei emit in domo et curia[3] et area domine Elizabet, relicte Johannis, 3 M. Hamb. den. annuatim, tali conditione: ut si dicta domina poterit a festo Nativitatis domini ad duos annos ipsos redditus redimere, liberam habeat optionem, alioquin Thitmarus finito termino redditus jure hereditario possidebit; hii denarii semper dabuntur in Pascha.

---

[1] *Juli 21.* [2] *Hs.:* Corriagius. [3] *Hs.:* cura.

† Johannes Putensen, Kersten Boltersen et Lambertus de Binebutle tenentur Thiderico Zabel (13) M. Hamb. den., persolv. Andree; pro quibus predicti tres pariter promiserunt.

o Godeke Clepesole posuit Godfrido de Haghene domum suam pro 31 M. Hamb. den.; ad hoc mater et pater dicti Godfridi Clepesole consensum dederunt.

† Johannes Putensen et Kersten Boltersen tenentur Johanni Handorpe 13 M. et 5 sol. Hamb. den., in Nativitate domini proxime ventura persolv.; si tunc non persolverent, tunc Johannes Handorpe tolleret eosdem denarios de domo et curia Johannis Putensen: pro quo pariter promiserunt.

Ludolfus de Sacko et Johannes Tolnere tenentur pariter Johanni Bertoldi et Bertoldo Hoppensac 66 M. Hamb. den., persolv. in Epiphania domini.

Hinricus de Lintzen tenetur Johanni Putensen 4 M. den. Lun.; duos dabit Mychahelis proximo venturo, alias duas dabit Martini sequenti.

† Elverus et Heyne Penestici tenentur Conrado Hot 23 M. Hamb., persolv. in Carnisprivio.

Henneke Magnus tenetur Johanni Helmoldi 2 tal. Lun. den., dimidietatem persolv. Mychahelis proximo, alteram dimidietatem Martini proximo.

o Hinricus Corrigiarius promisit pro Dithmaro de Palude pro 15½ tal. Hamb. den., persolv. in octava Mychahelis, foro . . . ad annum, et hoc promisit Helmoldo de Luberstede; pro eo Dithmarus posuit Hinrico . suam.

(16) Johannes Suderborg exposuit domum suam Hinrico Westfali pro 16 M. Lun. den., tali conditione: ut ipse Johannes Suderborg det annuatim dicto Hinrico Westfali 2 M. Lun. den.; sed cum dictus Johannes Suderborg restituerit 16 marcas, sit de censu predicto penitus absolutus.

Gherardus Garlop et Ludolfus de Bortvelde taliter reconciliati[1] sunt invicem coram consulibus, ut inter eos sit taliter concordatum, ut omnis dissentio sit sedata tam ab heredibus eorum et amicis quam ab ipsis; insuper dictus Ludolfus manebit Gherardo 6 M. Lun. den., qui persolvi debent a festo Mychahelis usque ad annum infra annum et diem.

o . . . . [2]

Johannes de Blekede tenetur Ernesto, servo domini Ghevehardi de Monte, 19 M. et 2 sol. Hamb. den., in festo Martini proxime venturo persolv.

---

[1]) *Hs.:* reconciati. [2]) *Hier fehlen drei Zeilen, die bis auf einige Worte* (in hereditate et bonis suis) *nicht mehr zu entziffern sind.*

o Johannes de Blekede tenetur Willero . M. et 2 sol. Hamb. den., in Nativitate domini persolv.; Alardus Schilsten cum eo promisit.

Johannes, Albertus et Fredericus, filii Alberti de Witinghe, elegerunt provisores sive procuratores Thidericum Burmester, Johannem de Hudzenvliete et Hermannum de Arena, et hoc ad sex annos; et hoc contigit Dyonisii martiris.[1])

Arnoldus Lapiscida placitavit taliter cum fratribus uxoris sue defuncte, scilicet Reynero et Reynghildo: ita quod idem Arnoldus ex permissione dictorum duorum famulorum procurabit pueros suos Margaretam, Johannem et Nicolaum et Mechtildem tamdiu, quousque possint se ipsos procurare vel sibi ipsis preesse, et tunc dictus Arnoldus presentabit dictis pueris 20 M. Lun. den.; alioquin dicti pueri ipsos denarios requirent, ubicumque Arnoldus habuerit vel habere videtur.

o Marquardus Slepegrelle tenetur domine Ode et filio suo Alberto . M. Hamb. den., persolv. in Pascha.

† Ludeke, filius Brunonis, taliter reconciliatus est[2]) cum Johanne Brunswic sutore, ita quod Johannes Brunswic nichil tenetur amplius Ludekino quam duas M. Hamb. den.

† In vigilia Thome.[3]) Luderus Tolnere promisit Ludolfo Thymonis *(17)* 38 M. Hamb. den. pro Hermanno Lammeshovede; de illis denariis dabit 10 M. in festo Pasche proximo et 10 in Nativitate Johannis baptiste et 10 Mychahelis et ultimas 8 M. in Nativitate domini nunc venturo ad annum, ita quod tunc debitum sit[4]) persolutum.

Domina Alburgis et filius ejus Johannes tenentur pari manu Willero de Salina et suis heredibus 35 M. Lun. den., 20 M. persolv. in festo Pasche proximo; quos si non persolverint tunc, post ipsum terminum tunc Willerus obtinebit in domo et hereditate eorum 2 M. Lun. den. annuatim; alias 15 M. persolv. a festo Pasche predicto ad annum, quas si tunc non solverint, tunc iterum Willerus obtinebit in domo eorum 24 sol. Lun. den. annuatim.

Johannes de Blekede tenetur Thiderico Burmester 11 M. Hamb. den., persolv. in Pascha proximo venturo.

Johannes Helmoldi posuit Ottoni dicto Pechtling quartam partem unius chori pro 20 M. Hamb. den., tali conditione: ut dictus Otto tamdiu tollat unum flumen post aliud, quousque Johannes Helmoldi sibi restituat denarios antedictos.

† Hoge et Lammeshovet tenentur simul Johanni Bertoldi 16½ tal. Hamb. den., persolv. in Nativitate Johannis baptiste.

[1]) *Okt. 9.* [2]) *Zuerst stand da:* reconciliati sunt, *das* sunt *ist getilgt und* est *darüber gesetzt.* [3]) *Dez. 20.* [4]) *Hs. wiederholt hier:* tunc.

† Hermannus Brodacka tenetur Johanni Putensen 1 chorum tritici et 2 tal. Lun. den., persolv. Letare proxime; pro quibus dictus Hermannus posuit Johanni 5 equos et 1 currum, tali conditione: ut ubicumque fuerint illi equi cum curru, nullius sunt, et nullus poterit quicquam requirere de illis, nisi solus Johannes Putensen.

Lambertus de Binebotle tenetur Johanni de Macellis 10 M. Hamb. den., persolv. Martini proxime venturo, si vero dictus Lambertus premoreretur prefixum terminum persolutionis, tunc Johannes de Macellis vendicaret sibi de bonis Lamberti, quousque reciperet de ipsis bonis sua bona.

o Rolf . (Ludolfo Stenbeke) . persolv. Martini proxime venturo . . .

---

(18) Johannes Melbeke, Johannes Bertoldi, Verdewardus, Volcmarus de Arena, Andreas, Alardus Schilsten, Gherardus Garlop, Adheloldus, Thidericus Hertesberghe, Johannes Beve, Thidericus Burmestere, Hermannus Albus.

Anno domini M⁰.CC.LXXXXIII⁰.

Johannes, filius Abbenborch, elegit provisores et procuratores Johannem Rofsac, Hartwicum Volcmari feria quinta ante Oculi[1]) hinc inde ad sex annos; pro eo dictus Johannes Rofsac posuit fidejussores Ludolfum de Stenbeke et Hartwicum Volcmari pro 24 M. puri argenti persolv. Woldekino.

Johannes Teloncarius tenetur Woldekino 52 tal. Hamb. den., in Pentecoste persolv. quolibet dubio pretermisso; pro eo promisit Ludolfus de Sacko cum eodem Johanne Teloneario manualiter fide data.

Johannes de Bodendorpe tenetur Ludolfo Rodzenberghe 7½ M. Lun. den., persolv. tres septimanas ante Jacobi proximo venturo; pro eo dictus Johannes posuit Ludolfo domum suam, et si Ludolfus aliquem defectum habuerit in hiis, hoc dictus Johannes restaurabit[2]).

† Ludolfus Rufus, frater Gherardi, tenetur Johanni, coquo dominorum, 30 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo; si vero Johannes mortuus fuerit, tunc fratri suo Rolve dabuntur.

† Marquardus Slepegrelle et Holt (fratres)[3]) tenentur Alardo Pistori super Arenam 34 M. Hamb. den., Martini proximo venturo persolv.

Thidericus Blome tenetur Arnoldo de Oldenburch 14 M. Lun. den., in festo Pentecostes persolv.; si vero Arnoldus pateretur aliquem defectum, ipso termino finito pro eo Johannes Rofsac promisit illos denarios dandos.

---

[1]) *Febr. 26.* [2]) *Hs.* raustaurabit. [3]) *?*.

† Gherardus Armesele tenetur Meynekino de Verde . . Hamb. den., dimidietatem persolv. in festo Mychahelis proxime venturo, alteram dimidietatem persolv. in Nativitate post; pro quo promisit Johannes Putensen manualiter data fide.

Johannes, filius Jacobi, tenetur Ludolfo Scheslen, Hinrico de Britlinghe et Johanni Vlomen 18 M. et 7 sol. Hamb. den., in Nativitate Johannis baptiste persolv. 6 M. et 7 sol., et 12 M. in festo Pasche nunc venturo ad annum, ita ut tunc sit totaliter persolutum.

Johannes Institor tenetur Ernesto 26½ M. Lun. den., tali conditione: si Ernestus ante persolutionem denariorum moritur, tunc Johannes Institor dabit ipsos denarios Johanni Beven.

† Nicolaus Melbeke tenetur Bingbe[1]) 20 M. Hamb. den., persolv. (19) Mychahelis proximo venturo, et si idem Bingbe interim moritur ante persolutionem predictorum denariorum, tunc Nicolaus Melbeke dabit ipsos denarios ubi Binghe jubet dari.

† Conradus Brevis tenetur Bertoldo de Ripen 12 M. Hamb. den., persolv. in festo Martini proximo adventuro.

† Nicolaus Pes tenetur Bertoldo de Ripen 70 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxima ventura.

Hermannus Brodarcka tenetur Meynekino de Odem 9½ M. Lun. den., persolv. in festo Mychahelis proxime venturo, pro quibus exposuit ei 5 equos et 1 currum, tali conditione: ut ubicumque dicti equi et currus fuerint, nullius sunt preter dicti Meynekini, quousque dicti denarii fuerint persoluti.

o Johannes . . . tenetur Hinrico . . .

† Elverus Penesticus et Wernerus de Bardewic pariter tenentur Ernesto de Verde et Gherardo de Sture 66 M. Hamb. den., persolv. Martini proxime venturo, et si uni eorum persolvuntur bona, tam ratum est, ac si ambobus sit persolutum, dummodo bona totaliter persolvantur.

† Johannes Pape tenetur Johanni Handorpe 16 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

† Johannes Kusel et Hogerus de Hamburg tenentur Conrado de Botel et fratri suo Johanni de Botel 33½ M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo, pro quo ambo pariter promiserunt daturos denarios expedite.

† Rolf apud Aquam tenetur Willero et Nicolao cum Dulci manu 29 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

† Johannes, filius Thiderici super Arenam, concessit Hinrico, Ekberti patruo, Waltero Pistori, filio Ekberti, 15 M. Hamb. den.; pro hiis denariis

[1]) *Darüber steht:* Hinghe.

dictus Walterus tenebit dictum puerum Johannem in expensis et in omnibus necessariis tamdiu, quousque parentes et amici sui decreverint et puer sibi ipsi preese valeat, et tunc dictus Walterus restituet puero denarios prefatos expedite; si vero puer interim moritur, tunc denarii cedent heredibus.

(20) o Johannes de Toppenstede tenetur Thiderico Volcmari 22½ M. Hamb. den., persolv. octo dies post Mychahelis expedite.

† Elverus Penesticus et Heyne, avunculus ejus, tenentur pariter juveni Holloni 32 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

† Ludolfus Rufus, cognatus Willeri, tenetur Heynen Visculen 30 M. Hamb. den., persolv. in Carnisprivio proximo venturo, pro (100) vadem ligni.

† Arnoldus Draco tenetur Johanni Handorpe 10 M. Hamb. den., persolv. in festo Martini proxime venturo.

Rolf apud Aquam tenetur Johanni Handorpe 20 M. Hamb. den., dimidietatem persolv. in Ephyphania et alteram dimidietatem in Carnisprivio.

† Bertrammus Judeus tenetur Alberto et Johanni Meweken 18 M. Hamb. den., persolv. in Assumptione s. Marie.

o Helmoldus, swagerus (Thiderici) . tenetur Hartwico de Salina 12 M. Lun.[1]) den., persolv. in Nativitate domini proxime ventura; ad hoc Hartwicus (et Ghertrudis uxor ejus)[2]) concessit dicto Helmoldo et uxori sue 8 sartagines decoquendas . ad Nativitatem domini; si vero dictus Helmoldus (faciet) aliquem defectum (hominibus) habentibus bona in hiis sartaginibus, hoc satisfaciet dubio quolibet non obstante.

† Johannes Clepelhorn tenetur Brunoni de Repenstede et Reynekino fratri suo 32 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

† Johannes Clepelhorn tenetur Erico, servo domini Huneri de Odem, 15½ M. Hamb. den., persolv. in festo Martini.

† Herderus tenetur Johanni Mordere (9½) M. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo ante octo dies.

† Leonardus et Bertoldus Longus posuerunt Gherardo Blawerocke 1 plaustrum salis quolibet flumine pro 40 M. Hamb. den., tali conditione: ut cum Leonardus et Bertoldus restituerint denarios memoratos, plaustrum sit liberum et solutum, et cum dictus Gherardus voluerit rehabere denarios, premonebit Leonardum et Bertoldum 3 septimanis ante.

(21) Hinricus de Dowe-Rore[3]) exposuit Johanni Rofsacko 4 equos cum curru pro 12 M. Lun. den.

---

[1]) *Zuerst stand da* Hamb., *das* Lun *ist übergeschrieben.* [2]) *Die eingeklammerten Worte sind übergeschrieben.* [3]) Dowe *ist übergeschrieben.*

† Johannes Rofsac tenetur Johanni Bertoldi et Bertoldo Hoppensac 100 M. 1 M. minus Hamb. den., persolv. Ephyphauia domini, et si dicti Johannes et Bertoldi aliquem defectum habuerint in denariis prenotatis, pro eo respondebunt Hinricus Hot antiquus et Reynoldus Pistor, et si dictus Hinricus Hoth et Reynoldus Pistor aliquem defectum habuerint in compromissione, pro eo post promiserunt Thidericus Rofsac et Alardus Rofsac unanimiter [1]).

† Johannes Borghere tenetur Hartwico Volcmari et suis justis heredibus 90 choros salis, quemlibet chorum pro 15 sol. Hamb. den., persolv. Phylippi et Jacobi proximo venturo; si Hartwico fieret aliquis defectus, pro eo stabunt Aruoldus Rufus et Bode, ut dicto Hartwico satisfiat in omnibus.

Thidericus Volcmari tenetur Johanni, coquo dominorum, 28 M. Hamb. den. in Pascha proxime.

Sist de Hamburg tenetur Alberto Holloni 15 M. Hamb. den.; pro hiis denariis Kusel.

Lammeshovet et Ludolfus Albus inducent dictum Sist octo dies post Mychahelis proxime venturo, quod pariter cum dicto Sist promiserunt.

o Johannes Pape tenetur juveni Holloni . M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxime venturo.

o Johannes Handorpe tenetur Thiderico Burmester . M. Hamb. den., persolv. Martini proxime venturo.

Arnoldus Rodewolt tenetur Corte-Conen [2]) 8 M. 4 sol. minus Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxima ventura.

Wernerus Pepercorn tenetur Johanni de Bardewic, filio Elizabeth, et suis heredibus veris 25 sol. Hamb. den., persolv. in die s. Lamberti martiris proximo venturo, non exiturus de Luneburg in die Lamberti, nisi in amore dicti Johannis de Bardewic.

† Heyne de Lubeke et Henricus Hot tenentur similiter filio (sone) [3]) de Sacco et suis heredibus 70 M. Hamb. den. et 1 tal. ejusdem monete, in Pascha proximo venturo persolv.

Johannes Gheylinc posuit Arnoldo Rufo et Alberto Meyweghes 5 equos et 1 currum pro 8 M. 4 sol. minus Lun. den.

Johannes Danxidis tenetur Willero 5 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proximo venturo.

Johannes Telonearius et Ludolfus de Sacco tenentur Johanni Lusto, civi in Hamburg, 40 M. Hamb. argenti, persolv. in Pascha proximo venturo.

[1]) *Hs. wiederholt:* promiserunt. [2]) Corte *ist übergeschrieben.* [3]) Sone *ist übergeschrieben.*

(22) † Johannes Handorp tenetur Nicolao de Molendino et Johanni Dicken 30 M. Hamb. den., persolv. in festo Pasche proximo venturo, impedimento quolibet procul moto..

† Hinricus Hoth et Thidericus Rofsac pari manu tenentur Redmaro 28 M. Hamb. den. 2 sol. minus, persolv. in Pascha proximo venturo, et qualicumque modo succederet Thiderico Rofsacko, extunc persolvetur Hinrico Hoth de bonis Thiderici Rofsac ubicumquo habuerit conservata, quia Thidericus ab omni causa excipiet Hinricum Hoth et solutum ipsum faciet omni [dubio] procul moto.

Johannes Bevo tenetur Ludolfo de Lopowe et Volceken de Sacco 30 M. Hamb. den.

†. . . Ernesto de Vorde ½ chorum salis pro [1]) 30 M. Hamb. den., pro quibus Christianus do Witinghe et Nicolaus Pes paritor promiserunt, ut si Ernestus aliquem defectum passus fuerit (in dictis) denariis, pro eo satisfacient dubio procul moto.

Gherardus de Marboldestorpe tenetur Lamberto de Hamme ot Ludero Rodere 7 M. 4 sol. minus Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proximo ventura ad annum.

Johannes Kusel et Hogerus de Hamburg tenentur pariter Conrado et Johanni do Botel 28½ Hamb. den., persolv. Jacobi proximo venturo.

Hinricus Hoth tenetur Hermanno Thome 40 M. Hamb. den., persolv. in festo Pentecostes proximo venturo.

† Nicolaus de Melbeke tenetur Thiderico Burmestere 13 tal. et 5 sol. Hamb. den., in Pascha proximo venturo persolv.

Hinricus Hoth tenetur Thiderico Volcmari 15 tal. Hamb. den., persolv. expedite octo dies post Mychahelis proximo venturo [2]).

Thidericus Blome tenetur Arnoldo Rufo 8 M. Hamb. den., persolv. Lotaro Arnoldo et suis veris heredibus.

Helmoldus, filius Rotcheri de Ulsen, tenotur Johanni Schulen, civi in Lubeke, 22 M. et 4 sol. Lun. den., persolv. 3 septimanas post Pascha proximo venturo; si vero Johannes Schule non veniret ipso tempore sumpturus suos denarios, tunc dictus Helmoldus presentabit ipsos denarios Alberto Semelbeckere.

Godeke de Haghene tenetur juveni Holloni 34 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

---

(23) Albertus Hollo, Johannes Melbeke, Herderus, Elverus de Witinghe, Gherardus Garlop, Johannes de Ullessen, Nicolaus de Molendino, Otto

[1]) *Die Worte* ½ chorum salis *sind übergeschrieben.* [2]) *Dieser Absatz steht auf einer Rasur, der ursprüngliche Text ist in einigen belanglosen Worten noch zu erkennen.*

Herwici, Ludolfus Hoppensac, Johannes Dicken, Johannes Albus, Hinricus de Lubeke.

Anno domini M°.CC°.LXXXXIIII°.

o Johannes Rofsac tenetur Woldekino ....[1])

Johannes de Staden pellifex tenetur Johanni Meweken 5½ M. Lun. den., persolv. Mychahelis in foro annuali proximo venturo.

Johannes, filius Bernardi Carnificis, dimittit solutum Ludolfum de Bardewic a prebenda S. Nicolai, quia restituit ei suos denarios.

† Andreas tenetur Johanni Corrigiario 35 M. Hamb. den., persolv. tres septimanas post festum Mychahelis.

Reyneke de Swalen tenetur Alberto Meweken ½ cyntener cepi, persolv. Mychahelis.

Rolf apud Aquam et Antiquus Rambeke tenentur Heynen Visculen 100 vatme ligni, dimidietatem persolv. Pentecostes et aliam dimidietatem Jacobi, ad proxima ventura ipsa duo festa; pro quo dicti Rolf et Rambeke[2]) pariter promiserunt.

Nicolaus de Toppenstede tenetur Alberto de Halle 7 M. Lun. den., persolv. per quindenam post Pentecoste proximum venturum, et si in predicto termino non persolverent, et si Albertus de Halle habuerit aliquem defectum in suis denariis, hoc Nicolaus plenarie restaurabit.

o ....[3])

Heyne Werinberti tenetur Ludolfo Tymonis 10½ M. Lun. den., persolv. Johannis baptiste proximo venturo.

Rolf apud Aquam tenetur Holt 18 M. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis in annuali foro; si Holt aliquem defectum haberet, ita quod non haberet suos denarios in termino prenotato, tunc hoc Holt accipiet eosdem denarios in judeos, supra dampnum dicti Rolfes. Sifridus de Eppenstorpe sone, Sifridus de Elverstorpe, Johannes de Renne, Meynardus de Swinede, Wulfardus de Crummehusen, Marquardus filius Eyleken (24) promiserunt Johanni Olen, Rolve et Holt pro istis denariis super prefato termino persolvendo, pro omni vero defectu dictorum denariorum Johannes Ole post promisit Rolve ab omnibus libere excipiendum.

o Johannes Zabel tenetur Holt 20 M. Hamb. den. persolv. post octavam Mychahelis.

---

[1]) *Hier fallen zwei unleserliche Zeilen aus.* [2]) *Das unter diesem Namen stehende* Heyne Viscule *ist, obwohl undurchstrichen, offenbar ungültig.* [3]) *Eine Eintragung von 4½ Zeilen, die hier fehlt, ist bis auf die Worte* Reynoldus Pistor pariter promiserunt *unlesbar.*

† Wernerus, filius Elizabeth, et Hermannus, frater ejus, tenentur Thiderico Volcmari 31 M. Hamb. den., persolv. in festo s. Mychahelis proximo venturo.

Johannes Danxidis tenetur Johanni, filio domine Wibeken, 4 M. Hamb. den. 2 sol. minus, persolv. in festo s. Jacobi proximo adventuro.

Lodewicus Fullo, wullenwevere[1]), et Johannes filius tenentur Johanni Stendenberghe: pater 19 sol. Lun. den., filius 3 M. Lun. den.

o Johannes Handorpe tenetur Hermanno Albo . . persolv. per quindenam post festum Mychahelis proximo venturo pro (3 choris salis).[2])

† Johannes de Saltvedele tenetur Leonardo Hanenvot 33 M. 2 sol. minus Hamb. den., persolv. in Nativitate Johannis baptiste proximo venturo expedite.

† Fredericus Paron tenetur Voltzkino de Sacko 58 M. et 7 sol. Hamb. den., persolv. Mychahelis proxime venturo.

† Johannes Clepelhorn tenetur Herico, servo domini Huneri, 19 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

Ludolfus, Antiquus Rambeke et Rolf apud Aquam pari manu tenentur Mechtildi, ancille domini Werneri de Zwerin, 20 M. Hamb. den., persolv. in Pentecoste nunc proximo preterito ad annum.

† Thidericus Lenewautsnidere tenetur Gertrudi, ancille domini Conradi de Boldensen, . . persolv. Jacobi nunc instantis ad annum; si vero Gertrudis interim moritur, tunc termino finito ipsius anni . . (et sorori) Alheydis de Zwerin . .

Nicolaus de Melbeke tenetur Thiderico Zabel 10 M. et 10 sol. Hamb. den., persolv. octo dies post Mychahelis nunc instans.

(25) Heyne Megbedeburch et Arnoldus Rodewolt pari manu tenentur Reynekino dicto de Luneburg, civi in Lubeke, et Johanni Rofsacko 13½ M. 1 sol. minus Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo, et si persolverint Johanni Rofsacko, ita ratum erit ac si persolvant Reynekino.

Lambertus Rufus tenetur Johanni Borghere 21 M. Hamb. den., persolv. dimidietatem in festo Martini, aliam dimidietatem in Nativitate domini sequenti.

Meyneke de Odeme tenetur Ludolfo Scheslen 6 M. Hamb. den., persolv. octo dies ante Martini proximo venturo.

Johannes Albus carnifex tenetur Gherardo Garlop 16½ M. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo.

---

[1]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [2]) *?*

Meyneke de Odem tenetur Johanni Borghere 7 M. Hamb. den., dimidietatem persolv. in Nativitate domini, alteram dimidietatem in Carnisprivio.

o Hinricus Hoth tenetur Bertoldo . [1]), civi in Hamborg 26½ M. Hamb. argenti et 13 M. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis proximo venturo.

† Gherardus Willeri accomodavit domino Alberto, filio domini Eylemanni, 26 M. Hamb. den., pro quibus dominus Albertus commisit Gherardo Willeri 4 sartagines in salina sub hac forma: quod Gherardus a Nativitate domini proxima ventura ad duos annos retinebit sub se ipsas 4 sartagines; si vero dominus ipsis duobus annis finitis voluerit rehabere sua bona, premonebit Gherardum in festo Mychahelis, quod erit ante terminum illorum duorum annorum, et tunc postera die s. Martini sequenti reddet Gherardo 26 M. Hamb. den. et recipiet sua bona, et hoc idem faciet Gherardus, si suam voluerit pecuniam rehabere.

† Elverus Penesticus tenetur Ludolfo Scheslen 12 M. Hamb., persolv. Martini proximo venturo.

† Wernerus de Bardewic tenetur Thiderico Latori 17 M. Hamb., persolv. Mychahelis nunc venturo 6 M., in festo Pasche totum persolvendum.

Johannes, Rokol et Hilmarus, filii Hildemari Carnificis, tenentur pariter Thiderico de Everingbe 3½ M. Hamb. den. et 3½ M. Lun. den.

o Nicolaus de Molendino composuit cum juniori [2]) Hinrico de (26) Odeme, cognato Hinrici de Odeme, ita quod Nicolaus de Molendino posuit 60 M. Hamb. den. et idem junior Hinricus de Odeme . posuit 30 M. Hamb. den. sub hac forma: ut quicquid per dictos denarios fuerit acquisitum vel lucratum inter ipsos equanimiter partiatur, si quid vero quod absit perditionis vel dampnum fuerit in eisdem denariis, hoc pariter tenebunt. Acta sunt hec in vigilia s. Mychahelis.[3])

† Nicolaus de Melbeke tenetur Binghen 10 M. 4 sol. minus Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo.

Herderus et Rolf apud Aquam pari manu tenentur juveni Holloni 24 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxime ventura; pro quibus pariter promiserunt.

† Gherardus Armesele tenetur Hermanno de Boltersen 6 M. 12 sol. Hamb. den., persolv. in Carnisprivio proximo venturo.

Lambertus Rufus tenetur Bertoldo de Ripen 36 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxima adventura.

---

[1]) *Selesnacke?* [2]) *Sic.* [3]) *Sept. 28.*

† Nicolaus de Melbeke tenetur Nicolao Hoyke 11½ M. Hamb. den. 2 sol. minus, persolv. Invocavit proximo venturo.

o (Johannes Kindescheman) tenetur in festo Mychahelis proximo venturo solvere . M. Hamb. den., quos tenetur Johannes Clepelhorne persolvere pro Ludolfo de (. . ster) expedite, de quo Johannes Clepelhorne excipiet eum quolibet absque dampno.

o Johannes Parvus, filius Nicolai de (Grevinghe) tenetur Johanni Putensen . . . pro 2 wichemten brasei triticei, persolv. Phylippi et Jacob proximo venturo.

Johannes, filius Elizabeth, tenetur Elizabeth, filie sororis sue, 20 M. Hamb. den.

o Item Johannes Rofsac tenetur Johanni, filio sororis Johannis Elizabeth, 15 M. Hamb. den.

o Johannes de Holzele tenetur domino Reynekino de Luneborg, civi in Lubeke, 12 M. Hamb. den., persolv. Pascha proximo venturo.

(27) o Volceke de Sacko tenetur Wernero de Metzekendorpe 70 M. Hamb. den., persolv. in festo Pasche; Sifridus Hoyke et Johannes Beve pariter promiserunt cum Volcekino expedite dando pecuniam tempore prenotato.

† Gherardus Willeri tenetur Wernero de Metzekendorpe 50 M. Hamb. den. 2 sol. minus, persolv. Johannis baptiste proximo venturo; Lampe et Luderus Rufus pariter promiserunt cum dicto Gherardo expedite dando ipsam pecuniam tempore prenotato; pro hac pecunia Gherardus Willeri posuit Lampen et Ludero Rufo domum suam, ut eos excipiat a fidejussoria cautione.

† Arnoldus Lapiscida tenetur Hinrico de Britlinghe (3½) M. (2) sol. minus Lun. den., persolv. in Pascha proximo venturo.

Albertus Hollo, Johannes Bertoldi, Volcmarus de Arena, Thidericus de Hertesberghe, Alardus de Schilsten, Nicolaus Puer, Otto Herwici, Sifridus Hoyke, Hermannus Albus, Sifridus de Eylbeke, Hartwicus de Salina. Johannes Hudzenvlet.

Anno domini M°. CC°. LXXXX°V°.

o Hinricus Ekberti tenetur Gherardo Blaweroc 40 M. Hamb. den. sub hac forma: ut cum Blaweroc premonet Hinricum, tunc per quindenam solvet ei denarios.

o Thidericus Lator tenetur Vedderen et Ludolfo dicto Haghen 6 M. Hamb. den., persolv. Mychahelis proxime venturo.

† Johannes Handorp tenetur Hermanno Albo 15 M. Hamb. den., persolv. Pentecostes proxime venturo, pro 13 wichemten tritici.

Hogerus Motzeke tenetur Stephano, servo campanarii ad S. Johannem, ½ cyntener cepi, persolv. octo dies ante Mychahelis proximo venturum, semper bonum cepum; pro eo Everardus Pastor fidejussit.

o (Lenardus Handorp et Thidericus Rofsac . . . Ghevehardo de Lubeke . . .)

† Gherardus Willeri habet in domo Johannis Slachterknecht (28)
24 sol. Lun. den. annuatim semper dandas in media quadragesima, sed cumque Johannes dederit Gherardo 5 M. Lun. den., tociens 8 sol. Lun. den. redditus sive census erunt liberi et soluti.

Radolfus de Weddessen tenetur Elero Penestico 4 M. et 5 sol. Hamb. den.[1]), persolv. in Nativitate s. Marie; si vero . termino transacto dictus Radolfus impediret Elerum, pro eo satisfaciet sibi.

o Johannes Rofsac tenetur Hartwico de Salina 80 Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis proximo venturo, pro 10 last salis.

o Wernerus et mater sua Elizabeth tenentur Thiderico Zabel et suis heredibus 3 choros siliginis, persolv. Johannis baptiste proximo venturo.

Ermegardis, relicta Spolekisten, tenetur Heynekino, filio Hermanni Pastoris, 2 tal. Lun. den., persolv. Johannis baptiste proximo venturo.

o Johannes filius Wibeken tenetur Nicolao Puero 26 M. et . sol. Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis proximo venturo expedite, pro 24 wichemten tritici.

Johannes Parvus, filius Nicolai de Everinghe, tenetur Hermanno de Boltersen 4 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proxime ventura, pro 4 wichemten brasii triticei dando expedite.

Nicolaus de Melbeke tenetur Erico, servo quondam abbatis de Schermbeke, et uxori sue 9½ M. et 32 den. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo.

o Nicolaus de Melbeke tenetur Willekino . . . .[2])

Johannes Undermester tenetur Gherardo Garlop 7 M. Hamb. den. 4 sol. minus, persolv. Mychahelis proximo venturo, pro equo, pro quo promisit pro Arnoldo Rodewolde.

† Johannes Junghe tenetur Alberto Ossenwerdere (8) M. Hamb. (29)
den. a festo Mychahelis nunc instanti ad duos annos, ita quod quolibet termino anni solvet 1 M., ut ipsis duobus annis finitis omnes denarii sint penitus persoluti.

Ricbernus posuit 6 M. Lun. den. et Ludeke 3 M. ejusdem monete in societatem; quicquid superlucrare possunt cum isto, hoc amborum erit equale secundum quantitatem denariorum quam quivis ipsorum posuit.

---

[1]) *Das darunter* sol. *ist getilgt.* [2]) *Hier fällt eine Zeile aus.*

o Nicolaus de Melbeke tenetur persolvere domino Florentio, sacerdoti Verdensis ecclesie, 16 (quadrantes siliginis)[1] et 4 quadrantes avene in festo Martini proximo adventuro, quod dictus Nicolaus promisit fide data; hoc fedus dominus Albertus de Sancto Dyonisio et Johannes de Melbeke ad prefati domini Florentii [preces] pariter susceperunt.

Johannes Meynrici tenetur Heynen Visculen 13 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo 8 M. et 5 M. Mychahelis ante.

o Andreas tenetur Nicolao de Lubeke et Thiderico fratri suo et eorum heredibus 200 M. et 31½ M. Hamb. den., persolv. in Ascensione domini proxima ventura.

Nicolaus Melbeke tenetur Johanni Weddessen, pannicide, 11 tal. 1 sol. minus Hamb. den., persolv. Nicolai proximo venturo, pro griseo panno.

[2] Otto de Medinghe obligavit domine Bertradi, sorori Ottonis dicti Pechtling, unum plaustrum salis in salina Luneburg pro 12 M. Lun. den., sub hac forma: quod ipsa domina Bertradis tollat de prefato plaustro denarios memoratos, hiis vero denariis resumptis, plaustrum sit Ottoni more pristino liberum et solutum; domina Bertradis aggredietur ipsum plaustrum quindecimo flumine hujus anni, et quandocumque Otto redimere voluerit ipsum plaustrum, tunc computet cum domina Bertradi, quantum receperit de suis denariis ex ipso plaustro, et quicquid residuum fuerit domine Bertradi persolvendum, hoc Otto persolvat et recipiat, extunc suum plaustrum usu pristino perfruendo.

(30) o Johannes Rofsac tenetur Marquardo Slepegrellen 100 M. et 10 M. Hamb. den., 40 M. persolv. in Nativitate proxima ventura, reliquos vero denarios in festo Pascho proximo venturo.

Henneke Pape et domina sua Zacharia tenentur Thiderico Zabel 3½ M. Hamb. den., persolvendas Letare, pro 1 choro siliginis.

Sifridus de Ulsen et Rolf apud Aquam pari manu dederunt domine Mechtildi, filie Thiderici de Sundis, 6 M. Lun. den., quas pater debuerat persolvere dicte filie de domo sua; quos denarios coram nobis ipsa domina penitus resignavit.

† Thidericus Rofsac tenetur Johanni Barat 40 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate Marie virginis proxime ventura; et si Barat moreretur, antequam sibi predicti denarii persolvuntur, tunc Thidericus Rofsac dabit Thiderico clerico, filio Johannis Rofsac, 20 M. Hamb. den., et ipse Thidericus Rofsac 20 M. personaliter obtinebit, si vero infra persolutionem

[1] ?. [2] *Die vorhergehenden Worte* Domina Bertradis so. *sind getilgt.*

predictorum Thidericum Rofsae mori contigerit, tunc heredes ejus persolvent debita memorata.

Hermannus de Seker et Johannes Trorenicht obligaverunt coram nobis Johanni Hudzonvlete 10 equos et 2 currus pro 29 M. Hamb. den.

Johannes Pape et Johannes de Brotzen tenentur pari manu 6 M. 32 den. minus Lun. den. Johanni dicto Velecorne, persolv. Fabyani et Sebastiani proximo venturo; si vero Johannes Velecorne non esset presens, quando dicti duo viri volunt persolvere, tunc persolvent loco et vice simili Elvero Penestico.

† Johannes Meynrici tenetur Thiderico Blomen 21 M. Lun. den. et 6 sol., persolv. Fabiani et Sebastiani; si vero Thidericus Blome non fuerit presens, cum Johannes Meynrici vult solvere denarios memoratos, tunc Elverus Penesticus recipiat loco et vice denarios ipsos; ad hoc Gertrudis, uxor Johannis Meynrici, consensum dedit, ita dico: si aliquis defectus fieret, illum retauret Johannes Meynrici.

† Lambertus[1]) Rufus tenetur Hinrico de Godowe 24 M. Lun. den., persolv. Fabiani et Sebastiani. (31)

† Ludolfus, Antiquus Rambeke et Rolf apud Aquam pari manu [tenentur] Bertoldo de Ripe 21 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate s. Johannis bapt. proximo venturo.

† Johannes de Stella tenetur Thiderico Burmestere 10½ M. Lun. den., persolv. in Assumptione s. Marie proxima ventura.

o Johannes Clepelhorn vendidit Ludolfo Tymmonis 4 choros siliginis de Marchia; istam siliginem presentabit Ludolfo a Purificatione usque in Nativitatem Johannis baptiste, ita ut tunc totam presentaverit.

Otto Carnifex tenetur Hinrico de Britlinghe 7 M. Lun. den., persolv. Pentecostes proximo venturo expedite.

o Hinricus Kistenclap tenetur Thiderico dicto Greven[2]) 28 sol. Lun. den.; pro hiis ostendit dicto Thiderico Greven in navi sua annuatim tollendos 10 sol. Lun. den., quousque dederit Thiderico 28 sol. memoratos.

Johannes de Lapidea domo tenetur Johanni Diviti de Lubeke 10 M. Lun. den., persolv. in Pentecoste proximo venturo dicto Johanni Diviti vel Godfrido Molnere suo loco.

Johannes de Melbeke, Thidericus Zabel, Verdewardus, Andreas, Adheloldus, Nicolaus de Molendino, Thidericus Volcmari, Johannes Beve, Johannes Albus, Hartwicus Volcmari, Thidericus de Cunis, Albertus Holle junior.

---

[1]) *Ein zuerst stehendes* Arnoldus *ist durchgestrichen.* [2]) Grenen?.

Anno domini M°.CC°.LXXXXVI.

† Arnoldus, frater Arnoldi Rufi, tenetur Hermanno Holringhe,[1]) civi in Lubeke, 18 M. Hamb. denariorum, 4½ M. persolv. in Nativitate Johannis baptiste proximo venturo et totidem Mychaolis et totidem in Nativitate domini, in Pascha post totum persolv.

(32) Recognoscimus quod Hinricus Hot et Ludolfus Viscule et Deneke Monetarius venerunt ad nostram presentiam protestantes, se fuisse presentes, ubi Ludingerus de Arena et Nicolaus dictus Vir reconciliati fuerint invicem, ita quod amicabiliter separabantur super tali causa que fuerat inter eos.

† Johannes Bertoldi et Bertoldus Hoppensac pari manu tenentur Lampen de Salina 200 M. et 20 M. Lun. den., persolv. per quindenam post Mychahelem proximo venturum.

Ludeke de Haghene tenetur Gherardo Willeri 4 M. et 5½ sol. Lun. den., persolv. in festo s. Jacobi proximo adventuro.

† Thidericus Lator tenetur Elvero de Ludorpo 9 M. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo.

Heyne de Meghedeburg, civis noster, tenetur Johanni Longo, institori de Hamburg, 8 tal. Hamb. den., persolv. infra hinc et Pascha proximo venturum; hoc contigit feria V. Pentecostes.[2])

Alf de Erteneburg tenetur Johanni Longo, institori de Hamburg, 6 tal. Hamb. den., persolv. 2 tal. in festo Jacobi proximo venturo et 2 tal. Mychahelis sequenti et Martini totam pecuniam persolvendam.

† Dominus Hinricus Meltzinc, miles, et Johannes Meltzinc, famulus, fratres, pari manu tenentur Alberto juveni Holloni . . Hamb. den., persolv. in foro annuali s. Mychahelis.

o . . .[3])

Nicolaus de Melbeke tenetur Godfrido Nigro 8½ M. Lun. den., persolv. 3 M. in festo Mychahelis proximo venturo et 3 M. Martini post et 2½ M. Nativitate domini sequente.

Hinricus dictus Wulvesoghe de Tzelle tenetur Janeken Slavo et Hilleghengode 6 tal. Lun. den., persolv. in Assumptione beate Marie virginis proximo venturo, quam pecuniam si tunc non persolverot, tunc in festo Mychahelis dabit 12 tal. Lun. don.

(33) † Nicolaus de Melbeke tenetur Marsilio Rellatori (episcopi Bremensis) . . Hamb. den., persolv. in festo Mychahelis proximo venturo sub hac forma: si Nicolao de Schilsten predicti denarii fuerint dati, hoc dictus Marsilius ratum . .

---

[1]) *Hobinghe?* [2]) *Mai 17.* [3]) *Eine Eintragung von 2 Zeilen fällt aus.*

o Rolf apud Aquam tenetur Ottoni Herwici seniori . M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proxime adventura.

† Johannes Handorp et Thidericus Greve pari manu tenentur Johanni Dicken 42 tal. Hamb. den., persolv. totaliter in Nativitate domini proxime adventura.

Elverus Penesticus tenetur Conrado de Trintlo 21½ M. Hamb. den., persolv. in Carnisprivio proximo venturo.

o Hartwicus de Salina tenetur Wilhelmo Betten in (Gandavo) ....[1]

Andreas tenetur Hinrico dicto Odeberen de Dannenberghe[2] 70 M. Hamb. den. et quantum provenit de uno plaustro a quartodecimo flumine venturo proximo usque Martini ad annum, ipso tempore persolvendos predictos denarios et omnia, que infra ipsum tempus de ipso plaustro poterunt provenire.

Nicolaus de Melbeke tenetur Gherekino de Metzekendorpe, civi in Hamburg, 8 M. Hamb. den., persolv. in festo Pasche proximo venturo sub hac forma: si dictus Nicolaus de Melbeke non persolverit dicto Gherekino de Metzekendorpe prefatos denarios in termino memorato, extunc Nicolaus faciet dicto Gherekino 1 M. den. in domo sua annuatim jure censuali jure hereditario, ita tamen quod sepedictus Gherekinus prius addat Nicolao 2 M. den. Hamb.

† Johannes Hudzenvlet tenetur Ghiselberto dicto Kumper et suis (34) veris heredibus 24 M. pagimenti sive Hamb. argenti, persolv. in Nativitate Johannis baptiste proxime venturo in Flandria; si hec pecunia non persolveretur in termino memorato, extunc, quicumque apportaverit et presentaverit litteram dicti Ghiselberti aut heredum suorum, illi memorata pecunia persolvetur, et is qui pecuniam receperit, presens scriptum de libro faciet aboleri. Si et Johannes Hudzenvlet adduxerit[3] litteram Ghiselberti Kumper protestantem et continentem quod dicta pecunia sit persoluta, tunc hoc scriptum de libro nostro debeat[4] penitus aboleri.

o Johannes Koneke tenetur Conrado dicto Hot 3 cyntener cepi, persolv. Martini proximo . venturo.

† Gherardus Armesele tenetur Godfrido Nigro 3 M. et 3 sol. Lun. den., persolv. in festo Pasche proximo venturo; si vero quod absit dictus Gherardus non persolverit antedictos denarios in termino memorato, extunc Godfridus Niger habebit 1 tal. in domo Ernesti Brasiatoris, quod dictus Gherardus habet in eadem domo.

o Fredericus de . tenetur Frederico de Luberstede . Lun. den., persolv. Pascha proximo venturo.

[1]) *Hier fallen 3 Zeilen aus.* [2]) Dannenberghere. [3]) *Ein vorhergehendes* adtulerit *ist gelöscht.* [4]) ?.

Johannes Ysermenghere de Saltwedele et filius ejus Conradus tenentur Arnoldo Rufo et filio suo Arnoldo 18 M. den., quorum 13 marce Lun. den. et 5 M. Hamb. den., persolv. infra hinc et Carnisprivium.

o Domina Gherburgis, filia Hinrici Hot, tenetur Lohelmo et Johanni Corrigiario 40 M. et 8 sol. Hamb. den., 20 M. persolv. Invocavit . . ad annum . vero 20 M. et 8 sol. Invocavit ad duos annos.

Hildeburgis, ancilla domini Conradi de Estorpe, ponit in societate mercimonie 5 M. Hamb. den. cum Johanne dicto de Denemarke et uxore sua Gherburg.

---

(35) Johannes Bertoldi, Andreas, Alardus de Schilsten, Thidericus de Hertesberghe, Nicolaus de Molendino, Johannes Dicke, Otto Herwici, Hermannus Albus, Hinricus de Lubeke, Albertus Wolberti, Hermannus de Arena, Volemarus de Antiqua civitate.

Anno domini M°.CC°.LXXXX°VII°.

† Hermannus Fusor Ollarum et Nicolaus de Everinghe pari manu tenentur Alberto et Johanni dictis Meweken 21½ M. Lun. den., persolv. in festo Pasche proximo adventuro.

† Volemarus de Antiqua civitate et Christianus de Eylbeke, cives nostri, tenentur pari manu Johanni juveni Abbenborg 104 M. Hamb. den., persolv. 26 M. in Pascha proximo venturo et totidem in festo Mychahelis proximo post venturo et totidem in festo Pasche proximo venturo ad annum et totidem Mychahelis proximo venturo ad annum; si vero prefatus Volemarus defectum aliquem passus fuerit de pecunia memorata, de hoc dictus Christianus et domina Gherburgis excipient Volemarum quolibet absque dampno.

Johannes de Erteneburg tenetur Thiderico Marroke de Honover 2½ M. Brem. arg., persolv. Johannis baptiste proximo venturo ½ Brem. arg., et totidem Mychahelis proximo post, in Nativitate domini proximo post . sol., in Pascha proximo post . sol., ita dico quod prefatus Thidericus Marroke dictum Johannem de Erteneburg non impediet, dummodo sibi fuerit debito tempore persolutum.

o Sifridus Hoyke tenetur Conrado Hot . . . et Johanni de Staden . . in Nativitate s Marie proximo venturo et 20 M. Martini post.

† Wicbernus Carnifex tenetur Conrado Hot et Johanni de Staden 4 sintener cepi.

Johannes et Tideke, filii Widen, et soror eorum Ghertrudis habentes domum invicem, hanc domum dicti fratres vendiderunt pro 9 M. Lun.

den., ita quod quilibet[1]) illorum habebit 3 M.; fratres tenebunt puellam, sed cum volunt eam dimittere, tunc dabunt ei 3 M.

Otto Carnifex, swagerus Heynen Volemari, tenetur Alberto Meweken *(36)* et Johanni fratri suo 4 cyntener cepi. persolv. Mychahelis proximo venturo.

Ludeke de Bortfelde tenetur Johanni, minutori ducis, 5 M. et 4 sol. Lun. den., de quibus persolvet Mychahelis proximo venturo quartam partem sed alteram partem dabit successive secundum quod eorum amicicia poterit conservari.

Thidericus de Hemslinghe contulit filio suo Thiderico de Hemslinghe 20 M. Hamb. den. amplius quam altero filio suo Johanni.

Johannes Hudzenvlet et Hartwicus[2]) pari ac unanimi consilio et consensu decreverunt, ut quicquid emerunt simul in Flandria cum essent ultimo ibidem simul [haberent]; si aliquis ipsorum pateretur inpedimentum ibidem, ex hoc alter ipsorum ipsum excipiet quolibet absque dampno et quivis ipsorum cum altero debet esse paratus ad iter. Sed Hartwicus totum persolvit domino Wilhelmo Betten et Ghiselberto Cumper, quod eis tenebatur.

Nicolaus de Melbeke tenetur Hinrico de Merica 5 M. Lun. den., de qua pecunia persolvet quartam partem in Nativitate s. Johannis baptiste quartam partem Mychahelis, quartam partem in Nativitate domini, quartam partem in Pascha, quartam partem in Nativitate Johannis baptiste prescripti ad annum totum persolutum.

Hinricus, filius Gherberti[3]) Pellificis, tenetur Heynen Visculen 4 M. Lun. den., persolv. in festo Mychahelis.

Johannes Benne tenetur Johanni Meweken et Alberto Meweken 1 tal. Lun. den., persolv. per quindenam post Jacobi.

Dominus Fredericus Saxo sacerdos tenetur Ludolfo Putensen 2 M. Hamb. den., persolv. infra octavas s. Mychahelis proximo adventuras; si vero quod absit dominum Fredericum ante persolutionem predictorum denariorum [mori contigeret], extunc Ludolfus tollet ubicumque dominus Fredericus Saxo infra muros nostre civitatis habere dinoscetur.

Johannes de Endorpe, Fredericus de Wesere, Godeke Friso et *(37)* Johannes de Sosendorpe pari manu tenentur Hinrico de Godowe 8 M. Lun. den., persolv. Martini proximo adventuro.

Hermannus Scriptor tenetur Hermanno Hollen 7 M. 1 sol. minus Lun. den., persolv. per quemlibet terminum 8 sol. quousque receperit

---

[1]) *Hs.:* quibet. [2]) *Ein folgendes* quic *ist durchgestrichen.* [3]) *Ein zuerst geschriebenes* Herbordi *ist durchgestrichen.*

pecuniam suam totam; si vero Hermannus Scriptor ante persolutionem mortuus fuerit, tunc Hermannus Hollo recipiet quocumque locorum Hermannus Scriptor dinoscitur habere.

Johannes Handorp tenetur Johanni Dicken 30 tal. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo adventuro.

† Nicolaus cum Dulci manu tenetur Willero 100 M. Hamb. den.

† Johannes de Holtzele tenetur Christiano de Ludorpe 4½ M. Lun. den. pro 1 choro brasii triticei, persolv. Mych. proximo adventuro.

o Johannes Parvus, filius Nicolai de Everinghe, tenetur Thiderico Rofsac et Heynekino de Wittinghe .... [1])

Nicolaus de Melbeke et Johannes Hildensem tenentur pari manu Thiderico dicto [2]) 4½ M. Hamb. den., persolv. Martini proximo venturo, pro brasio.

Wolburgis, relicta Schuddinghes, tenetur Ernesto Brasiatori 25 sol. Lun. den., ita ut ipsa Wolburgis reddat ipsos denarios Ernesto de censu domus sue, et post festum Mychahelis nullus quicquam recipiat de ipsa domo preter Ernestum.

o Godeke Clepesole tenetur Ernesto, servo domini Gherardi de Monte, 9 M. Lun. den., persolv. in festo s. Martini proximo venturo quolibet absque dampno; si Godeke [3]) morietur ante persolutionem dictorum de-
(38) nariorum, tunc uxor Godeken persolvet.

Nicolaus de Melbeke tenetur Ludero dicto Sleden de Stade 18 M. Hamb. den., persolv. in Nat. domini proximo adventura, pro duobus equis.

Johannes de Lapidea domo tenetur Ludero dicto Sleden 10 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate domini proximo ventura.

o Thidericus Lenewantsnidere in Antiqua civitate tenetur Ludolfo de Putensen et Hermanno de Boltersen 12 M. Lun. den.; si vero quod absit predictum Thidericum mori contigerit ante persolutionem predictorum den. aut alio modo periclitetur, extunc Ludolfus de Putensen et Hermannus de [4]) in domo dicti Thiderici eosdem denarios [5]) extorquebunt.

Wernerus Bove [6]) tenetur Henrico de Netzen 3 M. et 4 sol. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proximo ventura; Hinricus et Olricus filii ejus pariter promiserunt.

† Thidericus Rofsac tenetur Johanni Barat 5 choros avene, persolv. in Carnisprivio proximo venturo, omni dubio procul moto.

o Dominus Hinricus Meltzing, miles, et Johannes Meltzing frater ejus, famulus, et Olricus de Rempstede pari manu tenentur Alberto juveni

[1]) *Hier fällt eine Zeile aus.* [2]) *Der Name fehlt.* [3]) *Ein vorangehendes* Ernes *ist getilgt.* [4]) *Der Name fehlt.* [5]) *Ein vorhergehendes* jure *ist getilgt.* [6]) Bone? Beve?

Holloni 72 M. Hamb. den., persolv. in annuali foro s. Mychahelis proximo venturo.

Hinricus Latterator tenetur Gherardo Garlop 8 M. Lun. den. 2 sol. minus, persolv. in Carnisprivio proximo venturo.

Volcmarus de Arena tenetur Borchardo, servo domini Heynrici de Zwerin, 11 M. Lun. den., persolv. dominica Jubilate, et pro eo quod tam diu spectat de sua pecunia pro eo dictus Volcmarus dabit dicto Borchardo 8 sol. pro favore.

Arnoldus Stuparius tenetur ex parte Frederici Holtzati Ernesto Brasiatori 2 tal. Lun. den. in quatuor anni terminis pro 10 sol. danda de censu stupe; si Ernestus interim mortuus fuerit, tunc filio Ernesti dabitur pecunia memorata.

o Johannes Borcholt, faber, tenetur Johanni de Putensen 2 tal. (39) Hamb. den., persolv. in media quadragesima proxima adventura; si aliquis ipsorum premortuus fuerit, tunc tam debitum quam pecunia transiet in heredes.

o Johannes Bocholt, faber, tenetur Johanni de Putensen . in Nativitate Johannes bapt. proxima ventura persolv. . Johannes Putensen comodavit sibi; si vero Johannes Bocholt non persolverit ipsam pecuniam debito tempore jam prefato, tunc Johannes de Putensen . in domo Johannis Bocholt vel ubicunque habuerit, ita dico si ipse Johannes Bocholt premortuus fuerit ante persolutionem ... uxor sua Walburgis.

[1]) Heyne Wichempte carnifex et Johannes Erteneburg composuerunt invicem tamen, quod vertebatur inter eos, ita quod Heyne Wichempte arbitratus est coram nobis: si molestaverit Johannem de Erteneburg vel uxorem suam in aliquo postmodum, dabit nobis et advocato 5 M. puri argenti.

Albertus Campsor de Hamburg tenetur Henningo dicto Luneburg et fratri suo Conrado 10 tal. Hamb. den., a festo Pasche venturo proximo ad 5 annos persolv. pro 2 tal. quolibet anno quousque tota pecunia fuerit persoluta.

Hinricus Bodenstede tenetur Vromoldo 19 M. Lun. den. 4 sol. minus pro 2 last allecium; pro dimidietate promisit Ber(nardus) Ymperian, pro alia dimidietate promisit ipse Hinricus Bodenstede cum Brozen.

Johannes Benne tenetur Ludolfo, servo domiue Godeline de Komene, 3½ M. Lun. den., persolv. Jacobi proximo venturo; pro quibus posuit ei 9 frusta in aggere siliginis; pro defectu illius annone promisit Ludeke de Haghene.

---

[1]) *Der folgende Absatz steht auf einem Pergamentblättchen, das an dieser Stelle eingefügt ist; im Text ist ein leerer Raum gelassen.*

Johannes Benne tenetur Meynekino de Wenthuse 1½ chor. ordei. persolv. Phylippi et Jacobi; si non dederit ipso die ordeum, tunc in festo Pentecostes dabit 3 M. Lun. den., si vero non daret in Pentecoste denarios, extunc 5[1]) frusta seu particulam quem Johannes Benne obligavit sibi in Teltberghe cum frugibus obtinebit, quousque restituerit denarios antedictos, et si in ipso festo Pentecostes non redderet denarios, tunc Meyneko faciet cum frugibus quod justum ab omnibus videatur.

(40) Johannes Mewoch tenetur Thiderico Greven 5 M. Lun. den., persolv. 2½ M. Letare proximo venturo et 2½ M. in festo Pascho proximo post venturo; pro hiis denariis Johannes, frater uxoris sue, pariter compromisit.

Albertus Hollo, Thidericus Zabel, Johannes Bertoldi, Verdewardus, Allardus Schilsten, Adheloldus, Gherardus Garlop, Johannes Albus, Fredericus Paron, Bertoldus Longus, Conradus Seghehardi, Gherbertus Putei.

Anno domini M°. CC°. LXXXXVIII°.

Luderus Niger de Elsen tenetur Hinrico Viseulen 8½ Lun. den, persolv. 3½ M. Letare, in festo Pascho 2 tal., Phylippi et Jacobi totum persolutum.

o Johannes Benne et Elerus filius ejus tenentur Johanni et Alberto dictis Meweken 2 tal. Lun. den., persolv. Jacobi proximo venturo omni dilatione procul mota.

o Heyne Viscule, Arnoldus de Eschede[2]) tenentur pari manu domine Elizabeth, relicte domini Ghevehardi Magni, et suis heredibus 90 M. Hamb. den., persolv. octo dies post Mychahelis et Wasmodo Sutori 20 M. eodem termino persolv.

Johannes, filius Hinrici Corrigiarii, tenetur domino Johanni de Tune 26 M. Lun. den., infra hinc et vigiliam Nativitatis domini proximo venturam persolvendas sine quolibet impedimento dubio quolibet pretermisso; pro defectu qui possit incedere Arnoldus Drako promisit satisfacere integraliter et complete.

o Domina Gherburgis, filia Hinrici Hoth, tenetur Arnoldo Drako 20 M. et 8 sol. Hamb. den., persolv. Invocavit prox. venturo.

Tyleys Monetarius tenetur Johanni Beven 3 tal. Lun. den., persolv. 1 tal. in Nativitate domini proximo venturo, aliud in Nativitate Johannis post, tertium tal. in Nativitate post hoc.

---

[1]) *Ein zuerst gesetztes* 3½ *ist getilgt.* [2]) *Die Worte:* Wasmodus Sutor et Heyneke swagerus Nicolai de Dachmisse *sind getilgt.*

Johannes de Sosendorpe tenetur Hinrico de Molne 19 sol. Lun. den. sub hac forma: quandocumque dictus Hinricus de Molne[1]) veniret Luneburg, tociens Johannes de Sosendorpe dabit ei semper 4 sol., quousque persolverit denarios antedictos et si hoc neggligeret, tunc ipse Johannes de Sosendorpe ibit in domum Godfridi Molnere taliter sicut fuit prius.

† Gherardus Abbenborg tenetur domino . . tal. Hamb den., persolv. in festo Martini proximo venturo; si dominum Wernerum infra memoratum terminum mori contigerit, tunc Gherardus Abbenborg ipsam Reynekiuo de Repenstede et Brunoni fratri suo equo loco pecuniam presentabit.

Domina Gertrudis, filia Seghehardi, dedit Andree deliberationem a (41) Nativitate Johannis baptiste proxima ventura ad annum, ut reemerit eidem domine Gertrudi tam bonum plaustrum, sicuti ipsa emit a claustro Ebbekestorpe in domo Geminghe ad dextram in gunchpanne, tunc Andreas recipiat ipsum plaustrum; sin autem etc.[2])

o Juvenis Arnoldus de Eschede et Heyne Viscule pari manu tenentur Luthardo de Brunswic 153 M. Hamb. den., 100 M. persolv. in Nat.[3]) s. Marie, reliquam pecuniam ante forum Mychahelis; item Arnoldus de Eschede promisit pro Heynrico Visculen 20 M. . , in Boyceneborg persolv. termino memorato.

o Thidericus, swagerus Gherardi de Marboldestorpe, et Ghereke de Britlinghe pari manu vendiderunt[4]) Marquardo Slepegrellen magnum pratum in rore Britlinghe a festo Mychahelis venturo proximo ad 4 annos, pro quo pari manu promiserunt; si vero defectus fuerit in eo, pro eo pariter respondebunt.

Berchane et Alheydis uxor sua tenentur Gherardo Willeri 30 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proxima ventura; si vero ipso termino non persolverint pecuniam memoratam, tunc ostendent ei 2 M. census annuatim in domo sua; si vero hereditas vendi deberet, nullus vicinior erit quam Gherardus.

Nicolaus Institor in Mari persolvit domine Wicburgis quicquid tenebatur ei pro domo seu hereditate quam emerat ab eadem; et si dicta domina voluerit vendere casam in qua moratur juxta domum Nicolai, nullus vicinior erit in emptione quam Nicolaus secundum estimationem communem quod tunc solvere potest.

Andreas, Johannes Dicke et Deneke Monetarius pari manu tenentur sub hac forma . . . fecerit, tunc Andreas, Johannes Dicke et Deneko Monetarius per quindenam persolvent pecuniam memoratam Luneborg vel Hamborg . .

---

[1]) *Ein vorhergehendes* dabit *ist durchgestrichen.* [2]) *Sic.* [3]) *Darüber steht* ante Assumptionem. [4]) *Das zuerst geschriebene* tenentur *ist offenbar ungültig.*

[1]) Johannes de Rempstede et Nicolaus Cluveheket composuerunt de inimicicia sua invicem, ita ut nullus eorum alterum possit postmodum super aliquo incusare.

(42) o . . .[2])

Godeke de Haghene tenetur Johanni Abbenborg 15 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo adventuro ex parte Conradi Bottertunnen.

† Johannes Rofsac posuit Thidericum Rofsac, fratrem suum, et dominam Mechtildim, sororem suam, pro 1 plaustro salis quolibet [flumine] claustro[3]) in Schermbeke per annum et diem solito more pro dicto Johanne Rofsac secundum jus civitatis; si vero dictus Thidericus Rofsac et domina Mechtildis aliquem defectum paterentur in hiis, pro illo defectu usurpabunt sibi de domo Johannis Rofsac satisfaciendo de eadem.

† Hermannus de Boltersen tenetur domine Margarete, relicte domini Werneri de Metzekendorpe, et Wernekino de Metzekendorpe et fratribus suis 64½ M. Hamb. argenti, dimidietatem persolvendam Mychahelis proximo adventuro, alteram dimidietatem in Pascha post venturo; si vero dictus Hermannus non persolveret pecuniam debito vel debitis temporibus, extunc memorata domina Margareta et Wernekinus et fratres ipsam pecuniam in dimidio choro dicti Hermanni firmiter prospectabunt in domo Ulinghe.

† Johannes Ysermenghere et Berchane tenentur pari manu Arnoldo Rufo 8½ M. Lun. den., persolv. in Nativitate b. Marie virginis proximo venturo.

o Johannes Beve et Nicolaus Beve pari manu promiserunt Alberto Hollen juveni . M. Hamb. den. — pro illis de Knesbeke — persolv. Mych.

Reyneke Viscule tenetur fratri suo Heynen Visculen 20 M. Lun. den., persolv. a Martini ad annum.

Hinricus de Bodenstede resignavit Arnoldo Rufo et Johanni de Brokelde 4 equos cum uno curru, nec quocumque ierint in terra, semper pertinent Arnoldo Rufo et Johanni de Brokelde.

o Hermannus Pistor, filius Brunonis[4]) Pistoris apud Salinam, tenetur Thiderico, servo domine Godeline 6½ M. Hamb. den., persolv. in Epyphania proximo ventura.

Johannes de Honovere et Johannes de Honovere, filius sororis sue, pari manu tenentur Johanni Velecorne 12 M. Lun. den., persolv. in Purificatione proximo adventura; si Johannes Velecorn non est presens in Purificatione, tunc juvenis Nicolaus Hoyke tollet denarios antedictos.

---

[1]) *Der folgende Vergleich steht auf einem schmalen eingelegten Pergamentzettel.*
[2]) *Eine Eintragung von 1½ Zeilen fällt aus.* [3]) *Hs.* clastro. [4]) ?.

Johannes Crispin[1] et Deneke de Brokelde tenentur Gherardo Garlop 12½ M. Lun. den., persolv. in Carnisprivio proximo venturo. (43)

Hinricus Bodenstede tenetur Vromoldo 8 M. et 4 sol. Lun. den.

† Johannes Meynrici tenetur Gherardo Garlop[2] 35 M. Lun. den., persolv. Fabiani et Sebastiani.

o Wernerus de Bardewich et filius ejus Hermannus tenentur Nicolao cum Dulci manu 8 choros tritici Meghedeburgensis, persolv. Pascha prox. venturo: si non persolveretur termino antedicto, tunc debent persolvere cum denariis, prout tunc triticum solvere potest.

Johannes Bardewich, quondam advocatus, tenetur Arnoldo apud Pontem 5 M. Lun. den., persolv. Mychahelis proximo venturo.

Volcmarus de Arena, Thitmarus Magister Fontis, Thidericus Zabel, Johannes Dicke, Johannes Beve, Otto Herwici, Hermannus Albus, Heyne de Lubeke, Albertus Hollo junior, Bertoldus Longus, Volmarus de Antiqua civitate[3].

Anno domini M°.CC°.XC°.IX°.

Thidemannus de Ripe et Fredericus, fratres, elegerunt fratrem suum Johannem de Ripe provisorem bonorum suorum, ut quocumque dicti duo fratres transierint in terra, ratum servant quicquid egerit Johannes frater eorum cum bonis eorum.

o Alardus de Schilsten, Thidericus Volcmari, Hinricus de Lubeke et Nicolaus de Schilsten tenentur Hinrico dicto Sône de Sacko 110 M. Hamb. den., persolv. in Carnisprivio nunc preterito hinc inde ad annum, ipso tempore persolv. expedite nulla pignora exponenda; de hac pecunia Alardus de Schilsten et Nicolaus filius ejus Thidericum Volcmari et Hinricum de Lubeke excipient quolibet absque dampno; de hiis denariis Thidericus Volcmari persolvet 20 M.[4]).

† Arnoldus Drako tenetur Conrado de Honstede 19½ M. Hamb. den. et 7 M. Brem. argenti, persolv. Mych. proximo adventuro.

† Bodo, civis noster, tenetur Holde de Lubeke et Hinrico fratri suo similiter dicto Holt, 62 M. Lub. argenti, persolv. Martini proximo adventuro; et si Bodo persolverit ipsam pecuniam Holde jam dicto vel Johanni Holt, tunc ab ipsa pecunia est solutus.

Radolfus Serdo tenetur Wernero Sapienti 23 M. Lun. den., persolv. Michaelis in annali foro.

---

[1]) ?. [2]) *Hs.:* Garlo. [3]) *Es sind nur 11 Namen; Thidericus Volcmari, der zwölfte Ratsherr, ist wohl nur aus Versehen ausgelassen, er wird in einer Urkunde des Jahres 1299 an vierter Stelle aufgeführt.* [4]) *Die letzten 8 Worte sind über die Mitte der letzten Zeile gesetzt.*

o Volquardus de Merica[1]) tenetur Frederico dicto Scorolt 6 M. Lun. den., 3 M. persolv. Johannis bapt. et 3 M. persolv. per quindenam post Mychahelis proximo venturum; si Volquardus per quindenam post Mychahelis non persolverit denarios antedictos, tunc obligabit dicto Frederico Scorolt in 9 M. et si presentaverit . ipsos denarios erit solutus.

Johannes Candelator 7½ M. prestitit Johanni Knoken; pro hiis Johannes Candelator erit manens in[2]) casa sua, videlicet dicti Johannis Knoken, ad 3 annos.

(44) Johannes Meweghes et Mechtildis uxor sua et filii sui Make et Johannes tenentur Ludero Rufo 7 M. et 1 sol. Lun. den., persolv. successive cum poterit.

Super discordia que vertebatur inter Borchardum Paron ex una et Godfridum ex altera stabit a festo Pasche instantis usque ad annum super 40 marcarum dampno ex parte dicti Borchardi, ipso anno finito Godfridus de Odeme requiret dampni sui restaurum, a quocumque tunc tenebitur extorquere.

Hermannus Albus presentavit Heynekino Ymperian 11 M. Hamb. den. ex parte puerorum Johannes Hogeri carnificis.

Dominus Johannes dictus Sperlinc vendit domino Thiderico[3]) Zabel 12 flumina, ad quodlibet flumen 2½ chorum, pro 20 M. et 10 sol. Hamb. den. et 1 marca puri, quam Thidericus Zabel recipiet post[4]) 12 fluminibus receptis.

Johannes Benne tenetur Thiderico Leweken 5 M. Lun. den.; pro hiis ostendit ei 20 frusta siliginis; hanc siliginem non deducet de campo, nisi in amicicia Thiderici Lewen; ista 20 frusta jacent juxta Vininghe.

Volcmarus de Arena presens fuit, ubi Thidemannus Hemptzinghe promisit Ottoni Herwici 8 wichempten tritici, persolv. in Pascha proximo venturo ex parte Johannis Polen; et hoc idem dictus Volcmarus protestabatur coram nobis, se presentem fuisse.

o Domina Hanne, relicta Lamberti Rufi, tenetur domine Elizabeth, relicte Johannis Helmoldi, 5 M. den.; pro hiis assignat ei 24 solidos singulis annis, accipiendos in domo in qua nunc moratur Johannes Stenhusen, quoadusque dicta domina Elizabeth receperit suos denarios integraliter et complete.

Johannes Meynrici tenetur Gherardo Garlop 12 M. Lun. den., persolv. Pentecostes proximo venturo.

---

[1]) ?. [2]) *Ein vorhergehendes* do(mo) *ist getilgt.* [3]) *Hs.:* Thidico. [4]) *Hs. wiederholt* post.

Rolf apud Aquam tenetur Hinrico Stalcop de Luderdeshusen 12 tal. Lun. den., totaliter persolv. Jacobi.

Johannes Bocholt tenetur Johanni Candelatori 5 M. Lun. den., persolv. Johannis bapt. proximo venturo.

Si dominus Johannes de Ebbekestorpe professus fuerit Scherubeke, post professionem statim Thitmarus magister quoudam fontis ex parte prepositi et conventus in Ebbekestorpe dabit prefato domino Johanni de Ebbekestorpe 10 M. Hamb. den.; si vero non permanserit in habitu extunc dictus Thitmarus dabit jam dicto domino Johanni 36 M. Hamb. den. ex parte dicti conventus pro plaustro quod idem dominus Johannes emerat a claustro sepedicto.

Johannes Benne et Johannes Wighe tenentur Thidekino, filio Reynekini de Luneburg, civi Lubicensi, 18½ M. Hamb. den., pro quibus obligarunt dicto Thidekino sata sua in campo ubicumque habuerint, non inducendo sua sata, donec satisfecerint Thidekino. (45)

Johannes de Saltwedele et Walterus Friso tenentur pari manu Ottoni Herwici 60 M. Hamb. den., persolv. Martini proximo adventuro.

o Hartwicus apud Pontem tenetur Ludolfo de Didersbotle 4 M. 4 sol. minus Lun. den., persolv. Jacobi proximo venturo expedite nullo pignore obligando.

Wolterus de Hude tenetur Hermanno Diviti 10 M. Hamb. den., persolv. Mychahelis in annuali foro; pro hiis denariis promiserunt Heyne Kovolt et frater ejus Johannes Kovolt pariter; de hac promissione Walterus ipsos excipiet quolibet absque dampno, quod si non fecerit, extunc ipso termino finito ostendet ipsos in domum suam.

† Volcmarus de Honekesbotle, Lemming Pistor, Johannes Moltme(tere) et Johannes de Ristede tenentur pari manu Godfrido de Haghene 110 M. Hamb. den., persolv. Johannis bapt. nunc futuro ad annum.

† Godfridus de Haghene et Johannes frater suus pari manu tenentur Alberto Hollen juniori 110 M. Hamb. den., persolv. ut supra; si protraherent Albertum post tempus, tunc dampnum decem marcarum erit cum alia pecunia.

o Nicolaus Trender tenetur Alberto Hollen juveni 9 M. Lun. den., persolv. in Nativitate s. Marie virginis proximo venturo.

Consules in vigilia . composuerunt cum Nicolao de Melbeke de equo sibi debito ut dicebat, ita ut penitus sit contentus.

Arnoldus Drako tenetur Conrado de Honstede 6 M. Brem. arg., persolv. Martini proximo adventuro.

Ludolfus Stenbeke promisit Thitmaro Putei pro 60 M. et 3 tal. Hamb. den., persolv. Martini proximo.

Marquardus Faber de Boyceneborg, Hinricus Coqui et Heyneke Wiggher et Johannes de Sedorpe composuerunt invicem, ita ut nullus alterum poterit postmodum incusa(re) nisi alter alteri debet in omnibus deservire.

Albertus et Johannes, filii Bertrammi Pistoris, tenentur Thiderico, servo domine Godeline, 6½ M. Hamb. den., modo Jacobi venturo ad annum persolv.; si Thidericus moritur ante persolutionem, tunc denarii dabuntur an uxori Thiderici vel Gruboni, swagero suo; si vero prefato termino dicta pecunia non persolveretur, extunc dicti Johannes et Albertus debent ostendi in hereditatem Hermanni, filii Bertrammi, accipiendas.

o Thidericus . Alberto de Molendino 16 M. Hamb. den., persolv. in festo Martini prox. . quolibet pretermisso.

(46) Albertus, Hermannus et Ritolfus, fratres [1]) Johannis Noren, tenentur Alardo Wolberti 20 tal. Hamb. den. sub hac forma: quamdiu non restituerint Alardo denarios memoratos, tamdiu dabunt eidem singulis annis 2 tal. Hamb. den. divisim, ita quod quolibet termino 10 sol. den. Hamb. ministrabunt; si vero medio tempore persolvuntur Alardo 5 tal. Hamb. den., sint de 10 sol. absoluti et sic singulis persolvendis.

Hinricus Becker, Albertus Clipeator et Berchane pari manu tenentur Thiderico de Cunis 10 M. Lun. den., persolv. Mychahelis in annuali foro proximo adventuro expedite.

. . . . [2])

o Johannes Meynrici tenetur Ottoni Herwici 11 M. Lun. den, persolv. in Nativitate s. Marie proximo ventura.

† Andreas tenetur domine Gertrudi, relicte Ekhardi de Godinghe. 55 M. Hamb. den., persolv. in festo Bartholomei proximo venturo ad annum; et si in Andrea fuerit aliquis defectus, pro eo stabit Voltzeko de Sacko.

o Dominus Otto Rofsac tenetur fratri suo Johanni Rofsac... [3]) (hoc scriptum fuit in octava Nativitatis s. Marie virginis, cum dominus Otto vendidit domum domini Johannis Rofsac . . . antedictos).

Thidemannus Godin tenetur Bernardo Weghere, Johanni Felici et Redinghere 10 M. 3 sol. minus Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo ad annum.

† Hartwicus [4]) de Brunswic et Hinricus de Brunswich et Johannes apud Macella pari manu tenentur Johanni Hudzeuvlet 23 M. Hamb. den., persolv. in festo Pentecostes.

---

[1]) *Ein darunter stehendes* fratris *ist offenbar ungültig.* [2]) *Eine Eintragung von 2½ Zeilen fällt aus* [3]) ½ *Zeile ist unlesbar.* [4]) Herwicus?

o Johannes (Wobeken) tenetur (Hellingberno Ruggebone) civi Hamburgensi 15 M. den. quorum 9½ M. Hamb. et 5½ Lun., persolv. in Pascha proximo venturo; si infra hinc . . prefatum (Hellingbernum) mori contigerit, extunc dicta pecunia domino Hellingberno (magistro) . presentetur.

o Albertus Seghehardi impignoravit Seghehardo 12 sartagines plumbi pro pecunia quam dicto Seghehardo . et diminuit in salina; insuper obligavit eidem Seghehardo domum, curiam et aream suam in qua moratur . . .

Rederus apud Aquam, qui fuerat provisor seu procurator bonorum (47) puerorum Johannis Divitis, venit ad nostram presentiam cum Heynekino Divite, resignans eidem Heynekino bona sua, dicens, se non posse de cetero preesse, eo quod dictus Heyneko tam adulter sit, quod bene possit preesse bonis suis; et si alter frater Nicolaus venerit domum et voluerit incusare Rederum, pro eo quod resignaverit bona seu procurationem bonorum dicto Heynekino fratri suo, de hoc Heyneke excipiet Rederum, molestia qualibet procul mota; Rederus tamen bona Nicolai minime resignavit alicui.

[1]) Ysaac de Brunswich tenetur Johanni Stotere, pistori, 15 M. Lun. den., pro quibus resignat dictus Ysaac prefato Johanni Stotere dimidietatem currus et equorum, qui currus cum sex equis dimidietate pertinent Johanni Stotere et dimidietas Ysaac et qualitercumque cedat res, Johannes Stotere suos denarios in dimidietate currus et equorum Ysaac prospectabit.

Heyne Werinberti tenetur Sifrido de Saltwedele 12 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proxima adventura.

Arnoldus Drako tenetur Alberto Semelbeckere 10 M. den., persolv. in Nativitate domini proximo venturo ad duos annos.

o Marquardus Meus tenetur Alberto et Johanni Meweken 22 tal. Lun. den., persolv. in Esto mihi dominica proxima ventura.

o Johannes Beve et Nicolaus frater suus promiserunt Alberto Hollen iuniori 36 M. et 100 M. Hamb. den., persolv. Mychahelis proximo venturo.

Radolfus Serdo tenetur Conrado Hoth 6 M. Lun. den., 3 M. persolv. in Pascha et 3 M. in Pentecoste proxime adventuro.

Johannes de Luderdeshusen et Johannes et Ludeke, patrui sui, vendiderunt Thiderico Volcmari pratum juxta domum piscium monachorum de Schermbeke ad 7 annos, faciendum seu dimittendum quicquid decreverit cum eodem.

Marquardus Meus tenetur Martino de Tramme et Almaro de Swartenbeke 34 M. Lun. den., persolv. Invocavit proximo venturo et

---

[1]) *Dieser Vertrag und viele der folgenden Eintragungen bis Seite (97) sind durch ein einem P ähnliches Zeichen hervorgehoben.*

sive Almaro sive Martino persolvuntur denarii antedicti, ratum et stabile observatur.

Johannes Holtdorpe tenetur Ludero de Staden 5 M. Lun. den., persolv. in Pascha proximo adventuro expedite, pro choreo.

o Johannes Wighe et Thideke, filius ejus, tenentur pari manu Heyneken, filio Johannis Gherberti, 6 M. Hamb. den., persolv. in Pentecoste proximo adventuro expedite.

[1288]

(48)[1] Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXVIII⁰ consules substituerunt Johanni de Ullessen areas quas habet sub se ad sex annos, pro uno talento annuatim; sex vero annis finitis, si libet dicto Johanni de Ullessen, tunc ipsas areas ulterius poterit obtinere pro tali censu sicut tunc possunt solvere secundum quod alter velit dare pro eisdem.

[1291] Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXI⁰ consules substituerunt Johanni de Ullessen et suis veris heredibus quendam locum extra Rufam valvam qui vocatur Waghenmor, quem locum dictus Johannes de Ullessen et sui heredes a festo Martini nunc preterito usque ad sex annos libere possidebit penitus nichil inde dando, sex vero annis finitis singulis annis postmodum dabit consulibus pro censu 5 sol.

[1292] Anno domini M⁰.CC⁰.LXXXXII⁰ Johannes de Hamelwerde unanimi consensu uxoris sue Mechtildis et omnium legitimorum heredum suorum taliter placitavit componendo cum domino abbate Ludolfo et conventu suo, ut inter utrosque firma et stabilis compositio sit peracta.

Vredegundis post obitum suum resignavit omnia prorsus que relinquere poterit per mortem suam Frederico dicto Preposito, ut tollat post mortem ejus, ita ut nullus preter ipsum requirat aliquid in eisdem bonis que reliquerit.

Nos consules persolvimus Hartwico Rufo, serdoni, 1 tal. Hamb. den. quod nobis concesserat ad monetam, ita quod sua exactio sive schot totaliter sit completa et sit sibi[2] totaliter persolutum.

---

(49) Albertus Hollo, Andreas, Verdewardus, Nicolaus de Molendino, Johannes Dicke, Johannes Albus, Otto Herwici, Gherbertus Putei, Albertus Wolberti, Hartwicus de Salina, Hermannus de Arena, Johannes Eleri.

---

[1]) *Diese Seite enthält einige Nachträge aus den bezeichneten Jahren.* [2]) *Das Wort ist übergeschrieben. Die letzten beiden Fünftel der Seite haben keine Eintragung erhalten.*

Anno domini M°.CCC°.

Johannes Lodewici tenetur Johanni apud Macella 6 M. 4 sol. minus Lun. den., de quibus persolvet annuatim 8 sol. Lun. den. tamdiu quousque dicte 6 M. 4 sol. minus fuerint integraliter persoluti.

† Nicolaus de Everinghe, Luderus de Emessen, Godeke de Mechtersen et Godeke de Godenstorpe pari manu tenentur Thiderico Zabel 20 M.[1]) 3 talenta et 5 sol. Lun. den., persolv. in Nativitate s. Marie proximo adventura, pro 29 wichempten siliginis.

Otto Carnifex tenetur Alberto et Johanni Meweken 6 cynteuer cepi, persolv. infra hinc et festum Mychahelis proximo venturum.

o Johannes de Luneburg tenetur Johanni Culen 47 M. Hamb. den., persolv. Mychaelis prox. venturo; si vero non persolverit pecuniam memoratam, extunc hereditas Johannis de Luneburg stabit dicto Johanni Culen pro . pecunie memorate.

† Nicolaus de Everinghe et Hermannus de Marxem pari manu tenentur Villero apud Salinam 16 M. 2 sol. minus Lun. den., persolv. dimidietatem Viti et aliam dimidietatem in Assumptione s. Marie virginis.

Johannes Barat tenetur Frederico Scorolt 20 M. Lun. den. sub hac forma, ut quamdiu Johannes Barat non persolverit denarios antedictos, tamdiu Johannes Barat dabit annuatim dicto Frederico 2 M. den. Lun.; si vero dictus Johannes Scorolt moreretur ante persolutionem denariorum predictorum, tunc predicte 20 M. presentabuntur Thidemanno Lorberen et Johanni Beven; si vero Johannes Barat moreretur ante persolutionem predictorum denariorum, extunc Fredericus predictus accipiet predictos denarios in hereditate Barat antedicti, domo, curia et area sua[2]); una marca dabitur Mychahelis, alia dabitur in Pascha.

o Hinricus Pirutelen tenetur Gherardo Garlop 9½ M. Lun. den.

Johannes Bocholt, faber, tenetur Johanni Candelatori 2 M. Lun. den., persolv. in Assumptione beate Marie virginis proxima ventura; si tunc non persolverit denarios antedictos, extunc eosdem denarios[3]) ostendet ei recipiendos in parte horti quem simul habent extra Rufam valvam.

Godeke Clepesole tenetur Ottoni Herwici 20 M. Lun. den., persolv. a festo Pentecostes nunc preterito ad 10 annos, de quibus dabit annuatim duas marcas Lun. den.; denariis vero antedictis restitutis sit liber penitus et solutus; si vero interim non dederit annuatim duas marcas, tunc Otto sibi non servabit antedictam.

---

[1]) *Diese Summe und das folgende* Lun. den. *ist übergeschrieben.* [2]) *Statt der neun letzten eingeschobenen Worte war zuerst gesetzt:* ubicumque Johannes Barat noscitur habere. [3]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

o Johannes Rofsac tenetur Bodoni 9 M. Hamb. den., persolv. in Nativitate proxima ventura . , totidem in Pascha post, totidem Johannis baptiste post, (totidemque) in festo Mychahelis.

(50) o Marquardus Slepegrelle tenetur Nicolao, filio Alardi Pistoris, 6 tal. Lun. den., persolv. Mychahelis proximo adventuro.

o Marquardus Slepegrelle tenetur Hinrico de Merica 15½ tal. Lun. den., persolv. cum Marquardus reversus fuerit; si vero interim antequam reversus fuerit moriatur, (tunc illi) quibus Marquardus commiserit persolvent de bonis ejusdem Marquardi.

o Marquardus Slepegrelle tenetur Ludolfo Rosenberghe 7 tal. Lun. den., persolv. quandocumque dictus Marquardus reversus fuerit; si vero idem Marquardus ante reversionem mortuus fuerit, extunc Ludolfo persolvetur de bonis dicti Marquardi ubicumque dinoscitur habere.

o Marquardus Slepegrelle tenetur Gherberto, cognato Magistri Putei, 5 tal. Lun. den., persolv. quandocumque Marquardus reversus fuerit; si vero Marquardus ante reversionem mortuus fuerit, extunc Gherberto persolvetur de bonis dicti Marquardi ubicumque dinoscitur habere.

o Marquardus Slepegrelle tenetur Denekino Monetario 2 M. Hamb. den., si premortuus fuerit Marquardus ante persolutionem, extunc Denekino persolvetur de pecunia Marquardi ubicumque habuerit.

o Marquardus Slepegrelle tenetur Christiano de Ludorpe 3 tal. Lun. den.; si Marquardus mortuus fuerit ante persolutionem, extunc Christiano persolvetur de pecunia Marquardi ubicumque habuerit.

o Luderus Toluer tenetur Tithmaro Putei 2 tal. Hamb. den.

o Meyneke de Wenthusen tenetur Ludolfo Rosenberghe 8 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proxima adventura.

Meynwardus de Myndhe vendidit equos et currum et plane talia bona[1]) sub tali forma quibus versa ut quocumque locorum divertat hec bona, semper sunt Thiderici Volcmari et Arnoldi Rufi.

† Ludolfus de Stenbeke tenetur Reynoldo Pistori 20 M. Lun. den. sub hac forma, ut quamdiu dictus Ludolfus Stenbeke non restituerit Reynoldo predictas 20 M., tamdiu dabit ei annuatim 2 M. Lun. den.

Luderus Tolner tenetur Johanni Olrici 10 M. Lun. den., persolv. in Nativitate domini proximo ventura; pro quibus domina Margareta, relicta Meynekini de Havelberghe, pariter fidejussit; si vero Johannes Olrici[2]) interim morte preventus fuerit, uxori sue dabuntur denarii antedicti.

(51) Johannes, filius Wibeken, tenetur Hogen de Hamborg 15 M. Hamb. den., persolvendum in festo s. Mychahelis preterito ad annum, sub hac

[1]) *Hier ist noch ein* cum *eingeschoben, die vier letzten Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

forma, quod si prefixo termino prefatus Johannes non persolverit debitum memoratum, extunc assignabit prenominato Hogen redditus 24 sol. in domo sua et in omnibus bonis suis quocumque locorum habuerit.

† Johannes apud Macella tenetur Hinrico de Herfelde 20 tal. Lun. den., persolv. in Pascha proximo venturo.

o Nicolaus Remensnidere tenetur Johanni Abbenborg et Betemanno, filio Johannis Bertoldi, 8 tal. Lun. den. pro 40 vathme ligni, persolv. in festo Pasche proximo adventuro, et omne dampnum quod super hac pecunia contigerit exoriri Nicolaus totaliter restaurabit.

Nos consules civitatis Luneborg protestamur presentibus manifeste, quod Hermannus Hollo veniens ad nostram presentiam recognovit publice, se domino Leonardo, decano Sancte Crucis in Hildensim, super dimidio choro quem idem dominus Leonardus possidet in salina Luneborg, dedisse liberam optionem faciendi seu dimittendi quicquid decreverit cum eodem.

Johannes de Oldendorpe tenetur Johanni Meweken et Johanni de Lapowe 3½ M. Lun. den., in festo Thome persolv. totaliter, nulla protractione penitus mediante.

Fredericus Paron tenetur Alberto Hollen 7 choros siliginis, in festo Pasche proximo venturo persolv.

Dominus Thonius, abbas, tenetur Reynekino de Repenstede 12 M. et 6 sol. Lun. den., pro quibus dominus Bertramus[1]) dominica proxima post Epyphaniam presentat dicto Reynekino 4 choros siliginis sub hac forma, computando sibi chorum quemlibet pro 3 M. Lun. den. 2 sol. minus; sed maximum quod chorum solverit infra hinc et Nativitatem Johannis, tanto duobus solidis computabitur sibi minus.

o Ludolfus de Witinghe tenetur Boltoni 3 M. Lun. den.

Johannes de Hamborg, piscator, tenetur Hinrico de Britlinghe 4 M. et 2 sol.[2]) Lun. den., persolv. in festo Pentecostes proximo adventuro.

Alheydis, relicta Johannis Hamelen, dedit filio suo Johanni similiter dicto Hamelen 3½ M. Lun. den. sub hac forma, ut nichil a predicta matre neque a fratre neque a sororibus nec ab heredibus suis aliquid postmodum habeat extorquere, nisi quod dilectionis fuerit et favoris.

Fredericus de Melbeke et frater suus Johannes taliter sunt invicem (52)
conciliati, quod Johannes dedit dicto Frederico fratri suo 4 M. Lun. den., ita quod unus ab altero nichil postmodum habeat extorquere, nisi quod amicitie fuerit et favoris, nisi per mortem alterius alteri quicquam possit terminari.

---

[1]) *Hs.* Bercamus. [2]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

o Hinricus Bolcendal et Olricus frater ejus tenentur pari manu Arnoldo Rufo in 12 M. Lun. den., persolv. in Nativitate b. Johannis baptiste impedimento quolibet pretermisso.

Heyneke Dives tenetur Hinrico de Merica 5 M. Lun. den., in Pascha proximo persolv. expedite [1]).

Johannes de Bremen tenetur Bertoldo Hoppensac et Frederico Paron 100 M. Hamb. den., dimidietatem persolv. Invocavit proximo venturo, aliam dimidietatem Letare proximo adventuro, quos promiserunt domino Willekino de Stadis pro dicto Johanne de Bremen; et hoc in conversione s. Pauli. [2])

Otto Herwici junior et sui heredes tenentur Denekino Monetario et suis heredibus 3½ M. Lun. den., primam persolv. a Carnisprivio proximo venturo ad annum, sed alias 2½ M. persolv. infra duos annos sequentes primum annum.

Anno domini M⁰.CCC⁰.primo consules: Thitmarus Magister Fontis, Thidericus Zabel, Andreas, Alardus Schilsten, Nicolaus de Molendino, Adheloldus, Johannes Beve, Hermannus Albus, Albertus Hollo junior, Heyne de Lubeke, Bertoldus Longus, Johannes Hudzenvlet.

Johannes de Deddensen et domina Margareta, mater sua, pari manu tenentur Ludolfo Scheyslen 14½ M. Lun. den., persolv. in festo Pentecostes proximo adventuro.

Barat tenetur Thiderico Zabel 9 M. Hamb. den., persolv. in Assumptione s. Marie proxima ventura [3]).

o Heyneke Willeri tenetur Gherardo Willeri 20 M. Lun. den., quas remansit ei debitus de domo quam emit ab eo, que sita est ex opposito chori S. Lamberti.

Johannes de Bardewic, pellifex, tenetur Yden, uxori quondam Conradi, preconis nostri, 3½ M. Lun. den., persolv. in festo Mychahelis proximo adventuro.

Heyneke Dives tenetur Nicolao cum Dulci manu 50 M. Lun. den., persolv. in Pascha proximo venturo hinc inde ad duos annos; quos si non persolverit ipso prefixo termino, extunc Nicolaus quartam partem unius chori quolibet flumine de bonis dicti Heynekini Divitis jure hereditario perpetualiter possidebit.

Nicolaus Dives tenetur Nicolao cum Dulci manu 62 M. Hamb. den., pro quibus obligavit ipsi quartam partem unius chori salis in salina Luneborg in domo Mettinghe in gunepanne ad sinistram manum; quam

---

[1]) *Das Wort ist am Schlusse der Zeile übergeschrieben.* [3]) *Desgl.* [2]) *Jan. 25.*

si non redemerit in proximo Pascha ad annum, tunc Nicolaus Dulcis manus eam juro hereditario perpetualiter obtinebit; ceterum contractum, quem Heyneke Dives frater suus[1]) cum eodem Nicolao Dulci manu contraxit. ratum habet. Acta anno domini M°.CCC°.II° in conversione s. Pauli[2]).

o Johannes de Evendorpe tenetur Alberto Semelbeckere 104½ M. Hamb. *(53)* den., persolv. Mychahelis proximo adventuro pro Johanne de Witzendorpe de Hamborg, pro sale.

† Alardus, filius Meynburgis, tenetur Frederico de Luberstede 7½ M. Lun. den., persolv. Jacobi proximo adventuro; ceterum Fredericus jam dictus peragavit dicto Alardo censum domus a festo Pasche preterito ad duos annos.

Gherardus Abbenborg tenetur pueris Ludolfi Penestici 6½ M. Lun. den., persolv. a dominica Jubilate hinc inde ad annum, ipso anno preterito ita quod non moneatur ante diem.

Johannes Stenhus tenetur Jacobo Sartori de Stadio 6 M. Lun. den., persolv. in hunc modum: 1 M. persolvet ei in Nativitate s. Johannis baptiste nunc ventura, unam in festo Mychahelis, duas marcas in Nativitate domini, ultimas duas marcas in festo Pasche.

Item idem Johannes Stenhus tenetur Johanni Germanni, homini domini Magistri Nigri[3]) 4 M. Hamb. den., persolv. hinc inde usque ad annum; primas 2 M. persolvet in festo s. Martini, reliquas in festo Pasche; ceterum si Johannes Germanni moreretur, dabuntur domino Johanni[4]), filio fratris sui.

o (Heineke Olrici) persolvet in festo Martini nunc venturo 54 M. Hamb. den. Alberto Semelbeckere pro sale. . . . .[5])

Henricus Frambalch, pellifex, et Bardewich, advocatus, dabunt Henrico Visculen juniori 3 M. den. Lun., videlicet in festo Mychahelis 24 sol., aliam partem ante Martini.

Lubbertus tenetur Johanni de Brucle 3½ M. Lun. den., persolv. in hunc modum: in festo Michahelis dabit 1 M., reliquam partem solvet secundum Johannis amiciciam et favorem.

o Bertoldus Hoppen(sach) et Thidericus (Hovellingh) tenentur Sancto Spiritui in Lubeke 50 M. argenti Bremensis pari manu persolv. in Nativitate domini . quibus porsolutis . . aut Nicolaus de Thune . . .

Berchane dabit Henrico de Odeme 1 tal. expedite in festo Michahelis.

---

[1]) *Die beiden Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Jan. 25.* [3]) *Die vier letzten Worte in der Abkürzung* hoi. dni. Ma. Nigri. *[mgri?] sind übergeschrieben.* [4]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [5]) *Hier fällt eine unlesbare Eintragung von 1½ Zeilen aus.*

Bertoldus Sartor in Antiqua civitate tenetur Johanni Remstede 10 M. Lun. den.

Eilemannus, qui habet filiam Conradi Hot, tenetur Johanni dicto Sperlinch, vicario ecclesie Cwerinensis, 11½ M. Hamb. den., quas dabit Thiderico Zabel aut filio suo Nicolao quamprimum vendiderit domum suam.

Johannes Werder tenetur Nicolao cum Dulci manu 6 M. Lun. denar. 3 sol. minus, persolv. expedite in festo nunc Mychahelis.

† Hinricus Ecberti tenetur Bertrammo Judeo de Hamborg. 6 tal. Lun. den. in hunc modum, ut quamdiu Henricus non dederit 6 tal., dabit quolibet anno eidem Bertrammo sol. 12[1]) jure censuali; si quem defectum haberet Bertrammus in hiis debitis et censu, hoc recipiet de bonis Henrici ubicumque dinoscitur obtinere.

(54) o Henricus de Odeme, institor, tenetur Renekoni de Repenstede, avunculo suo, 30 M. Hamb. den., in Pascha proximo persolvendas; qui si medio tempore morietur, de bonis Henrici ubicumque habuerit predicti denarii persolventur.

o Bernardus et Henricus fratres dicti Ymperiant tenentur Johanni (Remstede) 10 M. Lun. den. pari manu . . Michahelis persolv.

o Item Henricus Ympriant tenetur . . .[2])

Johannes Wiburgis dabit expedite Bertoldo de Ripe 10 M. Hamb. den. in festo s. Martini nunc futuro; si quem defectum Bertoldus in hiis habuerit denariis, supplebit Johannes Wibeke antedictus.

o Domina Hanna Rapesulver dabit Meynardo Putei 2 M., quamprimum de suis hereditatibus vendet unam.

o Johannes Parvus expedite persolvet Frederico de Lubberstede . Lun. den. ante festum s. Mychahelis.

Johannes Beve tenetur Alberto Hollen juniori 70 M. Hamb. den., persolv. in festo s. Martini ex parte domini Wasmodi de Knesbeke.

o Rolf apud Aquam dabit Gherardo Calve 13 M. Lun. den. expedite nunc Martini.

Item Rolf apud Aquam tenetur Hermanno Hollen 16 M. Lun. den., in festo Purificationis[3]) persolv.

o Lammeshoft tenetur Reynoldo Pistori 10 M. Hamb. den., in festo Pasche expedite persolv.; quod si non faceret, extunc idem Reinoldus habebit 1 M. censualem Hamb. den. in domo Lammeshoft memorati.

Marquardus filius Vlakedech tenetur H(ermanno) de Arena omnibus computatis 16 M. Lun. den., pro quibus posuit ei coram advocato et

---

[1]) *Eine dem* sol. *voraufgehende 6 ist getilgt.* [2]) *Hier fällt eine halbe Zeile aus.* [3]) *Uebergeschrieben statt des ursprünglichen* Martini.

consulibus[1]) currum suum cum 5 equis ad faciendum et dimittendum quicquid H(ermanno) jam dicto placuerit cum eisdem.

o Bernardus de Melbeke tenetur Reynekoni de Repenstede 10 M. Lun. den., de quibus dabit unam marcam quolibet anno[2]) ante solucionem denariorum jam dictorum.

Feria sexta proxima post festum s. Michahelis[3]) Herbordus de Domeniz dimisit Johanni Bennen ab omnibus debitis liberum et solutum.

Johannes de Erteneborch, carnifex, promisit Nicolao Hogeri de Hamborg 6½ Lun. den. ex parte Thiderici Butendach, dominica Letare nunc futura persolv.; si ipso die non solverit, solvet duplum.

Hermannus de Mude, civis de Ulsen, tenetur Henrico de Britlinghe[4]) et Ludolfo Golstede 8 M. Hamb. den., de quibus in Nativitate domini nunc futura dabit 1 M., de reliqua summa quolibet anno solvet 2 M., donec omnia sint soluta.

o Johannes Dancmari tenetur Hermanno Bolterssen 16 M. Hamb. den., (55)
pro quibus posuit ei suum currum et equos suos et est servus suus, et quicquid de bonis suis duxerit, omnia sua sunt, donec universa debita sunt soluta.

o Johannes . persolvet (Alberto Meweken nunc Martini 16½ M. . sol. minus Lun. den.).

o Thidericus de Hetvelde, faber, tenetur Benedicto de Wismaria 13 M. Lun. den. 1 sol. minus, quas in festo Pentecostes nunc futuro ex parte Benedicti persolvet Ludero de Putenbusen dubio quolibet pretermisso.

Johannes Somerbast et uxor ejus tenentur Alberto Buccbelant 24 sol. Hamb., in festo Nativitatis domini persolv.

o Johannes Wibeke tenetur Johanni Runcher 6 M. Hamb. den. 4 sol. minus, pro quibus posuit sibi domum, curiam et aream suam in qua moratur, coram advocato; cum qua faciet secundum jus civitatis.

Barath promisit Meynardo de Wentbusen 5 M. Lun. denar. ex parte Arnoldi Rodenwol, dominica Letare persolv.

Mechtildis, Henrici Vogel relicta, tenetur Alardo Wolberti, 2 tal. Lun. den., ante festum s. Michahelis nunc futurum persolv.; que si tunc [non] persolverit, habebit Alardus censum quatuor solidorum in hereditate domine antedicte.

Henricus Wolberti, carnifex, persolvet suis sociis officialibus 28 sol. Lun. den. in octava Pasche et promptorum denariorum expedite quolibet dubio pretermisso.

---

[1]) *Die beiden letzten Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [3]) *Okt. 6.* [4]) *Ein vorhergehendes* Georgio Serdoni *ist durchgestrichen.*

Johannes Borchardi eodem modo et die persolvet 2 tal. et 2 sol.

Nicolaus Gerdov tenetur Alberto Hollen juniori 5 M. den. Lun., quos tenetur de censu sue hereditatis.

o Johannes de (Stelle), carnifex, tenetur suis consociis carnificibus[1]) 4 M. Lun. den. in octava Pasche persolv. dubio quolibet non obstante denariis cum paratis.

Anno domini M°.CCC°.II° consules: Andreas, Verdewardus, Ottho Herwici, Sifridus Vestis, Johannes Dicke, Thidericus Volcmari, Hermannus Albus, Volcmarus de Sacco, Hermannus de Arena, Gerbertus Putei, Hartwicus de Salina, Johannes Eleri.

o Ottho Carnifex tenetur Henrico de Britlinghe 12 M. Lun. den., pro quibus inpignoravit sibi domum, curiam et aream suam coram dominis consulibus.

o Domina Gesa, relicta Bodendorpes, habet . M. den. Lun. in domo, curia et area Johannis Knoken apud domum Hermanni Fusoris Ollarum censualem, quam (pueri) Knoken quandocumque volunt pro 10 M. Lun. den. poterunt liberare; si quem vero defectum in hiis (haberet), pro eo (stat) Johannes Wedessen et respondebit.

(56) o Johannes Wibeke dabit expedite Thiderico Titburgis 10 M. Lun. den. in Nativitate s. Johannis baptiste aut (fratri suo) Johanni.

Ottho Carnifex tenetur Johanni de Stade[2]) 7 M. Lun. den. 4 sol. minus in festo Pentecostes persolv.

Henricus Frombalch, pellifex, tenetur Gerberto de Melbeke 3 M. Lun. den. 4 sol. minus, in festo s. Michahelis dubio postposito persolv.

Johannes Benne tenetur Johanni de Lopowe 2 M. Lun. den., in festo Jacobi persolv.

Henricus Scorlete obligavit Johanni Weddissen unum chorum salis et ipsius flumina in domo Huttinghe[3]) sive vivat sive moriatur, de ipsis ut recipiat 16 M. Lun. den.

Johannes Werneringhe, civis in Ulsen, tenetur Henrico Viskulen 11½ M. den. Lun. pro carnibus, quarum 6 M. persolvet in festo s. Michahelis, et in festo s. Martini alie 5½ M. etiam sint[4]) solute.

Johannes Bardewich tenetur Thiderico Bardewich 5 M. Lun. den., in festo Michahelis persolv.

o Johannes Rofsach vendidit Johanni Appenborch, Gherardo de supra Montem et Betekino Bertoldi oves suas in Antiquo Velvestorpe, quas

---

[1]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [2]) *Die zuerst geschriebenen Worte:* Johannes de Stadhe tenetur Otthoni Carnifici *sind wieder durchgestrichen.* [3]) *Die Worte* in domo Huttinghe *sind übergeschrieben.* [4]) *Hs.:* simt.

habet Godeke Magistri, ville villicus. Item vendidit eisdem oves que vadunt in villa Markelse cum Timmone. Item vendidit predictis oves quas Volquardus in Loocke habet; cum hiis omnibus ovibus facere poterunt quod ipsis videbitur expediro.

Johannes Parvus tenetur Ludolfo de Svenoldebeko 2 tal. Lun. den., unum solvet nunc Michahelis, secundum Martini.

o . . . .[1])

Johannes Parvus persolvet Thiderico Rofsach expedite in annuali foro nunc Michahelis 4 M. Lun. den.

Adolfus de Ertoneborch tenetur Arnoldo Rufo 13 M. Lun. den. 1 sol. minus, de quibus nunc Michahelis dabit 2 tal., item Martini persolvet 2 tal., in Nativitate domini 2 tal., in Carnisprivio 2 tal., reliqua ante festum Pasche integraliter sint soluta; et si prefatus Adolfus solvet ista debita sicut est condictum tunc Arnoldus servabit sicut cum ipso placitavit.

Johannes, privignus[2]) Sifridi de Ulsen, tenetur Thiderico Rofsac 4 M. Lun.

Johannes de Ripe, civis Boyceneborgensis, tenetur Bertoldo de Ripe *(57)* 37½ M. Hamb. den., in festo s. Martini nunc futuro expedite persolv.

o Conradus Sutor tenetur Ludolfo de Putense . M. et 4 sol. Lun. den., quas persolvet ipsi in festo s. Martini expedite, pro 3 vasis salsiner.

o Uxor Thideric Greven, domina Grete, fratri suo Holt tenetur 28 M. Hamb.[3]) den., in festo Pasche persolv.

o Johannes Wibeke tenetur domino Johauni de Brunswich sacerdoti 4 M. 4 sol. minus Lun. den., pro equo, in Nativitate domini persolv.

Rolf apud Aquam[4]) tenetur Reynoldo Pistori 15 M. Hamb.; si quem defectum in hiis haberet Reynoldus, accipiet iu bonis Rodolfi ubicumque habuerit, sive intra civitatem sive extra.

o Alardus Textor tenetur Alberto in domo Hogeri Carnificis . M. Lun. den., in Nativitate domini nunc futura persolv.

o Rolf apud Aquam recognovit coram duobus consulibus, Gerberto Putei et Johanne Eleri, se esse obligatum H(ermanno) Holloni in 16 M. et Gherardo Calve in 4 M. quas habebunt in sua domo, curia et area sua quicquid plus (va)luerit quam 5 M. censuales que dantur de ipsa hereditate.

Georgius Uppelinc tenetur Ludero Perdekikere 5 M., in Purificatione domine nostre persolv.

---

[1]) *Hier fällt eine Eintragung von vier Zeilen aus.* [2]) *Das zuerst geschriebene* filius *ist durchgestrichen.* [3]) *Ein* Lun. *ist durchgestrichen.* [4]) *Hs.:* Aquam apud; *die nötige Umstellung ist durch zwei schräge Strichelchen vor beiden Wörtern angedeutet.*

o Johannes Benne tenetur Johanni Meweke 3 M.[1]) et 4 sol., in festo Carnisprivii persolv.

Johannes Bardewich tenetur Johanni Hutzenvleth 10 M. Lun. den., in proximo Pascha expedite persolv., et si tunc non persolverit, habebit Johannes Hutzenvleth 1 M. den. Lun. jure censuali in domo curia et area Johannis Bardewich antedicti. Acta sunt hec in vigilia sancti Thome apostoli[2]).

Johannes Meynrici tenetur Helmoldo de Hope 36 sol. Lun. den., quos a festo Nativitatis domini nunc futuro usque ad idem festum persolvet.

o Bardewich, pellifex, tenetur Raven 3½ M. Lun. den., ad dominicam Letare persolv.; pro defectu promisit Henricus Frambalch.

o Johannes Benne tenetur Johanni Meweke 6 M. Lun. den., Jacobi persolv.

(58) o Widekinus Ludingeri de Arena. presentibus heredibus suis et bona voluntate consentientibus, donavit uxori sue Abele in bonis suis ubicumque habuerit 200 M. Hamb. den. pro dotalicio[3]); et si ipsum Wedekinum premori et sine pueris contigerit, tunc ad illas ducentas marcas addentur relicte sue domine Abele ad hoc 100 M. Hamb., et sic perceptis 300 M. Hamb. cum omnibus utensilibus que apportavit sit contenta et ab aliis heredibus Wedekini penitus separata.

Conradus de Solcen tenetur Frederico de Lubberstedbe 5 M. Lun. den., 1 M. persolvet in festo Pasche nunc futuro, alias 4 M. in tribus annis subsequentibus persolvet etiam expedite.

Johannes Barath tenetur Ernesto Ysenberch, civi Lubicensi, 4½ M. den.

Nicolaus de Everinghe concessit filio suo Johanni Parvo 5 M. Lun. den., quas si in festo s. Michaelis nunc futuro non persolverit, careat omni hereditate et bonis de cetero patris sui.

Anno domini M°.CCC°.III° consules: Verdewardus, Nicolaus de Molendino, Albertus Hollo junior, Hermannus de Arena, Albertus Wolberti, Bertoldus Longus, Henricus de Lubeke, Johannes Hutzenvleth, Gherardus Willeri, Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Georgius Swicker.

Johannes Barath et Hermannus de Hamme, sartor, pari manu tenentur Thiderico Rofsach 2 tal., que sibi persolventur cum primum vendetur domus Johannis antedicti; si vero domus non venderetur, extunc a festo Pasche

---

[1]) *Das M.-Zeichen ist übergeschrieben.* [2]) *Dz. 20.* [3]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

nunc instante infra annum et diem persolvent Thiderico Rofsac expedite denarios antedictos.

Johannes Benne et filius Elerus tenentur Lodewico Carnifici et Wolf de Stade[1] 5 M. 2 sol. minus, in festo Jacobi persolv.

o Henricus Wichempte et Johannes de Stelle tenentur Ludero Rosenberghe 15 M. Lun. den., in festo Jacobi persolv. expedite sine . et aliqua dilatione.

Marquardus Carnifex tenetur Johanni de Lopowe 4½ M. Lun.; in (59)
Pentecoste solvet 1 tal., reliquum in festo s. Jacobi expedite.

Andreas Tegulator tenetur Lodewico Carnifici 8 M. Lun. den., in festo s. Johannis baptiste persolv.; pro quibus posuit suam hereditatem; et pro ipso Conradus Lapicida et Thidericus[2] Peperkorn et idem Andreas pro defectu in solidum promiserunt.

Johannes Benne tenetur Elten et Johanni Nacken 3½ M. Lun. den., in Nativitate b. Marie virginis expedite persolv.

Notum sit, quod Andreas Ludingeri tenetur solvere 33 M. Hamb. den. de dimidio choro, quem Alardus de Scilsten tenetur Sancto Lamberto, super quo litteras habet Sanctus Lambertus; et ante solutionem horum denariorum persolvet flumina dimidii plaustri salis in salina et Alardus predictus unum plaustrum.

Arnoldus Miles de Todendorp commisit amico suo Johanni Weddissen sua bona in salina, videlicet duo plaustra salis ad quodlibet flumen tollenda pro 12 M. et 10 sol. Lun. den., in quibus ipsi jam obligatur, ita sub potestate Johannis Weddissen sint usque ad receptionem summe predicte; et si plus ipsi mutuo dederit, semper tenebit illa duo plaustra salis donec sint sibi sua debita persoluta.

o Nicolaus Dulcis manus tenetur Willero de Salina 80 M. Hamb. den., quas sibi persolvet dum monitus fuerit ab eodem.

o Bertoldus de Ripe tenetur Willero de Salina 80 M. Hamb. den., persolv. dum fuerit requisitus.

o Bertoldus de Ripe tenetur domino Ludero de Sancto Spiritu 50 M. Hamb.

Lud. de Erteneburch tenetur Johanni de Gamme 2 tal., post octavam Mychahelis persolv.

Lud. de Erteneburch tenetur Albo, villico domini episcopi, 33 sol. Lun., in festo s. Michahelis expedite persolv.

---

[1]) *Die vier letzten Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Uebergeschrieben.*

o Johannes Kindescheman tenetur domino suo Willero de Salina et suis heredibus[1]) 80 M. Hamb. den., in festo Pasche persolv. proximo nunc venturo.

Magister Godescaldus, corrigiarius, tenetur Gherardo Rufo de Parchem 2 M. Hamb., quos solvere tenebitur infra[2]) annum.

(60) Kovolt in Antiqua civitate tenetur Brendeken Theloneario 10 M., quas habet in domo sua.

Quinque equi et currus, quibus preest Ludolfus de Haghene, pertinent Vickoni de Lubbersthedhe, et Ludolfus nichil habet penitus in eisdem.

o Hoygerus, filius (Klepelhorne), tenetur Henrico, swagero domine . de Hamborg, 17 M. Lun. den. . . , in festo . . proximo persolv.

Kristianus Radolfi March[3]) tenetur Alardo Hoyeri 44 M. Lun. den., quas in festo Pasche persolvet expedite.

o Henricus de Ulsen, civis Bruneswicensis, tenetur Vromoldo 9 M.[4]) 5 den. minus Lun. den., . M. dabit infra quindenam, 2 M. in Pascha, in Pentecoste omnia soluta totaliter et complete.

Henricus Prutelene tenetur Bernardo de Sancto Egidio 11 M., videlicet 8 Lun. et 3 M. Hamb., in Nativitate s. Johannis baptiste finaliter persolv.

Anno domini M⁰.CCC⁰.IIII consules: Thidericus Zabel, Alardus de Scilsten, Andreas, Johannes Dicke, Thidericus Volcmari, Hermannus Albus, Volcmarus de Sacco, Gerbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Hartwicus de Salina, Johannes Eleri, Gherardus Willeri.

Notum sit, quod Johannes et fratres sui Johannes et Hartwicus, filii Hartwici Rufi, composuerunt se amicabiliter cum domina Alheyde, relicta Henrici Rufi, et dimiserunt eam liberam ab impetitione dimidii plaustri salis, quod eadem domina dedit filie sue[5]) Lubeken, que Lune in monasterio est vestita, nec ipsi eam debent in posterum in aliquo conturbare.

Johannes Benne et filius suus[6]) Elerus tenentur Johanni Meweken et suis heredibus 4 M. et 2 sol. Lun. den., in festo s. Jacobi persolv.

Ottho Carnifex et filii sui[7]) Johannes et Ottho tenentur officio communi carnificum 8 cintener unguenti scilicet talch; ante Mychahelem persolvere tenebuntur.

Ottho Botze et suus frater obligaverunt Lud. Rufo ½ plaustrum salis pro 22 M. den., quod Martini debent omnibus postpositis liberare.

---

[1]) *Die drei letzten Worte übergeschrieben.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) *?.* [4]) *Das Markzeichen ist übergeschrieben.* [5]) *Uebergeschrieben.* [6]) *Hs.:* suis. [7]) *Hs.:* suo.

o Gherardus et Johannes fratres dicti (Molthane) tenentur Henrico Willeri 124 M. Hamb. den., quarum dimidiam (pronunc) persolvent in festo s. Jacobi, reliquam Mychahelis. (61)

Johannes Parvus de Everinghe tenetur Gerberto, genero Johannis de Bischopinge, 3 M. Hamb., in Nativitate s. Johannis baptiste persolv.

Johannes Meynrici tenetur Johanni de Sprocele 4 sol. et 4 M. pro equo, in Nativitate b. virginis proxima ventura finaliter persolv.

† Wernerus de Bardewich et filius suus Hermannus tenentur Woltero Thelonario in Lovenburch et Nicolao Todeken 60 tal. Hamb. den. pari manu, in festo s. Martini nunc futuro persolv.

† Wichmannus de Patteuhusen tenetur Alardo Wolberti 22 M. Lun. den. a festo Assumptionis h. Marie virginis infra annum persolv.[1]; pro defectu suo Elerus de Mari, Lud. de Ludorpe, Martinus et idem Wichmannus pari manu insimul promiserunt.

† Sifridus de Ulsen composuit cum Elizabeth Bingen et heredibus ipsius, ita quod nec ipsa nec ipsius heredes ab ipso aliquod de cetero poscent de hereditate aut debitis; pro quo dedit ei unam marcam.

Sifridus de Ulsen de novo dedit Johanni, privigno suo, 2 M. Hamb., quas persolvet aliis pueris Sifridi primitus, cum contingit ipsum, dividere hereditatem domum curiam et aream cum eisdem. Abdon et Sennes[2]) hoc est factum.

Johannes Meynrici dabit Johanni de Netze 2 M. Brem. argenti ex parte Johannis Plochhoft, videlicet unam in Nativitate domini, alteram in Carnisprivio expedite; et Johannes Plochhoft Johannem Meynrici ubicumque poterit promovebit.

o Wernerus de Bardewich tenetur Nicolao cum Dulci manu et Bertoldo de Ripe . . et 12 Hamb. den., Mychahelis persolv.

Ludolfus de Goltstede et Johannes Vlome composuerunt in societate 30 M., ita quod Johannes[3]) posuit 20 M.[4]) et Ludolfus 10 M.; qui si ambo morerentur, heredes ipsorum ad hoc accedent et percipient secundum numerum marcarum expositarum portionem.

Johannes Boltersseu tenetur Friderico Scorolt 11 M. den. Lun. pro una lasta allecium, quas in Carnisprivio nunc persolvet, et si Scorolt moritur medio tempore, Johanni Beven isti denarii persolventur. (62)

Johannes Meynrici tenetur Bolten 5 M. den. Lun., in festo Pasche integraliter persolv.

o Andreas, frater Ludingeri de Arena bone memorie, obligavit se persoluturum domino Jacobo Wulfeshagen ad manus domine Ahele, relicte

---

[1]) *Hs. fügt hinzu* post annum. [2]) *Juli 30.* [3]) *Der Name steht über einer Rasur.* [4]) *Nun folgt eine Rasur* (Joh. 10 M.).

patrui sui Wedekini, ot ad manus heredum dicte domine 100 M. Hamb. den. in festo Conversionis s. Pauli apostoli proximo adventuro, omni dilatione postposita et remota. Ita placitatum fuit Luneborch cum eodem Andrea in die s. Policarpi [1].

Ludolfus de Didersbutle obligavit ortum suum extra Rufam valvam Hartwico [2]) de Markelsen pro 6 M. Lun. den. usque in festum Nativitatis s. Johannis baptiste et hoc anno [3]) portabunt equaliter expensas et labores de hoc orto, et quicquid in hoc orto crevorit, equali sorte ambo divident; si vero dictus Ludolfus non solverit eidem Hartwico in festo Nativitatis s. Johannis 6 M. predictas, tunc Hartwicus tantum addet Ludolfo pro orto obtinendo sicut inter amicos ipsorum fuerit estimatum.

Benne, uxor ejus et filius eorum tenentur Johanni de Macellis 5 M., in festo s. Jacobi persolv., et quem tunc primo habere poterit, monere debet et potest.

Anno domini M^oCCC^oV^o consules: Andreas, Verdewardus, Nicolaus de Molendino, Sifridus Vestis, Albertus Hollo junior, Volcmarus de Sacco, Hermannus de Arena, Bertoldus Longus, Henricus de Lubeke, Johannes Widdissen, Henricus de Parchem, Georgius Swicker.

o Johannes apud Macella tenetur Reynekino de Repenstede 40 M. Lun. den., quarum dimidiam partem persolvet ante Mychahelis, aliam partem in annuali foro Mychahelis.

(63) o (Tedo), filius Johannis Candelarii, tenetur Henrico Kysen de Lubeke 10 M. Lun. den., in festo Jacobi expedite persolv.

o (Ludolfus de Didersbutle tenetur Alberto . . Lun. den. in festo (Jacobi) persolv., et si non persolverit . . . in sua domo curia et area.

Johannes Parvus, filius Nicolai de Everinge, tenetur Lud. de Putenhusen 2 tal. et 2 sol. den. Lun., in festo s. Martini persolv.

Dominica Cantate [4]) Hermannus et Johannes et Seghehardus de Collario fratres recognoverunt, quod Henricus Wangelo satisfecit ipsis super homicidio fratris sui, domini Lenderici sacerdotis, ita quod nec ipsi aut heredes ipsorum sive consanguinei nullatenus hoc debeant amplius vindicare, sed inter ipsos pax et amicitia permanebit.

Wernerus de Bardewich et filius suus Hormannus tenentur Johanni Bertoldi 51 tal. Hamb. den. pro sale, omni occasione postposita in festo s. Mychahelis persolv.; si in hiis aliquem defectum habuerit, de hoc respectum habebit ad omnia bona, sivo sint hereditaria sive mobilia, que habent Wernerus et Hermannus autedicti.

---

[1]) *Jan. 26.* [2]) *Herwico?.* [3]) *Hs. wiederholt* anno. [4]) *Mai 16.*

o Marquardus Slepegrelle tenetur genero suo Johanni Tanoman 36 M. Lun. den.

o Johannes Olrici tenetur Johanni de Wenden 90 M. Hamb. den., ante festum s. Martini persolv., pro 60 choris salis.

o Thidericus Linicida tenetur Henrico de Scesle 5 M. Lun. den., in Nativitate domini persolvendas.

o Hoygerus Klopelhorn tenetur Hermanno (Crance) et patri suo 32 choros salis, Misericordia domini persolv.

o Hoygerus Klepelhorn tenetur Johanni (Longo) 42 M., Letare persolv., vel dabit Nicolao Dulci manui expodite.

Symon Kovoth de Gandavo ex parte Wasselin Hake dimisit Holt liberum et solutum a 15 pannis pulchris; pro quibus dedit ei Holt jam dictus 100 M. Hamb. den.

Anno domini M°.CCC°.VI° consules: Thidericus Zabel, Nicolaus de (64) Molendino, Johannes Dicke, Thidericus Volcmari, Hermannus Albus, Hermannus de Arena, Gerbertus Magistri Putei, Albertus Wolberti, Johannes Kindescheman, Hartwicus de Salina, Gherardus Willeri, Nicolaus Scilsten.

o . . . .[1]).

Johannes, filius Wichempten, et mater sua tenentur Hinrico de Burstede et patri suo ad manus suas 4 cintener unguenti scilicet talch, ante festum s. Martini persolv.; quod si ante dictum terminum non persolverent, extunc tenentur dare duplum, et idem Hinricus et pater suus de hoc habebunt respectum in domo, curia et area Johannis et matris ipsius predictorum.

o . . . .[2]).

Domina Alheydis, relicta Andree, et pueri ejus Ludingerus et frater ejus, filii Andree, tenentur Hartwico de Salina 20 M. Hamb. den., pari manu infra annum persolv.

Lodewicus Carnifex et frater suus Gotfridus tenentur 70 M. Lun. den. ad unam vicariam instaurandam in ecclesia Ramesloensi, de quibus dabunt in festo Jacobi 3½ M. den. ot in festo s. Martini 3½ M., donec persolverint ipsi vicarie 70 M. den. antedictas.

o . . et filius ejus, corrigiarii in platea Pistorum, tenentur Hildemaro . . .[3])

Johannes, filius Wichempten, et mater sua Sophia tenentur Johanni de Wetstede 10 M. Lun. den. pro carnibus, in Nativitate b. Marie virginis persolvendas.

---

[1]) *Ausfall von 1½ Zeilen.* [2]) *Lücke von 2 Zeilen.* [3]) *Lücke von 1 Zeile.*

Thidericus Pistor, gener Slichtingi, tenetur Hermanno Palenbrucge et Johanni Rungen 3 M. Hamb. den., Nycolai expedite persolv.

o . . . .[1]).

Domina Eyloke, relicta Johannis Olrici, conponendo se cum Woldero Gropere, Thiderico Juvene et Johanne Juvene et Johanne de Tune super incusatis, dedit ipsis 6 M. argenti Stendalensis, et sic fuerunt et sunt in amicicia separati.

Bernardus de Berebom tenetur Henrico, previgno suo, de hereditate que ipsum contingere poterat 7½ M. Lun. den., quos dabit ipsi et suis amicis, cum ipsum a se dimittet.

(65) o Hinricus Vrowen tenetur Hinrico (Cat) 5 M. den. Lun., in festo Nativitatis domini persolv. expedite . . . . Si vero Hinricus Cat medio tempore moritur, Henricus Vrowen dabit ipsos den. Hotsele.

o (Ludolfus Rosenberch) tenetur Kristiano, famulo domini Seghebandi de Monte, filii domini Thiderici de Monte, 4 M. Lun. den., quos persolvet infra annum a festo s. Andree apostoli nunc futuro. Actum secunda feria post Martini[2]).

Notum sit, quod Echardus Penesticus composuit se cum filia sua previgna, dando sibi quicquid ei cedere poterat in divisione hereditatis, ita quod a ipso nichil poterit amplius extorquere.

Hinricus de Hidzaker tenetur Wichmanno, famulo Nicolai Pueri, 8 M. Lun. den. pro siligine, in festo Pentecostes persolv.

Pueri Wichempten tenentur Hinrico de Burstede 1 cintener sepi.

o (Wernerus Eseke, Thidericus de Warmelstorpe, Johannes Rintele), pistores, tenentur Alberto Hollen juniori (74 M.) Hamb. den., in festo s. Michahelis in solidum persolv.

o Meynardus de Wenthusen apud Scampna tenetur Lud. de Pattenhuson 23 tal. Lun. den.

[1307] Anno domini M°. CCC°. VII° consules: Gerbertus Magistri putei, Albertus Wolberti, Sifridus Hoyke, Albertus Hollo junior, Volemarus de Saceo, Bertoldus Longus, Heynricus de Lubeke, Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Georgius Swicker, Johannes Abbenborch, Bertoldus Johannis Bertoldi.

Luderus Rufus promisit Hermanno Albo 15 M. Hamb. den., in festo Nat. s. Joh. bapt. persolv., ex parte Otthonis Botze, pro equo; et si dictus Ottho non redimit ipsum Luderum ipso die, extunc idem Luderus

---

[1]) *Lücke von 1½ Zeilen.* [2]) *Nov. 15.*

intromittet se de dimidio plaustro salis in salina de bonis ejusdem Botze pro illis 15 M.

Bertrammus Judeus de Hamborg tenetur Hinrico de Parchem 11 M. Hamb. den. et 16 den., in festo Mychahelis expedite persolv.

† Nicolaus de Hildensim tenetur ecclesie S. Joh. in Modestorpe in .... Lun. 4 sol. minus, quas persolvet Sancto Johanni ad structuram suam, quolibet anno per unam marcam, quousque prefatas 6 marcas 4 sol. minus persolverit integraliter et complete, et quevis marca dabitur singulis annis in festo s. Martini: prima igitur marca dabitur in festo Martini proximo adventuro et sic deinceps ordine prenotato.

Conradus, quondam servus domini Thothardi de Doren, militis, tenetur Ludeken de Dalemborgh 46 sol. Lun. den., persolv. a festo Nativitatis s. Johannis baptiste proximo venturo hinc inde ad annum, ita quod primi 10 sol. dentur in [1]) Nativitate Johannis baptiste proximo venturo et 10 sol. in festo s. Mychahelis et 10 sol. in Nativitate domini et 10 sol. in festo Pasche; residui vero sex sol. dabuntur in Nativitate s. Johannis baptiste proximo venturo ad annum. Si vero prefatus Conradus non dederit dicto Ludeken denarios suos per 10 sol. terminis singulis prefixis, extunc Ludolfus dictum Conradum, cum venerit Luneborgh, juris ordine poterit detinere, prout idem Conradus coram nobis arbitratus est propria in persona.

o Thitmarus de Dachmissen comodavit Quade Willeken 8 M. Lun. den.; pro hiis dictus Quade Willeke colligit dictum Thithmarum in suas expensas a secunda feria post festum s. Trinitatis usque in Pascha proximo venturum; et si tunc prefatus Thitmarus vult separari a predicto Willekino, resumat suam pecuniam antedictam.

Luderus de Ripe, filius Luderi de Ripe, in hunc modum reconciliatus est cum Johanne fratre suo et Margareta sorore sua, quod renunciavit omnibus que ipsum ex parte patris et matris sue contingere poterant, ita quod a dicto fratre Johanne et Margareta sorore sua sit penitus separatus.

Johannes Cipolle de Stadis tenetur Wichmanno, famulo Nicolai Pueri, 11 M. Lun. den., proximo venturo festo s. Jacobi apostoli persolv.

Heyneke, filius Vrowen, tenetur Thiderico Croghere 3 M. Lun. den., persolv. dimidietatem Jacobi et aliam dimidietatem Mychahelis proximo adventuris.

Lud. de Wittinge et Nicolaus de Toppenstede tenentur Alberto Kannonese (67)
pro coreo [2]) 12 Lun. den., in festo s. Martini in solidum persolv.

---

[1]) *Hs. wiederholt* in. [2]) *Die beiden Worte sind übergeschrieben.*

Johannes Parvus tenetur Hermanno de Gelderssen 10 M. Hamb. den., in festo Pasche expedite persolv.

Vicko, frater Sipolle, tenetur Gerherto de Marcsem, latori, 12 M. et 4 sol. Lun. den. pro 3½ choro siliginis.

Radolfus tenetur Eylero de Edendorpe 7 M. Lun. den., Dyonisii persolv.

o Ludolfus Hartwici, Sifridus et Nicolaus fratres dicti Hoyke, Bolte et Conradus de Trintlo tenentur Johanni de Lu[1]) et Conrado Dagevorde 70 M. Hamb. den. 2 marcis minus, a festo Assumptionis[2]) b. Marie virginis hinc inde ad annum persolv., quod predicti in solidum promiserunt; Ludolfus tamen predictus eximet suos compromissores predictos ab omni dampno.

Lodewicus Carnifex et frater suus Gotfridus de Smalenvelde tenentur Conrado famulo Cellerarii domine ducisse, et Thiderico Lorbere et Ludolfo Eygel 20 M. den. Lun.

o Johannes Beve tenetur Alberto Hollen juniori 130 M. Hamb. den. Johannis et Pauli[3]).

Anno domini M⁰.CCC⁰.VIII⁰ consules: Thidericus Zabel, Nicolaus de Molendino, Thidericus Volcmari, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Hartwicus de Salina, Gherardus Willeri, Nicolaus Scilsten, Jacobus Nyebur, Henricus Viscule junior, Fredericus de Netze,

o Johannes Wibeke tenetur Hermanno Kranz de Lubeke 23 M. Hamb. den., in festo Pasche sine omni impedimento persolv. Actum Cathedre Petri[4]).

Johannes de Scotenhusen apud Salinam tenetur Johanni de Weddissen juniori 10 M. Lun. den., in festo Pasche finaliter persolv. Actum feria tertia post Invocavit[5]).

(68) Gerbertus, famulus domini Nicolai de Molendino, tenetur Godescalco de Abbendorpe 40 M. Hamb.

Bernardus Meyger et Johannes Roterberch tenentur pari manu Arnoldo Rufo 9 M. Hamb., in festo s. Mychahelis sine dilatione qualibet persolv.

Bolterssen reemit unam marcam censualem ab Alberto Hollen, quam habebat in domo Hermanni Sartoris de Hamme; adhuc due marce exeunt de ipsa domo.

Ricsidis de Lentzin, relicta Johannis de Hydsakere, tenetur Johanni Stuven, nostro conburgensi, 40 M. den. Hamb.

---

[1]) *Lubeke, Luneborgh?.* [2]) *Das Wort steht hinter* Marie, *die Umstellung ist durch ein Zeichen angedeutet.* [3]) *Juni 26.* [4]) *Febr. 22.* [5]) *Mz. 5.*

Thidericus Soltegrove tenetur Gotfrido de Hamborch pro 6 tunnis allecium 6 M. Lun. den., in Carnisprivio persolv.

o Hoygerus Klepelhorn tenetur Johanni Vromen de Hamborch 10 M. Lun. den., in Pascha persolv.; pro quibus denariis obligavit eidem Johanni promptuarium, quod non debet obligare cuiquam vel vendere vel alienare, et si in promptuario aliquis defectus fuerit, pro eo idem Klepelhorn stare debet.

Kristianus de Daldorpe, Hinricus de Twedorpe, Horneman de Borste tenentur Eylardo de Lopowe 40 tal. 1 minus Lun. den. pro hraseo, in festo s. Mychahelis persolv., quod in solidum sive pari manu promiserunt.

o Hoygerus Klepelhorn tenetur Johanni Vromen de Hamborch 5 M. Lun. [1]) den., in Carnisprivio persolv.; pro quo obligavit sibi promptuarium.

Gotfridus Kleppesole tenetur Johanni Rintflisch 22 M. Lun. den., in festo Pasche persolv.

Domina Elyzabeth Pilei dedit filio suo Thiderico 14 M. den. pro omni hereditate sua tam de bonis mobilibus quam immobilibus, sed quando idem Thidericus restituerit matre sue 14 M. den., tunc redibit ad omnem hereditatem sue matris sicut prius, sive sit in domo, curia et area sive in aliis rebus.

Gherardus de Witinge tenetur Johanni Rasori 15 M. den. Lun. (69)

Anno domini M⁰.CCC⁰ nono consules: Nycolaus de Molendino, Gerbertus Magistri Putei, Albertus Wolberti, Hermannus Albus, Sifridus Hoyke, Albertus Hollo junior, Hermannus de Arena, Henricus de Lubeke [2]), Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Georgius Swicker, Johannes Abbenhorch.

Post mortem domine Sophie poterat pueros Gherardi Willeri et pueros Johannis Thelonearii equaliter contingere dimidium plaustrum salis in salina, sed dictus Gherardus Willeri dedit pueris dicti Johannis Thelonearii 30 M. den. pro parte sua, ita quod decendente dicta domina Sophia ipsum dimidium plaustrum salis ad ipsum Gherardum et suos pueros singulariter jure hereditario devolvatur; et si ipse Gherardus et sui pueri aliquod inpedimentum vel dampnum exinde receperint, pro eo Johannes de Saltwedele, gener dicti Johannis Thelonearii, et dominus Johannes Saccus, monachus in castro, insolidum satisfacere promiserunt.

Kopeke Kindescheman tenetur Johanni Elewer, carnifici, 27 tal. Lun. den. pro carnibus, ante festum Mychahelis 8 diebus persolv., et si illo termino non solverit dictam pecuniam, post festum Michahelis dabit ipsi

---

[1]) *Hs. wiederholt* Lun. [2]) *Der Name ist übergeschrieben.*

Johanni Hamburgenses denarios, conputando ipsos sicut ipse Johannes eos emere poterat ante festum Michabelis.

o Henricus de Odem, campsor, tenetur Helmoldo de Redebere 16½ M. puri.

o Wolderus Gropert de Hamborch, et Johannes Junge, soltman[1]), tenentur Hinrico Willeri 60 tal. Hamb. den., 14 diebus post Mychahelem persolv. expedite.

o Lud. de Golstede tenetur Thitmaro Carpentario et sue uxori Margarete 5½ M. Lun. den., ad annum persolv. Actum Viti[2]).

Slotere Pistor tenetur Gurburgi, uxori Johannis dicti de Gardelage, civis Hamburgensis, 6 M. et 5 sol. Hamb. den.

(70) Mechtildis, filia Thiderici de Cuna, satisfecit filio suo Johanni de omni hereditate rerum mobilium et immobilium que ipsum contingebat, ita quod ipse Johannes nichil de cetero de aliqua hereditaria portione poterit extorquere.

o Johannes de Hetfelde tenetur Gerberto Institori 31 M. Hamb. 4 sol. minus, ad quindenam proximam post Michabelem persolv.

Johannes Krukowe tenetur Meynwardo de Ochmissen 4 M. et 5 sol., Martini persolv.

Johannes Tritdeldune et Johannes de Lutterlo tenentur Koberholle 4½ M. Lun. den. pro equo, in Nativitate domini persolv.

o Johannes (Westfalus)[3]), penesticus, tenetur Alberto Hollen juniori 9 M. Hamb. den.

Johannes Wicburgis tenetur Conrado Bottertunne 12 M. den. Hamb., quorum medietatem solvet in Nativitate Johannis baptiste et aliam partem in festo Micbahelis. Actum anno domini M⁰.CCC⁰.X⁰ in crastino Ephiphanie[4]).

o Quade Willeke institor tenetur Johanni de Hetfelde 14 M. Lun. den., de quibus solvet 7 M. in proximo festo Pasche et alias 7 M. in festo Pentecostes.

Conradus Monetarius vendidit Nicolao Hoyken de consilio et consensu heredum suorum campsuram suam pro 6 M. den. Lun. et pro uno pare caligarum, quam hoc anno reemere non potest; sed quandocumque dictus Conradus vel sui fratres eam reemere voluerint, hoc facient in Quadragesima. Actum Juliane virginis et martiris[5]).

---

[1]) *Die vier letzten Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Juni 15.* [3]) *?.* [4]) *Jan. 7.* [5]) *Febr. 16.*

Anno domini M⁰.CCC decimo consules: Thidericus Zabel, Albertus Wolberti, Johannes Beve, Thidericus Volcmari, Hermannus Albus, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Hartwicus de Salina, Gherardus Willeri, Nicolaus Schilsten, Jacobus Nyebur, Fredericus de Netze.

Gotfridus Stuparius et uxor ejus tenentur Reynekino de Repenstede 2 M. Lun. den., de quibus dabunt 8 sol. in Pascha; item 8 sol. in Nativitate Johannis baptiste, item Mychahelis 8 sol., et in Nativitate domini 8 sol.

o Johannes Boltcrssen tenetur Johanni de Wichle 20 M. Lun. den., (71) in festo Mich. persolv.; pro quibus obligavit (sibi hereditatem suam, scilicet domum) curiam et aream, et si dictus Johannes Bolterssen non reddat ipso die istos denarios, tunc Johannes (Wichle) superaddet sibi 30 M. Lun. et illam hereditatem jure hereditario obtinebit.

Johannes de Wichle composuit se cum Henrico de Celuhusen super discordia cujusdam hereditatis, ita quod amicabiliter sunt et totaliter separati.

o Lud. de Goltstede tenetur Johanni (Danxidis) 15 M. Lun. den., in Pascha persolv.

o Johannes dictus de . tenetur Nicolao Remeken . ., in Nativitate domini nunc futura ad duos annos persolv. . . |si non solverit Nicolaus| obtinebit sartaginem ipsius Johannis pro sale decoquendo sine aliqua |solutione| quam ‚tor hure' appellatur. Actum Viti martiris [1]).

o (Andreas) et frater suus tenentur . . Wernero Hoppensach in parte sororis ejus domine Alheydis . ., quos recipient de uno plaustro salis (dictorum puerorum) in salina . . primo intrabit; pro omni defectu et dampno . . stabit avunculus predictorum puerorum.

Johannes Eyleken et uxor sua Alheydis tenentur testamentariis domine Meynburgis Bodonis, scilicet domino Nicolao Bertoldi, domino Borcharde de Wenthusen et domino Lud. de Sancto Spiritu 9 M. et 4 sol. Hamb. den., quos denarios persolvent, quandocumque a dictis testamentariis fuerint requisiti.

o Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena et Hinricus de Lubeke |tenentur Reynero| dicto Vos 140 M. den. Hamb. . . quod dictos denarios sibi persolvant a Nativitate domini nunc futura . . tunc sibi dabunt 1 plaustrum salis jure hereditario in salina si non solverint illos denarios termino . predicto; medio autem tempore pro hiis denariis dabunt sibi (flumina unius plaustri salis). Datum Thome apostoli [2]).

---

[1]) *Juni 15.* [2]) *Dez. 21.*

(72) Nos consules supranotati protestamur, quod Johannes de Netze dictus Brevis, noster conburgensis, quondam divisit bona sua hereditaria cum filiis suis, domino Johanno sacerdote et Henrico subdiacono[1], dando ipsis unum chorum salis in salina et unam domum, curiam et aream apud domum Semelbeckere pro parte sua; super quo eisdem contulit litteram testimonialem seu privilegium nostre civitatis, ita tamen, quod ipse Johannes esset custos et conservator[2]) illius privilegii et non filii sui predicti, sicut testantur Hermannus Albus et Fredericus de Netze inter nos positi et Henricus de Parchem. Nunc autem facta fuit contentio coram nobis de ipsa littera, quam predicti clerici a suo patre predicto postulabant; tandem inter ipsos conpositionem amicabilem ordinavimus et statuimus in hunc modum: quod predictus Johannes dedit dictis pueris suis illam testimonii litteram super predicto choro salis, cujus medietas jacet in domo Edinge in wechpanne ad dextram manum et alia medietas jacet in domo Ludolvinge in gunchpanne ad dextram manum, et supra predicta domo curia et area; et predicti clerici et fratres, scilicet Johannes et Henricus, se ad hoc firmiter obligaverunt, quod nullo modo ista bona predicta debent vendere aut obligare aut alias quovis modo alienare, sed tantum ea temporibus sue vite possidere, ita quidem, ut si quis inter ipsos longioris vite fuerit, ipsa bona solus diebus vite sue tollat, ambobus autem mortuis dictus chorus salis et domus ad dictum Johannem et ad suos heredes legitimos jure hereditario absque omni inpedimento libere revertetur. Acta sunt hec feria 3. proxima post festum Petri ad vincula[3]).

Marquardus Vlakedech de Berge tenetur Johanni Emessen 3 M., item Florekino de Emessen 7 M., item Henrico Semelbeckere 8½ M., item Johanni de Enbeke 3 M., item Pripazt judeo 3½ M., item[4]) Degbenhardo de Salina 4 M., item Rolf de Salina 4½ M., item[5]) Sifrido de Salina 3 M. 4 sol. minus, a festo b. Martini nunc venturo ad annum persolv., (73) prout hinc inde est placitatum. Actum Ypoliti[6]).

o Anseke Rasor et uxor sua tenentur Henrico, Willeri filio, 13 M. Lun. den., in festo Pasche nunc venturo expedite et (finaliter) persolvendas, pro uno equo.

Johannes de Wichle locavit Johanni de Boltersson, genero suo[6]), casam, in qua Hermannus de Hamme, sartor, resedit, annuatim pro 3 M., quamdiu vixerit ipse Johannes Bolterssen, et si illam casam exierit dictus Wichle, Johannes eam locabit alteri, et si dictus Bolterssen, ad eam redire voluerit, hoc admittet Johannes Wichle antedictus.

[1]) *Hs.:* subd *mit zweifelhaftem Abkürzungszeichen.* [2]) *Verbessert aus* conversator. *Aug. 4.* [4]) *Ein folgendes* Dene *getilgt.* [5]) *Aug. 13.* [6]) *Uebergeschrieben.*

o Henricus Dorinch de Honovere tenetur Johanni St. . de Hamborch 20 M. Hamb. den. et 4 sol., in Carnisprivio persolv.

Sifridus de Elverstorpe tenetur Johanni de Blekede 26 M. pro duabus lastis allecium, in Pascha persolvendas. Actum in Adventu domini.

o Lodewicus Carnifex tenetur Johanni de Weddessen 40 M. Hamb. den., in Carnisprivio persolv. Actum infra octavam Ephiphanie [1]).

Lud. Didersbutle tenetur Johanni de Gamme famulo 3 M. Lun. den., unam dabit in Pascha, alias duas dabit in festo Pentecostes; Elerus Benne est reus et dictus Lud. promisit pro ipso.

Gherardus dictus Miles de Brunswich tenetur Johanni Wicberuni Carnificis, 2 tal. et 4 sol. Luu. den. pro equo, usque ad festum Pentecostes finaliter persolv.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XI⁰ consules: Nicolaus de Molendino, Ger- (74) bertus Magistri Putei, Sifridus Hoyke, Albertus Hollo junior, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Henricus de Lubeke, Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Johannes Abbenborch, Henricus Viskule, Hermannus cum Cuna.

o Johannes de Wichle tenetur Johanni Danxidis 24 M. Lun. den.

o Rolf Juvenis tenetur domino Rodolfo dicto Pez, sacerdoti, 10 M. Hamb. den., quas sibi dabit expedite et sine aliqua prorogatione, quandocumque dictus dominus Rodolfus monuerit Rodolfum vel suos heredes antedictum.

o Henricus Corrigiarius tenetur Meywardo de Rovelssem 4½ M. Lun. den.

o Johannes Pinguis, institor, tenetur [2]) Bernardo de Erpense 10 M. Lun. den.

o Johannes Bodonis tenetur Volcmaro Johannis Volcmari [3]) de Verda sororio suo, 70 M. Lun. den.

o Fredericus de Lubberstede tenetur Thiderico de Hamborch 22 M Lun. den., Walburgis persolv.

o Reynekinus Auriga vendit Thiderico Serdoni et Thiderico Snakenbeke currum cum quatuor equis.

o . . . et . . tenentur Johanni Stuven 10 M. Lun. den. ex parte Gherardi de Bilne, Martini persolvendas. Actum Katherine virginis [4]).

Gotfridus apud Sanctum Vitum in Bardewich obligavit domui leprosorum [5]) Sancti Nicolai ibidem domum, curiam et aream suam [6]) pro

---

[1]) *Jan. 6—13.* [2]) *Ein folgendes* Alberto *getilgt.* [3]) *Ein zuerst stehendes* Johanni Volcmari *ist durchgestrichen.* [4]) *Nov. 25.* [5]) *Uebergeschrieben.* [6]) *Desgl.*

5 M. Lun. den., quos denarios reddet eidem domui Andree apostoli[1] nunc proxime venientis; sed si tunc non reddiderit denarios, tunc procurator illorum infirmorum illam hereditatem vendet et sic recuperabit istas 5 M. Actum Lucie[2].

Ortus Johannis de Unnelo extra Rufam valvam stat sub manu Lodewici Carnificis et patrui sui Lodewici; quem ortum si dictus Johannes non expediverit et liberaverit infra hinc et Mychahelis, tunc predicti duo ipsum perpetuo obtinebunt, nisi aliter fuerit ordinatum.

(75) Lodewicus Carnifex tenetur Gherardo Willeri 15 M. Lun. den. ex parte fratris sui Gotfridi; in Nativitate domini nunc ventura dabit 10 M., et 5 M. a die Pasche nunc instante hinc inde ad annum. Actum Prisce[3]) anno domini M⁰.CCC⁰.XII⁰.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XII⁰ consules: Thidericus Zabel, Gerbertus Magistri Putei, Albertus Wolberti, Thidericus Volcmari, Hermannus Albus, Hermannus de Arena, Hartwicus de Salina, Gherardus Willeri, Nicolaus Schilsten, Jacobus Nyebur, Johannes Abbenborch, Fredericus de Netze.

Henricus Corrigiarius apud domum Elveri Penestici tenetur Nicolao Remeken 5 M. den. Lun., in Nativitate b. Marie virginis persolv. Actum dominica Jubilate[4].

Hinricus Corrigiarius tenetur Johanni de Wolde, famulo Nicolai Hoyken, 4 M. Lun. den.; 2 M. dabit in Nativitate b. Marie virginis et 2 Michahelis expedite. Actum in vigilia Philippi et Jacobi[5].

Johannes de Reynstorpe tenetur Bernardo de Erpense 25 M. Lun. den., quos denarios dabit prius, antequam redimat litteram civitatis.

Reynerus Vos famulus tenetur Nycolao Hoyken 36 sol. et 8 den. pro sella; quos denarios idem Nicolaus tollet de anno futuro in uno choro salis de primis fluminibus quem habet cum Sancto Lamberto; et si ipse Reynerus medio tempore moritur, Nicolaus predictos suos denarios accipiet de aliis bonis ipsius Reyneri, ubicumque ea habuerit in salina.

o Slade carnifex tenetur Ludewico Carnifici 6½ M. Lun. den., in Nativitate s. Johannis persolv. Actum in crastino Bartholomei[6].

o Margareta Elveri Penestici et filius ejus Elverus tenentur Elvero apud Sanctum Johannem 11½ M. Lun. den., in festo b. Dyonisii absque pignore et absque inpedimento quolibet persolv. Actum in Nativitate b. Marie virginis[7].

---

[1]) *Nov. 30.* [2]) *Dez. 13.* [3]) *Jan. 18.* [4]) *Apr. 16.* [5]) *Apr. 30.* [6]) *Aug. 25.* [7]) *Sept. 8.*

o Hartmannus (et uxor ejus Elizabet) tenentur Elvero apud Sanctum Johannem 8 M. Lun. den. 2 sol. minus.

o Johannes, maritus Pinguis institoris, tenetur (Elvero de Ludorpe) (76)
8½ M. Hamb. den., in festo b. Jacobi persolv. (Actum) Brictii[1]).

o Hinricus Rufus (apud Aquam) tenetur Elvero de Ludorpe (12) M. Lun. den., in festo . persolv. Actum Brictii.

Johannes Hermanni et Nicolaus gener suus tenentur Johanni[2]) Rasori 6 M. et 4 sol. Lun. den., in festo Pasche persolv.

o Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Henricus de Lubeke et Johannes de Wittinge (tenentur) pari manu (Reynero) Vos 130 Hamb. den., in Nativitate domini proxima ventura expedite persolvendas; pro quibus denariis medio tempore dabunt Reynero predicto flumina (dimidii plaustri) salis, et si prius denarios jam dictos dederunt ipsi Reynero illud flumen in quo solvuntur reddunt dictos denarios . dabunt sibi, si autem ipse Reynerus sub isto termino et anno [moreretur] tunc istos denarios cum fluminibus ut predicitur domine (Lucio uxori sue) dabunt eodem jure sicut sibi. Actum anno domini M⁰.CCC⁰.XIII⁰ in octava s. Stephani[3]).

Anno domini M⁰.CCC⁰.XIII⁰ consules: Nicolaus de Molendino, (77)
Albertus Wolherti, Albertus Hollo, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Hinricus de Lubeke, Nicolaus Schilsten, Johannes Weddissen, Henricus de Parchem, Hinricus Viskule junior, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth.

† Dominus Wilhelmus[4]) de Bettem et Johannes famulus suus de Gandavo dimiserunt Nicolaum Hoyken liberum ab omnibus debitis in hunc modum: Nicolaus Hoyke predictus dedit ipsi Johanni ad manus domini sui predicti 4 M. puri et ad hoc dabit dicto domino Wilhelmo 80 M. Hamb. in quatuor annis, videlicet quolibet anno 20 M.; qui anni incipient nunc in festo Nativitatis s. Johannis baptiste. Acta sunt hec coram Thiderico Volcmari, Henrico de Lubeke feria quarta proxima post Letare[5]). — De hiis solvit 10 M.[6]); de hiis solvit 60 M.; item 14 M., quas solvit anno M⁰CCC⁰XVII⁰ ante Nativitatem s. Johannis baptiste circa Viti; item solvit 6 M. Aghote virginis et sic omnia sunt persoluta[7]).

o Hermannus de Arena et avunculus suus Johannes de Witinge tenentur Alberto Hollen juniori 58 M. Hamb. den. 4 sol. minus, pro

---

[1]) *Nov. 13.* [2]) *Ein s ist getilgt.* [3]) *Jan. 2. Die untere Hälfte von Seite (76) ist unbeschrieben.* [4]) *Verbessert aus* Wilhelmus. [5]) *Mz. 28.* [6]) *Dieser Satz ist für sich durchgestrichen.* [7]) *Die bezahlten Posten sind auf freigelassenem Raume einzeln nachgetragen.*

quibus denariis dabunt flumina dimidii plaustri salis usque ad Nati-tatem domini proximam affuturam; et si dictus Hollo morietur, i i denarii videlicet 58 M. 4 sol. minus filio Denekini quondam Moneta i persolventur.

Henricus de Buxstebude tenetur Gotfrido de Hamborch, avunculo Bernardi de Wistede in Hamborch, 10 M. Hamb. den., de quibus dabit 5 M. in festo b. Jacobi et 5 M. Mich. Actum Vitalis mart.[1]).

o Johannes Bodonis tenetur Eylero de Ludorpe 16½ tal. Lun. de ., ante festum Michahelis expedite persolv., et si non solverit ante dictum festum Michahelis tunc ad quindenam proximam post Mychahelem dabit ipsi Elero 16½ tal. Hamb. den. omni dubio pretermisso.

(78) Albertus et Nicolaus fratres dicti Molnere tenentur Henrico So ie 91 tal. Hamb. den., Martini absque omni prorogatione expedite persolv. Actum Gervasii et Prothasii[2]).

Johannes Unnelo obligavit Lodewico Carnifici fumentum et ordeum in suo orto, quod non debeat deducere de ipso orto, nisi prius redemerit ipsum Lodewicum a debitis que pro ipso promisit.

o Fredericus de Lubberstede tenetur Bernardo de Erpense 200 M. Hamb. den. minus 9½ M.

Bertoldus de Heynborch tenetur Gherardo Kernebake 24 M. Lun. den., in festo Pasche expedite persolv.

o Henricus Rufus tenetur Elero de Ludorpe 3 choros siliginis, in festo Pasche expedite persolv.

Johannes de Wichle tenetur Johanni Albo 30 M. Lun. den.

Elverus, filius Elveri Penestici, tenetur Hinrico de Cellario 10 M., quas pro ipso dedit fratribus suis, cum emeret domum suam[3]).

Elverus, filius Elveri Penestici, tenetur Hinrico de Cellario 8 M. Lun. den., quas dedit Nicolao fratri suo.

Rederus tenetur Henrico Verdevat de Lovenborch 80 M. Hamb. den., quas persolvet ei a festo Pasche nunc venturo hinc inde ad duos annos; quod si tunc non dederit illos denarios, idem Hinricus habebit ipsos in domo, curia et area Rederi antedicti. Actum M⁰CCC⁰XIIII⁰ Marcelli pape[4]).

Kristianus de Scogen tenetur Gherardo Kernebake 16 M. Lun., Invocavit persolv.

† Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeke, Johannes de Wittinge tenentur Reynero dicto Vos et uxori sue domine Lucie 90 M. Hamb. den., in Nativitate domini proximo ventura pari

---

[1]) *April 28.* [2]) *?.* [3]) *Der letzte Satz steht auf Rasur.* [4]) *Jan. 16.*

manu expedite persolv.; pro quibus dabunt ipsis medio tempore flumina unius plaustri salis. Actum in Conversione s. Pauli[1]).

Lud. Lereman tenetur filie sue Gerburgi 40 M. Lun. den., et ipsam (79) filiam idem Lud. apud se tenebit et eam procurabit pro fluminibus dimidii plaustri salis et quamdiu sub se habuerit illas 40 M., et hoc durabit quamdiu placuerit amicis ipsius puelle utrobique.

o Moreke et Holt fratres tenentur Kokebone 12½ M. Lun. den., in Pentecoste persolv.

o Henricus Bodemes tenetur Georgio Campsori 12½ M. Lun. den., in festo Pasche persolv.

Fredericus de Netze tenetur domino Nicolao[2]), episcopo Verdensi, 60 M. Lun. den., in festo Pentecostes persolvendas[3]); pro quibus dabit argentum Bremense, videlicet computando 29 sol. pro marca Bremensis argenti. Actum ante Carnisprivium[4]).

Anno domini M⁰.CCC⁰.XIIII⁰ Nicolaus de Molendino, Gerbertus Magistri Putei, Thidericus Volcmari, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Hartwicus de Salina, Gherardus Willeri, Johannes Abbenborch, Jacobus Nyebur, Fredericus de Netze, Johannes Om, Marquardus Weddissen.

Elverus, filius Elveri Penestici, tenetur Hinrico de Cellario 11 M., quas ex parte matris sue Margarete dedit Elvero apud Sanctum Johannem.

Johannes Grube tenetur Nicolao Molnere 7 M. Lun. den., in Nativitate s. Johannis baptiste persolv.; pro quibus obligavit sibi unam navem que dicitur Cane, ut si tunc solverit denarios predictos, tunc dictus Nicolaus ducet illam navim, quousque isti denarii sibi persolvantur.

Johannes de Scotenshusen obligavit Cristiano de Putenshusen et Degenhardo, filio Bernardi, 11 frusta terre seminatae et unum camp pro 5 M. et 3 sol., de quibus seminibus et fructibus se non intromittet ante persolutionem den. predictorum.

Johannes Gloge quitabit absque omni dampno unam marcam censualem, quam Meynardus apud Stupam vendidit Elizabeth, relicte Nicolai Rethmari, in domo, curia et area sua.

o Elverus, filius Elveri Penestici tenetur Hermanno supra Mare dicto 8 M., quas pro ipso dedit fratribus suis, cum emeret domum suam.

o Sifridus Pape tenetur Bertoldo de Ripe 16 M. Lun. den., in As- (80) sumptione b. Marie virginis persolvendas; quas si non persolverit ipso die, extunc idem Bertoldus intromittet se de navi ipsius Sifridi, que

---

[1]) *Jan. 25.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) *Ein hier folgendes* videlicet computando *ist durchgestrichen.* [4]) *Febr. 27.*

dicitur Nyedam, quousque dictus Sifridus denarios persolverit antedictos. Actum Walburgis virginis[1]).

o Hermannus de Arena et Johannes de Wittinge tenentur Hinrico Sone 100 M. Lun. den., ad quindenam post Michahelis persolv. Actum in Rogationibus[2]).

Domina Ermegardis Bodonis et filius ejus Johannes tenentur Nicolao Remeken 150 M. Hamb. den., Martini expedite persolv. Actum infra Ascensionem domini[3]).

Hoygerus Klepelhorn tenetur Gherardo de Cutzen et patri suo de Molne 15½ M. Lun. den., pro quibus obligavit ipsis medietatem navis que dicitur Pram in hunc modum: quod si in festo b. Michahelis non dederit illos denarios, tunc predicti tollent fructum de ipsa navi sue partis usque Martini, et si in ipso festo Martini non persolverit denarios, tunc dictus Gherardus et pater suus vendere pro suis denariis possunt illam navem; si ultra fuerit, hoc reddent ipsi Hoygero, si quid defecerit, hoc addere debet ipsis.

o Johannes (Hoyke) et Nicolaus, frater suus, tenentur Lud. de Putenhusen 63 M. Lun. den., in festo Michahelis expedite persolv. Actum in octava Nativitatis s. Johannis baptiste[4]).

Johannes Remeke tenetur fratri suo Helmoldo 100 M. Lun. den., in festo b. Martini absque omni prorogatione persolvendas.

Johannes de Wichle tenetur Bernardo de Overe 19 M. Lun. den., in festo Martini persolv.

Hinricus Weserman dabit Johanni Toppenstede 7 M. Michahelis et 7 M. Martini, et sic sunt in bonorum suorum societate divisi et distincti.

Sifridus Pape obligavit Nicolao Molnere duas naves suas, quarum una vocatur Nyedam, altera Bruckeman, pro 60 M. Lun. den.; quas si in festo Pasche proximo venturo non liberaverit, extunc idem Nicolaus ipsas vehet dimidio anno[5]) usque Michahelis, et si tunc non redemerit eas, ipse Nicolaus ipsas pro suis denariis obtinebit. Actum Dyonisii[6]).

(81) Wernerus, filius Clipeken de Rottorpe, tenetur Elero de Ludorpe 4½ M., Michahelis persolv. Actum Calixti[7]).

Johannes de Ulsen tenetur Nicolao Remeken 50 M. Lun. den., in Nativitate domini persolv. Actum omnium sanctorum[8]).

Johannes de Horne tenetur Bertoldo de Ripe 12 M. Lun. den.; quas si in festo Carnisprivii proximo venturo non persolverit, tunc Bertoldus pre-

---

[1]) *Mai 1.* [2]) *Mai 13/15.* [3]) *Mai 16.* [4]) *Juni 24/Juli 1.* [5]) *Die folgenden Worte* quo finito *sind durchgestrichen.* [6]) *Okt. 9.* [7]) *Okt. 14.* [8]) *Nov. 1.*

dictus 4 M. censuales, quas habet in domo et hereditate ejusdem Johannis, perpetuo jure hereditario possidebit. Actum Willebrordi [1]).

† Conradus de Gerden tenetur Johanni de Wittinge 4½ M. den. et dampnum, quod isti denarii a dominica Gaudete in domino in judeos usuraverunt et ad huc poterunt usurare, antequam pignus redimatur a judeis.

† Anno domini M⁰.CCC⁰.XV⁰ actum Agathe virginis [2]).

† Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeko et Johannes Wittinge tenentur Reynero Vos et uxori suo Lucie et filio ejus Hoygoro 90 M. Hamb. den. pari manu, in Nativitate domini finaliter persolv.; pro quibus medio tempore dabunt flumina unius plaustri salis.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XV⁰ consules civitatis Luneborch: Gerbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Albertus Hollo, Volcmarus de Sacco, Hinricus de Lubeke, Nicolaus Schilsten, Johannes Weddissen, Hinricus de Parchem, Johannes Abbenborch, Hermannus cum Cuna, Hinricus Viskule, Hermannus Hoth.

Lud. Viskule et frater suus Timmo in solidum tenentur Johanni Thiderici 87 M. Hamb. den., in quolibet festo Pasche trium annorum dabunt terciam partem, et primam partem solvent a Pascha nunc ad annum.

Lud. Viskule et Timmo frater suus tenentur pari manu Johanni de Wenden 18 M. Lun. den., quarum quartam partem dabunt in festo Pasche infra quatuor annos nunc instantes, sed primus terminus instat a festo Pasche nunc ad annum. Actum [3]) in vigilia Pasche [4]).

Johannes Parvus tenetur Benekino de Nyendorpe et fratri suo Johanni 12 [5]) M. Lun. den., in Nativitate s. Johannis persolv.; quod si medio tempore aliquid derivatur de aliqua hereditate, de illa dicti fratres recipient predictas 12 M. Actum domine ne longe [6]).

Timmeke Viskule et frater suus Lud. tenentur relicte Nicolai Reth- *(82)* mari 7 M. Hamb. den, ante Michahelis persolv., et 15 M. Lun. den. 3½ sol. minus, de quibus solvet 7 M. in proximo Paschate; reliquum solvet in proximo festo s. Mychahelis tunc venturo. Actum [7]) feria sexta post Quasi modo geniti [8]).

---

[1]) *Nov. 7.* [2]) *Febr. 5. Der Schrift nach bezieht sich diese Datierung auf die folgende Schuldverschreibung.* [3]) *Ein vorhergehendes* Datum et *ist getilgt.* [4]) *Mz. 27.* [5]) *Ein zuerst stehendes* 15 *ist durch Punkte getilgt.* [6]) *Mz. 22.* [7]) *Zwei folgende Worte* (Epiph. domini) *sind durchgestrichen.* [8]) *April 9.*

o Johannes Hoyke et Nicolaus fratres tenentur Lud. de Putenhusen 29½ M. Lun. den., in festo b. Michahelis persolv. Actum dominica Jubilate[1].

o Nicolaus et Albertus fratres dicti Molnere tenentur Marquardo Slepegrelle 33 choros salis, infra hinc et festum Pasche expedite persolvendos. Actum in octava Ascensionis domini[2].

o Hermannus de Stenbeke, civis Lubicensis, tenetur Tobeken de Wittinge 82½ M. Hamb. den., pro sale, Martini persolv., pro quibus Heynricus de Heyde promisit.

† Thidericus Volcmari tenetur Reynero Vos 26 M. Hamb. den., Hinricus de Lubeke tenetur eidem 23 M. Hamb. den., Hermannus de Arena 17 M. Hamb. den. et Johannes de Wittinge 14 M. Hamb. den.; predicti IIII tenentur adhuc dicto Reynero 2 M., pro quibus invicem contendunt. Istam totam summam tenentur pari manu, et si dictus Reynerus moritur, tunc istos denarios dabunt uxori sue domine Lucie.

o Todo Candelarius tenetur Hermanno (nullius) . . Hamb., quos post festum Pascho proximo venturo recipiet de hereditate dicti Todonis jure censuali usque ad Nativitatem s. Johannis baptiste.

o Alardus apud Judeos tenetur H. . . 50 M. Lun. den.

(83) Johannes de Rottorpe tenetur fratri suo Hermanno 30 M. Lun. den.

Meyneko de Wenthusen[3]) tenetur Hinrico Longo 13½ M. Lun. den., pro quibus obligavit sibi 1 plaustrum salis in salina, ita quod si non persolverit istos den. in festo b. Martini nunc venturo, extunc dictus Hinricus recipiet flumina istius plaustri, de quibus nullam faciat computationem.

o Volcmarus Pistor, Johannes Pistor et Wescel Lator tenentur et promiserunt domino Thiderico Hollen, canonico Bardewicensi, 10 M. Lun. den.; de hiis dabunt in Nativitate domini 4 M., in Pascha 3 M., in Pentecoste totum debet esse persolutum.

Lud. Lereman et avunculus suus Johannes de Mechtirkessen tenentur Johanni Stuven 70 M. Lun. den., quas dabunt sibi Michahelis in foro annuali; si dictus Johannes medio tempore moritur, tunc dabunt illos den. Alberto de Molendino.

Thidericus Snakenbeke et filius suus Albertus tenentur Hinrico Antlat 12½ tal. pro tritico, in Carnisprivio persolv., et illos den. promiserunt domino Lud. de Sancto Spiritu et Nicolao Hoyken ad manus Henrici prenotati.

---

[1]) *April 18.* [2]) *Mai 13.* [3]) *Uebergeschrieben statt des durchstrichenen* Wensen.

o Hinricus Longa vestis et uxor ipsius Hilla tenentur Henrico Bitenossen et uxori ejus Thitburgi 30 M. Lun. den., in Assumptione Marie virg. persolv.; et si Henricus . predictus octo dies ante dictum festum Luneborch aliquid emerit, hoc Henricus Longa vestis de hiis denariis se quitare obligavit. Actum in festo Carnisprivii [1].

Anno domini M°.CCC°.XVI° consules: Nicolaus et Albertus dicti de Molendino, Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Bertoldus Longus, Gherardus Willeri, Nicolaus Schilsten, Jacobus Nyebur, Fredericus de Netze, Marquardus Weddissen, Johannes Om, Thidericus Todo.

† Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeke, (84) Johannes de Wittinge tenentur Reynero Vos 70 M. Hamb. den., pro quibus persolvent flumina dimidii plaustri salis; item idem Thidericus et Hinricus de Lubeke et Nicolaus Schilsten tenentur eidem Reynero 70 M. Hamb. den., pro quibus etiam dabunt flumina dimidii plaustri salis. Hii omnes et singuli stant pari manu pro hiis denariis, quos persolvent in Nativitate domini nunc proximo ventura; quod si non fecerint, tunc ostendent ei 1 plaustrum hereditarium pro suis denariis in salina quod jure hereditario possidebit; si dictus Reynerus medio tempore moritur, tunc uxori sue domine Lucie dabunt den. antedictos. Actum Judica [2].

De predictis denariis Thidericus Volcmari predictus tenetur 18 M., idem Hinricus 19 M., idem Hermannus 17 M., idem Johannes 16 M. — summa 70 M.

Item alias 70 M. tenentur predicti Thidericus, Hinricus et Nicolaus equaliter pari manu, et dictus Reynerus quintum flumen primo tollet.

† Thidericus Volcmari, Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeke, Seghehardus et Johannes de Wittinge tenentur pari manu Reynero Vos et uxori sue Lucie 70 M. Hamb. den., in Nativitate domini nunc ventura sine omni impedimento persolvendas, pro quibus dabunt ipsis flumina dimidii plaustri salis medio tempore et quintum flumen primo tollent, Johannes autem de Wittinge predictus tenetur socios suos predictos eximere ab omni dampno.

o Johannes Sutor et uxor ipsius . tenentur Helmoldo de . 10 M. Lun. , in Nativitate s. Marie . . ipsos den. Johanni de Wenden.

Lodewicus Carnifex tenetur fratri Gherardo in Scerenbeke 20 tal., Nat. s. Johannis persolv.

---

[1]) *Febr. 9.* [2]) *Mz. 28.*

Nicolaus Holewort[1]) tenetur Alardo Wolberti, 20 M. Lun. den.

o Hermannus de Bardewich et Helmoldus Remeke tenentur Alberto fratri (domini Lud. de Sancto Spiritu in nostro consistorio) 150 M. Hamb. den., pro sale, in festo b. Martini persolv. Actum in octava s. Johannis bapt.[2]).

o Hinricus, gener Marchionisse, tenetur Hekerhusen 29 M., infra proximam quindenam post Michahelis persolv.

Hinricus[3]), gener Marchionisse, tenetur Hekerhusen juniori 16 M., in ebdomada Michahelis persolv.

Johannes Snellenberg tenetur Lud. Putenhusen 9 M. Lun. den., Michahelis persolv. Actum Jacobi[4]).

(85) Hoyseboyse habet unam navim quam non potest vendere nec alias alienare, nisi sit de licentia et voluntate Conradi Brotvos.

Alheydis, uxor Arnoldi Scalk, tenetur nepti sue Elizabeth Cece[5]) 20 M. Lun. den., quas ostendit sibi in bonis suis mobilibus tollendas, scilicet in vestibus quibuslibet, in lectis, cussinis et aliis lectisterniis, in vaccis et in omnibus rebus suis, in vita sua et in morte, ita quod nemo debet ipsam Elizabeth inpedire. Testes dominus Volcmarus de Sacco, Bardewich advocatus et Johannes de Levenowe.

o Hermannus Bardewich et Helmoldus Remeke tenentur pari manu Alberto, fratri domini Lud. de Sancto Spiritu, 60 choros salis in festo Pentecostes proximo venturo expedite persolvendos; quod si non fecerint, extunc de omni dampno satisfacient eidem Alberto quod posset sibi de sale non persoluto evenire, et istud sal sub propriis expensis mittent ubi debet fundi.

Gherardus supra Montem et Johannes Hase, pistor, tenentur Johanni de Wenden 18 M. Lun. den., in festo s. Michaelis persolv.

Johannes Sartor tenetur Bertoldo Reycher 4½ tal., Michahelis persolv.

Anno domini M°.CCC°.XVII° consules: Nicolaus de Molendino, Gerbertus Magistri Putei, Bertoldus Longus, Volcmarus de Sacco, Hinricus de Lubeke, Johannes Weddissen, Johannes Abbenborch, Henricus de Parchem, Hermannus Hoth, Thidericus Burmester, Eylemannus de Selden, Nicolaus Garlop.

o . . . stede tenetur Helmoldo de Bro̊ctorpe et Johanni . . Lun. den.

o Johannes filius (Alberti) H . tenetur Hinrico Longo 41 M. Lun. den., (in festo s. Thome apostoli persolv.).

[1]) *?.* [2]) *Juli 1.* [3]) *Ein folgendes* Heket *ist durchgestrichen.* [4]) *Juli 25.* [5]) *?.*

Bruno de Repenstede, noster civis, tenetur Thiderico de Abbendorpe et Hinrico Verdevath de Lovenborch 60 M. Lun. den., in festo h. Michahelis persolvendas. Actum infra octavam Ascensionis domini[1].

Johannes Ethge, civis Stadensis, tenetur Johanni de Bischopinge (86) 10 M. Hamb. den., Jacobi persolv. Actum Barnabe apostoli[2].

Helmoldus Monich et uxor sua Alheydis tenentur Nicolao Molnere 50[3]) vathmen lignorum conbustibilium, quemlibet vathmen pro 4 sol. et 3 den. emptum, que ligna solvent Michahelis vel ante in loco lignorum Luneborch sine dampno dicti Nicolai.

† Thidericus Burmester et Hermannus Stenbeke tenentur Alberto de Stapele 60 choros salis, quemlibet chorum pro 30 sol. Hamb. den., in festo s. Martini expedite absque prorogatione qualibet persolv. Actum Viti[4].

o Alheydis, relicta Alberti Hoygeri, et Johannes, filius ejus, tenentur Johanni Sartori de Ebbekistorpe 30 M. Lun. den., infra 3 annos persolv.

Wernerus et filius ejus Wernerus, dicti de Bardewich, tenentur Helmoldo Remeken 112 choros salis, quemlibet chorum pro 2 M. Hamb. den.

Henricus de Haychede et Henricus de Snakenbeke tenentur Bernardo et Lud. de Brokehoyfde 11 M. Lun. den., quas Michahelis persolvent omni dubio et omni dampno procul motis. Actum feria quinta post Martini[5].

Hermannus de Arena, Hinricus de Lubeke, Nicolaus Schilsten, Johannes de Wittinge et Seghehardus Kortekenen tenentur domine Lucie, relicte quondam Reyneri dicti Vos, 210 M. Hamb. den., quas persolvent ei expedite in Circumcisione domini proximo ventura, pro quibus medio tempore dabunt flumina dimidii chori salis, de[6]) quibus ipsa domina exnunc percepit 9 M. supra computationem hujus anni; si autem dictos denarios non persolvent in prefato termino Circumcisionis domini, extunc dabunt ipsi hereditarium dimidium chorum in salina, sed non de bonis ducis; et si ipsa domina moritur intestata, dominus Alvericus[7]) de Danneberge et dominus Lud. de Sancto Spiritu se intromittent de hiis denariis (87) sive dimidio choro salis. Acta sunt hec anno domini M°CCC°XVIII° in die Prisce virg.[8]

Hinricus de Haychede et filii sui Johannes et Wolderus tenentur Hinrico Beren 5 M. et 6 sol., octo diebus ante Michahelis persolv., aut in octava Michahelis dabunt duplum.

---

[1]) *Mai 13/18.* [2]) *Juni 11.* [3]) *Ein folgendes* wach *ist durchgestrichen.* [4]) *Juni 15.* [5]) *Nov. 17.* [6]) *Hs. wiederholt* de. [7]) ?. [8]) *Jan. 18.*

Anno domini M°.CCC°.XVIII° consules: Gerbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Hermannus de Arena, Johannes Abbenborch, Jacobus Nyebur, Hinricus Viskule, Marquardus Weddissen, Johannes Om, Thidericus Thodo, Nicolaus de Molendino, Johannes Longus, Borchardus de Luchowe.

o Alardus apud Judeos dictus tenetur Ludero de Monte 31 M. Lun. den., infra quindenam Michahelis persolv. Actum Esto michi [1]).

Johannes, filius Cristiani de Eylbeke, divisit cum fratre suo Cristiano omnia bona sua hereditaria in hunc modum: dictus Johannes obtinebit hereditatem, scilicet domum, curiam et aream cum omnibus utensilibus et suppellectilibus et pecora et oves tam extra civitatem quam in civitate et quicquid ambo in mercimoniis habuerunt, econverso dedit dicto Cristiano fratri suo 2½ plaustra in salina Luneborgensi et 100 M. den. Lun.; de quibus bonis idem Cristianus debita sua solvet [2]), et neuter eorum bona hereditaria predicta potest vel debet vendere aut alicui obligare. Si dictus Cristianus a festo Pasche nunc instante infra annum rehabere voluerit dictam hereditatem cum utensilibus et cum [3]) pecoribus et ovibus, illam dimittet sibi frater suus Johannes predictus et tunc restituet sibi 50 M. cum bonis salinaribus predictis. Acta sunt hec feria VI. ante Invocavit [4]). Si dictus Cristianus illam reelegerit et rehabere voluerit hereditatem [5]), hoc predicet fratri suo ad quartale anni.

(88) Johannes de Horne tenetur Lud. de Edendorpe 6 M. 3 sol. minus in foro Michahelis persolv.; qui si absens fuerit, dabit ipsos denarios Nicolao Hoyken.

o Bertoldus de Ripe tenetur Thiderico Bromes 45 M. Hamb. den., nunc Martini persolv., ita quod dictus Thidericus maneat absque dampno.

o (Sifridus) Corrigiarius, Johannes de Ripe et Johannes de Erteneborg, corrigiarius, tenentur Pape Gysen, burgensi in Lubeke, 18 M. Lun. den., in festo Pasche persolv.; si dictus Pape Gyse medio tempore moritur, tunc dabunt istos denarios Johanni Om.

Nicolaus et Hinricus Craterarii et Hermannus Kogerhelenberg tenentur Hinrico dicto Bitenossen, civi in Winsen, et suis heredibus 9 tal. Lun. den., in festo Pentecostes pari manu persolvenda; que si non persolventur, dictus Bitenosse et sui heredes illos accipient denarios supra (eorum) dampnum.

---

1) *Mz. 5.* 2) *Ein folgendes* sed bona salinaria *ist durchgestrichen.* 3) *Die letzten beiden Worte auf Rasur.* 4) *Mz. 10.* 5) *Uebergeschrieben.*

Johannes Ketelhoth tenetur Kokebone 30 M. Hamb. den., pro quibus obligavit sibi navem que dicitur Kane, quam debet redimere Mychahelis.

Martinus Moltman tenetur Lud. de Putenhusen 4 M., quas accipiet de bonis suis salinaribus.

Anno domini M°. CCC°. XIX° consules: Albertus de Molendino, Nicolaus Schilsten, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Heyno de Lubeke, Hinricus de Parchem, Hermannus cum Cuna, Hermannus Hoth, Nicolaus Garlop, Eylemannus de Selden, Hartwicus de Salina.

o Henricus Longa vestis tenetur Longo Hinrico Carnifici 10 tal., Michahelis absque (omni) prorogatione persolvenda, quod dictus Longus Henricus non habeat inde dampnum; pro quibus ipse et Ernestus Multere et uxor ejus domina Hilla pariter promiserunt.

o Fredericus Fusor Ollarum tenetur Thiderico de Sedorpe 10 M. Lun. den., in festo Pasche persolv., pro quibus ipse et Hermannus Gropenghetere promiserunt. Actum feria V. post Quasi modo geniti[1]).

Nicolaus Molnere tenetur Johanni Hermanni 10 M. Lun. den., quas solvet Poychen et Stocni[2]) vel ipsi Johanni a festo Pasche nunc futuro ad annum expedite.

Vicko Pistor de Cellario[3]) tenetur Vickoni de Lovenborch 60 M. Lun. *(89)* den., quas solvet sibi quando alter alteri predicit ad dimidium annum.

Echardus de Abbendorpe et Gerwardus de Abbendorpe tenentur Helmoldo de Abbendorpe 28 M. den. Lun., in Nativitate domini[4]) proximo ventura persolv. Actum in octava Epiphanie[5]).

Anno domini M°. CCC°. XX° consules: Gerbertus Magistri Putei, Johannes Abbenborch, Volcmarus de Sacco, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Johannes Om, Marquardus Weddissen, Thidericus Thodo, Borchardus de Luchowe, Albertus Hollo, Eylemannus Beve, Johannes Viskule.

Johannes de Horne tenetur Johanni Longo in Winsen 9 M. Lun. den.; quas si non persolverit dicto Johanni in festo s. Walburgen, tunc ipse habebit illos denarios in domo Johannis de Horne prenotati.

Thidericus cum Cuna tenetur Lud. Brokehoyft 7 M. 4 sol. minus pro equo; pro quibus dabit annuatim 1 M. quousque reddat den.

o Ludolfus et Gotfridus fratres dicti St(oveman) tenentur pari manu Lud. de . ., in Carnisprivio persolv., Lun. den.

---

[1]) *April 19.* [2]) *?.* [3]) *Die beiden letzten Worte übergeschrieben.* [4]) *Hs. wiederholt* domini. [5]) *Jan. 13.*

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXI⁰ consules: Gerbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Johannes Abbenborch, Volcmarus de Sacco, Hinricus de Lubeke, Hinricus de Parchem, Hermannus Hoth, Thidericus Thodo, Hermannus cum Cuna, Nicolaus Garlop, Johannes Longus, Hartwicus de Salina.

Gherardus Molthane tenetur Lud. de Zarnholte 15 M. Lun. den., in festo s. Michahelis persolvendas. Actum X milium martirum[1].

Johannes Conr(adi) tenetur Conrado Sprotsele 10 M. den. Lun., in Nativitate domini persolv.

Dheneko de Bardewich tenetur Wernero Penestico 5 M.

o Johannes de Gamme apud Aquam et Helmoldus qui habet filiam ipsius tenentur Reynero de Repenstede 30 M. Lun. den., in festo s. Mychahelis persolv. Actum in octava s. Andree[2].

---

(90) Anno M⁰.CCC⁰.XXII⁰ consules: Gherbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Marquart Weddissen, Johannes Om, Borchardus de Luchowe, Albertus Hollo, Eylemannus Beve, Johannes Viskule, Johannes de Melbeke, Thidericus Abbenborch.

Hinricus de Gardelage, civis in Hamborch, habet dimidium chorum salis de bonis ducis in salina Luneborgensi, et pueri sui Lambertus et Johannes habent dimidium chorum de eisdem bonis, de quo quidem choro salis nullus ipsorum quicquam potest alienare, obligare, ad[3]) vendere nisi suorum de scitu et voluntate et consensu legitimorum heredum ac amicorum.

Johannes Cocus de Hetfelde dedit Johanni Rodolfi 20 M. Lun. den.; quicquid cum ipsis lucratus fuerit, hoc ambo divident inter eos; et si idem Johannes Rodolfi moritur, Johannes Cocus habebit illas[4]) 20 M. in omnibus bonis ejusdem Johannis, tam mobilibus quam immobilibus, et quicquid sibi de lucro poterit derivari; quod si Johannes Cocus moritur, Johannes Rodolfi dabit ipsas 20 M. Marquardo de Hetfelde.

o Elizabeth, relicta Brunonis de Repenstede, et soror ejus Margareta tenentur Johanni de Mechtricssen 11 M., in Nativitate b. Marie in prato solvendas, pro quibus non possunt bona hereditaria ponere neque pignus. Actum Albani[5]).

o Johannes de Thune et Hermannus de Nyenlande tenentur Thitmaro Hudecopere et Hinrico Longo penestico . . Lun. den., in Nativitate b. Marie virginis persolv.

---

[1]) *Juni 22.* [2]) *Dz. 7.* [3]) *Sic.* [4]) *Ein vorhergehendes* illis *ist getilgt.* [5]) *Juni 21.*

Lud. Timmerlo tenetur Reynekino de Repenstede et relicte Hinrici de Odem 50 M. Hamb. den., in Nativitate domini expedite persolvendas, nisi aliter in amicicia ipsorum se componat; et dictus Lud. hereditatem suam, scilicet domum curiam et aream, ante horum denariorum persolutionem nulli potest aut debet vendere aut aliquatenus obligare. Actum Anne[1]).

† Thidericus Bromes tenetur Marquardo Weddissen et Hinrico de Molendino 34 M. ex parte Eylemanni Magni, pro quibus ipsi Thiderico obligavit suas ambas hereditates, scilicet domos et curias, pro omni dampno.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXIII⁰ consules[2]): Albertus de Molendino, Nicolaus Schilsten, Johannes Abbenborch, Hermannus de Arena, Hermannus Hoth, Hermannus cum Cuna, Marquardus Weddissen, Borchardus de Luchowe, Nicolaus Garlop, Johannes Longus, Albertus Hollo, Hartwicus de Salina.

Hinricus Buxstehude tenetur Nicolao Eleri et Johanni fratri suo in Hetberge 6 M., in festo b. Mychahelis persolv. expedite.

o . . . .[3]). *(91)*

Harnedus, famulus domini Werneri de Medinge militis, dimisit Elizabeth, relictam Brunonis de Repenstede, liberam a 2 M.; adhuc tenetur sibi 2 M., de quibus pro salute anime dicti Harnedi dabit 1 Sancto Johanni, et 1 domui Sancti Spiritus.

o . . . .[4]). Testes consules Joh. Longus et Herm. cum Cuna . .

Wuneka, relicta Johannis Rethmari, et filia ejus tenentur Johanni Om 50 M. Lun. den., pro quibus obligaverunt sibi domum suam, curiam et aream; quos denarios dabunt sibi in Nativitate domini proximo ventura expedite.

Gotfridus Hasse tenetur Clote 11 M. Hamb. den, in Pascha persolv.

Meyneko Penesticus apud Salinam tenetur Nicolao Pellifici 5 M.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXIIII⁰ consules: Gerbertus Magistri Putei, Nicolaus Schilsten, Johannes Abbenborch, Bertoldus Longus, Johannes Om, Eylemannus Beve, Johannes Viscule, Johannes de Melbeke, Hinricus de Cellario, Borchardus Hoygeri, Nicolaus Hoyke, Johannes Dicke.

Thidericus Eygel in Antiqua civitate dedit Thiderico Ceco in domo Sancti Spiritus quolibet anno 2 M. de 20 M., quas Eylemannus Beve

---

1) *Juli 26.* 2) *Die Worte stehen auf Rasur.* 3) *Ausfall einer Eintragung von 3½ Zeilen.* 4) *Ausfall einer Eintragung von 6 Zeilen.*

sibi tenetur solvere, quousque dicte 20 M. sint persolute; et si Thidericus predictus moritur ante plenam solutionem horum denariorum, tunc dictus Eylemannus dabit dicto domui omni anno 2 M., quousque dictas 20 M. ex toto persolvat; in Nativitate s. Johannis baptiste dabuntur singulis annis dicte 2 M.

(92) Johannes Elveri prope Cimiterium dabit in octava[1]) Michahelis anno domini M°.CCC°.XXVII° 17 M. den. Heynrico et Johanni de Boclo fratribus.

Thitmarus Hober, noster burgensis, tenetur Johanni Lemegowe, sartori in Lubeke, 63 M., de quibus sunt 28 M. Lun. den.; de hiis solvet feria III. post dominicam Gaudete 2 M., in Carnisprivio 6 M., in festo Pasche 6 M., residuum dabit in festo s. Michahelis, et interea erit liber et solutus ab omni arrestatione pro hiis denariis et inpedimento.

Anno domini M°.CCC°.XXV° consules: Gerbertus Magistri Putei[2]), Albertus de Molendino, Bertoldus Longus, Hermannus de Arena, Hermannus Hût, Hermannus cum Cuna, Marquardus Weddessen, Borchardus Luchou, Nicolaus Garlop, Albertus Hollo, Hartwicus de Salina, Thidericus Abbenborch.

† Helewich de Sedorpe tenetur Thiderico de Sedorpe 40 M. den. Lun., quos sibi solvet in proximo festo s. Michabelis.

Eyleman Mitterselden tenetur Jussen judeo 4 M. et 5 sol., solv. Michahelis.

Johannes Heryeri tenetur Titburgi de Havelbergen 10½ M.; quam pecuniam dabit, si dicta Titburgis obierit ante solutionem, dabit idem Johannes Johanni, filio fratris dicte Tibben, et Gertrudi, filie ipsius Tibben; item si idem Johannes Heryeri quocumque tempore solverit pecuniam Gertrudi predicte, erit liber et solutus.

Anno domini M°.CCC°.XXVI° consules: Albertus de Molendino, Johannes Abbenborch, Hermannus de Arena, Johannes Om, Johannes Longus, Johannes Visknle, Eylemannus Beve, Johannes de Melbeke, Johannes Dicke, Nicolaus Hoyke, Borchardus Hoyeri, Thidericus Zabel.

† Hartwicus Longus et Johannes Wigardi, tenentur solvere Hermanno de Otteren 40 M. den. Lun. in festo Pasche anni[3]) subsequentis.

o . . . .[4]).

[1]) *Die beiden letzten Worte sind übergeschrieben.* [2]) *Hs.* pute. [3]) *Hs. wiederholt* anni. [4]) *Ausfall einer Eintragung von 1½ Zeilen.*

o Heynricus . . . duas naves que Pram dicuntur . . . in proximo festo Peutekostes 6 M. et in festo Martini . . 18 M. et itorum in festo Pentekostes . . . et hanc pecuniam tollent ipse Gerhardus Molthane et . .; Luderus Lerenman et Johannes Pulseke . . . data fide in solidum promiserunt.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXVII⁰ consules: Gerbertus Magistri Putei, Johannes Abbenborch, Bertoldus Longus, Hermannus Hut, Johannes Om, Hermannus Wegeman, Borchardus de Luchou, Nicolaus Garlop, Albertus Hollo, Eylemannus Beve, Hartwicus de Salina, Johannes Viskule.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXVIII⁰ consules: Gerbertus Sothmester, (93) Albertus de Molendino, Hormannus de Arena, Johannes Longus, Nicolaus Garlop, Albertus Hollo, Johannes Dikke, Thitmarus Zabel, Johannes de Melbeke, Nicolaus Hoyke, Thidericus Abbenborch, Borchardus Hoyeri.

Hermannus Grabou concessit Gerhardo Boustrate, socero suo, 10 M. den. Lun., que usque ad festum b. Martini dabuntur Alberto Masendorpe, si obierit ipse Hermannus Grabou, ad usus Hilleken que est cum Ysernedumen.

Heynricus Hoyeri et Johannes, filius suus, tenentur Helmoldo de Ebbekestorpe et Johanni de Elstorpe 5 M. den., solv. in festo proximo b. Michahelis.

Ex duobus plaustris Cristiaui de Eylbeko tollet Helmoldus do Ebbekestorpe 11½ M.

Alheidis de Bocholte, vidua, concessit mutuo Hinrico de Honovere carnifici 30 M. den. Lun. nostro conburgensi, quos ipse reddet eidem Alheidi in festo Johannis bapt. Nativitatis anni proxime subsequentis.

Domina Edhelke tenetur fratribus predicatoribus in Hamborch 72½ M. den., quas ostendit eis in domo habitationis sue [1]) et in area et omnibus bonis ejus.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXIX⁰ consules: Albertus de Molendino, Hermannus Hût, Johanues Om, Hermannus Wegeman, Borchardus de Luchou, Hartwicus de Salina, Eylemannus Beve, Titmarus Zabel, Hinricus de Molendino, Johannos Garlop, Tidericus Schiltsten, Johannes Bischoping.

Ludolphus de Hagene tenetur Elizabet de Ulsen, sorori Bernardi Biz, 10 marcas den., quas non potest repetere Elizabet, sed annuatim ad

---

[1]) *Die beiden letzten Worte übergeschrieben.*

vitam suam dabitur ei 1 M.; et si idem[1]) Ludolphus vel sui heredes proprio motu solverint dicte Elizabeth has 10 M., ad censum 1 M. non erunt obligati; post mortem vero dicte Elizabeth nemo nisi dictus Ludolphus ad has 10 M. jus habebit, dummodo solverit censum 1 M.

Anno domini M°.CCC°XXX° consules: Gerbertus Magistri Putei, Hermannus Hût, Johannes Om, Nicolaus Garlop, Johannes Longus, Albertus Hollo, Johannes de Melbeke, Johannes Dikke, Borchardus Hoyeri, Nicolaus Hoyke, Thidericus de Abbenborch, Johannes de Molendino.

Henneke Dônup, lanifex, et Henneke Craterator, socer Meynberni, tenentur Conrado Langehoke 25 M. den., quorum medietatem dabunt una quindena ante festum s. Mychaelis, aliam partem mediam dabunt in foro; si vero Conradus absens fuerit, sive mortuus sive vivus, tunc dabunt Stoterocken vel Henneken de Hanstede torreatori; quod promiserunt presentibus Borchardo de Luchou et Johanne Garlop.

Johannes de Erteneborch apud Aquam satisfecit prevignis suis Hermanno[2]), ita quod renunciaverunt hereditati sue totaliter, si quid poterat eos in posterum contigisse.

(94) Hinricus Melbeke de voluntate consulum edificabit aream prope stupam Semelbeckeres, sed non faciet inde pro transeuntibus hospitibus hospitium generale nec cuiquam vendet vel tradet nisi burgensi.

Vidua Langhares penestici composuit se cum prevignis suis Henneken et Nycolao, ita quod neuter debet de cetero super alterum querulari; eadem vidua habuit vestes previgne sue Ghertrudis sibi inpigneratas pro 8 [M], quas eidem reddidit absolutas, ita quod Fredericus Grimberch, si deobligare vel vendere ceperit dictas vestes, extunc eadem vidua potest eas sibi licite reaccipere.

Anno domini M°.CCC°.XXXI° consules: Gerbertus Magistri Putei, Albertus de Molendino, Borchardus de Luchou, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Eylemannus Beve, Johannes Dicke, Thitmarus Zabel[3]), Hinricus de Molendino, Johannes Garlop, Thidericus Schilsten, Johannes Bischopinge.

Hinricus Hose renuntiavit hereditati sue simpliciter et absolute.

Thidericus de Bilne assignavit Johanni Gherberti in domo sua, curia et area 26 M. den., et est prima pecunia.

---

[1]) *Uebergeschrieben.* [2]) *Es folgt eine Rasur.* [3]) *Am Rande nachgefügt.*

Andreas Campsor et Thidericus, frater suus, composuerunt bona sua, ita quod si Thidericus mortuus fuerit sine uxore, Andreas tollet omnia bona sua, si vero Andreas primo moritur, Thidericus tollet medietatem bonorum Andree.

Johannes Westfal habet 16 M. den. in dome Conradi Esekes in Antiqua civitate, ita tamen cum vidua Hinrici de Heyde receperit 30 M. et uxor Johannis de Heyde 11 M.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXII⁰ consules: Albertus de Molendino, Hermannus Hoth, Nycolaus Garlop, Johannes Longus, Johannes de Melbeke, Thidericus Abbenborch, Nycolaus Hoyke, Borchardus Hogeri, Thitmarus Zabel, Heyne Miles, Conradus Seghehardi, Ludolfus Hartvici.

Anno domini M⁰.CCC.XXXIII⁰ consules: Hermannus Hoth, Thidericus Thode, Borchardus de Luchou, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Eylemannus Beve, Nycolaus Hoyke, Johannes Dicke, Hinricus de Molendino, Johannes Biscopinge, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino.

Klot assignavit Thimmoni de Segheberghe, civi in Lubeke, in domo sua, curia et area circa Fossam et in tribus navibus qui dicuntur Kanen 230 M. Luh. tali modo: Klot dabit eidem singulis annis 25 M., que in quatuor anni temporibus exponentur, 15 M. defalcentur de summa principia[li], 10 M. computabuntur pro dampno Thymmonis; quas si non dederit expedite, idem Thimmo se de prehabitis intromittet et cum eisdem faciet quod est juris. Scriptum in vigilia Penthecostes[1]).

Loseke Schutte concessit Johanni fratri suo 20 M. den. super domo (95)
sua, curia et area.

Thidericus, filius Lutberti Pellificis, patre vivente de paternis rebus nichil potest petere, sed mortuo patre cum sorore sua equam percipiet portionem.

o Johannes Otberni renuntiavit hereditati sue, dummedo 20 M. den. dentur Borsteden, qui faciet cum denariis quod placebit; si vero Thobeke denariorum expositor non rehabuerit eosdem, cum hereditate faciet quod sibi placebit.

Filius Lutberti Pellificis hereditati sue renuntiavit.

Hermannus Hoth inter nos numeratus assignavit Hermanno Hoth, patruo suo, duo tal. censualia in domo Ludeken Blanken et pratum in

---

[1]) *Mai 22.*

Britlingo, casam cum areis et ortis extra Rubeam valvam et 11 M., infra dimidium annum post obitum suum dandas cum rebus mobilibus[1].

Anno domini M°.CCC°.XLV° consules: Albertus de Molendino, Hermannus Hout, Nicolaus Garlop, Hartwicus de Salina, Borchardus Hogeri, Johannes Dicke, Johannes Garlop, Thidericus Sclitsten, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Leonardus Longus, Hasseke[2].

Eylemannus Faber de Ebbekestorpe, noster concivis, conduxit quandam habitationem a Johanne Mellebeke, concive nostro; pro cujus hura fidejussit Marquardus Faber, noster concivis, pro dicto Eylemanno; in cujus fidejussionis recompensam idem Eylemannus dicto Marquardo assignavit 8 M., quas habet in domo Reyneken Slavi in Antiqua civitate situata, si dicto Johanni Mellebeke aliquis defectus contingeret de dicto Eylemanno in hura supradicta[3].

---

[1]) *Die grössere Hälfte von S. 95 war wie S. 96 unbeschrieben, die beiden folgenden Absätze sind später angehängt.* [2]) *Dies sind thatsächlich die Ratsherren von 1345, wir haben also einen Nachtrag vor uns.* [3]) *Das letzte Drittel von S. 95 und S. 96 haben keine Eintragung erhalten.*

Hic[1] est Liber civitatis Luneborch — continens primo ordinem consulum, postea ordinationes, contractus particulares et acta particularia, deinde burgenses qui eodem anno sunt recepti per manum domini Johannis de Remstede, pro nunc civitatis notarii, exaratus anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quarto. (97)

Albertus de Molendino, Thidericus Thode, Nycolaus Garlop, Albertus Holle, Johannes Longus, Johannes Melbeke, Thidericus Abbenborch, Thitmarus Zabel, Borchardus Hogeri, Hinricus Miles, Conradus Seghehardi, Ludolfus Hartvici[2].

Johannes et Thidericus, filii Almeri Carnificis, in suo patrimonio sunt divisi.

Deghenhardus Longus concessit domine Beken Hartvici Cerdonis 1 plaustrum salis cum 60 M. den., et fuit plaustrum dotis uxoris sue, et cum reemptum fuerit ad priorem tytulum, retransibit, ipsa vero assignavit sibi pro eisdem duo dominia in domo Edinge ad sinistram cum domus intratur, et si infra tres annos continuos plaustrum cum denariis non reddiderit, extunc idem Deghenhardus habebit dominia pro dimidio choro salis. Actum anno precedenti in festo s. Mychaelis[3], presentibus dominis Eylemanno Beven, Johanne Dicken, Nycolao Hoyken.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXV⁰ fuerunt consules[4]: Albertus de Molendino, Hermannus Hoth, Borchardus Luchon, Hartwicus de Salina, Eylemannus Beve, Nycolaus Hoyke, Johannes Dicke, Thitmarus Zabel, Hinricus de Molendino, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino, Gherbertus Lubberstede.

Isti facti sunt burgenses in primis in anno precedenti [1334]:
Hermannus Schinkel; Wernerus Helmslegher fidejussit.
Poppe; Thitmarus Stoterocke fid.
Hinricus Lere; Abraham fid.

---

¹) *Roter Initial.* ²) *Die beiden vorstehenden Abschnitte sind durch Urkundenschrift hervorgehoben.* ³) *1333 Sept. 29.* ⁴) *Auch dieser Passus ist durch Urkundenschrift ausgezeichnet.*

Wernerus Haghenou; Borchardus Luchon fid.
Thidericus de Barm; Johannes Benstorpe fidejussit.
Nycolaus Went; Elsterlo fid.
Luderus Britling; Ludeke de Haghene fid.
Godeke Boycin; Thidericus Pistor fid.
Mako de Rodhe; Wernerus de Stelle fid.
(98) Johannes de Oldendorpe; Godeke Volquardinge fid.
Ludeke Aurifaber; Hermannus fid.
Johannes Nyenkope.
Johannes Worpel; Hinricus de Molendino fid.
Freseko
Johannes Brunsvich; Klaus Retse fid.
Alf de Rentelen; H(inricus) de Rentelen fid.
Knakerucke.
Ludeke Bardewik; Hinricus Abbenborch fid.
Gherardus de Heyde; Longus Degheneke fid.
Johannes Hildensem; Arnoldus de Brema, sutor, fid.
Mako Wolf; Johannes Kok fid.
Volzeke Hermannesborch; Gruve fid.
Hinricus Klot; Conradus, famulus consulum, fid.
Thidericus Gotscalci.
Wernerus Hetvelde; Johannes Edeber fid.
Gherardus Malstorpe; Thidericus de Molendino fid.

Mako et Johannes, dicti Horneman, Albertus Hoyke, Parvus Nycolaus promiserunt Bodoni et Deningo, dictis de Brokelde, Johanni Stoterocken et Rothghero Theloneario 200 M. den., dandas a festo Pasche proximo ad annum, vel dimidium chorum salis quolibet flumine de bonis antiquis perpetuo comparare, et flumina pagabunt in festo Pasche proximo. Actum anno domini M°.CCC.XXXV° in die Cinerum [1]).

In dominica medie quadragesime [2]) in capella Sancti Spiritus Novi fori coram Alberto de Molendino, Hermanno Hoth, Eylemanno Beven comparuerunt Johannes Westfal penesticus et Walburgis uxor sua et voluntate concordi assignaverunt domino Johanni de Remstede, notario nostro, omnia bona sua in cultum divinum ubi voluerit reponenda; post obitum vero Johannis dicti debet dicte mulieri sue in necessitatibus providere, ipsa vero mortua omnia bona tollet, et dabit previgno suo Heynrico 10 M. den., sorori sue, uxori Bonstorpes, 10 M., filio suo 10 M., alia omnia dabit divino cultui sicut prius. Si etiam dominus Johannes

---

1) *1335 Mz. 1.* 2) *Mz. 26.*

dictus ante eos moreretur, quod sibi commissum est alteri committere poterit, cui placet, nec ordinationem presentem infringere denuo vel mutare possunt.

Johannes Hogeri, Kopeke de Ponte, Johannes Schomakere, Johannes Stoterocke unica manu tenentur Johanni Om a festo sancti Mychaelis (99) proximo[1]) ultra ad duos annos tunc infra octavam s. Mychaelis ordinare dimidium chorum salis quolibet flumine in salina Luneborch de bonis hereditariis et antiquis. Contractus celebratus est coram ex nobis Borchardo de Luchou, Eylemanno Beven, Thitmaro Zabel in armario Sancti Johannis anno domini M⁰CCC⁰XXXV⁰ in die beatorum martirum Johannis et Pauli[2]); et erit dimidius chorus in una sartagine.

Hinricus Hoth dedit Ludeken, avunculo suo, totam satisfactionem sibi fiendam per Ottonem Longum, et addidit sibi 10 M., ita quod eundem Hinricum et suos de nullo debet impetere, sed ab invicem simpliciter sunt divisi presentibus nobis omnibus.

Mako Horneman vendidit Johanni Thiderici dimidium chorum salis perpetuum salis, a festo s. Mychaelis proximo ad duos annos continuos ordinandum in una sartagine de bonis hereditariis; pro quo promiserunt unica manu Stoterocke, Nykolaus Remeke, Albertus Semelbekere, presentibus ex nobis Eylemanno Beven, Nycolao Hoyken, Johanne Melbeke, Borchardo Hogeri.

Hermannus Brunscheue tenetur Gerwardo Torreatori 10 M. den., et a festo Pasche proximo ultra ad unum annum dabit sibi 2 M. et iterum in festo Pasche sequenti 2, donec in quinque annis continuis solverit 10 M.

Filius Johannis Schepenstede, burgensis in Lubeke, renunciavit patrimonio suo toti, sed quidquid pater suus sibi dederit propria voluntate, in hoc vult voluntarie contentari.

Nycolaus Molendinarius assignavit Paghenstoken, penestico et pueris suis in domo sua curia et area 12 M. den., quas de primis denariis inde provenientibus rehabebit.

Isti facti sunt burgenses in anno domini M⁰.CCC⁰.XXXV⁰:

Ludeke de Weddessen; Henneke Lutsalighe fid.
Ludeke de Beyenborstelt; Willekinus Lewentsnider fid.
Werneke de Pattensen cerdo; Johannes de Stelle fid.
Heyne de Hermansborch; Nycolaus de Aken fid. (100)
Eylert Kernebake; Gherardus Kernebake fid.
Johannes Vislebovede, lanifex; Alevelt et Albertus de Winsen fidejusserunt.

---

[1]) *Ueber diesen Worten steht* in octavo flumine fuit. [2]) *Juni 26.*

Johannes Borchdorpe; Arnoldus Sutor fid.
Albertus de Berghe, faber; Meyne Faber fid.
Heyne de Nendorpe; Dangmarus fid.
Vicko, servus domini Alberti de Molendino; Alevelt fid.
Hermannus de Zelle; Zarnholt fid.
Thidericus Moltmetere.
Ludbertus Lanifex; Johannes Rasor fid.
Johannes Grote; Cristianus de Berghe fid.
Gherbertus de Ghelderdessen; Wernerus de Saukenstede fid.
Alardus Bere; idem Wernerus fid.
Hogerus de Ghelderdessen; Ludolfus de Stenbeke fid.
Laurencius Wulfhaghen; Helwicus fid.
Nycolaus de Hachede; Wernerus de Gherstede fid.
Johannes Remenslegher; Parvus Nycolaus fid.
Nycolaus Holzatus, faber; Johannes Dicke fid.
Thileke de Oldendorpe; Lenardus fid.
Heyne Kalcvorere.
Arneke Sinnich; Johannes de Elstorpe fid.
Johannes de Olstorpe.
Heyne Ecberti.
Ludeke de Everinge; Johannes de Netse fid.
Hartwicus de Heide; Albertus Niger fid.

Thidericus de Golderden cum domina Ghisla de Stadio super curia, domo et area Antique civitatis sic ab invicem sunt divisi abhinc usque ad biennium continue sequens a festo Pasche proximo computandum: ipsa duas partes habebit in eisdem, ipse vero unicam partem, tamen biennio finito si noluerint commanere, estimabitur curia cum domo et area ab amicis utrorumque, et qui plus dilexerit curie commanere, dabit alteri parti precium estimatum.

† Hinricus Pictor dimisit puero suo in domo sua, curia et area 20 M. den., pueroque in suis necessariis per duodecim annos continuos providebit; si medio tempore Hinricus moritur, interea dabit puero 20 M., et erit in omnibus absolutus, si vero medio tempore puer moritur post vel etiam ante patrem, extunc 10 M. in amicos patris et 10 M. in amicos matris pariter convertentur.

(101) Conradus Lutsalighe renunciavit patrimonio cujuscumque substantie tam de presenti quam de futuro, ut Johannes, frater suus matrem suam procuret in suis necessitatibus temporibus vite matris.

† Beneke de Thune, lanifex, tenetur Cyfrido Aurifabro ex parte Johannis de Thune patrui sui qui est puer 18 M. Lun., et arbitratus est

coram nobis quod dabit dicto Cyfrido 8 sol. in qualibet quarta anni; si vero puer moritur, quidquid eidem Beneken cedere poterit ex parte pueri, hoc debet in debitis defalcari.

Hildemarus Parvus qui est carnifex, habet in domo sua curia et area 30 M. den., por heredos justos dicte domus curie et aree, quibus post obitum suum cedet justo tytulo, persolvendos.

Si Mako de Haghene, alias de Lacu[1], moritur ante patrem et preter domum quam inhabitat valorem 200 M. reliquerit, pater recipiet 100 M.; si minus reliquerit, pater tertiam partem tollet. Si Mako per istam uxorem Elyzabeth de Ghelderdessen genuerit, puer tollet omnes exuvias avi sui; si Mako post patrem suum vixerit, tollet omnia que sunt patris; si Mako prius obit, pator cum suis faciet quod placebit. Meyne, frater Makonis, receptis 50 marcis et domo juxta Macellos, suo juri successorio renunciavit, quod sibi contingero potuit in futurum.

Ex parte Georii Cerdonis Johannes Dicke et Hinricus de Molendino et ex parte Ludolfi de Britling Nycolaus de Wildestorpe et Albertus Holle placitando eosdem taliter concordarunt, quod in octava s. Mychaelis proxima dictus Georius dabit dicto Ludolfo 10 M., post octo dies 10 M., ad quatuordecim dies 20 M., in festo Pasche 25 M., Johannis baptiste 25 M., Mychaelis 25 M., in Nativitate domini 25 M., et sic simpliciter sunt divisi in omnibus in quibus unus alterum usque nunc potuerit incusare. Pro hiis denariis idem Georius dicto Ludolfo et suis heredibus deobligat domos suas, ita quod si non perfecerit antedicta, extunc dictus Ludolfus, quasi judicialiter sit processum, per easdem domos, curias et areas dictam sibi pecuniam procurabit, ot medio tempore manebit in minori domuncula sine censu.

Hinricus Schermbeke, sutor, et Lucia, uxor sua, quilibet dedit alteri *(102)* post mortem suam de rebus suis facere quod placebit.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXVI⁰ consules civitatis fuerunt:

Hermannus Hoth, Thidericus Thode, Nycolaus Garlop, Johannes Longus, Albertus Holle, Johannes Melbeke, Thidericus Abbenborch, Johannes Dicke, Borchardus Hogeri, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Ludolfus Hartvici.

Isti facti sunt burgenses:

. Meyneke Keding; Hinricus de Wittorpo fidejussit.

. Hildemarus de Minden; Philippus Sutor fidejussit.

. Reymbern Harlinge; Meyne Faber fidejussit.

[1] *Diese drei Worte sind von derselben Hand übergeschrieben.*

. Hartvicus Lanitextor; Johannes de Molendino fidejussit.
. Johannes de Harlinge; Bolte fid.
. Johannes Butsem.
. Gherardus de Wittorpe; Johannes Ollifusor fid.
. Ludeke de Heide; Christianus de Berghe fid.
. Werneke Brokehovet; Bernardus de Reponstede et H. Sone fid.
. Parvus Make; Deneke Bene fid.
. Johannes Bart.
. Johannes de Ordeff; Johannes Elstorp fid.
. Helmke Sones; Klaus Garlop et Conradus Seghehardi fid.
. Thitmarus Hoyman.
. Christianus de Bardvik; Thidericus Abbenborch fid.
. Ludeke Melzing; Thidericus Mul et Ludeke Brokehovet fid.
. Helmeke de Ulsen; Borchardus de Brukdorp fid.
. Hinricus de Berchdorpe; Klaus Alardus fid.
. Ludeke Soltou; Grote Klaus fid.
. Conradus Timmerman; Eylemannus Bove fid.
. Hinricus Abbenborch; Thidericus Abbenborch fid.
. Henneke Rutere; Hinricus Abbenborch fid.
. Henneke Junge.
. Ghereke Stolle.
. Johannes Malstorpe.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXX⁰VII⁰ infra octavam Pasche[1]) Hinricus de Rintelen habuit 4 M. perpetui census in domo, curia et area quam
(103) Hinricus Westfal emit a Johanne de Eymbeke, sed emptori gratiam dedit istam, quod infra duos annos[2]) continuos dabit Hinrico dicto 60 M. Lun. in parato tunc infra octavam Pasche, quod si non fecerit, extunc iterum erit perpetuus dictus census, et data gratia nulla fiet.

Domina Ghertrudis de Bretse dedit Thibben, filie filio sue, omnes exuvias in quacumque substantia, que post mortem dicte ave sue fuerint derolicta.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXVII fuerunt consules: Albertus de Molendino, Thidericus Thode, Borchardus de Luchou, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Eylemannus Beve, Nycolaus Hoyke, Thitmarus Zabel, Hinricus de Molendino, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino, Ghorbertus Lubberstede.

---

[1]) *1337 Apr. 21/27.* [2]) *Uebergeschrieben.*

Isti facti sunt burgenses:
. Johannes de Erpstorpe; Johannes de Molendino fid.
. Relicta Werneri de Berkwinkele.
Hasseko.
. Albertus de Brile.
Johannes de Varendorpe; Gherbertus de Hardestorp fid.
Handorpe.
. Volcmarus de Stenweghe; Hartwicus de Salina[1] fid.
. Ritmarus de Wifmanstorpe; Bolte fid.
. Fredericus de Melbeke; Ficko Molendinarius fid.
. Wernerus de Everinge; Dangmarus et Thidericus Hermanni[2] fid.
. Godeke Rosenkamp; Johannes Rosenkamp fid.
. Albertus de Brema; Ghevehardus de Hoya fid.
. Reyneke de Schermbeke; Hinricus de Stello fid.
. Coneke Ghernegrote; Meyne apud Fratres fid.
. Wernerus Holle[3].
. Johannes Gosler; Gherardus Struk fid.
. Lud. de Stelle; Wernerus de Stelle fid.
. Hermannus Westval; Ficko de Melbeke fid.
. Gherardus de Brema; Nycolaus Kolner fid.
. Hermannus de Monster; Bullop fid.
. Mako de Rodhe.
. Johannes Luneborch.
. Petrus Carnifex; Hermannus Dominorum fid.
. Johannes de Brema; Dangmarus fid.
. Ludek Rovere; Nycolaus Hoyke fid.
. Nycolaus; Arnoldus Sutor fid.
. Mildehovet; Ficko Wokersak fid. *(104)*
. Nycolaus Hogeri.
. Johannes de Campen.
. Nycolaus Bremer.

Anno domini M°. CCC°. XXXVIII° consules: Albertus de Molendino, Hermannus Hoth, Nycolaus Garlop, Johannes Melbeke, Borchardus Hogeri, Johannes Dicke, Thitmarus Zabel, Hinricus Miles, Conradus Seghehardi, Ludolfus Hartvici, Jacobus de Ponte, Lenardus Longus.

Isti facti sunt burgenses:
. Christianus Carnifex; Borstede fid.
. Nycolaus de Stadio.

[1]) *Hs.:* Salinus. [2]) *?.* [3]) *Ein folgendes* Joh. Gosler fid. *ist ausradiert.*

.Gherlacus de Nyenborch; vidua Wulversrode fidejussit.
.Albertus Piscator, carnifex; Johannes Rodolfi fidejussit.
.Heyno de Didersbutle; Ludolfus Elsterlo fid.
.Ludeke de Schermbeke; Hermannus Piscator, Johannes de Bleke fid.
.Ficko Bardvik, sutor; Albertus Masendorpe fid.[1])
.[2])
.Engelbertus de Minda; Hermannus Piscator et Esbeke fid.
.Ludeke de Everinge; Wigherdinge et H. de Stelle fid.
.Nycolaus filius H. Bertrammi; Thidericus Schiltsten fid.
.Meyno de Voghelsen; Nycolaus[3]) de Sankenstede fid.
.Ludolfus de Haghen; Johannes Sutor fid.
.Kopeke Hoghecop; Arnoldus Bere fid.
.Merten Vinkes; Johannes Bleke fid.
.Kopeke Slavus; Helmoldus de Hansen fid.
.Wernerus Hunt; Parvus Nycolaus fid.
.Grote Johan; Johannes Hot fid.
.Reyneke Doring; Conradus Kortekone fid.
.Bernardus[4]) de Varendorpe; Johannes de Varendorpe fid.
.Hinricus Cerdo Hoghewarde; Georius Cerdo fid.
.Johannes de Schermbeke; Ludeke Hane fid.
.Bodo de Volemersen, pellifex; Willekinus Rakescherf fid.
.H. de Lucou; Johannes de Molendino fid.
.Meyne Hoger; Lud. Hardekey fid.
.H. Beterkesa, sutor; Ficko Lovenborch fid.
.Albertus Ordessen; Nycolaus Lickespic fid.
.Johannes Stuve; Pyriz fid.
.Johannes de Kyriz, sutor; Leo et Johannes de Hoya fid.

Dominus Johannes presbiter, filius Johannis Erteneborch renunciavit omni juri successorio patrimonii sui, cum quo pater potest facere quidquid placet.

Buze dabit Krulleken 18 M. in festo Nativitatis domini et super hoc *(105)* 24 sol., quod si non fecerit, extunc Krulleke vendet domum illius, et quod super fuerit reddet illi; si defecerit, monebit eundem pro debitis.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XXXIX⁰[5]) consules: Hermannus Hoth, Thidericus Thode, Borchardus Luchou, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Nycolaus Hoyke, Johannes Dicko, Hinricus de Molendino, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino, Hinricus Miles.

[1]) *Es folgt eine unbeschriebene Zeile.* [2]) *Rasur.* [3]) *Es folgt eine Rasur.* [4]) *So ist am Rande das ursprüngliche* Bertoldus *verbessert.* [5]) *Hs.:* XXIX.

Isti facti sunt burgenses:

.Ghereke Taschemeker; Johannes de Molendino fid.
.Conradus Velcopere; Mako de Rodhe fid.
.Mako Faber; Nycolaus Garlop et Borchardus de Luchou fid.
.Hinricus de Werdere; Nycolaus de Thune fid.
.Hermannus Zelle; H. Borstede fid.
.Heyno de Hervorde; Bullop fid.
.Beneko, svagerus Gröven; Alf Sutor fid.
.Reyneko Weighergang; Nycolaus Bolte fid.
.Christianus; Grosse fid.
.Johannes, servus Sprinkintgut; Johannes Höt et Lud. Stapel fid.
.Gherbertus de Toppenstede; Hartvicus de Salina fid.
.Plumeken Lesere; Snider fid.
.Godeke de Gherstede; Nycolaus Gherstede fid.
.Vritzo; Lenardus Longus fid.
.Johannes de Dike; Borchardus de Luchou fid.
.Nycolaus Pastor Porcorum; Hermannus Lentes fid.
.Martinus Erteneborch; H. de Schermbeke fid.
.Reder de Brukdorpe; Reder in Arena fid.
.Johannes de Gherstede; Albertus Holle fid.
.Martinus Symonis.
.Johannes Langore; Gherbertus Brekwinkel fid.
.Lampe de Weselo.
.Johannes de Thoppenstede; H. Kalcvorere fid.
.Godeke de Lovenborch; Helmoldus de Hansen fid.
.Olricus Aurifaber; Cyfridus Aurifaber fid.
.Conradus de Verda; Albertus Brile fid.
.Vicko de Wittorpe; Wichman Penesticus fid.
.Hunerus; Nycolaus Garlop fid.

o Heyno . . . [1]).

o Ludeke de Steinbeke tenetur Johanni de (Melbeke) . . sol. quas habet in domo sua, curia et area.

Senior Ghevehardus Linifex dedit uxori sue Hannen et filie sue Beken omnia bona sua, mobilia et immobilia.

Dominus Albertus de Molendino, Conradus Seghehardi, Jacobus de *(106)*
Ponte, Johannes Edebere, dabunt monasterio in Distorpe dimidium plaustrum salis in bonis hereditariis et antiquis, infra duos annos continuos

---

[1]) *Ausfall einer Eintragung von fünf Halbzeilen.*

a festo Nativitatis domini proxime preterito computandos, et medio tempore flumina temporibus suis dabunt. Scriptum in die Prisce virginis [1]).

Anno domini M⁰.CCC⁰.XL⁰ fuerunt consules: Hermannus Hoth, Thidericus Thode, Borchardus Luchow, Hartvicus de Salina, Albertus Holle, Nycolaus Hoyke, Johannes Dicke, Hinricus de Molendino, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino, Heyno Miles.

Isti facti sunt burgenses:

. Heyne Varendorpe; Floreke fidejussit.
. Johannes Soltwedele; Hermannus Schinkel fid.
. Heyno de Alevelde; frater suus fid.
. Ludolfus de Dreilinge; Seghehandus Ebbekestorp fid.
. Ludeke Rosenberch; Paghenstoke fid.
. Arnoldus de Verda; Ludolfus Zarnholte, Hinricus Westval fid.
. Johannes de Emsen; Willekinus Rakescerf fid.
. Johannes Osterwik; Kopeke Rasor fid.
. Conradus de Gotinge; H. Bertrammi et Marquardus fid.
. Hinricus Thelonearius.
. Johannes Thitmari; Arnoldus Trost fid.
. Petrus de Bart [2]); Johannes Brant fid.
. Wernerus de Wifmanstorpe; Richbode fid.
. Albertus Stetin.
. Radeke Paghenschoke.
. Johannes de Dike; Thidericus Craterator fid.
. Helmeke de Adendorpe; Johannes de Vislehovede fid.
. Ludolfus de Edendorpe; Meyno Pilleator fid.
. Johannes Lindenberch.
. Petrus Sulghrever.
. Beneke Kint.
. Johannes de Otleve; Nycolaus Bolte fid.
. Ludeke Bustrate; Johannes Westval fid.
. Hermannus Osenbrucke; Erteneborch Corrigiator fid.
. Ludeke de Wismaria.
. Johannes Berskampe; Ludolfus Hartvici fid.
. Ghereke Winter.

Anno domini M⁰.CCC.XLI⁰ fuerunt consules civitatis Luneborch:
(107) Hermannus Hoth, Nycolaus Hoyke, Nycolaus Garlop, Borchardus

[1]) *Jan. 18.* [2]) *Barc?.*

Luchou, Hartvicus de Salina, Johannes Dicke, Hinricus de Molendino, Johannes Garlop, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molendino, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles.

Isti facti sunt burgenses:

. Heyno Hacko.
. Ghevardus Rubart; Ludolfus Rode fid.
Thitmarus Sarwerte.
. Deghenardus Wolf; Thidericus Schiltsten fid.
. Johannes Westval, pellifex; Willeken Rakescherf, Johannes Westval, pellifices, fid.
. Johanes Erteneborch, sutor; Nycolaus Kint fid.
. Sasseke; Gherardus Garlop fid.
Andreas de Wismaria; Ludolfus de Wismaria fid.
Gherardus de Brakle; Schirhorn fid.
Heyno Sutor; Kron et Gherbertus, sutores, fid.
Johannes Dolifex; Helmoldus de Hansen fid.
Hinricus Schibbeke; Nycolaus Langehar fid.
Heyno Rubere, lapicida; Johannes de Kolne fid.
Lowe pictor de Brunswich; Hinricus Pictor fid.
Evehardus de Winsen; Thitmarus Zabel fid.
Evardus de Brekwinkel; Rederus Torreator fid.
Vicko de Odem; Vicko de Melbeke fid.
Petrus Pollene, rasor; Klaus de Retste et Godekinus Snewerdinge fid.
Thidericus Verken; Alevelt fid.
Evardus de Berghe; Volzekinus de Wesera fid.
. Johannes de Edestorpe, penesticus; Reder frater suus fid.
Ekhardus Westval, sutor.
Godeke de Ponte; Thidericus Bardewik fid.
Ludeke de Hudsing; Magnus Nycolaus fid.
Johannes de Bodensen; Helmoldus de Hansen fid.
Johannes Grabou; Johannes Bleke fid.
Johannes de Zcevena; Heyno Moldessen fid.
Henneke Didersbutle; Johannes de Moude fid.
Hermannus Stolle; Johannes Erpensol fid.
Heyno de Everinge, cerdo; Wernerus de Everinge fid.
Conradus Doring; Andreas Kapella fid.
Meyno Bulle, pistor; Ludolfus Bullo fid.
Ludolfus de Repenstede; Ludolfus Rover fid.
Hermannus Luchou; H. Snewerdinge fid.

---

(108) Anno domini M⁰.CCC⁰.XLII⁰ fuerunt consules: Hermannus Hoth, Thidoricus Thode, Borchardus Luchou, Johannes Melbeke, Borchardus Hogeri, Johannes Dicke, Hinricus do Molendino, Ludolfus Hartvici, Jacobus de Ponte, Lenardus Longus, Johannes do Netesse, Hassoko.

Isti facti sunt burgenses:

. Nycolaus Doring; Deningus fid.
. Nycolaus de Draghe; Albertus de Molendino fid.
. Johannes de Monstere; Johannes de Meyde fid.
. Weselo; Thitmarus de Molendino fid.
. Johannes de Holdenstede; Vicko Sartor fid.
. Ludolfus Vintlo; Thidericus frater suus fidejussit.
. Hoyno, filius Jacobi de Bardewich; Johannes Hogeri fid.
. Hermannus de Nyenborch; Seghehardus de Ebbekestorpe fid.
. Johannes Stenbok; Parvus Nycolaus fid.
. Johannes Snewerdinge; Johannes Lobeke fid.
. Helmoldus Bokesberch; Thidericus Brokehovet fid.
. Ludeke Westeres; H. de Stelle fid.
. Johannes de Rodenborch; Gosler fid.
. Aldich; Ludolfus Brokehovet fid.
. Hermannus Wulkesvelt.
. Ludolfus Akemans; Vislehovet fid.
. Heyno Hogere; Johannes Hogeri fid.
. Nycolaus de Suthorp; dominus Albertus de Molendino fid.
. Arnolt de Stelle; Wernerus do Stelle fid.
. Thidericus Somer; Hemesling fid.
. Thidericus de Sehusen; Magister Johannos fid.
. Veseke; Lemmeko Erpensole fid.
. Gherhertus de Bevensen; Johannes de Molondino fid.
. Thidericus de Alenborstel; Bernardus de Warendorp fid.
. Johannes do Verda; Johannes Elvori fid.
. Helmeko do Hermansborch; Ludeke Tellingmer fid.
. Thidericus Beterkesa; Heyno Beterkesa fid.
. Heyno de Netse; Doring fid.
. Nycolaus de Brema; Conradus Burmester promisit.
. Beneke Volharing; Johannes Westval fid.
. Werneke de Kolchaghen; Reder fid.

Anno domini M⁰.CCC⁰.XLIII⁰ fuerunt consules: Albertus de Molendino, Nycolaus Hoyke, Nycolaus Garlop, Hartvicus de Salina, Borchardus Hogeri, Johannes Garlop, Thidericus Schiltsten, Johannes de Molen- (109) dino, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Lenardus Longus, Hasseko.

Gherardus de Erpensol divisit a se prevignum suum Albertum de Hobere et dedit sibi totum patrimonii sui quod ipsum potuit contingere, ita quod Albertus se asseruit contentari.

Petrus, filius Johannis Willeri, et Hinricus Willeri, patruus suus, sunt in invicem arbitrati: quidquid Petrus habet et deinceps habebit, Hinrico et suis heredibus pertinebit; si Hinricus moritur ante Petrum, quidquid Petro dederit, in hoc Petrus contentabitur; si Petrus premoritur, quidquid habuerit, Hinricus cum heredibus suis tollet; Petrus erit Hinrico fidelis et a suo consilio non recedet nec amplius hec mutabit.

Isti sunt burgenses facti:

. Johannes [1]) Trost; Arnoldus Trost fid.
. Johannes Bonestorpe; Bernardus de Varendorpe fidejussit.
. Alnoldus [2]) de Mandelsle; Nicolaus Thune fid.
. Johannes Brunis; Meyne apud Fratres fid.
. Ludeke de Cropeleshagen; Hinricus Borstede fid.
. Henneke de Netze: Borchardus de Luchgowe fidejussit.
. Johannes Dodowe; Lentseke fidejussit.
. Johannes de Herdaghesen; Ludeke Bůstrate et Heyne Vocke fidejusserunt.
. Johannes de Scermbeke; Ludeke Britlinch fid.
. Johannes de Stade; Fredericus Sartor fid.
. Wende de Honovere; Marquardus Faber fidejussit.
. Johannes Smalowe; Heyne Prieze fid.
. Herman de Bevensen; Nicolaus Remeke et Volseke Cutellifex fid.
. Johannes Lofhagen; Thobeke fid.
. Ditmarus de Hanstede; Johannes Repenstede fid
. Andreas de Nigenkerken; Reder de Edendorpe fid.
. Ditmarus de Stocken; Fredericus Sartor fid.
. Thidericus Speyckhowere; Thidericus Oldendorpe et Somer fid.
. Wissel de Bilevelde; Johannes Repenstede fid.
. Albertus Leůwensteyn; Heyne Piris fid.
. Thidericus de Wichmanstorpe; Johannes Buchman fid.
. Meyneke Moyden; Johannes Moyde fid.
. Meyne de Visgere; Hermen de Visgere fid.

---

[1]) *Hs. wiederholt* Johannes. [2]) *Sic.*

. Johannes Flamingh; Nicolaus Bolte fid.
. Thideke de Linden; Heunеke Deniugbes et Henueke Werneres fid.
. Beueke de Erteneberch; Nicolaus Garlop fid.
. Nicolaus de Geldersen; Helmoldus de Hanneses fid.

Anno domini M°.CCC°.XLIIII° fuerunt consules: Hermannus Hout,
(110) Nicolaus Hoyke, Borchardus de Luchewe, Johannes Mellebeke, Johannes Dicke, Hinricus de Molendino, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Johannes de Netze, Johannes Beve, Gerbertus Om.

Protestantur, qued Lutbertus Pellifex et filia ejus Meymberich et Jacobus, maritus ipsius Meymbrich, constituti in presencia nostra, dicta Meymbrech et Jacobus renunciaverunt omnibus bonis, iu quibuscumque rebus essent constitute, in quibus sibi jure hereditarie successionis aliquid sibi possent vendicare a dicto Lutberto.

Isti facti sunt burgenses de anno premisso:

. Robeke de Soltwele; Nicolaus Garlop [1]) fid. qued sit liber homo.
. Brun de Wevere; Hiuricus Luneborch fidejussit.
. Johannes Buriuch, pistor; Sarneholte fid.
. Johannes Mellebeke, pistor; Vicke Melbeke frater ejus fidejussit.
. Tidericus Brunswich, sutor; Kron et Alf fidejusserunt.
. Bertolt Wenthagen, sutor; Otto Brockehovet, Boltolt Sutor et Wernerus Sankeustede fidejusserunt.
. Johannes de Pattensen; Gerbert Breebwinkel fid.
. Jehan Hagedorn, faber; Marquart Faber et Bullep faber fid.
. Godeke de Gerstede; Werneke de Gerstede fidejussit.
. Ludeke de Vogelesghen; Godeke de Vogelisgen fidejussit.
. Jehan Westfal; Willekin Rakescherf et Gutavent fid.
. Meyneke de Ulsen, sartor; Gerbertus Om et dominus Albertus de Marmelstorp fid.
. Cristianus de Wiren; Jehan de Netze qui moratur supra Arenam fid.
. Cristianus de Esghe; Otte Brecke[ho]vet et Reder fid.
. Conrat de Geldersen; Hoyer de Geldersen fid.
. Kopeke Velehaver; Hellinch Faber fidejussit.
. Beneke de Ordesin, cerdo; Albertus de Ordesen cerdo fid.

---

[1]) *Uebergeschrieben.*

De anno XLV⁰ fuerunt consules: Albertus de Molendino, Hermannus Hout, Nicolaus Garlop, Hartwicus de Salina, Borchardus Hogeri, Johannes Dicke, Johannes Garlop, Thidericus Sclitsten[1]), Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Leonardus Longus, Hasseke.

Isti qui secuntur facti sunt burgenses de anno premisso: (111)

. Nicolaus Crop; Hinricus Moldesenn fid.
. Gerbertus Scotensen.
. Hinseke de Bekehem; Gevehardus de Hoya fidejussit.
. Sclegel.
. Hinricus de Unnûlo; Thidericus de Viutlo fid.
. Johannes Vreseke.
. Reyneke de Lubbeke; Cron Sutor fid.
. Volcmarus de Alevelde; Alevelde, frater ejus, fid.
. Volcmarus de Tonsun; Nicolaus de Depholte fid.
. Albertus de Ulsen; Johannes Faber fid.
. Bertoldus de Bremis; Erteneborch corrigiator fid.
. Hinricus Voget; Hinricus Hacke fid.
. Heyne de Dydersbutle; Johannes Nigebur fid.
. Conradus de Rethem; Nicolaus Harttige[2]) fid.
Johannes de Eylebeke junior; Johannes de Eylebeke fid.
. Johannes, socer Strukes; Gereke Struch fid.
. Thideke de Herdagessen; Johannes Meynberge fid.
. Johannes Selle; Gereke Struch fid.
. Meyneke de Haghede; Hasseke fid.
. Ludeke Sinneghe; Boycel Cerdo fid.
. Johannes de Emmesen; Willekinus Rakescref fid.
. Nicolaus Buchkinch; Nicolaus de Thune et Hildemarus de Putensen fid.
. Marquardus de Toteshorne; Rederus de Edestorpe fid.
. Arnoldus de Hundesborne; Ficko de Lovenborch fid.
. Johannes de Geldersen; Robeke, frater ejus, fidejussit.
. Johannes de Dipstede.
. Nereke; Johannes de Dipstede fid.
. Meyne de Weselo; Johannes de Weselo fidejussit.
. Meyne Piscator; Hermannus Piscator fidejussit.
. Item Thidericus de Mellebeke; Reder de Edestorpe fid.
. Hermannus Voget; Alevelde fid.

---

[1]) *Sic.* [2]) *?.*

De anno domini M⁰.CCC⁰.XLVI⁰ fuerunt consules:

Albertus de Molendino, Nicolaus Hoyke, Nicolaus Garlop, Borchardus de Luchowe, Johannes de Mellebeke, Hinricus de Molendino, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonardus Longus, Johannes de Netze, Johannes Beve, Gerbertus Om.

Hii protestantur, quod edificia constructa ultra Elmenowe juxta Cran civitatis et apud valvam Nove pontis debent esse sub hoc edicto, quod
(112) in eis sal non debet reponi nec allecia, sed mansiones habitationum simpliciter remanebunt.

Insuper Henneke Hogeri et Nicolaus Stop recognoverunt, quod tenentur Johanni de Bavene, nostro civi, 15 M., pro quibus annuo 1 M. dabunt; cumque eidem vel heredibus suis dictas 15 M. persolverint, tunc debitum et marca cessabit ex toto.

Item Johannes Hoveman, noster concivis, vendidit Hermanno Wullekesvelt, nostro civi, censum 8 sol. annuum in superiori casa sua, sita in Antiqua civitate Luneborch prope domum Papen pistoris, quem vendens et heredes sui a dicto emptore et heredibus suis pro 5 M. reemere possunt tempore oportuno eisdem.

Item Hinricus de Moldessen reemit censum unius marce annuum pro 15 M. de domo, curia et area, quas habuit supra Mare, Wernero de Pattensen sartori quas vendidit perpetuo suisque heredibus a Gerardo Garlop et Nicolao Bolten necnon Hinrico de Cellario, tutoribus domini Johannis de Cellario presbiteri, unde littera civitatis super dicta marca concessa prius non debet premissis obstare quoquomodo.

Item Myeke, uxor Nicolai de Odeme, divisit quitum Hinricum de Molendino superius expressum et Nicolaum Magnum et Nicolaum Parvum dictum de Odeme et filios Gerberti Lubbersteden et ipsorum omnium heredes quitos et liberos a promisso dimidii chori salis, quod occasione donationis propter nupcias donaverat et dare debebat idem Nicolaus de Odeme eidem Mygeken uxori sue.

Item dominus Hinricus de Wismaria, presbiter, cessit et donavit Hildebrando prope Salinam, nostro concivi, et suis heredibus 30 M. puri argenti, cum quibus 10 M. redditus puri argenti comparavit apud consules Hildensemenses vite sue temporibus, qui consules tribus jam annis redditus dictos eidem domino Hinrico denegaverunt erogare, quos redditus retentos et proveniendos adhuc vite sue temporibus donavit eisdem requirendos et extorquendos modo et via quibuscumque.

Isti qui sequuntur effecti sunt burgenses:

.Johannes de Sosat; Nicolaus Garlop fid.

Thideke de Brunswich; Hoveman fid.

. Item Albertus de Netze; Johannes de Netze, faber, fid.
. Meyne de Meltzinge; Vicko Pistor fid.
. Johannes Longus sutor; Crim [1]) fid.
. Nicolaus de Hamborch; Nicolaus de Aken fid.
. Gode de Ulsen; Thobeke fid.
. Thidericus de Eymbeke; Heyno Pruse fid.
. Johannes de Haghede, filius Roden; Nicolaus Garlop fid.
. Ludeke de Netze; Meyne Piscator fid.
. Eyler de Valingborstelle; Ludeke Stoterocke fid.
. Volcmarus de Brunswich; Nicolaus de Aken fid.
. Heyno Withovet; Johannes Mellebeke fid.
. Hinricus Wanhelo; Nicolaus Garlop fid. *(113)*
Fredericus de Blekede; Johannes de Barnu fid.
. Thidericus de Wonstorp; Godfridus Sartor fid.
. Elerus de Bremis; Nicolaus Pistor et Johannes Bodeker fid.
. Thidericus Huxer; Kron et Ludeke Spotzel fid.
. Wernerus de Verdis; Johannes Snewerding fid.
. Herman Hagheman; Hasseke fid.
. Gerhardus de Grabow; Hinricus de Molendino fid.
. Johannes Huckersin; Jacobus de Poute fid.
. Johannes Grote; Hasseke fid.
. Vicko de Holtzele; Albertus de Molendino.
. Henneke de Holtzele; Vicko de Holtzele fid.
. Tydeke de Holtzele; Ficko de Holtzele fid.
. Gunterus de Pedinghe; Bremere lapicida fid.
. Hinricus Hoyman }
. Conradus Hoymau } non habent fidejussorem.
. Nicolaus de Barendorpe; non habet fid.
. Johannes de Grabow; Nicolaus Garlop fid.
. Johannes Kolchagen; Johannes Beve fid.
. Ludolfus de Hasle; Johannes Hoyman fid.
. Nicolaus de Honestorp [2]); Nicolaus Garlop fid.

Hinricus Snewerdinge et Godfridus et Woltzeke, fratres, recognoverunt unanimiter, quod omnino in bonis sunt separati et hoc in consistorio actum est et factum.

† Item protestantur, quod Wibe Prusen de consensu heredum suorum vendidit Mechtildi, relicte Hinrici Prusen vidue, censum annuum unius marce pro 15 M. den. Lun., in quatuor terminis anni levandum de domo

---

[1]) Crun?. [2]) *Das e ist übergeschrieben.*

sua, curia et area, proximis domui Hildemari Bokol, per 4 sol. percipiendum et heredibus ejus; quem eadem domina Wibe reemere poterit ab eadem Mechtildi et heredibus ejusdem pro eadem summa, quam sibi visum fuerit expedire.

Item Johannes Hoyeri senior et Johannes junior, socer ejus, et Hinricus Hoyeri, nostri concives, prestiterunt consulibus caucionem super hoc, quod Johannes Appoldi et Zabellus Krûdenere, cives Magdeburgenses, amplius non habebunt inpetitorem aliquem ex parte 30 marcarum in quibus tenebantur Beneken, famulo dictorum civium nostrorum pie memorie, sed quiti et soluti de hujusmodi summa dicti cives Magdeburgenses remanebunt.

Item protestantur consules infrascripti, quod in presentia eorum constituti dominus Nicolaus de Wittinge, Hinricus et Ludeke, fratres, necnon Gertrudis, soror eorundem, recognoverunt una voce, quod ita essent pacificati et concordati, quod dominus Nicolaus prefatus gaudebit domo parva, curia et area juxta conum platee Wölleustrate temporibus quibus vixerit situatis; insupor de censu 24 sol., quos habent in domo, curia et area, quas pronunc Albertus de Brilen inhabitat, annuo tollet idem dominus Nicolaus 15 sol., reliquum inter alias tres personas partietur;
(114) item in domo magna, sita in eodem cono, cum curia et area quilibet habebit partem quartam, ita quod ab anno presenti vel secundo ab isto idem dominus Nicolaus pro uno anno habet et potest locare dictam domum, deindo Hinricus, deinde Ludeke, quarto Gertrudis, soror earum[1]), et de precio quod datur pro hura quilibet recipiet quartam partem, et si quid reparandum fuerit in dicta domo, hoc de communi bursa fiet; insuper dicto domus, parva et magna, sub jure civitatis remanebunt. Ceterum nemo istarum quatuor personarum fratrum et sororum alienabit bona queque predicta seu vendet qualibet necessitate imminente, nisi secundum jura nostre civitatis; insupor bona omnia premissa sunt bona hereditaria quatuor personarum predictarum.

Hii fuerunt consules de anno domini M°.CCC.XLVII° regentes:

Hermannus Hout, Johannes Dicke, Hartwicus de Salina, Borchardus Hoyeri, Johannes Garlop, Thidericus Sclitsten, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Johannes de Netze, Hasseke, Johannes Beve, Gerbertus Om.

Hii protestantur, quod Hermannus, Nicolaus et Seghebandus, fratres, filii quondam Seghebandi Institoris[2]), renunciaverunt libere omnibus bonis

---

[1]) *Sic.* [2]) *Hs.:* Institoris Segebandi, *die Umstellung ist durch* b. a. *angedeutet.*

suis hereditariis, mobilibus et immobilibus, ad finem hunc, ut sorores earum, Gertrudis et Margareta, nuptui tradantur et desponsentur.

†Item protestantur, quod honorabiles viri domini Johannes et Hinricus Kovoldi, fratres, de consensu heredum suorum vendiderunt et resignaverunt caminatam ipsorum cum curia, sitam in Vetteri civitate juxta domum Helmici Sones, domino Conrado Scimmelpenningch, presbitero, pro 20 M. den. Lun., quam pro eadem summa reemere possunt, quando ipsis fuerit oportunum; insuper quidquid idem dominus Conradus in reparacione aut edificacione dicte caminate exposuerit, hoc iidem fratres eidem reddere et resarcire tenentur prout sunt arbitrati.

Item protestantur, quod Hasseke, inter nos superius nominatus, in consistorio nostro coram nobis et advocato nostro in justicia finali est separatus a Gertrude, relicta quondam Johannis Witten in Lovenborch, et a filia ejus dicta Mechtildi in et super omni controversia et causa inter ipsum et eas habita seu habitis.

†Item protestantur, quod Olde Heyne, noster concivis, tenetur Ludeken Britlinch, cerdoni [1], civi Hamburgensi, et heredibus ejus 7 M., quas idem Olde Heyne vel heredes ejus de prima pecunia que eis (115)
obvenerit ex hereditaria successione persolvere debent eidem Ludeken et heredibus ejus, quas quidem 7 M. idem Ludeke Britlinch dimisit et resignavit Godfrido prope Pontem, cerdoni, et heredibus ipsius cum conditionibus suprascriptis.

Item consules predicti, actu regentes et non regentes, contulerunt Conrado Burmester, ipsorum famulo, unam casam in Macellis carnificum, cum qua possit filiam suam nuptui tradere; quam si cum ea nuptui tradiderit et ipsam sine herede vel heredibus descedere contigerit, extunc incontinenti post obitum ejus dicta casa ad dictum Conradum et ejus heredes possidenda revertetur.

Isti facti sunt burgenses de anno XLVII° suprascripto:

. Primo Johannes de Roden; Nicolaus de Aken et Heyno Didersbutle fid.

. Lodowicus de Stubbekeshorne; Andreas Capelle fid.

. Hermannus de Luleden; Thile de Brunswich et Nicolaus de Defholte fid.

. Thideke de Brunswich; Conradus de Honovere et Johannes de Osterwich fid.

. Johannes de Magdeborch; Thidericus Sprotzel fid.

. Hinricus Wittekrut; Sifridus Goltsmet fid.

---

[1]) *Hs. lässt hier eine Rasur folgen,* civi Hamburgensi *ist am Rande nachgefügt.*

.Godeke Krumwater; Johannes, ver Meynherghe et filius Ketzendorpe fid.
.Johannes Roche; Ludeke Rover fid.
.Wineke de Delmenhorst; Meyneko Bulle[1] et Johannes Meynberghe[2] fid.
.Johannes Pastor.
.Arnoldus de Minde; Gotavent fid.
.Heyne Cruse de Varendorp; Henneke Deninches fid.
.Johannes de Borstelde; Johannes Ysernedumo fid.
.Tydeke Nagel; Voltzeke Cutellifex junior fid.
.Hinricus Gosler; Conradus Dorinch fid.
.Gerat de Zellis; Alf Sutor et Bernardus Gro͞ve fidejusserunt.
.Ludolfus do Moute; Ghevehardus de Hoya fid.
.Item Hinricus de Berghen; Fredericus Sartor fid.
.Gerardus Horneman; Hasseke fid.
.Alhertus de Varendorp; Johannes de Gerstede fid.
.Johannes Witte; Ludeke de Vintlo fid.
.Meyne de Yelmestorp[3]; Hinricus de Varondorp fid.
.Johannes de Goslaria; Hinricus Semmelbeckor[4] fid.
.Johannes do Sotwedel; Johannes Malestorp fid.
.Hinricus Nateller; Ludeke Ketelbuter fid.
.Gobele Nateler; Ludeke idem fid.
.Wichort; Johannes Weselo fid.
.Johaunes de Stelle; Werneke de Stelle fid.
.Conradus de Botzom; Johannes Alevelde fid.
.Alhertus Scimmelpenninch.
.Johannes Voget; Henneke Bleke fid.
.Werneke de Stelle junior; Johannes Meukerke fid.
.Heyne Brant; Martinus Vinkes fid.
.Meyneke de Remstede; Johannes Grote fid.
.Conradus de Hildensum; Johannes Gordelsleger fid.
.Gerardus de Hamme; Johannes Bertoldi fid.
.Johannes Hildebrandi; Johannes Hoyeri fid.
.Thidericus de Bovelde; Helmoldus de Hanseu fid.
.Fredericus de Stade; Mildehovet fid.
(116) .Henneke Wittemeyer; Nicolaus de Suttorpe fid.

---

[1]) *Das zweite* l *ist übergeschrieben.* [2]) *Das* n *ist übergeschrieben.* [3]) *Hs.:* Gelmestorp, *das* Y *ist übergeschrieben.* [4]) *Dieser Name wird am Rande von einer jüngeren Hand wiederholt.*

. Johannes de Horle; Johannes de Moyden fid..

. Fredericus de Brunswich.

Item protestantur consules antedicti, quod Johannes Bertoldi, pellifex, comparavit ab advocato nostro et a civitate et a Johanne Northem, presentiali, dimidiam partem hereditatis Thiderici Somer, quam propter excessum suum reliquit, ad tempora vite dicti Thiderici Somer tantum pacifice possidendam.

Hii fuerunt consules de anno domini M⁰.CCC quadragesimo octavo: Albertus de Molendino, Johannes Dicke, Nicolaus Garlop, Borchardus de Luchowe, Johannes Mellebeke, Borchardus Hoyeri, Thidericus Sciltsten, Hinricus de Molendino, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Leonardus Longus, Hasseke.

o Hii protestantur, quod Johannes (Nigenkerken) et ejus heredes tenentur . (Gertrudi, relic)te Makonis sup . dicto de Haghene et ejus heredibus 30 M.; pro (tribus) annis continue succe(dentibus) persolvere debent annuo 2 (M., igitur) triennio peracto debent 30 (M.) eidem Gertrudi et ejus heredibus persolvere sine mora.

Hii protestantur, quod Conradus Brickenstok ex parte domine Margarete, relicte Hinrici Sones, exposuit in legatis per eam in lecto egritudinis 60 M. minus 18 sol.; item exposuit pro filio dicte Margarete videlicet Johanne Sones, patruo suo Johanni Sones 204 M. ad finem, ut dictum Johannem Sones a dicto patruo separaret; quod notum est nobis et arbitris, prout in littera civitatis eciam continetur.

† Item Ludeke de Wittinghe, pistor, recepit ad domum suam matrem quondam Gherardi Wintapperes, cui de neccessariis debet providere competenter in victu et vestitu; quod si Ludekinum prius ea mori contingeret, tunc heredes dicti Ludeken eidem domine de neccessariis providebunt, pro quo 34 M. idem Ludeke recepit, quas sibi retinebit, ut sibi temporibus vite sue de neccessariis provideatur, videlicet domine antedicte.

Item relicta Johannis de Eldinghe, Gertrudis nomine, dimisit Wernero de Stelle, nostro concivi, hereditatem suam integre sitam juxta domum Alberti Sulveberneres, in qua idem Wernerus prius habuit censum trium marcarum annuum; pro quo idem Wernerus et sui heredes eidem Ghertrudi de necessariis providebunt toto tempore vite ejusdem.

Isti facti sunt burgenses de hoc anno:

. Primo Conradus Brickenstock.

. Johannes Wurbake. (117)

. Tydeke de Slickum; Sifridus Aurifaber et Johannes Tunneman fid.

. Hintseke Luneborch; Lambertus et Aberram Sartor fid.
. Johannes Pistor alias Becker; Cron Sutor fid.
. Hintseke de Herverde; Otto Brockehoved fid.
. Johannes de Alevelde; Cron Sutor, Nicolaus de Defholte fid.
. Rutgher Cloderman; Hasseke fid.
. Peter de Geldersen.
. Johannes Bennin; Johannes Grabowe fid.
. Johannes de Benvelde[1]; Thidericus Bevelt fid.
. Johannes de Heyda; Thidericus Bevelt fid.
. Johannes de Grimeldinge; Johannes de Moyden fid.
. Johannes de Heynesen; Hinricus de Stelle fid.
. Albertus de Brake.
. Hinricus Bleke.
. Johannes Rode; Vicko Sartor et Wiseke Sutor fid.
. Bode de Hanstede; Meyne prope Minores et Helmeke Vechtor aque fidejusserunt.
. Conradus Gemeleke; Tyle Sutor et Westfal emptor pellium fid.
. Hermannus de Grevenalveshaghen; Hinricus de Bergen fid.
. Hinricus Molendinarius de Thodemesborch; Johannes Buckeman fid.
. Grawecop; Conradus Dorinch fid.
. Heydeke de Brunswich; Albertus de Molendino fid.
. Johannes de Ristede; Herman de Adendorpe fid.
. Nicolaus Soneke; Hasseke fid.
. Heyne Roghe; Diderik Mul et Johannes Roghe fid.
. Godeke de Haverbeke.
. Elver de Edestorpe; Johannes Repenstede fid.
. Heyne Cruse; Johannes Stoteroche fid.
. Conradus de Eynbeke; Ludeke de Bernstede fid.
. Brant de Adendorpe; Sanderus de Rolevestorpe fid.
. Johannes Rodekerke; Johannes Cratherarius, pater ejus, fidejussit.
. Godeke Watervorere.

De anno domini millesimo trecentesimo XLIX⁰ fuerunt consules actu regentes:

Hermannus Hout, Gerbertus Om, Nicolaus Garlop, Hartwicus de Salina, Johannes Garlop, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Leonardus Longus, Johannes de Netze, Johannes Beve, Johannes Longus, Hinricus Viscule.

---

[1]) *Ein vorhergehendes* Go *ist durch Punkte getilgt.*

Hii protestantur, quod Tibbeke Wolfesrode resignavit domino Nicolao Garlop et ejus heredibus de consensu omnium quorum interest 10 M. in domo sua, curia et area in platea Iudeorum, et eadem Tibbeke et (118) jus suum habentes in eisdem dabunt annuo Nicolao Garlop et ejus heredibus censum 10 sol. pro dictis 10 M., quem pro eadem summa reemere potest dicta Tibbeke et jus suum habentes, quando eis competit et expedit.

Hii facti sunt burgenses de anno XLIX⁰ suprascripto:

.Johannes Godavent; Hinricus Godavent fid.
.Hinricus Soltowe; Johannes Sneverdingh fid.
.Johannes de Holdenstede; Johannes de Bodense fid.
.Johannes de Boycenborch; Johannes Gordersleger fid.
.Thidericus de Molne; Gosler pistor fid.
.Johannes de Scrembeke; Johannes Trost fid.
.Bernardus Cregenhop; frater ejus fid.
.Hinricus de Raceborch; Hermannus Hont fid.
.Johannes Mandach; Hellingh fid.
.Seghert; Conradus Seghebardi fid.
.Hinricus de Brunswic; Tyle de Brunswic fid.
.Cristianus Selemeker; Willer de Ripe fid.
.Conradus Mekeler; Sasseke fid.
.Tideke Permentere; Vicko Penesticus fid.
.Johannes de Hasle; Ludeke de Hasle fid.
.Ditmarus de Berscampe; Johannes Faber fid.
.Arnoldus de Sevena; Sifridus Goltsmet fid.
.Tyle de Ghevehusen; Marquardus Faber fid.
.Johannes de Osenbruche; Johannes Pulseke fid.
.Gerbertus de Hardestorpe; Bernardus de Varendorpe fid.
.Olricus Rodenvolt; Johannes Albus fid.
.Sefphanus Hasenwinkel; Johannes de Barum fid.
.Conradus de Alevelde; Alevelde fid.
.Johannes Petri; Petrus de Reynestorp fid.
.Godeke de Bramstede; Nicolaus Garlop fid.
.Johannes de Honovere; Nicolaus Garlop fid.
.Hinricus Vôs; Johannes Burmester fid.
.Tydeke de Everinge; Vicke de Everinge fid.
.Hinricus de Brema; Johannes de Honovere fid.

De anno domini millesimo trecentesimo quinquasimo fuerunt consules actu regentes:

Gerbertus Om, Johannes Beve, Borchardus de Luchowe, Johannes de Mellebeke, Borchardus Hoyeri, Hinricus de Molendino, Thidericus Sciltsten, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Johannes de Netze, Hasseke, Johannes Longus.

Hii protestantur, quod Thidericus de Ulsen, tortor civitatis et famulus, tenetur persolvere Wernero de Stelle, nostro concivi, et ejus heredibus 15 M. Lun. pro Robeken de Soltwedele[1]) in tribus annis proxime sibi succedentibus per hunc modum, quod in festo b. Jacobi apostoli proximo[2]) eis persolvere debet 2 M., in festo s. Michahelis 1 M., in festo Nativitatis domini 1 et Pasche 1 M., ita quod quolibet anno triennii 5 M.
(119) expedite persolvere debet; quod si dictus Thidericus aliquid extorquere poterit a Robeken prefato, id immediate tradere debet Wernero et ejus heredibus antedictis; quod si Thidericus medio tempore decederet, quidquid reliquerit in domo civitatis quam inhabitat de bonis, in eis debitum quod restat de 15 M. debet Wernerus et ejus heredes petere et consequi. Item placitatum est, quod si Thidericus predictus in terminis placitatis premissis non persolveret hujusmodi debitum seu differret persolvere, extunc Wernerus et ejus heredes possunt petere totam summam quam tunc tenebitur eis persolvere expedite.

Item protestantur, quod Borchardus Hoyeri inter ipsos supra expressus et Johannes, ejus filius, necnon et heredes eorum parte ex una et Werneke Slavus et Herbordus Slegel, nostri concives, et eorum heredes parte ex altera convenerunt in hunc modum, quod Borchardus et Johannes predicti et eorum heredes dimiserunt et locaverunt pro hura hereditaria Werneken Slavo[3]) et Herbordo Slegel et eorum heredibus aream que wolgo dicitur ,en wört' que sita est inter valvam Saline et inter valvam Rufam civitatis Luneborch, unicuique et heredibus ejus dimidietatem aree predicte, ita quod pro hura annua quilibet eorum et heredum eorum dabunt 2 M. singulis annis, in festo Pasche, Johannis baptiste, s. Michahelis et Nativitatis domini 8 sol. semper Borchardo et Johanni et eorum heredibus predictis, sic quod insimul 4 M. in predictis terminis expedite eis persolvant, divisim tamen quilibet 2 M., ut est prenarratum; quod si in dictis terminis quilibet eorum huram suam de dicta area non persolverent, extunc ipsi et heredes eorum arbitrati sunt, quod Borchardus et Johannes filius ejus et eorum heredes se intromittere possunt de fructibus exeuntibus in dicta area sine requisicione ipsorum, nec obstabit eorum reclamacio; quod si fructus non sufficerent pro hura, tunc in aliis bonis

---

[1]) *Dies Wort steht am Rande, im Text steht* Solttowe. [2]) *Das Wort ist am Rande nachgefügt.* [3]) *Hs.:* Sla.

eorum promcioribus debent sibi huram vendicare. Insuper predicti Werneke Slavus et Herbordus Slegel et eorum heredes facient de fructibus provenientibus in dicta area quidquid facere tenentur de jure cuicumque. Preterea unusquisque eorum et heredes eorum annno dabunt 4 den. pro censu qui dicitur worttyns in festo b. Jacobi apostoli Mechtildi Brechwinkeles vidue temporibus vite sue, qua mortua dabunt eum ei [1]) cui de jure cedit census antedictus. Ceterum placitatum est, quod Werneke Slavus et ejus heredes non debent vendere nec obligare cuiquam dictam dimidietatem aree, sicut nec Herbordus et ejus heredes, sed si voluerint eam locare, debent eam locare Herbordo et ejus heredibus cum omnibus conditionibus et omnibus supportandis antedictis; sic et Herbordus et ejus heredes debent facere viceversa Werneken et ejus heredibus; pro qua locacione neuter eorum dabit alteri aliquod emolimentum, et quicumque eorum ab altero acceptaverit partem suam, de ea faciet omnia jura antedicta. Insuper Werneke et Herbordus et eorum heredes sibi invicem locare possunt partes suas modo suprascripto, sed alienis personis a se nemini possunt locare, nisi de expresso consensu dictorum Borchardi, Johannis, filii ejus, et heredum suorum antedictorum. Quita sunt placita [2]).

Item predicti protestantur, quod Willerus de Ripe et Bertoldus, *(120)*
filius Nicolai Parvi, nostri concives, vendiderunt domino Ulrico de Swarmstede 1 plaustrum salis quolibet flumine, quod perpetuo vicarie sue, quam fundavit et dotavit Bode de Brocle, adherebit. Idem vero plaustrum predicti Willerus et Bertoldus debent assignare eidem domino Olrico et vicarie predicte in festo Nativitatis proxime venturo in salina Luneborch in una domo et una sartagine; super eo fidejusserunt ipsi et cum eis Albertus Hoyke, noster concivis; quod si aliquod inpedimentum accideret in dicto plaustro, tunc obligaverunt eidem domino Olrico quartam partem unius dominii in salina Luneborch in domo Bruchusen, que ad Bertoldum de Ripe prefatum jure hereditorio pervenit, in qua omne inpedimentum recuperabit. Cujus vicarie presentacio [3]) post mortem domini Olrici predicti pertinebit prima, vice et illa, Thiderico et Jordano de Brocle fratribus [4]), qui ydoneum tantum virum ad eam presentabunt, postea si contingeret eam vacare secunda vice, tunc illa vice tantum omnes filii fratrum dicti Bodonis simul presentabunt ad eam virum ydoneum; post hec jure perpetuo inmediate dicte vicarie presentacio ad consules Luneborgenses actu regentes divolvetur permansura.

[1]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [2]) *Dieser Zusatz ist mit anderer Tinte geschrieben.* [3]) *Am Rande ist durch Wiederholung hervorgehoben* presentatio vicarie. [4]) *Hs. fügt schon hier ein* tantum *ein.*

Item protestantur, quod Johannes Alevelt et Vicke de Gerstede alias dictus de Molthuse sic sunt concordati, quod si Johannes moritur ante uxorem suam, tunc idem Vicke optinebit domum curiam et aream, quas inhabitat idem Johannes, et dabit heredibus veris dicti Johannis 50 M.; si vero uxor ejus prius moritur, tunc Vicke si domum, curiam et aream predictas habere voluerit, dabit Johanni 50 M. et intimabit ei per unum annum ante, quod eas debeat exire, et tunc liberas eas Vicke et ejus heredes optinebunt.

o Prefati protestantur, quod Thidericus Sciltsten recognovit expresse, quod ipse et heredes sui teneantur solvere domino Frederico Vincken flumina unius plaustri pro 100 M. den. Lun.; istud plaustrum reemere potest idem Thidericus et sui heredes pro 100 M. prefatis, istud etiam plaustrum persolvendum assignaverunt in bonis suis; et si (reemptum fuerit) cum 100 M., tunc consules civitatis pecuniam illam in bona salinaria debent convertere et 1 plaustrum salis si possunt comparare, cum quo vicaria perpetua est instau(randa) et adhuc de bonis addetur, cujus presentacio ad consules civitatis pertinebit.

Item protestantur prefati, quod Albertus Vischere, noster concivis, retinebit dimidium plaustrum salis in salina Luneborch in domo Butxinghe in wechpanne ad sinistram, temporibus vite sue tantum, per obitum et mortem uxoris sue Beken, filie Hermanni Boltersen, post ejus mortem ad veros et justos heredes devolvetur et revertetur.

(121) Item protestantur, quod Gerat Tribeses de Dalenborch et Gertrudis, filia sororis sue, dederunt magistro Thiderico de Dalenborch potestatem faciendi, quidquid decreverit de domo, curia et area, quas inhabitavit Ludeke Rovere, cum pertinonciis earum, que site sunt inter Cerdones in Luneborch; et hec donacio facta fuit in die b. Blasii[1] confessoris atque pontificis de anno quinquagesimo suprascripto.

De anno prefato, videlicet quinquagesimo, facti sunt burgenses isti subsequentes:

.Primo Jacobus de Erfordia, sartor; Johannes Beve fid.
.Johannes Senhebnde; Voltseke de Wesere fid.
.Aldegh de Wistede; Thideke[2] Vintlo fid.
.Nicolaus de Odeme; Hinricus Varendorp fid.
.Bernardus de Wittenb(erch); Gerardus Gropenghetere fidejussit.
.Nicolaus de Biscopinghe; Ludeke Stenbeke fid.
.Johannes de Geldersen; Robeke de Geldersen fid.
.Conradus Deninghes; Meyne Penesticus fid.

---

[1]) *Febr. 3.* [2]) *Hs.:* Thidede.

. Ghevehardus Stoteroche; Johannes Stoteroche fid.
. Johannes de Hidzackere; Hinricus de Honovere fid.
. Johannes de Wichmanstorpe; Hinricus Varendorp fid.
. Hermannus Argenti examinator; Bertoldus de Ripe fid.
. Wolveke Rutere; Johannes Rutere fid.
. Johan de Lubbeke; Alf Sutor fid.
. Heyne Went; Johannes Semmelbeker fid.
. Hermen de Stelle; Hinricus de Arena fid.
. Heyne de Lunne, sutor; Cron Sutor fid.
. Albert Bere; Helmolt de Hansen fid.
. Meyne Weselo; Johannes Ysernedume fid.
. Johannes de Schesle; Hinricus Rumelif fid.
. Godeke Sneverdingh, faber; Ludeke Vintlo[1] et Johannes Stotheroche fidejusserunt.
. Ditmarus Westfal; Johannes Vroules et Albertus de Brilen fid.
. Johannes de Vintlo; Ludeke Vintlo fid.
. Lambert de Higendorpe; Johannes de Netze fid.
. Laurencius de Reppin; Johannes Stoteroche fid.
. Ludeke de Hanse; Holdenstede sartor[2]) fid.
. Ludeke Bere; Helmot de Hansen et Nicolaus de Geldersen fid.
. Johannes de Ulsen, faber; Heliugh Faber fid.
. Ghereke de Bevelde; Johannes Ysernedume et Heyne de Berghe fid.
. Meyne de Meltzinge; Heyne de Hagene fid.
. Lüdorpe; Ditmarus de Molendino fid.
. Brun de Hansen; Hinricus de Thodemesborch fid.
. Hinricus de Hagene; Godfridus de Ponte fid.
. Herman de Nienburgh; Hinricus Luders fid.
. Symon Holtste; Johannes Bleke fid.
. Hinricus Scuneman; Johannes Gerstede fid.

De anno domini M°.CCC quinquagesimo primo fuerunt consules actu regentes:

Hermannus Hout, Johannes Dicke, Hartwicus de Salina, Johannes Garlop, Thidericus Sciltsten, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Ludolfus Hartwici, Jacobus de Ponte, Hinricus Viscule, Gherardus Garlop, Hermannus Hout junior.

Sciendum, quod consules dicti[3]) scripserunt pro Hermanno Villico in (122) Ravene ad consules Lubicenses, et cautionem super ejus successione hereditaria ibidem fecerunt consulibus Lubicensibus; et ipse cavit hic con-

[1]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [2]) *Hs.* sator. [3]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

sulibus per Hoyerum de Gelderschen, qui est ejus fidejussor[1]), et Woltzekinum Pistorem. Hildegundis, uxor Hermanni predicti[2]), et Margareta de Ordessen unacum Hermanno de Ravene recognoverunt, bona per mortem Hinrici de Ulsen, civis Lubicensis, se recepisse et levasse tamquam propinquiores ejus heredes; pro quo fidejussit Hoyerus et Voltzekinus predicti.

Item consules scripserunt pro Johanne de Müden ad Godlandiam, et propter concivium ejus in Luneborch hoc fecerunt.

Item scripserunt consulibus Lubicensibus pro colonis de Nindorpe in parrochia Vislehovede, qui Thiderico Holt in Lubeke succedere sperabant; pro quibus fidejussit Johannes Nienkercken sive Ysernedume dictus.

Item isti consules protestantur, quod Henneke, filius Nicolai de Berscampe, patruelis magistri Thiderici de Dalenborch[3]) dedit eidem potestatem, disponendi de domo sua, curia et area, quas inhabitavit Rovere, vitricus ejus, et consensit vendicioni, que per eum facta est.

Item ad idem consensit eidem magistro Thiderico de Dalenborch[4]) Johannes Duncker, civis in Dannenberge, ex parte uxoris sue Margarete, que est neptis magistri Thiderici predicti.

Item predicti protestantur, quod constituti coram eis dominus Johannes, Albertus et Hartwicus, fratres, filii quondam Marquardi, villici in Grimmone; idem Hartwicus libere resignavit fratribus suis, domino[5]) Johanni et Alberto predictis, omnem hereditatem paternam, que eum contingere posset, sponte et libere, ad faciendum cum ea, quidquid decreverint faciendum.

Item sciendum, quod consules predicti scripserunt pro bonis filio Alberto Stettines presentandis Lubeke, que per patruum suum Hinricum Hoveman ad ipsum devoluta sunt et per eum ei in testamento donata, et receperunt consules caucionem super eo, quod super presentatis bonis nulla actio seu monicio fieri debet, et hanc receperunt a tutoribus pueri et filii Alberti, videlicet a magistro Thiderico Bromes, a Gherardo Garlop, Johannes[6]) Pentze et Hinrico Erpensen et eorum heredibus[7]), ita quod consules debent stare indempnes; ad quod eciam heredes suos obligarunt.

Item placitatum est inter Ludeken Hamborch, qui duxit relictam Ludeken Rovers, Elizabet et ipsam Elizabet[8]) parte ex una et inter Nicolaum Witten et Margaretam uxorem ejus, filiam[9]) sororis dicti Ludolfi Roveres, et Gertrudim, sororem Ludolfi predicti, parte ex altera, quod dictus Nicolaus nomine uxoris sue et Gertrudis predictarum renunciavit omni

---

[1]) *Die acht folgenden Worte sind mit kleinerer Schrift nachgefügt.* [2]) *Der folgende Passus unter einem Merkzeichem am Ende der Spalte nachgefügt.* [3]) *Dieser Name ist am Rande wiederholt.* [4]) *Am Rande:* de eodem. [5]) *Uebergeschrieben.* [6]) *Sic.* [7]) *Die drei letzten Worte am Rande.* [8]) *Die vier letzten Worte desgl.* [9]) *Ein folgendes* fil *ist getilgt.*

successioni hereditarie, que ipsis competere poterat ad domum, curiam et aream, quas idem Ludolfus Rovere suis denariis comparavit in Arena platea sic nominata; pro qua renunciacione idem Ludeke Hamborch et (123) ejus uxor Elizabet, relicta Ludeken Roveres, dabunt Nicolao et uxori sue et Gertrudi prefatis 10 M. den. Lun., ita quod in festo proximo s. Johannis baptiste dabunt eis 2 tal. et tantum Michahelis et tantum in festo Nativitatis et in festo Pasche 2 tal.; quod si medio tempore Ludeke et Elizabet discederent, tunc id quod non est solutum in dictis domo, curia et area, habebunt et tollent. Et Nicolaus et Margareta, uxor ejus, et Gertrudis, soror Ludeken Roveres, stant et promiserunt Ludeken Hamborch et Elizabet prefatis et caverunt eis, quod inpeticionem super dicta hereditate non habebunt, et si fieret, eam disbrigabunt.

Item sciendum, quod nos protestamur, Ditmarum Sabel bone memorie expresse recognovisse in suo testamento, quod quartam partem dominii, quam comparavit a Ditmaro[1]) de Molne ad octo annos pro 60 M. den. Lun., pro se et Godfrido de Molne, filio Godfridi de Molne[2]), clerico, comparaverit, quod ipse Ditmarus 30 M. exposuit et idem clericus 30 M., et suas 30 M. idem Ditmarus debet tollere ex quarta parte dominii in primis quatuor annis, et primus annus incipiet in anno presenti L primo, in aliis quatuor annis tollet clericus suas 30 M.; insuper idem Ditmarus donavit dictas 30 M. ad emendationem reddituum vicarie sue, quam contulit domino Thiderico Pil, suo vicario, prefatus vero dominus Thidericus Pil vendidit quartam partem dicti dominii ad quatuor annos prefatos Johanni Hoyman et ejus heredibus pro 30 M., quas 30 M. dictus dominus Thidericus Pil convertere debet in augmentum reddituum sue vicarie.

† Item protestamur, quod Ludeke Stoteroche, noster concivis, mutuavit nobis ratione veri et justi mutui 70 M. Lun. den., quas sibi et heredibus ejus sine dilacione persolvemus ante nundinas festi s. Michehelis proxime venturi.

† Insuper protestamur, quod Johannes Dicke et Hartwicus de Salina, nostri socii, provisores hospitalis Sancti Spiritus prope Salinam in Luneborch, vendiderunt nomine provisorio dicti hospitalis domino Hildebrando Vlûteman, rectori ecclesie in Biscopinge, et ejus heredibus et quibus vel cui ipse ipsum dimiserit dimidium plaustrum salis in bonis dicti hospitalis quolibet flumine pro 50 M. den. Lun. possidendum[3]); quod provisores reemere possunt a dictis domino Hildebrando et ejus heredibus et quibus ipse commiserit ipsum pro dicta summa pecunie infra primum

---

[1]) *Das Wort steht auf Rasur.* [2]) *Dieser Zusatz ist übergeschrieben.* [3]) *Das Wort ist übergeschrieben.*

annum a festo Pentecostes in isto anno quinquagesimo primo computando; quod si non fecerint, extunc eis dimidium plaustrum salis quolibet flumine in salina Luneborgensi presentabunt perpetuo tollendum et jure hereditario possidendum.

(124) Item protestamur, quod domina Elizabet, vidua relicta Johannis Gerberti, arbitrata est, quod 1 plaustrum salis quolibet flumine in salina Luneborch perpetuo debet comparare possidendum infra primum annum a festo Ascencionis domini nostri in anno presenti quinquagesimo primo computandum usque ad festum Pasche proxime venturum in bonis hereditariis et antiquis duabus sanctimonialibus in Ysenhagene sororibus, filiabus quondam Johannis de Querendorpe, quod temporibus vite sue possidebunt, etiam ultima supervivens tollet totum plaustrum, quibus extinctis per mortem apud conventum dicti monasterii in Ysenhagene prefatum jure hereditario perpetuo possidendum remanebit pro memoria personarum predictarum.

Item protestamur, quod dominus Hermannus de Foro, capellanus Sancti Johannis in Luneborch, mutuavit procuratoribus Sancti Spiritus prope Salinam 60 M. den. Lun. vero mutuo, quas 60 M. dicti procuratores exsolvent expedite eidem domino Hermanno aut executoribus testamenti ejus, si ipsum contingeret decedere, infra primum mensem postquam monuerit seu monuerint eosdem procuratores dicti Hermannus aut ejus executores testamenti.

Item predicti consules protestantur, quod Hilleke vidua, relicta Johannis Weselo, nomine suo suorumque heredum nomine recognovit et arbitrata est, quod velit et debeat solvere Johanni Nionkerken et ejus heredibus 47 M. hoc modo: in festo Nativitatis domini proxime venturo solvet 12 M. Lun. ipsa et ejus heredes, in festo Pasche tantum, et tantum in festo b. Johannis baptiste et in festo Michahelis tunc proxime venturo continue 11 M. exsolvent dicta Hilleke et ejus heredes; quod si defecerint in persolutione dicte pecunie in terminis prenotatis, extunc Johannes Nienkerken et ejus heredes predicti in dictorum Hilleken et heredum suorum domo, curia et area dictum defectum recuperabunt et tollent de eisdem quidquid ex defectu eis provenit et advenit.

Item protestantur consules antedicti, quod bona salinaria, que vacaverunt per mortem Nicolai Kint et mortem relicte domine Beken Ludingheri, sunt ista duo dominia duarum sartaginum ad dextram manum positarum cum tribus choris salis et dimidio in eisdem cum domus Glusinghe subintratur, que bona in tres stirpes sunt divisa et ad eas devoluta: In primis stirpi de Ybinge et heredibus ejus cessit in divisione dimidium dominium wechpanne ad dextram manum; et unus chorus salis

ibidem cum dimidio plaustro salis in gunchpanne ad dextram. Item stirpi de Etzendorpe et de Thune et illis de Alden cessit dimidium dominium sartaginis gunchpanne ad dextram et unus chorus salis in eadem cum dimidio plaustro salis ibidem. Item stirpi de Metzekendorpe et Johanni de Stendele in Hamborch et Johanni Beven et eorum heredibus (125) cessit aliud dimidium dominium sartaginis gunchpanne ad dextram manum et in eadem unus chorus salis cum dimidio plaustro salis ibidem. Item sciendum, quod aliud dimidium dominium wechpanne ad dextram, quod remanet, cessit dictis tribus stirpibus equaliter possidendum. Item in eadem wechpanne est unus chorus salis in rumpe et dimidia plaustra divisus, diversis pertinens. Item in eadem wechpanne relicta Hardestorpe, Hille dicta, et ejus heredes habent dimidium chorum salis. Item dimidius chorus salis qui pertinet perpetue vicarie in ecclesia Lubicensi, quam quondam tenuit dominus Bernardus de Stralendorpe, est in littera civitatis scriptus in ambabus sartaginibus ad dextram; ille debet exsolvi de sartagine wechpanne sine prejudicio littere civitatis prefate. Item in gunchpanne ad dextram est dimidius chorus salis qui pertinet ecclesie Raceburgensi et capitulo ecclesie antedicte. Hec divisio est facta modo premisso salvo jure cujuscumque.

Item protestantur predicti consules, quod Olde-Heyne, civis Luneburgensis, arbitratus est, quod in domo sua, curia et area non debeat vendere aliquem censum in futurum ultra censum jam venditum.

Isti facti sunt burgenses hoc anno LI⁰:

.Bernardus de Bremis; Conradus Pape fid.
.Johannes de Lubeke; Godfridus de Gerstede fid.
.Hinricus de Brema; Conradus Pergamentarius fid.
.Petrus de Twedorpe; Hellinus et Johannes Meyneken fid.
.Johannes de Heyda; Hartwicus de Salina fid.
.Evert Knobbe; Wernerus de Bardewich fid.
.Lubbeke de Grabowe; Hinricus Müntmester fid.
.Hintzeke Knoke; Gereke Snakenbeke et Johannes Poterowe fid.
.Helmeke Breckwinkel; Bernardus de Varendorpe fid.
.Helmünt de Repenstede; Johannes Niebur fid.
.Heyne de Dalum; Marquardus Undermester fid.
.Johannes de Hobere; Gosler pistor fid.
.Johan de Niendorpe; Thidericus Sprotzel fid.
.Johan Vinke; Arnoldus Bere junior fid.
.Georrius de Daghmissen; non habet fidejussorem.
.Petrus de Bardewich; non habet fidejussorem.

. Brant de Zertstede[1]; Ludeke de Hagene fid.
. Ludeke de Jarerstorpe; Johannes Semmelbecker fid.
. Nicolaus Gůldinevot; Johannes Scomeker fid.
. Arnoldus Bullop; Heyne Bullop, sutor, fid.
. Godfridus de Bodendorpe; Hinricus Viscule fid.
(126) . Arnoldus de Wittorpe; Arnoldus Bere junior fid.
. Hermannus Luneborch; Hinricus de Thodemesborch fid.
. Hinricus Bardewich; idem Hinricus de Thodemesborch fid.
. Borchardus de Swarmstede; Thidericus Springintgůd fid.
. Brun de Sadelere; Johannes Scomeker fid.
. Johan de[2] Berdinghe; Pipendegode fid.
. Johan Kistenmeker; Johan Wittemeyer fid.
. Arnoldus de Hachede; Johannes Ditmari fid.
. Johan de Netze; Herman Nienborch fid.
. Heyne Nereke; Arnoldus Bere junior fid.
. Ditmarus Mamminge; Ludeke Vintlo et Johannes fratres fid.
. Thidericus ver Abelen; Thidericus Sciltsteu fid.
. Godeke de Hardestorpe; Johan de Moyden fid.
. Willekinus de Vornholtte; Herman Piscator fid.
. Meyne de Berendinge; Johan Ysendume fid.
. Johan de Yennesen; Knobbe Lanifex fid.
. Albert de Dorpmarke; Woltzeke de Wesere fid.
. Heyne Grade; Woltzeke idem fid.
. Albertus Borstede; Johannes Gordelsleger fid.
. Conradus de Brůche, Hinricus Brant fid.
. Tydeke de Hamelen; Johannes Hoyman fidejussit.
. Bernardus de Aschersleve; Tydeke de Molne fid.
. Heyne de Palenborne; Ludeke de Hagene fid., qui est fertor.
. Heyne de Binebutle; Hinricus Varendorpe fid.
. Helmeke Rotteringe; Heyne Hogers fid.
. Meyne de Havekeshorst; non habet fidejussorem.
. Gereke de Herverde; Johannes de Minda et Vicke Penesticus fidejusserunt.
. Bode de Schesle; Johannes de Brema fid.
. Gerbertus Fertor; Plate Fertor fid.
. Johan de Ertheneborch; Hinricus Voged fid.
. Lemmeke Piscator; Hartwicus de Salina fid.
. Johan Meyger; Peter, Kalen Gereken sone, fid.

---

[1]) *Am Rande ist der Name von jüngerer Hand wiederholt.* [2]) *Uebergeschrieben.*

. Make Timmerman; Johan Snewerdinge fid.
. Peperkochghe; Hinricus Viscule fid.
. Herman de Elringe; Ludeke de Vintlo fid.
. Ludeke de Lindede; Arnoldus Bere junior fid.
. Johan de Ygendorpe; Hoyer de Mûltere fid.
. Bernart Westfal; Johannes Bart fid.
. Ulricus Sulvernebernere; non habet fidejussorem.
. Hintseke Langhar; Ghevehardus de Hoya fid.
. Nicolaus Brummere; Johannes de Pentze fid.
. Nicolaus Klot; Hinricus Klot fid.
. Ludeke de Dalenborch; Ludeke Stoteroche fid.
. Ludeke Bovenblot; Hinricus Roche fid.
. Hinricus Danss; Johannes Crogere fid.
. Johannes de Varendorpe; Hinricus Varendorpe fid.
. Johannes Knobbe; non habet fidejussorem.
. Hintseke de Osterwich; Ludolfus Hartwici fid.
. Thidericus Glasewerte; Hermannus Luberstede fid. *(127)*
. Johannes de Peyne; Thideke Slikun fid.
. Hinricus de Geldersen; Hoyer Brasiator fid.
. Ritzeke de Dalenborch; Gherardus Garlop fid.
. Bernart Minnenvront[1]; Johannes de Eynbeke fid.
. Grawecop, fertor; Brummere fid.
. Heyne Bût; Hinricus Viscule fid.
. Ghereke Wûlf; Johan Bennin fid.
. Hinricus Svertwegere; Vicke Munt fid.
. Hinricus Svertwegere; Johannes Statvoget fid.
. Reymber de Parchum; Hinseke Langhar fid.
. Hermannus Brandes; Johannes Saak et Hinricus Snewerdinge fid.
. Heyne de Langhelo; Johannes Wintlo fid.
. Johannes de Areberghe; Johan Yserndume fid.
. Tydeke de Svulle; Johannes Goltsmed[2] fid.
. Deneke de Berghen; Nicolaus Garlop fid.
. Thideke Gruntlingh; Hinricus Brant fid.
. Johan de Hyendorpe; Hoger de Geldersen fid.
. Johan de Rolevestorpe; Thideke Bremere fid.
. Bernardus Westfal; Johannes Bart fid.
. Hinricus de Brunswich; Make de Rode fid.
. Vicke de Geldersen; Hoyer Brasiator de Geldersen fid.

---

[1]) *Das* v *ist aus* b *verbessert.* [2]) *Ein davor stehendes* h *ist getilgt.*

. Thideke Berbom; Hinricus Vreseke fid.
. Johan Scele.
. Hinricus Hilgegest.
. Johan de Wenthusen.

Item protestantur consules antedicti, quod Arnoldus Bere junior habet 30 M. in domo, curia et area in Antiqua civitate, que ad Vicken Yoden pertinebant[1], quas exposuit pro[2]) puero filie sue videlicet dicti Vicken Joden, cujus tutor est Arnoldus antedictus.

De anno domini M⁰.CCC⁰ quinquagesimo secundo fuerunt consules actu regentes qui secuntur:

Hermannus Hot, Johannes Beve, Borchardus de Luchowe, Borchardus Hoyeri, Johannes Garlop, Leonardus Longus, Johannes de Netze, Johannes Longus, Gerardus Garlop, Ditmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule.

† Prefati consules protestantur, quod postquam Hilleke Swarmsteden filia, uxor quondam Meynen Piscatoris, diem clauserit extremum vite sue, extunc ad Abelen, uxorem Johannis de Lubeke, sororem dicti Meynen[3], et ejus heredes medietas hereditatis in qua moratur dicta Hilleke in angulo prope Cran devolvetur successione hereditaria et eciam 32 M. den. Lun.; quas si non haberet Hilleke dicta[4] et ibi tantum non superesset, extunc in hereditate Johannis Swarmesteden et filiorum ejus Johannis et Jacobi et heredum ipsorum dicti Abele et ejus heredes 32 M. den. Lun. sibi vendicabunt et in ea consequenter expedite; quod dicti Johannes et Jacobus, filii Johannis Swarmstede, publice sunt arbitrati[5].

(128) Item protestantur iidem consules, quod Johannes Gordelsleger, noster concivis, et fratres ejus et Nicolaus de Boyceneborch, avunculus ejus, quedem bona repetiverunt per mortem Alburgis, matertere[6] eorum in Wösterhusen, quondam concivis ibidem, cum litteris civitatis in quibus civitas cavet consulibus ibidem, quod super bonis ipsis presentatis actio in futurum per neminem fieri debeat et si fieret tunc civitas et consules Luneborch deberent eos reddere indempnes; super quo cautionem fidejussoriam prestiterunt Johannes Gordelsleger antedictus et ejus fratres per concives Luneburgenses Johannem Stoterochen, Johannem de Pentze, Ludeken de Vintlo et Hinricum Muntmester, quod super omni inpeticione

---

[1]) *Uebergeschrieben.* [2]) filia et *ist durchgestrichen.* [3]) *Ein folgendes* med. *ist durchgestrichen.* [4]) *Die beiden letzten Worte sind übergeschrieben.* [5]) *Ein* vacat *am Rande hebt die Eintragung auf.* [6]) *Ein angehängtes* e *ist durchgestrichen.*

reddere debeant consules et civitatem Luneborch indempnem; quod fide prestita promiserunt — quod consules antedicti protestantur.

Item protestantur predicti consules[1], quod Albertus de Molendino dedit filio suo Alberto de Molendino, filio filii sui Alberti quoudam consulis in Lubeke, duo dominia duarum sartaginum[2] in domo Berdinge, que Verkerrede Berninge dicitur, et unum chorum salis[3] quolibet flumine, cujus medietas in domo Cluvinge superiori situatur, reliqua in domo Edinge, prout in litteris civitatis super hec confectis plenius continetur, ac domum suam prope Fratres Minores in Luneborch situatam[4]. Post hanc donationem et mortem dicti Alberti placitatum est, exorta quadam questione inter heredes dicti Alberti donatoris, quod si Albertus, cui donacio est facta, sine pueris legitimis et herede de ipso procreato decederet, extunc unum dominium et chorus salis prefati ad sorores suas Greten Beven et Alheydim Visculen et earum heredes devolventur jure hereditario possidendi, aliud dominium et domus prefata ad pueros Ditmari de Molendino et ad pueros Johannis de Molendino eque possidenda devenient et devolventur.

Item protestantur iidem consules, quod Conradus Seghehardi (resignavit) et tradidit (omnibus creditoribus suis, nostris civibus) omnia bona sua mobilia et immobilia, in quibuscumque rebus sint constituta, ut in eis sua debita possint consequi et (edita) per ipsos recuperare.

Item protestantur iidem: Johannes de Repenstede et Ludeke de Stelle, nostri concives, fidejussorunt pro Thiderico de Stelle, colono in Putense, quod fuerit legitimus frater Johannis de Stelle, submersi in Sundis, et verus successor in bonis relictis per eum, et quod nulla monicio per quemquam in futurum fieri debeat super dictis bonis per eum relictis et dicto Thiderico presentatis, et si fiet actio aliqua super eis, tunc debent dicti cives nostri civitatem reddere indempnem.

Item scripsit civitas pro Arnoldo Beren Lubeke pro 220 M. in aureis *(129)* flor. Lub., depositis apud Albertum Junghen et Marquardum Schelen-Mertenes, cives Lubicenses, ex parte uxoris sue, filie Willekini Badegowen, ut hujusmodi summa pecunie presentetur Arnoldo antedicto, qui una cum fratre suo Copekino Hogetop fidejussit civitati et consulibus, quod ipsi vellent reddere civitatem indempnem super summa pecunie antedicta, quod consules Luneburgenses consulibus Lubicensibus super eo fecerunt caucionem suis litteris.

Item sciendum, quod dicti consules scripserunt pro Johanne Hasenvot consulibus Hamborgensibus pro bonis relictis ibidem per mortem sororum

[1] *Am Rande von jüngerer Hand:* Donatio. [2] *Am Rande:* 2 pannen Berndinge. [3] *Am Rande:* 1 chorus salis. [4] *Am Rande:* 1 domum apud beatam Mariam virginem.

snarum consequendis et caverunt pro eo fidejubendo in litteris eorum, et Leonardus et Johannes dicti Longi pro ipso prestiterunt consulibus Luneburgensibus caucionem, quod indempnes remanebunt.

† Item protestantur iidem consules, quod Hermannus Hont senior et Hermannus junior et eorum heredes tenentur hospitali Sancti Spiritus prope Salinam in Luneborch et ejus procuratoribus 600 M. Lun. den., pro quibus eis persolvent unum chorum salis cum dimidio quolibet flumine singulis annis, pro quibus in possessionem eorum assignaverunt et tradiderunt eis quinque bůdas lapideas in platea Pistorum cum areis et fundo et quatuor domos eorum prope Salinam cum fundo earum et viam in salina dictam Cempinghe, deducto ab ea dimidio choro salis qui pertinet Hasseken et ejus heredibus, ita quod hospitale et ejus procuratores dictum chorum salis cum dimidio in dictis hereditatibus possint invenire et possidere, et ex eisdem flumina ipsis persolventur per Hermannum et Hermannum et heredes eorum antedictos; quod si defectus contingeret, hunc ipsi et eorum heredes supplebunt. Iste contractus stabit duodecim annis, quibus finitis, si hospitale necessitate cogitur, tunc in dictis bonis sexcentas marcas predictas querere potest[1]) et vendere unum chorum cum dimidio salis in eisdem pro 600 M., optenta cum emptoribus gratia pro Hermanno et Hermanno Hout et eorum heredibus, quod dictum chorum cum dimidio salis pro 600 M. quando voluerint possint reemere et rehabere.

Item consules antedicti concesserunt litteras Martino Vinkes ad consules in Lubeke pro bonis relictis per mortem Nicolai de Hagghede awunculi sui consequendis, prestando eis caucionem de indempneitate, et ipse fecit consulibus caucionem una[2]) cum Johanne Bleken, Meynen Gir et Johanne Ertheneborch, civibus nostris, de indempneitate.

(130) Isti facti sunt burgenses hoc anno:

. Johannes Vreseke; Nicolaus Stôp fidejussit.
. Ludeke Schedemeker; Johannes Grote fidejussit.
. Hinrik Soworden; Hinricus Brant fid.
. Albertus de Lubbeke; Cron fidejussit.
. Hermannus Westfal; Mertin Vinkes fid.
. Heyne Sulingh; Borchardus Hoyeri fid.
. Henneke Torneman; Heyne Langheside fid.
. Hupert; Johan Westfal fid.
. Henneke . .[3]) Ludeke fid.
. Heyne Rode; Meyne Gir fid.

---

[1]) *Hs.* postest. [2]) *Hs.:* unam. [3]) *Hier folgt eine Lücke, die auch im Original durch zwei Punkte bezeichnet ist.*

. Werneke Bilne; Brukdorp fid.
. Olrik de Velaus; Hinricus Daus fid.
. Vicke Mös; Lemmeke Piscator fid.
. Ghereman; Ludeke Stoteroche fid.
. Wolder de Hansen; Johan de Bodensen fid.
. Johan de Ulsen; Ludolfus Zelaus fid.
. Gereke Bertoldes; Johan Colkhagene fid.
. Johannes de Dorpmarke; Johannes Longus fid.
. Cristianus de Bergen; Deningh fid.
. Heyne Thekenneborch; Hermannus Aurifaber fid.
. Wesselus; Johannes Meyneken fid.
. Alf Rasor; Borchardus Hoyeri fid.
. Reyneke Cremer; Albert Scimmelpenningh fid.
. Heyne de Eysen; Sider fid.
. Johannes Sedeler; Thidericus Elstorp fid.
. Thideke Hornemann: Kernebake fid.
. Nicolaus de Hasle; Johannes Meynberni fid.
. Heyne Horneman; Johan Hasseke fid.
. Hinricus Clippenberk; Nicolaus de Thune fid.
. Nicolaus Widingh; Johan Stotheroche fid.
. Helmeke de Hobebere; Lofhagen fid.
. Heyne Vesede; Heyne Pruse fid.
. Rutere; Gherardus Garlop fid.
. Johan Grote; Conrat Dove fid.
. Cappenberch dictus Eghele; Johan Malestorp fid.
. Heyne de Alevelt; Conradus Linewevere fid.
. Meyne de Hasle; Ludeke de Hasle fid.
. Heyne Druden; Wakker fid.
. Coneke Wittemeyer; Johan de Netze fid.
. Mertin Brockehoved; Thideke Brockehoved fid.
. Albert; Werneke de Gerstede fid.
. Cristianus; Werneke idem fid.
. Heyne Bartolomeus; Ghereke Erpense fid.
. Johan Breckwinkele; Evert Breckwinkele fid.
. Otte Vlamme; Gheradus Garlop fid.
. Vikke Weserman; Godeke Snewerding fid.
. Johan Slaveneke; Ysernedume et Johannes Meyneke fid.
. Heyne Slutere; Heyne Hoyers fid.
. Gyseke; Ghereke Snakenbeke fid.
. Herman de Asbeke; Herman Brandes fid.

. Thideke Vetten; Nicolaus Langhar fid.
. Heyne Molner; Rochsvale fid.
. Bernardus de Biscopinge; Herman de Dolende fid.
(131) . Peter de Scarabus; Hinricus Miles fid.
. Thideke de Unnůlo; Thidericus Bromes fid.
. Stolteheyne.
. Wasmůd de Munde; Hinricus Snewerdingh fid.
. Helmeke Drose; Johan de Netze fid.
. Albertus de Didersbutle; Johan de Moyden fid.
. Hinrik Rode; Meyne Gir fid.
. Albert; Wernerus de Gerstede fid.
. Cristianus; Werneke idem fid.
. Beneke Basedow; Basedow fid.
. Hintzeke de Hildensem; Hermannus Visgere fid.
. Heyne Wesede; Hinricus Pruse fid.
. Hermannus de Asbe; Herman Brandes fid.
. Wedekindus de Geysmere; Albertus Brilen fid.
. Make de Bilne; Hinricus Thodemesborch fid.
. Gereke Pergamentarius; Borchardus Scedemeker fid.
. Helmeke Drosen; Johan de Netze fid.
. Hinricus Bartolomei; Ghereke de Erpense fid.
. Arnoldus Camin; Hinricus Sotmester fid.
. Heyne Reben; Hinricus Hogeri fid.
. Mattias Vrese; Albertus de Brilen fid.
. Martinus; Leonardus Longus fid.
. Nicolaus de Soltzenhusen; Godeke de Haverbeke fid.
. Hermannus de Varendorpe; Conradus Burmesters fid.
. Sifridus Stedorp; Johannes Petri fid.
. Otto Sternebergh; Hermannus de Luneborch fid.
. Johannes Werningrode; Everrardus Clobbe fid.
. Conradus Stenbeke; Werneke Bardewich fid.
. Thideke de Edendorpe; Bernardus de Varendorpe fid.
. Nicolaus de Theterowe; Hobern fid.
. Conradus de Bracle; Johan de Netze fid.
. Willer de Osenbruche; Arnoldus Burmester fid.
. Henneke Stralendorp; Johan Gordelslegere fid.

De anno domini M^{0} trecentesimo quinquagesimo tercio fuerunt consules actu regentes Nos consules civitatis Luneborch:

Johannes Beve, Thidericus Sciltsten, Hartwicus de Salina, Borchardus Hoyeri, Hinricus Miles, Ludolfus Hartwici, Leonardus Longus, Johannes de Netze, Hinricus Viscule, Ditmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Albertus Hoyke.

Hii protestantur, quod Nicolaus Stop et[1]) ejus heredes[2]) de consensu omnium quorum interest et interesse poterit vendiderunt et dimiserunt Alberto Fabro ante valvam Saline, nostro concivi, et ejus heredibus unum piaustrum salis quolibet flumine pro 100 M. den. Lun.; hanc pecuniam *(132)* et summam 100 M. den. Lun. cum postulaverit a Nicolao Stop et ejus heredibus et predixerit eis per unam quartam partem anni, tunc finita dicta quarta parte anni Nicolaus Stop et ejus heredes et fidejussores eorum Arnoldus Bere et frater ejus Copekinus Hogetop et eorum beredes et quilibet eorum in solidum dabunt immediate sine dilacione dicto Alberto et ejus heredibus 100 M. prefatas pecunia in parata.

Item protestantur, quod Hermannus Hont senior et Ludolfus Hartwici et Hermannus Hont junior testificati sunt, quod Tobeke[3]) bone memorie in sua ultima voluntate dedit conventui in Ysenhagene pro salute anime sue suorumque parentum dimidium chorum salis quolibet flumine in salina Luneborch in domo Butsinge in wechpanne ad sinistram manum cum itur in ipsam domum jure perpetuo possidendum, hoc modo, quod dominus Hinricus Otberni presbiter deserviet dictum dimidium chorum salis temporibus vite sue tantum et possidebit in Luneborch ubicumque voluerit pro pia elemosina, si vero aliquod beneficium ecclesiasticum consecutus fuerit, eo adepto dimidius chorus ad conventum in Ysenhagene ipso eciam vivente deveniet libere possidendus una cum uno libro missali et calice argenteo et tribus casulis et earum preparamentis et capsa in qua hec res reservantur, que sunt apud dictum dominum Hinricum.

Item protestantur, quod Fredericus Grove[4]) et ejus filius Johannes de prima uxore sua Lubbeken legitime in bonis separati sunt ita, quod in divisione Fredericus dimisit Johanni 120 M. in hereditatibus in Luneborch una cum litteris civitatis confectis super eis; quas litteras cum bonis tueri debet Ludeke de Vintlo ad utilitatem Johannis antedicti; item si contingeret Fredericum decedere sine alio herede legitimo, tunc Johannes successionem habebit ad bona sua paterna si supervixerit, prout de jure, et si Johannes prius obiret patre et sine herede, tunc bona que ad ipsum ex divisione pervenerunt, devolvi debent ad eum vel eos, quibus jus ad

---

[1]) *Ein folgendes* Arnoldus Bere *et ist durchgestrichen und statt* eorum ,ejus' *gesetzt.* [2]) *Hier setzt mitten in der Eintragung eine neue Handschrift ein.* [3]) *Am Rande ist wiederholt:* Tobeke. [4]) *Am Rande ist herausgehoben:* Grove.

ea competit; et hec omnia de consensu amicorum et proximorum Johannis et Frederici sunt placitata.

Item filius Segehandi de Wittorpe senioris est prebendatus in domo Sancti Spiritus, cujus nomen est Seghebandus[1], cui in quatuor temporibus anni principalibus dabitur 1 M. singulis annis per 4 sol.[2]) temporibus vite sue per procuratorem dicte domus.

Item protestantur dicti consules, quod coram eis testati sunt Hartwicus de Salina et Borchardus Hoyeri, quod Deghenardus Bernardi con-
(133) didit suum testamentum per hunc modum: quod donavit uxori sue Mechtildi post mortem suam dimidium dominium in salina Luneborch in domo Butzinge et duo plaustra salis in eadem salina, quorum situs est in litteris civitatis, temporibus vite sue possidenda; post mortem suam dedit dictum dimidium dominium cum ½ choro salis filio suo domino Deghenardo presbitero, possidenda pro vitalicio; item dimidium plaustrum salis, quod superest, dedit filiabus suis in Ebbekestorpe Mechtildi et Alheydi, sanctimonialibus, post mortem dicte Mechtildis matris earum temporibus vite earum tantum possidendum; quibus mortuis cedere debet dictum ½ plaustrum salis pro memoria dicti Deghenardi et Mechtildis uxoris sue predicte apud Sanctum Johannem in Luneborch et ibidem in aliis oratoriis secundum ordinationem domini Bernardi[3]) prefati. Item dedit eidem domino Bernardo, filio suo, bona talia, in quibus est reempcio, et bona mobilia, preter utensilia domus, quibus post mortem matris sue domine Mechtildis debet uti et frui, et ipsa ad vitam ejus debet ea habere et ea non alienare; item de pecunia prompta et bonis mobilibus dedit uni filie filii sui Deghenardi, que in monasterio aliquo recipietur et vestigetur, 100 M.; post mortem dicte Mechtildis et domini Bernardi cedere debet jure hereditario filiis Deghenardi, Bernardi et pueris ejus dictum ½ dominium cum ½ choro salis et caminata cum suis pertinenciis, que quondam ad Gerbertum Magistri putei pertinebant, possidenda, quam caminatam dicta domina Mechtildis et dominus Bernardus prefati pro vitalicio tamen possidebunt.

Item protestantur dicti consules, quod Hinricus Willeri bone memorie ordinavit sic testamentum suum, quod cum 300 M. den., in quibus Ludolfus Hartwici et ejus heredes tenentur ei, debent comparari redditus certi; dimidietas reddituum cedere debet Willero filio suo, et alia medietas cedere debet Mechtildi, filie sue, quam pro uxore habet Arnoldus de Ponte, et ejus heredibus; adjecit eciam, quod si Willerus heredes legitimos pro-

---

[1]) *Der Name ist mit anderer Tinte geschrieben, also später eingesetzt.* [2]) *Nämlich vierteljährlich.* [3]) *Hs.:* Bernar- dicti.

creaverit, dicta medietas reddituum eis cedet, quod si non procreaverit, extunc post mortem Willeri cedet dicta medietas filie sue Mechtildi et ejus heredibus; et in hoc sunt totaliter separate partes supradicte.

Item protestantur, quod constituti coram eis in consistorio Hinricus Hoyeri, dictus alias Viltere, ac Thideke Hardestorp, filius quondam Johannis Hardestorp, dixerunt sponte, se in omnibus separatos in toto, ita quod Thideke prefatus publice recognovit, quod Hinricus Hoyeri in nullo sibi amplius teneretur, sed quod in omnibus bonis essent separati, et quod regraciabatur eidem Hinrico, vitrico suo, pro multis beneficiis.

Item protestantur dicti consules, quod Hinricus de Merica de consensu *(134)* quorum interest dimisit et vendidit Ludeken de Vintlo et ejus heredibus censum annuum 14 solidorum in domo, curia et area Johannis Vrôwendes, nostri concivis, quem ipse Hinricus et ejus heredes et verus possessor dicte hereditatis reemere possunt pro 14 M. den., quando eis placet.

Item protestantur dicti consules, quod Johannes Stoteroche tamquam arbiter inter Johannem Cyfridi Aurifabri et inter Cyfridum Aurifabrum, patrem ejus, et ejus pueros de secunda uxore pronunciavit, quod bona que habuit Cyfridus et soror ejus Cunne prope Sosatum per eum vendita medietas cedere debet et cessit Cyfrido et ejus heredibus, cum reliqua medietate pecunie comparati sunt redditus dicte domine Cunne pro vitalicio [1], qua mortua dicti redditus ad Johannem prefatum et sororem ejus Gebeken, uxorem Nicolai Stopes, et heredes eorum devolventur, possidendi jure perpetuo ad faciendum cum eis quidquid decreverint faciendum.

Item protestantur consules antedicti, quod ad Voltzen Hartwici, morantem in Soltwedele, ex parte uxoris sue, filie Prekeleschen bone memorie, jure successionis hereditarie devoluta sunt hec bona: unus chorus salis in salina Luneborch et domus, curia et area cum pertinenciis earum, que quondam ad Boltonem pertinebant.

Item Heyne Trogenstickere et uxor ejus coram nobis concordaverunt [2], quod quilibet eorum dedit alteri potestatem disponendi de bonis eorum omnibus, ita quod ultimo supervivens de eis libere potest de bonis ipsorum, ad quemcumque usum decreverit, ordinare.

Isti facti sunt burgenses isto anno LIII°:

. Hermannus Cruse; Ludeke de Bilne fid.

. Sander de Blekede; Hartwicus de Salina fid.

. Johan Wigart.

. Jacob Luman; Thidericus de Molendino fid.

---

[1]) *Am Rande nachgefügt.* [2]) *Hs. wiederholt* coram nobis.

. Hinricus do Wedensen; Johannes Carpentarius fid.
. Thideke de Putensen; Ludeke de Hagene fid.
. Make do Toshorne; Thidericus Sciltsten fid.
. Aldegh de Holdenstede.
. Johannes de Rolevessen.
. Werner de Bischopinge; Leonardus Longus fid.
. Heyneke Aldeges; Werner do Bischopinge fid.
. Johan Kannenghetere; Thidericus Sciltsten fid.
. Hinrik de Minden; Leonardus Longus fid.
. Ludeke de Haverbeke; Godeke Haverbeke fid.
. Timmo de Ulson; Johannes Semmelbecker fid. [1])
. Johan et Hermannus Sure, fratres; Johannes de Netze fid.
(135) . Hinricus de Bremen; Johan Lêwe sutor fid.
. Herman do Boltersen; Fredericus de Goldersen fid.
. Johan de Seltzinge; Thidericus Sciltsten fid.
. Johannes de Medinge; Copeke Hogetop fid.
. Hinricus Westfal.
. Hinricus de Mûntere.
. Johannes Bave.
. Jordan Rasor; Meyno Corrigiator fid.
. Hinricus Pistor; Bocholt fid.
. Johan de Baven.
. Elver Pŏpelaken.
. Johan do Brunswik.
. Godeke Wênt.
. Toheke de Horendorpe; Johan de Meyer fid.
. Helmeke do Honovere; Johan de Rode fid.
. Werner de Minden; Johannes de Rode fid.
. Clawes Pattinonmeker; Conradus Deninges fid.
. Johannes Nereko; Hinricus Rumelif et Johannes Wicherni fid.
. Hinrik de Walsrode.
. Godeko do Verda.
. Clawes Benehonnich.
. Herwik de Evendorpe.
. Albert de Lubbeke; Hinricus Watervorere fid.
. Meyne do Binehutlo; Albertus Hoyke senior fid.
. Ludeke Robeken; Roheke Brasiator fid.
. Fredericus Stofregen.

[1]) *Eine jüngere Hand wiederholt den Namen unten am Rande.*

. Bernart ot Bernart de Erpensen; Hinrik de Erpensen fid.
. Fredericus de Varendorpe; Hinricus de Varendorpe fid.
. Thideke Sulttewisch.
. Johan Sulttewisgh.
. Johan Culeman; Johan Blekede fid.
. Ditmer de Adendorpe; Hermannus de Adendorpe fid.
. Johannes de Ristede; Bernardus Niebur fid.
. Johannes Crudener; Thidericus Sciltsten fid.
. Gerlacus de Dalenhusen; Ludeke Vintlo fid.
. Dedeke de Wôdenstede; Coneke Pape et Hinricus Rumelif fidejusserunt.
. Hinrik de Gottinge; Albertus do Brako fid.
. Scacke de Arendorpe; Herman Lubberstede et Thidericus de Mellebeke fid.
. Woltzer Hartwici.
. Rêse rasor.
. Meyne de Hogenborstelo.
. Johannes Buxthehude; Hinricus Rumelif fid.
. Johannes Havik; Johannes Radolfi fid.
. Frederik de Lubberstede; Johannes Bevelt et Godeke de Gerstede[1]) fid.
. Johan Drewes de Ochmissen; Thideko Elstorp fid.
. Hinrik de Ebbekestorpe; Werner de Bilne fid.
. Eler de Stelle; Coneke Pape et Johannes Ysernedume fid.
. Wedeke do Geysmere.
. Hinrik de Bilevelde; Conradus Linenwevere fid.
. Hinrik de Edendorpe; Hinrik Rakescerf fid.
. Thideke de Putense; Hoyer Brasiator fid.
. Meyneke Kolchagene; Johannes Colchagene fid.
. Eler de Oldendorpe; Johannes Beve fid.
. Fredericus de Mellebeke; Johan de Netze fid.
. Ludeke Hoyers; Hoyer de Geldersen fid.
. Henneke de Puteo; Albertus Hoyke fid. *(136)*
. Hennek Tympanator; Thidericus Sciltsten fid.
. Conrat Boteker; Johan Breckwinkel fid.
. Hinrik Svagerssone; Clawes Wênt fid.
. Gereke de Heyde; Johan do Dorpmarke fid.
. Gereke Crogere; Johan Crogere fid.

---

[1]) *Hs.:* Grestede *(mit einem über das* e *gesetzten* r*).*

. Henneke Hutzing; Johannes Hutzing fid.
. Gevert do Bischopinge; Meyne de Moyden fid.
. Bertoldus de Hildensem, sartor.

De anno domini M⁰. trecentesimo quinquagesimo quarto fuerunt consules actu regentes:

Thidericus Sciltsten, Hinricus Viscule, Borchardus de Lucbowe, Johannes Garlop, Ludolfus Hartwici, Johannes Longus, Johannes Viscule, Albertus Hoyke, Nicolaus de Toppenstede, Ludolfus Vintlo, Albertus de Molendino, Hartwicus de Salina junior.

Isti consules protestantur, quod Heyso Monetarius et Heyno Monetarius, nostri concives, coram nobis constituti concordati sunt in hoc, quod si Heyno prius decesserit quam Heyso, tunc Heyso dimidietatem domus, curie et aree et pertinentium ad ea libere possidebit cum potestate disponendi de ea prout sibi placet; si vero Heyso prius moritur, tunc in dicta hereditate quam inhabitat dictus Heyne tantum 60 M. optinebit, quas legare et dare poterit ubi vult idem Heyso. Preterea si idem Heyso moritur prius quam Heyno, quidquid tunc de bura domus et hereditatis fratrum Capellen non est solutum sed retentum, id assignavit dicto Heynen tollendum et ministrandum per eum illi vel illis, cui vel quibus prefatus Heyso decreverit.

Item protestantur prefati consules, quod Johannes de Stade sartor et Elizabet uxor[1]).

Item protestantur consules antedicti, quod Ludeke Hamborch, noster concivis, et Elizabet uxor sua coram eis constituti mutuo dederunt sibi hanc potestatem, quod cum eorum moritur una persona, superstites habet plenam potestatem de bonis omnibus relictis prout sibi placuerit disponendi.

Item protestantur consules antedicti, quod constituti coram eis Albertus Faber de Netze et frater ejus Alvericus publice recognovit idem Alvericus[2]) renunciando hereditati sue undecumque et in quacumque re consistat et quod fratrem suum Albertum et ejus heredes numquam velit inpetere pro bonis, sed quod ipse in nullo sibi teneatur, cum divisi sint omnino in omnibus bonis et separati, et sic idem Albericus in bonis dicti Alberti nichil juris poterit sibi vendicare nec debet, prout coram nobis publice est arbitratus.

(137) Item predicti consules protestantur, quod exorta materia quavis inter Johannem Beven parte ex una et inter Albertum Hoyken juniorem parte ex altera super dotalicio uxoris sue Albeydis, sororis dicti Johannis, fina-

---

[1]) *Der Satz wird abgebrochen; am Rande steht* vacat. [2]) *Auf Rasur.*

liter coram dictis consulibus concordati publice hoc modo, quod Johannes Beve dedit dicto Alberto dimidium chorum salis in antiquis bonis in dicto anno quinquagesimo quarto in die beati Martini[1], et dimidium chorum salis dabit sibi infra tres annos a dicto die beati Martini computandos[2] in bonis antiquis prout est placitatum; cum primo dimidio choro salis facere potest idem Albertus quidquid sibi placet, cum alio dimidio choro salis infra triennium persolvendo faciet quidquid de jure facere poterit aut de amicitia infra dictos tres annos; ita est placitatum. Ceterum recognovit expresse prefatus Albertus, quod in bonis que post mortem Thiderici Sprinintgûd devolvi jure successionis possunt[3], que fuerunt et sunt dos Ermegardis, sororis dicti Johannis Beven, videlicet in uno dominio et uno plaustro salis, prout littere civitatis edocent, nullum jus habeat; quod ita est placitatum et probatum coram consulibus antedictis; sed ad omnem aliam successionem, videlicet ad bona, que per mortem domini Ludolfi Kindescheman vacabunt, et omnem successionem hereditariam, intus et extra, parvam et magnam, que ad Johannem Beven et ejus heredes spectare possunt, idem Albertus et sui heredes de uxore sua Alheyde predicta jus habet et habent et sibi tempore sue vendicabunt.

Item protestantur, quod Nicolaus de Toppenstede et Ludolfus de Vintlo[4] coram eis testati sunt, quod Make de Rode in latere domus sue ad curiam Johannis Gordelslegere fenestram debet habere vitream et ferratam, ita quod de ea ad curiam dicti Johannis non possit videri et perspici; et Johannes non debet per edificium sibi dictam fenestram et lumen ejus impedire; id sunt arbitrati mutuo.

Item sciendum, quod dicti consules et eorum successores infrascripti protestantur, quod Johannes Beve jam persolvit Alberto Hoyken dimidium[5] chorum salis, quem infra tres annos debuisset sibi tradidisse, prout scribitur in alia columpna, ubi hoc signum: [6]; et sic placita in illa parte sunt terminata.

De dicto anno quinquagesimo quarto[7] isti sunt cives facti: *(138)*

. Johannes de Everinge; Sidert fidejussit more consueto.
. Helmolt de Berchdorpe; Hinricus Varendorp fid.
. Johannes de Lubeke cellator; Johannes de Lovenborch fid.
. Tyle Rademeker; Hermannus de Stelle fid.
. Helmolt de Ratbroke; Conradus Pape fid.
. Arnoldus de Gardelage; Hinricus Clot et Johannes Meynenson fidejusserunt.

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Am Rande ist hier ein Merkzeichen zugefügt.* [3]) *Am Rande nachgefügt.* [4]) *Ein zugefügtes* m *ist ausgestrichen.* [5]) *Ein folgendes* plau *ist durchgestrichen.* [6]) *S. Note 2.* [7]) *Hs.:* quato.

. Heyne de Peyne; Johan Goltsmet fid.
. Everardus de Repenstede; Ludolfus Vintlo fid.
. Luchbert de Warendorp, institor; Eghardus de Wage fid.
. Georrius Institor; idem Eghardus fid.
. Meyneke de Ochtmissen; Scele Hoke fid.
. Gherardus Grabow; Johannes de Blekede fid.
. Item Johannes de Heynson[1]); Hinricus Varendorp fid.
. Johan Witte; Johan Ysernedume fid.
. Specht; Johan Minnenvront fid.
. Peter Rike; Johan Rocsvale fid.
. Johan Biscopinge; Nicolaus Toppenstede fid.
. Hinze de Buren; Johan Stoteroche fid.
. Johan Snidewint; Alf fid.
. Evert Brant; Beneke Gropengetere fid.
. Vicke de Doren; Lambertus de Erpense fid.
. Wernerus de Mellebeke; Hinricus Varendorp fid.
. Johannes de Oůst; Godeke de Gerstede fid.
. Herman de Soden.
. Johan Ôm; Hinricus de Honovere fid.
. Hinricus Bekerwertte; Godeke Went fid.
. Meyneke de Medinge; Johannes de Erpestorpe fid.
. Albertus Dobelsten; Johan Minnenvront fid.
. Herman Tamme; Jordan Wacker fid.
. Werneke de Sankenste; Johan Wůlle, Hinricus Snewerdinghe fid.
. Stoltte Heyne; Johannes Longus fid.
. Johannes Stovere; Wernerus de Sanckenstede fid.
. Bernardus Corretarius; Vicke de Wesera fid.
. Ludeke de Niencroge; Johannes de Dorpmarke craterarius fid.
. Liborius Doliator; Johannes de Ulsen fid.
. Thidericus de Vintlo; Ludolfus de Vintlo fid.
. Albert de Barendorpe; Johan Crogere fid.
. Helwicus de Westede; Grawerock fid.
(139) . Helmeke de Didersbutle; Gherardus Bevelt fid.
. Bernart de Elten; Hermannus Goltsmet fid.
. Richardus de Wesende; Hinricus Cruse fid.
. Hildebrant de Ravene; Vritze fid.
. Henneke Smalow; Ludolfus Vintlo fid.
. Jacobus Sasse; Johan Stoteroche fid.

[1]) *Es steht da:* Heynnenson, *die beiden Punkte sind Tilgungspunkte.*

. Sander Scellepeper; Ficko de Wesera fid.[1])
. Godeke de Rodenbeke; Make de Rode fid.
. Vicko de Egholtte; Meyne Gir fid.
. Heyno Schoneberch; Johan Viscule fid.
. Meyneke de Scrûlre; Johan Vintlo fid.
. Johan Cruse; Hinricus Cruse fid.
. Conradus Egherman; Vicke Pape pistor fid.
. Hinricus Vitrearius; Thidericus Bromes noster notarius fidejussit.

De anno domini M⁰.CCC⁰ quinquagesimo quinto fuerunt consules actu regentes:

Johannes Beve, Hartwicus de Salina, Leonardus Longus, Hinricus Miles, Ditmarus de Molendino, Johannes Viscule, Hinricus de Arena, Hartwicus de Salina junior, Albertus Hoyke senior, Johannes de Pentze, Johannes Borchdorp, Hartwicus Abbenborch.

Isti protestantur, quod Conradus Undersmet, concivis Luneborgensis, recognovit expresse coram eis, quod pueri ejus, de prima uxore ejus procreati, videlicet Alheyde, videlicet Vicke et Alhedis habent in domo sua, curia et area, in quibus habitat, 40 M. den. Lun., pro quibus dictos pueros vestire et educare debet et vult; si vero pueri ab eo separari volunt, tunc pro illis 40 M. dabit eis pro censu annuo 3 M. den. minus 5 sol. et 4 den., quem remere potest pro dicta pecunia.

o Item protestantur, quod Johannes Bleke, noster concivis, de consensu heredum suorum vendidit Wûlveken et ejus heredibus censum 4 M. annuum per unam marcam tollendum in domo sua, curia et area quas inhabitat, pro 80 M. den. in quatuor terminis anni principalibus, quem pro eadem summa reemere potest, quando sibi placet. Etiam placitatum est, quod si Wûlveke indiget pecunia, vel si emerit aliquam domum, extunc Johannes Bleke debet manum suam liberam reddere, dictam summam exponendo aut cautionem fidejussoriam pro eo venditoribus prestando; quod idem Johannes Bleke est arbitratus voluntarie.

Item protestantur dicti consules, quod Alheydis de Stenbeke et Ludolfus maritus ejus et eorum heredes habent medietatem domus, curie et (140) aree cum earum pertinenciis, et Nicolaus de Stenbeke, eorum concivis, habet medietatem dicte hereditatis, quas quondam Johannes Hemeslinghen inhabitavit, et ad eum pertinebant. Eciam dictus Nicolaus de Stenbeke cavit civitati, quod de dicta hereditate omne jus opidale singulis annis debet fieri et exsolvi.

---

[1]) *Am Rande ist in Höhe dieser Zeile mit anderer Tinte hinzugefügt:* de Goslaria.

Item Nicolaus Vocke, noster concivis, assignavit in bonis suis melioribus unum plaustrum salis quolibet flumine uxori sue Margarete, quondam filie Svarmstede, occasione donacionis propter nuptias, secundum jus nostre civitatis possidendum.

Item protestantur, quod Johannes[1] Meyger et uxor ejus Yda mutuo dederunt sibi mutuo potestatem, quod ultimo supervivens de eis debet plene habere potestatem, disponendi de rebus ipsorum quidquid sibi placet.

Item protestantur, quod Make de Rode, noster concivis, et uxor ejus Elizabet Pictoris dimisit et vendidit Johanni Vintlo et ejus heredibus censum 2 M. annuum in domo, curia et area, quam quondam ad Hinricum Pictorem pertinebant, sitas in capite platee super Mare, in quatuor terminis anni principalibus per 8 sol. tollendum; quem pro 30 M. reemere possunt dicti Mako et Elizabet et ejus heredes[2] a Johanne et ejus heredibus quando placet eisdem.

Item protestantur, quod Gotfridus Frederici, noster concivis, cum consensu omnium heredum suorum vendidit et dimisit Ludolfo de Vintlo, nostro concivi, et ejus heredibus redditus 2 M. annuos in domo, curia et area quas nunc inhabitat, que quondam ad Nicolaum Teden carnificem pertinebant; quos quidem 2 M. redditus idem Godfridus et sui heredes reemere possunt pro 30 M. den. Lun. a predicto Ludolpho et suis heredibus quando placet.

Item protestantur, quod Conradus Pergamentator dedit et assignavit post obitum suum uxori sue Ymmeken mediam partem domus, curie et aree quas inhabitat, cum quibus eadem Ymmeke post obitum sui mariti faciet et dimittet, quicquid sue placuerit voluntati. Item eadem Ymmeke post obitum sui mariti Conradi dividat equaliter omnia bona, mobilia et immobilia, predicto Conrado pertinencia, cum domino Conrado, filio ipsius Conradi Pergamentatoris, et quilibet eorum faciet cum sua parte quod placebit[3].

(141) De anno supradicto scilicet quinquagesimo quinto isti subscripti facti sunt cives:

.Tidericus Kote, faber; Marquardus Undermester fidejussit more consueto.

.Hinricus de Thobinghe; Johannes de Eylebeke fid.

.Spanghenberch; Johan Stoterogge fid.

.Henneke Wiben sone; Fredericus de Wesera fid.

.Beneke Cruse; Hartwicus de Salina senior fid.

---

[1]) *Uebergeschrieben.* [2]) *Ein* heredibus *ist ausgestrichen.* [3]) *Unten auf der Seite sind noch* $1^1/_2$ *Reihen hinzugefügt, wovon nur die Eingangsworte* Johannes Meyger, Yda ejus uxor *zu erkennen sind; es liegt vielleicht eine Federprobe vor.*

. Lemmeke Faber; Hermannus de Haghene fid.
. Degheneke Beven sone; Hinricus de Arena fid.
. Robeke Willeri; Hinricus de Arena fidejussit.
. Conradus Wonstorp; Johannes de Ostorwik fid.
. Domina Heseke Schilstenes et sui pueri; Hinricus Miles fidejussit.
. Hinricus Molendinarius de Barum; Ludolphus de Haghene fid.
. Johannes de Esche; Ludolfus de Vintlo fid.
. Wernerus de Borstelde; Conradus Pape fid.
. Hynse de Stade; Arnoldus Pistor fid.
. Herman de Dalvisse; Hartwicus Abbenborch fid.
. Albertus Barendorpe; Arnoldus Pistor fid.
. Hinricus de Arendorpe; Hinricus Vlint fid.
. Luderus de Ochtmissen; Tidericus Elstorp fid.
. Hermannus Rust; Ludolphus Hartwici fid.
. Scippere; Johannes Beve fidejussit.
. Meyneke de Borstelde; Tidericus de Melbeke fid.
. Wernerus de Overe; Hildemarus de Putensen fid.
. Ludeke van der Heydo; Wernerus de Gherstede fid.
. Albertus Went; Nicolaus Stoop fid.
. Tidericus de Berghen; Deningh fid.
. Meyne de Wittorpe; Pipendegode fid.
. Hinse de Oldenborch; Tidericus de Oldendorpe fid.
. Conradus Dorpmarke; Johannes Dorpmarko fid.
. Henning de Admenstedo; Hinse de Brunswic fid.
. Henneke de Oldendorpe; Elerus Abbenborch fid.
. Hermannus de Grôve; Vritze fid.
. Hermannus van der Heyde; Meyneke Odinghe et Johannes de Merica fid.
. Heyne Hardestorp; et Sidert fid.
. Henneke do Sedorpe; Ludorus de Binonhûtle fid.
. Johannes de Vechte; Arnoldus Mansle fid.
. Wernerus de Voghelsen; Johannos Tiderici fid.
. Ludolphus Amelechusen; Gotfridus Haverbeke fid.
. Hinricus de Bremis; Tidericus Oldendorp fid.
. Henneko Gittenmôr; Hermannus Sure, Godeko Vrederkos fidejusserunt.
. Johannes Vischere; Magister Tidericus Bromes fid. *(142)*
. Lihorius Lemdecker.
. Henneke Laghchemunt; Volcmarus de Wesera fid.
. Henneke Barem; Elverus Braseator fid.

. Ludeke de Marclevessen; Meyne de Moyden fid.
. Dithardus Vector.
. Ghereke Soltmeter.
. Henneke de Merica; Johannes Hoyeman fidejussit pro ambobus.
. Albertus de Soltowe; Tidericus de Putensen fid.
. Gherardus de Merica, sevemeker; Hinricus Pruse fid.
. Misner; Volcmarus de Wesera fid.
. Gherardus cum Pileo; Gherlacus de Dalem fid.
. Meyneke de Berchdorpe; Magnus Johannes Corrigiator fidejussit.
. Johannes de Boyseneborch; Hinricus de Erbestorpe fid.
. Ruscher[1]); Johannes Semmelbecker fid.
. Johannes Sagher.
. Johannes de Wittinghe; Volcmarus de Wesera fid.
. Lutteke Henneke.
. Ghereke Hoyeman.
. Volcmarus Hoyeman; Johannes Hoyeman pro istis tribus fidejussit.
. Hinricus de Ulsen; Ghereke de Bevelde fidejussit.
. Conradus de Odeme; Nicolaus Stoop fid.
. Tidericus de Berghen; Johannes de Moyde fid.
. Olricus Arneborch; Lud. Stoteroge fid.
. Ludolphus Knif; Johan Statvoghet fid.
. Conradus Burmester; Johannes Beve fid.
. Heyne Vicken; Johan Rôcswale et Johannes de Emmessen fid.
. Tidericus van den Kôten; Nicolaus Stoop fid.
. Wichman Soltman; Albertus Lestman et Hermannus Stolle fid.
. Cristianus de Eylebeke; Johannes de Eylebeke fid.
. Nicolaus de Jordenstorpe; Heyne Brant fidejussit pro eodem.
. Henneke Westfal; Hinricus Voghet fid.

De anno domini M⁰. CCC⁰. L sexto fuerunt consules actu regentes: Thidericus Schilsten, Hinricus Viscule, Borchardus de Luchowe, Johannes Garlop, Ludolphus Hartwici, Johannes Longus, Albertus Hoyke junior, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo, Albertus de Molendino, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop.

Predicti consules protestantur, quod Nicolaus de Toppenstede et Johannes de Pentze, tactis sanctorum reliquiis et suis super hoc prestitis juramentis, testati sunt coram ipsis, quod Johannes Ysernedume, civis Luneborgensis, tradidit et dimisit nomine dotalicii Hinrico Sotmesters,

[1]) *Am Rande mit anderer Tinte:* Ruscher Dick.

marito filie sue, duas domos braseatorias sibi invicem connexas cum cloaca apposita eisdem domibus, sitas prope domum Hartwici Holsten, (143) sub condicionibus infrascriptis: quod ipse Hinricus et sui heredes de Hillen, nunc uxore ejusdem Hinrici, geniti, que est filia Johannis Ysernedumen, ipsas domos inhabitare possunt quando placet, et tunc utantur puteo cum curia in tanta longitudine ad quantam predicte domus cum cloaca annexa se extendunt, non[1]) tamen curia per sepem dividatur. Quod si Hinricus vel sui heredes prescripti in predictis domibus habitare nollent, tunc Johannes Ysernedume singulis annis quibus ipse Hinricus et sui heredes de Hillen geniti dictas domos non inhabitaverint, dabit ipsi Hinrico et suis heredibus prescriptis 6½ M. den. Lun. et medio tempore Johannes sepedictus easdem domos locare potest alteri vel easdem potest suis usibus reservare; si vero Hinricus antedictus vel sui heredes prenotati predictas domos vendere decreverint, extunc Johannes sepedictus dabit eidem Hinrico et suis heredibus de Hillen nunc uxore sua genitis 100 M. den. Lun., quibus datis prenominatus Johannes Ysernedume cum eisdem domibus et suis pertinenciis pro suo beneplacito faciat et dimittat.

Item protestantur consules supradicti, quod Borchardus de Luchowe et Johannes Garlop, provisores hospitalis infirmorum Sancti Spiritus prope Salinam, nomine provisorio vendiderunt Johanni Nyehus et uxori sue pro certa summa pecunie jam soluta domus extra valvam Saline cum suis pertinenciis, quas idem Johannes nunc inhabitat, per sue vite et uxoris sue tempora tantummodo possidendam, salva tamen hac condicione, quod ipse Johannes et uxor sua quamdiu vixerint singulis annis dabunt hospitali predicto redditus 27 solidorum den. Lun. expedite; predictis tamen Johanne et uxore sua mortuis provisores hospitalis qui pro tempore fuerint ad usus hospitalis disponent pro sue beneplacito voluntatis, et eadem domus hospitali predicto protunc libera remanebit.

Protestantur consules, quod[2]) magister Thidericus de Dalenborch produxit quandam cedulam, continentem ordinationem testamenti facti per Hinricum Schermbeken, et Dithmarus de Molendino necnon Hinricus de Arena testati fuerunt, quod vocati fuerunt et presentes exstiterunt circa ordinacionem supradictam; tenor vero cedule de verbo ad verbum fuit talis:

Hinrik vanme Schermbeke heft sin testamentum ghedan unde heft ghekoren unde ghesat Gherde Moltmetere unde Siverde Ôlen to sinen totesteren; dat testament scal dus stan: Hinrik heft sesteyn M. penninghe, werd siner to kort er sineme wive, de scollet sine totestere upnemen, nemen unde began daraf sine bigraft unde sine dritteghesten unde sine (144)

---

[1]) *Hs.* no. [2]) *Hs. wiederholt* quod.

jartid; wat dar over blift, dat scollet se holden unde siu wip Lucie scal des erves dar se nu beyde inne woned unde alle des dat darinne is unde erer rente bruken dewile so levet; wan eror to kord werd wat ere unde Hinrike beyden over lopen is hus unde hof unde rede gůd wat des is dat scal men vorcōpen, unde dar scal men afgheven vor erer beyder sele vif M. to deme Scherombeke, vif M. to Medinghe, ene to Ebbekestorpe, twe to Sunte Lamberte, ene to Sunte Ciriakese, eno to Sunte Johannese, eno den Brůderen van Hamborch, achte schillinghe deme kercheren to Sunte Johannes unde twolf schillinghe sinen cappellanen unde Gheseken, Lucien susterdochter, ses M. tovoren. Wat darover van erer beyder weghene is dat scal me in twe del delen, dat onc del scal me gheven siner suster sono Heynen Bomgarden unde siner suster dochter — der man heth Johan Keyser; dat andere del Gheseken, erer suster dochter. — Aldus heft Lucie, sin wif, ere testamentum ok ghedan unde heft mester Diderike van Dalenborch to eneme totestere koren unde heft ok sesteyn M. penninghe; sterft se er erome manne, dar scal me ere bigraft unde dritteghesten unde ere jartid ok af began unde dat dar over blift, dat scal men holden, unde Hinrik scal des sulvon erves unde alle des dat darinne is unde erer rente bruken, dewile he leved, unde sine noddroft daran hebben, unde wan siner to kord werd; wat dar over lopt dat scal me vorkopen unde daraf vor erer boyder sele useme heren godde unde erer beyder vorbenōmeden vrunden gheven unde alle ding dôn unde holden alse hir voreschreven is. Hir heft over ghewesen her Dithmer van der Mōlen unde her Heyne van deme Sande, unde is ghescheen na goddes bort dritteynhundert jar in deme ver unde vefteghesten jare, des neghesten vrydaghes vor sunte Thomas daghe [1].

(145) Protestantur ergo consules juxta attestaciones testium supradictorum, quod omnia et singula ut prescribitur sunt fideliter executa.

Protestantur consules, quod dominus Johannes de Parchem, alias dictus Sutor, presbiter, pro 12 M. den. Lun. jam in parato solutis reemit unam marcam censualem que singulis annis dabatur de domo Ludolphi Glaseworten, quam idem dominus Johannes nunc inhabitat, et ista reempcio facta fuit circa Assumpcionem b. Marie [2], et pecunia fuit presentata dominis Borchardo de Luchowe et Johanni Garlop, qui tunc fuerunt provisores hospitalis Sancti Spiritus prope Salinam, et sic domus supradicta a censu illius marce ammodo manebit libera penitus et soluta.

Protestantur consules, quod Dithmarus Varwe et Henneke Veddere, consanguinei Everhardi quondam advocati in Horborch, constituti coram

[1]) *1354 Dez. 19.* [2]) *c. Aug. 15.*

ipsis bona voluntate et ex certa sciencia non per errorem recognoverunt et confitebantur, quod ipsi nullum jus haberent in bonis ipsius Everhardi quibuscumque, sive mobilibus sive immobilibus ubicumque situatis, et si quod jus in dictis bonis habere viderentur vel habere possent, illi renunciaverunt simpliciter et in toto. Preterea recognoverunt Dithmarus et Henneke supradicti, quod sepius audiverint ab Everbardo dum adhuc viveret, quod nullus haberet aliquod jus in bonis quibuscumque ejusdem Everbardi, excepto solo domino nostro et inclito principe nostro domino Wilhelmo duce Luneborgense, qui solus omnia tollet et habebit.

Preterea protestantur consules, quod Ludolphus Oldenbrueghe coram ipsis constitutus in consistorio recognovit expresse, quod Ludolphus Vintlo tenuit et habuit et adhuc habet redditus annuos unius marce, dandos annis singulis, qui sunt primus census in domo, curia et area, quas ipse Ludolphus Oldenbrueghe nunc inhabitat, et possunt reemi pro 15 M. den. Lun. quando placet venditori supradicto vel ipsius heredibus; predicti namque redditus unius marce venditi fuerunt per Ludolphum predicte domus possessorem in anno domini M⁰CCC⁰L⁰, et reemi possunt ut est suprascriptum.

o Item protestantur consules, quod Johannes Stoteroeghe, noster burgensis, in consistorio (nostro personaliter) constitutus recognovit expresse, quod . . tenetur . . Bernardo Nyebur et suis heredibus in 100 M. den. Lun., pro . . (pignoris obligavit) idem Johannes . supradictus domum quam idem Bernardus nunc inhabitat in platea Pistorum (sitam; quam) ipse Bernardus inhabitabit) per octo annos continue sibi succedentes a *(146)* data presentium, ita quod medio tempore predicta domus stabit simpliciter ad usum ipsius Bernardi, sed elapsis octo annis supradictis Johannes Stoteroeghe solvat Bernardo 100 M., et domus erit libera eritque in potestate Johannis, cui domum suam locare velit.

Item protestantur consules, quod Ludolphus de Wittinghe in omnibus bonis suis est simpliciter divisus a filia sua Ghertrude, ita quod ipse Ludolphus potest cum omnibus suis bonis residuis que jam habet vel acquirere poterit facere seu disponere pro sue libito voluntatis; presentavit autem ipse Ludolphus tutoribus sue filie predicte pro summa ipsam tangente 50 M. uno talento minus et supellectilia valencia 18 M., et sic divisio fuit confirmata.

o Protestantur consules quod (anno domini M.CCC.L) consules . . . [1]) contulerunt eidem (Borchardo de Luchowe unam casam) in Macellis carnificum ad faciendum et dimittendum cum eadem casa quod sibi placuerit . ; hanc

[1]) *Ausfall von 4—5 Halbzeilen.*

casam dimisit ille Borchardus Alberto (Ber)steden, qui eam hereditario jure possidebit, sicut consuetudo (carnificum) ab antiquis temporibus observavit.

o Item protestantur consules, quod Johannes Ysernedume liberam fecit domum, assignatam Hinrico Sotmesters nomine dotis, et in recompensam illius libertationis Tidericus Beteken obligavit consulibus duas domos suas cum omnibus pertinentiis earum, quarum una est sita prope Salinam et altera prope Aquam; sed infra tres annos immediate sibi succedentes ab hoc anno Johannes Ysernedume emat unum plaustrum in salina Luneburgensi in domo et sartagine certis (et tunc) predicte domus, in quibus (utrobique) pistores habitant, ad (dominium Tiderici Beteken libere revertentur, si vero ipse Thidericus Beteke suis denariis illud plaustrum comparaverit, (tunc) denarios pro plaustro expositos tollet et recipiet de omnibus bonis Johannis supradicti.

o Item protestantur consules quod materia (questionis . inter Tid. Schilsten, nostri consulatus socium ex una et quondam alios) parte ex
(147) altera super una casa in macellis Carnificum sic est (tractata): quod Elerus de Stelle debet perfrui casa sibi collata protunc per consules actu regentes, et eandem in possessione sua (tenebit), quousque alia casa vacaverit consulibus, et casam primo vacantem consulibus habebit Elerus antedictus; si tunc temporis Johannes Wicberni vixerit, ille recipiet et habebit casam in macellis Carnificum quam nunc Elerus sepedictus habet sive tenet.

Item protestantur consules, quod Ludolphus Vintlo et Nicolaus Garlop testati sunt coram ipsis, quod dominus Jacobus Houth cum consensu heredum vendidit Heynoni Vickonis domum suam cum omnibus appendiciis sitam inter domum Tzarneholten ex una et plateam Pistorum parte ex altera, jure hereditario possidendam. Insuper idem dominus Jacobus vendidit Ludolpho Stoteroeghen casas lapideas in platea Pistorum situatas, cum quibus disponendi pro suo beneplacito ipse Ludolphus habebit liberam facultatem. Est autem circa hanc empcionem talis condicio arbitrata pro separacione curiarum se tangencium, quod tam habitantes in prima domo Heynonis quam habitantes in casis Ludolphi debent uti cloaca, sita in curia Heynonis, et accessum ad eandem habere, quamvis edificia in altum protensa pertineant Heynoni supradicto; et si cloaca purgari deberet tunc stercora debent deportari per curiam Heynonis sub amborum expensis et laboribus, et edificia intra terram debent reformari amborum, videlicet Heynonis et Ludolphi, sub expensis. Item ambo debent uti puteo et sub amborum expensis edificia putei reformare, et

decursus aque de puteo debet effluere per curiam Heynonis antedicti, sic et aque transitus de curia casarum communiter debet effluere per eandem curiam Heynonis, et sic premissa debent inviolabiliter observari.

Item protestantur consules, quod Johannes Garlop clericus, filius Johannis Garlop de prima uxore genitus, coram ipsis constitutus in consistorio recognovit expresse, quod domus, curia et area cum omnibus suis pertinenciis, que quondam monasterio in Ebbekestorpe pertinuerunt et ad ipsum Johannem clericum via permutacionis devenerunt, pronunc pertineant Johanni Garlop suo patri predicto et apud eundem et suos heredes de secunda uxore sua Ghebeken, quam nunc habet, genitis jure hereditario perpetuo remanebit; et in predicta domo ipse Johannes clericus *(148)* antedictus sibi aut suis heredibus nichil juris reservavit, sed potius omni juri quod habuit in eadem curia domo et area simpliciter renunciavit; est autem hec domus et curia posita circa Sultebrucghe [1]).

Insuper consules pro nunc regentes omnibus suis successoribus volunt esse notum: quod Hermannus de Medinghe, miles, animo malignandi contra consilium Luneborgense tetendit insidias dolosas et injurias violentas seu frivolas, inponens eis, quod dampna essent illata ipsi Hermanno de civitate et in civitatem Luneborch et quod consules detinuissent suos proscriptos contra ipsius voluntatem et quod consules ante multos annos violenter cum [2]) palis obstruxissent sibi quasdam domos, et de premissis culpis quas inposuit consilio multas movit querimonias coram domino duce, semper accusans consules coram duce, et adeo artavit consulatum, quod consules volebant se purgare suis juramentis, ot ad hoc exhibebant se singulariter et universaliter paratos. Sed ipso Hermannus juramentum consulibus tunc remisit, quod vere culpa consulum nulla fuit, et hoc in memoria ab omnibus teneatur [3]).

De eodem anno domini quinquagesimo sexto isti facti sunt cives:

. Johannes do Vislehôvede; Tidericus de Oldendorpe et Dithmarus Rakescherf fidejusserunt.

. Ludolphus de Handorpe; Hermannus de Stelle fid.

. Ludeke Nyehus; Johannes Stoterocgho fidejussit pro ipso.

. Ludeke van dem Môre; Wernerus de Stelle fidejussit.

. Tidericus de Dalenborch; Gotfridus de Gherstede fidejussit.

. Johannes de Ulsen; Johannes de Netze linifex fidejussit pro ipso.

. Ludolphus Visleboved; pro quo Johannes Visleboved fidejussit.

. Johannes Blomberch; Ecbertus Westfal fid.

---

[1]) *Am Rande steht von jüngerer Hand:* Ebbekestorperhoff. *Der Abschnitt ist gedruckt in Volgers U. St. L. I. 324 nr. 517.* [2]) *Es folgt eine kleine Rasur.* [3]) *Gedruckt l. c. nr. 516.*

. Johannes Vinneghe; Henneke Dorpmarke fid.
. Meyneke de Reynstorpe, faber; Degheneke junior fid.
. Ludeke Schirhorne; Schermbeke et Hinricus de Stelle fid.
. Hinricus Wittelo; Hinricus Clot fid.
. Otto Priŏr; Hinricus Vitrifex fid.
. Johan van deme Hȯve; Helmoldus ut deme Ratbrůke fid.
. Henneke de Olderdeshusen; Tidericus Elstorp fidejussit.
(149) . Johannes Gherdes; Ludolphus de Haghene fidejussit.
. Johannes Bussin; Hinricus Pruse fid.
. Hermannus Beveld; Gherardus Bevelt fidejussit.
. Nicolaus de Meldorpe; Gotfridus Masendorp fid.
. Henneke van der Lippe; Heyne de Bilevelde fid.
. Nicolaus Rasor de Sehusen; Johannes de Sedeler fid.
. Helmoldus Reders; Hartwicus Holste fidejussit pro ipso.
. Hinse van Melden; Johannes de Osenbruceghe fid.
. Siffridus Vitrifex; Tidericus Duvel fid.
. Ertmer Walhuser; Gherardus Moltmeter fid.
. Henneke Zelhorn; Hartwicus de Salina senior fid.
. Johannes Platenslegher; Hinricus Viscule fid.
. Cristianus Brockehoved; Johannes Nyebur fid.
. Johannes Westfal; Ghereman de Soltowe fid.
. Nicolaus Brand; Hinricus Blanke fid.
. Johan Hoveman; Albertus Hoyke junior fid.
. Johannes Willeri de Rȯnnen; Johannes Roleves fid.
. Ludeke de Goslere; Johannes Schermbeke fid.
. Ludeke de Erbestorpe; Dithmarus de Honstede fid.
. Henneke de Holtorpe; Wernerus de Stelle fid.
. Bertoldus de Reten; Cappenberch fid.
. [1]) Wernerus de Bretzen fid.
. Clawes Syveken; Gherardus Moltmeter fid.
. Tidericus Nyestad; Tidericus Schilsten fid.
. Make Sinneghe; Tidericus Sprotzel fid.
. Luderus Abbenborch; Wernerus de Stelle fid.
. Gozeke de Lomborch; Johannes Basedov fid.

De anno domini M°.CCC°.LVII° fuerunt consules actu regentes qui sequuntur: Johannes Beve, Hartwicus de Salina, Conradus Seghehardi, Hinricus Miles, Leonardus Longus, Dithmarus de Molendino, Hinricus de

[1]) *Hier scheint ein Name zu fehlen.*

Arena, Johannes Viscule, Hartwicus de Salina junior, Albertus Hoyke senior, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborch.

Prefati consules protestantur, quod Gotfridus de Gherstede cum uxore sua Berta parte ex una, necnon Wobbeke, filia ejusdem Berten, et Vicken de Everinghe parte ex altera in omnibus bonis suis tam mobilibus quam (150)
immobilibus sunt divisi secundum consuetudinem et jura civitatis isto modo: Gotfridus predictus cum uxore sua Berta rerservant et possidebunt redditus 5 M. in domo et bonis Tiderici Schilstenes, que possunt simul reemi pro 75 M. den., vel quelibet marca reddituum separatim potest reemi pro 15 M., quando placuerit Tiderico predicto vel ejus heredibus. Insuper reservant unius marce redditus in domo Ludolphi de Stenbeke, qui possunt reemi pro 15 M. Sed Wobbeke prefata habebit et obtinebit domum patris sui, Vicken de Everinghe, cum omnibus suis pertinenciis, in platea Cerdonum juxta domum magistri Tiderici de Dalenborch in angulo situatam. Item habebit redditus unius marce in domo Ludolphi de Stenbeke qui possunt reemi pro 15 M., sed bona que ex successione devolvi possunt per obitum domini Alardi Schilsten, si que debentur eis, non sunt divisa.

Protestantur consules, quod Wasmodus de Medinghe, Johannes Beve, Ditbmarus de Molendino, Albertus de Molendino, Egghelinghus bi deme Kerchôve, civis Brunswicensis, promiserunt et fidejusserunt Hinrico (Gherwines) nomine Hinrici Militis pro bonis valentibus . M. den. Lun., ut igitur (cautum) sit fidejussoribus antedictis, ipse Hinricus Miles domum suam quam inhabitat cum curia et area et omnibus suis pertinentiis et appenditiis necnon unum chorum salis in tota domo Udinghe obligavit, ita videlicet quod si predicti fidejussores communiter aut divisim aliquod dampnum passi fuerint et receperint occasione fidejussionis predicte, illud in domo et suis appenditiis necnon in choro salis prefatis totaliter recuperabunt, nec heredes Hinrici Militis ista reclamabunt sed pocius fideliter observabunt.

Protestantur consules, quod Albertus Hoyke junior et Albertus Hoyke senior testati sunt coram nobis, quod licet materia quevis sit exorta inter Wernerum de Stelle, nostrum concivem, parte ex una et Gherbertum de Stelle, filium fratris sui, parte ex altera, sopita tamen fuit isto modo: quod idem filius fratris Werneri supradicti renunciavit omni juri bonorum patris sui defuncti, qui fuit frater Werneri sepedicti, si quod sibi competere videretur, nec impeticionem aliquam occasione bonorum sui patris movebit Wernero vel ejus heredibus supradictis. Si vero Wernerus predictus absque liberis et absque ordinacione testamenti decederet, quod (151)

absit, si tunc aliqua debentur eidem Gherberto de bonis Werneri, pro illis renunciacionem nullam fecit.

Protestantur consules, quod Johannes Bleke, noster burgensis, medietatem orti, quem emit a Conrado Burmester, protunc tutore filii Lutteken Tymmen, vendidit Everhardo Brecwinkele, nostro burgensi, ita tamen quod 3 sol., qui dabantur olim dominis consulibus civitatis nostre pro censu totius orti, ipse Everhardus et ejus successores in possessione predicte medietatis soli dabunt expedite; pars vero ejusdem orti media, quam Johannes Bleke sibi reservavit, perpetuis temporibus, libera a censu quolibet remanebit, et sepes apud stratam communem reformabitur partes per utrasque.

Protestantur consules, quod, licet honorabilis vir magister Tidericus Bromes dederit et donaverit domino Johanni Willeri dimidium plaustrum salis in salina Luneborch in domo Betzehusen in wechpanne ad sinistram manum ad tempora vite sue, quamdiu tamen magister Johannes Vullenpunt vixerit, ipse magister Johannes de eodem dimidio plaustro percipiet et tollet flumina unius rump, et illa flumina ministrabit sibi dominus Johannes Willeri aut ejus successor in vicaria omnium apostolorum in ecclesia Sancti Johannis, mortuo vero dicto magistro Johanne Vullenpunt, idem rump ad dominum Johannem Willeri et ejus vicariam integre revertetur et apud eandem perpetuo remanebit.

Protestantur consules, quod, licet hoc anno dissensio quedam exorta fuerit inter honorabilem virum dominum prepositum in Mariense nomine sui monasterii parte ex una et quosdam alios parte ex altera super quibusdam bonis salinaribus, compertum tamen et probatum fuit ex attestacionibus plurimorum fidedignorum, quod prepositus et monasterium in Mariense per plures et multos annos tenuerunt et possederunt et inantea pacifice tenebunt et possidebunt unum chorum cum dimidio choro salis in tota domo Ludolvinghe in quatuor sartaginibus ibidem positis. Ne igitur super premissis in posterum nocitura quostio oriri valeat, sed potius ut omne tollatur dubium prescriptam descisionem seu determinacionem conscribi fecimus partium ob rogatum.

o Protestantur consules, quod Johannes Grote, corrigiator, mutuavit Johanni Rôcswalen 130 M. den. Lun.; pro quibus donariis Johannes Roc-
(152) svale domum suam parvam, quam Johannes Grote prodictus nunc inhabitat, dimisit eidem Johanni Groten et suis herodibus ad inhabitandum infra hinc et festum Pasche venturum anno domini LIX^{0}; nullam tamen huram aliam dabit Johannes Grote vel ejus heredes pro domo supradicta. Sed si Johannes Grote vel ejus heredes post terminum Pasche prescriptum in eadem domo manore seu habitare decreverint, hoc intimabunt

Johanni Rôcsvalen et ejus heredibus per unum quartale ante illud festum Pasche futurum, et super hoc invicem tractatum habebunt specialem, et si in placitis concordaverint Johannes Grote et ejus heredes in domo illa manebunt, si vero non placuerit Johanni Rôcsvalen, tunc Johannes Grote in termino sepedicto domum exibit, et Johannes Rôcswale locabit eam cui placet.

De eodem anno domini videlicet M⁰.CCC.LVII⁰ isti facti sunt burgenses:

. Johannes de Ulsen; Godeke Masendorp fidejussit.
. Beneko Brunswich; Hinricus de Stelle cerdo fidejussit.
. Thideke de Hildensem; Albertus Thode fidejussit.
. Nicolaus de Overe; pro quo supplicavit advocatus.
. Hermannus de Tedelstorpe; Gotfridus Haverbeke fid.
. Heyneke de Rodenbeke; Ludolphus Schele carnifex fidejussit.
. Hinse Rode, sutor; Rode Hannes fid.
. Ghereke van Rentelen: Godeke Snewerdingh fidejussit.
. Thideke van Ghôtinghe; Hinricus Snewerding fidejussit.
. Henneke van Pattensen; Elerus Kindescheman fid.
. Hinrik van Wartberghe; pro quo Hinricus Schermbeke pistor fid.
. Clawes Karrewedder.
. Copeke Tymmerman; pro quo Johannes Carpentarius in Antiqua civitate fid.
. Johannes Zenghestake; Ludolfus Stoterocghe fid.
. Albertus Uslere; Conradus Undermester fid.
. Meyneke van der Heyde; Ludolphus Stoterocghe fid.
. Nicolaus Meldorpe; habet inninghe.
. Henneke de Ulsen; pro quo Tidericus de Molne pistor fid.; et habet inninghe.
. Statius de Eylenstede est burgensis.
. Nicolaus Berlin, olthûter; magister[1]) Johannes Pintheler fidejussit.
. Sivert Redewel; Hermannus Lubberstede fid.
. Hermannus de Dannenberghe[2]); Johannes Clenesmet fidejussit; habet inninghe.
. Olricus Cruse est burgensis et habet inninghe institorum; Grote Clawes fid.
. Johannes Bolte; Albertus Hoyke senior fid.
. Hermannus Beveld; Gherardus Beveld fid.
. Petrus vanme Hope; Martinus Kokenbecker institor fidejussit.

---

[1]) *Das Wort ist übergeschrieben.* [2]) *Es folgt eine Rasur* (Hermannus).

(153) . Dithmarus Carpentarius est civis.
. Knorreke; Bernardns Minnenvrunt fid.
. Johannes de Gheldersen; Ludeke van Haghene fidejussit.
. Werneke de Binenhotle; Ludolphus de Vintlo fid.; et habet inninghe.
. Thideke in domo Malstorpes.
. Hermannus Sturewold; Heyne Rumelif fid.
. Henneke Anderhalfholt; Thidericus Platvoth fid.
. Reyneke Bardewich; Heyne Pruse fid.
. Reyneke Bischoping; Everhardus, frater suus, fidejussit.
. Johannes Langhe, lator.
. Heyne van Boclem; Hinricus Snewerdingh fidejussit.
. Henneke van Bodensen; Johannes van Bodensen fid.
. Johannes van der Teghthe; Johannes Viscule fidejussit.
. Hinricus Bere; Ludolphus Vintlo fid.
. Wernerus de Gherstede; Gotfridus, suus frater, fidejussit.
. Cristianus de Berghen; Arnoldus Burmester fid.; et habet inninghe.
. Johan Brand; Rôcsvale fid.
. Johannes Borchdor; Johan Semmelbecker fid.
. Olricus Grônehaghen; Johannes Bleke fidejussit.
. Johan Crosse; Lu(dolphus) de Bilne fid.
. Heyne van Brunswich; Johan Stoterocghe fidejussit.
. Heyne Badegov; Arnoldus Bere et Lutteke Make fid.
. Heyne de Arenberghe; habet inninghe.
. Cristianus de Snakenbeke; Ghereke Moltmeter fid.
. Johan de Bevensen; Heyne Blanke carnifex fid.
. Heyneke[1]) Weyghe; Albertus Cremer et Johannes Grote fid.
. Ludeke Snuffeler; Gotfridus Snewerdingh fid.
. Henneke Schulte; Meyne Ghijr fidejussit.
. Thideke van Honnekesbotle; Heyne Hoymann fid.
. Johan Nyenborch; Thideke Bardewich fidejussit.

De anno domini M°.CCC.LVIII° consules actu regentes fuerunt: Johannes Beve, Thidericus Schilsten, Borchardus de Luchov, Johannes Garlop, Ludolphus Hartwici, Johannes Longus, Johannes Viscule, Albertus Hoyke junior, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop.

Protestantur consules antedicti, quod Bernardus Nyehur, eorum civis, et Konegundis, ejus uxor, constituti in presentia consulum in consistorio

[1]) *Oder* Henneke.

dederunt sibi mutuo hanc potestatem, quod, dum una persona eorum moritur, altera eorum ultimo vivens habebit plenam potestatem disponendi de omnibus bonis relictis post mortem, prout sue placuerit voluntati. (154)

Protestantur consules antedicti, quod Ludeke Rover, famulus consulum et burmester, habitans in domo quondam concessa per consules Conrado Burmester pie memorie, de jussu et mandato et cum consensu et scitu consulum exposuit et dedit Conrado, filio Conradi Burmester predicti, 6 M. den. Lun. pro singularibus edificiis ad utilitatem in eadem domo per ipsum Conradum constructis; has igitur 6 M. restituet et reddat ipsi Ludeken Rover et ejus heredibus quicumque post obitum vel inhabitationem ipsius Ludeken Rover domum sepedictam constitutus fuerit ad inhabitandum; et hoc coram consulibus in consistorio fuit diffinitum.

Protestantur consules, quod Dithmarus de Molendino et Albertus Hoyke junior testati sunt coram nobis, quod Johannes Meyherni et Alheydis, ejus filia, in bonis suis taliter sunt divisi, quod ipsa Alheydis habebit in domo, curia et area ipsius Johannis Meynberni 34 M. den. Lun. et unum par vestimentorum decentium statui suo[1]), et insuper eadem Alheydis habebit supellectilia[2]) sue matris. Preter hec omnia idem Johannes Meynberni in sui ordinacione testamenti dedit et assignavit eidem filie sue Alheydi 16 M. in domo supradicta, ita quod Alheydis sepedicta optinebit in domo et area supradictis ipsius Johannis Meynberni in una summa totali 50 M. den. Lun., et quam cito Alheydis prefata fuerit educta vel emissa de domo supradicta, si pecunia principalis soluta non fuerit, redditus trium marcarum solvi debent annis singulis pro eadem, quousque redditus reempti fuerint pro 50 marcis antedictis.

Protestantur consules, quod Tidericus de Molendino et Jacobus, ejus filius, libere sunt arbitrati coram nobis, quod si morte subita absque liberorum procreatione decesserint, extunc omnia mobilia bona ipsorum ad Johannem Malstorp et ejus heredes ubicumque fuerint inventa totaliter devolventur, et ac hoc nos omnes consules testes sumus.

Protestantur consules, quod Johannes de Hiddestorpe, perpetuus (155) vicarius altaris s. Jacobi in ecclesia Sancti Johannis, habens nomine sue vicarie in domo Langhen Reyneken prope scampna Pistorum situata redditus trium marcarum, qui pro certa pecunie summa reemi poterant, considerans, quod propter edificiorum vilitatem et aliorum reddituum de eisdem domo et area primo et principaliter exsolvendorum pluralitatem

---

[1]) *Eigentlich* statui suo decentium, *aber vor* statui *und hinter* decentium *ein Strich, der wohl die Umstellung andeuten soll.* [2]) *Eine vorhergehende Silbe ist durchgestrichen.*

predicti redditus nimium incerti rectoribusque dicti altaris nimium infructuosi fuerunt, sepedictos redditus de consulum consensu et beneplacito vice et nomine ejusdem vicarie justo vendicionis tytulo vendidit et dimisit magistro Hinrico Werders, ad possidendum redditus illos trium marcarum perpetuo et cum eisdem quicquid ipsius magistri Hinrici vel suorum heredum voluntati placuerit faciendum, pro 30 M. den. Lun., jam ipsi Johanni solutis integraliter et in usus seu alios redditus perpetuos dicte vicarie fideliter convertendis.

De eodem anno domini M⁰.CCC⁰.LVIII isti facti sunt burgenses:

. Conradus de Verdis; Johannes de Bremis serdo fidejussit pro eo.
. Robeke Thelonarius saline; Johannes Malstorp fidejussit.
. Hinse de Palborne; Ecberd Sutor fidejussit.
. Hermannus Kannengheter, habet inninghe penesticorum.
. Albertus de Thespe; pro quo Hinricus Paghenstoke fid.
. Heyne de Vesede; Ludolphus Rover fid.
. Henneke Bock, habet burscop et inninghe; Arnoldus Pistor fidejussit.
. Luderus Bromes[1]; Johannes Longus fid.
. Clawes van Vesede; Ludolphus Vintlo fidejussit.
. Heyne Gruttemaker, habet inninghe pistorum; et Arnoldus Pistor fidejussit.
. Henningh de Werbeke; dominus Seghebandus de Monte fid.
. Hermen Steen; Copeke de Ponte fidejussit.
. Ghereke Oldendorpe; Tidericus Oldendorpe pellifex fid.
. Volseke Vischere; pro quo advocatus rogavit et fid.
. Gorius Sartor, habet inninghe; Hinricus de Brunswich fid.
. Tideke de Everinghe; Albertus Hoyke fid.
. Kolre piscator; Hartwicus de Salina senior fid.
. Helmeke in Antiqua civitate; Nicolaus Schilsten fid.
. Godeke de Emmessen; Conradus de Gheldersen fid.
. Meyne van Solsenshusen; Arnoldus Bere fidejussit.
. Johan de Bodensen; Tidericus de Hansen fid.
. Johan Nyenkerke; Everhardus Brecwinkel fid.
(156) . Johannes de Eylebeke; Rôcswale fidejussit.
. Johannes Presle, aurifaber; Ludolphus Stoterocghe fid.
. Ludolphus de Adendorpe; Ludolphus de Hagene fid.
. Henneke Wônstorp.
. Henneke Bônstorp; Tidericus de Hansen fidejussit.
. Johannes de Querendorpe; Johannes de Dôlde [fid.].

---

[1]) *Der Name wird am Rande von jüngerer Hand wiederholt.*

. Hermen Smalov, habet burscop et inninghe; et frater suus fid.
. Helmoldus de Gherdov, Tidericus Springintgud fid.
. Wernerus de Binenhotle; Johannes Viscule fid.
. Bertoldus Blomberch, habet inninghe sutorum; et frater suus fid.
. Henneke Boyseneborch, habet inninghe; Henneke Peters pistor fid.
. Stork; Tidericus Schilsten fid.
. Hermen Schermheke; Johannes Schermbeke fidejussit.
. Ludeke Sinneghe; Peter van me Hope fid.
. Johan Medingh; Heyne Todemansborch fid.
. Tideke Schomaker, habet inninghe.
. Johan Elster, habet inninghe carnificum; Johannes Witte fid.
. Ludeke van Valinghorstelde; Albertus Hoyke fid.
. Johannes Olrici, habet inninghe penesticorum.
. Hinricus Apothecarius[1]); Johannes Goltsmed campsor fidejussit; idem[2]) Apotecarius habet inninghe institorum.
. Ghereke Prekels, habet inninghe institorum.

o Protestantur consules, quod Make (van Rode) vendidit domum suam quam inhabitat Johanni Groten pro 90 M. den. Lun., et quamdiu Make predictas 90 M. non reddiderit vel solverit, 6 marcas censuales annis singulis dabit Johanni Groten de eadem domo; sed in festo Nicolai venturo proxime post annum immediate sequentem ipse Make et ejus heredes absque contradictione debent solvere et exponere 90 M.; quod si non facerent, extunc domus illa Johanni Groten jure proprietario pertinebit, salvo tamen Hinrici et Johannis Visculen censu annno quem habent in eadem domo.

De anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono consules actu regentes fuerunt isti: *(157)*

Thidericus Schilsten, Hartwicus de Salina, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Leonardus Longus, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina junior, Albertus Hoyke senior, Johannes de Pentze, Hartwicus Ahhenborch.

Predicti consules protestantur, quod Hinricus Miles, eorum socius in consiliis, postquam bona hereditaria, per obitum domine Walburgis Abhenborghes vacantia, ipsi Hinrico Militis nomine sue uxoris Beken fuerunt adjudicata, Hinricus antedictus in presentia consulum tam novorum supra nominatorum quam antiquorum et ad preces consulum sibi super eo

[1]) *Die Umstellung aus* ap. Hinr. *ist durch* ‟ *angedeutet.* [2]) *Vor* idem, *mit dem eine Zeile anfängt, steht ein Punkt.*

supplicantium libere voluntate spontanea et ex certa scientia non per errorem assignavit et dimisit domine Beken uxori sue unum dominium sartaginis que dicitur wechpanne ad sinistram manum in domo Berninghe in salina Luneborch et unum chorum salis quolibet flumine in eadem sartagine[1]) cum omnibus suis redditibus, fructibus, proventibus et bôninghis, ita quod ipsa domina Beke, quamdiu ipsa vixerit, habebit plenam potestatem locandi dominium predictum cui voluerit et tollendi vorhate et boninghe similiter et flumina ipsius chori salis et in suos usus proprios aut ubi necesse habuerit convertendi. Ipsa etiam poterit locationem dominii et collectionem fluminum chori salis committere alteri, quem pro suo beneplacito duxerit eligendum, et in hiis maritus ejus videlicet Hinricus Miles ipsam dominam Beken nullo modo impediet nec aliqualiter ipsa vivente contradicat; quod omnia et singula prescripta ipse Hinricus Miles non coactus sed libere fuit coram consulibus arbitratus ad hunc finem, quod domina Beke de predictis redditibus debita sua solvat et de residuo statum suum decenter tenere valeat et honeste . . .[2])

(158) Protestantur consules, quod, licet filii Johannis Scomaker[3]) habuerint in domo Gotfridi Snewerdinghes redditus 26 M., ipse tamen Gotfridus jam reemit redditus 6 M. pro 90 M. jam solutis, et sic pueri Schomakers adhuc reservant redditus 20 M. tamen in domo supradicta, et ideo littera civitatis sigillo munita non erit in prejudicium ipsi Gotfrido jam expresso.

Eodem anno domini M°.CCC°.LIX consules arbitrati sunt communiter, quod tam veteres quam novi consules debent omnes insimul sedere in consiliis omni anno, sed nomina duodecim personarum vel consulum tummodo debent scribi in litteris civitatis vel privilegiis[4]). Sic ergo, transmutato consilio post festum Penthecostes[5]), isti subscripti positi sunt ad privilegia post illud tempus data in anno LIX suprascripto: Johannes Beve, Albertus Hoyke senior, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Leonardus Longus, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina junior, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborch.

Protestantur consules antedicti, quod Johannes Beve, Hinricus Miles, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo testati sunt coram ipsis, quod domina Alheydis, relicta quondam Hinrici de Molendino pie memorie, ad vicariam fundatam per dictum Hinricum de Molendino in

[1]) *Oben auf S. 156 ist von gleichzeitiger Hand doch mit anderer Tinte wiederholt:* in domo Berninghi in sinistra wechpanne et (idem) 1 chorus salis. [2]) *Ausfall von 4—5 radierten Halbzeilen.* [3]) *Ein* habeant vel *ist durchgestrichen.* [4]) *Am Rande ein Handweiser und von jüngerer Hand ist wiederholt:* Duodecim personarum nomina in litteris etc. [5]) *Juni 9.*

ecclesia Sancti Johannis ad altare s. Stephani officiandam presentavit Johannem, filium Johannis de Pentze acolitum, ita quod dictus Johannes erit verus possessor ejusdem vicarie; et hoc erat factum de et cum consensu seu beneplacito domini Helmici, prepositi in Ysenhaghen.

Isti facti sunt burgenses de anno domini M°.CCC°.LIX supra dicto:

.Nicolaus Snewerdingh; pro quo Johannes Vintlo fidejussit.
.Johannes Raven.
.Lubbert van Kimna; pro quo Arnoldus Bere fidejussit.
.Henneke Tymmerman; pro quo Henneke Vulferdes fidejussit.
.Ghiseke van Dannenberghe; Hinricus Wittelo et Borchardus de Dannenberghe fidejusserunt.
.Hinse van Dorpmarke; pro quo advocatus rogavit.
.Henneke van Berghen; Johannes Maalstorp fidejussit.
.Hermen[1]) Wildeshusen; pro quo Ludeke van Haghene fid. *(159)*
.Henneke Hamelen; Heyne Druden fidejussit.
.Thideke Vleckeschilt.
.Henneke Teygheler; pro quo Ludolfus Vintlo fidejussit.
.Henneke van Rodenborch; Henneke van Holtorpe fid.
.Henneke van Amelechusen; Godeke famulus noster fid.
.Werneke Bôcholt; Hartwicus Holste fidejussit.
.Vicke van Voghelsen.
.Arnoldus de Munstere; Ludolfus Tzarneholte fid.
.Gerhertus de Eylebeke; Hinricus Varendorpe fid.
.Heyne van Oldendorpe.
.Magister Thetselo; Arnoldus Bere et Copeke frater suus fid.
.Thideke van Bodensen; pro quo Hinricus Pruse fidejussit.
.Thideke van der Heyde; Nicolaus Rasor fidejussit.
.Johannes Olrici.
.Johannes Stork; Tidericus Schilsten fid.
.Wernerus de Bilne; Nicolaus Honstorp fidejussit.
.Hermen de Winsen prelocutor.
.Conradus de Hildensem; Albertus Faber et Tideke Kote fid.
.Henneke van Wittorpe.
.Ghodeke van Haghene; pro quo Hermannus Calcvôrer fid.
.Heyse van Honovere; Hartwicus Abbenborch fid.
.Busseke van Osenbrugghe; Johannes Semmelbeker fid.
.Heyne van Ulsen; Meyneke de Rempstede fid.
.Vulfert van Bischopinghe; Werneke de Bischopinghe fid.

---

[1]) *Statt des ausgestrichenen* Henneke.

. Beneke van Tune; Nicolaus de Tune fidejussit.
. Nicolaus Pappenhaghen.
. Wardenberch; Vicke Munt de Melbeke fidejussit.
. Ghereke de Amendorpe; Roleke Rademeker fid.
. Henneke Weselo; Johannes Weselo fidejussit.
. Gherbertus vanme Snellenberghe; Arnd van Ymen fid.
. Jacobus do Sehusen; Otto Vlamme fidejussit.
. Wicbold van Rentelen; Ghereke van Rentelen fid.
. Hovet; Rotcher Cloderman fid.
. Heyne van Reponstede; Meyne Bullen et Wineke fid.
. Henneke Vulre.
. Hildemer van Boyseneborch.
(160) . Ludeke van Bônstorpe, Heyne Vicken fidejussit pro eo.
. Nicolaus van Dracle, Gotfridus de Gherstede fid.
. Johannes Holbôm.
. Bernardus Basedov; Johannes Basedov fidejussit pro eo.
. Reder Smalov; Vicke van Gheldersen fidejussit.
. Willeken van me Crovle; Johannes Basedov fid.
. Werner van me Hope; Meyne Vischer fidejussit.
. Albert van Rolevestorpe; Hoyer et Johannes Ysernedume fid.
. Heyne Vulvesveld; Johannes de Mynden fidejussit pro eo.
. Stephanus van der Word; Merten Vinkes fidejussit.
. Thideke van Rempstede.
. Werner van Ulsen; Kloteke fidejussit pro eo.
. Henneke Langhehof.
. Ghereke van der Heyde, habet inninghe penesticorum.
. Ludeke van Winsen [1]); Crôn fid.
. Reyneke; Johannes Semmelbecker fid.
. Henneke Watervôrer; pro quo Henneke Witte fid.
. Hermen Stralendorpe; pro quo Henneke Stralendorpe fid.
. Thideke Cremer do Berscampe; Heyne de Todemansborch fid.
. Thideke Zedeler.
. Werner van Binenbotle.
. Heyne van Oldendorpe.

De anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Albertus Hoyke senior, Borchardus de Luchowe, Johannes Garlop, Leonardus Longus, Dithmarus de Molendino,

[1]) *Der Name ist am Rande von jüngerer Hand wiederholt.*

Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Nicolaus de Toppenstede, Hartwicus de Salina junior, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop.

Nos consules antedicti protestamur, quod Albertus Hoyke junior et Ludolphus Vintlo testati sunt coram nobis, quod Meynardus supra Mare, noster concivis adhuc vivens, compos corporis et rationis habens in hoc plenum posse, domum suam quam inhabitavit et aream cum omnibus suis pertinenciis et edificiis annexis dedit uxori sue Alheydi taliter, quod eis uti potest inhabitando vel alteri locando et pecuniam de locatione provenientem suis usibus applicando, quamdiu eadem Alheydis vitam habuerit in presenti, et in illo non debet aliqualiter impediri; sed ipsa Alheyde mortua domus predicta cum suis pertinenciis devolvetur ad Walburgem, filiam Meynardi supradicti et ejus uxoris Alheydis, ita quod (161) ipsa Walburgis cum suis pueris faciet et disponet[1]) cum predicta domo, area et suis pertinenciis, prout sibi viderint expedire.

Protestantur consules, quod dissentio, suborta inter Hermannum Makescheren, qui in uxorem duxit relictam Johannis Trostes pie memorie, et Hinricum, filium ejusdem Johannis Trostes, et ejus tutores et consanguineos occasione cujusdam domus et aliarum rerum mobilium, totaliter est via amicicie terminata per hunc modum: quod Hermannus predictus dedit et jam in parata pecunia pagavit tutoribus Hinrici prodicti et ad manus vel usum ejusdem Hinrici 38 M. den. Lun.; et Hinricus sepedictus renunciavit parti domus et aree, quam Hermannus Makeschere inhabitat, et omnibus aliis bonis mobilibus quibuscumque, in quibis sibi jus successionis hereditarie competere videbatur. Protestamur insuper, quod idem Hermannus Makeschere, sanus corpore et compos rationis coram nobis constitutus, domum eandem quam inhabitat dedit et assignavit Beken pronunc uxori sue; si tamen ipse Hermannus prius quam uxor sua fuerit de hoc medio sublatus et viam universe carnis ingressus, ita quod Beke faciet cum illa domo prout sibi placet.

Protestantur consules, quod Hinricus Gherwini, civis Brunswicensis, coram nobis constitutus libere et non per errorem sed ex certa scientia recognovit expresse, quod Hinricus Miles, noster concivis[2]), cujus filiam Hinricus Gherwini duxit in uxorem legitimam, cum eadem filia sua Beken dedit tytulo dotalicii eidem Hinrico Gherwini et jam persolvit duos choros salis in salina Luneborch et misit ipsum in possessionem eorundem. Sicque Hinricus Gherwini fidejussores sibi constitutos nomine dotis dimisit liberos sive quitos et per solutionem istorum duorum chororum salis ipsa Beke, filia Hinrici Militis, et ejus heredes debent esse totaliter

[1]) *Es folgt ein* c. [2]) *Uebergeschrieben.*

separati ab aliis bonis Hinrici Militis nec aliquod jus optinebunt in eisdem.

Protestantur consules, quod Johannes Garlop et Dithmarus de Molendino, provisores structure ecclesie Sancti Ciriaci, dederunt et persolverunt Ghereken Crelen 6 M. den. in parata pecunia, et sic ipse Ghereke renunciavit illis denariis[1]) qui[2]) sibi deberentur in domo, sita juxta domum Johannis Statvoghedes in Antiqua civitate, et . renunciavit omni juri quod sibi competere posset in domo supradicta, nec aliquam impeticionem faciet occasione premissorum.

(162) o Protestantur consules, quod Hartwicus de Salina senior et sui filii in bonis eorum totaliter sunt divisi, ita quod ipse Hartwicus cum parte bonorum que sibi cesserunt potest facere prout sibi placet; similiter filii sui et eorum quilibet singulariter[3]) cum bonis ad eos ex tali divisione devolutis (scilicet) cum dimidio dominio et uno plaustro salis disponere possunt, prout eorum placuerit voluntati; hujus divisionis et arbitrationis jam dudum ante multos annos facte specialis testis fuit Borchardus de Luchowe.

Protestantur consules, quod Hinricus Miles et Ludolphus Vintlo testati sunt coram ipsis, quod Conradus, quondam filius Hinrici Luneborghes, totaliter est divisus a sororibus suis scilicet Womelen et Lusseken, et propter hoc dabantur sibi 50 M., in quibus se dixit contentari, et renunciavit omnibus aliis bonis suorum parentum que omnia manebunt sororibus antedictis.

Protestantur consules, quod Johannes Beve et Nicolaus Garlop testati sunt coram eis, quod Conradus Wittemeyier, prevignam suam Tibbeken tradens in uxorem Ottoni Dachtmissen, nomine dotis dedit eidem 60 M. den. et supellectilia prout decuit, et propter hoc eadem Tibbeke renunciavit domui quam ipse Conradus inhabitat et ejus pertinentiis necnon omnibus et singulis aliis bonis ipsius Conradi et uxoris sue Tibbeken, qualiacumque et ubicumque sint aut fuerint, quod cum illis possunt Conradus et uxor ejus disponere prout decreverint, et ordinacionem illam Tibbeke uxor Ottonis vel ejus heredes non debent impedire.

Isti facti sunt burgenses isto anno:

. Ludolphus de Hildensem; Seghehardus de Pentze et Eylemannus Floreke fid.

. Johannes de Pattensen; Cristianus, filius suus, carnifex fid.

. Nicolaus de Berscampe; Arnoldus Pistor fid.

---

[1]) *Ein folgendes* et illi juri *durchgestrichen.* [2]) *Desgl.:* vel quod. [3]) *Die vier letzten Worte sind am Rande nachgefügt.*

. Gherardus Halberstad; Arnoldus Bere fidejussit.
. Heyne Bredeveld; Bruntlingh fid.
. Nicolaus Rodenborch; Conradus Dening fid.
. Hermannus Ghorderslegher; Johannes Stoterogghe fidejussit.
. Ludeke Soltou; Gherardus, frater suus, fidejussit.
. Bernardus Tobbendorpe; pro quo Gotfridus Snewerding fid.
. Henneke Svagher; Hartwicus Holste fidejussit.
. Seghebandus Cosvelt.
. Thideke Wend; Johannes Wend fid.
. Heyne van Merschen; Johannes Schermbeke fid.
. Heyne de Netze[1]; plebanus fidejussit.
. Meyneke van Didersbotle; Meynardus de Moyde fidejussit.
. Thidericus Offerman; Johannes Beve fidejussit.
. Ludeke van Berghen; Johannes Hutzingh fidejussit.
. Hinricus Raven; pro quo Hinricus de Arena noster socius fidejussit.
. Gotfridus Wend; Johannes Volcmari fidejussit. *(163)*
. Ludeke Brockehoved; pro quo Cristianus Brockehoved fid.
. Rotermund; Albertus Hoyke senior fidejussit.
. Lutteke Ghoseke; Hermannus Dregher[2] fidejussit.
. Pors; Merten Vinkes fid.
. Thideke Gröve; Heyne Stormer fid.
. Ludeke van Winenbotle, pro quo Nicolaus Gheldersen fid.
. Meyneke Ghyr; Johannes Viscule fid.
. Johan van der Helle; Ghereke Watervorer fidejussit.
. Albert Bodendorpe; Hermen Lubberstede fid.
. Conradus Vinnendorpe, pro quo Hinricus Bodendorpe fid.
. Johan van Lutteringhe; pro quo Johannes Grote corrigiator fidejussit.
. Johannes de Arenberghe; Otto Dachtmissen fidejussit.
. Bernardus Cosveld; Johannes Wogghersines fidejussit.
. Beneke Melbeke; Johannes Melbeke fidejussit.
. Hermannus Rasor; Blomberch senior et Rufus Johannes fid.
. Clawes Hôdwelker; Hermannus Prelocutor fidejussit.
. Johannes van Mynden, sartor; dominus Seghebandus Rike fidejussit.
. Henneke van Olense; Make Todeshorn fid.
. Langhe Henningh; Hinricus Viscule fidejussit.
. Helmeke van Bodensen; pro quo Tidericus van Hansen et Henneke Dithmers fidejusserunt.

---

[1]) *Darüber steht mit kleiner, kaum leserlicher Schrift:* Langhen. [2]) *Darüber mit kleiner Schrift:* lator.

De anno domini M°.CCC.LXI consules actu regentes fuerunt Johannes Beve, Hinricus Viscule, Johannes Garlop, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Johannes Viscule, Nicolaus de Toppenstede, Ludolphus Vintlo, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop.

Protestantur consules antedicti, quod Henneke Dithmers dedit et jam pagavit fratri suo Bertoldo 120 M. den. et adhuc dabit eidem Bertoldo 100 M. in parata pecunia infra unum annum, et sic Henneke Dithmers et Bertoldus, ejus frater, in omnibus bonis suis quibuscumque divisi sunt totaliter et ab invicem separati, ita quod alter in alterius bonis nullum jus habebit, sed quilibet eorum cum bonis suis ordinare potest et facere, quod sibi placet.

(164) Protestantur consules, quod quidam socii de eorum consilio testati sunt coram ipsis in eorum consistorio, quod divisio totalis bonorum omnium tam mobilium quam immobilium olim facta fuit inter Hartwicum de Salina seniorem et ejus filios vel pueros; ita quod Hartwicus predictus cum bonis, que sibi remanserunt et que potest acquirere in futuro tempore, faciet et disponet pro sue boneplacito voluntatis; similiter filii ejusdem Hartwici insimul et eorum quilibet singulariter cum bonis ex tali divisione ad eos devolutis vel ad eorum alterum, possunt et potest ordinare et universaliter facere quod decreverint vel decreverit faciendum: et hujus testimonii perhibicio facta fuit ante duos annos.

Protestantur[1]) eciam consules prenarrati, quod dominus Hartwicus de Salina, canonicus ecclesie Hamburgensis, babens in hoc plenum posse, dimidium dominium sartaginis in domo Butzinghe et unum plaustrum salis quolibet mense in salina Luneborch dedit et assignavit donacione irrevocabili Johanni Boven et Hartwico de Salina juniori, ipsius domini Hartwici patruo, et ipsorum amborum pueris, post ipsius domini Hartwici obitum habenda et possidenda.

o Protestantur consules, quod filia Luttoken Maken divisa est a patre suo per hunc modum, quod ipsa Alheydis habebit in domo patris sui Lutteken Maken 36 M. den. et in omnibus ejusdem domus pertinentiis, quamdiu igitur Lutteke Make illas 36 M. non exponit nec solvit Alheydi filie sue, tamdiu omni anno dabit ipsi 2 M. et 6 sol. pro eisdem denariis quos habet in domo sepedicta, et de eisdem 2 M. et 6 sol. medietas dabitur in festo Pasche et altera medietas in festo Mychaelis. Quandocumque tamen Lutteke Make dat filie sue Alheydi 36 M., tunc ammodo non solvat censum, item quando dat 15 M., tunc quitabitur census

[1]) *Diese Eintragung wird am Rande durch einen Stern hervorgehoben.*

unius marce, et sic de aliis suo modo, donec totus census uno tempore vel pluribus reematur.

Protestantur consules, quod Meyne de Ulsen, sororem suam Beken tradens in uxorem Gotfrido Hanen, eorum [1]) famulo, dimisit et in judicio resignavit eidem Gotfrido domus duas cum omnibus earum pertinentiis, *(165)* inter domum Johannis Roleves et Meyneken van Berchdorpe situatas; cum predictis domibus potest et debet ipse Gotfridus et ejus uxor Beke facere et dimittere, quod ipsis placet, et easdem jure proprietario possidere; quamdiu domus lapidea, noviter constructa juxta domum Gotfridi, est in possessione ipsius Meynardi Berchdorpes, tamdiu Meynardus ille potest habere aditum ad puteum Gotfridi et licenciam hauriendi aquas de illo et omittendi aquas per curiam Gotfridi; sed si domus Meynardi ad aliam manum devoniret, tunc hec gracia deberet exspirare et amplius non durare. Si etiam puteus corrumperetur et periret, aut si Gotfridus puteum in illo loco quo nunc est diutius habere nollet, extunc in loco ubi concurrunt curie ambarum domorum, scilicet Gotfridi et Meynardi, novus puteus construetur sub amborum sumptibus et expensis; pro predictis domibus Gotfridus 45 M. jam exsolvit Meynardo supradicto.

Isti facti sunt burgenses hoc anno:

. Godeke van me Schermbeke; Johannes Schermbeke fidejussit.
. Johan van Brugghe; Nicolaus Stoop fidejussit pro eo.
. Stute; Nicolaus Honstorp fid.
. Ecbert van Holdenstede; Hinricus van Golderdeu fid.
. Johan van Suderborgh; Cappenbergh fidejussit.
. Albert van Masendorpe; Nicolaus Garlop fidejussit.
. Johan van me Nyencroghe; Ludeke Moltmeter et Johannes Gherstede fidejusserunt pro eo.
. Meyneke Schroder; Johannes Nyenborgh et Tideke Bardewich fid.
. Johannes van Melbeke; Heyne van Eysen fidejussit pro eo.
. Herman van Mechtersen; Johannes Stoterocghe fidejussit.
. Clawes Slaap.
. Sovenek; Clawes Knakerugghe fid.
. Ecbert van Berghen; Deningh fid.
. Albert van Verden; Ecbert Sutor fidejussit.
. Johan van Munstere; Rakescherf et Johannes Gruneling fid.
. Albert van Vleghenitze; Johannes Garlop fidejussit.
. Bertold Bere; Heyne Bere fid. *(166)*
. Clawes Horborgh; Johannes Witto.

[1]) *Verbessert aus dem durchstrichenen* nostro.

. Marquardus Depensen; Johannes Witte fidejussit.
. Wernerus de Gheldersen; et Heyne Pruse fidejussit.
. Hermen van Tostede; Johannes de Vintlo fidejussit.
. Make Meyneke; Henneke Schermbeke fidejussit.
. Johan van Alden; Dithmarus de Molendino fid.
. Johannes Striik; Henneke Dithmers fidejussit.

De anno domini M⁰.CCC.LXII consules actu regentes fuerunt: Johannes Beve, Albertus Hoyke senior, Johannes Garlop, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina junior, Nicolaus de Odeme[1]), Johannes Semmelbecker, Jacobus Houth, Thidericus Springintgûd.

Protestantur consules, quod anno domini M.CCC.LIX. Thidericus Schilsten, apud eos sedens in consistorio, compos corporis et rationis, presentibus etiam Johanne, filio Thiderici predicti, et Tiderico Nyestad, genero ejusdem Tiderici, proprio motu et libera voluntate renuntiavit proprietati et omni juri, quod habuit in domo, quam inhabitavit, relinquens eam illis qui redditus emebant et possidebant in domo predicta et suis pertinentiis; et protestabatur ipse Tidericus, quod redditus de predicta domo solvendos nollet ammodo solvere. Quapropter illi, qui redditus habebant in domo et area supradictis, in judicio Luneborgensi coram advocato et consulibus servatis debitis processibus et ordine juris, hoc optinebant, quod domum sepedictam cum omnibus suis pertinentiis vendere poterant, ut sic unusquisque redditus sibi debitos aut pecuniam pro redditibus reemendis debitam caperet et haberet. Sic igitur Johannes Beve et Albertus Hoyke junior, ratione cujusdam vicarie et eciam dimidii chori salis ex parte Sancti Spiritus necnon ratione centum marcarum ad vicariam aliam spectantium, quorum omnium provisio pertinuit ad consules, qui vices suas committebant prenominatis duobus, necnon (167) alii qui jus habebant in sepedicta domo unanimi consensu vendiderunt eandem domum cum omnibus suis pertinenciis Hermanno Hoyman, jure proprietario possidendam et ad faciendum cum ea quod voluerit, salvo consulibus jure civitatis in domo et area sepedictis; et illam domum Hermannus Hoyman hucusque pacifice habuit et possedit.

Protestantur consules, quod executores testamenti Hinrici Erpensen produxerunt in consistorio unam litteram, non viciatam, sigillo civitatis sigillatam, et petiverunt, ut littera illa in tota sua forma scriberetur ad

---

[1]) *Am Rande ein Handweiser.*

librum civitatis. Tenor ergo littere illius de verbo ad verbum erat talis[1]: Nos consules civitatis Luneborch Albertus de Molendino, Nicolaus Schilsten, Johannes Abbenborg, Hermannus de Arena, Hermannus Houth, Hermannus cum Cuna, Marquardus Weddessen, Borchardus de Luchowe, Nicolaus Garlop, Johannes Longus, Albertus Hollo, Hartwicus de Salina recognoscimus et testamur, quod Bernardus et Hinricus germani, dicti de Erpensen, burgenses nostri, nostra constituti in presentia suum hoc modo condiderunt testamentum: ut quando unus eorum moritur, alter vivens de prompcioribus bonis defuncti dabit pro salute anime sue per totam civitatem nostram cuilibet sacerdotum 2 sol. et cuilibet pauperum unum nummum, item in primo mense cuilibet dominarum in Distorpe et in Ysenhaghen 2 sol.; item superstes eorum emet cuilibet fratrum ipsorum, scilicet Thitmaro et Lamberto, decem marcarum redditus ad tempora vite ipsorum, infra civitatem nostram sive extra, et sub quacumque forma pagandi sunt, in hoc contenti erunt; item due filie sororis eorum[2]) ante etatem octo annorum claustrabuntur, sed ubi claustrari poterunt, amici earum tenebunt gratum atque ratum. Si autem de bonis mortui predicta comparari non poterunt, et pars exponens pecuniam defectum demonstrare poterit, illud dampnum predicte quatuor persone equaliter tollerabunt; si autem superfuerit hoc habebit superstes. Hoc siquidem stabit testamentum, si non fuerit per ipsos revocatum et aliter ordinatum. Quamdiu autem dicti fratres Bernardus et Hinricus vixerint, quilibet ipsorum cum bonis suis faciet quicquid sibi videbitur expedire. In premissorum notitiam et evidens testimonium nostre civitatis sigillum presentibus litteris duximus apponendum. Datum Luneborch anno domini M.CCC°.XXIII. Swicberti episcopi[3]).

Protestantur consules antedicti, quod Ludolphus Aurifaber presen- *(168)*
tavit et tradidit magistro Petro Cyrurgio 30 M. den., pro quibus debet habitare et manere in casa prope domum magistri Petri, quam idem Ludolphus jam inhabitat, et debet eam optinere cum omnibus commodis quibus nunc eam habet per sex annos, computandos a Nativitate Johannis baptiste in anno LXII. nunc proxime preterita; postquam illi sex anni fuerint elapsi, tunc illa casa vacabit magistro Petro et ejus heredibus; et 30 M. predicte non debent reddi, sed pro hura defalcari. Magister Petrus et ejus heredes debent meliorare edificia et commoda case istius, quociens et ubi necesse fuerit et quando adhoc fuerint requisiti.

---

[1]) *Die Urkunde ist im Original nicht erhalten; sie ist gedruckt im Urkundenbuch des Klosters Isenhagen S. 44 f. nr. 96; bei Volger, Urkb. der Stadt Lüneburg findet sich ein Regest (I. 181 nr. 313).* [2]) *Hs.:* earum. [3]) *1323 März 1.*

Isto anno facti sunt burgenses:

. Johannes Strijk; Hermannus Rodenborgh fidejussit pro eo.

. Johannes Svarte; Gherardus Bevelt fid.

. Ludeke Vischer; Johannes de Pentze fid.

. Johannes Kopperslegher est burgensis et habet inninghe; Hermannus Kannengheter fidejussit.

. Reyneke Stormer est burgensis et habet inninghe; Stormer fidejussit.

. Johannes Willerdinghe est burgensis et habet inninghe; Otto Dachtmissen et Heyne Todemansborgh fid.

. Ludolphus Sartor habet inninghe; Tidericus Sartor fidejussit.

. Otte van Berghen, faber; Hinricus de Berghen fidejussit.

. Meyne van Voghelsen; pro quo Bernardus van Berdinghe fid.

. Wolder van Ghardelaghe; pro quo Hinricus de Arena, Ludolphus de Vintlo fid.

. Gherardus de Gardelaghe, habet inninghe lanificum; et predicti duo fidejusserunt.

. Otto van dem Brake et Henneke Cruse; pro quibus Albertus van dem Brake fid.

. Henneke Susingh; Gherlacus de Daleuhusen fidejussit.

. Eylebertus van Berghen, habet inninghe; pro quo Johannes Garlop fidejussit.

. Johannes van Alden, habet inninghe; pro quo Johannes Viscule fidejussit.

. Willekinus et Arnoldus Nyenborgh; Hermannus Nyenborgh fidejussit.

. Clawes Rostekervar; pro quo Hinricus de Arena fidejussit.

. Ludeke van Vintlo; pro quo dominus Ludolphus Vintlo fidejussit.

. Borchardus van dem Rathrüke; Johannes Vintlo fidejussit.

. Henneke van Everinghe; pro quo Hermannus Faber fidejussit.

(169) . Siffridus van der Ronnen; Johannes Viscule et Meyne Gijr fid.

. Gherardus van Westede; Ludolphus Vintlo fidejussit.

. Item Henneke Snewerdingh; Johannes Viscule fidejussit pro eo.

. Ludeke van Melbeke, pro quo Henneke van Eyleheke fid.

. Ghereke van me Hemmelrike; Volseke Piscator fid.

. Heyne Bunstorp; abbas in castro Luneborgh fidejussit [1]).

. Johannes Luningh est burgensis.

. Hermannus Schumeman; pro quo Brand de Rolevestorpe fid.

. Godeke van Verden, habet inninghe; pro quo Rodehannes et Volseke, ejus svagerus, fid.

---

[1]) *Am Rande von jüngerer Hand:* Nota abbas.

. Thideke van Stelle; Dithmarus van Honstede fidejusserunt[1]).
. Henneke Om, habet inninghe penesticorum.
. Johannes van der Heyde; Ludolphus Stoterocghe fidejussit.
. Heyne van Everinghe; pro quo Wernerus de Stelle fidejussit.
. Heyne van Gothinghe, habet burscop et inninghe; Blomberch et Tile van Gothinghe fid.
. Henneke Grabov; Ghereke Grabov fidejussit.
. Henneke Blekede, sartor[2]); Snuffeler fid.
Thideke van Berghen; pro quo Meyne van Moyden et Meyne Penesticus fidejusserunt.

Bona istius Thiderici non debent portari extra civitatem, nisi isti fidejussores satisfecerint consulibus[3]).

. Henneke Weselo, habet inninghe penesticorum.
. Witte Hermen Snewerdingh; Ludolphus Vintlo fidejussit.
. Heyne van Stelle; Hermannus de Stelle fidejussit.
. Make Schonevelt, habet burscop et inninghe; Vulveke fidejussit.
. Hernegrote habet inninghe.
. Cristianus van Haghene; Heyne van Eysen fidejussit.
. Thideke van Verden; pro quo Cristianus Advocatus fidejussit.

De anno domini M°.CCC°.LXIII° consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Jacobus Houth, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, Nicolaus de Odeme, *(170)* Johannes Semmelbecker.

Protestantur consules antescripti, quod partes infrascripte constitute coram eis recognoverunt, omnia et singula infrascripta inter ipsas esse placitata et arbitrata, prout inferius continentur:

We Johan Semmelbecker unde Hasseke bekenned des, dat we unde use rechte erven sund schuldigh van rechter schuld Hartwighe Rammekendorpe unde vern Beken, siner husvrowen, twe hundert M. Luneborgher penninghe; dhe schrive we en unde wiset se en in ene pannenherscop, de se lecht in deme huse to Udinghe in der wechpannen to der luchteren hand, unde in enen wispel soltes, dede licht to Honovere in vern Edelken herscop van der Heyde in der luchteren gunchpannen; darvore scolle we gheven der voreschrevenen vern Beken sesteyn M. alle jar, achte M. to sunte Johannes daghe unde achte M. to Wynachten, vor ere liftught;

[1]) *Sic.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) *Am Rande von jüngerer Hand:* Nota.

were dat wy der rente wolden los wesen, unde de twehundert M. wolden utgheven, so scolde wi der vorschrevenen vern Beken ere unde eren vrunden dat vorekundeghen to sunte Mycheles daghe, darna to Wynachten scolle wi se, ere unde eren vrunden, de twehundert M. gheven unbeworven. So scal de vorhenomde ver Beke unde ere vrund vorwissenen Rammekendorpe de penninghe, gicht he eren dot levede, wor he se denne vinden scolle; were dat ver Beke levede Hartwighes dôt unde wolde de twehundert M. hebben, so scolde se dat us kundeghen to sunte Mycheles daghe, darna scolde wi se ere gheven to Wynachten unbeworven, ere mede to donde unde to latende wat se wolde. Were dat Hartwigh eren dôt levede, so scolde wi de vorbenomdem penninghe gheven Hartwighe likerwis, also se vern Beken toscreven sin. Were dat vorhenomde ver Beke afghinghe twischen Wynachten unde to sunte Johannes daghe, so scolle wi de achte M., de ere horen to sunte Johannes daghe gheven eren vrunden eder wor se se beschedet in erem testamente
(171) rechte, oft se levendigh were; dat sulve scolle wi dôn, oft se storve twischen sunte Johannes daghe unde Wynachten. Al desse stucke love we Johan Semmelbecker unde Hasseke mid usen erven der vorbenomden Beken unde to erer truwen hand Johan Melheken, Clawese, sineme brodere, hern Hermenne Dovele, Johanne unde Diderke gheheten Hogheherten unde Clawese Schilstene in gûden truwen mid ener samenden hand stete unde vast to holdende[1]. To ener betughinge so hebbe wi an heyden siden den rad ghebeden, dat se dat hebben schreven in der[2] stad bûk. Dit is gheschen na godes bort dritteynhundert jar in deme dre und sestighesten jare des sondaghes to midvasten[3]. — Hec omnia in quadem cedula produxerunt et conscribi petiveruut.

† Protestantur consules antedicti, quod Albertus Hoyke senior, Hinricus Miles, Dithmarus de Molendino et Johannes Semmelbecker testati sunt coram eis, quod quando Thiderico Burmester desponsata fuit Sophya, filia Ghertrudis, que nunc est uxor Hinrici Hacken, placitatum fuit inter eos necnon de et cum consensu partium infrascriptarum arbitratum, quod Hinrikus Hacke et ejus uxor Ghertrudis nomine dotis dabunt et tradent ipsi Thiderico et ejus sponse Sophye omnia et singula bona qualiacumque etiam ubicumque constituta necnon clenodia que eandem Sophyam contingere possunt aut ad eam pertinere dinoscuntur, celebratisque nupciis predicti Hinricus et Ghertrudis ipsum Thidericum et sponsam suam recipient in domum suam. Est etiam arbitratum, quod, postquam Hinricus Hacke et ejus uxor Ghertrudis ambo debitum carnis exsolverint,

[1]) *Hs.:* holende. [2]) *Statt des durchstrichenen* erer. [3]) *Mz. 12.*

ipse Tidericus et Sophya prefati ex donatione Hinrici Hacken, qui in hoc habuerit plenum posse, debent habere et possidere secundum jus civitatis domum, curiam et aream, quas Hinricus Hacke nunc inhabitat, cum omnibus suis pertinentiis, cum omnibus et singulis supellectilibus et utensilibus domus, necnon omnia et singula bona mobilia et immobilia que pertiuebant Hinrico Hacken et ejus uxori Ghertrudi communiter vel divisim, sint eciam intra vel extra civitatem constituta. Si vero Hinricum Hacken decedere contingeret, et si post ejus obitum Thidericus et ejus uxor Sophya non possent nec vellent concordare cum Ghertrude nunc uxore Hinrici sepedicti — quod tamen absit — sed magis ab invicem separari vellent, extunc Thidericus Burmester in domo et area prenarratis (172) faciet et ordinabit eidem Ghertrudi mansionem competentem, et supellectilia sibi congrua vel necessaria ministrabit; insuper duo plaustra salis in salina Luneborgh quolibet flumine tollenda in antiquis bonis eidem Ghertrudi, per vite sue tempora dumtaxat habenda, Thidericus debet assignare; sed eadem Ghertrude defuncta, mansio cum singulis annexis Tiderico vacabunt, et similiter duo plaustra salis statim ad Thidericum et ejus heredes devolventur. Econtra Thidericus Burmoster sponse sue Sophye tytulo donacionis propter nuptias dedit et assignavit unum chorum salis in salina Luneborgh in antiquis bonis, secundum jus civitatis Luneborgh habendum et possidendum.

Protestantur consules, quod Johannes van Alden, noster concivis, ducens in uxorem Abelen, quondam uxorem Johannis de Lubeke pie memorie, talem divisionem fecit cum pueris, ab eodem Johanne de Lubeke procreatis, scilicet Oveken et Moyneken: quod pueri sepedicti habebunt redditus quatuor marcarum in domo Meynon Piscatoris, qui possunt reemi pro 60 M.; Johannes vero de Alden supradictus optinebit omnia et singula alia bona nomine dotis cum uxore sua Abelen recepta, et facere seu dimittere potest cum illis, sicut sibi placet et expedit; scilicet pueri prenominati prout voluerint cum bonis suis ordinabunt.

Protestantur consules, quod Nicolaus Garlop, eorum socius in consiliis recognovit coram ipsis, quod ipse in sartagine sua, situata in majori Volquerdinghe, invenit unum plaustrum salis, quod sibi non pertinuit, et nullus petivit illud plaustrum sibi dari vel persolvi. Idem ergo Nicolaus pia motus intentione dimisit predictum plaustrum salis in domo Volquerdinghe majori situatum infirmis Sancti Nicolai in Bardewich et eorum procuratoribus, et illi habent illud plaustrum in sua possessione et habebunt. Sed si occasione hujus plaustri salis impetitio aliqua fieret et occurreret Nicolao Garlop et ejus heredibus, de hac debent ipsum quitare et totaliter absolvere procuratores infirmorum Sancti Nicolai qui

predictum plaustrum salis optinent et habent, ne predictus Nicolaus et ejus heredes dampnum aliquod recipiant occasione plaustri sepedicti.

(173) De eodem anno LXIII. isti subscripti facti sunt burgenses:

. Thideke van Oldendorpe et habet inningh; Johannes de Ulsen fidejussit.
. Willeken Sartor up der Cingelen.
. Johannes Tymmerman; pro quo Johannes de Ulsen fidejussit.
. Johannes van Ulsen, etiam habet inninghe; Elerus Pellifex fid.
. Make Schonenbergh habet inninghe penesticorum.
. Vicke van Munstere; Johannes Gholtsmed fidejussit pro eo.
. Johannes van der Heyde habet inninghe penesticorum.
. Cristianus van Drespe, etiam habet inninghe; Vridagh fid.
. Thideke van Vintlo habet inninghe institorum.
. Thideke van me Grafle habet inninghe institorum.
. Ghereke van der Hoyen; Nicolaus Rasor fidejussit.
. Luningh Zedeler.
. Ludeke Zomer; pro quo Henneke de Blekede fidejussit.
. Cord van Berghen; Wicberne Weselo fid.
. Johannes Calveswanghe; Nicolaus Knakerugghe fidejussit pro eo.
. Johannes de Werberghe; Rocswale fidejussit; et habet inninghe.
. Hinricus Schapowe; pro quo Albertus Hoyke et Johannes Semmelbecker fid.
. Busse; Nicolaus de Odeme fidejussit.
. Johannes Wittorpe; Johannes Viscule fid.
. Johannes de Mynden; Hinricus Snewerdingh fid.
. Swartman; Elerus Pellifex fid.
. Siffridus Crul; Hartwicus Holste fid.
†. Syverd Paschedagh; Ghereke van Oldendorpe fidejussit.[1]
. Johannes de Schesle; Ghereke Watervorer fid.
. Hermannus Vloghel; Albertus Hoyke fid.
. Johannes Hoyke; Hinricus Viscule fid.
. Hinricus Schomaker; Hinricus Oldendorpe fid.
. Symon Paschedagh.
. Albert van dem Borstelde; Johannes Grabowe fid.
. Bernardus van Haghchede; pro quo Dithmarus de Molendino fidejussit.
. Everd van Tronest[2]; Gotfridus de Haverbeke fidejussit.
. Heydeke Stupanator; pro quo Jacobus Hoghetop fidejussit.

---

[1]) *Diese Zeile ist durchstrichen.* [2]) Cronest?

. Clawes Hintberghe; Ludeke Vislehoved fidejussit.
. Henneke Nyebur; Dovecôrd fid.
. Werneke van Bornsen; Heyne van Netze fidejussit.
. Meyneke; Nicolaus Rasor fidejussit.
. Hinricus van Ummenen; Albertus Hoyke junior et Nicolaus Wend fidejusserunt.
. Albertus van Botzen; Henneke van Botzen fidejussit.
. Nicolaus Witte.
. Peter Luneborgh; Plate fidejussit pro eo.
. Ghevehardus Stoterocghe habet inninghe institorum.
. Hermanus Bischoping; Hermannus de Stelle fidejussit. *(174)*
. Gotfridus de Molne habet inninghe institorum.
. Helmeke van Emmendorpe, et habet inninghe penesticorum; pro quo Lofhaghen fidejussit.
. Hermen van Ymmendorpe; Ludeke Burmester fidejussit.
. Mester Johan van Lubeke; Vicke Mund et Johannes Gosler fidejusserunt.
. Johan van der Heyde; Ludeke Godeken fidejussit.
. Meyneke van Edendorpe; Johan Grote fidejussit.
. Arnd Mandeslo, et habet inninghe; dominus Jacobus Houth fidejussit.
. Ghodeke van dem Rodenbeke habet inninghe institorum.

De anno domini M⁰. CCC⁰. LXIIII⁰ consules actu regentes fuerunt: Johannes Beve, Albertus Hoyke senior, Johannes Garlop, Hinricus Miles, Johannes Viscule, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Saliua, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, Thidericus Springintgûd.

Protestantur consules antedicti, quod Vicke van Lubberstede, concivis noster, dedit fratri suo Johanni de Lubberstede omnia bona sua que reliquit in morte, ut cum illis faciat sicut vult et prout sibi placet.

Protestantur consules, quod annno domini M⁰CCC. LXIIII crastino beati Kyliani martiris[1]) fuit eis intimatum per Johannem Beven, quod in claustro Fratrum Minorum in Luneborgh in presentia domini Amilii, archidyaconi in Modestorpe, de et cum ipsius consensu ac ratihabitione dissentio, suborta inter dominum prepositum in Ysenhaghen parte ex una et Johannem de Pentze parto ex altera occasione cujusdam dominii in

---

[1]) *Juli 9.*

salina Luneborgh et occasione cujusdam vicarie, per honorabilem virum dominum Hinricum, prepositum in Lune, necnon Johannem Beven, proconsulem civitatis Luneborgh, tamquam per amicabiles compositores et arbitros rationabiliter per partes electos totaliter fuit sedata, terminata seu composita per hunc modum: Expensas occasione litis factas unus alteri non refundat, verborum injuria, si quo facta vel illata fuit alteri ab altero ob rogatum circumastantium remissa fuit totaliter et donata; presentatio domini Hinrici capellani in Ysenhaghen ad vicariam, quam fecit dominus prepositus in Ysenhaghen, debet esse nulla, sed Johannes de Pentze clericus, filius Johannis de Pentze, debet optinere vicariam seu
(175) elemosinam, per Hinricum de Molendino pie memorie sibi assignatam; ad quam possidendam et percipiendam dominus Amilius, archidyaconus in Modestorpe, prout ipsum Johannem cum sollempnitatibus debitis investivit, accessum altaris sibi conferendo; idem Johannes de Pentze clericus dominium, quod illi elemosine est annexum seu appositum, locare debet illi, cui dominus prepositus in Ysenhaghen dominia et bona sua salinaria committit intra civitatem Luneborgh, et ille non domino preposito sed Johanni de Pentze clerico aut ejus vices habenti dabit vorbate, bôninghe et alia provenientia de hujusmodi dominio, ut exinde faciat amministrationem sanctimonialibus in Ysenhaghen prout in privilegiis plenius continetur. In hac compositione facta presentes fuerunt dominus Bernardus, rector ecclesie in Bevensen, dominus Hinricus, rector ecclesie in Wighmansborgh, dominus Nicolaus Floreke, noster notarius et capellanus, dominus Hinricus Langhe de Medinghe, dominus Petrus de Bardewik, presbiteri, Arnoldus Bere, et Copeke Hoghetop, burgenses in Luneborgh et alii quamplures fidedigni.

Protestantur consules, dat Heynen Hoyemannes is orleved en zijl unde en waterwegh dor der stad muren under deme Roden dore, dar heft he der stad vul vore dan mit stene to der stad buwe; den zijl scal de beholden hebben unde beteren mit siner kost, deme de stove vor deme Roden dore tohord, de nu Heynen Hoyemannes hôrd; dede he jeneghen schaden[1]) der stad buwe eder deme graven mid deme zijle, den scal he wedder dôn uppe sine kost unde nicht des raades van Luneborgh[2]).

Protestantur consules, quod dominus Nicolaus Floreke, eorum notarius et capellanus, persolvit Alberto Hoyken seniori et Nicolao Garlop, procuratoribus Sancti Nicolai in Bardewich, 100 M. den. et omnem censum, quem et quas habuerunt in domo, que olim pertinuit predicto domino

[1]) *Das Wort ist am Rande nachgefügt.* [2]) *Am oberen Rande findet sich von jüngerer Hand der Vermerk:* Stave vor deme Roden dore.

Nicolao Floreken, situata supra Mare, et ideo, si littera sigillo consulum sigillata super hujusmodi 100 M. data inveniretur alicubi, non deberet habere vigorem sed deberet frangi et pro nichilo reputari.

Protestantur consules, quod Siffridus, frater Hinrici Vosseken, acceptavit stupam circa Lindenbergher dôr temporibus vite sue per hunc modum, quod ipse singulis annis dabit juratis ecclesie Sancti Cyriaci in Luneborgh annuatim 6½ M. den Lun., et emendare debet eandem stupam in edificiis et aliis necessariis cum suis propriis expensis quamdiu vivit, et pro hiis omnibus Hinricus Vosseke fidejussit; sed defuncto Siffrido stupa vacare debet juratis Sancti Cyriaci.

De transitu dominarum ad claustrum [1]. *(176)*

Desse sette heft de raad altomale endraghtliken ghesad to holdende under on unde ok eren horgheren:

Wanne men en kind to klostere voren scal unde kleden buter der stad, dar magh men to hebhen veer vrowen, veer meghede, veer hirider, twe waghene, unde nicht meer; de magh men to gaste hebben unde scal dar anders nene gheste to hidden; dar scal ok nenmand comen unde [2] beden to etende — queme dar jenmand, deme scal men nicht to etende gheven. Dith scal men holden ane jenegherleyie arghelist; dede jenman jeghen dit sette, dhe scal dat beteren mid dren lodeghen marken deme rade [3].

Were der kindere meer wan en, dhe eneme manne eder ener vrowen tohorden, dhe scolde dat ok holden also hijrvore schreven is unde nicht anders, ane arghelist.

Wanne men kindere to clostere vored, werlik, de leren scold, eder men kindere werlik uthaled, dar scal man [4] en waghen to wesen mid vrowen unde mid megheden unde veer hirider eder myn unde nicht meer.

Sund over de klostere al so na, dat de vrowen moghen dar gan to vote unde bringhen dar ere kindere eder halen se ut deme klostere to hus, dar moghed mede wesen veer vrowen, veer meghede unde veer knechte eder man de hi den vrowen gan unde nicht meer; des ghelik scal men dôn, oft der kindere meer were den en. We dit nicht enhelde, de scal dat beteren mid dren lodeghen marken, wanne men dat van eme esched [5].

---

[1]) *Diese Zeile steht über dem folgenden Passus auf dem oberen Rande.* [2]) *Hs.:* une. [3]) *Am Rande steht:* Nota. [4]) *Hs.* mar. [5]) *Gedruckt: UStL. I. 360 f. nr. 562. Der Rest von S. (176) ist unbeschrieben.*

(177) De visitatione dominarum in puerperio [1]).

Dit is ghezaad den vrowen in dem kindelbedde:

To den vrowen in deme kindelbedde moghed dhe vrowen trecken unde komen binnen den ersten dren wekenen des kindelbeddes unde darna binnen den anderen dren wekenen nicht meer. We hijr enjeghen dede [2]), de scal dat beteren mid dren ledeghen marken. Were over ener vrowen des behof, so magh se na den ersten dren wekenen twe eder dre vrowen to sik verboden, de moted wol to er komen unde mid er sitten. Quemen na den ersten dren wekenen vrowen in en kindelbedde, de nene borgherschen weren, so magh de vrowe twe eder dre vrowen verboden de mid den vromeden vrowen hoghelijk sijn, de moted dar ok wol komen [3]).

De anno predicto seu LXIIII. isti qui sunt infrascripti facti sunt burgenses:

. Ghereke van Ademersleve; Nicolaus de Thune fidejussit pro eo.
. Johan Burhof; Heyne Pruse fid. 1
. Wilhelm Strijk; Bernd Minnenvrund fid.
. Nicolaus Hutzenveld habet inninghe sartorum; Wernerus Sartor fid.
. Gherlacus van Vrankenverd; Bernd Mynnenvrund fid.
. Heyneke van Brunswich; pro quo Henneke Wesele fidejussit.
. Albertus Wise; Elerus Pellifex fid. 2
. Heyne Vos; filii Trostes fid.
. Johannes Longus; Ghereke Beveld fid.
. Johannes de Erphordia, faber; pro quo Thideke Kote fidejussit.
. Mathyas Tolner; Johannes Semmelbecker fid.
. Gedeke van Everinghe; Vulveke Penesticus fidejussit. 2
. Johan Bischoping; Johannes Viscule fid.
. Gherd van dem Snakenbeke; pro quo Georgius Institor fidejussit.
. Heyne Greve de Haghene; pro quo Henneke van Everinghe fid.
. Thideke van Haghene; pro quo Lemmeke Faber et Borchardus fid.
. Conradus van Eltinghe; pro quo Keningodde fidejussit. 3
. Helmeke van Hanstede; pro quo Henneke Dithmers fidejussit.
. Henneke van Ghodelstorpe; pro quo Dithmarus van Hanstede fid.
(178) . Thideke van Remstede; Heyne van Haghene promisit pro eo consulibus.
. Werneke van Horenderpe; Ludolphus Hartwici fidejussit. 3
. Albertus Pergamentor; Ecbertus Sutor fidejussit.
. Herwicus van Munstere; Henneke bi dem Zode fidejussit.

---

[1]) *Ueberschrift wie bei der vorhergehenden Verordnung.* [2]) *Am Rande:* Nota.
[3]) *Gedruckt: UStL. I. 361 nr. 562a.*

. Heyne Bagghine; pro quo Sander Schellepeper et Zegherd van Pentze fid.
. Heyse van Brunswic; Snewerding fid.
. Make van Mynden, sutor; Arnd van Ymen fidejussit.
. Clawes van Gherdinghe; Peter van dem Hope et Johannes Schermbeke fid.
. Heyne Piningh; Johannes Aderlater fid.
. Reyneke Nyenkerke; pro quo Thideke van Stelle fidejussit.
. Johan Nyenborgh; Vicke van Doren fidejussit.
. Ludeke van Stenbeke; Heyne Gholderden fidejussit.
. Werneke van Berdinghe; pro quo Johannes de Pentze fidejussit.
. Richard van der Hoyen; pro quo prepositus in Lune fidejussit.
. Ludeke van Rodenborgh; pro quo Hinricus Miles fidejussit.
. Johannes Luneborgh; pro quo Hinricus Vicken fidejussit.
. Heyne van Lembeke; Snewerding fid.
Heyne van Solsenshusen; pro quo dominus Seghebandus de Monte miles fid.
Conradus Schomaker; pro quo Johannes Rôcswale fid.
Johannes van Tunderen; Wasmodus Aurifaber fidejussit.

De anno domini M°CCC.LXV. consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Jacobus Houth, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici, Dithmarus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes de Pentze, Hartwicus Abbenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, Johannes Semmelbecker, Thidericus Springintgůd.

Protestantur consules antedicti, quod Hinricus Miles supradictus cum suis consangwineis parte ex una necnon Albertus Thode burgensis cum suis consanguineis parte ex altera constituti coram consulibus in consistorio produxerunt quandam cedulam et petiverunt, ut eadem cedula, postquam lecta fuit coram consulibus[2], scriberetur ad librum civitatis, et quod consules testari vellent ea, que ad predictam cedulam scripta fuerant et perlecta coram eis, quod partes in illis omnibus concordabant; fuit autem tenor cedule producte de verbo ad verbum talis:

Dit sund de stucke unde artikele, de dar ghedeghedinghed sund (179) twischen hern Heynen Miles van siner doghter weghene unde Alberte Thoden[3]:

---

[1]) *Am Rande ein Kreuz.* [2]) *Ein folgendes* ut *ist ausradiert.* [3]) *Auf dem oberen Rande der Seite steht von jüngerer Hand:* her Heine Miles, Albert Tode.

To dem ersten so scal her Heyne Miles gheven Alberte sine doghter Greten to ener echten vrowen unde scal eme medegheven ene wispel soltes oldes vlôthgudes up der zulten to Luneborgh unde darto dat hus up deme Markede dar he inne woned hadde; hirmede wel her Heyne sine doghter beraden hebben also he sine anderen doghtere heft, unde wel unde scal sines anderen gûdes meghtigh wesen; des scal Albert siner dochter gheven to morghengave dat gûd dat he heft to Everinghe[1], also vorder also use here van Verden er dat to liftught lenen wel, unde darto scal he er gheven to morghenghave na stadrechte de dre pannenherschop, de Albert koft heft van Hassoken unde her Johanne Willers, also alse se sijn unde leghen sijn; to dessen dren pannen scal Albert nogh ene pannen herschop, also dat erer vere werden, antwerden hern Heynen Miles unde eneme sineme vrunde den he darto kesed unde darto hern Heynen Visculen unde hern Jacobe Hûde, darvan scal hern Heynen dooghter ene halve pannen alle jar hebben to tulchelpenninghen, de anderen verdehalve panne scollet de vere to sik nemen unde den tinz daruth betalen, unde wat darvan blift boven dat dar utgheyt, dat scollen se upboren also langhe wan de schulde de darinne schreven sijn al betaled unde bereed sijn; wan over de schulde bered sijn unde dar en half panne de Volcmere van der Wesere steyd leddigh uude loos is, so scollen Alberte sine pannen van den veren leddigh unde loos wesen und eer nicht. Desses scal Albert sik verwillekoren, der scollen denne dre to liftught der juncvrowen bliven de hirvore schreven sijn; wolde ok Albert na rade siner vrund dat hus dat her Heyne eme medegift vercopen unde sine schult mede bereden, dat magh he dôn, dest her Heyne Miles unde (180) sine erven in deu dren pannen also vele beholden, also dat ervo werd is, were dat Albert unde se ane erven afghinghen. Her Heyne scal siner doghter cledere unde inghedôme gheven also er temed unde also he se lef heft. De hoghtijd scal malk holden also sik dat ghebored na rade der vrund, ok scal her Heyno Alberte unde sine doghter mid sik in kost beholden unde scal darvore inne beholden den wispel soltes den he er medegift unde darto dat van deme gûde to Everinghe jarlikes vallen magh; konnen over se sik nicht tosamne verdreghen, so scal Albert des wispel zoltes unde des gûdes mechtigh wesen. Al desse vorschrevenen stucke hebbet ghedeghedinget her Danel, abbet up deme Hus, unde Wasmod van Medinghe van hern Heynen Miles weghene unde hebbet dit gheloved vor ene unde mid eme, unde her Heyne Viscule unde her Jacob Houth hebbet dit ghedeghedinghed van Albertes wegheno unde hebbet dit

[1]) *Am Rande von jüngerer Hand:* to Everinge.

gheloved mid Alberte unde vor ene. Ok scal sik her Johan Thode verwilkoren, dat he sine berscop de he heft nicht vercopen nogh verpenden scolle. — Unde we ratman vorbenomed bekenned des, dat desse willekore vor us ghedan unde scheen sijn, unde darumme worden de borghen beyder weghene los ghelaten unde sunderliken sunt los eres loftes her Heyne Viscule undo her Jacob Houth van Albert Thoden weghene unde Albert Danyel unde Wasmod van Medinghe van Hern Heynen Miles weghene [1]).

Protestantur consules, quod dominus Wernerus Sapiens nomine sue vicarie ad altare Aldegundis in ecclesia Sancti Johannis habuit 40 M. in domo et area Gozekini de Erteneborgh juxta Aquam, sed has 40 M. ipse Gozeke jam eidem domino Wernero persolvit integraliter cum parata pecunia, et alii redditus sunt empti ad eandem vicariam cum illis denariis in alio certo loco.

Protestantur consules, quod Hinricus Schermbeke pistor dimisit *(181)* avunculo suo, fratri Hinrico Troost [2]) de ordine Predicatorum in Hamborch, redditus unius talenti den. Lun. in domo, curia et area, quas predictus Hinricus Schermbeke nunc inhabitat, circa plateam Judeorum situatas; hos redditus unius talenti singulis annis, persolvendos per quinque solidos in qualibet anni quarta, ipse frater Hinricus Troost tollet et habebit tantum per vite sue tempora, sed eo defuncto vacabunt Hinrico Schermbeken vel illi, cui predicta domus pertinet tunc, quando sepedictus monachus frater Hinricus Troost ingreditur viam universe carnis.

Isto anno obiit Johannes de Pentze in die Jacobi [3]).

Isti facti sunt burgenses:

. Herding van Lasrenne; Heyne Blanke fidejussit.
. Werneke de Bilne; Ludeke van Bilne fidejussit.
. Johan Nortman; Johannes Hutzing junior fid.
. Henneke Bromes; Conradus Wittemeygher fidejussit.
. Hinrik de Dregher; Johan vern Hillen de Everinghe fid.
. Clawes van Zolsenshusen; Johannes van Osenbrugghe et Zeghebode de Lubeke fid.; et habet inninghe textorum.
. Ghereke van Walstove; Albertus Wend fidejussit et habet inninghe pistorum.
. Johan van Ulsen; Werneke van Binenbotle fidejussit; et habet inninghe sartorum.
. Ludeke van Zottorpe; Johan Stadvoghed fid.; et habet inninghe sartorum.

---

[1]) *Gedruckt: UStL. I, 370 f. nr. 569a.* [2]) *Am Rande nachgefügt.* [3]) *Juli 25. Am Rande*: Nota.

. Hinse van Anvorde; Johan Bennyn fidejussit.
. Henneke Dusterhop; Johan van Vintlo fidejussit.
. Ludeke van Honzole; Ghereman van Soltowe fidejussit.
. Henneke Witte van Pattensen; Werner van Gherstede fid.
. Johannes Blankenrode; Heyne Peyne fidejussit; et habet inninghe institorum.
. Henneke Vôghe; Thideke Oldendorpe fidejussit; et habet inninghe pellificum.
. Clawes van me Hove; Peter Bard fidejussit; et habet inninghe sartorum.
(182) . Helmoldus Eyleherti; Alf fid.; et habet inninghe sartorum.
. Johannes van Herstede; Albertus Sartor fidejussit; et habet inninghe sartorum.
. Richerd van der Heyde.
. Meyneke van Edendorpe; Johan dhe Grote cum Curvo pede fid.
. Heyne van Arendorpe; Albertus Hoyke senior fidejussit.
. Henneke Schermbeke; Meyne van Amelechusen fidejussit.
. Vicke Raven; Johan Rôcswale fid.
. Johannes van Stade; Nicolaus Luneborgh fidejussit.
. Coneke Schomaker; Johannes Roeswale fid.
. Henneke Palhorne; Heyne Palhorne fidejussit pro ipso.
. Werneke van Ulsen; Jacobus Houth fidejussit.
. Henneke Stempel; Ghereke Moltmeter fidejussit.
. Ghereke van dem Bardenhorstelde; Johannes Vintlo fid.
. Henneke Remstede; Hermen Calevôrer fidejussit.
. Ghodeke van Tostede; Hermen van Tostede fidejussit.
. Johan van Growen; Thideke Prekel fidejussit.
. Arnd Knolleke; Johannes Zedorp fid.
. Thideke van Gherstede; pro quo Ghodeke van Gherstede fid.
. Ludeke van Zolsenshusen; pro eo Nicolaus Zolsenshusen fid.
. Ludeke van Hobere; Meyneke van Didersbotle fid.
. Diderik van Adendorpe; Brand van Rolevestorpe fid.
. Herbord van Hamelen; pro quo Arnoldus Bere fidejussit; et habet inninghe textorum.
. Clawes van Rodenbeke; Henneke Nereken fidejussit.
. Coneke van Bolsen; Thidericus Springintgûd fidejussit.
. Johan van me Nyencrôghe; Ghereke Beveld fidejussit.
. Meyneke van Hardestorpe; Heyne van me Zande fid.
. Heyne Linov; Ghereke Moltmeter fidejussit.
. Ludeke Smalov; Hermen Smalov fid.; habet inninghe cerdonum.
. Wicberne de Merica; Meyneke van Oninghe fid.

. Syverd van me Hôlle; Hermen van Tedestorpe fid.

. Ludeke van me Rammeshorne; Henneke van Everinghe fid.

. Mester Johan Kistenmaker; Henneke Tymmerman fid.

. Bernardus Stubbekendorp; Albertus Hoyke junior fid.

. Clawes Ekerman; pro quo Henneke Ludeken fidejussit.

. Henneke Berndes; Albertus Remensnider fid.

. Henneke Reepslegher; Tideke Bardewich fidejussit. (183)

. Clawes Danghmers; Henneke Huners et Henneke Luneborgh fidejusserunt.

. Henneke van me Swenebeke; Werner van Gherstede fid.

. Ghodeke van der Heyde; Ludolphus Vintlo et Thidericus Springintgûd fid.

. Hermen van Lubbeke; Werner van Bilne, tymmerman, fidejussit pro ipso.

De anno domini M⁰.CCC⁰.LXVI. consules actu regentes fuerunt: Johannes Beve, Albertus Hoyke senior, Dithmarus do Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina, Hartwicus Apenborgh, Hartwicus Holste, Nicolaus Garlop, Johannes Semmelbecker, Thidericus Springintgûd.

Protestantur consules antedicti, quod Vurhake stans in consistorio dedit uxori sue Meghtildi omnia bona sua que relinquit in morte; dedit etiam eidem uxori sue potestatem faciendi et disponendi cum predictis bonis quicquid vult, ita quod potest illa bona omnia et singula donare, vendere seu obligare cuicumque vult et prout sibi placet; sed Beke, soror Meghtildis antedicte, si post mortem Vurhaken et uxoris sue vivit, extunc habebit et percipiet ad usus suos in domo et area Vurhaken redditus duarum marcarum, quos illa Beke potest dare, vendere vel obligare cuicumque vult, salva gratia reemendi secundum jura et consuetudinem civitatis; et isti duarum marcarum redditus singulis annis expedite solvi debent tam Beken quam illi cui ipsa redditus illos dimiserit, quousque per illius domus possessorem reemantur.

Protestantur consules, quod Hinricus Miles et Johannes Viscule testati sunt coram ipsis, quod Jutte Sydenweversche in suo testamento dedit sorori sue Ghertrudi, que nunc est uxor Nicolai Meeldorpes, et ejusdem Ghertrudis pueris omnia bona sua, ad faciendum cum eisdem bonis quicquid volunt.

Protestantur consules, quod ipsi scripserunt litteras ad consules in Lentze pro Meynen van Melbeke, qui petit bona relicta ibidem per mortem Johannis Sluters et uxoris sue Jutten, que videntur deberi Greten, uxori

Meynon supradicti, et Nicolao, fratri ejusdem Greten, tamquam herodibus propinquioribus, eo quod eorum patres fuerunt germani[1]; et Hinricus Monetarius prestitit consulibus in Luneborgh cautionem, quod super fidejussione sua indempnes remanebunt.

(184) De eodem anno domini LXVI⁰ isti facti sunt burgenses:

. Reyneke Cloth, et habet inninghe fabrorum; Wittelo fidejussit.
. Thideko Bremer, et habet inninghe pistorum; Thideke Bremer fidejussit.
. Godeke van der Heyde, et habet inningho[2] penesticorum.
. Albert Schuttenbergh, et habet inninghe pistorum; Heyne Gruttenmeker pistor fidejussit.
. Thidoricus de Rosche; Henneke Dithmers fidejussit.
. Ludeke Velehavere; pro quo Mako de Bilne fidejussit.
. Jacobus de Eekhorno; Hinricus Nereken carnifex fidejussit.
. Hermannus de Berghen, et habet inninge fabrorum; Suderborgh fidejussit.
. Meyneke van Brecwinkele, et habet inningh sartorum; Thideke Sartor fid.
. Ghereke van Nyenborgh, et habet inningho sutorum; Hermen Hudecoper fid.
. Meyneke Vulfhagen; pro quo Meyne van Moyde fidejussit.
. Werneke van der Veghte; pro quo Henneke Hődwelker fidejussit.
. Johan van Boysenoborgh; pro quo Hermen Ghordelslegher fidejussit.
. Johan Redher; Ludeke Burmester fid.
. Luchtenmaker up dem Mere.
. Honneko van Woldersborgh; pro quo Bertold Blombergh fidejussit.
. Johannes van Embeke; pro quo Henneke Berndes fidejussit.
. Cőrd van Bremen; pro quo Johannes Bleke fidejussit.
. Johannes Toynpenninghe; pro quo Johannes Sommelbecker fidejussit.
. Henneke Raven; pro quo Hinricus de Arena fid.
. Bertold Rodense; pro quo Hermannus Prelocutor fidejussit.
. Tidericus van der Lippe, mekeler[3]; pro quo Johannes van Mynden fidejussit.
. Lemmeke Langhenbeke; Gherardus van Erpensen fidejussit.
. Ludeke van Emmessen; pro quo Ludeke van Vintlo fidejussit.
. Dithmer van Remstedo, et habet inningho sartorum[4]; pro quo Henneke fid.

---

[1]) *Das* r *ist verschrieben und über der Zeile wiederholt.* [2]) *Ein folgendes* pistorum *ist ausradiert.* [3]) *Uebergeschrieben.* [4]) *Hs.* satorum.

. Hermen van Oldendorpe; pro quo Petrus Bard fidejussit.
. Thideke Wittenborgh.
. Henneke Zoltvoghed; pro quo Brand van Tzerstede fidejussit.
. Meyneke Tzulevinke; pro quo Henneke Wocghersines fid.
. Werneke van Hasle; pro quo Heyne Peyneke fidejussit.
. Ludeke Elvers; pro quo Hartwicus Apenborgh fidejussit.
. Hinricus Weydener; pro quo Albertus Hoyke senior fidejussit.
. Werneke Mauricius; Johannes Rodhe fidejussit pro eo.
. Thideke van Bischopinghe; pro quo Werneke Bischopingh fid.
. Hinricus Apothecarius.
. Bertold van Offensen.
. Johan van Stade.
. Henneke van Grôn; pro quibus ambobus Prekel fidejussit.
. Bernardus Nyendorp; pro quo Henneke Hutzingh fidejussit. *(185)*
. Olricus Goz; Johannes Pellifex fid.
. Hinricus Mås, et habet inninghe aurifabrorum; Vulf Penesticus fid.
. Hartwicus van Swalenberghe, et habet inninghe aurifabrorum; Clippenbergh penesticus fid.
. Thideke Nordov, et habet inninghe aurifabrorum; Ghodeke van Gherstede fidejussit pro eo.
. Heyne van Ulsen, et habet inninghe aurifabrorum; pro quo Wasmodus fidejussit.
. Wineke van der Heyde; pro quo Heyne Pruse fidejussit.
. Ludolphus van Zottorpe; pro quo Heyne Todemansborgh fid.
. Meyne Bere, et habet inninghe lanificum; pro quo Nycolaus de Thune fid.
. Johan van der Nyen Molen; pro quo Heyne Todemansborg fid.
. Bene Wend; Johannes Schermbeke fid.
. Johan van Melbeke; pro quo Hildemarus de Putensen fidejussit.
. Werneke Bardewich; pro quo Johannes Viscule fidejussit.
. Johannes de Peyne; pro quo Hinse van Herverde fidejussit; et habet inninghe sartorum.
. Everd Westfal, et habet inninghe sartorum; pro quo junior Blômbergh fidejussit.

De anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo septimo consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Thidericus Springintgûd, Ludolphus Hartwici, Hinricus de Arena, Ludolphus Vintlo, Hartwicus[1]) de

[1]) *Es folgt eine Rasur.*

Salina, Hartwicus Apenhorgh, Nicolaus Garlop, Johannes Semmelbecker. Johannes de Ponte, Ludolphus Ruscher, Nicolaus de Molendino.

Protestantur consules, quod Volcmarus de Wesera hurgensis, sanus corpore composque rationis, stans in consistorio coram consulihus dedit filio suo, fratri Volcmaro [1]) ordinis Fratrum Minorum, redditus decem marcarum in domo sua, curia et area, quas idem Volcmarus inhabitat in platea Pistorum; hos redditus ipse frater Volcmarus singulis annis per vite sue tempora tollere debet et habere per duo talenta in qualibet anni quarta; sed eodem fratre Volcmaro mortuo, redditus decem marcarum antedicti de ista domo et area amplius non solvantur.

(186) Isti facti sunt hurgenses anno domini M.CCC.LXVII°:

. Jacob van Kalve, et habet inninghe fabrorum; pro quo Maandagh fidejussit.
. Henneke Duvel habet inninghe fabrorum; Olde Duvel fidejussit vor den Junghen.
. Thideke Tammen; pro quo fidejusserunt Burmester, Eylebeke et Lemmeke Smed.
. Johannes Kôsvelt habet inninghe sartorum; pro quo Nicolaus van Haghchede fidejussit.
. Kersten van Hoenstorpe; pro quo Brand van Rolevestorpe fidejussit.
. Côneke van Bremen habet inninghe penesticorum.
. Henneke van Wittinghe habet inninghe institorum.
. Johan Sternebergh, et habet inninghe linificum sive textorum; pro quo Gheverd Glaseworte fidejussit.
. Heyne Wulf; pro quo Albertus Remensnider et Heyne Bunstorp fidejussit.
. Henneke Pattensen, et habet inninghe cerdonum; pro quo Ludeken Ghodeken fid.
. Clawes Rodenborgh, et habet inninghe cerdonum; pro quo Bodo Cerdo fidejussit.
. Hermen Luseke; pro quo Heyne Goslere fid.
. Werneke van Ghotinghe; pro quo Tile van Ghotinghe fidejussit.
. Hermen Lemegov, et habet inninghe textorum; pro quo Henneke van der Lippe et Clawes Knoke fid.
. Hermen van Gheldersen; pro quo Johan Colchaghen fidejussit.
. Beneke van Oldenhorgh; pro quo Henneke Vuller fidejussit.
. Ghodeke van Wynsen; pro quo Johan Wittemeyier fidejussit.
. Thideke Kôler; pro quo Johan Wolderkes fidejussit.

[1]) *Am Rande steht von jüngerer Hand*: de Wesera.

. Jacob van Lunne; pro quo Heyne Pruse fidejussit; et est ketelbûter.
. Johan Schermbeke; pro quo Nicolaus Kot fidejussit.
. Ludeke Stormer; pro quo Reyneke Stormer fid.
. Johan Schomaker; pro quo Ludeke van me Rammeshorne fidejussit.
. Hermen Struve; pro quo Brand van Tzerstede fidejussit.
. Johan Tzovord habet inninghe penesticorum.
. Heyne Hardestorp habet inninghe institorum.
. Clawes Feyle, et habet inninghe penesticorum; pro quo Ghereke Brokentun fid.
. Kersten van me Snakenbeke; pro quo Ghereke Moltmeter fid.
. Ludeke van Meghtertsen; pro quo Hermen van Snewerdinghe fid.
. Meyne van Hardestorpe habet inninghe penesticorum; pro quo Hinricus de Arena fidejussit.
. Heyne van der Heyde; pro quo Ludeke Bulle fidejussit.
. Ecghelingh van Brunswich; pro quo Bernd et Bodo Cerdones fid. *(187)*
. Henneke Bolte; pro quo Ludeke van me Rammeshorne fidejussit.
. Thideke van Nyendorpe; pro quo Henneke Schomaker fidejussit.
. Thideke Schroder; Helmeke Hoke fidejussit pro eo.
. Albert van Munstere; pro quo Johannes de Gheldersen fid.
. Ludeke Grônehaghen; pro quo Olricus Cruse fidejussit.
. Vicke van Sankenstede; pro quo Johannes Stoterocghe fidejussit.
. Ludeke Luchov; pro quo Hartwicus de Salina fidejussit.
. Heyne van Bôtzen; pro quo Hermen Hudecoper fidejussit.
. Hinse Wildeshusen, et habet inninghe sartorum.

De anno domini M°.CCC°.LXVIII° consules actu regentes fuerunt Albertus Hoyke senior, Thidericus Springintgûd, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Hartwicus Holste, Johannes Semmelbecker, Ludolphus Ruscher, Johannes Rôcswale, Hinricus Sotmesters, Jacobus de Ponte, Ghevehardus et Hinricus de Molendino.

Protestantur consules, quod Olricus Langhe, filius quondam Johannis Langhen de Lubeke, coram eis constitutus in consistorio dedit Ghereken Snakenbeken plenam potestatem [1]) ad petendum et recipiendum omnia bona tam in redditibus quam in hereditatibus et alias ubicumque constituta, que ad predictum Olricum per obitum sororis sue jam devoluta sunt et adhuc in futuro tempore devolvi possunt per obitum aliorum amicorum suorum, ut idem Ghereke tollat redditus nomine et ad usus

[1]) *Die beiden letzten Worte sind übergeschrieben.*

ejusdem Olrici, quamdiu non est presens vel residens in Lubeke. [illegible] etiam Olricus idem Ghereken supradicto potestatem plenam, disponendi cum eisdem redditibus et bonis tam in vita quam in morte et faciendi et dimittendi cum ipsis quicquid decreverit Ghereke sepedictus.

Protestantur consules antedicti, quod domina Heseke, relicta quondam Volemari Schilstenes, et Nicolaus et Thidericus, ejus filii, unanimi consensu vendiderunt honorabili viro domino Hartwico de Salina, Verdensis et Hamburgensis ecclesiarum canonico, redditus octo marcarum Hamb. perpetuos, quos habuerunt in advocatia Hamburgensi; nichil juris sibi vel suis heredibus venditores antedicti reservabant, sed dominus Hartwicus potest eosdem redditus ordinare vel cum ipsis facore, sicut sibi placet.

(188) Protestantur insuper consules preexpressi, quod dominus Hartwicus de Salina supradictus eosdem octo marcarum redditus perpetuos de advocatia [1]) Hamburgensi persolvendos annuatim libere dedit et assignavit coram nobis in nostro consistorio honorabilibus viris dominis canonicis ecclesie Hamburgensis, ut eosdem redditus singulis annis in anniversario prefati domini Hartwici post ejus obitum in choro ecclesie Hamburgensis distribuant secundum ordinacionem factam a domino Hartwico sepedicto.

Protestantur consules preexpressi, quod Thidericus Burmester, burgensis in Luneborgh, renuntiavit omni juri, quod habuit in domo Hinrici Hacken, ita quod Hinricus Hacke potest facere et dimittere cum domo quam inhabitat et cum omnibus suis pertinentiis quicquid Hinricus Hacke sibi noverit expedire.

Isti anno facti sunt burgenses:

- Volseke van der Nyenstad; pro quo Knoke fidejussit.
- Johannes Wylde, een zoltdreger; pro quo Johannes de Brunswich fid.
- Johan van [2]) der Veghte; pro quo Gherbertus van me Snellenberghe fid.
- Almer habet inninghe sutorum.
- Meyneke vanme Lo [3]); pro quo Heyne Aldeghes fidejussit.
- Wessel Blidelevend; pro quo Strijk fidejussit.
- Johannes Vlint habet inninghe sutorum.
- Thideko Aurifaber; pro quo Hasseke fidejussit.
- Johannes Junghe; pro quo Baars prelocutor fidejussit.
- Thideke Wend habet inninghe sartorum.
- Hermen van Rethem; pro quo Marquardus Undermester fid.
- Henneke Gronewold; pro quo Henneke Schomaker fidejussit.

---

[1]) *Die Silbe* ca *ist verschrieben und am Rande wiederholt.* [2]) *Es folgt eine Rasur* (dem). [3]) *Der Name ist am Rande von jüngerer Hand wiederholt.*

. Schimmelpenningh habet inninghe sartorum.
Johan van der Heyde habet inninghe carnificum [1]).

[2]) De anno domini M°CCC°LXIX° consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Hinricus de Molendino, Ludolphus Hartwici, Hinricus de Arena, Albertus Hoyke, Ludolphus Vintlo, Hartwicus de Salina, Hartwicus Apenborgh, Nicolaus Garlop, Johannes Semmelhecker, Johannes de Ponte, Ludolphus Ruscher. *(189)*

Isti facti sunt burgenses:

. Heyne Bolte; pro quo Albertus Hoyke fidejussit.
. Johannes Nyenkerke; pro quo Hinricus Pruse fidejussit.
. Reyneke van Bremen; pro quo Vicke van Mynden; et idem habet inninghe penesticorum.
. Vicke van Emmessen; pro quo Ludeke Burmester fid.
. Henneke van Bremen; pro quo Thideke van Molne fid.
. Heyne Kruse; pro quo Ghevehardus de Molendino fidejussit; et habet inninghe penesticorum.
. Arnd Wulf; pro quo Tidericus Springintgud fidejussit; et habet inninghe institorum.
. Johan Teghthevoghed; pro quo Hinricus Viscule fidejussit.
. Hildemer van Bredelo; pro quo Brand van Tzerstede fid.
. Ludeke Wardeman; pro quo Ghereke Moltmeter fid.
. Rippe van Soltwedele; pro quo Ludeke van Lynde fidejussit.
. Johannes Spruthe; pro [quo] Johan Statvoghed fid.; habet inninghe penesticorum.
. Henneke van Ochtmissen; pro quo Johannes van Ochtmissen fid.
. Gherlacus de Daalhusen; pro quo Nicolaus Garlop fidejussit.
. Johan Slijkvoghel; pro quo Conradus van Hildensem fidejussit; et habet inninghe fabrorum.
. Bernardus Stubbekendorp habet inninghe institorum.
. Meyneke van Beerclinghe; pro quo Heyseke fidejussit; et habet inninghe lanificum.
. Ludeke van Holthusen; pro quo Henneke van Doelde fidejussit.
. Clawes Zidov; pro quo Ludeke van dem Stenbeke fidejussit.
. Steen; pro quo Wolther fidejussit; et habet inninghe pistorum.
. Hinricus Wittorpe.
. Mester Hermen dhe Lapper; pro quo Heyne Harbergh fid.

[1]) *Es folgt ein freier Raum von einer halben Spalte.* [2]) *Auf dem oberen Rande dieser Seite steht* .LXIX. *und auch weiterhin sind die betreffenden Jahreszahlen vielfach herausgehoben.*

. Willeken van Bremen; pro quo Thideke van Hamelen fid.
. Heyne van Voghelsen; pro quo Thideke van Stelle fidejussit.
. Heyne van Pattensen; pro quo Schacke fidejussit.
. Clawes Ludeken; pro quo Henneke Ludeken fidejussit.
. Willeken Schapesnacke; pro quo Ludeke Zomer fidejussit.
. Gherlacus; pro quo Burmester fid.
(190) . Ghodeke van Gherstede; pro quo Henneke van Doelde fidejussit.
. Ludeke van Kampen; pro quo Chrispianus de Elebeke fidejussit.
. Helmeke van Honnekesbotle; pro quo Hermen Stollo fid.
. Henneke Dalomborgh; pro quo Johan van Ulsen fid.
. Henneke Soltov; Johannes de Ulsen fid.
. Werneke van Remstede; pro quo Meyneke Berghdorp fid.
. Ghodeke Basedov; pro quo Johan van Blekede fid.
. Johan Vleghenbergh; pro quo Hinric van Wartberghe fid.
. Henneke Rodenborgh; pro quo Hinric Permenterer fid.
. Johan Brockehoved; pro quo Kersten van Elebeke fid.
. Peter Reders; pro quo Clawes Slaap fidejussit.
. Heyneke Rodenborgh; pro quo Ghereke Moltmeter fid.
. Arneke Bodeker; pro quo Gunther fid., et habet inninghe lanificum.
. Arnd Troost; pro quo Troost fid.
. Werneke van der Veghte habet inninghe sutorum.
. Hecgherd Kopenschop; pro quo Ghereko Beveld fidejussit.
. Beneke Melboke habet inninghe penesticorum.
. Ludeke Brokenthun habet inninghe penesticorum.
. Ludeke Munther; pro quo Gheverd Stoterocghe fid.
. Ghele Tilse; Statvoghed fid.
. Olric van Brůchusen; pro quo Johannes de Ponte fid.
. Ludeke van Thôbinghe; pro quo Ludolphus Vintlo fid.

In dessem jare in sunte Clemens daghe[1]) starf dhe eddele vôrste hertoghe Wilhelm, dhe een altegnedegh here wesen hadde der stad to Luneborgh. Unde hertoghe Magnus van Brunswich blef here dô to Luneborgh, alse hertoghe Wilhelm ene in dhe herschop ghezad hadde do he noghten levede. Dhe keyser zande vele breve der manschop unde den steden, dat se nenen heren to sik nemen scolden mer[2]) hern Roleve, hern Wentzlawen unde hern Alberte, hertoghen to Sassen. Dar enjeghen vorbrevede unde lôvede hertoghe Magnus dem rade to Luneborgh, dat he se der ansprake degher entleddeghen wolde. In demsulven jare slôgh hertoghe Magnus een ôrleghe an mid dem hertoghen van Mekelenborgh

[1]) *Nov. 23.* [2]) *Ein folgendes* hertogen *ist ausradiert.*

unde zande in sunte Andreas avende[1]) syner man wol sestegh gûde riddere unde knechte mid glavien in des van Mekelenborghes land — dar was Syverd van Zalderen hôvethman to — dhe wôrden altemale vanghen unde bleven langhe vanghen wente in dat andere jar[2]). *(191)*

De anno domini M.CCC⁰LXX⁰ consules actu regentes fuerunt Thidericus Springintgûd, Hinricus de Molendino, Hinricus de Arena, Johannes Viscule, Albertus Hoyke, Nicolaus Garlop, Johannes de Ponte, Ludolphus Ruscher, Johannes Rôcsvale, Hinricus Sotmesters, Jacobus de Ponte, Ghevehardus de Molendino.

Isti facti sunt burgenses isto anno:

. Heyne Stanghe; pro quo Snidewind Sartor fidejussit; et habet inninghe sartorum.
. Radeke Heketh; pro quo Wasmodus Aurifaber fid.; et habet inninghe sartorum.
. Heyne van Osterrôde; Lynov fid.
. Thideke van Bremen; Stralendorp fidejussit pro eo.
. Johannes van Boltchen; Senghestake fid.; et habet inninge institorum.
. Hans Viddeler est burgensis.
. Henneke van Dreylingh; Brand van Tzerstede fidejussit.
. Henneke Luders; Henneke Wittorp fid.
. Henneke van Borstelde[3]); Reyneke Stôrmer fid.
. Alerd Havechôrst.
Heyne Beeswede; Heyne Neetze fid.
. Alverik Faber; Stalbergh fidejussit.
. Meyneke van dem Badenborstelde; Reyneke Stormer fidejussit.
. Dithmer van der Zudermôlen; Werneke Biscoping fidejussit.
. Kedenbeke.
. Heyne Tangheudorpe; Johannes de Ollensen fidejussit.
. Johannes de Edendorpe; Burmester fid.
. Johannes van der Vechte habet inninghe lanificum.
. Schele van Reynstorpe; Hermen Sanders fid.
. Henneke Bischoping; pro quo Thidericus Bischoping fidejussit.
. Kersten van Melbeke.
. Bernd van Otchem, et habet inninge pistorum; Kersten Drespe fid.

---

1) *Nov. 29.* 2) *Gedruckt bei Volger, UStL. I. 422 nr. 620; Sudendorf III. 295.*
3) *Ein zuerst stehendes* Botille *ist nicht getilgt,* Borstelde *ist übergeschrieben.*

. Thideke Pistor; Al(bertus) Wend fid.
. Ludeke Schomaker habet inninghe pistorum.
. Stalbergh; Heyne Bere fid.
. Heyne van Haghene; Brand van Tzerstede fid.
. Heyne van Wittinghe, et habet inninge sartorum; Snidewind fid.
. Henneke Wichmansborgh; Henneke Seghehandes linenwever fid.
. Johan Rinsche; Heyne Hoyeman fid.
. Johan van Arendorpe; Johannes Rôcsvale fid.
. Hermen Tzerves; Johannes Stadvoged fid.
. Henneke Rodenborgh; pro quo Johannes Stadvôghed fidejussit.
. Johannes Ovenstede; Wynadus fid.
. Johannes Hoyeman; Ghereke Hoyeman fid.
. Heyne Bruns; Everd van dem Moyde fidejussit.

---

(192) In dessem sulven 70. jare sprak hertoghe Magnus to dem rade unde deghedinghede ene an aldus: dhe van Mekelenborgh hedde den monneken van dem Schermheke nômen ere rente unde ere gûd, dat se hadden in des van Mekelenborghes lande; darenjeghen wolde he den monneken van Reynevelde, van Dôberan, den dûmheren van Zwerin, dhe in des van Mekelenhôrghes lande wôneden, dhe he vor vyende rekende, ere gûd wedder nemen uppe der zulten to Luneborgh, unde sprak, dhe rad scolde eme darto helpen unde scolde eme dat gûd uthwisen; he môghte dat mid êren wol dôn. Dar antwerde dhe rad to, dat se jemandes gûd uppe der zulten overgheven edder uthwiseden, dat envôghede ym nicht[1]), unde dhe rad had hertoghen Magnus, dat he des nicht endede, wente he hedde dat sulven verhreved, dat allermalkes gûd bi rechte bliven scolde uppe der zulten, dat he dar nicht enjeghen dede. Dô sprak he, he wolde dat vyendegûd[2]) hebben unde wolde des nicht enberon. Do bad dhe rad mid groter nôd ene tyd darto[3]), dat se sik darumme heraden moghten mid anderen erliken luden, dhe gûd uppe der zulten hadden. Des ghonde ym hertoghe Magnus. Binnen der tyd leeth dhe raad verbôden dhe vrômeden prelaten uth des van Mekelenborghes lande, dhe dômheren van Luheke, van Hamborch unde anderer vele prelaten, buten der herscop to Luneborgh unde darinne beseten, unde kundegheden ym, wod hertoghe Magnus van ym esched hedde, unde wod se darto antwerded hadden. Do heden dhe prelaten den rad, dat dhe raad des jo nicht enstadede, wente dat he dô dôn wolde den in des van Mekelenhorges lande, dat môghte he up ene andere tyd dôn anderen, dhe ok gûd hadden uppe

[1]) *Die vier letzten Worte sind am Rande eingeschoben.* [2]) gûd *steht am Rande.*
[3]) darto *desgl.*

der zulten. Ok beden dhe prelaten meenliken den rad, dat dhe raad jo de zulten werede, so se besten konden, jeghen hertogen Magnuse unde deden dat beste darto; wod se darto dôn scolden, dat wolden se gherne doen. Dar gheven der vrômeden prelaten vele ere breve dem rade up; de breve heft dhe rad mid der prelaten ingheseghele. Unde dhe prelaten in der herscop to Luneborgh willekôreden dat mid dem munde, unde hertoghen Magnus schude des nicht, dat he vôrenomen hadde. Dar ward he swarliken ere umme uppe den raad.

Darna[1]) deghedinghede hertoghe Magnus mit dem van Mekelenborgh umme dhe vanghenen, dhe eme avevanghen weren, unde lôvede eme darvore dre dusent lodege mark uppe sunte Mertens dagh to betalende in gholde binnen Luneborgh[2]). Des gheldes kônde hertoghe (193) Magnus nicht wool mate vinden; darumme ward he nogh tôrnegher uppe den rad unde vorweeth dem rade, dat se ene hindered hedden, in siner vyende gûde to nemende, dar he sine vanghenen wol môghte lôsed hebben; dat scolden se eme beteren. Darto sôghte he manigherleyie schulde van quaden penninghen unde van anderen stucken uppe den rad, der dhe rad degher unschuldegh was, unde wolde, dat dhe meenheyd over den raad scolde claghed hebben, des dogh nicht enschude, wente de meenheyt dem rade dankede vor hertogen Magnuse; unde wolde den raad uppe der borgh ghevanghen hebben, uppe dat he ene, den rad[3]), hoghe beschatten môghte. Dat undernemen des hertoghen man unde deghedingheden dar entwischen. Den duchte wol, dat de rad jene schulde hedde. Dogh sprak hertoghe Magnus, dhe raad hedde ene vertôrnet; se scholden synen thorne legheren unde scolden eme dat beteren mid twintegh dusent lôdeghe marken. Dat ward mid groter nôd ghedeghedinghed uppe sôven dusent lôdeghe mark, dhe dhe raad uppe kôrte daghe betalen scolde, alse binnen eneme halven jare. Der enkonde dhe raad nicht betalen — se enmusten helpe darto nemen van der zulten, dar dhe schelinghe eerst van to komen was. Dar enbôven dwang he dem rade af altegûde privilegia uppe dhe zulten unde up andere vryghheyd, dhe dhe dorluchteghe vôrste hertoghe Wilhelm dem rade bezegheld hadde, dhe den raad wol ..[4]) dusent mark gekôsted hadden. Ok dwangh he den raad, dat se eme antwerden musten alle der stad dôr unde dhe slotele darto unde alle dhe thôrne umme dhe stad; dor he der meghtegh were, also langhe also he wolde. Dhe besatte he mid sinen manne. Mer dat enwarede nicht langhe; he endede dem rade dhe slotele to hand wedder,

[1]) *Es folgt eine Rasur* (na lekede). [2]) binnen L. *ist in kleiner Schrift angehängt.* [3]) den rad *ist klein übergeschrieben.* [4]) *Diese Lücke ist nicht ausgefüllt.*

mer dhe dôr unde dhe thôrne heheeld he wol veertheynacht, also langhe wente dhe schelinghe to enem ende deghedinghed, vorhreved unde vulthôgen ward.

Ok hadde hertoge Magnus, uppe dat he den raad unde dhe bôrghere deste hôgher beschaden unde dwinghen môghte, to der tyd vele wapender lude nomen uppe dhe borgh unde leeth dar hliden unde werk upbringhen unde leth de dor vor der horgh tosluten unde leeth dhe kerken hôvene in dem ghevele dôrbreken unde leeth dar erkener uth maken unde leth dar schot unde armbôrste uphringhen [1]).

---

(194) De anno domini M^o^CCC^o^LXXI^o^ consules actu regentes fuerunt: Hinricus Viscule, Albertus Hoyke, Hartwicus de Salina, Hartwicus Abbenhorgh, Johannes Semmelhecker, Nicolaus de Molendino, Hinricus Munther, Brand van Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Nicolaus Schômaker, Hasseke, Thidericus Brômes.

Isti facti sunt hurgenses:

.Heyne van Erbestorpe; Ludeke Burmester fidejussit pro eo.
.Ghôdeke van Holtorpe; Johannes, frater suus, fidejussit.
.Enghelhert van Westerheke; Johannes Warthorg fidejussit.
.Drevs van Stapele; Heyne Hoyeman fidejussit.
.Heyne van Zolsenshusen; Heyne Snehagen fidejussit.
.Arnd van Tôdemansborgh; Kersten in der Monneke hôve fid.
.Syverd van Bôcle; Hinricus van der Wesere fidejussit.
.Helmeke van Berghen; Johannes Semmelheckere fidejussit.
.Nicolaus Grabov; Johannes Grahov fid.
.Heyne Dalenhorgh.
.Hinricus Rihe; Schermbeke fid.
.Everd van Lentze; Côrd Undermester fidejussit.
.Coerd Hertesbergh, et hahet inninghe cerdonum; Werneke van Pattensen fidejussit.
.Heyne van Zehusen; Sprôtzel fid.
.Bernd van Brôcle [2]); Albertus Stetyn fidejussit.
.Ludeke Lubberstede; Clawes Knakerugge fidejussit.
.Volseke van Soltwedele.
.Hermen Saffan, et habet inninghe pistorum.
.Hinse van Dringhenherghe, et hahet inninghe pistorum.

---

[1]) *Gedruckt bei Volger, UStL. II. 39 ff. nr. 657; Sudendorf III. 295 f.*
[2]) *Ein zuerst stehendes* Erpensen *ist nicht getilgt,* Brôcle *ist klein übergeschrieben.*

. Coerd van Osenbrugghe; Elerus Pellifex fidejussit.
. Bertold van me Springhe; et habet inninge sartorum.
. Nicolaus Schriver; Henneke Ghôdeken fidejussit.
. Make Kalcbreker.
. Vicke Sankonstede habet inninge institorum.
. Hermen van Osenbrugghe; Rode Hannes fidejussit.
. Heyneke van Velinghe, pro quo Horneborgh fidejussit.

Nota[1]): Dô her Hoyne Viscule dôd gheslaghen ward in der Elven dusend meghede daghe[2]), darna ward her Johan Viscule syn brôder wedder in sine stede kôren to bôrghormestere unde ward voordan in dhe breve schreven na hern Alberte Hoyken, dhe dô mer tovoren stund; dhe anderen namen bleven in den breven na alse vore.

Protestantur consules suprascripti, quod isto anno LXXI circa *(195)*[3]) festum apostolorum Philippi et Jacobi[4]) Tibburgis, relicta quondam Johannis do Pentze, cum expresso consensu filiorum ejus, domini Johannis presbiteri et Hinrici layci necnon filie sue Alheydis, pro 90 M. vendidit honorabilibus viris dominis decano et capitulo ecclesie Hamburgensis in domo, curia et area, quas eadem Tibburgis pronunc inhabitat, redditus sex marcarum, singulis annis in festo beati Mychaelis persolvendos, ad usum cujusdam vicarie, quam in eadem ecclesia Hamburgensi tenet et habet dominus Willekinus Butendyk presbiter; sed eadem Tibburgis et ejus heredes possunt istos sex marcarum redditus reemere pro 90 M. den. Lun., quocumque anno voluerint, in festo beati Mychaelis; de istis sex marcarum redditibus dabitur annis singulis exactio que schot dicitur, quamdiu remanent in domo et area supradictis.

We ratmanne vorenômed bekenned unde betughed, dat we Henneken *(196)* van Elstere, enem knokenhouwere to Luneborgh, hebben ghelened dhe bôde in den Schranghen, dhe Honovers sône tohoord hadde; mid der bôde magh Henneke van Elstere dôn unde laten wod he wel, dar enscholle we ene nicht ane hinderen. Dat is also ghedeghedinghed mid unseme willen unde mid unser vulbord; dar heft uns dhe sulve Henneke vôre gheven hunderd M. penninghe vyf marke myn; unde schude in dessem een unde sôventeghestem jare bi unser vrouwen daghe alse se bôren ward[5]). Her Ludeke van Vintlo deghedinghede dith van Henneken weghene van Elstere, unde dith gheld qnam dô in der stad nud, dar kerede we dat an, dar des nôd was.

---

[1]) *Es erscheint zweifelhaft, ob dieser Absatz nicht nachgefügt ist.* [2]) *Okt. 21.* [3]) *S. 195 u. 196 bilden ein eingeschobenes Halbblatt.* [4]) *Mai 1.* [5]) *Sept. 8.*

(197) Vor dessem jare[1]) hadde dhe keyser vele breve zand dem rade to Luneborgh unde anderen steden in der herscop to Luneborgh, dar he jo inne bôd, dat men hertoghen Magnus vor nenen heren hebben scolde; hertoghe Wilhelm hedde des nene maght ghehat, dat he dhe herscop to Luneborgh hertoghen Magnuse laten môghte, wente hertoghe Wilhelm hedde in syneme levende dhe herscop dem keysere uppelaten, unde dhe keyser hadde ene vele vor sik vorbôded; dat hadde he vorseten unde was nicht vorekômen; darumme was he komen in des keysers ban unde starf darinne. Ok schref dhe keyser in sinen breven, dat he dhe herscop to Luneborgh mid vôrstliken vanen erliken verlened hedde den dorluchteghen vôrsten synen ômen, hern Roleve, hern Wentzlawen unde erem vedderen, hern Alberte, hertoghen to Sassen, unde bôd in velen breven, dat men ym alse erfliken naturliken heren huldeghen scholde, unde beswarede dat bod in vele anderen breven, dhe de raad jo hertoghen Magnuse zanden, unde leten bidden, dat he se der ansprake entleddeghede. Dar en kerede sik hertoghe Magnus nicht an unde dede dor nicht to. Tolest bôd dhe keyser in breven: were, dat men dhe heren van Sassen nicht to heren entfenge in der herscop to Luneborgh unde ym nicht en huldeghede, dat alle dhe, de des nicht en deden, scolden in des keysers banne wesen unde scolden dat beteren mid dusent mark gholdes unde scolden al erer privilegia unde al eres rechtes berôved wesen.

Do sôghte dhe raad van Luneborgh raad to wisen heren unde mannen, gheestlik unde wertlik, bi der zee, in Westfalen unde in Sassenlande, dhe sik rechtes verstunden, unde bevragheden sik, wô se dith holden moghten umme dhe herschop to Luneborgh. Dô wôrden se des berichted und anghewised van vele wiser luden, dat se mid eren unde mid rechte uppe des keysers bod hertoghen Magnuse verlaten moghten, wente he dhe ansprake nicht entleddeghede, alse he dem rade to Luneborgh vorbreved hadde, unde moghten mid eren unde mid rechte bi den heren bliven, dhe dhe keyser mid der herscop belened hadde.

Darup zende dhe raad van Luneborgh erlike bôden an dhe heren van Sassen unde leeth mid ym spreken, oft se to der herschop komen kônden, wo men id den hoolden scholde mid sloten unde mid steden, alse dat dhe privilegia inne hebben, dhe dhe heren dem rade gheven hebben. Do ward mede deghedinghed, dat men dhe borgh to Luneborgh breken scolde, oft se heren wôrden, unde dhe zulten unde dhe stad bi alleme rechte laten, dat se oldinghes ghehad hadden, unde scholden dhe
(198) privilegia vernyen unde verbeteren, dhe herthoge Magnus dem rade nômen hadde.

[1]) *Am Rande ein jüngerer Handweiser.*

Des vrydaghes vor Lichtmissen[1]) in dessem jare zende dhe raad enen erliken boden to hertoghen Magnuse to Tzelle mid enem breve unde leeth eme entsegghen in desser wyse: darumme, dat he se des keysers ansprake nicht entleddeghed hedde, unde dhe keyser den raad erer privilegien unde eres rechtes dor sinen willen berôven wolden, so wolden se sik an eme bewared hebben unde wolden ere beste kesen. In Lichtmissen avende[2]) to vespertyd wolde hertoghe Magnus dhe borgh ghemanned hebben unde den raad unde dhe bôrghere echter vorderved hebben, mer ghod dhe halp dem rade unde den bôrgheren, dat se eer uppe dhe borgh quemen, unde wunnen dhe borgh unde beheelden dhe.

In Lichtmissendaghe[3]) des sôndaghes na middaghe quam hertoghe Albert van Sassen to Luneborgh. Den entfenghen dhe raad unde dhe bôrghere vor eren rechten heren unde huldeghede dem unde hertoghen Wentzlawen unde eren erven.

In deme sulven jare wunnen dhe heren mid des rades unde der bôrghere helpe dat slot to Wynsen unde Horborgh, unde Ulsen huldeghede ok den vorsprôkenen heren. Na der tyd, dat Horhorgh wunnen was, leeth hertoghe Magnus daghe nemen mid usen heren unde makeden enen vrede wente to sunte Mertens daghe. Kôrtliken darna, dat dhe vrede maked was, leeth hertogen Magnus binnen dem vrede usen heren afvanghen dhe Misnere, wol sestegh manne wapend gûder lude, dhe he veleghed hadde dor syn land. Dar weren dhe bôrghere van Brunswich mede.

Darna binnen dessem vrede in der nacht des dinghesdaghes, dar der elven dusent meghede hoghtyd inne was[4]), vor dem daghe, steghen wool achte hunderd riddere unde knechte over dhe stadmuren achter der borgh jeghen der van Estorpe hôve unde wolden dhe stad degher vôrderved hebben — mer god dhe halp den bôrgheren sere wunderliken unde onsunliken, dat se dhe vyende altemale binnen der stad beheelden, unde slôghen erer vele dôd unde venghen er altevele. Unde desse stryd was van dem Zande wente to dem Nyen Hilghen gheeste. Ok wôrden dô vele ratmanne unde bôrghere wedder van den usen dôd gheslaghen. Dar weren mede her Heyne Viscule, her Hinrik van der Môlen, bôrghermestere, Heyne van dem Zande[5]), Clawes Garlop unde Gheverd van der (199) Môlen, ratmanne, unde 22 gûde borghere — den god gnedegh sy[6]).

---

[1]) *Jan. 31.* [2]) *Febr. 1.* [3]) *Febr. 2.* [4]) *Okt. 21.* [5]) *Unten auf der Seite eine Federprobe* sti tui. [6]) *Gedruckt bei Volger, UStL. II. 97 ff. nr. 718; Sudendorf III. 297.*

De anno domini M⁰CCC⁰LXXII⁰ consules actu regentes fuerunt biidem qui fuerunt anno precedenti videlicet Albertus Hoyke, Johannes Viscule, Hartwicus de Salina, Hartwicus Abbenborgh, Johannes Semmelbecker, Nicolaus de Molendino, Hinricus Munther, Brand van Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Nicolaus Schômaker, Hasseke, Thidericus Brômes.

Isti facti sunt burgenses:

. Ghereke van der Hoye, et habet inninge sutorum; senior Blômbergh fidejussit pro eo.
. Thidericus Schele; Ghereke Grabov fid.
. Ludeke van der Heyde; Hermen Thedestorpe fidejussit.
. Henneke Berndes.
. Johannes de Espe habet inninge penesticorum.
. Ludeke Elvers; Vulveke fid.
. Make Remensnider habet inninge institorum.
. Hannes van Bentem; Thedestorpe fidejussit.
. Henneke van Eppensen.
. Ghodeke van Blekede; Dithmer van Hanstede fidejussit.
. Vicke Horneborgh; Johannes Viscule fid.
. Heyne Wend; Nycolaus Ekerman fid.
. Johannes Berchdorp; Ludolfus van Edendorpe fid.
. Everd, Heynen knecht van me Zande; [1]) Johannes Raven fid.; et habet inninge penesticorum.
. Langhe Hinse; Snidewind fid.; et habet inninghe sartorum.
. Hermen [2]) van Rôlevestorpe; pro quo Hoyerus van Gheldersen fid.

Protestantur consules, quod Elerus Apenborch domum suam, quam inhabitat et quam suis comparavit seu emit denariis, donavit donatione inter vivos Beneken van Rameslo, qui cum Elero moratur in domo, ut ipse Beneke post mortem Eleri cum illa domo et omnibus suis pertinentiis faciat quod voluerit; sed quamdiu Elerus vivit, predictus Beneke debet Elero Apenborgh necessaria sua procurare et dare ac in singulis quibus Elerus indiget preesse bona fide.

We ratmanne der stad to Luneborgh bekenned unde betughed, dat Johan Kuleman dô he starf was vele schuldegh buten landes unde binnen Luneborgh. Na des Kulemannes dode do Reyme, dhe syn husvrowe hadde wesen, dat vernam, dat der schulde alse vele was, quam se vor uns mid erer vrunden up unse radhus mid beradenem mûde unde leetb
(200) van erer eghenen unde van erer wegbene van buse, bôve unde woord,

---

[1]) *Vor das Wort* Johannes, *mit dem eine Zeile anfängt, ist ein Punkt gesetzt.*
[2]) *Vorher geht eine Rasur* (Ludeke Lub.).

dar Johan Kuleman inne wôned hadde, unde van alle dem dat to dem erve hoorde, unde heheeld sik edder eren kynderen nenerleyie recht vôrder darane, mer se leeth mid vryeme willen dat sulve erve Hinrikese dhe Johan Kulemannes sône was van ener anderen vrouwen, dat he vor dat erve hetalen scholde al de schulde dhe Johan Kuleman schuldegh was ghebleven. Dat anamede de sulve Hinrikes Kuleman mid gûdeme willen vor uns up dem radhuse. Darna wanderde dhe Hinrikes in Vlanderen unde brochte twierleyie quitebreve[1]) uth Vlanderen, dar men ene[2]) inne loes leeth der schulde dhe Johan Kuleman in Vlanderen schuldegh bleven was; dhe breve hete we zenden to Hamborgh der vorbenômden Reymen unde eren vrunden oft ym darane nôghede. Des quam Hinricus[3]) Kuleman mid anderen gûden luden dhe eer over den deghedinghen wesen badden wedder vor uns up use radhus unde spreken, dhe Reyme hedde ym enbôden, dat er unde eren vrunden wol nôghede in den quitebreven. Aldus is Hinricus hi dem erve hleven unde is darinne wysed, dat he darmede do wod he wille unde betale dhe schulde.

De anno domini M°CCC°LXXIII. consules actu regentes fuerunt: Thidericus Springintgûd, Hartwicus de Salina, Ludolphus Vintlo, Johannes de Ponte, Ludolphus Ruscher, Nicolaus de Molendino, Johannes Rôcsvale, Hinricus Sotmesters, Jacobus de Ponte, Brand van Tzerstede, Hasseke, Tidericus Brômes.

In dessem jare in sunte Margreten avende[4]) togh hertoghe Magnus vor Rikkelinghe unde bestallede dat unde lagh dar in den elften dagh. Underdes hesamnede sik hertoghe Albert mid den synen unde togh in sunte Praxeden avende[5]) to middendaghe van Luneborgh unde reed umme dhe nacht to Honovere in. Das môrghens in sunte Magdalenen avende[6]) quam dat ruchte vor hertoghen Magnuse, dat hertoghe Albert van Sassen unde van Luneborgh queme to theende mid altevele volkes. Do brak hertoghe Magnus up mid al syme volke unde jagheden enwegh van dem slote unde leten hliden unde werk dar staan. Also ward dat slot gheredded, unde dem slote was neen grot schade scheen. Unde hertoghe Magnus jaghede in to der Nyenstad. Darna in sunte Jacobes avende[7]) togh use here, hertoghe Albert, vor Pattensen unde wan dat. Dar was mede dhe van Schouwenborgh unde de van Eversteen[8]). Dar (201)

---

[1]) Quite *ist übergeschrieben.* [2]) Ene *desgl.* [3]) *Hs.* Kinricus. [4]) *12. Juli.* [5]) *20. Juli.* [6]) *21. Juli.* [7]) *24. Juli.* [8]) *Die vier letzten Worte sind übergeschrieben.*

ward schône name nômen unde vele lude vanghen, unde dat schude in dem middaghe. Darna in sunte Jacobes daghe[1]) wolde dhe van Schouwenborgh to hus theen mid den synen. Dat hadde hertoghe Magnus verbôded laten unde tôgh eme enjeghen uth der Nyenstad mid sinen mannen unde wolde ene bestriden. Eer se tosamne quemen, reed hertoghe Magnus to den gûden luden unde to den buren unde bad, dat se gûd beden, dat god jo dem rechten hôlpe. Dô dhe heren tosamne quemen to stryde, do reth hertoghe Magnus jeghen den van Eversteen, unde vellen beyde tosamne, unde hertoghe Magnus wônede, dat id dhe van Schouwenborch hedde wesen, mer hertoghe Magnus unde dhe van Eversteen bleven beyde dôd. Dar ward ok dôd gheslaghen her Syverd van Zaldere unde een Meltzingh, de use hetlikesten vyende weren — benedictus per omnia deus! Hertoghe Ernst, hertoghen Magnus brôder, was bi dem stryde unde vlo enwegh mid vele wapender lude, unde dhe van Schouwenborgh behêld dat veld unde wan den stryd unde vengh vele gûder vanghenen van hertoghen Magnus volke.

Darna in sunte Panthaleonen dagho[2]) huldegheden dhe raad van Honovere unde dhe bôrghere unsen heren, hertoghen Wentzlawe unde hertoghen Alberte, dat se dogh vele eer scholden daan hebben. Darna wôrden daghe maked unde deghedinghe begrepen twischen hertoghen Alberte unde hertoghen Magnus vrowen unde eren kynderen. Dhe wôrden aldus endeghed, dat hertoghe Albert scolde vern Katherinen, hertoghen Magnus wyf, to ener echten vrowen nemen, unde dhe man unde stede unde land scholden juncheren Frederike unde juncheren Bernde vor heren hebben mid hertoghen Wentzlawe unde hertoghen Alberte unde scholden ym huldeghen to likem rechte. Dhe huldeghinghe deden dhe van Luneborgh in sunte Mertens daghe[3]) to vespertyd mid desser wise[4]): dat we hern Wenslawen unde hern Albrechte, hertoghen to Sassen unde Luneborgh, unde Frederike unde Bernde, hertoghen to Brunswich unde Luneborgh, truwe unde hold wesen willen to likeme rechte na uthwisinge erer breve, alse hôrghere erem heren to rechte scollen, ane jeghen dat rike, dat us ghod also helpe unde de hilghen![5])

(202) In isto anno LXXIII. hii infrascripti facti sunt burgenses:

- Johannes Dôvendeghe, et habet inninge sutorum; Thidericus Tellengrutte fid.
- Olrik van Bremen, et habet inninge pellificum; Dithmer Rakescherf fid.

---

[1]) *25. Juli.* [2]) *28. Juli.* [3]) *11. November.* [4]) *Am Rande stehen die Worte* forma omagii *und ein Handweiser.* [5]) *Gedruckt bei Volger, UStL. II. 164 f. nr. 801; Sudendorf III. 298 f.*

. Clawes van Bremen, et habet inninghe fabrorum; Stralendorp fid.
. Heyneke van Borghholte, et habet inninghe fabrorum; Hermen van Retem fid.
. Heyne Sehusen habet inninghe sutorum; Arnoldus van Ymen fid.
. Conradus de Depenowe, et habet inninge fabrorum; Otte Undermester fid.
. Johannes Gravingh habet inninge aurifabrorum.
. Heyne van Bischopinge; Heyne van dem Hôve heft vor ene lôved.
. Make Odestorpe van Boyseneborgh; Thideke Bardewich fid.
. Henneke van Lutmersen; Ghevehardus Stôterogghe fidejussit.
. Ludeke van dem Moyde; pro quo Jacobus de Ponte fidejussit.
. Henneke Stoltevoeth
. Ludeke van Raven } Hildebrand fidejussit pro ambobus.
. Ghereke Westfal; Henneke Bischopingh fidejussit pro eo.
. Thideke van der Wensen; Hinricus Munther fidejussit pro eo.
. Heyne Wardeman; Hinse Oldendorp fidejussit pro eo.
. Henneke Bredelo; Johannes Eylebeke fid.
. Henneke Schotte, et habet inninghe institorum; Meyne Schelehôke fid.
. Henneke Wichmansborgh habet inninghe linificum, linenwevere.

De anno domini M⁰CCC⁰LXXIIII⁰ consules actu regentes fuerunt: Albertus Hoyke, Johannes Viscule, Hartwicus Abbenborgh, Johannes Semmelbecker, Johannes de Ponte, Nicolaus de Molendino, Hinricus Sotmesters, Hinricus Munther, Sanderus Schellepeper, Hasseke, Nicolaus Schômaker, Thidericus Brômes.

In dessem jare des vrydaghes na sunte Wolberge daghe — dat was in sunte Johannes avende ante portam latinam[1]) — ward ver Katherine to echte gheven hertoghen Alberte usem heren, unde des midweken avendes na sunte Bonifaties daghe[2]) sleep he bi er to Tzelle. Dô scholden alle vanghenen loos wesen in beyden halven[3]).

In dessem jare na Pinkesten brochte her Johan Semmelbecker een (203) testament vor uns, dat tugheden her Heyne Sotmesters unde her Johan Rôcsvale dat se darover wesen hedden, dat id ghescheen were; des bad Johan Semmelbecker, dat dhe raad wolde dat testament schriven laten

---

[1]) *Freitag nach Walburgis war am 5. Mai, ebenso der Abend Johannis ante portam latinam.* [2]) *Juni 7.* [3]) *Gedruckt bei Volger, UStL. II. 190 nr. 822. Die untere Hälfte der Spalte ist unbeschrieben.*

in der stad bůk nnde betughede, dat dhe raad de tughnisse van ym ghehoord hadde. Dat testament was beschreven in enem hreve unde ludde van worde to worde aldus:

In ghodes namen, amen. Na ghodes bord dritteynhundord jar in deme soventeghestem jare in unser vrouwen daghe der lateren[1] ik Ghese, ichteswanne husvrowe Marquardes uppe der Kulen, mid beschedenen danken unde mid redelichoyd miner synne, allen dat ik kranc hin in dem lyve, sette myn testament in desser nabescrevenen wyse. Dat si witlik allen luden, dat ik hebbe vercoft myn hus unde hof unde al myn inghedôme, bedde, gropen, ketelo unde kysten, Hanse Nyeburc. Desso kop is toghaan uppe hern Johannes Semmelbeckers segghend, dar scolle wy uns beide ane nôghen laten; hyr hehbet over wesen her Heyne Sotmester unde her Johan Rôcsvale, radmanne to Luneborgh. Vortmer heft her Johan Semmelbecker uthegheven twehundert M. myn sôven M. Luneborgher penninge, dhe hern Ruschere wörden to den neghesten Wynachten; dhe scal Johannes Nyebur weddergheven minen brôdere van dessem erve. Vortmer, wanne al mine schulde sint innemaned unde betaled, wes dar over lopt, dat gheve ik miner doghter kynderen, sunder dat ik vor myne zele hebbe gheven; dat hebhe ik hern Alberte van Wittinge hevalen unde Beken Capellen, miner suster. Wered dat desse kyndere nicht wolden leven na rade myner vrund unde der testamentarien, dho hyr na schreven stad, so scolden se alle desser ghave heroved wesen, unde wered, dat desse sulven kyndero afghinghen ane rechte erven, so scolde dith vorhenômde gûd vallen in myne rechte erven. Vortmer sy witlik, dat ik hebbe laten unde vercoft hern Johanne Semmelbeckere dat hus, dar Sander inne wôned bi Lofhaghene unde veftehalven gharden buten dem Roden dôre unde enen hof darsulves; dat heft he my rede bered unde betaled. Ok bin ik schuldegh miner suster Beken 20 M. penninghe, dar hebbe ik or pande voro sat, dar se eres gheldes ane warden schal. Item Henneken Dithmers wyve bin ik scnldegh 60 M.; dar hebbe ik er
(204) pande vore sat; wes er darane enbrikd, dar schal men ere vul to dôn. Dithmer in der Tollenbôde bin ik schuldegh 20 M. unde 9 wichempten haveren, dar hebhe ik emo pande vore sath; wes ome darane enbrikt, dar schal mon eme vul to dôn. Heyne van Everingo bin ik schuldegh 100 M.; dar heft he dat hus vore bi der Betzendorpeschen to pande. Ludeken Lemheken bin ik schnldegh 75 M. Ok do ik witlik mynen kynderen unde allen gûden luden, dat Ruscher ere vader to my brachte anderhalfhunderd M. unde ses M. Luneborgher penninge undo nicht meer,

[1] *1370 Sept. 8.*

unde alsodan inghedôme. alse in myner rekenschop schreven steyt; des heft he in gûden loven undo mid deghedinghen wedder van my bracht dusend M. unde 60 M. unde hunderd M. dhe he upgbebôred hade, alse de rekenschop utbwised in minem bôke; unde hebbe ene hoolden unde cleded mid wyve unde mid kynderen neghen jar umme unde hebbe eme na ghulden wyn unde wand unde allerleyie gheld wôr he dat vortherede unde vordan hadde; darto heft Tileke syn brôder uppebôred mynes rechten gûdes twehunderd M. myn neghen M., alse dhe rekenschop utwised in mynem bôke; unde Hermen Schefbeen nam een perd mid sik, dat gaf he vor 40 M. penninghe, unde he sprak, dat gheld were eme nomen up deme weghe unde he hedde enloved, he muste er nicht melden we id eme dan hadde; wô id hyrumme is, dat weet he wool; aldus is my min gûd vorthered und aveghaan in gûdem loven, unde syn inghedôme scal men eme tomale wedder antwerden. Wod ik des nogh hebbe, dat licht in der kisten, unde wolde Ruscher sik nogh bedenken, dat he synen kynderen nogh wolde wedderkeren dessen groten schaden, dat magh he dôn; deyd he des nicht, so versette id en de leve god! In myne rechte testamentarios kese ik dhe akbaren lude unde heren: hern Ludeken, den sangmester van Hamborgh, hern Clawese Brômes, hern Albert van Wittinghe, preestere, hern Niclawese Garlop, hern Alberte Hoyken, hern Heynen Sotmestere, radmanne, unde bevale en al myn gûd, beweghelik unde unbeweghelyk, wôr ik dat hebbe.

Testamentum Luderi Brômes.[1] *(205)*

We radmanne voreschreven betughed, dat in dessem jare na des hilghen lychamen daghe ward dith nascbrevene testament vor uns ghebracht in enem breve — dar hangbeden twe ingheseghele to. Dhe breef ludde van worde to worde aldus:

In nomine domini, amen. Ik Luder Brômes, een borgher to Luneborgh, bi redelcheyd myner sinne unde witte — allen dat ik kranc bin in dem lyve — so sette ik myn testament in desser wyse. To dem eersten kese ik in myne rechte testamentarios dhe acbaren heren unde lude: hern Johanne Visculen unde hern Hartwighe Abbenborghe, radmanne to Luneborgh, Ludeken van Bilne, Thidemanne Gruntlinghe, mynen brôder, unde Maken Rôleves, mynen svagher, darbi to dônde, als ik wol to love unde miner sele nutte sy. To dem ersten si witlik: dat hus, dar min brôder Thideman Gruntling inne wôned, dat is myn; dat gheve ik eme unde synem wyve na mynem dode, als dat beleghen is; na erer twier dode so scollen dat hebben myne rechten erven. Vortmer

---

[1] *Diese Ueberschrift steht auf dem oberen Rande der Seite.*

myn hus uppe dem Mere, dat gheve ik to ener vicarie, dar schal men to nemen een veerdendeel van eneme wispele zoltes; dhe vicarie scal men lenen Thiderikose Bardewikes, miner suster sône, unde ok anders gheheten Thidericus Angheler; wanne Thidericus afgheyt, so scollen se lenen Thideman Gruntling unde Ludeke van Bilne, dhewile dat se leven, darna scal se lenen dhe rad. Desse vicarie hin ik begherende to makende dor god unde dor miner zele willen. Vortmer in Ludeken Bôcholtes hus uppem Mere hebbe ik achte schillinge rente to allen sunte Mycheles daghen uthtoghevende, de sulven achte schillinge rente gheve ik dem kercheren to Sunte Johanse unde sinen capellanen, kercheren na kercheren, capellanen na capellanen, to ener ewighen dechtnisse miner zele unde miner vrund. Dhe sulve achte schillinge rente magh Ludeke Bôcholt unde syne erven uthlôsen wan se willet vor 7½ M., so scal men mid dem sulven 7½ M. andere achte schillinge rente kôpen unde scollen bliven bi dem kercheren unde sinen capellanen. Voortmer sy witlik, dat ik hebbe ligghende uppe her Diderik Brômes hus al so vele hôppen, dat he mi 40 M. kôstede; den
(206) hôppen ghevo ik hern Dideriko und hern Clawese synen brôdere, darto gheve ik en veftegh M., dhe mi her Diderik schuldegh is; van den 50 marken scal he afslan 5½ M. vor myn schot. Vortmer hebbe ik dan Reywerde Bischopinge 80 M. up en half vôder zoltes; van dessem ghelde gheve ik Aleken Wichmannes 10 M.; vortmer Beke Scheven gheve ik 10 M.; vortmer Ahelen Mauricius gheve ik 10 M.; vortmer Henneken Elers gheve ik 5 M.; vortmer Abelen, miner suster doghter gheve ik 20 M., dor scal me se mede beraden; vortmer Maken Roleves mynem svaghere gheve ik 12 M. Vortmer sy witlik: wod overblift boven desse gift, dat scollen mine testamentarii gheven armen luden vor mine zele. Over dessem testamente hebbet wesen dhe wise beschedenen lude her Johan bi der Brugghe unde her Sander Schellepeper, radmanne to Luneborgh, unde to ener tughnisse hebbet se ere ingheseghele vor desset jeghenwardeghe testament ghehenged, dat ghoschreven is na godes bord dritteynhunderd jar in deme twe unde sôventeghestem jare in deme hilghen avende allo ghodes hilghen [1]).

Nota quod copia istius littere que sequitur fuit consulibus data isto anno per dominum Hildemarum de Hethvelde:

Nos consules civitatis Luneborgh Hermannus Houth, Thidericus Thode, Nicolaus Garlop, Johannes Longus, Albertus Holle, Johannes Melbeke, Thidericus Ahhenborgh, Johannes Dicke, Borchardus Hoyeri, Conradus Zeghehardi, Hinricus Miles, Ludolphus Hartwici tenore presentium pro-

[1]) *1372 Okt. 31.*

testamur, quod Ewe, dictus Schirhorn, noster burgensis, cum consensu heredum suorum contulit domino Hildemaro de Hethvelde presbitero unum plaustrum [1]) salis quolibet flumine in salina Luneborgh in domo Brôchusen in viciniori sartagine versus puteum ad perpetuam vicariam, cujus jus patronatus nobis et nostris successoribus liberaliter contulit et donavit cum libertate ipsam reponendi, ubi nobis et nostris successoribus visum fuerit expedire. Datum sub nostro sigillo anno domini M°CCC.XXXIIII. in crastino Epyphanie [2]).

In dessem jare sprak dhe rad dith recht: Na dem male her Hinrik van der Môlen syn wyf, ver Barbara, unde ere sône Hannes hedden gheseten in undeldem gûde mid hern Clawese und Johanne brôderen, ghenômed van der Môlen, so scolden se tosamne betalen al dhe schulde *(207)* unde entleddeghen alle lôfte, dhe her Hinrik van der Môlen is schuldegh ghebleven unde dhe en anrôred.

In dessem jare sprak dhe rad ok dith recht: Dat Dithmer van der Môlen hedde nicht in samedem gûde wesen mid synem brôdere, hern Gheverde van der Môlen, unde were ok nicht in samenden gûde mid hern Gheverdes kynderen; darumme endôrfte Dithmer, hern Gheverdes synes brôderes schulde nicht betalen. Ere vader, her Dithmer, dhe hadde dhe twe brôdere deled unde hadde erer gywelkeme sin sunderlike gûd bescheden, alse dat beschreven is in hern Dithmers testamente van der Môlen.

In dessem jare quemen vor den raad Kersten unde Johan, Kerstens Moltmeters sone, unde leten Meynen Havechôrste, usen borgher, leddegh unde loos syner vormundeschop, dhe he over se had hadde, unde dankeden eme, dat he se wol verstaan hadde unde hedde ym vulle daan, se enwolden ene unde syne erven nerne vôrder umme anspreken.

Isto anno LXXIIII. isti facti sunt burgenses:

. Hinse Wôlders factus est burgensis; Ludeke van der Heyde fidejussit.

. Kortumme habet inninghe institorum.

. Heyne van Erdeschen; Henneke Troost fidejussit; et habet inninghe pistorum.

. Brand van Grônowe; pro quo Ghiseke fidejussit; et habet inninghe fabrorum.

. Albert van Pattensen; pro quo Werneke van Binenbotle fid.; et habet inninghe sartorum.

. Wôldeke Wiltvangh; pro quo Arnd van Ymen fidejussit; et habet ynninghe sutorum.

---

[1]) *Oben auf der Seite steht:* Nota de uno plaustro salis. [2]) *1334 Jan. 7.*

. Heyne Bulle; pro quo Albert van dem Brake fid.; et habet inninghe sutorum.
. Johan Witte; pro quo Olricus Grônehaghen fidejussit.
. Clawes Sankenstede; pro quo Ludeke Swarte fidejussit.
. Johan Langhwedel; pro quo Ghereke Brokenthun fidejussit.
. Henneke van Rôlevestorpe; pro quo Elerus Pellifex fidejussit.
. Hermen van der Netze; pro quo Henneke Ghoes fidejussit.
. Meyneke van Lynden; pro quo Jacobus de Molendino fidejusssit.
. Ludeman Wentorp; pro quo Johannes Nyendorp fidejussit.
. Volcmer Kote; pro quo Heyne Munther fid.; habet inninghe penesticorum.
. Albert van Ebbekestorpe; pro quo Gherlacus de Daalhusen fidejussit.
. Heyne Grôpengheter; Heyne Bere fid.
(208) . Werneke van Binenbôtle; pro quo Johannes Lôfhaghen fidejussit.
. Werneke Vlade; pro quo Werneke Rogghe fidejussit.
. Hinrik van Varendorpe; Langhe Meyne fid., habet inninghe linificum.
. Clawes van der Odeme; pro quo Henneke Lubberstede fid.
. Heyne van Lubeke; Scacke fid.
. Hermannus Kôster; Ludeke van Bilne fid.; et habet inninghe lanificum.
. Hinrik Wittenborgh; Johan van Ypren et Heyne Bodensen fid.
. Bertold van me Springhe; pro quo Clawes van Zolsenshusen fid.; et habet inninghe linificum.
. Enghelke Schinkel; pro quo Willeken van Bremen fid.
. Hannes van Dannenberge; pro quo Ghiseke fid.; et habet inninghe fabrorum.
. Ludeke van Bôtzem; pro quo Ludeke van Bilne fid.
. Henneke van Esche; Johan van Esche fidejussit pro eo.
. Henneke Brunes; Hannes Tzovoord fid.
. Hartwigh van Tzerstede; pro quo Henneke van Ochtmissen fid.

De anno domini M⁰CCC⁰LXXV⁰ consules actu regentes fuerunt: Thidericus Springintgûd, Hartwicus de Salina, Ludolphus Vintlo, Johannes de Ponte, Ludemannus Ruscher, Johannes Rôcsvale, Hinricus Sotmesters, Jacobus de Ponte, Brand van Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Thidericus Brômes, Johannes Langhe.

† Protestantur consules antedicti, quod postquam Nicolaus Langhar in domo sua vendidit Alberto Blômberghe sutori, Meghtildi, ejus uxori, et

ipsorum heredibus redditus quatuor marcarum, tunc placitatum et concorditer terminatum fuit per nostri consilii socios inter Nicolaum Langhar parte ex una et pueros Henneken, filii Nicolai Langhar: quando una filia filii Nicolai Langhar desponsatur viro, tunc vendi debent redditus unius marce de domo Nycolai Langhar pro 15 M., et ille 15 M. cedent aut pervenient ad hoc, quod illius filie nupcie in vestibus et aliis necessariis perficiantur decenter et honeste. Simili modo, quando altera filia filii Nycolai Langhar viro desponsatur, debent iterum vendi redditus unius marce de domo et area Nycolai Langhar pro 15 M., ad perficiendum illius nupcias sicut prioris. Si vero iste due filie Henneken Langhar morerentur[1]) vel decederent prius quam viro copularentur in matrimonio, extunc redditus istarum duarum marcarum vel triginta marce denariorum, *(209)* pro quibus possunt reemi, cedere vel devolvi debent ad alios pueros Henneken, quondam filii Nycolai Langhar, si tunc vixerint, ut cum eis faciant, quod utile videtur ipsis esse. Si etiam una earum moreretur altera viva remanente, tunc pars mortue filie cedet pueris antedictis, exceptis igitur duarum marcarum redditibus suprascriptis. Nicolaus Langhar potest facere et ordinare cum domo sua et ejus pertinenciis quod sibi placet, et in hoc pueri Henneken Langhar non debent impedire Nicolaum Langhar sepedictum.

We radmanne vorenômed betughen, dat de raad heft in dessem jare bi sunte Johannes daghe to middensômer[2]) twischen Wernere Bardewike unde synem wyve Kynen af ene halve unde den testamentarien Ghereken van der Slightendelen af ander halve een recht ghesprôken in desser wyse: dat dhe rente dhe Ghereke van der Slightendele gheven hadde syner suster Druden unde Lubberte, erem manne, ere levedaghe uptonemende, der een deel lôs ward do Drude starf, een deel ward loos do Lubbert starf, unde sint ghevallen uppe Kynen, Werner Bardewikes wyf, de Druden doghter was, unde wôrden ere medegheven do se Wernere nam to echte — alse her Hartwigh Abbenborgh unde her Heyne Munther mid eren eeden vor us betughed hebben — darup heeth dhe raad dhe testamentarios Ghereken van der Slightendelen, dat se dhe breve, dhe uppe de rente weren schreven, scholden antwerden Wernere Bardewikes unde Kynen, synem wyve. Dat hebbet dhe sulven testamentarii daan unde vultoghen na hete des rades vor dem rade uppe dem radhuse, dar enscollet dhe testamentarii nene vôrder maninghe edder ansprake umme lyden; quemen de testamentarii dar enbôven hyrvan in jeneghe nod, dar scolled Werner unde syn wyf Kyne se van entleddeghen.

---

[1]) *Ein vorhergehendes* vel una earum *ist durchgestrichen.* [2]) *1375 Juni 24.*

Protestantur consules, quod dominus Nicolaus de Molendino consul recognovit voce libera et ex certa scientia coram consulibus in consistorio, quod, licet redditus quadraginta marcarum, empti apud consules in Antiqua civitate Brunswich, in litteris super illos redditus datis sint asscripti domino Nicolao et domino Hinrico fratribus dictis de Molendino et eorum heredibus, dumtaxat tamen Johannes de Molendino, germanus seu frater dominorum Nicolai et Hinrici predictorum, equale jus proprietatis habebit cum suis heredibus in eisdem quadraginta marcarum redditibus, sicut sui fratres prenominati et eorum heredes, quod pro illis redditibus vendebatur unus chorus salis, qui omnibus tribus prenominatis fratribus insimul pertinebat.

(210) Isto anno hii subscripti facti sunt burgenses:

. Eggherd van Ghôtinghe; pro quo Henneke Peters fidejussit.
. Heyne Grôve; pro quo Everhardus van dem Moyde fidejussit.
. Bencke Basedo; pro quo Bernardus Basedov.
. Dithmarus Duckel; pro quo Hartwicus de Salina.
. Henneke Bruns; pro quo Johannes Tzovoord.
. Ludeke Hemezingh; pro quo Ghereman.
. Arnd Mowo; pro quo Everd van Lyse.
. Honneke Vent; pro quo Burmester fid.
. Hermen Elers; pro quo Hermen Makeschere.
. Albert van der Heyde; pro quo Horneborgh.
. Bernd van Rôde habet inninghe institorum.
. Heyne van Evcringhe; pro quo Snydewind fidejussit; et habet inninghe sartorum.
. Arnd Kôkerbeke; pro quo Bernardus van Hildensem fidejussit.
. Meyneke van Barem; pro quo Meyne Piscator fidejussit.
. Aschwyn Scclpcper [1]); pro quo Sanderus frater suus.
. Henneke Elers; pro quo Heyne Blanke; et habet inninghe carnificum.
. Ghôbele van Wassenbergh; pro quo Meyne Ebelinghes fidejussit.
. Johan Binenbôtle; pro quo Johannes Nyenborgh fid.
. Thymmeke Stoop; pro quo Swarte Beneke fid.
. Make van Eppensen; pro quo Tydeke van Vintlo fidejussit; et habet inninghe institorum.
. Henneke Weddessen, pro quo Hillebrandus fidejussit.
. Ghodeke van Klenenberghe; pro quo Wicbernus van der Heyde; et habet inninghe lanificum.
. Bertold Semmelov; pro quo Burmester; et habet inninghe sutorum.
. Ludeke van Nyenkerken; pro quo Herman van Rôlevestorpe.
. Hinrik Rybe habet inninghe textorum lane.

[1]) *Das Wort ist von jüngerer Hand am Rande nachgefügt.*

Protestantur consules, quod Hartwicus Abbenborgh produxit unam cedulam de pergameno, in qua erat scriptum hoc quod sequitur, et[1]) dixit, quod ipse esset ad hoc vocatus in testem cum Johanne Visculen: In dem namen godes, amen. Ik Ilsebe, Meynen Ghyres vrowe, dhe dôd is — dat eme god gnedegh sy — by wolmaght mynes levendes unde redelcheyt myner synne, wanne ik sterve na ghodes willen, so hebbe ik myn testament aldus ghedaan also hyrna gheschreven steyt. To dem ersten male gheve ik Eyleken myner suster, Henneken Ludeken wyve, unde eren erven dhe helfte des huses, dar ik inne wône, behalven dat hus dat achter dem hove bi der muren steyt. Vortmer gheve ik Junghen Johannen Roden, Johan Roden sône mynes brôders, dhe helfte des huses *(211)* dat bi der muren steyt achte dem hôve vorenômed, darmede to dônde unde to latende wod he wel, also bescheden, dhewyle ik leve, wille ik dar myne nôdtroft ane sôken. Vortmer wille ik darup nemem achte schillinghe gheldes, dat men dat hus mede betere wôr is eme nôd is. Dith is ghescheen mid vulbord der beschedenen manne hern Johannes Visculen unde hern Hartwighes Abbenborghes, radmanne to Luneborgh, dhe dith testament betughed. Ghegheven unde schreven na godes bord dritteynhunderd jar in dem vyfundesôventeghestem jare in sunte Johannes baptisten daghe alse em dat hôved afghehowen ward[2]).

De anno domini M⁰CCC⁰LXXVI⁰ consules actu regentes fuerunt: Thidericus Springintgûd, Albertus Hoyke, Hartwicus Abbenborgh, Johannes Semmelbecker, Nicolaus de Molendino, Hinricus Munther, Hasseke, Nicolaus Schômaker, Enghelbertus Kappenbergh, Johannes Grabov, Johannes Dicke, Eylemannus Beve.

Protestantur consules antedicti, dat Ludeken van Hemeslinghe ward vor een recht to vunden, dat he dat erve syne daghe hebben scolde, dat eme mid synem wyve mede gheven ward, unde môghte des bruken dewyle he levede unde lengher nicht. Ok tughede her Brand van Tzerstede, dat he darover wesen hadde, dat Johan Schermbeke, de wônede in der Oldenstad, gaf syner doghter Alheyde dat erve mede, dô he se gaf Ludeken Hemeslinghe, unde wan de Ludeke gheve veer M. penninghe der anderen doghter Johannes Schermbeken, so enscolde dhe andere doghter vôrder nicht spreken uppe dat erve.

Protestantur consules, quod domina Beke, relicta quondam Hinrici Gherwynes de Brunswich, in nostra presentia corporaliter constituta dedit

---

[1]) *Hs. wiederholt* et. [2]) *Aug. 29.*

et assignavit Hannen, filie sue, sanctimoniali in Lune, redditus septem marcarum in bonis salinaribus, que ad predictam dominam Beken per obitum sue matris fuerant devoluta; et hos redditus septem marcarum ipsa Hanna tollere debet et habere per tempora vite sue dumtaxat, et post ejus obitum predicti redditus devolvi debent ad heredes domine Beken Gherwynes supradicte.

(212) Protestantur consules, dat Johan Semmelbecker dhe des rades kumpan is, bekande des mid vryem willen vor dem rade, dat he unde syne erven scollen eweghliken hekôsteghen unde holden de rônnen, de dar lecht twischen Johannes Semmelbeckers huse unde dem huse dat nu hoord Bernde van Hildensem, unde Bernd van Hildensem unde syne erven, edder dhe dar dat hus tokomen magh, enscolled dar nicht to dôn, wanne men de ronnen beteren schal; dogh magh Bernd uude syne erven edder nacômelinghe in synem huse der muren wol mede bruken dar de rônne uppe lecht. Dith is oldinghes aldus ghedeghedinghed unde willekôred, alse dhe sakewolden bekanden vor dem rade uppe dem radhuseu.

Protestantur consules, dat Grete van der Netze was vor dem rade mid vern Aleken, de her Heynen husvrowe is van dem Berghe to Hamborgh, unde leeth er up also den gûd alse van der Greten besterven moghte uppe dhe vornômeden vern Aleken, dat se darmede dôn unde laten moghte wod se wolde; mer Grete van der Netze wolde des gûdes ere daghe bruken, dith helpe also vele, alse id môghe.

Isto anno facti sunt burgenses hii qui sunt infrascripti:

. Heyne van Ochtmissen; Henneke Rôlevestorpe fidejussit.
. Make van Eppensen habet inninghe institorum.
. Ghodeke Klenenberghe habet inninghe textorum lane.
. Albert van der Heyde habet inninghe penesticorum; Horneborgh fid.
. Hoyer Remstede habet inninghe institorum; Johannes Ghôs fidejussit.
. Thideke Voghed habet inninghe institorum; Georgius fidejussit.
. Bernardus van Bremen; Everhardus van Lese fidejussit.
. Ludeke Miles; Langhe Henning fid.
. Heyne van dem Wede; Johannes Lubberstede fidejussit pro eo.
. Dithmer van Dalenborgh; Johannes Tzarneholte fid.
. Henneke Dannenberghe; Thidericus Vintlo fidejussit.
. Henneke Tanghe; Heyne Tanghe et Ludeke Hane fid.
. Henneke Soltowe; Gheroman fid.
. Heyne van Esche; Meyne Ebelingh fidejussit pro eo.
. Reyneke Bentsnider; Olrik Brochusen fidejussit pro eo.

. Heyne Pyrtzen; Hinse van Brunswich fidejussit.
. Ludeke Plate; Johannes Grabov fid.
. Henneko Gröve; Beneke Basedov fid.
. Johan Jersedeborgh; Johan Oldendorpe fidejussit pro eo.
. Wulveke Børstede habet inninghe carnificum; Johannes Grabov fid. (213)
. Cørd Brunsnesd; Werner van Stelle fid.
. Henneke Wogghersynes; Johan Wogghersyn fidejussit pro eo.
. Hannes Dannenberghe habet inninghe pellificum; Elerus van Bremen fidejussit.
. Hans Nyenborgh habet inninghe pellificum; Dithmarus Rakescherf fid.
. Hermannus Likevette habet inninghe aurifahrorum; Johannes aurifaber domini ducis fid.
. Henneke Retzeken; Helmeko Wend fidejussit pro eo.
. Weland; Godeke Basedov fid.
. Johan Querendorp; Johannes de Olden fid.
. Ludeke Rostorpe; Ghodeke Basedov fidejussit.
. Cørd Feyte; Hinse Alrune fid.
. Hermen van Osenbrugghe; Elerus van Bremen fid.; et habet inninghe pellificum.
. Hinricus van Bynenbotle; Thidericus Brømes fid.
. Johannes de Wynsen; Johannes Hoyke fid.
. Johannes Kalo; Conradus Wittemeyier et Ludeke Burmester fid.
. Hinricns Luchtenmaker; Bars fid.
. Johannes van Emsen; Hinricus Hoyeman fidejussit.
. Albertus van Gholdenstede; Thidericus van Hansen fid.
. Aldech van Pentze; Johannes Røcsvale fidejussit pro eo [1]).
. Johannes Vislehovod; Wernerus van Bischopinghe fid.
. Heyne Nyenborgh; Johannes Nøwerad fid.
. Richerd van der Heyde; Ludeke Stoterogghe et Ludeke Burmester fid.; et habet inninghe penesticorum.
. Godeke Solzenshusen; Nicolaus van Solzenshusen fidejussit.
. Willekinus Bredenveld; Johannes Semmelbecker et Tidericus Brømes fid.
. Henningh Otter; Syverd van Embeke fidejussit.

---

[1]) *Die beiden letzten Worte sind mit anderer Tinte und wohl auch von anderer Hand nachgefügt.*

De anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo consules actu regentes fuerunt: Hartwicus de Salina, Johannes Langhe, Ludolfus Vintlo, Johannes de Ponte, Ludemannus Ruscher, Johannes Rôcsvale, Heyno Sodmesters, Jacobus de Ponte, Brand van Tzerstede, Sanderus Schellepeper[1]), Thidericus Brômes, Eylemannus Beve.

Sed est diligenter notandum[2]), quod isto anno circa festum beati —[3]) dominus Hartwicus de Salina, miles et proconsul suprascriptus, renuntiavit consilio et postea noluit amplius interesse consilio, sed postea circa festum beati Mychaelis Thidericus Springintgûd fuit per consules in locum domini Hartwici de Salina et in proconsulem assumptus et ad litteras per consules sigillandas post illum terminum fuit scriptus pro proconsule in illo anno usque ad kathedram Petri[4]).

(214) Protestantur consules, quod Hermannus, filius Johannis Snewerdingh in Rene, et Nicolaus, filius Volseken Snewerdingh de Stade, pro se et eorum heredibus renuntiaverunt omni juri, quod habere poterant in bonis Godfridi Snewerdinghes, nostri quondam concivis bone memorie, et predicti Hermannus et Nicolaus coram nobis personaliter constituti recognoverunt voce libera, quod testamentarii Godfridi Snewerdinghes, scilicet dominus[5]) Hinricus Leren presbiter[6]) et Kappenbergh, nostri consilii socius, ex speciali gratia et amicitia dederunt eis tantum de bonis Gotfridi Snewerdinghes, quod ipsi erant contenti, et dixerunt, quod ipsis esset ita plene satisfactum per antedictos testamentarios, quod eis grates referrent et quod[7]) eos dimitterent quitos penitus liberos et solutos nec impetere volunt testamentum Godfridi Snewerdinghes aut ejus bona quocumque modo, nec actionem in judicio ecclesiastico vel civili contra eosdem testamentarios vel eorum jus habentes futuris temporibus intentabunt. Hec omnia prenominati Hermannus et Nicolaus coram nobis bona fide pro se et heredibus eorum se velle fideliter servare promiserunt.

Protestantur consules[8]), quod, quando consules a prelatis et aliis, qui habuerunt bona salinaria, petiverunt subsidium, ad persolvendum debita civitatis Luneborgh, anno domini MCCCLXXVII in die beate Katherine virginis[9]), et prelati suum consensum ad hoc subsidium dedissent, tunc consules omnes et singuli fecerunt prelatis tale juramentum: „Dat we noch unse bôrghere noch use edder ere nacômelinghe edder erven desser

---

[1]) *Dieser Name ist am Rande nachgefügt.* [2]) *Am Rande ein Handweiser, auch ist zwischen S. 212 und 213 ein schmaler Papierstreifen eingefügt mit den Worten:* dominus Hartwicus de Salina miles ac proconsul etc. [3]) *Eine Lücke ist nicht ausgefüllt.* [4]) *Febr. 22.* [5]) *Verbessert aus* dominum. [6]) *Verbessert aus* presbiterum. [7]) *Hs.* quos. [8]) *Ueber der Spalte steht von jüngerer Hand:* Nota *mit Handweiser und* Nota juramentum. [9]) *Nov. 25.*

heren, mid den we uns nu to desser tyd ghezônet hebbed, unde alle der de sik in de zone holden willet, rente edder zultegûd nummermeer mid frevele edder zulfwold anverdeghen, nemen edder hinderen edder beswaren willet nenerleyie wys, mer we willet de zulten unde dat gûd daruppe by aller rechticheyt unde vryheyt laten unde beschermen na al unser maght to ewighen tyden. Ok enwille we nemande in den raad to Luneborgh kesen, he enswere, dat he alle desse vorschrevene stucke holden wille, *(215)* unde dat he nemande in den raad kesen enscholle, he enswere ok, al desse stucke truweliken to holdende — dat uns god also helpe unde dhe hilghen!"[1]

Protestantur consules, quod Meyne by dem Brôderen et uxor ejus Alheydis olim ante multos annos pro[2] sua memoria et anniversario peragendis dederunt fratribus Kalendarum redditus perpetuos viginti quatuor solidorum in domo, curia et area, situatis prope cymiterium ecclesie Fratrum Minorum in Luneborch; sed illi redditus poterant reemi pro 30 M. den. Lun. Igitur Ghevehardus Stoterogghe, ad quem domus eadem cum suis actinentiis jure successionis hereditarie fuerat devoluta, cum 30 M. emit redditus viginti quatuor solidorum in domo, curia et area Lynov prope aquam Elmenowe, et resignavit illos redditus fratribus Kalendarum ad predictum anniversarium peragendum, et sic domus Meynen que nunc pertinet Gherlaco van Daalhusen debet esse quita et libera a viginti quatuor solidorum redditibus supra; et si redditus illos reemi contingerit futuris temporibus pro 30 M., extunc fratres Kalendarum alios redditus cum illa pecunia comparabunt, ut memoria Meynen et uxoris sue possit perpetua remanere apud fratres Kalendarum.

De raad betughed, dat Hinrik Witte, Ludeke van der Heyde unde Johan Hildemers, vormundere Henneken Draken kyndes, leten dem rade de bôde up, de Henneke Drake had hadde, unde lôveden dem rade darvore, dat dat kynd unde neen man van syner weghene scholden in tokomenden tyden den raad anspreken van der bôde weghene; darup unde dor dersulven drier bede willen lenede dô de raad desulven bôde Henneken Wôyen na stadrechte, unde de Henneke hadde des kyndes môder Ghesen to ener echten husvrowen nômen. Dhesulve Wôye schal dat kind by sik holden unde dôn eme des eme nôd is in kost unde in klederen unde nôdtroft also langhe, wente dat kynd to synen jaren kome. So schal desulve Wôye deme kynde gheven durtegh M. penninghe unde dat beste bedde mid lakenen, dekene unde kussenen; dar heft Ludeke Stôrmer mid Wôyen vore lôved. Wolden des kyndes vormundere dat *(216)*

[1] *Gedruckt bei Volger, UStL. II. 263 nr. 898.* [2] *Hs.: per.*

kynd van Wôyen nemen, eer dat kynd to synen jaren queme, des moghed se maght hebben wanne se willen, unde so schal ok deme kinde volghen dat eme bôred, alse voreschreven is.

De hoc anno domini M°CCC°LXXVII° hii facti sunt burgenses:

. [1]) Johan van Rigstorpe; dominus Hartwicus Abbenborg fidejussit pro eo.
. Kersten Yserno; dominus Johannes Grobow.
. Hinse de Herverde; Syvert Stop.
. Ghorgys van Hemsle; Ludeke Bůrmester.
. Elver de Sutdorpe; Ludeke Schůmaker.
. Peersik; Pernow pro eo.
. Bulleke; Cůrd Schumaker pro eo.
. Albert van dem Hombroke; Hermen de Stelle fidejussit pro eo.
. Gotschalk; Arnold Westfal pro eo.
. Ludeke de Elringe; Johan Bleke pro eo.
. Heyne van Straghelen; Bode pro eo.
. Curd Nyebur; Johan Niebur.
. Eylard van Lůne; Cerneholte.
. Albert de Golstede; Diderik de Hansen.
. Ludeke Schrunseel; Johannes Stadvoghet.
. Tideke de Voghelsen; dominus Hoyke.
. Vicke de Blekede; dominus Brômes.
. Heyne de Hamborg; Dytmer de Hanstede.
. Henneke Heynen; Ludeke Miles.
. Johan de Wenthusen; Tydeke de Erpstorpe.
. Gherbert [2]) Rover; Clawes Foyel.
. Claus Sleg; Hennyng Grade.
. Wolter Basdow; Johan Bleke.
. Hartwich de Haghene; Heyne de Stade pro eo.
. Heyne Reymers; Bernt Basdow.
. Hinrik Bolte; Bernt Basdow.
. Werneke van der Molen; Bernd Basdow.
. Werneke van Barum; Everd.
. Clawes Hoghe; Semmelbecker.
. Rippe de Rameshorn; de bůrmester.
. Johan de Bilne; de burmester.
. Henneke Cruse; Arnt Burmester.

---

[1]) *Ein neuer Schreiber, der hier einsetzt, gebraucht statt des einen Punktes zwei (1377/79).* [2]) *Statt des durchstrichenen* Albert.

. Werner de Holtdorpe; Johannes de Calve.
. Henneke Wynter; Arnt Burmester.
. Johannes de Gotyng; Tydeke de Vyntlo.

Anno domini M°CCC°LXXVIII° consules actu regentes fuerunt: Albertus Hoyke, Johannes Langhe, Hartwicus Abbenborg, Johannes Semmelbecker, Nicolaus de Molendino, Hinricus Mûnter, Sanderus Schellepeper, Hasseke, Nicolaus Schumaker, Enghelbertus Cappenberg, Johannes Grobow, Johannes Dicke.

Anno domini M°CCC°LXXIX°, in crastino beate Agate[1], honesta vidua Ghebeke, relicta quondam Nicolai Garlop bone memorie, recognovit coram nobis consulibus quod dictus Nicolaus remansit obligatus Cristiano Vos, consuli Hamburgensi, et suis heredibus in 60 M. Lun. den; pro quibus sibi solvere debet singulis annis 4 M., quousque dicte 60 marce sibi Cristiano aut suis heredibus effectualiter persolvantur. (217)

Anno domini quo supra immediate, in sabbato ante Palmas[2] Albertus de Brake recognovit coram nobis consulibus, quod teneretur domine Ghebeken, relicte quondam Johannis Schûmaker, et suis heredibus 100 M. Lun. den., usque ad festum beati Michaelis proximum persolvendum; si infra idem tempus dictam pecuniam non solveret, tunc dicta Ghebeke aut sui heredes domum, curiam et aream suas in quibus habitat, vendere et obligare poterunt et dictam pecuniam inde extorquere absque consensu dicti Alberti et suorum heredum.

Anno domini quo supra Wybeke, relicta quondam Meynen de Hasle, recognovit coram nobis, quod domus, curia et area prope Salinam, que quondam ipsi Wibeken pertinuit, nunc pertineat Johanni Raven, fratri sui, et suis heredibus.

Anno domini M°CCC°LXXVI° circa festum beati Martini[3]) coram nobis consulibus in domo consulatus nostri Johannes Stralendorp, concivis noster, sanus mente et corpore donavit donatione pura inter vivos uxori sue Aleken ibidem presenti omnia sua bona, mobilia et immobilia, in quibuscumque rebus consistentia; quidquid dicta Abele de predictis bonis facere et disponere posset ea vendendo, legando et donando, ubicumque sibi placeret. Postea idem Johannes in lecto egritudinis positus in extremis istud non mutavit, et sic mortuus fuit presente domino Johanne Langhen, conconsulari nostro.

---

[1]) *1379 Febr. 6.* [2]) *1379 April 2.* [3]) *1376 Nov. 11.*

De anno domini M^{0}CCC^{0}LXXVIII^{0} hii facti sunt burgenses:
. Kersten van Bremen; Hane fidejussit pro eo.
. Clawes Feyle.
. Henneke van Rengstorpe; Smalow.
. Beneke Ermelinges; Ghereke Grabow.
. Willer van Vintlo; dominus Ludolfus de Vintlo pro eo.
. Ludeke Kysteman; Dytmarus de Hanstede.
(218) . Henneke Cruse.
. Werner de Adderstorpe; Johannes de Ulsen.
. Henneke Rûnecamp; Sprotsel.
. Henneke Krûnsnest; Johannes Raven.
. Dytmar van Recken; Thidericus Westede.
. Henneke Rûde; Heyne Rode pro eo.
. Henneke Kipperdey; Gherbertus Hoke pro eo.
. Curd van Peyne; Gherbertus pro eo.
. Reyneke Tymmerman; Burmester pro eo.
. Otto Ristede; Johannes de Yperen pro eo.
. Heyneke van Botelk; Johannes Hildemers.
. Kersten Monik; Werner van Bisping.
. Henneke van Swalen; Diderik Raven.
. Henneke van Haghen; Werner Oltbuter.
. Reymbern; Thidericus Bromes.
. Clawes Jegherd; Johannes de Hildensem.
. Hennek Hoyman; Dytmarus Hoyman junior pro eo.
. Helmeke Tunnenhower; Henneke Tanghendorp.
. Albert Dregher; Clawes Ekerman.
. Werner Collichhaghen; dominus Cappenberg.
. Reyneke van Nienkerken; Johannes Olsen.
. Hennyng Sluter; Clawes Syveken et Clawes Ekerman pro eo.

De anno domini M^{0}CCC^{0}LXXIX^{0} consules actu regentes fuerunt Thidericus Springintgûd, Albertus Hoyke, Johannes de Ponte, Ludemannus Ruscher, Nicolaus van der Molen, Johannes Rocswale, Hinricus Sotmester, Jacobus van der Brughe, Hinricus Munter, Brant van Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Thidericus Bromes.

De prefato anno domini M^{0}CCC^{0}LXXIX^{0} hii facti sunt burgenses:
. Otto Slore; Hinricus Junre pro eo.
. Albert van Evendorpe; Ludeke Tobyng.
. Reyneke van Lubbeke; Albert Scrader.
. Henneke van Hasle; Ludeke Burmester.

. Herman van Otten; Henneke Tanghendorp.
. Henneke van Boltersen; Jacobus de Ponte.
. Henneke Woldenbutle; Hinrik van Erpensen.
. Heyne Rolevesdorpe; Johannes de Vecbte.
. Meyneke Roderes; Ludeke Miles.
. Hans van der Lippe; Martinus Ghrawerok.
. Heyno Rodewolt; Johannes Nienborch.
. Reyneke van Berghen; Ludeke van Berghen.
. Heyno Weselo; Tydeke Vintlo.
. Tydeke van Barendorpe[1]; Albert Went.
. Henneke Ludorp; Henneke van Winsen.
. Reyneke van Onynge; Johan van Ollensen.
. Meyster[2] Olrik apothecarius.
. Johannes Hofman; Reyneke Nyenkerke.
. Herman Rode; Volcmar Smet.
Mertyn Dannenberg; Heyne Wittyng.
. Herman Snewerdyng; Godeke Tosstede.

Anno domini M⁰CCC⁰LXXX⁰ hii fuerunt consules actu regentes: Thidericus Springintgud, Johannes Langbe, Hartwicus Abbenborg, Johan van der Brughe, Johannes Rocswale, Heyne Sotmesters, Brant van Tzerstede, Hasseke, Nicolaus Schumaker, Enghelbertus Cappenberg, Johannes Grabow, Johannes Dicke.

Protestantur consules, quod dominus Johannes presbiter et Hinricus, *(219)* filii quondam Johannis Pentze, conconsularis nostri, dimiserunt libere domum, curiam et aream suam, que quondam eorum patri pertinebant, ut vendicioni exponerentur et de precio inde derivato debitores eorum persolverentur. Ad hec per dictos debitores Johannes de Heyda, concivis noster, etiam unus ex illis debitoribus, fuit concorditer in judicio deputatus, ut dictam domum, curiam et aream debito modo venderet ac debitores persolveret; quod idem Johannes fecit. Post hec feria secunda post octavas Pentecostes[3] de anno domini M⁰CCC⁰LXXX⁰ predicti fratres dictum Johannem coram nobis increpabant, quod memoratam vendicionem legaliter ex causis quas exprimebant non fecisset, sed post plurimos tractatus ipsi fratres ab illa impeticione totaliter cessaverunt, ac ipsum Johannem et suos heredes de istis causis quitos et liberos dimiserunt,

---

[1] *Varendorpe?* [2] *Hs. hat hinter Meyster einen Punkt, danach wäre Olrik Apothecarius der Bürge.* [3] *1380 Mai 21.*

ita quod eos in antea [nec] ipsi nec aliquis nomine eorum impetere vellent et deberent pro premissis.

Protestantur consules, quod Thidericus Grabow, pater Johannis Grabow nostri conconsularis, in presencia dominorum Johannis de Ponte et Hasseken nostri consilii sociorum publice recognovit, dictum Johannem suum filium nichil recepisse de parte bonorum suorum patrimonialium ipsum contingentium, ymmo de consensu suo sue sorores de parte sua fuerunt dotate maritis.

Hintzen Alerunen was eyn knecht, de heet Ghötze[1]), entghan, de eme ghedenet hadde, undo blef eme schuldich achte schillinghe; darna quam he weder tho eme unde denede eme eyne tyd. Synd hedde he gherne der scrödere ynninghe ghewunnen, do seghden se eme, he en hedde sek nicht also gheholden, dat se ene tho erem werke acht[2]) staden wolden. Des hadde he breve von anderen steden, de hethugheden, dat he en bederve knecht were, unde bad den rad tho Lûneborg, dat se vor ene beden tho den scroderen, dat se eme tho deme werke stadeden. Dat dede de rad; do seghden de scrodere, ere rochticheyd were, dat se neynen alsodanen knecht scholden nemen an ere ynninghe, se en möchten den rad dar nicht an twyden, wat se don möchten dat deme rade anderes leph were dat deden se gherne. Hec facta sunt anno domini M°CCC°LXXXI°, feria sexta post Gregorii[3]).

Anno domini M°CCC°LXXX° hii facti sunt burgenses:

(220) Johan von Warendorpe; pro quo fid.[4]) Hinricus Scherer.
Kersten von Ülsen; pro quo fid. Ludeke van Emsen.
Bathennest pro quo fid. Johannes Abbenborch.
Hoygerus Bysping; pro quo Jan von der Heyda.
Ghereke von Osenbrûgghe; pro quo Elarus Pilser.
Heyneke Rodenborch; pro quo Heyne Stenhaghen.
Everd von Osenbrûgghe; pro quo Ditmer Rakescherf.
Albertus de Thodemesborch; pro quo Thideke von Bremen.
Ludeke von Berghen; pro quo Johannes Tymberman.
Brand von Ghodenstede; pro quo Hintze von Brunswic.
Hinric Bûrammer; pro quo Johannes Gholtsmet.
Henneke von Repenstede; pro quo Johan van der Heyde.
Thidericus von Dalenborch; pro quo Johannes von Herste.
Conrad von Bûren; pro quo Hintzo von Bûren.

[1]) *Der letzte Zusatz ist am Rande nachgefügt.* [2]) *Statt des durchstrichenen* nicht. [3]) *1381 Mz. 15. Dieser Eintragung ist von anderer Hand hinzugefügt:* Istud erit corrigendum, quia factum aliter se habuit. [4]) *Es folgt ein unverständliches Wort* (jubuit?).

Herman von Drenhusen; pro quo Ludeke Plathe.
Brun von Alevelde; pro quo Blumenherch.
Henneke Oldestad; pro quo Johannes Hoyeman.
Henneke Slûter; pro quo Alerd Havek.
Henneke von Dachtmyssen; pro quo Brekwinkel.
Thideke von Lafferde; pro quo Johannes Tzovord.
Heyne Stralendorp; pro quo Johan von Ůlsen.
Heyne von dem Steinbeke; pro quo Lûtteke Make.
Hans von Ůlsen; pro quo Otto von Dachtmissen.
Kersten Stoker; pro quo her Jan Grabowe.
Lodewich von Barme; pro quo Johan van dem Schermbeke.
Meyne von Haghene; pro quo Meyne von Edendorp.
Henning von Elebeke; pro quo Henning Boltzen.
Werner von Amelkhusen; pro quo Johan de Schermbeke.
Thideke von Boltzen; pro quo Cord von Boltzen.
Herman von Bentum; pro quo Hans Herste.
Hinric Havek; pro quo Johan van Mynden.
Beneke Schroder; pro quo fid. Bernd Godenstidde.

Anno domini M^{o}CCC^{o}LXXXI° actu regentes consules; *(221)*
Albertus Hoyke, Johannes Langhe, Hartwicus Abbenborch, Ludolfus Rûscher, Nycolaus de Molendino, Heyno Sodmesteres, Jacobus de Ponte, Hinricus Mûnter, Sanderus Schellepeper, Hasseke, Thidericus Brômes, Eylemanus Beve.

Anno domini M^{o}CCC^{o}LXXXI° sequentes facti sunt burgenses:
Conradus Mestersmet, et habet inninghe institorum; Nycolaus Pattynmeker fid.
Widser Tynappel; Johannes Schermbeke fid.
Rolof Wernigrode, et habet ynninghe cerdonum; Conradus fid.
Heyno Ploppendik, et habet unionem cerdonum; Albertus Grys fid.
Johannes Endeholt, et habet unionem sutorum; Gherbort fid.
Henningus Gherdowe, et habet unionem penesticorum; Nycolaus de Molendino fid.
Heyno Knakerûgghe; Ghereke de Moyden fid.
Johannes de Ymmensen, et habet unionem pistorum; Hermannus Stephani fid.
Johannes Suttorp, et habet unionem pistorum; Kersten Drespe fid.
Krowel, et habet unionem institorum; Heyno Wunstorp fid.
Meyneke de Ollensen; Johannes de Ollensen fid.

Henningus de Brûtzele, et habet unionem cerdonum; Albertus Grys fid.

Hilbrandus Herdexe; Ketzendorp fid.

Kersten Stôker, et habet unionem penesticorum.

Johannes de Leeme habet unionem institorum; Thidericus de Hansen fid.

Nycolaus Snewerding; Dithmarus de Hanstede fid.

Thidericus Dûsterhop; dominus Hinricus Sodmesteres fid.

Wernerus Vlade; Ludeke Sommer fid.

Ghodfridus Vynke, et habet unionem institorum.

Hinricus Westfal; dominus Thidericus Springintghud fid.

Hinricus Rodewalt, et habet unionem institorum.

Ludolfus de Melbeke; Johan Bûnehûtle fid.

Henningus Schônevelt; Albertus Bûtzeman fid.

---

(222) Anno domini M°CCC°LXXXII° consules actu regentes fuerunt discreti viri domini Thidericus Springintghud, Albertus Hoyke, Johannes de Ponte, Johannes Rocswale, Heyno Sodmesteres, Brand de Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Nycolaus Schomakeres, Thidericus Brômes, Enghelhertus Kappenberch, Johannes Grabowe et Johannes Dicke; hii testantur immediate sequentia:

[1]Na Ghoddes bord dritteynhundert jar, darna in deme twe unde achtentheghesten jare des dynsdaghes in der vasten vor Judica[2], worden her Nycolaus unde her Thideric Brômes brôdere, unde sûnderliken umme dat leen, dat van Willers, Heynen Willeres sones, ghude maket is — dar her Nycolaus Bere mede belenet is van hern Thiderike Brômese, unses rades kumpane, unde dar ok mede in unwillen unde schelinge komen is — af ene syd, unde de Hornemanschen unde Hans Lûtteken Claweses unde her Gherhert Horneman — eyn prester den se daringethoghen hadden — af ander syd, vor uns radmanne der stad tho Luneborch umme alle ere schelinghe de twysche ene was vrûntliken irscheden is in disser wys alse hirna screven steyt: Den vorsetenen tyns van den neghesten vere jaren vor utghift disses breves, wat des is van 20 M. gheldes, de Willer vorhenômet in hern Hartwiges van der Sûlten pannen hadde, alse de bref darup dat utwised, schal her Nycolaus unde her Thideric der Hornemanschen unde Hanse Lûtteken Claweses volghen laten, unde se scholen dar truweliken tho helpen unde tho arbeyden, dat

---

[1]) *Am Rande Handweiser und* Nota. [2]) *März 18.*

de tyns utkome. Ok scholen her Nycolaus unde her Thideric Brômes unde her Nycolaus Bere dat bearbeyden uppe ere eghene ghelt unde kôste, dat de Hornemansche unde Hans Lûtteke Claweses vor dissen neghesten Paschen ut deme banne komen. Were ok dat de vorbenômde her Gherbord Hornman prester dat aflenede, dat dat vorscreven leen eder vicaria van dodes weghene her Nycolaus Beren eder van dodes weghene (223) enes anderen, weme he dat leen eder vicarie leghe umme vrûnschop eder in eyner permutacien, los worde, so schal de leenhere der vicarie de vicarie lenen umme ghoddes willen, weme her Gherberd de hebben wel tho ener tyd. Were ok her Gherberd afgheghan van dodes weghen, so schal desûlve lenhere de vicarie tho ener tyd unde anderes nicht lenen umme ghoddes willen, weme de Hornemansche unde Hans Lûtteken Claweses eder ere rechten erven dat hebben willen den dat ghud mochte anghestorven hebben van Willere, Heynen Willeres sone, dat nu in ghoddes ere in eyne vicarien keret is. Hirmede schal alle twidracht unde unwille, koste unde schade de twischen en allen unde alle den de in unwillen darvan ghekomen syn, sammet eder besunder, altomale berichtet unde ghesônet wesen unde bliven, unde de vorscreven vicarie schal to ewighen tyden bliven in aller wyse alse se confirmeret unde ghestedighet is[1]).

Anno domini M⁰CCC⁰LXXXII⁰.

Isto anno facti sunt burgenses hii qui sunt infra scripti:

. Werneke van dem Vleghenberge est burgensis; Johannes Schermbeke fid.
. Johannes van Osenbrugghe, et habet ynnynge pellificium; Ghereke van Osenbrugge fid.
. Ludeke van Querendorpe; Clawes van Zolsenshusen fidejussit.
. Thideke van Bosem; Albert Went fid.
. Johan Wedderberch; Johan Nygenborch fidejussit.
. Vicke van Haghene; Henneke Willerdingh fidejussit.
. Ludeke Tobingh; Ludeke Tobinge fid.
. Henneke Thosten; Henneke Lubberstede fidejussit.
. Thideke van der Ow, et habet inninghe institorum; Hans Senge fid.
. Hermen Cruse, et habet inninghe institorum; Ludeke Bûk fidejussit.
. Curd van Werberge, et habet inninge lanificum; Hinricus Schermbeke fid.
. Hans Gropengheter; Johan de Kale fidejussit.
. Vicke Bodeker; Johan Tangendorp fid.
. Thideke Cruse; Meyne van Lynden fid.

[1]) *Eine von demselben Schreiber angefertigte Abschrift des Vertrages (Papier ohne Wasserzeichen) liegt bei.*

. Henneke van Tespe; Bernd Basedowe fidejussit.

(224)[1] . Thideke van der Odeme, et habet inninge penesticorum; Johan van Ypern fid.

. Henneke Holtorp, et habet inninghe carnificum; Werneke Holtorp fid.

. Hermen van Todendorpe; Johan van Ulsen fid.

. Ludeke van Mechtersen, et habet inninge sartorum; Hintze van Barnum fid.

. Heyne van Weddesen; Heyne Grove fid.

. Volseke, et habet inninghe institorum; Hinrik Schermbeke fidejussit.

. Ghodeke Büllenhagen, et habet inninge institorum; Meyneke van Edendorp fid.

. Hinrik Bredeloo, et habet inninghe fabrorum; Otte vau Dachtmissen fid.

. Otte van Anclem, et habet inninghe lanificum; Thideke Bardewik fid.

. Ghereke van der Odeme, et habet inninge institorum; Meyneke van Edendorpe fid.

. Eylert van Ulsen, et habet inninge cratariorum; Johan van Ulsen fidejussit.

. Rittzeke van Barum; Ludeke Elvers fid.

. Hinric Kannengeter; Berscampe fid.

Protestantur consules, quod licet relicta Meynonis de Oyde quandam habeat litteram de domino Thiderico dicto van dem Pherde, tangentem materiam trecentarum marcarum in dimidia sartagine in domo Glûzinge, has tamen trecentas marcas dominus Johannes Rocswale solvendo expedivit et eandem litteram rite liberavit.

Aldůs hebbe we radmanne der stad thů Luneborch her Johanne Rocswalen af ene syd, unde hern Johanne van der Brůgge unde Hanse Rokswalen af ander syd umme alle ere schelinge mit al erer vůlbord unde willen irscheden: vijfdusent M., de her Johan Rokswale synem sonen bescheden heft thů hebbende mit hern Johannes dochter van der Brugghe, de schal he eme volgen laten in alsodanem gůde alse hirna screven steyt: twe hove thů Ordetzim, dre hove thů Ygeudorpe, de hove in deme Grymme de her Johan al heft gehad bitte herthů mit deme dordendele des gůdes thů Kertze, hundert rede marc penninge Luneborger, elftehalfhundert M., de desulve her Johan Rokswale hy deme rade thů Luneborg heft, seshundert marc de he hy dem proveste van dem Ysenhagen heft, (225) syn hůs dar her Johan Rokswale nu inne wonet — wan Hans syn sone darinne wonen wel dat schal he synem vader en half jar thůvoren kůn-

---

[1]) *Auf der Seite oben:* LXXXII.

digen — unde twe pannenherschop uppe der sulten thů Luneborch — der en panne licht in deme hůse thů Elverdinge unde is de wechpanne thů der luchtern hant in deme ingande des huses, en half panne lecht in deme hůse thů Wolderdinge unde is de wechpaune thů der luchtern hant in deme ingande des hůses, en half panne licht in deme hůse thů Seveninge unde is ok de wechpanne thů der luchtern hant; desse vorbenomde herschop over schal de vorbenomde her Johan Rokswale der enen brůken syne levedage mit aller nůd, de andern herschop schal he ok syne levedage in synen weren beholden, sunder wot van der enen herschop komen mach van boningen unde vorbate, dat schal he dem vorbenomden Hanse syuem sonen alle jarlikes geven na der sulten mene loop. Wan aver her Johan Rokswale stervet, so schal Hans sin sone icht he denne leve edder icht he doet were unde levendich kint hedde de vorscrevenen twe herschop hebben unde beholden mit dem anderen vorscrevenen gůde unde schal des thůmale bruken alse ervegudes na stadrechte. Hans Rokswale schal ok syn gůd vorstan na synes vader unde syner vrunde rade; bedarf he dar vormůnder enhoven, de schal em syn vader unde syne vrůnt setten endrachtliken; enkonnen se syk nicht darover vordregen, de rad thů Luneborch schollen dar overlude thů wesen, we dar best recht thů hebbe. Wot her Johan Rokswale hoven dijt vorscreven ghůd heft, dar mach he mede dŏn unde laten wot he wel, also dat ene dar nement ane hindern schal.

Anno domini M°CCC°LXXX° in festo cathedre beati Petri[1]) hec *(226)*
littera fuit missa decano et capitulo Lubicensi:

Omnis reverencie et honoris salutatione premissa. Dilecti domini! Ex quo pecuniam, domino nostro duci Luneborgensi pro diversis privilegiis ac libertatibus saline datam, in quantum vestra bona salinaria concernit, reposcitis, videtur nobis, quod commodo dictorum privilegiorum atque libertatum uti minime intendatis, ideoque ordinavimus cum Thiderico Brŏmes[2]), socio nostri consilii, quod dictam pecuniam apud eum reperietis[3]).

Ik Bŏde van Brokelde, borgher tho Lůneborg, do witlik alle denghennen de dessen bref seen edder horen lesen, dat ik Boden van Brokelde, miner sůster sone, und Rotghere, den tholner tŏ Lůneborg, sette unde kese tŏ mynen testamentarien in desser wise, dat se myn gůd nemen schůllen wor ik id hebbe, unde mine schůlde bireden mede, unde darvan ůth gheven dat ik minen vrůnden hebbe ghegheven unde vor mine sele; wanne dat gheschen is, unde wat dar over lopt, dat schal me

[1]) *1380 Febr. 22.* [2]) *Ein folgendes* quod *ist durchgestrichen.* [3]) recipietis?

leggen tō eyner viccarie, unde de lene ik minem scolere Ulricuse. Weret vortmer, dat miner brōdere jenech sinen dot levede, de scholde de viccarie enes lenen unde wan de lenware ute were, so schūllet se miner broder kindere enes vortan lenen, unde darna schal se ewechliken de rad van Lūneborg lenen, unde nemende he en sy prester efte he enmoghe in dem jare prester werden. Were id ok dat jenech miner vrūnt pape worde, dede lenes bigherede, deme scholde id de rad lenen dor got unde dorch unsen willen lever wen eynen vromeden. Over dessem testamente hebbet ghewesen her Henric de provest tō Walsrode, her Albert van der Molen, her Hermen Hūd, her Johan Oem unde her Johan Biscopinge, radmanne tō Luneborg[1]). Dad id stede unde unghewandelt blive dat betūghe ik mit minem ingheseghele dat ik witliken ghehenghet hebbe to dessem breve unde is gheschen na godes bort M. jar unde CCC jar in deme XXX. jare in deme hilghen avende to Paschen[2]).

[1]) *Hs. wiederholt* tō Lūneborg. [2]) *1330 April 7.*

In nomine domini, amen. (227)

Anno domini M⁰CCC⁰II⁰ conscripti sunt per manum Ludolfi sacerdotis, qui fuit primus rector capelle Sancti Spiritus, proventus et redditus civitatis Luneburgensis.

Quicumque habuerit locum et cistam in superiori domo pancidarum, dabit civitati in octava Pasche 1 M, et de quolibet loco et cista in inferiori domo in octava s. Mychahelis dabitur 1 M. den. Item qui primus acceperit locum et cistam in domo inferiori ad panni incisuram[1]), dabit civitati 1 tal. pro inninghe.

Anno domini M⁰CCC⁰ secundo conscriptus est iste[2]) liber de censu (228)
et proventibus civitatis.

Quilibet locus et cista in superiori domo pannicidarum solvit in octava Pasche 1 M. den. civitati.

Item totidem de qualibet cista et loco dabitur in octava s. Mychahelis de domo inferiore.

Item qui primo intrat domum inferiorem ad pannum incidendum, dabit civitati 1 tal. pro inninghe.

Item datur quolibet anno de domo et hereditate civitatis in Novo foro 21 M.

Item solvit domus allecium extra Novum pontem quolibet anno 16 M. den.

Item locus Holthude dictus 6 M.

Item de qualibet casa, in qua abluitur allec, 4 sol.

Item 19 case macellorum solvunt 19 M.

Item domus pistorum apud Salinam 4 M.

Item in domo Otthonis Carnificis habet civitas 2 M. den. censuales, (229)
unam in Pascha, et aliam Mychahelis[3]) . . . .

Item in area domus apud valvam de Grimmone 1 sol.

---

[1]) *Ein dem c vorhergehendes s ist getilgt.* [2]) *Hs.* ister. [3]) *Dieser Satz ist radiert, ein folgender ebenfalls und ist nicht mehr herauszubringen.*

Item solvit domus apud valvam Lindenberghe 12 sol.

Item de ortis extra Rufam valvam primi 5 orti solvunt ad 6 sol., item alii 6 adjacentes ad 8 sol., item alii 33 cum dimidio ad 10 sol., item ultimi 5 et remotissimi solvunt 3 M.

Item jacent extra Novum pontem, cum itur Lune, ad manum sinistram 24 orti cum dimidio et solvunt ad 4 sol.

Item de areis ortorum Nicolaus Todeke 6 den.; Luderus Tolnere 6 den.; Johannes Wibeke 6 den.; Reder 4 den.; Nicolaus Dulcis manus
(230) 2 den.; Johannes Om 3 den.; item Klepelhorn 3 den.

Item extra Novum pontem ad dextram manum jacent 22 orti et dimidius, solventes ad 3 sol. Quicumque emerit aliquem ortorum predictorum, dabit civitati 4 sol.

Item Wagenmôr extra Rufam valvam solvit 5 sol.

Item si quis emerit ortum extra Rufam valvam dabit civitati sol. 4.

Hii sunt denarii de areis: area Hogeri Carnificis solvit 6 denar., area Ochtenhusen 1 sol., area Osterwich 2 den., area Ludolfi Herwici 6 den., area Hermanni Rasoris 2 den., area Denckeri institoris 4 den.,
(231) area relicte Granarii pedis aput Aquam 1 sol.[1]).

---

(232) Gracie date ynninghen.

Institores[2]). Dit is ghegheven den cremeren to ener gnade, dat, we is borgher to Luneborg unde der cremere inninghe nicht en heft, de en scal van alsodenneken dinghen, de men bi hunderde vorkoft, nicht min vorkopen wen sesteyn markpunt, unde van alsodenneken, de men bi wight vorkoft, nicht min wen teyn punt, unde van ballen sardoke nicht min wen vive. Ok den cram, den scal neman vor sine dore setten uppe sin leet unde vinster, dese de ynninghe der cremere nicht en heft.

---

[1]) *Der Rest der Seite ist unbeschrieben. Der ganze Abschnitt ist mangelhaft gedruckt bei Volger, UStL. I, 142 f. nr. 248 b.* [2]) *Die gesperrt gedruckten Titel stehen in der Hs. am Rande.*

Cerdones et sutores. De gerwere, de scollet drogen ledder to der scomekere behoof also, dat de scomekere droghe ledder bi en vinden to erer behoof. De scomekere de mogen ledder geren unde bereden en jewelk to siner behôf, sunderliken vor sik sulves[1]) unde en nicht vor den anderen, unde en scomeker en scal dem anderen nen ledder vorkopen unde ok nemenden buten dem ammete. Unde hir hebbet beyde ammete over wesen unde dit ghevolbordet.

Sartores et institores. De scrodere de moget kopen siden, kogeler, ceter, sindal, en jewelik to siner behof, unde under sik en scollen se de nicht vorkopen en dem anderen, men den, de mid jum sniden, den mogen se siden, kogeler, ceter, sindal laten unde vorkopen to der kleder behöf, und scolled nicht utwegen siden unde scolled nicht utmeten kogeler, ceter unde siden to kope men[2]) ene halve elen to der (233) kledinge unde kledere behöf, men to voderen de kledere nicht, wante dat bored den cremeren to. Ok en moghen de schrodere voderdök unde bartziig nicht vorkopen ut to snydende by der ellen[3]).

Pellifices et institores. Ok moged de pilzere kopen winsteyn ene tunnen edder mêr unde delen den winsteeyn under sik, men wod en sulderliken kopet van winstene, des scal he allene bruken unde scal den nicht vorkopen unde utwegen enem anderen in dem werke, wante dat utweghent bi punden dat boret den cremeren to.

Sartores. De schrodere unde cremere sund vor deme rade des verscheden, dat de schrodere[4]) moghed hebben zijden unde gharne, varwed unde unevarwed, en giwelk to sinem behove unde der jener, de mid ym sniden; zardoch bomvulle unde bendelen scollet se nicht hebben.

De fabris. Borghere unde gheste, dhe neghele veyle hebbet, moghed dhe vercopen, wanne se willed, bi hunderden unde hogher eder mer, over nicht min wanne bi hunderden. Dhe anderen, dhe slote, bile, sporen unde andere dingh, dhe van yserne eder van stale maked sund, in use stad veyle bringhed, dhe moghed darmede to dem markede staan dre daghe in deme jare. Ok moghed se dhe dingh alle midwekene up dem markede veyle hebben unde vercopen. We then heft, dhe magh (234) dat vercopen, wanne he wel unde weme he wel; ok magh wol then veyle hebben, welk user borghere wel.

Dit is, darmede verscheden sunt de smede unde de schedemekere[5]):

[1]) *Hs.* sulvel. [2]) *Es folgt eine Rasur.* [3]) *Der letzte Satz ist mit anderer Tinte am Schluss von Seite (232) nachgefügt.* [4]) *Hs.* schodere. [5]) *Es folgt eine Rasur, die auf ein Versehen des Schreibers zurückzuführen ist. Dieser ganze Passus steht auf einem beigelegten losen Pergamentblatt.*

Lemmelen to stekemesten eder brotmesten, de ut dem brande slipet sin, de motet dhe schedemekere wol to mesten rede maken, se scollet over nene lemelen sulven smeden. Nene ortyserne to brotmesten scollet se maken van drade; andere ortyserno to brotmesten scollet se sulven nicht maken, mor se motet se wol copen unde maken se to den scheden. Slipsteno motet se wol hebben to ereme eghenen werke unde to erem behôve, mer se ne scollet dar nemande uppe slipen umme lon, jenegherleyie grot towe[1]. Maket se wat in enem olden meste, dar se umme beden werdet, dat mest motet se ok wol slipen, is os eme nod. De schedemekere[2] scollet nene knechte holden, de smeden konnen. De smede scollet ok nene knechte holden, do bereden konnen, se ne konden en lemmelen sulven smeden ut dem vure unde konden id sulven ganzliken bereden. To stekemesten motet se wol ortyserne unde blade maken.

De penesticis. Dhe borghere, de mid kese unde mid botteren ummegaad, heft dhe raad verscheden mid dhen hoken, also hiir na schreven is. Dhe borghere, dhe kese unde botteren handeled, moghed van older wonheyt des dinghesdaghes, wanne vespere lud is, vercopen in eren husen entele kese unde achtendeel botteren eder mer; ok moghed se dhe vercopen des midwekens, also dat en wonheyt unde recht is van des markedes weghene, al dhe wile dhe marked wared; wanne over dhe marked ghesleten is unde malk in siin hus van dem markede komen is mid sineme gûde, so schal malk id holden mid kesen unde mid botteren, also men dat plecht to holdende in anderon daghen unde thiden.

(235) Dith is de reghticheyt der oltbûtere to Hamborgh. Neen olthbûter en schal nye zôlen zetten under olt overledder unde ok neen nyge ledder uppe olde zôlen, sunder se môten wol olde schô lappen unde hûten mid sternen unde mid everen van eyner rindes hued, unde dat en scholen se nicht swerten, eer se dat an den schô gheneyget hebben; darna môten se dat wool swerten[3].

[1] *Am Rande steht* Nota de (trufasibus?). [2] *Verbessert aus* se. [3] *Zwischen S. 234 und 235 ist ein Pergamentblatt eingenäht, anscheinend die Nachschrift eines Briefes; es enthält im nämlichen Wortlaut den obenstehenden Passus über die Gerechtigkeit der Hamburger Altflicker. — Der ganze Abschnitt über die Innungen gedruckt bei Volger, UStL. I. 140 ff. nr. 248 a und an den einschlägigen Stellen bei Bodemann, Die älteren Zunfturkunden der Stadt Lüneburg (Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens Bd. 1).*

Ista sunt bona hospitum de quibus dabitur schot: (236)

. Johannes Semmelbecker satisfaciet pro uno choro salis qui pertinet Bryloweschen [1]).

. Johannes Stoterogghe pro uno dominio quod pertinet Henneken Symonis de Hamborgh.

. Heyne Todemannesborgh pro dimidio choro salis qui pertinet in Ulsen.

. Cappenbergh pro dimidio plaustro salis quod pertinet Vicken Gherwini.

. Godeke van me Haverbeke pro dimidio plaustro quod pertinet in Amelechuson.

. Nicolaus Cok pro redditibus quinque marcarum in domibus et pertinent fraternitati Sancti Georgii.

. Nicolaus van Gheldersen pro uno plaustro quod pertinet . . [2])

. Bernardus Nyebur pro dimidio choro pertinente in Ulsen.

. Dominus Ludolphus Weddessen pro dimidio choro salis qui pertinet . . [2])

. Dominus Hinricus de Arena pro uno plaustro salis quod pertinet Nicolao Dusors de Dannenberghe.

. Thideke Beteken pro 3½ plaustro salis, pro dimidio dominio et (237) pro tercia parte dimidii dominii que pertinent civibus in Hamborgh.

. Dominus Ludolphus Floreke pro uno choro salis qui pertinet Volsen Hartwighes.

. Dominus Hinricus Miles pro uno dominio quod pertinet domino Johanni Miles in Hamborgh.

. Volcmarus de Sacco pro uno dominio quod pertinuit domino Johanni de Sacco, fratri suo.

. Stupa apud Aquam [3]) que pertinet in Righe.

. Domus domini Hinrici Willeri et tria dominia.

. Domus Pistoris circa Arnoldum Troste que pertinet uni rustico.

. Domus dominorum de Schermbeke [4]).

. Domus domini Johannis Poterowen.

---

[1]) *Dieser Satz ist durchgestrichen bis auf das letzte durch Unterstreichung hervorgehobene Wort.* [2]) *Es folgt nichts weiter.* [3]) *Am Rande von jüngerer Hand:* waterstave. [4]) *Am Rande von derselben jüngeren Hand:* M.CCC.II Schermbeker hoff schot.

. Domus quam inhabitat Henneke bi dem Zode, que pertinuit rustico in Melbeke.

. Thidericus Remeke[1]) pro 2½ plaustro que pertinent in Lubeke.

(238) . Thidericus Sprotzel de uno plaustro salis in domo sua.

. Elerus Kindescheman pro domo que pertinuit Alberto Brandes.

. Johannes Semmelbeckers pro redditibus duarum marcarum in domo Witten Godeken carnificis que pertinent ancille sue.

. Hinse Luttekemarke pro centum marcis in domo sua que pertinent in Boyseneborgh.

. Nicolaus de Ulsen dabit pro bonis fratris sui.

. Grete Tolners pro redditibus trium marcarum in domo magistri Petri.

. In domo Smalowes serdonis redditus quatuor marcarum qui pertinent rustico in Wittorpe.

. In domo magistri Petri, quam nunc de novo construit, redditus quatuor marcarum pro 60 M. qui pertinent rustico in Berscampe, et Henneko Nereke dabit.

. Domus ex opposito Henneken Beveldes, que pertinet rustico in Munstere, et ipse Henneke dabit schot.

. Domus circa domum domini Jacobi Houth; Heyne van Gholderden dabit.

Nycolaus Pyningh in domo Johannis de Stade redditus quatuor marcarum pro 60 M.

(239) In parva domo Bischopinghes redditus 2 marcarum pro 30 M. pertinentes Teypenninghe.

In domo Johannis van Bremen redditus 2 marcarum pertinentes Wolburgi Dalenborghes.

Thidericus Tolner unum plaustrum salis in superiori Derntzinghe in dominio Hinrici Miles.

. Siffridus Eylardi de Amelechusen redditus quatuor marcarum in domo Hermanni Lubbersteden parva situata in cono vel in angulo.

Congregatio (ghilde) Sancti Jacobi habet redditus unius marce in domo Vlintes que nunc pertinet Vicken van Melbeke.

Congregatio Sancte Marie in Antiqua civitate habet in domo Levesoneschen redditus duarum marcarum.

Johannes Rôcswale dabit schot pro 160 M. in domo sua que pertinent ad memorias Thoden.

Jurati Sancti Cyriaci dabunt pro 40 M. in domo Vrydaghes.

---

[1]) *Das Wort steht auf Rasur.* [2]) *Das Wort* ghilde *ist übergeschrieben.*

. Dithmarus de Molendino fidejussit pro 5 sol. ex parte Baghinarum in conventu.

. Hille Repenstedes habet redditus unius marce in parva domo juxta domum Ghodeken, famuli consulum.

. Ludeke van me Stenbeke fidejussit pro redditibus trium marcarum in domo sua.

. Drevs Nyenkerke fidejussit pro 60 M. que sunt in domo Johannis Robraden.

. Filia Bernardi Nyebur habet in domo Brandes Gropengheters redditus 2 M., pro quibus Brand Gropengheter fidejussit, et dabit 2 sol. pro schot.

(240) . En sintener talghes heft twintigh punt unde hundert.
. En sintener smeres 20 punt unde hundert.
. En sintener vlesches twolf punt unde hundert.
. En sintener olies twolf punt unde hundert.
. En sintener winstenes twolf punt unde hundert.
. En sintener messinghes, coppers, tenes, blies unde allerleyie gůd dat men plecht to kopende bi sentener dat holt jo twolf punt unde hundert behalven de hir vore screven sund.
. En steen wulle holt teyn marcpunt.
. En stên henpes teyn marcpunt.
. En steen vlasses en unde twintigh punt.
. En steen pekes en unde twintigh punt.
. En livespunt holt 14 marcpunt.
. En sintener holt achte lyvespunt.
. En schippunt holt twintigh lyvespunt.

Gy leven heren gy scollen weten, dat na wonheyt in dem markede (241) sunte Michelis unde unser tyd heft med aldus geholden: Degene de wand wolden snyden, edder degene de handelinge wolden holden mit wande: To dem irsten stunden de van Hamborg unde de van Stade, unde all de Engels wand wolden snyden, de stůnden van dem orde, dar Vrydach inne was by der strate de so Teche het, vord an in beyden syden der strate bid thŏ jegen Johan Roggen hus; de mŏsten wol Engels wand snyden, bred unde smal, alse id eyn wonheyt unde eyn sedo was, unde anders nen wand, mer gantze lakene mosten se wol vorkopen, se weren welkerhande se weren. Vordmer stunden de bŏrgere unde all de groff wand snyden wolden byd tho dor stegelen alzo me geyt in sůnte Cyriakes kerken; de mŏchten snyden allerleye groff wand, ane Rynesche lakene unde Hessesche lakene. Darna stunden de wullenwevere ut der stat, de sneden, dat se makeden. Darna stunden de van Brunswik, de sneden ok ere egene wand dat se maket hadden. Darnegest stunden unse wandsnydere van demo wandhuse; de mochten snyden allerhande wand. Was (242) ok unser borgere welk de se hadde halet wand over see unde over sand[1]), ut Vlanderen, de mochte ok dar wol snyden negest den wandsnyderen. Darnegest stunden do van Hamborg; de mochten snyden allerhande varwet wand, ane grove lakene wit undo graw. Darnegest stunden de van Honovere; de sneden allerhande varwet wand ane grove lakene wit unde graw. Darnegest stunden do Ryneschen unde de Hesseschen unde Hollandere, de sneden wand, dat in erem lande maket was, unde anders nen wand. — Degene de wand willen snyden in dem markete sunte Michelis, de scollen stan alze hirna screven steyt: To dem irsten scollen de van Hamborg stan, negest unsen wandsnyderen; dat scollet wesen de wandsnydore, de dar stat tho Hamborg uppe deme hus unde de ere wand hebbet gehaled over sand unde over see. Darnegest scollen stan de wandsnydere van Honŏvere.

Darnegest scollen stan unse borgere mid den wandsnyderen van Ullessen; de scollen loten de ene yogen den andoren.

Darnagest scollet stan de van Hamborg, de dar nene wandsnydere synt. Alle desse vorscrevonen de mŏten wol snyden varwed wand, mer nene grove lakene, grawe noch wit.

[1]) *Ein vorhergehendes* land *ist durch Punkte getilgt.*

(243) Anno domini millesimo tricentesimo octagesimo tercio consules actu regentes fuerunt honorabiles: Theodericus Springintgůd, Johannes Lange, Hartwicus Abbenborg, Johannes de Ponte, Ludolfus Rûscher, Heyno Sodmesteres, Jacobus de Ponte, Sanderus Schellepeper, Hasseke, Nicolaus Scomakers, Theodericus Bromes et Eylemannus Beve.

Eodem anno circa festum Nativitatis b. Johannis baptiste[1]) per consules Lûneborgenses Willerus Crowel assumptus est in notarium civitatis, qui hec propria manu scripsit. Eodem anno facti sunt burgenses hii infrascripti:

. Jorden est burgensis et habet ynninge sartorum; Hermen van Rethem fid.
. Heyne van Adelsen est burgensis et habet inninge fabrorum; Brant fidejussit.
Willer van Holsele est burgensis; Hinrik Bremer fidejussit.
Meyneke van Marksen est burgensis et habet inninge carnificum; Thidericus Voltzeke fid.
Godeke Valesege est burgensis; Lange Ghereke Hoygeman fidejussit.
Vrederik Yberman est burgensis et habet inninge sutorum; Vicke van Mynden fid.
Hinrik van Gandorsem est burgensis et habet inninge sartorum; Bernd Stoterogge fid.
Curt van Tistede est burgensis; Make van Eppensen fidejussit.
Egghert Schomaker est burgensis; Curt Schomaker fidejussit.
Gosman est burgensis; Heyno Vicke fidejussit.
Make van dem Eekholte est burgensis; Ludeke Plate fidejussit.
Hinrik Westfal est burgensis; Boske van Honover fidejussit.
Heyne van Amelinkhusen est burgensis; Ludeke Vyselhovet fid.
Hinrik Prys est burgensis; Albert Lubberstede fidejussit.
Hermen Vestfal est burgensis; Johan van Ypern fidejussit.
Ludeke Smalow est burgensis; Ludeke van Doldo fidejussit.
Diderik van Plone est burgensis; Henneke Lange fidejussit.
Clawes van Barme est burgensis; Hans van Esche fidejussit.

[1]) *Juni 24.*

Beneke van Honovere est burgensis; Hyntze van Buren fid.
Hans van Ulsen est burgensis; Hintze van dem Springe fid.
Clawes van Brukdorpe est burgensis; Hans van Esche fidejussit.
Ghise Went est burgensis; Albert Went fidejussit.
Kersten Witzendorpe est burgensis; Werner Bardewik fidejussit. (244)
Hermen Brumester est burgensis; Thideke van Vintlo fid.
Heyne Nygenborch est burgensis; Johannes Nygenborch fidejussit.
Werner van Edestorpe est burgensis; Heyne van dem Borstel fid.
Hermen van Hildensem est burgensis; Thideke van Hildensem fid.
Henneke van Gherstede est burgensis; Stork fidejussit.
Thideke van Kampe est burgensis; Thideke van Elster fid.
Brant van Barme est burgensis; Meyneke Dregher fidejussit.
Hinrik van Velstede est burgensis et habet ynninge sutorum; Wicholt fid.
Herder est burgensis et habet inninge sutorum; Růvekamp fidejussit.
Tymmeke van Lovenborg est burgensis et habet ynninge sutorum; Brůn fid.
Henneke Pirtze est burgensis; Olrik van Brukhusen fidejussit.
Henneke Nyendorp est burgensis; Hans Sovort fidejussit.

Anno domini millesimo tricentesimo octagesimo quarto consules actu regentes fuerunt honorabiles: Thidericus Springintgud, Albertus Hoyke, Hartwicus Abbenborg, Johannes de Ponte, Johannes Rokswale, Hildebrandus de Tzerstede, Johannes Grabowe, Johannes Dicke, Eylemannus Beve, Johannes de Molendino, Conradus Boltzen et Hinricus Viscule.

Eodem anno facti sunt burgenses hii infrascripti:
Godeke van Alverdinge est burgensis; Ludeke Viselhovet fid.
Clawus van Betzendorpe est burgensis; Henneke Palborne fid.
Stőpel est burgensis; dominus Conradus Boltzen fidejussit.
Henneke van Gherstede est burgensis et habet ynninge institorum; Ludeke Buk fid.
Werneke van Kolchagen est burgensis; Ludeke de Querendorpe fid.
Meyneke Smalowe est burg.; Johan de Ollensen fid. (245)
Helmeke Schomaker est burg.; Henneke Sutor fid.
Johan Hofman est burg.; Henneke Hoyke fidejussit.
Ghevert Gropeshorn est burg.; Eylert Gropeshorne fid.
Henneke van Hamlen est burg.; Godfridus de Hagene fid.
Clawus van Marksen est burg.; Ludeke Weddessen fid.
Albert Hergers est burg.; Ludeke Stormer fidejussit.

Henneke Varendorp est burg.; Johan de Ollensen fid.
Heyne Widevelt est burg.; dominus Conradus Boltzen fid.
Wulf de Dregher est burg.; dominus Albertus Hoyke fid.
Hinric van Verden est burg.; Gherlich de Dalhusen fid.
Hans Blŏme est burg.; Reynenbergh fidejussit.
Heyne Krŏgher de Retmer est burg.; Godeke Vrederikes fid.
Thideke van Rottorpe est burg.; Godeke de Gherstede fid.
Henneke van Wulvestorpe est burg.; Hans de Esche fid.
Clawus van Berscampe est burg. et habet ynnyng institorum.
Heyne Westerholte est burg.; Ludeke Viselhovet fid.
Jacob Duvel est burg. et habet ynnynge fabrorum; Hans Luneborch fid.
Hennyngh Visportinge est burg.; Nigenkorke fidejussit.
Ghebort est burg.; Gherbort de Snelleubergo fidejussit.
Johan van der Strate est burg.; Claus de Soltzenshusen fid.
Henneke van Medinge est burg.; Claus de Hasle fid.
Johan van Erpstorpe est burg.; Hinric Scherer fid.
Johan van Sprakensen est burg.; Ludeke van Empsen fid.
Bernd van Gilsem est burg.; Albert Grys fidejussit.

---

(246) Anno domini MCCC°LXXXV° consules actu regentes fuerunt: Johannes Lange, Eylemannus Beve, Johannes de Ponte, Ludolfus Ruscher, Jacobus de Ponte, Brand de Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Nicolaus Schomakers, Thidericus Bromes, Johannes Dicke, Conradus Boltze et Hinricus Viscule.

Eodem anno infrascripti facti sunt cives:

Ghereke van Barmen est burg. et habet ynninge sutorum; Bertold Blomenberg fid.
Hans Nothbergh est burg.; Hans Gropengeter fidejussit.
Henneke Schermbeke est burg. et habet ynninge cerdonum; Henneke Pattensen fid.
Werner de Ullessen est burg. et habet ynninge penesticorum.
Hermen Moyleke est burg. et habet ynninge pistorum; Arnoldus Trost fid.
Henneke van Sprakole est burgensis et habet ynninge penesticorum.
Westerholte habet ynninge institorum.
Reyneke Nyehus est burg.; Vicke Munster fidejussit.
Radeke Vurowe est burg.; Thideke de Hildensem fidejussit.
Clawes Ulenbroger est burg.; Diderik de Hansen fidejussit.

Richart van Barendorpe est burg.; Heyne Oldendorp fid.
Henneke van Geldersen est burg.; Jacob Schomaker fid.
Hans Soltowe est burg.; Rokswale fidejussit.
Heyne van Calve est burg.; Hans van Erpense fidejussit.
Heyne Ossenschoger est burg.; Henneke Tangendorp fid.
Albert Dreger est burg.; Ludeke van Elringe fidejussit.
Johan van Gotinge est burg.; Henneke Rinsche fidejussit.
Albert Havechorst est burg.; Gröve fid.
Werneke Vrolomise est burg.; Junge Bernd Bazedowe fid.
Hermen Rese est burg.; Kokemester fidejussit.
Gekel Byndysern est burg., habet ynninge sartorum; Henselin fid.
Thideke van Lentze est burg.; Hans Elvers fidejussit.
Johan Greve est burg.; Johan van Ollensen fidejussit. *(247)*
Hintze Munter est burg.; dominus Sanderus Schellepeper fid.
Hinrik Blomenberg est burg., habet ynninge sutorum; Werner Bysping fid.
Hinrik van Stetyn est burg.; Hintze Luttekemarke fid.
Thideke Blanke est burg.; Hintze Münter fid.
Ludeke van Wichmensborg est burg.; Henneke Stelter fid.
Henneke van Tistede est burg.; Johan van Ollensen fid.
Henneke van Wirden est burg.; Henneke van Geys(mer) fid.
Henneke van Hagen est burg.; dominus Sanderus Schellepeper fid.
Ludeke Malstorp est burg.; Johan Tzarnholte fid.
Bernd van Honovere est burg. et habet ynninge sartorum.
Clawes Grube est burg.; dominus Sanderus Schellepeper fid.
Tymmeke van Lonborgh est burg. et habet ynninge sutorum.
Heyse Beltz est burg.; Krowel fidejussit.
Thideke Becker est burg.; Otto Undermester fid.
Reyneke van Swalen est burg.; Johan van Ollensen fid.
Johan Wilde est burg.; Meyneke Scröder fid.
Gherven Vos est burg.; Ghereke Goltsmed fid.
Hans Scherer est burg.; Hans van Erpense fid.
Beneke Westede est burg.; Olrik Bruchusen fid.
Reyneke Hudwalker est burg.; Johan de Vechte fid.
Curd van Hildensem est burg.; Henneke Rode fid.
Johan Pape est burg.; Olde Bernd Bazedow fid.
Engelbrecht Kalf est burg.; Albert Stetyn fid.
Heyne van Edendorpe est burg.; Ludeke van Elringe fid.
Henneke Vicke est burg.; Henneke Schomaker fid.
Thileke Ebbinghusen est burg.; Ghereke Oltböter fid.

(248) In nomine domini, amen. Ik her Johan van der Brügge sette und make myn testament. Mit wolmacht mines lyves und bi redelicheit miner sinne kese ik to testamentarios hern Hartwiche Appenborge minen vedderen, hern Sandere Schellepepere, hern Diderike Bromes und Godfrides von Haghen und gheve en [1]) hirto gantze macht; wan erer en utstervet, so scholen de anderen eynen anderen binnen den ver weken in desulven stede kesen. To dem ersten male gheve ik mine sele deme benediden gode. Vortmer gheve ik Aleken miner dochter und eren erven min hûs dar ik inne wone, men se scholen des nicht vorkopen noch vorsetten, und ghevet en als recht ervegûd und schal ervegûd bliven, men de rente de dar utgan, de scholen so utgheven, alse de brevo dat utwiset de daruppe gheven sint. Ses M. gheldes hebbe ik in Merten Vincken huse; der ses M. gheve ik vere M. miner dochter to Ebbekstorpe, der schal se brûken ere levedage; wan erer to kort worde so scholen se vallen in de rechten erven und mit der veften M. schal me maken veer memorien to Sûnte Johannis, vor minen vader und mine moder, vor min wiff Hillen und vor mine sele; mit den 8 schillingen schal me maken twe memorien to den Brûderen, my sulven ene, und Aleken mime wyve de anderen, unde de lesten 8 schillinge schal me gheven dem rade to schote. Vortmer gheve ik de anderhalfhundert M. de ik bi dem rade hebbe, to der memorien de de rad deyt in der Elvendusent megede dage to hulpe, dat unsem heren gode vorder ere schee und den armen selen
(249) trost in sodaner wise, dat de memorie ewich und vast blive; dar sette ik to ut to vorderen und to delende hern Johanne van Lucbowe, de eyn vicarius schal wesen to der vicarien de her Hartwich Apenborg maken wil in der nyen cappellen to Sunte Johanse; hern Johan und sine nakomlinge de scholen dar af hebben vor ere arbeit 8 scillinge pen. Vort gheve ik de hundert M. de ik in dem Kalkberge hebbe 50 M. den armen luden in dem Hilgen Geiste, de rente de dar aff kumpt, de schal desse vorbenomde vicarius jo delen den armen luden sunderliken in de hant — vor sin arbeit schal he hebben 4 s. — de anderen 50 M. gheve ik den armen luden to Bardewik, wat dar aff kumpt dat schal jo desse vicarius delen den armen luden in de hant; vor sin arbeit schal he hebben 5 s. pen. Nû gheve ik mime wyve Hillen 6 M. gheldes in Otten huse, dat bi minem huse lecht, ok gheve ik er de 10 M. penn. de Otte utgheven schal to sunte Michelis dage; vortmer gheve ik minem wive Hillen 5 M. gheldes de ik hebbe in Henneken Schomakers hûse, dat belegen is bi Sunte Johanso; ok gheve ik mime wive Hillen twe hûs mit

[1]) *Ein folgendes* to *ist durchgestrichen.*

der buden de vor der Olden bruggen lighen; vortmer geve ik Hillen mime wyve de twe hûs de ere wesen hadden bi den Scharren; vort gheve ik Hillen mime wive dat gelt dat ik bi dem rade hebbe, dat my (250) her Sander Schellepeper sproken heft to ghevende van dem schote; ok geve ik Hillen minem wive al minen rogghen den ik liggende hebbe uppe minem hûs; mit desmen roggen und mit dessem gelde, dat her Sander Schellepeper lovet hed, dar schal Hille min wiff mede don und laten wat se wil; ok geve ik Hillen minem wive de twe hus bi den Scharren, alse wan Hillen to kort wert, so gheve ik se beide hûs Johannese Wezelo, Manewolde simo brûdere, to ghûde und dar mogen se mede don und laten wat se willen. De 6 M. geldes in Otten hûse und de 5 M. geldes in Henneken Schomakers hûse und de twe hûs mit der bûden vor der Olden brûggen der schal min wiff Hille bruken ere levedage; wan erer to kort wert, so schal vortmer de renthe ghan theyn jar armen hûsarmen luden to kledinge und to scho und to hemeden; wan de theyn jar umme komed, levet min dochter denne, so schal dat vallen an se; were ok dat se nicht en levede, hedde se denne kint edder kindeskint levendich, dar scholde dat anvallen; were des nicht, so scholde me de almesse ewich maken, to ghevende armen luden alse hir vor screven steit. Ok gheve ik Olrike Brûchusen, de min knecht wesen hadde, al dat wes he voroveren kan in Ludeken Beren hûse boven dat dar utgeit. (251) Vortmer gheve ik Hillen mime wive al min ingedome in minem huse, darmede to donde und to latende wat se wil, sûnder dat herwede dat minem vedderen boren mach; ok gheve ik Hillen minem wive dat gelt dat ik mit Hanse Roksvalen hebbe boven rekenschop und van koste wegen mi plichtich is, dat schal Hille hebben to behove miner graft und nod wes er ansteyt[1]). Und dit schal min leste wille wesen und testament, alse verne alz ik neyn andere redelik testament make. Alle desse vorscreven dingh und stûcke beghere ik an minem lesten unvorbroken to holdende; des bidde jû to thûge her Ludeman Rûscher und hern Nycolaus Schomaker, minen lesten willen und testament mit my to besegellen. Ik Ludeman Rûscher und hern Nicolaus Schomaker betûgen, alse uns darto her Johan von der Brûgge darto in sinem lesten eschet heft, alle desse vorscreven stucke dat we darover bebben wesen. To orkûnde so hebbe ik vorbenomde Ludeman unde her Nicolaus Schomaker unse ingesegel mit hern Johanns ingesegel an dessen breff gehenget, de geven is na godis bort XIII ^{C} jar in dem LXXXVI jare an deme hilgen dage sunte Peters und Paules der hilgen apostole also se beide martert worden[2]).

---

1) *Ein is vor steyt ist durchgestrichen.* 2) *1386 Juni 29.*

(252) Anno domini M⁰CCC⁰LXXXVI⁰ consules actu regentes fuerunt: Thidericus Springintgud, Albertus Hoyke, Hartwicus Abbenborg, Johannes Rokswale, Sanderus Schellepeper, Johannes Grabow, Johannes de Molendino, Conradus Boltze, Hinricus Viscule, Johannes Apenborg, Otto Garlopp et Albertus de Molendino.

Eodem anno facti sunt cives infrascripti:

Wolter van dem Berge est burg.; Drewes Amelkhusen fidejussit.
Heyne Brukhintberge est burg.; Godeke Basedow fidejussit.
Gherwin Vos habet ynninge aurifabrorum.
Hans Wilde habet ynninge sartorum.
Hermen Pr̊ove est burg.; Dyderik Bardewik fid.
Hinrik van Nettelinge est burg.; Bertold van dem Springe fid.
Witte Bolte est burg.; Helmold Brekwinkel fid.
Hennyng Stetyn habet ynninge lanificum.
Henneke Scherer est burg.; Godeke Scherer fid.
Cürd van Hildensem habet ynninge lanificum.
Hans Nagbel est burg.; Sengestake fid.
Lange Hinrik est burg.; Hans van Ulssen fid.
Bernd van Verden est burg; Kersten Drespe fid.
Bernd van Verden habet ynninge pistorum.
Heyne van dem O̊ver est burg.; Hinrik Scermbeke fid.
Albert van Ganderssem est burg.; Hans Spr̊otzel fid.
Henneke Berskampe est burg.; Tydeke van Elster fid.
Clawes Wackerveld est burg.; Clawes Gronehagen fid.
(253) Heyne Wend est burg.; Tydeke Sültewisch fidejussit.
Johan van Ortze est burg.; Clawes Betzendorpe fid.
Henneke Todemesborg est burg.; Ludeke Plate fid.
Albert van Ganderssem habet inninge sutorum.
Radeke Burowe habet ynninge penesticum.
Hans Blüme habet ynninge penesticum.
Brün Timmerman est burg.; Eylert Gropesborn fid.
Steenborst est burg.; Henneke Raven fidejussit.
Dyderik van dem Brüke est burg.; Gheverd Grünehagen fidejussit.
Hans Dachtmissen est burg.; Werner Bisping fid.
Heyne van dem Brake est burg.; Heyne Pattynenmaker fid.
Hans Bynenbuttel est burg.; Werner Bisping fid.
Ludeke Mückeling est burg.; Hans van Rode fid.
Tydeke Rode est burg.; Werneke Mauricies fid.
Henneke Barendorp est burg.; Albert Went fid.
Johan van der Hüde est burg.; Gherdow fid.

Werner Rümeyger est burg. et habet ynninge pellificum; Hans Küvenbynder fidejussit.
Hans Krûger est burg.; Ditmer Rakescherff fid.
Albert van Gheseke est burg.; Ditmer Rakescherf fid.
Werner van Etzdorpe habet ynninge penesticum.
Heyne van Belitz habet ynninge institorum.
Ludeke Mückeling habet ynninge institorum.
Vicke Stempel est burg.; Henneke Bomhover fid.
Henneke Goltstede est burg.; Johannes Rokswale fid. *(254)*
Heyne Bür est burg.; Hermen Soltzenshusen fid.
Ghereke Schrôder est burg.; Bernd Basedow junior fid.
Tymmeke Grônewold est burg.; Henneke Gronewold fidejussit.
Henneke Todendorp est burg.; Henneke van Bodensen fid.
Hans van Honnovere est burg.; Blomenberg senior fid.
Bernd Rôver est burg.; Hans Kipperdey fid.
Hans Bômgarde est burg.; Heyne Voged fidejussit.

Anno domini M⁰CCC⁰LXXXVII⁰ ipso die beati Mathie que fuit dominica qua cantatur Invocavit[1]) transferebatur consulatus et facti sunt consules actu regentes domini: Johannes Lange, Eylemannus Beve[2]), Ludolfus Rüscher, Jacobus de Ponte, Brand de Tzerstede, Sanderus Schellepeper, Nicolaus Schomakers, Thidericus Bromis, Hasseke, Johannes Dycke, Conradus Boltzen, Hinricus Viscule et Albertus de Molendino.

Eodem anno facti sunt burgenses:
Henneke Rodeman est burg.; Heyne van deme Wede fidejussit.
Albert van Bretze est burg.; Ludeke van Elringe fid.
Willeken Krüzeler est burg.; Bernd Basedow fid.
Hans Weningsen est burg.; Thidericus Swertveger fid.
Clawes Rolevestorpe est burg.; Hinrik Scherer fid. *(255)*
Henneke Tostede est burg.; Herman Tostede fid.; nihil dedit.
Hans Bynebüttele habet inninge institorum.
Luder Winter est burg. et habet inninge institorum; Johannes de Rode fid.
Vicke Stempel habet inninge institorum.
Henneke Schüte est burg.; Bernd Basedow senior fid.
Hans van Honovere habet inninge sutorum.
Henneke Hoberman est burg.; Hans van Ulssen fid.; nihil dedit.

---

[1]) *Febr. 24.* [2]) *Hs.* Beue.

Bertold van Wittorpe est burg.; Hans Oldestad fid.
Hans Westfal est burg.; Lange Meyne fid.; nihil dedit.
Henneke Hovemester est burg.; Hans Hoyeman fid.
Hans Dachtmissen habet inninge sutorum.
Hinrik van Neclinge habet inninge sartorum.
Gherbert van Ollensen est burg.; Ludeke van Elringe fid.
Ludeke Brecwinkel est burg.; Johan Swendebeke fid.
Alberd van deme Hagene est burg.; Clawes Gronehagen fid.
Clawes van Rolevestorpe habet inninge lanificům.
Johannes Důshorn est burg.; Henneke Heynen fid.
Reyneke van Swalen habet inninge sartorum.
Cord Bodendorp est burg.; Reyneke van Lub(eke) fid.
Henneke van Kampen est burg.; Ludeke van der Heyde fid.
Henneke van Repenstede est burg.; Hans van Essche fid.
Heyne van Lůnde est burg.; Volkmar Smed fid.
Hinrik Twedorp est burg.; her Sandor Schellepeper fid.
Beneke Rokswalen est burg.; Hans Witte fid.
Peter Beyger est burg.; Cord Wittemeyger fid.; dedit 1 M.
(256) Ludeke Varendorp est burg.; Johannes Varendorp fid.
Hans Vreter est burg.; Schacke fid.
Cord Nyenkerke est burg.; Ludeke Vicelhoved[1]) fid.; tenetur 8 s.
Lemmeke Dannenb(erg) est burg.; Hans Prys fid.
Henneke Brůkhintbergen est burg.; Godeke Basedow fid.
Hans Rademaker est burg.; Ludeke Vicelhoved fid.
Cord Dregher est burg.; Ludeke Elvers[2]) fid.
Hans Westfal habet inninge institorum.
Cord van Soltwedele est burg.; Jacob Důvel[3]) fid.
Johannes Amelinghusen est burg.; Heyne Bere fid.
Meyne Vorwerk est burg.; Meyne Edendorp fid.
Henneke Stind est burg.; Henneke Gronewolt fid.
Lange Henneke est burg.; Hans Colkhagen fid.
Werneke Soltzenshusen est burg.; Heyne Soltzenshusen fid.
Beneke Rover habet inninge penesticorum.
Meyneke van Everinge habet inninge institorum.
Hinrik van Honovere est burg.; Heyne Sehusen fid.
Ludeke Duvel[4]) est burg.; H(inrik) Ruscher fid.
Ludeke Smed est burg.; Meyne Scroder fid.
Hans Vreter habet inninge textorum lane; Hinrik Scherer fid.
Herman van Winsen est burg.; Clawes Gherstede fid.

[1]) *Hs.:* Vicelhoued. [2]) *Hs.* Elůers. [3]) *Hs.:* Důůel. [4]) *Desgl.*

Prûdentibus et discretis viris proconsulibus et consulibus civitatis (257)
Stadensis amicis nostris dilectis.

Vrûntlike grote tovorn. Leven besûnderen vrûnde. Vor uns hebbet gewesen do ewerdige her Johan, provest to Lûne, van Ludeken Reppollen kinderen wegene, do upp des sulven closters gude bezeten sind und dem proveste to vordegedingende bored, und Willeken van Bremen und Johan Brûns, unse borghere, und do wi screven alle hebbet gemechtiget Johanne Repollen, wiser desses breves, der vorscreven kindere vedderen, vor syk und alle ere vrûnd to handelende und to degedingende umme ene beteringe und sone umme dersulven kindere veddere und unse vorbenomden borgere, om ichteswanne Kerstene Brûdmakere, de geslagen is alse wy berichtet sind in dem kerspel to Vrib(erg), und darumme ene zone to gevende und to nemende und to donde al des to der zone behûff is. Und de vorscreven alle hebbet uns des wissende dan, wes do vorscrevenen Johan Reppolle an der zone do und ende, dat zo und ere vrûnd dat stede holden willen und dar nummermer upp saken. Bidde wy vrûntliken dat gy densulven Johan Reppollen vorderen und om behulpen wesen willen in dem vorscrevenen werve umme unser willen; dat wille wy tegen gik allewege gerne vorschulden etc. Consules Luneborgenses.

Na godis bord XIII^c jar darna in dem LXXXIX jare des dinghesdaghes na Judica[1]) loveden Johan Krowel, borgher, und Clawes Grube, ynwaner to Luneborg, hern Otten Garlope und hern Dytmere Duckele to des rades hand to Luneborg vor Alheyde, de ichteswanne Werner Remsteden husfrowe wesen hadde, dat se und ere erven noch anders nemend van Werners wegene den rad to Luneborg, de er 30 M. pen. uppe den sulven dach entrichteden, nymbermer vorder manen schollen van des gheldes wegene, dat de rad dem vorbenomden erem manne schuldich bleven weren.

Anno domini M^oCCC^o octogesimo nono in die kathedre s. Petri[2]) (258)
wart de rad to Luneborg wedder to hope gesad, also dat alle dejenne de in dem rade to Luneborg sin, de scullon na dessem dage alle jar den rad tosamende besitten ungedelet, doch schullen in dessem jare desse nascrevenen allenen stan in der stad breven und privilegien, genomed alse: Dyderik Springintgud, Eyleman Beve, Ludolff Rûsscher, Jacob van der Brugge, Brand van Tzerstede, Clawes Schomakers, Otto Garlop, Johan Dicke, Godeke van Hagene, Meyne van dem Loo, Ditmer Duckel, Johan Semelbecker.

---

1) *1389 April 6.* 2) *Feb. 22.*

Item nota: desse nascrevenen bliven dyt jar buten den breven, doch bezittet ze den rad allikewol mede: Albert Hoyke, Johan Lange, Hartwich Abbenborg, Sander Schellepeper, Johan Grabow, Dyderik Bromes, Johan van der Molen, Curd Boltzen[1]), Hinrik Viscule, Albert van der Molen[2]).

Na godis bort XIII^c jar darna in dem LXXXIX jare des donredages na Letare[3]) weren vor dem rade Hinrik Scherer und Godeke Klenenborg, borgere to Luneborg, und hebbet gelovet und ghesecht vor dem rade dat se den testamentarien horn Johan Rokswalen und alle de dat anrored darvore stan und truwelken vor wesen willen, dat de 60 M. pen., de her Johan Rokswale in synem testamente geven hadde Hanse, Heynen und Hermene, Hans Hövemannes kinderen van Gheheken siner irsten vrowen gehoren[4]), densulven kinderen to gude komen schollen und in der kinder nüt und erer erven und anders nerghene ghekered werden, und de vorbenomde Hans Höveman scal id holden mit densulven 60 M. na rade der vorhenomden borgere, alze Hinrik Scherers und Godeken Klenenberges, und dar nicht mede handelen edder don ane ere witschop und vulbort.

---

(259) Isti sequentes facti sunt burgenses anno domini M°CCC°LXXXVIII°:

Kersten Bulow est burg.; Arnd Trost et Hermen Elers fid.; et habet ynninge pistorum.
Johan Ulstorpe est burg.; Ditmer Duckel fidejussit.
Ludeke Osterman est burg.; Henneke Rademaker fid.
Ludeke Soltzenshusen est burg.: Clawes Soltzenhusen fid.
Ludeke van Suttorpe est burg.; Eylert Bekerwerte fid.
Hans van Münderen est burg.; Cokemester fid.
Tydeke Templyn est burg.; Jacob van Kalve fid.
Helmeke Bredeloo est burg.; Ludeke van Vintlo fid.
Johan van Haghene est burg.; Ludeke van Haghone fid.
Conradus Wineken est burg.; Meynardus de Loo fid.
Hinricus Bodenstede est burg.; Albert van dor Heyde fid.; et habet ynninge institorum.
Herwich van Empsen est burg.; Lange Ghereke Hoyeman fid.
Johan Repslegher est burg.; Ludeman Elvers fid.
Henneke Melheke est burg.; Johan Melheke fid.
Godeke van Wittorpe est burg.; Brand van Honover fid.

---

[1]) Otto Garlopp *durchgestrichen.* [2]) *Am Rande steht mit Blei von Volgers Hand:* Hasseke fehlt. [3]) *1389 April 1.* [4]) *Uebergeschrieben.*

Hermen Ole est burg.; Beneke Elers fid.
Meyneke Rokswale est burg.; Beneke Rokswale fid.
Hinrik van der Molen est burg.; Hintze van Buren fidejussit.
Joban Cluke est burg.; Hinrik Schermbeke fid.
Tydeke Heket est burg.; Hans van Rode fidejussit.
Herman Beve est burg.; Hartwich van der Molen fid.
Werner Brekwinkel habet ynninge institorum; Heyne Bŭnstorp fid.
Hinrik Hudekoper habet ynninge sutorum; Heyne Sehusen fid.
Hinrik van der Molen habet ynninge sartorum; Curd van Buren fid.
Curd van Soltwedele; Tydeke Templyn; inninge der smede.

Na godes bort XIII^c jar darna in dem LXXXVIII jare des negbesten (260) dinghesdaghes na alle godes hilgen dage[1]) was uppe deme radhuse to Luneborg vor dem rade Hans Bere, Meynen Beren sone des wullenwevers wandages borgers to Luneborg, mit Heynen Beren, synem vedderen, und Ludeken Stormere, synem ome, de en also lange vormundert hadden, und koos mit vulbort dersulven und alle der de dat anroren mochte to synen vormunderen Aldeghe van Pensse, Hinrike Bleken, Johanne Hilmers und Johanne van Molne, borgere to Luneborg; de annameden dat vor dem rade, und den wart bewiset in renthe und in anderem gude, dat demsulven Hanse tobort, dat berekent is also gud alse 325 M. Luneborger penninge, und de vorbenomde Hans, Heyne und Ludeke beeteden, dat me en de breve uppe de vorscrevenen renthe, de by den rad to truwer hant ghelecht weren, und alle dat andere gud antworden scholde to truwer hant dessulven Hanses und siner erven. Und de vorscrevenen Aldech, Hinrik, Johan Hilmers und Johan van Molne setteden den vorbenomden Hanse Beren und synen erven Heynen synem vedderen und Ludeken synem ome to borgen Johanne van Dolde und Jŭnghen Bernde Basedowen, ok borgere to Luneborg, de dar vore lovet hebbet, dat se dat vorscreven gud und renthe truweliken bewaren und vorstan schollen und dat beteren so se boghbeste konnen und nicht ergheren und den vorbenomden Hans voremŭnderen und vorheghen ane argbelist alse se allerbeste konnen.

Wy Godeke van Gherstede und Ludeke Raven borghere to Luneborg bekennet etc., dat wy uns mit gudem willen darto vorplichtet und vorwillekoret in dessem breve: were dat de rad van Luneborg edder jemend van ere wegbene to yenigen tyden an jenigherleye schaden qwemen und hinder edder ansprake leede darumme und van des wegbene, dat se deme rade to Lubeke in guden truwen gheloved und sekercheyt (261)

[1]) *Nov. 3.*

ghodan hebben darvore, eft de rad van Lubeko edder anders jemend to yenigben tyden ghehindert edder angheclaget worde van jenigem mynschen umme dat gud und van des gudes wegbene dat se Wunneken Helmerikes husfrowen van Ygendorpe und Kyneken Clawes Nyemannes husfrowen van Gherstode und Beken van Hanstorpe, susteren Johannis Ghersteden deme god gnade ichteswanne borgere to Luneborg, also dat an se van dessulven Johannis dodes weghene ghevallen und vorstorven is gheantwordet und ghedan hebben dorch bodes und tuchnisse willen des vorscreveuen rades van Luneborg, also eer breff den se darupp van sik ghescreven und beseghelt hebben dat utwiset, densulven rad benemen van der ansprake und hindere entleddighen und gensliken schadelos ane holden. Dat love wy mit ener sameden hant vor uns und unse erven in guden truwen stede etc.

We ratmanne der stad Luneborg bekennet und betuget openbare in dessem breve vor allesweme, dat uppo den nascrevenen dach alze desse breff gegeven is vor uns gewesen hebbet de loovenwerdigen beschedeuen wisen manne Albert Hoyke und Hiurik Viscule unses rades kumpane und hebbet (262) openbare bekant und warliken gezecht und getûget, dat Alheyd de ichteswanne echte husfrowe was Jungen Olrikes Lutzeken, den god beyde gnedich sy, by wolmacht eres lyves und erer synne unbedwûngen mit vryem willen und wolberadenem mode in erer jegenwardicheit dar se an und over weren gensliken weddergeven und in de were gelaten hebbe leddich und loos Olden Olrike Lutzeken, borgermestere to Honovere, ere morgengave und lifftûcht, alze de se hadde in dem tegeden und in den veer hoven tho Gherden und wûr se de hadde mit al erer tobehoringe und mit der vrûcht de darvan komen was und noch van komen mochte. Des to tûge und to merer bewisinge hebbe wy unser stad secretum to ruggehalff gedrucket laten an dessen breff. Datum anno domini M⁰CCC⁰LXXXIX⁰ in vigilia b. Thome apostoli [1]).

Anno domini M⁰CCC⁰LXXXX⁰ consules actu regentes sunt: Johannes Lange, Godffridus de Hagene, Hartwicus Abbenborg, Sanderus Schellepeper, Thidericus Bromes, Johannes Grabow, Johannes de Molendino. Conradus de Boltzen, Hiuricus Viscule, Otto Garlop, Albertus de Molendino et Ditmarus Dûckel.

Anno domini M⁰CCC⁰LXXXIX⁰ [2]) facti sunt burgenses:

Kersten van Barme est burg. et habet inninge institorum; Cûrd Kûne fid.

[1]) *1389 Dz. 20.* [2]) *Die Zahl steht auf Rasur.*

Hans Blok habet ynninge sutorum; Henneke van Minden fidejussit.
Hans van Hagene habet ynninge textorum lane.
Hermen van Münden est burg.; dominus Johannes Lange fid.
Hinrik van Honovere est burg.; Kerstianus fid.
Hermen de Wale est burg. et habet inninge fabrorum; Gherardus Ammendorp fid.
Johan Herse est burg.; Hintze Münter fidejussit. *(263)*
Brand van Ruden est burg.; Johan van Amelikhusen fidejussit.
Helmich Lembeke est burg.; Johan van Bodensen fidejussit.
Jacob Luneborg est burg.; Eylard van Lune fid.
Tydeke Heked habet ynninge institorum.
Curd van Soltwedele habet ynninge fabrorum.
Tempelin habet ynninge fabrorum.
Clawes van Suttorpe est burg.; Ludeke Vicelhoved fid.
Lange Meyne est burg.; pater suus fidejussit.
Heyne Kruseler est burg.; Bernd Basedow senior fid.
Hermen van dem Hove est burg.; Ludeke de Moyden fid.
Wycbman Tredeboge est burg.; dominus Johannes Semmelbecker fid.
Hans Rese est burg.[1]); dominus Sanderus Schellepeper fid.
Heyne van Barme est burg.; Henning Grade fid.
Werneke Gherstede est burg.; Clawes Sankenstede fid.
Hermen van dem Hove habet ynninge penesticorum.
Johan Weddessen habet ynninge institorum.
Johan Vranke est burgensis; Ludeke Vicelhoved fid.

Wy raadmanne der stad Luneborg bekennet und betughet openbare *(264)* in dessem breve vor allesweme, dat vor uns ghewesen hebbet Curd van Boltzen, Meyne van dem Loo, Johan Semelbecker und Hans van Erpensen, de vormundere Hinrikes kindere van Erpensen ichteswanne unses borghers, deme god gnade, und hebbet openbare bekant, dat desulven kindere schuldich sint hern Hermene Darssowen, radmanne to Lubeke, 20 M. gheldes, de se allejarlikes ute erem gude betalen schullen, alle de wile dat Johan Swarendorp, borger to Lubeke, levet; wanne de affgheit van dodes weghene so schullen se hern Hermene Darssowen vorscreven 100 M. pen. ute erem besten gude gheven, darmede schollen se der betalinge der 20 M. gheldes deger qwyt, leddich und loos wesen. Vor desse vorscrevenen stucke aldus to holdende heft her Johan Nyebur, raadman to Lubeke, hern Hermene Darsowen vorbenomd van der vorscrevenen kindere weghene lovet unde de vormundere dersulven kindere vorgbescreven

---

[1]) *Am Rande ist von jüngerer Hand wiederholt:* Johan Rese, civis de Goslaria.

schullet und willet densulven hern Johanne und sine erven van der eerghescrevenen kindere gůd des vordan schadeloos holden. Desser vorscrevenen stucke to bekantnisse und to tůghe hebbe wy unser stad ingesegel umme erer bede willen ghehenget laten an dessen breeff. Gheven na godes bort XIII^{c} jar darna in dem XC jare in unser vrowen avende alze se wart ghebóren [1]).

Anno domini M^{o}CCC^{o}XC^{o} isti infrascripti facti sunt burgenses:

. Hinrik van Zaldere est burg.; Ludeman Elvers fidejussit.

. Heyneke van Ulssen est burg.; frater suus fidejussit.

. Bredehovet est burg.; Werneke Rogge fidejussit.

. Henneke Melbeke est burg.; Thideke Gherstede fidejussit.

. Henning Poppendyk est burg.; Albert Grys fid.

. Henneke van Pattensen est burg.; Johan van Pattensen, avunculus suus, fid.

. Ghereke van Retzinge est burg.; Tymmeke Gronewolt fid.

Hans Louwe est burg.; Clawes Wakkervelt fid.

. Tydeke van Botzem est burg.; Albert van Butzeman fid.

. Hermen Ram est burg. — dedit 24 s. [2]); Hans Westfal fid.

. Hans Holttorp est burg.; Hans Appel fid.

. Ludeke Vicken est burg.; Peter Bardewik fid.; und de nympt de burschup up.

. Ludeke van Zedorpe est burg.; Pors fidejussit.

. Henneke Olstorpe est burg.; Johan Weddessen fidejussit.

(265) . Henneke van Dannenberghe est burg.; Albert van der Heyde fid.

. Curd Grůntling van Wartborg est burg. — dedit 18 s. [3]); Hans van Molne fid.

Hinrik van Billishusen est burg. et habet ynninge der schroder; Hans van Herstede fid.

. Tydeke Eppensen est burg.; Werneke Rogge fid.

. Johan Remstede est burg.; Holbóm fid.

. Liderman est burg.; Albert Lubberstede fid.

. Ludeke Kone est burg.; Noweraad fidejussit.

. Heyneke Blanke est burg.; Hintze van Ummenům [4]) fid.

. Thideke van dem Haghene est burg.; de burmester fid.

. Heyneke Rosenhop est burg.; Schacke fid.

. Bernd Gholtstede est burg.; Johan van Hassele fid.

. Ghereke Nyenkerken est burg.; Drewes Amelinghusen fid.

Albert Suttorpe est burg.; dominus Ludolfus Ruscher fid.

---

[1]) *Sept. 7.* [2]) *Diese Worte sind am Rande nachgefügt.* [3]) *Desgl.* [4]) *?.*

Heyne Walsrode est burg.; Somer fid.
. Clawes Smalow est burg.; Johan van Dolde fid.
. Thideke Smalow est burg.; Ludeke van Dolde fid.
. Helmeke Suderborch est burg.; de smed van Haghene fid.
. Hans van Ulssen est burg.; Heyne Wittinge fid.
. Bernd van Haghene est burg.; Clawes Grosse fid.
. Kersten van Remstede est burg.; Godeke Specht fid.
. Hermen van Bretze est burg.; Ludeke Plate fid.
. Ludeke van dem Sode est burg.; Ludeke van Vintlo fid.
. Hans Louwe habet ynninge der smede; Ludeke Buk fid.
. Werneke van Zedorpe est burg.; Holtorp fid.
. Hans van Naghalt } habent ynninge; Knowel fid.
Hans van Ulssen }

Anno domini M°CCC°XCII° feria tercia proxima post diem nativitatis virginis Marie[1]) helende de rad Henneken Varendorpe mit dem moltmeter-ammechte to synem lyve, umme hern Diderik Springintgudes bede, und desulve Henneke moste Helmeten Moltmetere de dar do afflet betalen 16 M. penninge; de schal me Hennekens erven wedder gheven wanne he dôt is, und wanne ze dat ghelt hebbet, so mach de rad dat ammecht lenen weme se willen. (266)

Anno domini M°CCC°XCI° isti infrascripti facti sunt burgenses isto anno:
. Hermen van Goting est burg.; Hans van Dulmene fidejussit.
. Reynhern Brunse est burg.; Lowe pistor fidejussit.
. Ludeke Nyenkerken unde Werneke van Ghellersen; Ludeke de Hemesling fid.
. Heyneke Bastovere est burg.; Hans Hoyeman fidejussit.
. Johan Ollense et Lud. Hanstede sunt burg.; Johan Hoyeman fidejussit.
. Tideke Hesselon est burg.; Johan de Molne fidejussit; item idem accepit inninge; idem fidejussit.
. Hans Holtorp habet inninge; Hans Appel fidejussit.
. Cord Slavel est burg.; Cord Knue fidejussit.
. Clawus Amelkhusen est burg.; Johan Wichma(nsborg) fidejussit.
. Albert Holtorp est burg.; Hinrik Scherer et Meynardus Witte fid.
. Heyne Varendorpe est burg.; Heyne Grove fidejussit.

[1]) *1392 September 10.*

. Johan Gropeshorn est burg.; dominus Hartwicus Beve fidejussit.
. Hans van Mornig est burg.; Arnoldus Trost fid.
. Hans Hesse est burg.; Welangh fidejussit.
. Conradus Hardeghesen est burg.; Heyne Herdeghessen fidejussit.
(267) . Hermen van Goting est burg.; Hinrik Scherer fidejussit.
. Jacob Demyn est burg.; Langhe Hintze fid.
. Arnt Ghoye est burg.; Hinrik de Ghandersem fid.
. Heyneke Hintbergen est burg.; Tobing junior fidejussit.
. Wilhelm van Dasle est burg.; Volcmer Smet fid.
. Clawes Grote et inninge est burg.[1]; Hans van Rode fidejussit.
. Hermen Braut est burg. et inninge; Tiderik de Owe fidejussit.
. Ludeke Gherstede est burg.; Clawus Gherstede fidejussit.

Anno domini M^oCCC^oXCII isti facti sunt burgenses:
. Kersten de Borsle est burg.; Wulf Borstede fid. et juravit.
. Hans Gheymzen est burg.; Volcmer Smet fid.
. Hinrik van Rethem est burg.; Hans Seyghemakere fid.
. Sivert van Imen est burg. et inninge penesticorum.
. Heyno van Lune est burg. et inninge penesticorum; uxor Stoteroghen fid.
. Johan Gruttenmakere est burg.; Albertus Havechorst fid.
. Meyneke van Medinge est burg.; Tidericus Herdeghessen fid.; et inninge.
. Conradus Knovel; Hermen Visbeke fidejussit.
. Werneke Ghemmelke est burg.; Sinov fid.
. Otto de Holdenstede est burg.; Lud. Elveri fid.
. Hans Hesse est burg., habet inninghe sartorum; Welant fid.
. Conrat Knovel est burg., habet inninghe sartorum; Hermen Visbeke fidejussit.
. Ludeke Gherstede est burg. et habet inninge sutorum; Clawus Gherstede fid.
. Magister Johan est burg., habet inninghe; Rode Hans fid.
. Hans Rosentwich est burg., Otto de Anklem [fid.]; et juravit de zate.
. Tideke van Netze est burg.; Lud. Scherye fidejussit.
. Ludeke Swenebeke est burg.; Johan Swenebeke fid.; et juravit de sate.
. Drewus van Stenbeke est burg.; Lud. Scherere fidejussit.

[1] *Sic.*

. Ghereke Ramme est burg.; Godeke Vrederkes fid.; et juravit et inninghe.
. Henneke Viselhovet est burg.; Ludeke Viselhovet fid. *(268)*
. Jacob Demmyn habet inninghe der scrodere; Langhe Hintze fid.
. Mertin Grote est burg.; Clawus Solsenshusen fidejussit.
. Hermen van Retem habet inninghe fabrorum; Hinrik Seyghermaker sumsit[1].
. Cord van Bosem est burg.; Ludeke Stoteroghe fidejussit.
. Vicke van Boltzen est burg.; dominus Conradus Boltzen fidejussit.
. Ditmer de Melbeke est burg.; dominus Johan de Empsen fidejussit.
. Johan David est burg.; Hermannus Solton fid.

Anno domini M°CCC°XCIII isti infrascripti facti sunt burgenses isto anno:
. Werner Remstede est burg.; Otto Holdenstede fidejussit.
. Lambertus Bordenowe est burg.; Albertus Hoyke fid.
. Henneke Holmoldi van Handorpe est burg.; Curt van Verden fid.
. Reymer van Mechtersen est burg.; Tideke Gherstede fidejussit.
. Vicke Melbeke est burg.; her Johan van Empsen fid.
. Hans Brant est burg.; Albertus Bretze fidejussit.
. Hermen van Blekede est burg.; Lud. Stormer fid.
. Brun de Timmorman est burg.; Ludeman Elvers fid.
. Cord Herdeghessen est burg.; Arnt Trost fid.
. Meyneke Nyenkerke est burg.; her Johan Semelbecker fid.
. Hans van Moringhe est burg.; Arnt Trost und Hans Bremer fid.
. Ludeke van Ulsen est burg.; Lemmeke Burdenowe fid.
. Wernerus Malstorpt est burg.; Helmolt Amelchusen fidejussit.
. Hermen Snewerding est burg.; Tiderik van Elster, Tideke van Kampen fid.
. Albert van Bretze habet inninghe; (Ghereke) [fid.].
. Reymer van Mechtersen habet inninghe; Ludeman Elvers, Johan Nyenborg fid. *(269)*
. Hans Brant habet inninghe; Albert van Bretze fid.
. Henneke Walsrode est burg.; her Clawus Gronehagen fidejussit.
. Ludeke Amelchusen est burg.; Drewes Amelchusen fidejussit.
. Clawus Nyeman est burg.; Hinrik Schermbeke fid.
. Clawus van deme Vuer est burg.; Hinrik Schermbeke fid.

---

[1]) *? wohl verschrieben.*

.Henneke Rodenborg est burg.; Junge Tobing fid.
.Clawus Aldo est burg.; Hinrik Schermbeko et Tideke Barme fid.
.Cord van Hildonsem est burg.; Heyne van Rode fid.
.Heyne Sasse est burg.; Hans Herstede fid.
.Heyneke Hoyeman est burg.; Lange Ghereke Hoyeman fid.
.Bernt van Brunstorpe est burg.; Johannes Witte fid.
.Hennygh Kokemester est burg.; Hinrik Scherer fid.
.Ludeke Gronou est burg.; Henneke Weddessen fidejussit.
.Ludeke Dalenborch est burg.; Bernt Basedowe de Olde fid.
.Reyneke Ammendorp est burg.; Ludeke Tobing fidejussit.
.Hans Rademaker est burg.; Bertholomeus de Hoke fid.
.Clawus van dem Vûere est burg.; Hinrik Schermbeke fid.
.Clawus Smedeko est burg.; fidejussor de voghet.
.Henneke Nyendorp est burg.; Ludeke van Haghene fid.
.Hans Francke est burg.; Clawus Solsenshusen fidejussit.
.Hinrik Kannengheter est burg.; Clawus van dem Howe fid.
.Ludeke Wickeman est burg.; Johan Willerding fid.
..Dytmar Remstede, Hans Nackenmach sunt burg.; Lowe, Bernt Drespe fid.
.Johan Lubberstede[1]) est burg.; her Johan Hoyeman fidejussit.
.Henneke Bardewich est burg.; Reyneke Hoke fid.
.Richgart Pattinenmaker est burg.; Hinrik Schermbeke fid.
.Ludeke van Borch est burg.; fidejussor Tideke Trost.

---

(270) Anno domini M°CCC°XCV isti infrascripti sunt burgenses isto anno:
.Beneke de Arendorpe est burg.; Cappenberch fidejussit.
.Tymmo de Boltzen est burg.; dominus Conradus de Boltzen fidejussit.
.Tidericus de Swalen habet inninghe et est burg.; Westerholt fid.
.Bernt Barendorpe est burg.; dominus Johannes Hoyeman pro eo fidejussit.
.Vicke Stofreghen est burg.; Henneke Pattensen fid. et habet ynnige cerdonum.
.Laurencius van Segeberge est burg.; Gherbertus Westval fid.
.Vicke Testorpe est burg.; Hermen Schomaker fid.
.Helmeke Malechowe est burg.; Hermen Schomaker fid.
.Hans van der Bomen est burg.; Ludeke Tobing fidejussit.
.Henneke van Boetzo est burg.; Tideke Rogghe fid.

---

[1]) *Ein folgendes* n *ist wegradiert.*

. Ditmer van Dachmissen est burg.; Henneke Heynen fid.
. Hinrik van Munster est burg. et habet ynnige pellificum; Ditmer Rakescerf fid.
. Alert Hoken est burg.; Curd Schomaker fidejussit.
. Heyne Nienborg est burg.; Johan Ghordowe fid.
. Herder Hanstede est burg.; Jacob van Lune fid.
. Hans Hoveman est burg.; Heyne Bredelo fid.
. Ludeke Gôs est burg.; Hinrik Viscule fid.
. Godeke Ravon est burg.; Johan Raven fidejussit.
. Godeke van Olden-Medinge est burg.; Heyne Voghet fid.
. Ludeke van Haghen est burg.; Johan van Empsen fid. (271)
. Heyne Swertinghe est burg.; Werner Amelichusen fidejussit.
. Tideke Boltzen est burg.; Curd Boltzen fid.
. Ghereke Nendorpe est burg.; Johan Golstede fid.
. Clawes Ekerman est burg.; Heyne van Hachede fid.

Anno domini $M^0CCC^0XCVI^0$ isti infrascripti facti sunt burgenses:
. Heytman van Everinge; Johannes Bodensen fidejussit.[1])
. Godeke Soltowe est burg ; Clawes Gherstede fidejussit.
. Johannes Rikeman; Johan van Empsen fidejussit.
. Albert van Bornsen; Johan van Hasle fidejussit.
. Hennek Berkmür; Vifporting fidejussit.
. Johan Wittorp est burg.; Jacob Schomaker fid.; et habet ynnighen sutorum.
. Tydeke van Peyne; Crowel fidejussit.
. Beneke Basseke est burg.; Ludeke Rostorp fid.
. Tydeke Walmesborch; Johan van Hasle fid.
. Ludeke van Dolde habet ynnige penestici.
. Howenkerle est burg.; Hermen Moyleken fid.
. Tydeke Medinge est burg.; Tydeke Raven fid.
. Hans Brand; Clawes Pluckernus fidejussit.
. Tydeke van Peyne habet ynnighe.
. Johannes Sluter est burg.; Ludeke Rostorp fid.

Item ummo ener vrowen van Horneboch dat steit by her Albertte van der Molen 42 M.

---

[1]) *Hs.* fedejussit.

(272) Anno domini M⁰CCC⁰XCVII⁰ isti infrascripti facti sunt burgenses:

. Curd Grabowe est burg.; Heyne Stralendorp fidejussit.
. Meyneke Tobing est burg.; Ludek Tobinge fid.
. Albert Bispingh est burg.; Ludeko Tobinge fid.
. Eggert Stadewech est burg.; Netelinge fid.; et habet ynninge sartorum.
. Meyneke Nyenborg est burg.; Meyneke Witte fid.
. Godeke van Stokke est burg. et habet ynninge pistorum; Kersten Drespe fid.
. Ludeke Nendorp est burg. et habet ynninge lanificum; Otte Ankelem fid.
. Johan Pûff est burg. et habet yninghe sartorum; Tydeke van Elster fid.
. Tydeke Vlade est burg.; Tydeke Rogge fidejussit.
. Tydeke Meweke est burg.; Ditmer Keller fid.
. Hans Schüneman est burg.; Wilhelm van dem Dasle fid.
. Hans Eylebert(es) est burg.; Hans Kolkhagen fidejussit.
. Ludeke van Hagen habet yninge penestici; Ludeke van Dolde fid.
. Peter Strykworst est burg.; her Clawes Gronehagen fid.
. Heyne Bolte est burg.; Werner Amelichusen fid.
. Hermen Wilkens est burg.; Heyne Kruseler fid.
. Heyne Wittelo est burg.; Clawes Ekerman fid.
. Hinrik van dem Hagen est burg.; Albertus de Hagen fid.
. Meynek Mechtersen est burg.; Reyneke Nyenkerken fid.
. Hans van Meydeborg, faber, est burg.; Hans Hoveman fid.
. Hans van Lubeke burg.; Cluke fidejussit.
. Werner Hydsakker est burg.; Hermen Burmester fid.
. Heyne Blome est burg.; Ludeke de Borstelo fid.
. Hinrik Robowe est burg.; Albert de Mure fid.
. Otte Soderstorp est burg.; Ludeke Tobing fidejussit.
. Tydeke van Ullessen est burg.; Ludeke Tobing fid.
. Tydek Boltzen est burg.; her Curd Boltzen fid.
. Hermen Rammeslo est burg.; Albertus van Lubbeke fid.

Dyt sint de rechte des wynkellers[1]) der stad to Luneborg.

To deme ersten male ghift en juwelk borgher vor en voder wynes (273) to kellerlaghe 3 schillinge unde 5 sch. mürpenninge unde vor ½ vat 18 d. to kellerlaghe unde 2½ sch. mürpenningo.

Item en juwelk ghast ghift vor 1 voder wynes 3 sch. to kellerlaghe unde 10 schill. mürpenninge unde vor ½ voder 18 d. to kellerlaghe unde 5 sch. mürpenninge.

Item, dede jenich horgher edder jenich ghast wyn up to drinkende to sunte Mycheles daghe, an welker stede dat were, de schal gheven mürpenninge, alzo hir vor screven is, unde van juwelkem vate deme voghede 1 stoveken wynes unde dem rade 1 stoveken.

Item, en juwelk borgher ghift vor 1 vat Ghoslersches heres unde vor ½ vat Halverstadesches beres 18 d. to kellerlaghe unde 18 d. mürpenninge unde vor 1 ghans voder Halverstadesches heres 3 sch. to kellerlage unde 3 sch. mürpenninge.

Item, en juwelk ghast de ghift vor 1 vat Ghoslersches heres unde vor ½ vat Halvestadesches heres 18 d. to kellerlaghe unde 3 sch. mürpenninge unde vor 1 ghans voder 3 sch. to kellerlaghe unde 6 sch. mürpenninge.

Item, in deme markede sunte Michahelis so ghift en juwelk horgher buten deme kelre, in juwelker stede dat si, vor 1 vat Ghoslersches heres unde vor ½ voder Halverstadesches 18 d. und vor 1 ghans voder 3 sch.

Weret aver en ghast, de scholde gheven vor 1 vat Goslersches beres unde vor ½ vat Halverstadesches heres 3 sch. mürpenninge unde vor dat ghantze voder 6 sch. unde jo van juwelkem vate, he sy horgher edder ghast, schal me gheven deme voghede 1 stoveken unde dem[2]) rade 1 stoveken, dat sy in deme kelre edder dar enhuten.

Were dat eyn man wyn edder her kofte, dat in deme kelre leghe, hleve dat vort in deme kelre ligghende ene nacht, dar schal me kelrelaghe van gheven.

Tu autem domine miserere nohis![3])

---

[1]) *Von jüngerer Hand ist die Ueberschrift* Wynkellere *herausgehoben.* [2]) *Hs.* den.
[3]) *Gedr. bei Volger, UStL. III. 391 nr. 1432.*

(274) Na godes bord dritteinhundert jar darna in dem neghenundneghentighesten jare des neghesten donredages na dem sondaghe in der vasten alze men singt Judica[1]) bysprakede Hinrik Viscule unse borgermester van Heyne Schelen weghene, borgermesters to Buxstehude, de ver M. gheldes, de de ghestlike juncvrouwe Wobbeke Rosenkampes, clostervrouwe to Buxstehude, allene to erem levende van Clawes Rosenkampe eren vadere hadde in dem huse, hove und wurt, beleghen in unser stad by der Nyenbrugge, und de se hern Dyderike van Hildensem, pristere des stichtes to Verden, vorkoft hadde, und dar desulve Heyne Schele umme anvalles willen insaghe dede Clawese Rosenkampe; und dar vorghingen sik Hinrik Viscule und her Dyderik van Hildensem vorbenomd gentzliken to der nughe umme vor uns: alze desulve Hinrik zede, dat he des van Heynen Schelen vulmechtich were, alze dat her Dyderik de 4 M. gheldes erfliken besitten mach edder de don und laten wor he wil. Und dat dit aldus ghehandelt is, hebbe wy dit to merer bewaringe an dit jeghen(wardige) unser stad bok ghescreven laten.

Vortmer in den vorscrevenen jar unde daghe losede her Dyderik van Hildensem vorbenomd twe M. gheldes ute dem vorscrevenen huse, hove und wurd van Hinrik Visculen, unser stad borgermestere, de Heyne Schele, borgermester to Buxstehude, vorbenomd darynne hadde und van deswegen Hinrik Viscule vorbenomd de lose[2]) entfeng, alze he sede, dat he des vulmechtich were van dessulven Heynen weghene etc.

Leven heren! dit is der prelaten meninge und begheringe vor sik und vor de sulterentenere umme de betalinge der vlode[3]): dat gi de sulfmestere des anrichten, dat se de betalinge der vlode schichten alle jar bynnen der ersten vlod; also wan de andere vlot tokumpt, dat denne de betalinge bi den sulfmesteren sy unvorhindert. Vortmer wan de andere vlod und en jewelk vortan in dem jare tokomen is, dat de

[1]) *1399 März 20.* [2]) *Ein folgender Buchstabe ist durchstrichen.* [3]) *Das Wort ist am Rande von jüngerer Hand wiederholt.*

sulfmestere des achteden daghes darna alze de vlod toquam de vlode betalen, der me den renteneren tosteyt und der vlode betalinge bi de sulfmestere bracht is; welkere sulfmester dat vorhelde wedder der rentenere willen, dat de sodmester deme de de betalinge vorholt, de zolen vorbeholden scholle ane ander vorvolghent edder hetent, wan em dat de witlik deyt, de brak an der betalinge heft, so lange, bet dem sodmestere witlik werde, dat de vlode syn betalet. Spreke aver yemend mid rechte in sultegud dat id des nicht enwere — de dat eschede dat scholde me vorvolghen mid brende[1]) ut to thende na dem olden sulterechte. Und biddet, dat gi dit in der stad bok screven laten.

[1]) *Das Wort ist am Rande von jüngerer Hand wiederholt.*

Anhang.



Das Verfestungsregister.



1. Universis tam presentibus quam futuris presens scriptum audituris vel visuris consules civitatis Luneburgentium salutem in omnium salvatore! Notum sit omnibus presentes litteras legentibus et audientibus, quod hic inscripti sunt qui malignati sunt contra jus civitatis[1].

2. Johannes dux[2] pro homicidio proscriptus est, quia interfecit filium Johannis qui cognominatus fuit Crancke[3]. Anno domini $M^{o}CC^{o}LXX^{o}II^{o}$[4].

3. Flore, qui nominatus et Helmicus et[5] fuit cum illis qui interfecerunt Heinricum, qui congnominatus fuit Suteke, ideo proscriptus est.

4. Lubus, qui interfecit unum virum de Westvalia[6] qui nominatus erat Gobele.

5. Conradus[7] qui fuit filius Johannis qui cognominatus est Grawecop[8], et multa fecit mala contra jus civitatis, etiam una nocte venit supra vigilantes et custodientes civitatem, illos percussit et accepit vestes eorum; et pro illo facto ductus est ad domum preconis atque ibi catenis ligatus ac pro tali facto debuit decolari — tunc tale promissum fecit coram advocato et consulibus: quod si unequam aliquid mali faceret contra jus civitatis, interficeretur.

6. (Arnoldus . . eke) qui dicitur[9], qui aput ortum ferarum tradidit equos Heidheurici[10] qui cognominatus erat Gotghemakede.

7. Bodo, filius Bodonis (Sartoris)[11], Rolf et Kalibe[12] venerunt in una nocte[13] ad domum Margarete, que solebat facere candelas[14] que nominantur kercen, et intraverunt domum ejus et acceperunt ei 24 sol., insuper vestem duplicatam, tunicam ac superpillicium, traxerunt etiam eam violenter ad domum preconis ibique eam compedibus ligaverunt; etiam ipsa nocte venerunt illi tres prenominati videlicet Bodo[15], Rolf et Kalibe[16] supra vigilantes et custodientes civitatem illorumque vestes rapuerunt et percusserunt eos; tandem duxerunt eos vi ad domum preconis ibique eos catenis ligaverunt.

---

[1]) *Hs. macht hier keinen Absatz.* [2]) Johannes dux *durchgestrichen.* [3]) *Das* c *ist übergeschrieben.* [4]) *Die Datierung scheint nachgefügt zu sein.* [5]) *Die vier letzten Wörter übergeschrieben.* [6]) *Bis hierher Rasur.* [7]) *Der Name ist durchgestrichen und folgender Vermerk darüber geschrieben:* deletus est petitione advocati. [8]) *Bis hierher leichte Rasur.* [9]) *Die vier letzten Worte sind übergeschrieben, die eingeklammerten durch Rasur getilgt.* [10]) *Ein dem* ei *folgendes* n *ist durch darunter gesetzten Punkt getilgt.* [11]) *Bis hierher Rasur.* [12]) *Radiert.* [13]) *Die drei letzten Worte übergeschrieben.* [14]) *Ein dem* n *folgendes* l *ist getilgt.* [15]) *Radiert.* [16]) *Desgl.*

8. (Hermannus Servel)[1], qui interfecit Johannem de Plote, ideo proscriptus est.

9. Alardus Bokesac et prescriptus[2] Bode mordendo dentibus ac verberando[3] interfecerunt virum unum cui nomen erat Wilewale, et icirco sunt proscripti.

10. Hecbertus Boiylstaf[4], qui habebat domum extra portam que vocatur Wellendor, in ipsa domo tenuit fures qui furtive rapuerunt me' et pro ipso facto susspendebantur; predictus vero Hecbertus fugam iniit ne cum furibus morte periret. Ideo proscriptus est. Anno domini M°CC°LXX°II°[5].

11. Johannes Bodhewancе et Gherardus Butsel fratres, filii predicti Hecberti, furtive acceperunt sal quod fuit minoris advocati Godeconis et percusserunt virum unum cui nomen erat Johannes Jeje — pro his duobus causis proscripti sunt anno domini M°CCLXXI°[6].

12. Jordanus Pinguis, qui vulneravit Nicolaum[7] de Jedere in Nova salina, ideo proscriptus est. Anno domini M°CC°LXX[8].

13. Reinbertus Preco interfecit dominum Johannem de Kiris qui fuit diaconus — ideo proscriptus est[9]. Anno domini M°CC°LXV°.

14. Titmarus Textor[10], qui interfecit uxorem suam, ideo proscriptus est anno domini M°CC°LXX°VIII°.

15. Johannes Pape in Britlinge[11], qui occidit virum unum cui nomen erat Wiebertus de Binebutle, ideo proscriptus est. Anno domini M°CC°LXX°VIIII°.

16. (Meinnardus Sluckeber), qui in vado apud . interfecit virum unum[12] qui nominatus fuit[13] Johannes Tuckegart, ideo proscriptus est anno domini M°CC°LXX.

17. Johannes, frater Hoseconis, vulneravit Lenardum filium domini Lenardi — ideo proscriptus est. Anno domini M°CC°LXX°II°[14].

18. Hermannus Hamburc et[15] Tidericus Pillis posuerunt in festo Pace super karram[16] Lodhewicum Textorem — icirco proscripti sunt. Anno domini M°CC°LXX°II°.

---

[1]) *? Vor- und Zuname radiert.* [2]) *Das zweite* r *ist übergeschrieben.* [3]) *Das erste* r *desgl.* [4]) *Das* l *desgl.* [5]) *Eine der* II *voraufgehende* V *ist getilgt, die Datierung mit blasserer Tinte nachgefügt.* [6]) *Eine der* I *voraufgehende* V *ist getilgt, auch hier scheint die Jahreszahl nachgefügt zu sein.* [7]) *Statt eines radierten Wortes übergeschrieben.* [8]) *Es folgt radiert:* VIIII°. [9]) *Ein dem* t *vorhergehender Buchstabe ist radiert.* [10]) *Vor- und Zuname radiert.* [11]) *Bis hierher Rasur.* [12]) *Desgl.* [13]) *Das* i *übergeschrieben.* [14]) *Eine der* II *vorangehende* V *ist radiert.* [15]) *Uebergeschrieben.* [16]) *Vorher geht eine Rasur* (sti.?).

19. (. . violenter intravit cellarium domini Ludengheri de Arena, ibi accepit cerviciam suam contra voluntatem ejus, insuper . uxorem ipsius . . . non potuit satisfacere predictus Ludeco domino supranominato . . . . . consulibus quod) . . . . Hec mala fecit anno domini MCC°LXX°III° [1]).

20. Lise, quia accepit vestem et gladium Johanni qui cognominatus est Radhebrorc, ideo est [2]) positus in cartam istam cum proscriptis civitatis. Anno domini MCCLXX.

21. . . . [3])

22. Johannes Scobbo, qui accepit vostes Rodolfi [4]) insuper et vulneravit Rodolfum idem prescriptum, ideo positus est in cartam civitatis cum maleficis qui non habent jus perfectum in civitate Luneburc. Anno domini M°CC°LXX°IIII°.

23. Johannes Westval, quia occidit fratrem suum [5]) in platea ante domum Panis que edificata est aput salinam, ideo proscriptus est anno domini M°CC°LXX°IIII°.

24. Heinricus Bereierdhorpe [6]) et Johannes Molenpape, quia vulneraverunt in domo Campinge Heinricum de Lamme et amputaverunt ei pedem sinistrum, ideo scripti sunt et proscripti in cartam civitatis. Hec mala perfecerunt anno domini [7]) M°CC°L°XXIIII° sub advocato domino Willekino de Gustede et minori advocato Godeconi.

25. Johannes [8]) Alvelde, quia scandebat ultra planckas et intravit in domum Johannis qui cognominatur Stotero et accepit ei violenter claves porte civitatis que ducit Bardewic et aperuit civitatem contra voluntatem ipsius atque vulneravit [9]) ipsum Johannem in propria domo [10]). Insuper idem Alvelde prescriptus vulneravit Bodonem magistrum civium [11]) usque ad effusionem sanguinis, cum requireret ad fosatum civitatis denarios ab eo, et hicirco [12]) fuit scitatus ad judicium et non venit ut satisfaceret predicto Bodoni magistro civium. Propter causas supra nominatas idem Alvelde proscriptus est et positus in cartam civitatis. Anno domini M°CC°L°XX°IIII° [13]).

26. (Lubus) [14]) vulneravit Johannem Stedhing in domo Bodonis qui tunc fuit magister civium. Hec facta sunt anno domini M°CC°LXX°IIII°.

---

[1]) *Der ganze Abschnitt ist wegradiert.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) *Hier ist eine Zeile radiert und nicht mehr herauszubringen.* [4]) *Uebergeschrieben.* [5]) *Desgl.* [6]) Bere (in) Erdhorpe? [7]) *Es steht da:* dominoi. [8]) *Am Rande nachgefügt.* [9]) *Das* e *ist übergeschrieben.* [10]) *Hs. macht hier einen Absatz.* [11]) *Uebergeschrieben.* [12]) *Verbessert aus* hicerco. [13]) *Eine der* XX *vorausgehende* IIII *ist durchgestrichen.* [14]) *Rasur.*

27. Isti tracserunt Elverum burgensem nostrum super castrum contra jus civitatis: (. . . . Albertus frater Kamerarii)[1]) Tidericus Smalenowe, Borneholme, (Alardus . .)[2]) (Cran, Arnoldus Calibe)[3]). Anno domini M⁰CC⁰LXX⁰IIII⁰.

28. Loseman, filius Lodhewici, quia vulneravit Boydekinum et mulierem meretricem vulneravit cultello, ideo proscriptus est. Anno domini M⁰CC⁰LXX⁰VII⁰ sub advocato domino Willekino et Bodoni, die Urbani pape[4]).

29. Anno domini M⁰CC⁰LXX⁰III⁰ Nicolaus Crul venit violenter et intravit domum Alardi de Bracle et extraxit servum suum ipsius Alardi Ludolfum cognominatum Smelige et voluit ipsum servum idem Nicolaus vulnerare suo cultello. Sepe nominatus Nicolaus etiam conduxit ad hoc mulierem meretricem, ut clamaret coram advocato 'theodhute' supra dictum Ludolfum, et per hanc causam et querimoniam fuit tantum gravatus idem Ludolfus, quod non potuit separari ab advocato nisi daret 5 M. den., et ideo idem Nicolaus est scriptus in hanc cartam temporibus advocati domini Tiderici de Altun et minoris advocati Bodonis[5]).

30. Johannes Mulnere, frater Marquardi, quia verberavit Johannem Tachen et Johannem Tuttut, ideo ductus fuit ante judicium idem Johannes Mulnere, et satisfacere pro causa superius nominata non potuit. Idem sepedictus Johannes Mulnere, nisi tale promissum faceret in judicio coram advocato et consulibus, quod abjuraret civitatem, et si civitatem abque licentia intraret, morte puniretur. Hec acta sunt anno domini M⁰CC⁰LXX⁰VII⁰ die Marci ewangeliste.[6])

31. Nicolaus[7]) Greven Moreken sone et[8]) Speeman filius Reinoldi — isti supradicti percusserunt pellificem Heinricum in nocte quando vigilavit et custodivit civitatem aput Antiquam salinam. Ideo positi sunt in hanc paginam. Anno MCCLXXVII.

32. Gerardus Duns, Johannes Wegheman, Conrat Stenboghe, Heine Cruse, Dhidericus Snellart isti conscripti in domo ospitalis Sancti Lamberti que domus est aput fossatum, interfuerunt quando occidebatur in predicta domo Ludeko Cobico — ideo proscripti sunt anno domini M⁰CC⁰LXX⁰VII⁰.

33. Arnoldus, frater Conradi[9]), ad hoc juvit, quod in ignem projectus fuit[10]) in domo Tiderici qui cognominatur[11]) Bruns Conce, et ideo proscriptus est. Anno domini M⁰CC⁰L⁰XXVII⁰.

---

[1]) *Die eingeklammerten Worte sind radiert.* [2]) *Desgl.* [3]) *Desgl.* [4]) *1277 Mai 25.* [5]) *Es folgt noch ein Wort in unleserlicher Rasur.* [6]) *April 25.* [7]) *Vorher geht eine Rasur, drei bis vier Namen scheinen getilgt zu sein.* [8]) *Uebergeschrieben.* [9]) *Der Zusatz ist übergeschrieben.* [10]) *Das i desgl.* [11]) *Die letzten beiden Worte desgl.*

34. Johannes Rusole et Heinne de Rinesberghe isti vulneraverunt Johannem de Raseburc die Petri et Pauli[1] — ideo proscripti sunt. Anno domini M°CC°LXX°VIII°.

35. Hermannus filius Mettekonis, quia vulneravit Fridericum Dhunnepeper in domo, ideo proscriptus est anno domini MCCLXXVIII.

36. Anno domini M°CC°LXXVIII° vulneravit Gherardus qui cognominatus est[2] Batstovere sive Stupiarus Willekinum Stuparium — ideo proscriptus est ipse et uxor ipsius.

37. Anno domini M°CC°LXX°VIII° Deneco, cognatus Wasmodi de Sulta, occidit Johannem Candelarium de Parchem; insuper vulneravit quendam de sulta usque ad mortem temporibus Willikini advocati de Gustedo, et alia mala multa fecit contra jus civitatis.

38. Anno domini MCCLXXVIII° fuerunt festo Michahelis burgenses de Saltwedele in foro Luneburc: Johannes de Luneburc cognominatus et socii sui pellifices. Cum vero deberent de foro redire ad suam civitatem, venerunt super eos . . Sinteke de Horeborc, Heinricus de . Koneke Mulnere, Otto Scutte[3]). Isti V supra dicti spoliaverunt et vulneraverunt burgenses predictos de Saltwedele et unum ex ipsis interfecerunt, videlicet Johannem de Luneburc. Icirco sunt proscripti.

39. Anno domini M°CC°LXX°VIIII°. Ude de Bobenhusen intravit domum Henrici Fabri de Novo foro violenter et extraxit filium suum sine causa rationabili Johannem. Insuper intravit domum Alberti Hollen et volebat servum suum extraxisse violenter in die Jacobi[4]) sub temporibus advocati Paridami, et in aliis multis malis excessit contra jus civitatis.

40. Johannes[5]) Rulinc[6]) occidit virum qui nominatus fuit Bokolere. Ideo proscriptus est anno domini M°CC°L°XXX temporibus domini advocati Bertoldi de Stortelebutle et minoris advocati Nicolai.

41. Conradum de Quedeligeburc sutorem interfeserunt Alexander Heinricus, Tidericus sutores in domo Bernardi Pistoris anno domini MCCLXXX. Ideo proscripti sunt[7]) temporibus domini Bertoldi de Stortölebutle et Nicolai advocatorum.

42. Wernerus (Swon)[8]) et filius Nicolai Paternoster[9]), et[10]) Albertus Crumvot isti violenter fregerunt domum Nicolai Pellificis. Ideo proscripti sunt. Idem Wernerus . . . . in . custodia civitatis. Anno domini MCCLXXX.

---

[1]) *Juni 29.* [2]) *Eingeschoben.* [3]) *Sämtliche Namen sind durchgestrichen, 1 und 3 zudem durch Rasur getilgt.* [4]) *Juli 25.* [5]) *Durch Rasur getilgt.* [6]) *Ein folgendes* de *desgl.* [7]) *Verbessert aus* proscriptus est. [8]) *Vor- und Zuname radiert.* [9]) *Desgl. Hinter Nicolai ein unverständliches Buchstabenzeichen.* [10]) *Uebergeschrieben.*

43. Peckestoc venit in domum Cristiani et ipsum domesticum verberavit in propria domo. Ideo tale promissum fecit coram advocato et militibus et consulibus: quod si amplius [1]) malum [2]) aliquod [3]) faceret contra jus civitatis, interficeretur. Anno domini MCCLXXXI.

44. Woldemarus [4]) Faber interfecit Crullehasen. Icirco proscriptus est, anno domini M^{o}CC^{o}LXXX°I [5]).

45. Muteke (fregit portam civitatis et) [6]) vulneravit Johannem, filium Godeconis; item vulneravit costodem civitatis. Ydeo positus est in libello civitatis.

46. Weckedeveh vulneravit duas mulieres. Ideo tale promissum fecit coram advocato et militibus ac consulibus: quod si malum aliqnod faceret contra jus civitatis, interficeretur. Anno domini M^{o}CC^{o}LXXXI° [7]).

47. Anno domini M^{o}CC^{o}LXXX°II° Arnoldus, filius Wineken Carnificis, intravit domum Henrici Vůgen linei textoris in platea apud Rambeke et volebat cum uxore sua Griten violenter concubuisse. Insuper intraverunt cum eo Wernerus Swon et (Kron) [8]) et Fredericus Rammes) [9]) et Bruno de Hagen et abstulerunt ei vestes suas et fila sua et carnes suas et spoliaverunt domum in nocte violentei et fecerunt domus pacifragum, sub temporibus advocati Manegoldi Struben. Pro illa causa in presentem paginam sunt scripti.

48. Gerardus Candelarius de Hamborch intravit domum Petri Lusci et vulneravit eum violenter usque ad mortem [10]) et ideo est proscriptus sub temporibus advocati Thome anno domini M^{o}CC^{o}LXXX°II°.

49. Gamme percussit servum Verduavi [11]) ad aures in servicio civitatis — ideo scriptus est cum maleficis [12]).

50. Fridericus, servus Johannis Sartoris, vulneravit quendam de Aqua usque ad mortem sine emenda civitatis — ideo positus est in cartam civitatis.

51. Johannes Papesnberup interfecit quendam famulum de rure in curia prepositi de Lune et ideo est proscriptus sub temporibus advocati Thome. Anno domini M^{o}CC^{o}LXXX°II°.

52. Anno domini M^{o}CC^{o}LXXX°III°. Reinerus Ruckehůt, Johannes Herewici et Otto frater suus et Johannes Helsewegge et Amelungus et Johannes Taneman intraverunt domum Henrici Bleuken violenter in media

---

[1]) *Nachgefügt.* [2]) *Es folgt ein radiertes Buchstabenzeichen.* [3]) Aliquid? [4]) *Die dritte Silbe ist undeutlich.* [5]) *In der folgenden Zeile ein radiertes* [ideo]. [6]) *Die eingeklammerten Worte sind radiert.* [7]) *Es folgt ein unverständliches Zeichen, wohl eine Federprobe.* [8]) *Rasur.* [9]) *Desgl.* [10]) *Ein folgendes* anno *ist durchgestrichen.* [11]) *?* [12]) *Hs. führt ohne Absatz fort.*

nocte et vulneraverunt ipsum et uxorem suam usque ad mortem, et ideo sunt scripti in Librum civitatis sub temporibus advocati Thome [1]).

53. Santreiger carnifex amputavit uxori Arnoldi Wineken manum suam, et inde moriebatur eadem domina, et inde est proscriptus.

54. Petrus Luscus intravit domum Dehthardi violenter et vulneravit ipsum Dethardum usque mortem et extraxit uxorem suam de domo et percussit eam et calcavit eam in lutum, et ideo est proscriptus; et alia multa mala fecit in civitate sub temporibus domini Tiderici de Monte advocati [2]).

55. Johannes de Honstede, famulus Eckehardi Schacken, et Lambertus socius suus vulneraverunt famulum Kristiani Pistoris supra valvam in Grimme et spoliaverunt eum de vestimentis suis sub temporibus advocati domini Tiderici de Monte.

56. Wernerus [3]) Weggedef fregit seras et munitionem civitatis in valva Abbatis et alia multa mala intulit civitati et Ludolfo de Estorpe excisit de flickis suis ammas carnis, sub temporibus advocati domini Tiderici de Monte, et ideo positus fuit supra kac [4]).

57. Woldemarus Faber et . [5]) cognatus suus et Henricus, famulus Alberti de Witinge [6]), abstulerunt famulo Berneri pecuniam alicujus quantitatis in via qua itur Lune, et ideo apprehendebat eos advocatus et abstulit eis illam pecuniam et noluit civitati judicare pro illo furtu. Sub temporibus advocati domini Tiderici de Monte.

58. (Giselerus . interfecit quendam . . . et Albertum . vulneravit) [7]) usque ad mortem sub temporibus advocati domini Tiderici de Monte [8]).

59. Petrus Danus et Cocus [9]) Clavior. famuli domini Conradi de Estorpe, vulneraverunt famulum Johannis Albi et ideo sunt proscripti sub temporibus advocati domini Tiderici de Monte.

60. . . [10]) occidit Bernardum Braden sutorem — ideo positus est in cartam civitatis cum maleficis [11]) sub temporibus advocati Thome anno domini M⁰CC⁰LXXX⁰III⁰; eodem tempore vulneravit Ludolvum Preconem vigilia noctis [12]) civitatis; item recepit ablatos pannos in domum suam;

---

[1]) *Hier folgt über der Zeile ein Kreuz, wahrscheinlich zur Bezeichnung des Abschnittes, denn die Hs. fährt ohne Absatz fort.* [2]) *Hs. macht hier erst einen Absatz. Ein Dietrich vom Berge wird als Lüneburger Vogt genannt von 1283/5, in diese Zeit gehören die Nummern 54—59.* [3]) *Ueber der Zeile.* [4]) *Der ganze Passus ist durchgestrichen.* [5]) *Eine Lücke ist nicht ausgefüllt.* [6]) *Diese Apposition ist über der Zeile nachgefügt.* [7]) *Rasur.* [8]) *Der ganze Absatz ist durchgestrichen.* [9]) *Bis hierher durchgestrichen.* [10]) *Rasur.* [11]) *Radiert.* [12]) *Ein vorhergehendes Zeichen ist durch Rasur gelöscht.*

item anno domini M°CC°LXXX°VIII° sub temporibus advocati Johannis de Lobeke vulneravit Vulturem suturem in Novo foro coram omni populo. Similiter Ludeco Cruckeman eundem Vulturem sutorem percussit ad effusionem sanguinis — ideo positus est in cartam civitatis [1].

61. Anno domini M°CC°LXXXVII° tradidit Johannes Paperam Hildemaro de Oberche Johannem de Melbeke et Geradum Garlop; Slegel, Herwich de Honhorst, Herman de Lanchelege, Hoppenhoft de Scellis ceperunt eos et spoliaverunt et domino optulerunt Ofvesvelde. Pro tali delicto proscripti sunt per totam [2]) terram domini nostri.

62. Covelente [3]) oppressit violenter filiam Amelunche in domo Panis apud Sultam.

63. Johannes Herwici fecit domus fractionem [4]) in Elverum et percussit eum ad aures et male tractavit eum sine emenda civitatis; item sequenti die Heiricum dictum Stoltebrock in propria domo vulneravit.

64. Anno domini M°CC°LXXXVIII° dominus Conradus de Estorpe violenter lesit [5]) Ludolfum de Sacko in propria domo; item ex parte sua Albertus servus suus cognominatus Albus et Hermanus (Make) [6]), Johannes Brunscene [7]) vulneraverunt Johannem Penesticum.

65. Anno domini M°CC°LXXXVIII° Luttedranc, Speckman, filius Reinoldi, Jacobus Malus de Sulta occiderunt quendam textorem — ideo possiti sunt in cartam civitatis.

66. Wernerus [8]) Carnifex cognatus Hillemari fecit fractionem domus Vulturis et ideo proscriptus est. Tale promissum fecit quod ammodo non esset in civitate.

67. Eodem anno Abbendorp [9]) et filius suus et Thidericus Plab carnifex occiderunt quendam servum de rure Heiricum [10]) in platea Judeorum et nullam emendam fecerunt civitati — ideo possiti sunt in cartam civitatis cum maleficis.

68. Heiricus (. beke) [11]) spoliavit Gotbertum [12]) de Melbeke equo suo ante portam Rubeam in Arena et hoc facebatur [13]) coram consulibus civitatis — ideo positus est in cartam istam cum maleficis.

69. (Wernerus Swon) intravit domum Woldeken et ibi (eum accepit) contra justiciam violenter et in hoc justiciam (grafiter) infregit civitatis — propter hoc positus est in kartam civitatis [14]).

---

[1]) *Die 2. Silbe ist übergeschrieben.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) Covenlete? [4]) *Bis hierher Rasur. Am Rande ein Kreuz.* [5]) *Radiert.* [6]) *Desgl.* [7]) Brunscreve? [8]) *Auf Rasur.* [9]) Ambendorp? Amrendorp? [10]) *Unter* Heiricum (*über* civitatem) *steht mit kleinerer Schrift:* note (voce? vote?). [11]) *Rasur.* [12]) *?* [13]) *?* [14]) *Der ganze Absatz ist radiert.*

70. Elerus[1]) Struc intravit domum matris sue violenter et percussit eam et ejecit eam extra domum, sub tempore domini Willekini de Stadis[2]), et ideo scriptus est in kartam istam.

71. Filius Regneri de Dalemborg spoliavit in platea cives nostros in nocte et ideo proscriptus est in kartam istam sub tempore domini Whillekini de Stadis.

72. (Sifridus Pistor et Ciphut et Albertus Lesting)[3]).

73. Sifridus Pistor et Hinricus et Bertoldus illi fratres et Albertus Lesting et Ciphot et Johannes servus Regneri intraverunt scellarium Johannis de Bischopinge in nocte et interfecerunt Hermannum Renovatorem. Propterea proscripti sunt in kartam istam sub tempore domini Willekini de Stadis.

74. Hermannus Niger spoliavit Sutorem civem nostrum in nostra civitate et noluit ei reddere suos calcios. Ideo scriptus est in kartam istam sub tempore domini Willekini de Stadis.

75. Johannes de Remen interfecit unum servum Winsen et alia multa mala fecit et vulneravit Sifridum Pistorem — et ideo proscriptus est sub tempore domini Willekini de Stadis in kartam istam.

76. Johannes Holtdorpe fuit captus cum falsis denariis et dedit domino nostro duci pro vita sua[4]) 12[5]) M. Hamb. Item furavit 3 cutes et dedit fugam extra civitatem sub tempore domini Whillekini.

77. Johannes Nore et Botersele violenter in nocte fregerunt ceram de porte civitatis sub tempore domini Whillekini de Stadis, et Nore multa mala fecit extra jus civitatis.

78. Johannes Lusthus[6]) et Johannes de Ripe fregerunt cistam in ecclesia Sancte Marie — ideo scripti sunt[7]).

79. Thidericus Buxstehude fregit cistam Gotfridi de Hagene big et furtive recessit.

80. Henricus Cultellifex, cum fuit advocatus in Ulsen, ex pace[8]) domini[9]) Willekini de Stadis, manifeste loquebatur coram civibus hec verba: quod si esset advocatus in Luneborg[10]), potentiorem consulem civitatis Luneborg abque jure violenter trahere vellet[11]) super castrum. Ideo scriptus est.

---

[1]) *Am Rande ein grosses* E? [2]) *Als Vogt genannt zum Jahre 1312.* [3]) *Offenbar verschrieben, Rasur.* [4]) *Die drei letzten Worte übergeschrieben.* [5]) *Auf Rasur.* [6]) *Vor- und Zuname durchstrichen.* [7]) *Uebergeschrieben.* [8]) *Soll heissen* ex parte? [9]) *Uebergeschrieben.* [10]) *Die beiden letzten Worte übergeschrieben.* [11]) *Unter der Zeile nachgefügt.*

81. Marquardus Carnifex, Borchardus Burmester et servus quidam qui dicitur Raven interfecerunt carnificem dictum Oldestade — ideo proscripti sunt.

82. Eeckehardus dictus de Gammo vulneravit vigilatores cyvitatis.

83. Martinus, servus advocati, occidit Nicolaum dictum Pickert pro muliere. Item Martinus confregit servo nostro Hoyero crus in cellario cyvitatis.

84. Cristianus servus domini Thyderici de Monte occidit Heynricum de Basele propter uxorem suam.

85. Quidam servus domini Ottonis de Swerin dictus Voceke spoliavit dominam[1]) de veste.

86. Reyger vulneravit unum servum in Antiqua cyvitate et[2]) ideo proscriptus.

87. Osbernus vulneravit unum apud Sultam et ideo proscriptus.

88. Johannes Albus, servus domini Vasmodi[3]), intravit domum Fabri in Mare et vulneravit eum[4]).

89. Frater Bertoldi (Rouf.[5]) interfecit) fratrem suum et ideo proscriptus[6]).

90. Anno domini M°CCC°XXXVI° temporibus Enghelberti advocati subscripti proscribebantur:

91. Isti ceperant virum in Antiqua terra: Helvensen, Herman Cutte Johan van Stelle et Borcholte.

92. Isti spoliaverunt Nycolaum Hoyken: Evereke, Conat, Platendregere.

93. Isti spoliaverunt virum Johannis de Plesse in villa Ygendorpe: Martinus, Marquart van dhem Hope, Müs, Johan van dhem Kyle.

94. Isti tulerunt spoliando argentum prope Melbeke: Dargatze, Conat, Platendregere.

95. Anno domini M°CCC°XXX°VIII° Voltzeke Bleko vulneravit Snellenberghe percutiendo et mutilando brachium.

96. Item Parvus Conradus Carpentarius interfecit preconem Gözekinum.

97. Item Tydeke Nighelaudes interfecit Hermannum Schepenstede.

---

[1]) *Ueber der Zeile wiederholt, im Text etwas verwischt.* [2]) *Uebergeschrieben.* [3]) *Der Zusatz ist übergeschrieben.* [4]) *Hs.* eun. [5]) *?* [6]) *Diese Eintragung ist durch Rasur getilgt.*

98. (. .) [1]) et sui complices . . [2]) interfecerunt nostrum concivem in Hitzakere nomine Hermannum de Stelle.

99. Item Nycolaus, filius Nicolai de Bremen, vulneravit Albertum Wöleharink — propter quod est proscriptus.

100. Item junior Rowedder perjuravit civitatem quia sustulit sclavo domini Werneri Groten in salina.

101. Item anno domini M°CCC°XLVI° Scarpenstunt [3]) vulneravit unum in domo Werneri de Bardewich — ideo proscriptus.

---

[1]) *Rasur.* [2]) *Sic — den beiden Punkten folgt eine Lücke.* [3]) *Die Auflösung der drei letzten Buchstaben dieses Namens ist nicht völlig sicher.*



I.

Orts-Register.

Zur Ergänzung ist das Personen-Register (II) heranzuziehen.

Abkürzungen: Df. = Dorf, Fl. = Flecken, Kr. = Kreis, L. = Lüneburg, Prov. = Provinz, St. = Stadt.

Die Ziffer ohne Klammern bedeutet die Seitenzahl, die eingeklammerte Ziffer giebt die Zeile an.

II.

Personen-Register.

Abkürzungen: B. = Bürge, Bg. = Bürger, *Bg. = Neubürger, Bgm. = Bürgermeister, M. = Mitglied, Rm. = Ratmann.

Die Ziffer ohne Klammern bedeutet die Seitenzahl, die eingeklammerte Ziffer giebt die Zeile an.

A.

Albertus, -bert
1. frater (Kamerarii ?) 1274: 272 Nr. 27.
2. 275 Nr. 58.
3. Sohn des Meynwech, Bruder Marquards, *Bg. 1290: 1 (33).
4. Sohn des Albert de Witinghe 1292: 35 (3).
5. servus Seghehardi, *Bg. 1296: 4 (27).
6. Sohn der Ana de Mersche, *Bg. 1298: 5 (23).
7. dns. —, Sohn des Herrn Eylemannus 1294: 43 (7).
8. dns. —, de Sancto Dyonisio 1295: 46 (4).
9. Bruder des Johannes Noren 1299: 60 (13).
10. Sohn des Bertram Pistoris 1299: 60 (5).
11. — im Hause des Hoger Carnifex 1302: 71 (28).
12. — (?) 1305: 76 (24).
13. Bruder des Herrn Ludolf de S. Spiritu 1316: 94 (2.21).
14. *Bg. 1352: 141 (31) (u. 142 (11) ?).
15. Herzog zu Sachsen L. 1369—74: 198 (35) 204 (12) 205 (12) 207 (24) 208 (19 ff) 209 (27).

Alboldi, Nikolaus, Sohn des Johannes A. 1291: 27 (19).

Alburgis: de Edestorpe.

Alburgis
1. dna. A. (ihr Sohn Johannes) 1292: 35 (24).
2. Bürgerin in Wusterhausen, verwandt mit Joh. Gordelsleger und Nic. de Boyceneborch, als † erwähnt 1352: 138 (27).

Albus (vgl. Handorpe und Witte)
1. Johannes, Rm. 1291—1300: 22 (9) 41 (1) 47 (36) 54 (13) 62 (31); sonst erwähnt (1283—85: 275 Nr. 59) 1292: 29 (31) und 1296: 4 (23), als ein Sohn, Namens Joh. von Handorpe, Bg. wird.
2. Hermannus 1291—1307: 23 (20) 29 (31) 33 (28) 42 (8) 44 (37) 58 (17) 78 (34), Rm. 1293—1312: 36 (15) 44 (29) 50 (12) 57 (13) 66 (17) 70 (9) 74 (21) 77 (15) 81 (22) 83 (2) 84 (8) 86 (14).
3. Ludolfus 1293: 39 (17).
4. Johannes, carnifex, 1294: 42 (36).
5. villicus episcopi 1303: 73 (35).
6. Ludeke gen. A., *Bg. 1327: 16 (38).
7. Gottfried, Bruder des *Bgs. Volzeke, 1327: 17 (12).
8. Johannes 1313: 88 (24), B. 1349: 127 (28).
9. Albertus gen. A., servus Konrads von Estorpe, 1288: 276 Nr. 64.
10. Johannes, servus dni. Vasmodi, 278 Nr. 88.

Aldach, Aldegh: de Holdenstede, de Honstorpe, van Pentze, de Wistede.

Alde, Clawes, Bg. 1393: 260 (2).

Aldeges, Aldeghes, Heyneke, *Bg. 1353: 146 (7), B. 1368: 196 (30).

Alden
1. Illi de, 1351: 135 (2).
2. Johan van, *Bg. 1361: 176 (5), Innungs-M. 1362: 178 (22), vermählt mit Abele, der Wittwe Johanns von Lubeke, teilt seine Stiefkinder ab 1363: 181 (22).

Aldich, *Bg. 1342: 116 (19).

Aleke, van dem Berghe, de Bernebroke, Stralendorpes, Wichmannes.

Alen
1. Henricus de, *Bg. 1308: 9 (36).
2. Henricus de, *Bg. 1310: 10 (32).

Alenborstel, Thidericus de, *Bg. 1342: 116 (29).

Alevelde, Alevelt, Alvelde
1. Johannes, verfestet 1274: 271 Nr. 25.
2. Conradus de, *Bg. 1290: 1 (31).
3. Johannes (de), *Bg. 1326: 16 (25), B. 1330 u. 47: 18 (17) 124 (25), ohne Vornamen 1335 und 41: 107 (37) 108 (4) 115 (24).
4. Heyno de, *Bg. 1340: 114 (10); sein ungenannter Bruder, vermutlich der Vorstehende, bürgt für ihn.

B.

Bretzen, Wernerus de, B. 1356: 160 (29).
Brevis, (*vgl.* Netze)
1. Conradus 1293: 37 (16).
2. Bernardus 1296: 4 (24) (verwandt mit dem Neubürger Parchum).

Brickenstok, Conradus, *Bg. 1348: 125 (36) 125 (18).
Brilo, -le, -len
1. Johannes de, *Bg. 1291: 2 (14).
2. Albertus (de), *Bg. 1337: 111 (5), B. 1339—52: 113 (27) 122 (18) 131 (15) 142 (17.24).
3. [de] Bryloweschc c. 1360: 237 (3).

Britlinghe, -linch, -ling, -linge
1. Gherardus, *Bg. 1291: 2 (4), 1298: 55 (20).
2. Hinricus de 1291—1302: 28 (15:17) 37 (5) 44 (25) 47 (26) 65 (27) 69 (11) 70 (12).
3. Ludeke, Sohn Gerwards de, *Bg. 1300: 6 (18).
4. Ludolfus (de), *Bg. 1328: 18 (2), 1335: 109 (16), B. 1343: 117 (24).
5. Luderus, *Bg. 1334: 106 (4).
6. Ludeke, cerdo, Bg. in Hamburg 1347: 123 (17).

Brochle, Lutardus de, *Bg. 1303: 7 (28).
Brockehaved, -hoved, -hovet, Brokehovet, -hoft, -hoyfde, -hoyft, -hovede
1. Bernardus, *Bg. 1292: 2 (28), 1317: 95 (19).
2. Johannes, *Bg. 1296: 4 (11).
3. Ludeke, braslator, *Bg. 1297: 4 (36), 1317: 95 (19), 1320: 97 (32), B. 1336 u. 42: 110 (13) 116 (19).
4. —, Verwandter des Neubürgers Dietrich, 1302: 7 (10), B. 1330: 18 (29).
5. Johannes, *Bg. 1325: 16 (10).
6. Eylbertus, *Bg. 1330: 18 (29).
7. Thidericus (ohne Zunamen), dessen Bruder und B. 1330: 18 (29), B. 1342 u. 52: 116 (16) 141 (30).
8. Werneke, *Bg. 1336: 110 (6).
9. Otto, *Bg. 1344: 118 (20), B. 1344 u. 48: 118 (30) 126 (3).
10. Mertin, *Bg. 1352: 141 (30), (sein B. ist Thidericus 7).
11. Cristianus, *Bg. 1356: 160 (20), B. 1360: 173 (17).
12. Ludeke, *Bg. 1360: 173 (17), (sein B. ist der Vorige).
13. Johan, *Bg. 1369: 198 (16).

Brodacka, Brodarcka, Hermannus 1292 u. 93: 36 (1) 37 (20).
Broder, Thidericus, *Bg. 1301: 6 (32).
Brôderen, Meyne by dem 1377: 221 (11), (seine Frau Alheydis).
Brocdorpe, Brôctorpe, Bructorpe, -torp, Brukdorp, -dorpe
1. Johannes de, *Bg. 1299: 6 (8).
2. Helewicus de, *Bg. 1315: 12 (32).
3. Helmoldus de 1317: 94 (34).
4. Borchardus de 1322: 15 (3), B. 1336: 110 (14).
5. Reder de, *Bg. 1339: 113 (19).
6. —, B. 1352: 141 (1).
7. Clawes van, *Bg. 1383: 243 (3).

Brokelde, Brocle, Brôcle, Brukelde, Brucle
1. Johannes de 1298: 56 (28), *Bg. 1299: 6 (11).
2. Deneke de 1298: 57 (1).
3. Deninghus de, *Bg. 1318: 13 (32).
4. Bodo de, *Bg. 1322: 15 (12), 1330: 231 (32), Stifter einer Vikarie 1350: 129 (23).
5. Bodo de, des Vorigen Schwestersohn, *Bg. 1330: 18 (17), 231 (33).
6. Bodo } genannt von —
7. Denningus } 1335: 106 (25).
8. Thidericus de } Brüder 1350:
9. Jordanus de } 129 (32).
10. Bernd van, *Bg. 1371: 202 (31).

Brokentun, -thun
1. Ghereke, B. 1367 u. 74: 195 (8) 214 (5).
2. Ludeke, *Bg. u. M. der Hokeninnung 1369: 198 (24).

Bromes, Brômes, Bromis
1. Bruder des Neubürgers Reynerus 1290: 1 (34).
2. Thidericus 1318 und 22: 96 (25) 99 (7).

3. Mag. Thidericus, nach Büttner des Vorigen Sohn 1351: 132 (28), B. 1352 u. 55: 142 (5) 153 (37), als Ratsnotar bezeichnet 1354: 151 (8), 1357: 162 (12).
4. Luderus, *Bg. 1358: 166 (17), macht sein Testament 1372: 211 f., ebenda werden erwähnt: Thideman Gruntling, sein Bruder, Make Rôleves, sein Schwager, Thiderik Bardewikes gen. Angheler, sein Schwestersohn, Abele, seine Schwester-Tochter.
5. Henneke, *Bg. 1365: 189 (29).
6. her Clawes, Bruder des Folgenden, preester 1370: 211 (19), 1372: 212 (17), 1382: 228 (23).
7. (her) Thidericus, Rm. 1371—90: 202 (14) 206 (5) 207 (21) 209 (24) 214 (35) 220 (5) 224 (34) 227 (22) 228 (18.25) 231 (29) 242 (5) 244 (23) 249 (21) 252 (3) 254 (32), B. 1376—78: 219 (21.33) 222 (22) 224 (22), sonst erwähnt 1372: 212 (16), 1382: 228 (23), 1386: 246 (4).

Brotzen, Brozen, Johannes de 1291 u. 95: 23 (29) 47 (5), B. 1297: 53 (33).

Brotvos, Conradus 1316: 94 (13).

Bröwele, Hinricus de, *Bg. 1296: 4 (26).

Brûche, Conradus de, *Bg. 1351: 136 (25).

Brûdmaker, Kersten (1387): 251 (11).

Brugghe (*vgl.* Pontem, Ponte), Johan van, *Bg. 1361: 175 (21).

Brüke, Dyderik van dem, *Bg. 1386: 248 (33).

Brukhintberge, Brûkhintbergen
1. Heyne, *Bg. 1386: 248 (8).
2. Henneke, *Bg. 1387: 250 (23).

Brûchusen, Broc-, Bruk-, Brûchusen, Olric van, früher Knecht des Johannes de Ponte, *Bg. 1369: 198 (27), B 1376, 83 u. 85: 218 (40) 243 (18) 245 (33), 1386: 247 (20).

Brumester, Hermen, *Bg. 1383: 243 (6).

Brummere, Nicolaus, *Bg. 1351: 137 (9), B. 1351: 137 (22).

Brûn, B. 1383: 243 (17).

Bruno, Brun, Brûn: von Alevelde, Blûme, de Hagen, de Hansen (Pistor), de Repenstede, de Sadelere, de Wevere, de Wilsede.

Brunonis, Brunes, Brunis, Bruns, Brûns
1. Tidericus gen. Bruns Conce 1277: 272 Nr. 33.
2. Ludeke, filius — 1292: 35 (16).
3. Johannes, *Bg. 1343: 117 (18).
4. Heyne, *Bg. 1370: 200 (13).
5. Henneke, *Bg. 1374: 214 (30) (1375: 216 (16), (1387): 251 (6).

Brunscene, Brunschene
1. Johannes 1288: 276 Nr. 64.
2. Hermannus 1335: 107 (22).

Brunse, Reynhern, *Bg. 1391: 257 (24).

Brunsnesd, Côrd, *Bg. 1376: 219 (6).

Brunstorpe, Bernt van, *Bg. 1393: 260 (6).

Brunswic, -vich, -wic, -wich, Bruneswic
1. Jacobus, filius Karoli de —, 1291: 22 (14).
2. Johannes, sutor 1292: 35 (16).
3. Johannes rasor panni, *Bg. 1298: 5 (18).
4. Hartwicus de } 1299: 60 (35).
5. Hinricus de }
6. Ysaac de 1299: 61 (17).
7. dns. Johannes de, sacerdos 1302: 71 (23).
8. Johannes de, *Bg. 1309: 10 (13).
9. Willeko de, *Bg. 1310: 11 (8).
10. Thidericus de, *Bg. 1313: 12 (3).
11. Gherardus, *Bg. 1318: 13 (35).
12. Gherardus de, *Bg. 1320: 14 (21).
13. Hinricus de, *Bg. 1324: 15 (31).
14. Hanna de, Wittwe, *Bürgerin 1325: 16 (4).
15. Johannes, *Bg. 1334: 106 (12).
16. Thidericus, sutor, *Bg. 1344: 118 (19).
17. Thideke de, *Bg. 1346: 120 (40).
18. Volcmarus de, *Bg. 1346: 121 (10).
19. Thile de, B. 1347 u. 49: 123 (33) 127 (18).
20. Thideko de, *Bg. 1347: 123 (35).
21. Fredericus de, *Bg. 1347: 125 (2).
22. Heydeke de, *Bg. 1348: 126 (21).

C.

D.

H.

13. Sohn Gherberts Pellificis 1297: 51 (24).
14. Sohn des Werner Bove 1297: 52 (33).
15. servus Davidi Cronesben, *Bg. 1298: 5 (31).
16. swagerus dne. — de Hamborg 1303: 74 (10).
17. Bruder Bertolds: 277 Nr. 73.
18. gener marchionisse 1316: 94 (6.8).
19. famulus Abbenborg, *Bg. 1320: 14 (14).
20. Propst zu Walsrode 1330: 232 (9).
21. Heyno ? *Bg. 1339: 113 (30).
22. Propst in Lüne 1364: 184 (2).
23. Kaplan in Isenhagen 1364: 184 (8).
24. Pfarrer in Wichmansburg 1364: 184 (22).

Hinthberghe, Hintberghe, -bergen
1. Fredericus de, *Bg. 1307: 9 (10).
2. Johannes de, *Bg. 1314: 12 (23).
3. Claus, *Bg. 1363: 183 (1).
4. Heyneke, *Bg. 1391: 258 (8).

Hobebere, Helmeke de, *Bg. 1352: 141 (21).

Hobere
1. Johannes de, *Bg. 1318: 13 (39).
2. Thitmarus de, *Bg. 1320: 14 (14), 1324: 100 (9).
3. Albertus de, prevignus Gerhards de Erpensol 1343: 117 (5).
4. Johannes de, *Bg. 1351: 135 (35).
5. Ludeke van, *Bg. 1365: 190 (30).

Hoberman, Henneke, *Bg. 1387: 249 (36).

Hobern, B. 1352: 142 (33).

Hodes, Hinricus, *Bg. 1323: 15 (18).

Hôdweiker, Hudwalker
1. Clawes, *Bg. 1360: 173 (32).
2. Henneke, B. 1366: 192 (22).
3. Reyneke, *Bg. 1385: 245 (34).

Hofman
1. Johannes, *Bg. 1379: 225 (14).
2. Johan, *Bg. 1384: 243 (34).

Hoge, Hoghe
1. — 1292: 35 (37).
2. Johannes de, *Bg. 1296: 4 (20).
3. Clawes, *Bg. 1377: 222 (34).

Hogheherte
1. Johann } gen. — 1363: 180 (20).
2. Diderk }

Hogenborsteie, Meyne de, *Bg. 1353: 147 (17).

Hoger, -gere
1. — 1292: 30 (15).
2. Meyne, *Bg. 1338: 112 (23).
3. Heyno, *Bg. 1342: 116 (22).

Hogeri, Hogers, Hoyeri, Hoyers, Hoygeri
1. Hogerus, filius Hogeri Carnificis, *Bg. 1290: 1 (28).
2. Johannes —, Rm. 1290: 21 (3).
3. pueri Johannis — Carnificis 1299: 58 (18).
4. Nicolaus — de Hamborg 1301: 69 (8).
5. Alardus — 1303: 74 (12).
6. Alheydis, Wittwe Alberts Hoygeri, 1317: 95 (14).
7. Johannes (ohne Zunamen), deren Sohn: ib.
8. Heynricus 1328: 101 (17).
9. Johannes (ohne Zunamen), dessen Sohn: ib., B. 1331: 19 (11) (für den Folgenden).
10. Johannes, *Bg. 1331: 19 (11), B. 1342: 116 (12.22), sonst erwähnt 1335—47: 107 (4) 120 (10) 122 (5) (als senior bezeichnet, sein socer Johannes 12) 124 (33).
11. Borchardus, Rm. 1324—53: 99 (32) 100 (31) 101 (12) 102 (7) 103 (10) 105 (8) 212 (37) 107 (21) 109 (32) 111 (33) 116 (2) 117 (2) 119 (2) 104 (4) 122 (32) 125 (10) 128 (2.20) 138 (11) 143 (1), B. 1352 u. 53: 140 (33) 141 (12) 144 (8).
12. Nycolaus, *Bg. 1337: 111 (29).
13. Johannes —, jun., Sohn Burkhards (11), socer Johanns des Aeltern (10), Bg. 1346 u. 50: 122 (5) 128 (21).
14. Hinricus, Bg. 1346: 122 (5), B. 1351 u. 52: 136 (30) 141 (38).
15. Hinricus, *Bg. 1352: 142 (23).
16. Hinricus —, gen. Viltere, vitricus des Thidericus Hardestorp 1353: 145 (4).

17. Ludeke, *Bg. 1353: 147 (32).

Hogerus, -ger, -ge, Hoyer, Hoyerus, Hoygeius: Byspiug, Brasiator, de Edestorpe, de Gheiderdessen, de Hamburg, Carnifex, (Klepelhorne), de Marcsem, de Medinghe, Motzeke, de Mültere, de Potzede, Remstede, de Sudersyde, Vos, de Weddissen.

Hoghetep (vgl. Bere)

1. Kopeke, Bruder des Arnoldus Bere, *Bg. 1338: 112 (12), 1352: 139 (33), B. 1353: 146 (16), 1364: 184 (25).
2. Jacohus, B. 1363: 182 (38).

Hoghewarde, Hinricus, cerdo, — *Bg. 1338: 112 (19).

Hoherte, Johannes, B. 1333: 20 (3).

Hoya, Hoye

1. Hermannus de, *Bg. 1312: 11 (30).
2. Ghevehardus de, *Bg. 1332: 19 (26), B. 1337—51: 111 (13) 119 (8) 124 (13) 137 (8).
3. Johannes de, B. 1338: 112 (27).
4. Ghereke van der, *Bg. u. M. der Schusterinnung 1372: 206 (7).

Hoyemannes, Heyne 1364: 184 (27).

Hoyer

1. servus des Rates 278 Nr. 83.
2. B. 1359: 170 (20).

Hoyke, Vestis

1. Sifridus 1291—95: 25 (14) 44 (17.28), Rm. 1302—11: 70 (8) 76 (16) 78 (30) 81 (22) 85 (14).
2. Nicolaus 1294: 44 (1).
3. Nicolaus, (juvenis) 1298: 56 (37), Rm. 1324—46: 99 (32) 100 (31) 101 (12) 102 (8) 103 (10.14) 105 (19.22) 107 (20) 110 (34) 112 (36) 114 (5.36) 117 (2) 118 (6) 120 (2), B. 1332 u. 37: 19 (34.41) 111 (26), sonst erwähnt 1310—18: 82 (31) 86 (20.25) 87 (24) 92 (36) 96 (23), c. 1336: 278 Nr. 92.
4. Sifridus } gen. —, Brüder 1307:
5. Nicolaus } 80 (6).
6. Johannes — und sein Bruder Nicolaus 1314 u. 15: 90 (17) 92 (1).
7. Albert, Bg. 1335—54: 106 (24) 129 (27) 149 (26), B. 1353—69: 147 (33) 166 (26) 167 (12) 182 (21.30) 197 (9), Rm. 1353 u. 54: 143 (4) 148 (8).
8. Albertus senior, Rm. 1355—68: 151 (13) 161 (1) 167 (30) 168 (28) 170 (36) 176 (8) 183 (24) 191 (16) 195 (26), Vorsteher von Nikolaihof 1364: 184 (36), B. 1353—66: 146 (36) 163 (36) 173 (18) 190 (15) 193 (7), sonst erwähnt 1357—63: 161 (31) 180 (27).
9. Albertus jun., Rm. 1356—58: 154 (31) 164 (34), B. 1356—65: 160 (23) 183 (5) 191 (4), sonst erwähnt 1354—59: 148 (36) 161 (31) 165 (13) 171 (3) 176 (25).
10. Alheydis, Schwester des Johannes Beve, Ehefrau des Vorigen 1354: 148 (37).
11. Johannes, *Bg. 1363: 182 (31), B. 1376 u. 84: 219 (22) 243 (34).
12. Albertus, wohl identisch mit (9), Rm. 1369—89: 197 (5) 199 (7) 211 (21) 202 (11) 203 (11) 206 (2) 209 (21) 217 (22) 223 (5) 224 (31) 227 (20) 228 (16) 243 (21) 248 (2) 252 (2) 254 (17), B. 1377—93: [222 (21)] 244 (3) 259 (15).

Hoyman, Hoyeman, Hoygeman

1. Johannes, B. 1330—55: 18 (23) 121 (31) 136 (26) 154 (4 u. 16), 1351: 133 (24).
2. Thitmarus, *Bg. 1336: 110 (11).
3. Hinricus, *Bg. 1346: 121 (26), B. 1357—76: 164 (29) 200 (7) 202 (19) 219 (25).
4. Conradus, *Bg. 1346: 121 (27).
5. Ghereke, *Bg. 1355: 154 (15), B. 1370: 200 (12) (für Johannes 8).
6. Volcmarus, *Bg. 1355: 154 (16).
7. Hermannus 1359: 176 (30).
8. Johannes, *Bg. 1370: 200 (12), B. 1380—91: 227 (3) 250 (3) 257 (27.28).
9. Hennek, *Bg. 1378: 224 (24).
10. Dytmarus, jun., bürgt für den Vorigen: ib.
11. Lange Ghereke, B. 1383—93:

J.

Q.

R.

Thidericus, Dhidericus, Diderik, Dyderik, Diderk, Theoderieus, Tidericus; Schmeichelformen: Thideke, Tideke, Tydeke, Thidekeke, Thidekinus, Thidemannus, Tideman, -mannus, Thile, Tile, Tyle, Thileke: de Abbendorpe, ver Abelen, de Adendorpe, de Alenborstel, de Altun, super Arenam, de Asselsbusen, Aurifaber, Backerman, Bardewich, van Barendorpe, Becker, Bekerwerte, Berbom, de Bergben, Besewede, Beteken, Beterkesa, de Bevelde, de Beverbeke, de Bilne, Bingen, van Bischopingbe, de Blekede, Blome, van Bodensen, de Boyceneborg, van Boltzen, de Borlevessen, van Bosem, van Botzem, Bremere, Broder, Brokehovet, de Brocle, Bromes, van dem Brüke, Bruns, de Brunswich, de Bucken, Buhoyft, Burmester, Butendach, de Buxtehude, (Campsor), Carnificis, Cecus, Craterator, de Dalenborch, de Dreylinge, Dûsterhop, Duvel, Ebbingbusen, de Edendorpe, Eygel, de Eymbeke, de Elsen, van Elster, Elstorp, Eppensen, de Erfordia, de Erhorn, de Erpstorpe, de Etzendorpe, de Everingbe, de Gheiderdessen, de Ghevehusen, Glasewerte, Godin, de Golderden, van Ghôtingbe, Gotscalci, Grabow, van me Grafle, Greve, de Grimeldinge, Grôve, Gruntlingh, Hacekli, van Haghene, de Hamelen, de Hamborch, Hardestorp, Hasenbalch, Hasenvot, Heket, de Hemslinghe, Hemptzingbe, de Herdagessen, Hermanni, Hertesberg, Hesselon, de Hildensem, Hogheherte, de Holdenstede, Holt, van Honnekesbotle, de Honwarde, Horneman, Hovellingh, Huxer, Juvenis, de Campe, van Kampen, Kapelle, de Ketzendorpe, de Klenz, Kôler, Kote, van den Kôten, Cremer, Croghere, Crummum, de Cunis, van Lafferde, Lator, van Lentze, Leo, Lewantsnidere, Lewe, de Linden, Linicida, van der Lippe, Lorbere, de Luneburg, Marroke, Medinge, de Melbeke, de Merica, Meweke, de Molendino, de Molne, Moltmetere, de Monte, Mul, de Mundere, Nagel, van Netze, de Nyendorpe, Nighelandes, Nyestad, Nordov, Notendorp, de Odem, Offerman, de Oldendorpe, Oldendorpe, van der Ow, de Pattenhusen, de Pattensen, de Peyne, Pellificis, Pepercorn, Permentere, Pes, van dem Pherde, Pil, Pilei, Pillis, Pistor, Plab, Platvoth, von Plone, de Putensen, de Querrendorpe, Rademeker, Raven, de Redmer, de Reynstorpe, Remeke, van Rempstede, de Renneberghen, de Repenstede, de Ripe, Rode, Rofsac, Rogghe, de Rosche, van Rottorpe, (Ruscher), Sartor, Schele, Schiltsten, Schroder, Zedeler, de Sedorpe, de Sehusen, Serdo, de Slickum, Smalenowe, Smalow, Snakenbeke, Soltegrove, Somer, Speyckbowere, Springintgûd, de Sprotzele, de Stelle, Stumpel, Sulttewisch, de Sundis, Sutor, de Svalen, Swertveger, de Svulle, Tammen, Tellengrutte, Templyn, Titburgis, Thode, Todo, Tolner, Tresche, Trost, de Ulsen, de Unnûlo, Velitze, van Verden, Verken, Vetten, de Vintlo, Vlade, Vleckeschilt, Voghed, de Voghelsen, Volcmari, Voltzeke, Vundengôt, Walmesborch, de Warmelstorpe, Weddissen, de Weynede, van der Wense, Went, Weselo, Westede, de Wichmanstorpe, (Widen), Wighe, de Wildengehusen, de Wittenborg, de Wonstorp, Zabel.

Thidericus

1. — sutor 1280: 273 Nr. 41.
2. filius Ditburgis 1292: 30 (25).
3. Sohn des Thidericus super Arenam 1292: 31 (29).
4. — gen. ? 1292 u. 97: 32 (15) 52 (10).
5. 1293 u. 99: 38 (19) 60 (11).
6. Schwager Johanns von Bardewich, *Bg. 1295: 4 (7).
7. servus dne. Godeline 1298 u. 99: 56 (32) 60 (5).
8. Verwandter des Brokehoft, *Bg. 1302: 7 (10).
9. Sohn der Elisabeth Pilei 1308: 81 (15).

V.

III.

Personen-Register nach Ständen.

1. Erzbischöfe und Bischöfe.

2. Pröpste.

3. Dechanten.

4. Domherren.

5. Archidiakonus.

6. Äbte.

7. Mönche.

8. Nonnen.

9. Beginen.

10. Pfarrer.

11. Sonstige Geistliche.

12. Ratsnotare.

13. Kaiser.

14. Herzöge.

15. Grafen.

16. Hauptmann.

17. Vögte.

Untervögte:

18. Ritter und Knappen

(vgl. II. Personen-Register).

19. Bürgermeister und Ratmannen.

IV.

Sach- und Wortregister.

B.

C.

D.

E.

H.

N.

O.

T.

U.

V.

W.



Tafel 2.

Anno domini m. ccc. lxxx. Presidente
Luneburch / Aduocato. Johanne plesk.
Nos Albertus hollo / Johannes de melbeke /.
Johannes om / Hardenus / Alardus de Schilsten /
Andreas / Johanes hogery / Gherard garlop /
Henricus remensnide / Johanes dicke / Ludolfus
hoppensac / Johanes leve / Thidericus burmestr /
Ludolf stenbeke / Consules ciuitatis Luneburgensis /
Habito consilio cum nostris antecessoribus ac discre-
tioribus ciuitatis nostre / annuum veritatem eius-
dem Ciuitatis prout potuimus perpendentes / —
Librum qui vulgariter nominandus est / Liber
Ciuitatis / per manum Nicolai notarii nostri
in hunc modum decreuimus ponendum / vt qui-
cumque alteri obligatus quocumque debito inuenitur.
et hunc libro / anno huius anni quo debitor fuit
inscribendus / Constitutum testimonio affirmetur. et

Tafel 3.

mº ccc. lxx.

192

In dessem sulven jare
sprak hertoghe Magnus to dem
rade unde deghedinghede ene an-
ders. de van Mekelenborgh
hedde den monneken van dem
Schermbeke nomen ere rente
unde ere gud, dat se hadden in
des van Mekelenborghes lande.
Dat eneghen wolde he den mo-
neken van Reynevelde, van
Doberan, den domheren van
Zwerin, de in des van Meke-
lenborghes lande wonneden, de
he vor vyende rekende, ere gud
wedder nemen uppe der zulten
to Luneb. Unde sprak, de rad
scolde eme dar to helpen unde
scolde eme dat gud wisen.
He moghte dat nicht even wol don.
Dar antwerde de rad to, dat
se jemandes gud uppe der zulten
overghevene edder vorwiseden ×

dat en is [illegible] nicht

× unde de rad bad hertoghen Magn.
dat he des nicht en dede, wente
he hedde dat sulven vorbrevet,
dat aller malkes gud by rechte
blyven scolde uppe der zulten,
dat he dar nicht eneghen dede.
Do sprak he, he wolde dat
(gud) vyende hebben unde wolde des
nicht enberen. Do bad de
rad mid groter nod ene tyd,
(unde) dat se sik dar umme bevaden
moghten mid anderen erliken
luden, de gud uppe der zulten
hadden. Des ghonde em her-
toghe Magnus. Binnen der
tyd leeth de raad verboden
de vromede steden uth des
van mekelenborghes lande.

de domheren van Lubeke
van Hamborch unde anderer
vele steden binnen der [illegible]
to Luneb. unde dar inne besette
bit hundert [illegible] wod
hertoghe Magnus van ym ghe-
hedde unde wod se dar to ant-
werdes hadden. Do beden
de steden den rad, dat de
raad des io nicht en dede,
wente dat he des den wolde
den [illegible] des van Mekelenborges
lande, dat moghte he
ene ander tyd don anderen
de ok gud hadden uppe der
zulten. Ok beden de steden
meenliken den rad, dat de
raad io de zulten werede so
se besten konden jeghen herto-
ghe Magnuse unde deden dat beste
dar to. Wes se dar to don
scolden, dat wolden se gherne
doen. Dar ghevē der vromed
steden vele ere breve den
rade up. De breve heft de
rad, mid der stede ingheseghel
unde de stede in der kisten
to Luneborgh [illegible]
dat mid dem munde. Unde
hertoghen Magnus schach des
nicht, dat he vore nomen hadde.
Dar ward he swarlike ere
umme uppe den raad. Dar-
na [illegible] dedinghes [illegible]
hertoghe Magnus mid dem
van Mekelenborgh umme de
vangheneren de eme ane
[illegible] weren unde lovede eme
dar vore xx dusent lodige
mark uppe sunte Mertens
dagh to betalende in ghelde
[illegible]

Ferner erschienen bei uns:

Quellen und Darstellungen
zur
Geschichte Niedersachsens

herausgegeben
vom
Historischen Verein für Niedersachsen.

Band I.

Bodemann, Ed., Die älteren Zunfturkunden der Stadt Lünebu
(LXXIX, 276 S.) 6 M. 40

Band II.

Urkundenbuch des Stiftes und der Stadt Hameln bis zum Jahre 14
Mit einer geschichtlichen Einleitung von Otto Meinardus. M
2 photo-lithogr. Tafeln. (LXXXVII, 759 S.) 16

Band III.

Antonius Corvinus Leben und Schriften. Von Paul Tschackert, Dr. the
et phil., ordentlichem Professor der Kirchengeschichte in Göttingen.
(II, 237 S.) 4 M. 50 P

Band IV.

Tschackert, P., Briefwechsel des Antonius Corvinus. Nebst einig
Beilagen. Gesammelt u. herausg. (XIV, 318 S.) 6 M. 50 P

Band V.

Bär, M., Abriß einer Verwaltungsgeschichte des Reg.-Bez. Osnabrück.
(XII, 241 S.) 4 M. 50 P

Band VI.

Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. Bearbeit
von Dr. H. Hoogeweg. Zweiter Teil. 1221—1260. Mit 10 Siege
tafeln. (XII, 694 S.) 14 M

Band VII.

Geschichte der Reformation in Goslar von Dr. M. Hölscher.
(V. 193 S.) 3 Mk. 60 P

Hannover und **Leipzig.**

Hahn'sche Buchhandlung

Druck von Th. Schäfer, Hannover.

